



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

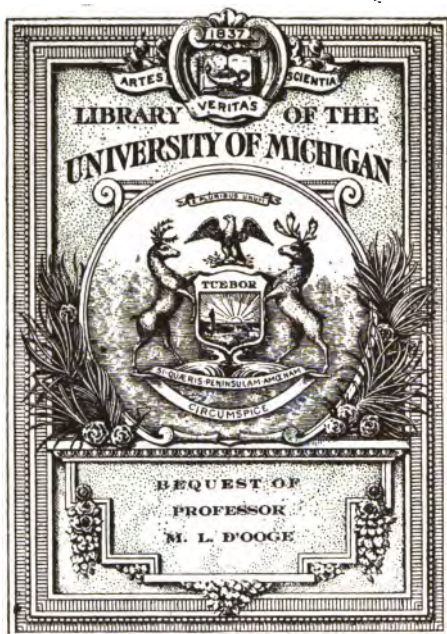
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



DF
81
14552

913 35 2d 53

6th 1881 1910

L e h r b u c h
d e r
griechischen
Staatsalterthümer,

a u s
dem Standpuncte der Geschichte
entworfen

v o n
D. Karl Friedrich Hermann,
Privatdocenten an der Universität zu Heidelberg.

Heidelberg,
in der akademischen Buchhandlung von J. C. B. Mohr.

1 8 3 1.

Δεῖ δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ' ἐκ τῶν λεγομένων· ἢ μὲν ἐν τοῦτοις λαμβάνη τι ψεῦδος, εἶδέναι διότι κἀκεῖνα παραλείπεται δι' ἄγνοιαν· ἢ δὲ πᾶν τὸ λεγόμενον ἀληθές ἢ, συγχωρεῖν διότι κἀκεῖνα παρασιωπᾶται κατὰ κρίσιν, οὐκ ἄγνοιαν.

Polybius.

V o r r e d e.

Wenn der Verfasser dieses Lehrbuchs gleich von vorn herein offen bekennt, daß auch es, gleich unzähligen andern, seine Entstehung zunächst der Absicht verdankt, bei seinen Vorträgen sich den Zeitverlust und die Mühe des Dictirens zu ersparen, so glaubt er doch auf der andern Seite der stehenden Phrase der meisten Bücher dieser Art, die jenes Bekenntniß bald zu begleiten, bald zu verstecken pflegt, der Angabe der Gründe nämlich und der Entschuldigung, warum man die große Zahl der vorhandenen Compendien u. s. w. wieder um eins vermehre, nicht zu bedürfen. Denn so wenig er auch den einzelnen ältern Lehrbüchern dieses Zweigs der Alterthumskunde ihren eigenthümlichen Werth absprechen will, so bedarf es doch für den Kundigen keiner Erinnerung, welche riesenhaften Fortschritte einerseits gerade dieses Fach erst in den letzten zwanzig oder dreißig Jahren durch gründlichere Forschungen, neue Entdeckungen wesentlichen Stoffes, und Erweiterung und Erhöhung des Gesichtspunctes im Allgemeinen gemacht habe, und wie wenig doch andererseits alle diese Resultate im Ganzen noch, so zu sagen, in das Leben und Bewußtseyn des größern philologischen Publicums übergegangen seyen — um einen Versuch zu rechtfertigen, der die Ergebnisse, die theils in weitläufigen und theueren Werken unter der Fülle gelehrter Untersuchungen verborgen, theils in schwer zu erwerbenden Abhandlungen und Monographien zerstreut, theils durch den Zwiespalt der Ansichten und Schulen verdunkelt da liegen, gleichsam unter einem Brennpuncte zu sammeln, und in einer Form, die auf gleiche Weise die Uebersicht des Ganzen und die selbstthätige Prüfung des Einzelnen erleichtert, ein verjüngtes Bild der Wissenschaft nach ihrem gegen-

wärtigen Standpuncte zu geben bezweckt. Wenn er daher irgend den Vorwurf unzeitiger Schreibseligkeit zu fürchten hätte, so wäre es nur, weil dem Einen oder Andern sein Versuch vielleicht vorzeitig oder übereilt erscheinen könnte; nicht daß er sich selbst einer Oberflächlichkeit oder Saumseligkeit bewußt wäre, sondern weil es theils in der Natur einer solchen Arbeit liegt, daß sie nie, und am wenigsten auf das erste Mal, zu absoluter Vollständigkeit gelangen und als abgeschlossen betrachtet werden kann, theils Manchem wohl die Wissenschaft selbst noch zu viele einzelne Puncte unerörtert zu lassen, noch zu jung und zu unreif zu seyn scheinen möchte, um sich zu einer systematischen Darstellung in prägnanten Umrissen zu eignen. Was inzwischen den ersten Punct betrifft, so glaubt der Verfasser frei, daß er und sein Buch an dem Tageslichte der öffentlichen Beurtheilung in Einem Jahre mehr gewinnen könne, als in zehn Jahren im Dunkel seines Pultes; und scheut sich daher nicht, es selbst in seiner mangelhaften Gestalt gleichsam als Manuscript dem ganzen philologischen Publicum mit der Bitte vorzulegen, es durch Rath und thätige Unterstützung dem Ziele der Vollendung näher zu bringen, das er durch eigene Kraft allein nicht erreichen zu können sich gern bescheidet. Rücksichtlich des andern aber hofft und wünscht er gerade durch dieses Buch dazu beizutragen, daß die Lücken und Dunkelheiten, die mitten unter der ausgezeichneten und erschöpfenden Behandlung anderer Theile doch unstreitig noch vielfach übrig geblieben oder nur schwach und ungenügend überkleidet sind, in der Nebeneinanderstellung deutlicher hervortreten, und Manchen, dessen Geist nur Stoff zu antiquarischer Thätigkeit und Forschung sucht, zur Bearbeitung und Ergänzung dieser mangelnden Theile aufmuntern mögen. Zu diesem Ende hat er selbst unerledigte Schwierigkeiten nicht übergangen, neu aufstoisende nicht verhehlt; überall selbst entscheiden zu wollen, hätte größere Reife, größere Hülfsmittel, ja selbst größere Auctorität erfordert, als ihm sein Alter, sein Talent, seine Verhältnisse gewähren. Wohl glaubt er manches neu dargestellt, manches verkannte Alte

aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen zu haben; aber selbst dieß konnte doch stets nur beiläufig geschehen, da die alleinige Hauptidee, die er verfolgte, immer nur die eines Leitfadens war, der nicht subjective Ansichten, Vermuthungen und Combinationen der gelehrten Welt zur Annahme oder Verwerfung vorlegen, sondern durch objectiv treue Darstellung des urkundlich Vorhandenen in möglichst adäquater Form selbst jeder beliebigen Ansicht, die nur die Grundlage des geschichtlich Gegebenen nicht verschmähete, als Basis und Ausgangspunkt zu dienen geeignet seyn sollte. Gänzliche Farblosigkeit freilich und rein mechanische Relation wird der denkende Mann von dem Denkenden nicht verlangen; doch hat der Verfasser stets auch der abweichenden Meinungen berichtend zu erwähnen und selbst bei gänzlichem Mangel geschichtlicher Gewißheit das Princip der historischen Treue wenigstens in treuer Darlegung der Sachlage und der streitenden Ansichten mit ihren Gründen festzuhalten gesucht. Hieraus folgt auch von selbst schon das Verhältniß seiner Arbeit zu dem klassischen Hauptwerke dieses Fachs, der hellenischen Alterthumskunde von Wachsmuth, mit welchem er allerdings die allgemeine Idee der Zeitgemäßheit einer Zusammenstellung aller Ergebnisse der seitherigen Alterthumsforschung unter einem leitenden Gesichtspuncte gemein hat, so vermessen es auch wäre, jene mit diesem auch nur in irgend einer andern Rücksicht sonst in Parallele setzen zu wollen; nur als Leitfaden betrachtet, konnte sie dem Vorwurfe unnöthiger Bemühung entgehen, und mußte daher im Ganzen eigene Untersuchungen und Betrachtungen, durch welche jener geniale und gründlich gelehrte Forscher seinem Werke noch einen eigenthümlichen Werth verliehen hat, eben so fern von sich halten, als das Detail der Ausführung im Einzelnen, wofür in diesem das Möglichste geleistet ist. Wenige Punkte nur möchten sich hier weitläufiger als bei Wachsmuth behandelt finden; rückichtlich der meisten hat der Verfasser vielmehr die Idee verfolgt, daß Wachsmuth's Werk beim Gebrauche des seinigen als ausführliches Handbuch dienen könne, und diesen Zweck

durch stete Verweisungen auf jenes zu erreichen gesucht; daß er jedoch, wie in der Anlage, so auch in der Arbeit selbst sich nie von Wachsmuth abhängig gemacht hat, wird dem prüfenden Beurtheiler eben so wenig entgehen, als überhaupt das sorgfältige eigene Quellenstudium, aus welchem er Stoff und Farbe für dieselbe geschöpft hat; so wenig er auch den Horyphäen dieses Fachs im Allgemeinen seinen Dank vor-enthalten darf, ohne deren Vorgang eine Arbeit wie diese natürlich unmöglich gewesen wäre.

Nach dem doppelten obschon eng verschwisterten Zwecke also, der der Verfasser bei diesem Versuche vor Augen gehabt hat: dem größern philologischen Publicum eine gedrängte Uebersicht dessen zu geben, was den geretteten Resten des Alterthums und den bewährtesten neueren Forschungen zufolge über Staatseinrichtungen und innere Geschichte der vornehmsten Völker des hellenischen Alterthums als gewiß oder so gut wie gewiß betrachtet werden kann, und damit zugleich den Mangel eines genügenden Lehrbuchs dieser der ganzen wissenschaftlichen Richtung der Zeit nach so allgemein interessanten Disciplin zu ersetzen — ergeben sich nun auch von selbst die Gesichtspunkte, unter welchen er Einrichtung und Brauchbarkeit desselben von competenten Richtern beurtheilt zu sehen wünscht; und für diese fügt er daher nur noch einige nähere Angaben über den Plan bei, den er dabei im Einzelnen, sowohl rücksichtlich der Behandlung und Wahl des Stoffs, als rücksichtlich der Eintheilung und Anordnung desselben befolgt hat. Vor Allem bittet er hier die drei Theile, den Text, die in den Noten mitgetheilten Beweisstellen, und die ebendasselbst gegebene Bibliographie, jeden besonders zu betrachten. Den Text, als eigentlichen Kern und Sitz des Leitfadens, hat er nach Möglichkeit so einzurichten gesucht, daß er schon für sich allein ein zusammenhängendes Ganzes bilde und nach Belieben auch ohne die Noten gelesen werden könne, sey es nun, daß Jemand ohne eigentlich gelehrte Zwecke sich bloß auf Treu und Glauben unterrichten wolle, oder daß er An- und Verknüpfungs- und Uebersichtspunkte für das zu Erlernende oder

bereits Erlernte suche; die Mühe, die er dabei auf Klarheit und prägnante Kürze der Darstellung verwandt hat, wird hoffentlich nicht ganz ohne Anerkennung bleiben, obschon er in den wenigsten Puncten sich darin selbst genügt zu haben sich bewußt ist. Jedenfalls aber hat er, gleichwie das Ganze zunächst wesentlich als Lehrbuch, so auch den Text stets als Hauptsache behandelt, und wünscht ihn auch so betrachtet und beurtheilt; wenigstens würde es ihm sehr unangenehm seyn, wenn man die Noten anders denn als Zugabe und Beilage betrachten, und entweder die Anfoderung besonderer Gelehrsamkeit an sie machen, oder sie als leeren Citatenprunk und Wust ansehen wollte. Je mehr er aber durch dieses Buch zu stets erneuertem eigenem Forschen und Fortschreiten anzuleiten und dieses nach Kräften zu erleichtern wünschte, desto nothwendiger schien es ihm, einmal, soweit es die Gedrängtheit des Raumes erlaubte, die beweisenden oder sonst charakteristischen Stellen ganz abdrucken zu lassen, dann aber eine möglichst vollständige Literatur zu liefern, die man ohnehin bei Compendien als unumgänglich vorauszusetzen pflegt, und deren Nothwendigkeit zur Ruhe und Festigkeit eigenen Forschens er selbst aus Erfahrung kennt. Was er daher seit Jahren für sich selbst aus diesem Gesichtspuncte an bibliographischen Notizen gesammelt hat, theilt er hier anspruchslos als Gemeingut mit, wohl wissend, daß eine solche Angabe, namentlich in einem Fache, das zu jeder Zeit seinen Sitz vorzüglich in Monographien gehabt hat, selbst dem Bibliographen *ex professo* kaum erschöpfend möglich ist *), und eben

*) Nachzutragen habe ich jetzt schon: zu §. 17, n. 8 die neue Beweisführung von Danaus ägypt. Ursprunge bei Heffter, Götterdienste auf Rhodus, H. II, S. 43 — 77; zu §. 78, n. 3: A. Schroeder de rebus Miles. Spec. Gryphisw. 1826; zu §. 86, n. 11 die Abh. von Ouseley über Nikomedien in den Transactions of the Roy. Soc. of Literature of the united Kingdom (1829) Vol. I, P. 2, n. 3; zu §. 111, n. 7 Leake über die Demea ebend. n. 13 (vgl. G. G. A. 1830. St. 39); zu §. 150, n. 7: C. E. Wendt de Politia Athen. Erlang. 1798. — A. G. B. Zander de luxu Atheniensium (Gryphiae 1828. 4) habe ich absichtlich übergangen.

so weit entfernt von der Lächerlichkeit, sich damit den Schein einer umfassenden Belesenheit geben zu wollen, als von der Aengstlichkeit, kein Buch anders als aus Autopsie zu citiren; ob und wie viele er, und wie er sie gelesen, glaubt er inzwischen getrost dem Urtheile des einsichtsvollen Kenners überlassen zu dürfen. Hätte Hr. Wachsmath freilich den Plan einer solchen Literatur, wie er ihn im Verlaufe seines Werkes gefaßt zu haben scheint, schon von vorn herein entschieden verfolgt, so würde der Verfasser sein Scherfflein vielleicht bescheiden zurückbehalten haben, obschon er auch so selbst durch die bibliographisch genauere Angabe allein schon Manchem einen Dienst zu erweisen glaubt. Für die Genauigkeit derselben glaubt er im Ganzen bürgen zu können *), so wie er auch in Citaten u. s. w. alle Correctheit erzielt zu haben sich schmeichelt, die bei einer so unendlich mühsamen Arbeit möglich war. Durch Verringerung der Citate hätte er sich freilich einen Theil dieser Mühe ersparen können: doch fragt es sich, ob er damit der Mehrzahl seiner Leser gedient haben würde; für die Beweisstellen aus den Urtexten selbst rechnet er wenigstens mit Sicherheit auf den Dank aller derer, welchen Autopsie und eigene Prüfung im Zusammenhange eben so sehr wie ihm Bedürfnis, und doch oftmals gerade die wichtigsten Quellen nicht zugänglich sind. Leicht möchte sogar in dieser Hinsicht noch mehr gewünscht werden; doch glaubt er nicht vieles Wesentliche übergangen zu haben; für Attika namentlich möchten nur wenige der bedeutenden einschlägigen Stücke aus Petit's Sammlung fehlen; und sollte die Nachsicht und Unterstützung des philologischen Publicums seine Bemühungen lohnen, so könnte eine neue Auflage leicht alle gerechten Wünsche befriedigen.

Ähnliche Zwecke hat vor einigen Jahren Graff für die äußere Geschichte verfolgt, doch schmeichelt sich der Verfasser, daß man darum seine Arbeit nicht für überflüssig hal-

*) Druckfehler, wie (§. 82, n. 13) 1785 für 1756, möchten sich wenige mehr finden.

ten werde, selbst wo der Faden der Geschichte, an den er sie gereiht hat, ihn bisweilen auf jenes Nachbargebiet hinüberführt. Denn wie es auch bereits der Titel angibt, so wünscht er es bei der Beurtheilung und dem Gebrauche des ganzen Buchs nicht übersehen, daß es wesentlich vom Standpuncte der Geschichte aus entworfen ist — ein Standpunct, der nach der vorherrschenden Richtung der Wissenschaft unserer Zeit für den Kundigen keiner Rechtfertigung bedarf — und daher selbst die dauernden Zustände, die es im Einzelnen zu schildern unternimmt, nur als Momente einer großen und dauernden Bewegung und nothwendigen Entwicklung auf der einen, in der ununterbrochensten Wechselwirkung mit den Ereignissen der politischen Geschichte auf der andern Seite darstellen konnte. Bei demjenigen Publicum, selbst dem lernenden, dem das Buch bestimmt ist, durfte er nun dafür zwar die einzelnen Begebenheiten ihrem äußern Zusammenhange nach als bekannt voraussetzen, und erwähnt ihrer daher auch stets nur mit dieser Rücksicht; doch zweifelt er nicht, daß ein Lehrer es selbst einem Vortrage der äußeren Geschichte bei einem reiferen Auditorium bequiem zu Grunde legen könne, indem die umfassende Einsicht in die Folgen und Wirkungen der äußern Begebenheiten auf das innere Leben und dieses auf jene das Interesse, das jene schon an sich darbieten, nur noch erhöhen kann. Gerade diesen innern Zusammenhang aber kommen die Lehrbücher der politischen Geschichte nur zu häufig in Versuchung wenig oder gar nicht zu berühren, und der Verfasser glaubte daher kein unnützes Werk zu thun, wenn er hier und da selbst auf äußere Ereignisse einige Strahlen des Lichtes fallen ließe, das nur die Concentration aller erhaltenen Lichtblicke aus dem Dunkel des Alterthums unter Einem Brennpunkte über so viele Parthien desselben verbreiten kann; um so mehr, da die äußere Geschichte der Hauptstaaten vielfach selbst nur wieder die innere Geschichte des gesammten Griechenlands als solchen darstellt. Daß aber eine Darstellung des griechischen Volks- und Staatslebens, die aus dem Standpuncte der Geschichte entworfen ist, auch

nur erst mit dem Eintritte der geschichtlichen Zeit beginnen könne, leuchtet ein, und wenn der Verfasser daher der Entwicklung des Heraklidenzugs und seiner Folgen noch ein Capitel vorausgeschickt hat, so verwahrt er dieß feierlichst gegen alle Foderungen, die man an eine Schilderung der vorgeschichtlichen Zeit aus ihrem eigenen Standpuncte machen könnte. Nur weil er überhaupt den Grundsatz verfolgt hat, jedes Institut u. s. w. da zu behandeln, wo es eine lebendige Stelle in einem homogenen Organismus einnimmt, selbst wenn es auch später noch lange unter veränderten Verhältnissen als ehrwürdiges Ueberbleibsel fortbestehen sollte, hat er einige allgemeine Gesichtspuncte aufgestellt, aus welchen die in der geschichtlichen Zeit fortdauernden Reste und Erinnerungen ihrer wahren Eigenthümlichkeit nach zu betrachten seyn möchten, und will dieß keineswegs so angesehen wissen, als ob er die großen Fragen über Pelasger, Aeoler und Hellenen, Hellenismus und Orientalismus u. s. w. mit drei Worten abgethan zu haben glaube, obschon er auch so seine eigene Ansicht keineswegs zu verbergen gesucht hat. Namentlich hat er es kein Hehl, daß er sich von der *Nothwendigkeit* einer Civilisation Griechenlands aus dem Oriente nie hat überzeugen können, und die unbestreitbaren Aehnlichkeiten, die man dafür anführt, lieber mit *H. Ritter* *) aus einer innern als einer äußern Verwandtschaft herleitet; obschon er auf der andern Seite auch nicht zu denen gehört, die einem Principe zu Liebe die geschichtlich erwiesene *Wirklichkeit* solcher im Einzelnen um jeden Preis wegzudeuteln suchen. Was die Aeoler betrifft, deren Verhältniß ihm bei weitem noch nicht in seiner umfassenden Wichtigkeit gewürdigt scheint, so widmet er diesen vielleicht später einmal eine eigene Untersuchung, so wie manchen andern Gegenständen, die dem Plane des Buchs zufolge hier nicht näher entwickelt werden konnten; nur über die Amphiktyonen glaubte

*) Gesch. d. Philos. I. S. 60. Vergl. auch *Schelling* zu *Wagner's* Bericht über die äginet. Bildwerke, Stuttg. 1817, S. 7 fgg.

er diesem unbeschadet etwas weitläufiger seyn, und namentlich auch seine Ansichten über das Verhältniß der Bundesgesandten andeuten zu dürfen, womit er das in der Anzeige des 3. Hefts des C. Inscr. (Heidelb. Jahrb. 1829 April) gegebene Versprechen löst. Daß er die homerische Zeit nicht an das Ende der vorgeschichtlichen, sondern an den Anfang der geschichtlichen Zeit gestellt hat, kann seiner Meinung nach nur den befremden, der die Morgenröthe noch mit zur Nacht und nicht schon zum folgenden Tage rechnet; obschon er allerdings in sofern sie lieber vor der Darstellung der spartanischen Verfassung behandelt hätte, als er in dieser, so fremd sie auch scheinbar dem ganzen Entwicklungsgange des übrigen griechischen Staatslebens dasteht, doch ihren ursprünglichen Elementen nach keinen wesentlichen Unterschied von dem allgemeinen Charakter jener sieht, und den Grund der nachmaligen Verschiedenheit eben nur in die Erstarrung und das Hinderniß setzt, das Lykurg durch die Gerusia dem beginnenden Kampfe des Volkes mit dem Königthume, aus welchem sich in dem übrigen Griechenlande nach und nach alle andern Staatsformen entwickelten, von vorn herein in den Weg stellte. Daß er aber nicht alle einzelnen Staaten Griechenlands mit der Ausführlichkeit wie die Hauptstaaten behandelt hat, wird ihm hoffentlich Niemand verübeln, der den Plan seiner Arbeit einer-, die Beschaffenheit der Aufgabe andererseits zu würdigen weiß; wie lückenhaft der Stoff ist, können die Sammlungen bei Tittmann und Pastoret Jeden überzeugen; und wenn sich auch selbst daraus noch etwas Anderes machen ließe, als jene Männer wollten oder konnten, so wäre dies doch eher Sache von Monographien, als eines Compendiums. Was übrigens in dieser Hinsicht etwa bemerkenswerth seyn möchte, hat er zum Theil schon beispielsweise im dritten Capitel mitgetheilt, das jenen Mangel detaillirter Notizen, selbst, wie er glaubt, dem Plane übersichtlicher Ganzheit angemessener, durch eine zusammenhängende Schilderung der allgemeinen Formen und Gesetze zu ersetzen sucht, von welchen die innern Schicksale der

einzelnen Staaten trotz aller durch besondere Verhältnisse bewirkten Verschiedenheit dennoch nur die stets wiederholten und allenthalben wiederkehrenden Aeußerungen sind; die er aber selbst wieder nur derselben urkundlichen Quelle, der Aristotelischen Politik, entnommen hat, aus welcher uns auch noch die schätzbarsten Einzelnotizen zufließen, und die hier um so mehr die Stelle geschichtlichen Zeugnisses vertreten kann, als eben die Weisheit jenes großen Denkers nicht zum geringsten Theile gerade in der tiefen und wahren Auffassung des Lebens in seiner vollen Wirklichkeit besteht. Was er daher im vierten Capitel bei den Colonien Einzelnes beigebracht hat, bittet er ja nicht etwa als Versuch einer innern Geschichte derselben im Detail zu betrachten, deren Anforderungen es keineswegs entsprechen würde; eigentlich gehörte vielmehr neben den Veranlassungen und begleitenden Umständen der Gründung im Allgemeinen nur noch der positive Charakter vieler ihrer Verfassungen, durch den sie, selbst, so zu sagen, positive Staaten, sich vor dem Mutterlande auszeichnen, in seinen Plan; da aber auch so das Capitel unverhältnißmäßig klein geworden seyn würde, so glaubte er vielen seiner Leser einen Gefallen zu thun, wenn er bei Gelegenheit ihres Verhältnisses zu den Mutterstaaten eine Uebersicht der hauptsächlichsten Pflanzstädte nach Ausgangspunct, Zeit und Ort der Gründung mit den nöthigen literarischen Notizen gäbe, und dieser beiläufig auch noch mitunter einige Winke über allmälige Erweiterungen und endliche Schicksale derselben beifügte, die dann Jeder nach Belieben weiter benutzen kann. Zu den folgenden Capiteln hat er außer dem oben überhaupt Bemerkten nichts hinzuzusetzen, und schließt daher diese Vorrede, mit dem herzlichen Wunsche, daß sein Buch mit demselben wissenschaftlichen Interesse, wie er es geschrieben, aufgenommen werden und zur Erhöhung und Verbreitung desselben auch an seinem Theile beitragen möge.

Heidelberg, im März 1831.

Griechische Alterthümer.

E i n l e i t u n g.

§. 1.

Griechische Alterthümer, *antiquitates*, ἀρχαιολογία ¹⁾, umfassen eigentlich die ganze Kenntniß der griechischen alten Welt in allen Einzelheiten ihres Lebens und ihrer Hervorbringungen, näher aber derjenigen unter ihnen, die für uns nur noch in der geschichtlichen Erinnerung, nicht mehr in wirklichen Erzeugnissen des Alterthums vorhanden sind ²⁾. Diese letzteren erhalten, abgesehen von ihrem künstlerischen Werthe, der von keiner Zeit abhängig ist, ihre Wichtigkeit zunächst nur als Quellen für erstere; diese werden aus ihnen gelehrt, jene beschrieben, weshalb man für ihre Behandlung auch den Namen Archäographie in Vorschlag gebracht hat ³⁾. Die Quellen selbst sind wieder theils schriftliche, *monumenta literata*, Bücher ⁴⁾, Münzen ⁵⁾, Inschriften ⁶⁾, theils nicht-schriftliche, die Productionen der bildenden Kunst und Technik ⁷⁾; dem Alterthumsforscher gelten beide Gattungen gleich; doch müssen die letztern selbst wieder erst aus jenen ihr Licht und ihre Deutungen erhalten, und in sofern ist auch für ihre Betrachtung der Name Archäologie gebräuchlich, ja herrschend im Gegensatze von Antiquitäten geworden ⁸⁾. — Geht man inzwischen tiefer, so erscheinen die Sphären der alten Literatur und Kunst im Allgemeinen nicht minder als Gegenstand der Alterthumskunde selbst, von welcher die Alterthümer als einzelner Theil derselben um so mehr unterschieden werden müssen,

als jene noch einige andere Zweige weiter umfaßt, wie Mythologie, Geschichte der alten Philosophie, Staatengeschichte des Alterthums, Grammatik, Metrik, u. s. w. ?), die eben so wenig in den Kreis der ausschließlich sogenannten Antiquitäten fallen. Ja diesen bleibt nach dem Abzuge aller jener Fächer, deren wissenschaftlicher Charakter sich sofort in der Abgeschlossenheit und Bestimmtheit ihrer Gebiete kund gibt, nichts übrig als die einzelnen eigenthümlichen Erscheinungen des innern Volks- und Staatslebens in seinen mannichfachen Verzweigungen, die als directe Aeußerungen der Nationalindividualität für den ersten Blick nur das Gepräge der Willkür und Zufälligkeit an der Stirne tragen, indeß Kunst, Religion, Wissenschaft, ja selbst die politische Geschichte eines Volkes sich ohne Mühe unter dem höhern Gesichtspunkte einer allgemeinen menschheitlichen Entwicklung und in sofern einer innern Nothwendigkeit auffassen lassen.

1) Ueber das Wort *antiquitates* vergl. F. A. Wolf's Museum d. Alterthumswissenschaft (Berlin 1807 ff.) Bd. I. p. 54. Für *ἀρχαιολογία* wohl die älteste Stelle bei Plat. Hipp. Maj. p. 285. D: *περί τῶν γενῶν, ὡς Σωκράτης, τῶν τε ἡρώων καὶ τῶν ἀνδραῶν καὶ τῶν κατοικήσεων, ὡς τὸ ἀρχαῖον ἐκτίσθησαν αἱ πόλεις, καὶ συλλήβδην πάσης τῆς ἀρχαιολογίας ἕδιστα ἀκροῶνται* κ. τ. λ. Diodor. Sic. I. 4. unterscheidet *τάς πρό τῶν Τρωϊκῶν πράξεις καὶ μυθολογίας* und *τάς τῶν Ἑλλήνων ἀρχαιολογίας*. Vergl. auch Dionys. Hal. I. p. 13. 6. Plut. V. Thes. c. 1. extr. und Ast's Grundriss der Philologie (Landshut 1808.) p. 34.

2) J. A. Ernesti *Archaeologia literaria* (Lips. 1768.) p. 1: *Antiquitatis cognoscendae duplex ratio est: quarum altera instituta, ritus sacros civilesque, mores item publicos privatosque persequitur, ad usum doctrinae liberalis et prudentiae civilis; altera autem operum antiquorum reliquias spectat et ad eruditionis copiam et ad ingenii elegantiam; quam Archaeologiam literariam appellemus licet.* Vergl. A. L. Millin *Introduction à l'étude des Monumens antiques* (Paris 1796.) p. 2.

3) Spon, *Miscell. erudit. antiqu.* (Lugd. 1685. Fol. auch in Poleni suppl. ad Thes. Graev. et Sallengr. Venet. 1737. Tom. IV.) in d. Vorr. — Vergl. F. A. Wolf a. a. O. p. 71.

4) Die Literaturwerke von Fabricius, Mohnike, Harless, Schöll u. a. hier näher anzuführen wäre unnöthig. — Die ältere Literatur der Antiquitäten im Allgemeinen gibt J. A. Fabricii *Bibliographia Antiquaria*, ed. tertia op. P. Schaffhausen. Hamb. 1760. 4. Die neuere J. Ph. Krebs, *Handbuch der philologischen Bücherkunde* (Bremen 1823.) Bd. II. S. 209 fgg.

5) Vergl. Ezech. Spanheim, *Dissertationes de Praestantia et usu numismatum antiquorum*, Amstel. 1691. 4. Editio III. Lond. et Amst. 1706.

1717. 2 Bde. Fol. Streit mit Cudius. — Von Sammelwerken ausser den allgemeinen von Rasche, Sestini, Eckhel, Mionnet u. a. hieher namentlich Hub. Goltzii Graeciae universae numismata c. comm. Lud. Nonnii, Amstel. 1620. Fol. J. J. Gesneri Numismata graeca populorum et urbium etc. Tiguri 1738. Fol. Ed. nova, Vindob. 1762—64. 4. — Verz. v. Einzelwerken in J. G. Lipsii Bibliotheca numaria — usque ad finem aec. XVIII. (Praef. est Heyne. Lips. 1801. 2 Bde. 8.) und in Beck's Grundrifs der Archaeologie S. 119—131. Ueber den Münzfuß und Werth des Geldes im Alterthume u. s. w., s. insbes. J. Fr. Cronovii de Sestertiis s. subsicivorum pecuniae vet. Graeciae et Romae lib. IV. Amstel. 1656. 8. Lugd. B. 1691. 4. Jo. Casp. Eisenschmidt de ponderibus et mensuris vett. Romanorum, Graecorum, Hebraeorum, nec non de valore pecuniae veteris disquisitio. Argent. 1737. 8. C. Arbuthnoti tabulae antiquorum numorum, mensurarum et ponderum pretiique rerum venalium, in lat. l. conversae op. Dan. Königii, Traj. ad Rhen. 1756. 4. (urspr. engl. London 1727. 4.) J. J. Rambach archäologische Untersuchungen, Halle 1778 (als dritter Band der übersetzten Archäologie von Potter). Romé de l'Isle Métrologie ou tables pour servir à l'intelligence des poids et mesures des anciens et principalement à déterminer la valeur des monnoies Grécques et Romaines. Paris 1789. 4; deutsch von Grofse, mit Zus. von Kästner. Braunschweig 1792. 8. Letronne Considérations générales sur l'évaluation des monnoies Grécques et Romaines et sur la valeur de l'or et de l'argent avant la découverte de l'Amérique. Paris 1817. 4. J. Fr. Wurm de ponderum, numorum etc. rationibus apud Romanos et Graecos. Lips. 1821. 8. Vergl. auch Böckh's Staatsh. der Athener, Bd. I. p. 6—33, das Progr. von Fr. Chr. Matthiä, Frankf. a. M. 1809. 2te Aufl. 1818. 4, und Wachsmuth's Hell. Alterthumskunde. II. 1. S. 69 fg.

6) Vergl. Franc. Oudendorpii Oratio de veterum inscriptionum et monumentorum usu. L. B. 1745. 4. — Hauptwerke ausser den allgemeinen Sammlungen von Gruter, Reinesius, Fabretti, Muratori, Donati u. a. sind insbesondere Rich. Pococke, Inscr. antiqu. graec. et latin. liber. Lond. 1752. Fol. P. M. Paciaudi, Monumenta Peloponnesia. Rom. 1761. 2 Bde. 4. Ben. Passionei, Inscr. antiche. Lucc. 1763. Fol. Rich. Ghandleri Inscr. antiquae pleraeque nondum editae in Asia minore et Graecia, praesertim Athenis collectae. Oxon. 1774. Fol. Fr. Osanni Sylloge Inscr. Antiqu. graec. et latin. Jenae (später Darmst.) 1822 fgg. VIII Fasc. Fol. H. J. Rose, Inscr. graecae vetustissimae. Cantabr. 1825. 8. A. Boeckhi Corpus inscr. graecarum, auctoritate et impensis Academiae Literarum Borussicae. Vol. I. Berol. 1828. Fol. C. Viduae Inscr. antiquae in Turcico itinere collectae. Paris 1828. 8. — Zum Verständnisse Scip. Maffei, Siglae Graecorum lapidariae, Veronae 1746. 8. — Einzelnes mehr s. bei Beck a. a. O. S. 108—119, und bei Rose p. LVIII—LXIX.

7) Hieher ausser den mehr artistischen Kupferwerken, Museen u. s. w. von Gori, Visconti, d'Hancarville, Winkelmann, Zoëga, Becker u. A., namentlich die antiquarischen von Bern. Montfaucon, Antiquité expliquée et représentée en figure, franz. und lat. Paris 1719. 5 Thele in 10 Bdn. und 5 Suppl. Bde. 1724. Fol. (deutsch im Ausz. von J. J. Schatz. Nürnberg 1757, 2te Aufl. 1807. Fol.) de Caylus, Recueil d'antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines, Paris 1752—67, 7 Bde. 4.; auch die Antichità di Ercolano, Napoli 1757 fgg. T. I—IX. Fol. Zum Handgebrauche K. Kaercher's Handzeichnungen nebst dessen kurzgefaßtem Handbuche der Mythologie u. Archäologie, Karlsruhe 1825. 8.

8) So in J. Ph. Siebenkees Handbuch der Archäologie. Nürnberg 1799. 2 Bde. 8. C. A. Böttiger, Andeutungen zu Vorträgen über die Archäologie. Erste Abth. Dresden 1806. 8. C. D. Beck, Grundrifs der Archäologie. 1r Bd. Leipz. 1816. 8. C. B. Vermiglioli lezioni elementari di Archeologia. Perugia 1822. 2 Bde. 8. K. O. Müller, Lehrbuch der Archäo-

logie und Kunst. Göttingen 1830. 8. — Vergl. J. C. Gruber's *Encycl. d. Alterth. Griechenlands.* (Leipz. 1801.) Abth. 1. S. 1 — 40.

9) Vergl. F. A. Wolf's Darstellung der Alterthumswissenschaft nach Begriff, Umfang, Zweck und Werth, im vorhin ang. Museum. Bd. I. S. 1 — 145. Fr. Creuzer, das academische Studium des Alterthums, Heidelberg. 1807. 8. Für die encyclopädische Uebersicht die bekannten Werke von Eschenburg, Oertel, Schaaff u. a. — A. v. Steinbüchels Abriss der Alterthumskunde, Wien 1829. 8. reiht fast alles an den Faden der Kunst und der Religion.

§. 2.

Bevor man daher dem griechischen Alterthume als solchem die Ahnung eines eignen alles durchdringenden Volksgeistes abgewann, beschränkte sich, was man griechische Antiquitäten nannte, größtentheils auf gelehrte, aber geistlose Compilationen, wie es die meisten der von Jac. Gronov ¹⁾ gesammelten ältern Schriften des Meursius u. s. w. sind, und wie sie auch noch den systematischen Werken dieser und der folgenden Zeit zu Grunde liegen ²⁾, welchen die äußerliche Eintheilung in gottesdienstliche, häusliche, Staats- und Kriegsalterthümer keinen Ersatz für den Mangel des innern Lebens gibt, und deren Unkritik nicht selten die Irrthümer ihrer Vorgänger Jahrhunderte lang fortgepflanzt hat. Aehnliches gilt von den Behandlungen einzelner dieser Zweige, der *antiquitates sacrae* ³⁾, des Kriegswesens ⁴⁾ u. s. f. in derselben Periode; mehr noch von den meisten Monographien, Dissertationen u. s. w. dieser Zeit, mit wenigen Ausnahmen. Dagegen bleibt Barthélemy's ⁵⁾ Versuche, das griechische Leben im Alterthume in der Einheit eines Zeitgemäldes gleichsam zu reproduciren, stets das Verdienst des erneuerten Quellenstudiums in diesem Fache, obschon dasselbe gleichzeitig auch in Deutschland unabhängig von jenem und mit einer Wissenschaftlichkeit und Kritik wieder erwachte, die sich dort schon mit der gewählten Form des Werkes nicht stets verbinden ließ. Was aber hier Fr. A. Wolf, zwar minder als Schriftsteller denn als akademischer Lehrer, gesäet hat ⁶⁾, ist unter den belebenden Einflüssen einer an großen Erfahrungen reichen Zeit zur herrlichsten Blüthe erwachsen, und die Bemühungen unserer Tage, alle Einzel-

heiten des reichen hellenischen Lebens in geschichtlicher Auffassung 7) unter dem Brennpunkte des Nationalgeistes und der Idee des Staats zu concentriren, werden stets als classische Denkmale eines ächt wissenschaftlichen Bestrebens betrachtet werden müssen 8).

1) *Thesaurus Antiquitatum Graecarum, contextus et designatus ab Jacobo Gronovio. Lugd. B. 1694 — 1702. XIII Voll. Fol.*

2) Die Hauptwerke, deren Brauchbarkeit im Einzelnen durch das oben Gesagte nicht in Abrede gestellt seyn soll, sind hier Jo. Ph. Pfeifferi libri IV. antiquitatum graecarum gentilium, sacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum. Regiom. et Lips. 1689. 2te Ausg. 1707. 4. — John Potter, *Archaeologia Graeca or the antiquities of Greece*. Oxford. 1699, und Lond. 1706. 2 Bde. 8. Latein. im Thes. Gron. Vol. XIII. (oder Vol. XII. P. II.); deutsch mit Zusätzen von J. J. Rambach, Halle 1775, 3 Bde. 8. — P. Fr. Ach. Nitsch, Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften. Erfurt 1791; mit Zusätzen von J. G. Ch. Höpfner und C. G. S. Köpke, 4 Bde. 1806. 8. — Als Lehrbuch galt am längsten (Lamb. Bosii) *Antiquitatum graecarum, praecipue Atticarum, descriptio brevis*. Franquerae 1714, und öfters wiederholt; zuletzt von J. C. Zeune, Leipz. 1787. 8.

3) J. A. Steinhofer, *Graecia sacra*. Tubing. 1734. 8. J. C. Lakemacher, *Antiquitates Graecorum sacrae*. Helmst. 1734. 8. Chr. Brunings, *Compendium Antiquitatum Graecarum e profanis sacrarum*. Franc. 1734. 8.

4) Hier ist zu empfehlen J. J. H. Nasts Einleitung in die griechischen Kriegs-Alterthümer. Stuttg. 1780. 8. — Vergl. auch C. G. S. Köpke, über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter, nebst Anhang von tactischen Erfindungen nach Homer. Berlin 1807. 8.

5) J. J. Barthélemy, *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce vers le milieu du 4ième siècle avant l'ère vulgaire*, Paris 1788, und öfters wiederholt, 7 Bde. in 8. oder 12. und 1 Heft Karten und Kupfer in 4. — Deutsch von J. E. Biester. Berlin 1792. 7 Bde. 8.

6) Vergl. die *Epistola ad Reizium* vor der Ausg. von Demosth. Lep- tin. p. V. und Hanhart's Erinnerungen an Friedrich August Wolf (Basel 1825. 8.) S. 53 — 55. — Seine Antiquitäten von Griechenland, Halle 1787, sind nur für seine Collegien bestimmt und nicht vollendet.

7) Wolf sagt (*Museum a. a. O.* S. 55.): „Zustände und Verfassungen sind hier durchaus der leitende Begriff, wogegen die Geschichte nur Begebenheiten und Ereignisse in ihrer Aufeinanderfolge erzählt; indem sie das Werdende, die Alterthümer hingegen das Gewordene darstellen. Demungeachtet wollen auch die letztern, wie mehrere mit Recht gefordert haben, möglichst nach Perioden der Geschichte behandelt seyn, weil viele Vorstellungen höchstens halb wahr erscheinen, sobald sie nicht an bestimmte Zeitpunkte geknüpft werden.“

8) Außer den später zu nennenden Einzelwerken von A. Böckh, O. Müller u. A. gehört hieher insbesondere W. Wachsmuth's *Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates*. Halle 1826 — 1830, 2 Thle in 4 Bdn. 8; auch A. H. L. Heeren's *Ideen über die Politik u. s. w. der vornehmsten Völker der alten Welt*, Thl. III. Abth. 1. Götting. 1812.

8, und Fr. Chr. Schlosser's universalhistorische Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur, Frankf. a. M. 1826. fgg. Thl. I. in 3 Abtheil. 8. — In kurzer Uebersicht mit Benutzung des Besten für die größere Lesewelt ist H. Hase's griechische Alterthumskunde, 2 Bndchn. Dresden 1828 8, abgefaßt; minder J. M. Rappenecker's Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthume. Heidelb. 1828. 8.

§. 3.

So werden nun die Staats- und Rechtsalterthümer des hellenischen Volkes, als der Mittelpunkt aller übrigen, wichtig genug erscheinen, um Gegenstand einer eignen Betrachtung zu werden; um so mehr, da der Reichthum der Quellen hier am meisten relative Vollständigkeit und auch darum schon die größte Wissenschaftlichkeit der Behandlung gestattet. Die eigentlichen Zusammenstellungen freilich, die das Alterthum selbst in jenem Sinne bereits von Sitten, Einrichtungen und Verfassungen der einzelnen Völkerschaften entworfen hatte¹⁾, sind uns bis auf wenige Excerpte oder Bruchstücke verloren²⁾; doch fehlt es, selbst abgesehen von den großen Historikern und Rednern des griechischen Volkes, die hier stets als die lautersten Quellen betrachtet werden müssen, nur wenigen der übrigen Schriftsteller der guten Zeit an Anspielungen auf das öffentliche Leben³⁾; und als dieser Geist allmählig erlosch, so trat der gelehrte Sammelleifs an seine Stelle, dessen Früchte wir wenigstens noch theils in den Scholiasten zu den Schriftstellern der classischen Zeit, theils in den Lexicographen, Pollux, Harpokration, Hesychius, Suidas u. s. w. ärndten⁴⁾. — Auch nach dem Wiedererwachen der Literatur richtete sich der Blick der Gelehrten bald auf die Einrichtungen der griechischen Staaten⁵⁾, und wenn auch die oben berührten Compilationen das kritische Quellenstudium verdrängten, so zeugen doch verschiedene Sammlungen⁶⁾ von dem Interesse der Zeit für Kenntniß des innern Staatslebens des Alterthums. Erst gegen Ende des 17ten Jahrhunderts verschwindet dieser Sinn; das ganze Interesse beschränkte sich auf einzelne Gegenstände, die dem rhetorisch-moralisirenden Charakter der Zeit zusagten, und wir sehen auch diesen Zweig der Alter-

thumskunde einem ewig wiederholten Aus- und Nachschreiben verfallen 7). Die Periode seiner Regeneration läßt sich mit dem erneuerten Eifer für die politische Geschichte Griechenlands beginnen, der sich namentlich in England in der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts findet 8), und dessen Ergebnisse trotz einzelner Mängel dennoch bei weitem vor dem Pragmatismus mancher französischen Schriftsteller 9) den Vorzug verdienen. Einzelne Punkte der innern Staatsverhältnisse Griechenlands haben inzwischen auch bei dieser Nation höchst verdienstvolle Bearbeiter, selbst in den ältern Denkschriften ihrer Akademie, bei weitem mehr noch in der neuern Zeit gefunden; alle aber übertrifft der Reichthum und Umfang der deutschen Literatur, die die oben erwähnte Richtung namentlich gerade in dieser Sphäre hervorgerufen hat, sowohl in trefflichen Monographien, als in gelehrten und eigenthümlichen Darstellungen der politischen Alterthümer überhaupt, wenn auch die letztern theilweise vielleicht den rechten Gesichtspunkt verfehlen 10).

1) Vergl. Heynii Opusc. Academ. T. II. p. 383 sq. Boeckh in Platon. Minoem, p. 81. Wachsmuth H. A. II. 1. S. 438 fgg.

2) Aristotelis Rerumpublicarum reliquiae; collegit, illustravit atque prolegomena addidit C. F. Neumann. Heidelb. 1827. 8. — Heraclidis Pontici Fragmenta de rebus publicis ed. G. D. Koeler, Hal. 1804. 8. Vorher nebst den Excerpten des Nicolaus v. Damascus hinter Cragius de rep. Lacedaemoniorum, auch in Gron. Thes. T. VI. p. 2821 — 2833, und öfters hinter Aelian. Var. Histor.

3) Hieher W. Wachsmuth de Pindaro reipublicae constituendae et gerendae praeceptore disp. I et II. Kiliae 1823 u. 24. 4. A. L. C. Jacob, de Tragicorum graecorum cum republica necessitudine, in seinen Quaestt. Sophocleis (Varsav. 1821. 8.) p. 159 sqq. H. Th. Röscher, Aristophanes und sein Zeitalter. Berlin 1827. 8.

4) Die *ἐπιχωρίαι γραφαί*, wie sie Dionys v. Halicarnas nennt, *Κρίσεις*, *Ἀντίδω* u. s. w. Vergl. Siebelis de *Ἀντίδω* scriptoribus, Budissae 1812. 4, und vor den Fragmenten des Phanodemus etc. Lips. 1812. 8.

5) S. in Gron. Thes. T. IV — VI; insbesondere brach auch hier der große Sigonius die Bahn.

6) Graecorum respublicae ab Ubbone Emmio descriptae, Lugd. B. 1632. 16. — Barthol. Keckermanni Diss. de rebus publicis sexaginta, graecis praesertim; in seinen Diss. politt. (Hanoviae 1622. 8.) p. 69 — 124. — Er. Vindingii Hellen; in Gron. Thes. T. XI. p. 1 — 564.

7) Wenige ehrenvolle Ausnahmen; z. B. Jul. Carl Schläger in Helmstädt, J. Tob. Krebs in Grimma (s. Opuscula academica et scholastica, Lips. 1778. 8.) u. s. w.

8) Ol. Goldsmith the grecian history to the death of Alexander. London 1776. 2 Voll. 8. Berichtigt und mit Anm. und Zusätzen von C. D. Beck 2te Ausg. Leipz. 1806. 2 Bde. 8. — John Gillies History of ancient Greece, its colonies and conquest; from the earliest accounts till the division of the Macedonian empire in the East; 2d. Edit. London 1787. 8; und insbes. W. Will. Mitford, History of Greece, London 1784—94. 3 Bde. 4; deutsch in freier Uebers. v. H. C. A. Eichstädt, Leipz. 1802 fgg. 6 Bde. 8.

9) Mably, observations sur l'histoire de la Grèce, ou des causes de la prospérité et des malheurs des Grecs. Genève 1766 und wieder 1798. 8. Turpin, Histoire du gouvernement des anc. républiques. Paris 1769. 8. de Pauw, Recherches philosophiques sur les Grecs. Berlin 1787. 2 Bde. 8. Marq. de Pastoret, Histoire de la législation, T. V—VII. Paris 1824. (vergl. Platner's Rec. in der Tübinger jurist. Zeitschrift V. 1. S. 1—27.) — Besser P. Ch. Levesque's Etudes de l'histoire ancienne et de celle de la Grèce, de la constitution de la republique d'Athènes et de celle de Lacédémone. Paris 1811. 5 Bde. 8.

10) Fr. Kortüm, zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen, hauptsächlich während des peloponnesischen Krieges. Heidelberg 1821. 8. — Fr. W. Tittmann, Darstellung der griechischen Staatsverfassungen. Leipz. 1822. 8. — Vergl. auch J. G. Herder's Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, 3r Thl. K. D. Hüllmann's Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8. K. Vollgraß, antike Politik, oder Politik der Griechen und Römer. (Gießen 1828. 8.) S. 1—202. H. G. Reichard's Erinnerungen, Ueberblicke und Maximen aus der Staatskunst des Alterthums. (Leipz. 1829. 8.) S. 19—154.

C A P. I.

Einige Blicke auf die Verhältnisse des griechischen Staatslebens in der vorgeschichtlichen Zeit, insofern Spuren und Reste derselben in der geschichtlichen fortauern.

§. 4.

Wenn man die Geschichte eines Volkes erst von dem Punkte an beginnen kann, von welchem an sich die chronologischen Bestimmungen in ununterbrochenem Zusammenhange nachweisen und durchführen lassen ¹⁾, so kann Griechenland vor dem trojanischen Kriege wohl schwerlich eine eigentliche Geschichte besitzen ²⁾. Und mögen auch unter den Nachrichten aus früherer Zeit nicht wenige thatsächlichen Grund haben, und Spuren und Reste wahrhaft geschichtlicher Erinnerungen enthalten ³⁾, so sind sie doch theils so sehr mit Mythen durchflochten und verwebt, theils selbst so sehr in mythisches Gewand gehüllt, daß auch der scharfsichtigste Forscher nicht mehr im Stande seyn möchte, sie zu einem vollkommen zusammenhängenden geschichtlichen

Ganzen wieder herzustellen ⁴⁾). Rücksichtlich der innern Geschichte gilt dieses noch bei weitem mehr. Kein Volk kann eher eine innere Geschichte als solches haben, als bis es sich in eigner selbstthätiger Entwicklung zu der Höhe nationeller Individualität heraufgebildet hat, auf welcher es sich durch das Gepräge eines eigenthümlichen Charakters von allen andern Nationen unterscheidet. Bei dem griechischen Volke kann dieser Charakter aber nur erst als eine Folge der stürmischen Bewegungen, Umwälzungen und Wanderungen betrachtet werden, als deren letzte Erscheinungen der Heraklidenzug und die ihn begleitenden und zunächst vorhergehenden Begebenheiten in der Geschichte dastehen ⁵⁾; vor dieser Periode, mit welcher die Bewohner der griechischen Erde erst Hellenen im geschichtlichen Sinne des Wortes zu werden anfangen, fällt die innere Geschichte des griechischen Volkes mit der allgemeinen Entwicklungsgeschichte der Menschheit zusammen, und in sofern läßt sich, auch ohne die Frage über äufsere Verbindungen Griechenlands mit dem Oriente entscheiden zu wollen, der vorgeschichtlichen Zeit seiner Bewohner ein gewisser Grad von dem, was wir orientalischen Charakter nennen, in geselligen Verhältnissen und Einrichtungen wohl nicht absprechen ⁶⁾).

1) Daher beginnen nicht blos Neuere, (z. B. K. E. Schubarth, Ideen über Homer u. s. Zeitalter, Breslau 1821. S. 34.) sondern selbst im Alterthume einige die geschichtliche Zeit erst mit den Olympiaden (776 a. Chr.). Vergl. Afric. ap. Euseb. Praep. Evang. X. 10: μέχρι μὲν Ὀλυμπιάδων οὐδὲν ἀκριβὲς ἰσθόρηται τοῖς Ἕλλησι, πάντων συγκεχυμένων καὶ κατὰ μᾶλλον αὐτοῖς τῶν πρὸ τοῦ συμφωνουμένων. Eben so Varro, der (Censor. de die nat. c. 21.) drei *discrimina temporum* annahm: *primum ab hominum principio ad cataclysmum priorem, quod propter ignorantiam vocatur ἀδηλον; secundum a cataclysmo priore (d. h. Ogygio) ad Olympiadem primam, quod, quia in eo multa fabulose referuntur, μυθικὸν nominatur; tertium a prima Olympiade ad nos, quod dicitur ἱστορικόν, quia res in eo gestae veris historiis continentur.* Vergl. Boivin in Mem. de l'Acad. des Inscr. T. II. p. 412, und Potocki Principes de Chronologie pour les tems antérieurs aux Olympiades Petersb. 1810. 4. — Früher nur nach Menschenaltern, γυναι (deren 3 = 100 Jahren Herod. II. 142; doch weichen andere Schriftst. mehr oder minder ab; vergl. Lindembrog. ad Censor. l. c. c. 17, und die übr. bei Marx ad Eph. Fgm. p. 76, und Goeller de situ Syrac. p. 197; auch Gibert in d. Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XIX, p. 4. u. 5.) daher die γυναιολογίαι von Akusilaus, Pherecydes, Hecataeus;

vergl. Sturz. ad Pherec. Fgm. p. 59; Hellanikus soll zuerst eine festere Basis in den Namen der Priesterinnen der Juno Argiva gesucht haben (s. Creuzer's histor. Kunst d. Gr. S. 83.); später hielt man sich an die Reihenfolge der Könige und Ephoren von Lacedämon oder der Archonten Athens, bis, wie es scheint, zuerst die Bemühung des Timäus (260 a. Chr.) alle jene einzelnen örtlichen Rechnungen auf die Olympiaden zurückzuführen (Polyb. XII. 12.), der griechischen Geschichte in diesen fortan einen chronologischen Stützpunkt gab, s. Coeller l. c. p. 196—200, namentlich seit sie auch von Eratosthenes in seinen *χρονολογικάις*, Apollodorus u. a. zu Grunde gelegt ward. Doch rechneten diese Chronographen freilich von der ersten Olympiade ebensowohl aufwärts als abwärts, insbesondere da die Rückkehr der Herakliden durch Ephorus zum Gränzpunkte der geschichtlichen Erinnerung gestempelt worden war.

2) Die Einnahme Troja's setzt Herod. VII. 171. drei Menschenalter nach Minos; Cato bei Dionys. Hal. I. 74, p. 187. Rsk. 432 Jahre vor Rom's Gründung; Eratosthenes, dem Diodor, Eusebius und die meisten andern folgen, 408 Jahre vor Olymp. I. Daraus ergibt sich das Jahr der Welt 2767 = 3531 Per. Jul. = 1184 a. Chr. Vergl. Scalig. de Emend. Tempp. I. V, p. 376 sq.; ad Euseb. Chron. p. 53, b; 71, a. Petav. Ration. Tempp. II. 2. 10, p. 83. Andere rechnen 1191, 1209 (die parische Chronik), 1270, 1282, ja 1335 (Duris). Vergl. Larcher, Hérodote VII. p. 352—404; Voemel de inc. Thes. ant. p. 6—9. Mit ihr steigt und fällt der Heraklidenzug, den alle Nachrichten 80 Jahre später setzen, s. Marx, l. c. p. 81; was aber über sie hinaus lag, wagte der besonnene Grieche nicht mehr chronologisch zu bestimmen, *διὰ τὸ μηδὲν παράπηγμα παρσιληφέναι περὶ τούτων πιστευόμενον*, sagt Diodor. Sic. I. 5, ubi vid. Wessel. Doch fehlte es auch im Alterthume nicht an Chronologen, die sich an Localsagen von Königsgeschlechtern u. dergl. weiter hinaufzuarbeiten suchten, namentlich seit man später ältere fremde — ägyptische, babylonische, jüdische — Zeitrechnungen kennen gelernt hatte, an welchen man vergleichend weiter zu kommen hoffte. S. Marmora Arundeliana (oder Oxoniensia) ed. Jo. Seldenus, Lond. 1628. 4; ed. Humphr. Prideaux, Oxon. 1676. Fol.; c. n. v. ed. M. Mailltaire. Lond. 1732. Fol.; ed. Rich. Chandler. Oxon. 1763. Fol. (d. s. g. parische Chronik, von Kekrops an, ein Monument vom Jahr 263. a. Chr.) und die Universalchroniken: Eusebii Pamphili Chronicon Canonum libri duo, interprete Hieronymo, in J. J. Scaliger's The-saurus temporum, Ed. altera Amstel. 1658. Fol. Id. nunc primum ex Armeniaco textu in latinum conversum, adnotationibus auctum, graecis fragmentis exornatum, operâ P. Jo. Bapt. Aucher Ancyrani. Venetiis 1818. 4. Idem ex Haicano cod. expressum edd. J. Zohrab et A. Majus. Mediol. 1818. 4. (Vergl. Spittler in Comm. Acad. Gott. 1786. T. VIII. p. 39 — 67. B. G. Niebuhr, in d. Abh. d. Berl. Akad. 1819, u. s. kl. histor. u. philol. Schriften, Bd. I. S. 179 — 304.) — Georgii Syncelli Chronographia gr. et lat. ed. Jac. Goar. Paris 1632. Fol. (In den Scr. Hist. Byz. Tom. V.); ed. C. Dindorfius. Bonn 1829. 2 Voll. 8. Joannis Antiocheni cogn. Malalae hist. chronica, gr. lat. c. not. E. Chilmeadi. Oxon. 1691. (Vergl. Benteleji epist. ad Jo. Millium in Opuscc. p. 453 — 535.) Chronicon Paschale (Alexandrinum) s. Fasti Siculi. Gr. lat. ed. C. du Fresne. Par. 1688. Fol. Eben so die ersten Productionen der neuern: Edw. Simon, Chron. hist. cath. ad a. Chr. 71. digestum. Oxon. 1652, und c. animadvers. P. Wesselingii, L. B. 1729. Fol. Jo. Marsham Canon Chronicus Aegyptiacus, Ebraicus, Graecus. Lond. 1672. Fol. ed. Menken. Lips. 1676 4. Diesen Bau erschütterte Newton's Buch: the Chronology of the ancient kingdoms amended, in seinen Works, T. III, p. 33 — 268; latein. Lausanne 1744, T. III, p. 1 — 280; doch nicht ohne großen Widerspruch, insbesondere von Seiten der französischen Gelehrten. S. Abrégé de la Chronologie de M. Newton avec les observations de M. Fréret. Paris

1725. 12. Fréret *Défense de la Chronologie contre le système de Newton.* Paris 1758. 8. de Bougainville *Vues générales sur les antiquités grecques du premier age et sur les premiers historiens de la nation grecque considérés par rapport à la Chronologie*, 1760, in den *Mem. de l'Acad. des Inscr.* T. XXIX, p. 27 sqq. Dagegen rückt neuerdings wieder Henry Fynes Clinton (*Fasti Hellenici: the civil and literary Chronology of Greece from the LVth to the CXXIVth Olympiad*, Ed. II. 1827. 4.) die Epoche der chronologischen Gewisheit bis auf Pisistratus herab. Vergl. namentlich über die Ungewisheit der Angabe von Troja's Zerstörung s. *Introd.* p. III—VII. — Ueber das Technische der gr. Chronologie vergl. *Ideler's Handbuch* (Berlin 1825) I. p. 227—392.

3) Rabaut de St. Etienne *lettres sur l'hist. primitive de la Grèce.* Paris 1787. 8. Chr. G. Heyne, *Temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata*, in *Comm. Soc. Gott.* T. VIII, p. 1 sqq. *Id.* de fide historica aetatis mythicae, *ibid.* T. XIV, p. 107—120. *Id.* *Sermonis mythici s. symbolici interpretatio ad causas et rationes ductasque inde regulas revocata*, *ibid.* T. XVI, p. 285 sqq. C. Hermann de *mythologia Graecorum antiquissima.* Lips. 1817. 4, und de *historiae Graecae primordiis*, 1818; in seinen *Opuscc.* T. II, p. 167—216. C. D. Beck, *Obs. historicae et criticae*, Lips. 1821. 4. K. O. Müller, *Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie*, Gött. 1825. 8. —

4) Wie z. B. Larcher, *Hérodote*, T. VII, Paris 1802. 8; und nach ihm Raoul-Rochette *hist. crit. de l'établ. d. col. grecques.* Paris 1815. T. I. II. — Clavier, *Apollodore*, gr. et fr., 2 Voll. Paris 1805, und *Hist. des premiers temps de la Grèce depuis Inachus jusqu'à la chute des Pisistratides*, avec des tableaux généalogiques (nach den Grundsätzen von Fréret in *Mém. de l'Acad. des Inscr.* T. XLVII. p. 1 fgg.) *Id.* edit. Paris 1822. 3 Voll. 8. Chr. Dan. Beck, *Anleitung zur genauern Kenntniß der allgemeinen Welt- und Völkergeschichte.* Ersten Theils erste Hälfte: *Urgeschichte bis auf die Einwanderungen fremder Stämme in Griechenland.* 2te Aufl. Leipz. 1813. 8. Petit-Radel, *Examen analytique et critique et tableau comparatif des synchronismes de l'histoire des temps héroïques de la Grèce*, Paris 1827, beurtheilt von Schubarth in den *Wiener Jahrb.* 1829. Bd. XLVII. — Hieher auch die genealogischen Tafeln v. Reiner Reinke (Synt. de Familiis Bas. 1574—80. 4 Voll.), Chr. Saxe (Traj. ad Rhen. 1783.) und Liscovius (Leipz. 1815.).

5) Welche Zeit schildern die Homerischen Gedichte? — Vergl. Wachsmuth, *die Quellen zur Kunde von der heroischen Zeit*, H. A. I. S. 300 fgg. — Sind sie wirklich als Anfang der neuen hellenischen Zeit zu betrachten, oder hat sich vielleicht erst später das griechische Leben wieder umgestaltet und seine neuen Ideen fälschlich aus dem höhern Alterthume abgeleitet? Vergl. einerseits Creuzer's *Symbolik* (Darmst. 1821.) II, p. 417 fgg., andererseits Schubarth über Homer und sein Zeitalter, S. 35 fgg. Chr. A. Lobeck's *Aglaophamus s. de causis mysteriorum*, Regiom. 1829. T. I.

6) Ueber den Zusammenhang Griechenlands mit dem Oriente s. Hüllmann's *Anfänge der griechischen Geschichte*, Königsb. 1814. 8. Ph. Buttmann über die mythischen Verbindungen von Griechenland mit Asien, in den *Abh. der Berl. Akad.* 1819, und in s. *Mythologus* II. 168—193. Creuzer's *Symbolik* II, p. 282 fgg. — Uebrigens sind zwei Fragen wohl zu unterscheiden: 1) über den orientalischen Ursprung der griechischen Bevölkerung selbst (Inachus = Enak; Japetus = Japhet; Pelasgus = Phaleg? vergl. Gibert sur les premiers habitans de la Grèce, in den *Mém. de l'Acad. des Inscr.* XXV. 1—16.) Ob zur See, oder auf dem Landwege, über Thracien? Vergl. Heyne *suspiciones de Graecorum origine a septentrionali plaga repetenda*, in *Comm. Soc. Gott.* VIII, p. 20 fgg. Beck's *Weltgeschichte*, S. 320 fgg. C. Ritter's *Vorhalle europäischer*

Völkergeschichten vor Herodotus um den Caucasus und an dem Gestade des Pontus. Berl. 1820. 8; — 2) über den Einfluss späterer Einwanderungen aus Aegypten, Phönicien u. s. w. (Schnitzler, über die Colonisation d. a. Gr. durch Kekrops, Danaus und Kadmus, in Schöll's Gesch. d. gr. Lit. [deutsch v. Schwarze, Berl. 1828. I. p. 40—60.] leitet freilich auch sie aus Thracien ab): Inachus 1886 v. Chr. — ? — vergl. Petit-Radel sur l'origine grecque du fondateur d'Argos, in den Mém. de l'Institut, T. II. p. 1—43; — ferner Danaus 1600, Kekrops 1582, Kadmus 1500, Pelops 1300. Vergl. Raoul-Rochette l. c. I. p. 60—145. Dagegen K. O. Müller, Orchomenos und die Minyer, S. 106—122; Prolegomena, S. 146 fgg., 175 fgg., 182 fgg. Vergl. auch Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 35—37.

§. 5.

Am wichtigsten ist nun hier die Frage: ob die Völker des vorgeschichtlichen Griechenlands auch den ägyptischen und indischen Kasten entsprechende Eintheilungen und Verhältnisse ¹⁾, namentlich einen abgesonderten Priesterstand gekannt haben mögen, wofür sich das älteste Zeugniß in Plato's Timaeus findet ²⁾. Diese Annahme hat viele Gegner, die sie nicht für vereinbar mit dem hellenischen Volkscharakter der geschichtlichen Zeiten halten ³⁾; doch fehlt es selbst diesen nicht an einzelnen Erscheinungen, — um die Namen der vier Phylen von Attica hier noch nicht einmal näher zu erwähnen ⁴⁾ — die sich als Spuren und Reste solcher Verhältnisse betrachten lassen. In sehr vielen Staaten vererbten sich auch später noch namentlich gewisse Priesterthümer ⁵⁾, aber auch andere Aemter, technische Kenntnisse und Beschäftigungen ⁶⁾ in bestimmten Geschlechtern, deren Ansprüche auf dieselben sich meist an mythische Ursprünge anknüpften. Auch ausserdem finden wir öfters mehr Generationen hindurch stets Schüler und Sohn in Einer Person vereinigt ⁷⁾, und an die Abgeschlossenheit und den Alleinbesitz mancher Handthierungen knüpft sich bisweilen auch der Mangel an Achtung, die sie bei dem übrigen Theile des Volkes genossen ⁸⁾; und griechische Schriftsteller selbst vergleichen diese Ideen geradezu mit den Kastenvorurtheilen andrer Völker ⁹⁾. Im Ganzen kennt freilich das geschichtliche Griechenland keinen Zustand, der einem Kastensysteme auch nur im entfernten ähnlich wäre; dieses aber steht jener Annahme keineswegs im Wege, insofern wir dasselbe seinen

eigenthümlichen Geist und Charakter gerade erst der Zertrümmerung jener ältern Formen verdanken lassen 10).

1) Chr. Meiners de caussis etc. ordinum sive Castarum in Aegypto et India, in Comm. Soc. Gott. T. X, p. 184—199; deutsch und verm. in dem neuen Götting. histor. Magazin, Bd. I. S. 509 fgg.

2) P. 24. A: πολλά γὰρ παραδείγματα τῶν τότε παρ' ὑμῖν ὄντων ἐνθαδὲ νῦν ἀναυρήσεις, πρῶτον μὲν τὸ τῶν ἱερέων γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀφωρισμένον, μετὰ δὲ τοῦτο τὸ τῶν δημιουργῶν, ὅτι κατ' αὐτὸ ἕκαστον, ἄλλω δὲ οὐκ ἐπιμνηνύμενον δημοιουγεί, τὸ τε τῶν νομέων καὶ τῶν θηρευτῶν τὸ τε τῶν γεωργῶν κ. τ. λ.

3) Feodor Eggo (F. W. Stuhr), der Untergang der Naturstaaten, dargestellt in Briefen über Niebuhrs römische Geschichte, (Berlin 1812. 8.) S. 103—168. K. E. Schubarth, Ideen über Homer und sein Zeitalter, S. 52 fgg. Tittmann, Darstellung der griechischen Staatsverfassungen, S. 567—664. C. D. Beck, Obs. hist. crit. p. 12 sqq. Chr. H. Weisse, Diss. diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indoles e Graecorum historia illustrata. (Lips. 1823. 8.) p. 108 sqq. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 80. G. Hermann, Praef. ad Eurip. Jon. p. XXVII—XXX. Vollgraff, antike Politik, p. 53 fgg.

4) Ueber diese unten näher. Einstweilen vergl. Hüllmann, Anfänge d. gr. Gesch. S. 238 fgg. Schömann de com. Ath. p. 355 fgg. Platners Beiträge zur Kenntniss d. att. Rechts. S. 43 fgg. Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 224 fg. E. C. Illgen, disqu. de tribubus Atticis earumque partibus spec. (Lips. 1826. 8.) p. 8. sq.

5) Schol. Aeschin. adv. Timarch. p. 47. 2: οὐ παντὶ βουλευμένῳ ἐξῆν ἱεραῖσθαι, ἀλλὰ τῷ ἐκ γένους καταγομένῳ ἱερατικοῦ. — Vergl. Eclaircissements généraux sur les familles sacerdotales chez les Grecs, in d. Hist. de l'Acad. d. Inscr. T. XXIII. q. 51 sqq. J. Kreuser, der Hellenen Priesterstaat, Mainz 1822. 8; und die Verzeichnisse dieser Geschlechter bei Tittmann a. a. O. S. 605—616, und Wachsmuth, H. A. II. 2. S. 302—306. — Die Gegner der Annahme von Kasten leiten sie aus Privat-sacris, die nach und nach Staatssache geworden. S. O. Müller de sacris Minervae Poliadis (Gott. 1820. 4.) p. 9—12, vergl. Prolegg. S. 249—253. Noch weiter geht Lobeck, Aglaoph. I. 266.

6) Man erinnere sich der Homeriden in Chios, der Asklepiaden in Kos (K. Sprengels Gesch. d. Arzneik. Bd. I. S. 215 fgg.), der Dädaliden (Platon. Euthyphr. p. 11. C. Alcib. prior. p. 121. A.) und Euniden (Harpocr. s. v.) in Athen, der Jamiden und Klytiaden in Elis (Creuzer. ad Cic. de Divin. I. 41.), der Talthybiaden in Lacedämon (Herod. VII. 134. vergl. VI. 60, wonach auch Köche und Flötenbläser dort ihre Kunst vererbten) u. s. w.

7) Daher die Periphrasen ἱατρῶν παῖδες, ζωγράφων u. s. w. für ἱατροί, ζωγράφοι. Böttiger, Ideen zur Archäologie der Malerei, S. 136: „alle diese drücken stets eine Familiensippchaft, eine Schule u. s. w. aus, worin diese Lehre, diese Kunst fortgeerbt ward.“ Vergl. Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 321. Krabinger zum Synesius vom Königth. p. 292, und unsere Note ad Lucian. de Hist. Scrib. p. 52.

8) So z. B. die Aerzte, deren Erblichkeit u. a. auch Plato de Legg. IV, p. 720. B, ihre geringe Schätzung aber Gorg. p. 512. C. bezeugt, wo Heindorf gut an Herod. II. 47. erinnert.

9) So setzt Her. II. 167. die griechische Verachtung der Handarbeiter (χειρότεχνα, χειρῶν ἄνθρωποι, βάνηυστοι, vergl. Perizon. ad Ael. V. H. VI. 6.

Heind. ad Plat. Theaet. p. 402. Ast ad eund. de Legg. p. 265. Reynders. ad Sympos. p. 104.) mit den Abstufungen der ägypt. Kasten in Parallele; Diod. I. 28, und Plat. V. Lycurg. c. 4. leiten die Ständeverschiedenheiten in Attica und Lacedämon aus Aegypten her. Vergl. auch schon Isocr. Busir. p. m. 532. — Uebrigens verkennen diese allerdings den grossen Unterschied zwischen Stand und Kaste.

10) Vergl. A. W. v. Schlegels Abtheilung (Heidelb. Jahrb. 1816. S. 856.): 1) Allgemeine Priesterherrschaft — Pelasgische Urzeit. 2) Vorrang der kriegerischen Kaste, einige Menschenalter vor und nach dem trojanischen Kriege — Heroische Zeit. 3) Aufhebung auch dieses Vorranges und Abschaffung des Königthums — Republikanische Zeit.

§. 6.

Einen andern sichern Anhaltspunkt zu Folgerungen über die älteste Geschichte der Völker Griechenlands gibt der natürliche Charakter des Bodens ¹⁾, insofern dieser den ganzen Gang ihrer nationalen und politischen Entwicklung nothwendig bedingte, und allen ihren Veränderungen zur einzig unveränderten Basis diente, obschon auch er nicht minder als seine Bewohner seine endliche Gestalt und Beschaffenheit fürchterlichen Umwälzungen verdanken mag, deren Erinnerungen selbst noch in der Sage des Landes fortlebten ²⁾. Namentlich gehört hieher die Gestalt der Küste, deren unverhältnissmässige Länge ³⁾, Reichthum an Buchten u. s. w. die Blicke der Einwohner früh nach dem Meere hinausrichten mußte, dessen weite Wüste ihrer jugendlichen Kraft einen ganz andern Tummelplatz versprach, als das enge, überall durch Bergketten beschränkte Land ⁴⁾; und so allein läßt sich der Grad von Ausbildung erklären, auf welchem wir die griechische Schifffahrt schon vor und in der Homerischen Zeit erblicken ⁵⁾, und das Nomaden- und Beduinenleben zur See würdigen, von welchem Thucydides u. a. erzählen ⁶⁾. Von den Völkerschaften, die in dieser Rücksicht insbesondere zu bemerken wären ⁷⁾, liegt die Geschichte der tyrrhenischen Pelasger ⁸⁾, sowohl rücksichtlich der Zeit-, als der Stammverhältnisse und Ursitze in grossem Dunkel ⁹⁾; gesicherter ist das hohe Alterthum der Karier und Leleger ¹⁰⁾, welchen schon die Meerherrschaft des gnosischen Königs Minos ¹¹⁾ [um 1250 ¹²⁾] ein Ziel setzte, und sie, die früher alle Küsten

und Inseln des Archipels inne gehabt hatten, als selbständige Nation auf eine kleine Strecke des asiatischen Festlandes beschränkte¹³⁾.

1) Ueber Griechenlands alte Geographie im Allgem. s. Jo. Laurenbergii Enarratio Graeciae antiquae, und Ubbonis Emmii Vetus Graecia illustrata. T. I. (Lugd. Bat. 1626. 8.) beides in Cron. Thes. T. IV. Jac. Palmer. a Grentemesnil, Graeciae antiquae descriptio. L. B. 1678. 4. C. Mannert's Geographie der Griechen und Römer. Bd. VII u. VIII. Landsh. 1812 fg. 8. — Für die Kenntniss der physischen Beschaffenheit des Landes sind insbesondere die neuern Reisen wichtig: J. Spon, Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce et du Levant. Amsterd. 1679. 2 Bde. 12. G. Wheler, Journey into Dalmatia, Greece and Levant. Lond. 1682. trad. en français à la Haye 1723. 2 Voll. 8. Rich. Chandler, Travels in Greece. Oxford. 1776. 4. Bartholdy, Bruchstücke zur nähern Kenntniss des heutigen Griechenlands, Berlin 1805. 8. Will. Cell, Itinerary of Greece. Lond. 1810. 4; Itin. of Morea. 1817. 8. E. D. Clarke, Travels in various countries of Europa, Asia and Africa. London 1814. 3 Voll. 4. H. Holland, Travels in the Jonian isles, in Albany, Thessaly and Greece, Lond. 1815. 4. Rob. Walpole, Memoires relating to European and Asiatic Turkey, edited from manuscript journals. London 1818. 4. Ed. Dodwell, a classical and topographical tour through Greece. London 1819. 2 Voll. 4; deutsch von Sickler, Meiningen 1821. 8. Pouqueville, Voyage dans la Grèce. Paris 1820. 4. Voll. 8. — Eine gedrängte Uebersicht der örtlichen Beschaffenheit der verschiedenen Gegenden Griechenlands gibt Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 1—24; ausführlich F. C. H. Kruse's Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien mit steter Rücksicht auf die neuern Entdeckungen. Leipz. 1826. 2 Thle. 8. Vergl. auch Desselben Fragen über mehrere für das höhere Alterthum wichtige Verhältnisse im heutigen Griechenland. Berl. 1827. 8. — Musterhafte topographische Darstellungen einzelner Landstriche s. in Müllers Orchomenos S. 21—51, und 478—500; und H. Reinganum's Megaris, Berl. 1825. 8.

2) Hieher namentlich die Sagen von Ogyges und Deukalion, und der ganze Mythenkreis von Poseidon und von Hephästos. Mehr als Eine Landschaft rühmte sich, wie Athen, das ihr Schutzgott sie dem wilden Poseidon abgerungen. Vergl. Paus. II. 1. 6; 4. 7; 15. 5; 30. 6; 33. 2. Auch die Muschelfelsen von Megara (Pausan. I. 44. 9.) tragen jene Spuren. Andere s. bei Wachsmuth, §. 1. Ueber die Erdbeben insbesondere vergl. Aristot. Meteor. II. 7. u. 8. Strab. I. p. 104. Plin. Hist. N. II. 81—86. Pausan. VII. 24. 6.

3) Sie beträgt 720 geogr. Meilen, während Frankreichs Küste deren nur 275, Schwedens 390, Italiens 580 hat. S. Geogr. Ephem. 1799; Thl. III. S. 364. Davon auf den Peloponnes allein 140, nach Strab. VIII. p. 516. über 5600 Stadien; vergl. Müller's Dorier II. S. 425.

4) Den Flächen-Inhalt bestimmt Clinton, Fasti Att. p. 385, nach Arrowsmith auf 5674 engl. Quadratmeilen für Thessalien, 6288 für Mittelgriechenland, 1410 für Euböa, 7779 für den Peloponnes, und 1080 für die kleinern Inseln zunächst der Küste, zusammen 22,311=1050 geogr. Q. M.

5) Vergl. Berghaus, Geschichte der Schifffahrtskunde. Leipzig 1792. 2 Bde. 8., und Wachsmuth, H. A. II. 1. S. 59 fgg. Doch blieb immer noch Regel: *μη παραγίξαι*; Strab. I. p. 82. B.

6) S. Thucyd. I. 5, mit den Ausl.; auch die Geschichten bei Herodot zu Anfang. — Auf Handel deutet fast einzig die Fahrt der Argo.

Vergl. Müllers Orchomenos, S. 285—298. Bei Homer ist noch fast keine Spur davon; *Ἰμπερος* ist nur *vector*. Vergl. Duport Praelect. ad Theophrast. Charact. c. VI. Alberti ad Hesych. T. I. p. 1205.

7) Ueber die s. g. Thalassokratien im Allgemeinen s. Heyne super Castoris epochis populorum *Γαλασσουκρατοῦντων*, in Nov. Comm. Soc. Gott. T. I. p. 66—95; II. p. 40—71; es sind nach Minos siebenzehn: Lydier, Pelasger, Thracier, Rhodier, Phrygier, Cyprier, Phönicier, Aegypter, Milesier, Karier, Lesbier, Phocäenser, (Corinthier, Jonier,) Naxier, Eretrienrer, Aegineten.

8) Ueber die Tyrrhener als Seefahrer und Seeräuber vergl. Homeri Hymn. VII. 8. Dionys. Hal. Arch. Rom. I. 25. Apollod. III. 5. 3. — Müllers Etrusker. I. S. 82—85. — Doch liegen hier theilweise offenbare Verwechslungen mit den Etruskern zu Grunde; hierüber s. Niebuhr's röm. Gesch. (3te Aufl.) I. S. 143. Ebert, Diss. Sicalae (Regiom. 1825. 8.) p. 33 sq.

9) Vergl. Müllers Orchomenos, S. 437—449. Wachsmuth, I. 1. S. 308 fgg. — Ueber ihren Aufenthalt in Attica (*παραγινόν τειχος*) ist Hauptstelle Herod. VI. 137; vergl. Meurs. Lectt. Att. VI. 1. Intpp. ad Aristoph. Aves, v. 831. Siebelis ad Philoch. Fgm. p. 14. Endlich fanden sie um die Zeit des Heraklidenzugs auf den Inseln Lemnos und Imbros Ruhe. S. Müller a. a. O. S. 307 fgg. Rhode, res Lemnic. (Vratisl. 1829. 8.) p. 43—49.

10) Ueber das Verhältniß dieser beiden Namen war schon das Alterthum uneins. Strabo VII. p. 495. B: *τοὺς δὲ Ἀλεγάς τινες μὲν τοῦς αὐτοῦς Καρσιν εἰκάζουσιν· οἱ δὲ συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας*. Vergl. Raoul-Rochette I. 378-390. Wachsmuth I. 1. S. 30.

11) Vergl. I. Meursii Creta (nebst Cyprus u. Rhodus. Amstel. 1675. 4.) III, 3. p. 127 sqq. Jo. Henr. Boecleri Diss.: Minos maris dominus (Argent. 1710.) in s. Dissert. Acad. T. II. p. 1073. Heerens Ideen, III. 1. S. 111 fgg. Hoeck's Creta, Bd. II. (Göttingen 1828. 8.) S. 181 fgg. — Ist Minos der Gesetzgeber (Davis. ad Cic. Tusc. II. 13. Ast. ad Plat. de Legg. p. 7.) von Minos dem Meerherrscher verschieden? Vergl. Plut. V. Thes. c. 20. Diodor. Sic. IV. 60. (anders V. 78.) S. Banier, Distinction de deux Minos, in Hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. p. 49 sqq. Larcher, Hérodote, T. VII. p. 338 sqq. Manso's Sparta, I. 2. S. 99. Beck, Welt- u. Völkergeschichte, S. 885.

12) Nach Eusebius; drei Generationen vor der Eroberung Troja's nach Herod. I. 171; vergl. Homer. Iliad. XIII. 450. Odys. XIX. 178.

13) Herod. I. 171. Thuc. I. 4 u. 8. Aristot. Politic. II. 7. 2. Strab. XIV. p. 976, A; verkehrt Diodor. Sic. V. 84.

§. 7.

Dagegen sehen wir die Bewohner des Binnenlandes, so weit der geschichtliche Blick hinaufreicht, in eine ähnliche Anzahl kleiner unabhängiger Völkerschaften zerfallen, als jenes selbst durch die Gebirge, die es durchziehen, in eine Menge einzelner Thäler und Landschaften zerschnitten wird; eine Trennung, die, sie gehöre nun noch der Periode an, von welcher im Vorhergehenden die Rede war, oder sey die erste Folge der Revolutionen, durch welche jene ein Ende

nahm, Griechenlands ganze Geschichte mit wesentlichen Einflüssen durchdringt, so sehr sie später durch Verschmelzung zu größeren Staaten, durch Erhöhung des wechselseitigen Verkehrs, und durch gemeinschaftliche Opposition gegen die Barbaren ¹⁾ theilweise ausgeglichen ward. Mag übrigens auch die Aehnlichkeit der Sprache eine gemeinsame Abstammung der meisten derselben wahrscheinlich machen, so läßt sich diese doch geschichtlich nicht mehr nachweisen ²⁾, und auf keinen Fall dürfen die Pelasger als ein solcher Mutterstamm betrachtet werden, da wir neben ihnen nicht allein jene Leleger ³⁾ und Harier ⁴⁾, sondern auch noch Kureten ⁵⁾, Epeer ⁶⁾, Kaukonen ⁷⁾ und viele andere Namen unabhängiger Stämme ⁸⁾ kennen; nur daß die Pelasger theils durch die größere Ausdehnung ⁹⁾ ihrer Sitze, namentlich über den Peloponnes und Thessalien ¹⁰⁾, theils, wie es scheint, durch ihre höhere gesellschaftliche Cultur ¹¹⁾ weit über alle andern hervorragten ¹²⁾.

1) Daß Homer das Wort βαρβαρος in dem Sinne der classischen Zeit nicht kenne, hat schon Thucyd. I. 3. gut bemerkt: διὰ τὸ μὴδ' Ἑλλήνας πω ἀντίπαλον εἰς ἓν ὄνομα ἀπονεκρίσθαι. Zwar sagt er βαρβαρόφωροι, Iliad. B. 867; doch geht gerade daraus der Ursinn: *welsch* — hervor. Vergl. Strab. XIV. p. 977. B. Heyne ad Iliad. T. IV. p. 435. Coeller. in Actt. Philoll. Monacc. T. II. p. 208. — Später schied man das ganze menschliche Geschlecht in Hellenen und Barbaren. S. Platon. Politic. p. 262. D. Strab. I. p. 116. A. Fabric. ad S. Empir. adv. Math. VIII. 187, p. 493. Und zwar galt der Hellene nicht bloß als der geborene Feind (s. Demosth. adv. Mid. c. 14; Platon. Republ. V. p. 470. C.; Isocr. Panath. c. 66. p. 634.), sondern als der geborene Herr des Barbaren. Aristot. Politic. I. 1. 5: διὸ φασιν οἱ ποιηταὶ βαρβαρίζω δ' Ἑλλήνας ἄρχαιον εἰκός (Eur. Iph. Aul. 1379), ὡς ταὐτὸ φύσει βαρβαρον καὶ δοῦλον ὄν. Vergl. ibid. I. 2. 18. und J. L. G. de Ceer diatr. in Polit. Platon. Princ. (Traj. ad Rh. 1810. 8.) p. 132. — Im Allg. s. F. Roth über Sinn und Gebrauch des Wortes Barbar, Nürnberg 1814; C. Ritter's Erdkunde I, p. 554 fgg.; Wachsmuth H. A. I. 1. S. 139 fgg.

2) Vgl. was H. G. Plafs, Vor- und Urgeschichte der Hellenen (Leipz. 1831. 8.) S. 13—41. über einen solchen Urstamm vermuthet, der noch aus der Zeit vor der physischen Trennung Europa's und Asiens herrühre, und außer Pelasgern, Lelegern u. s. w. auch Cilicier, Phrygier, Thracier, Illyrier umfaßt habe.

3) Fast über ganz Mittelgriechenland verbreitet, nach Aristot. bei Strabo VII. p. 495. C. bis nach Akarnanien, wo die Teleboer (Str. X, p. 708. A.) zu ihrem Stamme gehören; auch in Lakonika, vgl. Pausan. III. 1. 1.

4) In Megara, daher die Burg Karia; Paus. I. 39. 4; 40, 5; in Hermione und Epidaurus, Strab. VIII. p. 574. C.; vergl. Plafs S. 182.

5) In Aetolien (Homer. Iliad. IX. 529.) und Euboea; Hauptstelle Strab. X. p. 713 fgg.; Dionys. Hal. I, 17 verbindet sie mit den Lelegern; Vgl. Tittmann über den Bund der Amphikt. S. 56. — Ueber ihren Unter-

schied von den kretensischen (Korybanten) s. Hoeck's Kreta I. S. 198 fgg. Lobeck's Aglaoph. II, p. 1111 fgg.; ganz anders freilich Plafs S. 156 fgg., der die ganze hellenische Cultur durch sie aus Kreta herleitet (zw. 1500 — 1300. a. Chr.)

6) In Elis, Strab. VIII, p. 524.

7) In Messenien und dem südl. Elis, Str. VIII, p. 525. 531; Plafs S. 70. dehnt sie über ganz Elis aus.

8) S. Strab. VII, p. 494 fg. und Wachsmuth I. 1. S. 31 fgg. — Heyne's Annahme dreier Hauptstämme in Allem, eines thracisch-phrygischen, eines pelagischen und eines hellenischen (Nov. Comm. Soc. Gott. T. I. p. 89 sqq.) wirft alles durcheinander.

9) S. Aeschyl. Suppl. 256 fgg. mit dem Excurs von C. G. Haupt, Quaest. p. 91 sqq., und Strab. V. p. 337 fgg. Vgl. Plafs S. 44. — Zeugen ihrer Anwesenheit sind insbesondere die überall wiederkehrenden Namen Argos (d. i. Ebene, vgl. Strab. VIII. p. 568 fgg. insbes. 571. A.) und Larissa (Burg, vgl. Strab. IX. p. 672. A; XIII. p. 921. D. Dionys. Hal. I. 21. u. s. w.); s. im Allg. Dupuis sur les Pélasges in den Mem. de l'Inst. Lit. et B. A. T. II. p. 58 fgg., wo noch viele andere Namensähnlichkeiten aufgezählt werden, und Müller's Orchomenos S. 125 fgg. Dieser leitet den Namen von *πῆλσις* und *ἀργός* ab (vergl. übr. schon Buttm. Lexil. I. 68.); was andere Etymologien betrifft, so hat die von *πῆλᾶσις* (Sturz de dial. Maced. p. 9.) Lobeck ad Phryn. Ecl. p. 109. mit Recht abgewiesen; wenn aber der Grieche sich des Wortes *πῆλαργός*, *Storch*, erinnerte (s. Strab. V. p. 339. A. Dionys. Hal. I. 28; Philoch. Fgm. p. 23. ed. Siebel; Eustath. ad Dionys. Perieg. 347 u. a.), so legten wenigstens jene ausgebreiteten Sitze den Gedanken an frühe Wanderlust sehr nahe; und was Her. I. 56. von den Doriern im Gegensatz mit den Pelasgern sagt, *ἔσθ' οὗτοι πολυπλάστοι κάρτα*, legten andere vielmehr den Pelasgern selbst bei. Vergl. Strab. IX. p. 608. B. XIII. p. 922. C. Dionys. Hal. I. 17. Eustath. ad Odys. 7, p. 1861. 22. Darauf ging auch die Abl. von Phaleg; vergl. Salmas. de Hellen. p. 342. Hüllmann, Anf. der gr. Gesch. S. 112 fgg., will sie eben daher freilich nur als Collectivname gelten lassen.

10) Welches von beiden ihr Ursitz, hängt mit der Frage zusammen: ob Griechenland ursprünglich auf dem Landwege oder zur See bevölkert worden. Vergl. oben §. 4, not. 6, und Salmas. de Hellen. p. 285 fgg. Ceinoz sur l'origine des Pélasges avec l'histoire de leurs migrations, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. XIV. p. 154 fgg., XVI. p. 106 fgg. Dupuis, a. a. O. III. p. 48 — 150. Herb. Marsh Horae Pelasgicae. Cantabr. 1815. — Plafs S. 59 entscheidet geradezu für Thessalien, ja er läßt (S. 68.) sie erst als Achäer in den Peloponnes kommen — ?

11) Müller's Dorier I. 13. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 28 fgg. — Erste Anfänge bestimmter Religionsbegriffe, Her. II. 50 — 52, vergl. Plat. Cratyl. p. 397. C.; Varro bei Augustin. de Civ. Dei, VII. 28; große Bauten (*Κυκλώπων ἔργα* in Mycenä und Tyrinth; Apollod. II. 2. 1. Strab. VIII. 567. A. 572. B. Paus. II. 16. 4; 20. 5; 25. 7. VII. 25 3.) vergl. Petit Radel im Mag. Encycl. T. V. p. 446 fgg. Hirt in Wolf's Anal. I. p. 156. Müller's Orchom. S. 240 fgg. Schlosser I. 1. S. 300 fgg.; Schubarth, a. a. O. S. 60 und 287 fgg. setzt sie freilich später als die Belagerung von Troja; vergl. auch M. W. Heffter, die Götterdienste auf Rhodus II, S. 56. — Dagegen stellt Plafs S. 72 — 79 die Pelasger als reine Naturmenschen dar und leitet ihre ganze Cultur, namentlich auch die genannten Bauwerke mit v. Klenze (über die Architektur der Alten in Böttiger's Amalthea Bd. III.), aus *Phöniciern* her (Telchinen, idäische Daktylen etc.) vgl. S. 93 — 154. (zw. 1700 — 1500 a. Chr.)

12) Strab. VII. p. 504. C: *οἱ δὲ Πηλασγοὶ τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα διασπασθέντων ἀρχαῖότατοι λέγονται*, vergl. Her. VIII. 44: *Πηλασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλεομένην*, und Thuc. I. 3.

§. 8.

Am schwierigsten ist die Scheidung der Völkerstämme in Thessalien, dessen reiche Gefilde schon frühe der Schauplatz zahlreicher Völkerzüge wurden ¹⁾ und der griechischen Sage als die Wiege gelten, von welcher die meisten Geschlechter der geschichtlichen — hellenischen — Zeit ausgingen. Hier findet sich denn insbesondere auch zuerst der Name der Hellenen, dessen Gegensatz gegen den der Pelasger ²⁾ bei seiner nachmaligen Ausbreitung auf Kosten dieser Ursache geworden ist, daß die ältern Pelasger später von manchen geradezu als ein nicht griechischer, barbarischer Stamm betrachtet wurden ³⁾, obschon sich jener Name in dieser Periode noch einzig auf einige kleinere Völker im Süden Thessaliens, namentlich in Phthiotis, beschränkt ⁴⁾, deren Ursitze sich übrigens vielleicht bis nach Epirus, in die Gegend von Dodona ⁵⁾, verfolgen lassen ⁶⁾. Erst als es einem von diesen, den Doriern ⁷⁾, gelungen war, durch den Glanz ihres Namens alle übrigen zu verdunkeln, scheint aus dem versöhnenden Streben gleichzeitiger Epiker ⁸⁾ die Genealogie entstanden zu seyn, die sowohl die Aeoler ⁹⁾ und ihre Stammverwandten, die Achäer ¹⁰⁾, deren weitverbreitete Herrschaft doch gerade der Macht der Dorier weichen mußte, als auch die Ionier, obschon beide von andern ausdrücklich zu Pelasgern gemacht werden ¹¹⁾, durch gemeinschaftliche Abstammung von Deukalion und Hellen mit dem siegenden Volke verknüpfte ¹²⁾.

1) Vergl. Beck, S. 359 und 807 fgg. Raoul-Rochette Hist. crit. de l'établissement des colonies gr. (Par. 1815.8.) I. p. 168 — 180; II. p. 282 — 293. J. Th. Voemel de incolis Thessaliae antiquissimis. Franc. ad M. 1829. 4.

2) Vergl. Salmas. de Hellenistica II. 1. p. 267 sqq.; de la Nauze sur la différence des Pélasges et Hellènes, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XXIII. p. 115 fgg., und dieselben T. XXV. p. 11 — 28; ferner die Erkl. zu Her. I. 56. und Thuc. I. 3. — Nach Schubarth über Homer, S. 69 fgg., wäre freilich der ganze Unterschied nur „ein Philosophem griechischer Historie“, um den Gegensatz des alten und neuen Zustandes zu bezeichnen.

3) Wie sich z. B. Hekataüs bei Strabo VII. 494. (vgl. IX. 629) u. Her. I. 58. ausdrücken. Nach Her. existirten noch später vereinzelte Theile derselben mit einem den umwohnenden Griechen unverständlichen Dialecte in Kreston u. s. w. Vergl. über diesen Punct im Allg. Starz, I. c. p. 11 sqq.; d. Abh. On the language of the Pelasgi, im Museum criticum or Cambridge class. researches, T. VI. p. 234 — 236; Volney sur l'étude phil. des langues (Paris 1820.) p. 39; Miceli's Italia av. il dominio dei Romani I. p. 73; Plaf's S. 31.

Ihre grössern Reste inzwischen, die Arkadier u. a., vermischten sich leicht mit den andern Griechen, und dafs ihre Sprache im Ganzen der griechischen nicht absolut fremd seyn konnte, zeigen die Spuren derselben in der römischen. Vergl. Niebuhr's röm. Gesch. (3te Aufl.) I. S. 31 fgg. mit d. Rec. v. Götting in Berl. Jahrb. 1830; Müller's Dorier I. S. 6. — Uebrigens hegten auch im Alterthume bereits einige Schriftst. diese Ansicht; vergl. Dionys. Hal. I. 17: *ἦν γὰρ δὴ καὶ τὸ τῶν Πελασγῶν γένος Ἑλληνικὸν ἐκ Περσέως πενήσους τὸ ἀρχαῖον*; und Tittmann über die Amphiktyonen, S. 113 fg.

4) Hauptzeuge ist Homer, Iliad. II. 683. XVI. 595. Vergl. die Abhandlungen über Homerische Geographie von A. W. Schlegel, Schlichthorst und Schönemann (Göttingen 1787), und ausserdem Salmas. l. c. p. 438 fgg. Doig on the ancient Hellens in Transactions of Edinburgh. Vol. III. p. 131; Sturz de dial. Maced. p. 10; Müller Aegin. p. 15; Schubarth a. a. O. S. 295; Plafs S. 197. Das älteste Hellas zwischen Pharsalus und Melitæ; vergl. Dicæarchus (Βίος Ἑλλ. in Creuz. Melet. III. p. 195.), ob verschieden von Phthia? S. Strab. IX. p. 659 fg.

5) Aristot. Meteor. I. 14. p. 548. C. ed. Duvall.: *καὶ γὰρ οὗτος (δ καλούμενος ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμός) περὶ τὸν Ἑλληνικὸν ἐγένετο μάλιστα τότε· καὶ τοῦτου περὶ τῆς Ἑλλάδος τῆς ἀρχαίας· αὕτη δ' ἐστὶν ἢ περὶ τὴν Δωδώνην καὶ τὸν Ἀχελῶνα· οὗτος γὰρ ποταμὸς τὸ ῥέμμα μεταβέβληκε· ὥνουν γὰρ οἱ Σελλοί ἐσταύθρα καὶ οἱ καλούμενοι τότε μὲν Γραικοί, ὅσοι δὲ Ἕλληνες*. Die Σελλοί als Priester des dodonäischen Gottes kennt schon Homer, Iliad. XVI. 233, nach ihm Soph. Trachin. 1257, wo dem Schol. zufolge einige Ἕλλοι lasen. Die Gegend hiefs Ἑλλοπία, vergl. Strab. VII. p. 505. A., und im Allgem. Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 128 fgg.; Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 310 fgg. — Ueber den Namen Γραικοί s. Sturz l. c. p. 8, und die Andeutungen Creuzer's in seinen und G. Hermann's Briefen über Homer und Hesiodus (Heidelb. 1818. 8.) S. 179. Dafs er sich vor Aristoteles nicht erweislich findet, hat Clavier III. S. 18 — 22 dargethan.

6) Hier ist inzwischen nicht zu übersehn, dafs das Alterthum auch ein Dodona in Thessalien kannte, und nur stritt, welches von beiden das ältere sey. S. Steph. Byzant. Fragm. de Dodone ed. Jac. Gronov. L. B. 1641. 4. (und in s. Thes. T. VII.), und vergl. Clavier, Apollodore II. p. 78 fgg.; Hist. d. pr. t. II. p. 39; Müller's Aeginet. p. 139; Dissen. ad Pindar. Nem. IV. p. 385; Creuzer's Symbol. II. 473. IV. 151.

7) Her. I. 56; vergl. Hüllmann's Anf. d. gr. G. p. 113 fgg. insb. 118; Clavier, Hist. I. p. 46; Plafs S. 227 fg.

8) Ursprünglich aus den Hesiodischen Eöen. S. Schol. Lycophr. v. 204, und Müller's Prolegg. S. 179. — Hauptstellen Apollod. I. 7. 3. u. Strab. VIII. p. 587 fg. Vergl. im Allgem. Beck, S. 724. Clavier, I. 58 fgg.

9) Vgl. Eurip. bei Dicæarchus a. a. O.: *Ἕλληγ γὰρ, ὡς ἔοικε, γίγνεσθαι Διὸς, τοῦ δ' Αἰόλος πατρὸς, Αἰόλου δὲ Σίσυφος, Ἀθάμας τε Κρηθεύς θ' ὅς τ' ἐπ' Ἀλφειοῦ ῥοαῖς θουὺ μαρναὶς ἔρρηψε Σαλμωνεύς Φλόγα*. Zu diesen vier Söhnen fügt Hesiod (beim Schol. Pind. Pyth. IV. 252.) noch Perieres, und Apollodor ferner Deio und Magnes nebst fünf Töchtern, worunter sich insbesondere Calyce als Mutter Endymions, des mythischen Stammvaters der Epeer in Elis und der Aetolier in Pleuron und Kalydon (Clavier I. p. 107 sqq.) auszeichnet. Jene Söhne oder ihre Nachkommen herrschen der Sage nach in Korinth (Sisyphus), Elis (Salmonus), Messenien (Perieres), Pylos (Neleus, Salmonus Enkel von der Tyro; der Nelide Melanthus später in Attica), Phocis (Deio), Orchomenos (Athamas), Jolkos (Kretheus und sein Sohn Aeson; dann Pelias), Phéræ (Pheres, Kretheus Sohn), Magnesia (Magnes) u. s. w.; an sie knüpfen sich die altherühmten Stämme der Minyer, Phlegyer, Lapithen (andere machen die Lapithen wie die Centauren zu Pelasgern, s. Voemel, p. 20, Plafs S. 592), die Böotier und Cephallenier

(Odysseus), selbst die Myrmidonen in Aegina (durch Aeacus Vater Aktor, Sohn des Deïo, vergl. Müller's Aeginet. pag. 12 fgg.) und die Macedonier (nach Hellenikus, vgl. Sturz p. 81 fg.); von ihnen stammen die Führer des Heerzugs gegen Theben, außer Tydeus, dem Aetolier, Nachkommen von Kretheus Sohn Amythaon (durch Melampus und Abas; vergl. Clavier I. p. 219 fgg.) Adrastus, Parthenopaeus, Hippomedon, Kapaneus, und Amphiaras, dessen Nachkommen Amphilocheus und Akarnan später nach dem äußersten Westen von Hellas ziehen, so dafs nach Strabo (VIII. p. 513. C.) πάντες οἱ ἐκτὸς ἰσθμοῦ, πλὴν Ἀθηναίων καὶ Μεγαρέων καὶ τῶν περὶ τὸν Περνασσὸς Δωριέων, καὶ νῦν εἴ τι Αἰολεῖς καλοῦνται. Vergl. Humphr. Prideaux I. l. p. 134 — 146; Beck, S. 815 fgg. 831 fgg.; Raoul-Rochette II. 11 — 62; Clavier I. 62 fgg.; Müller's Orchom. S. 139 fgg.; Plafs S. 231 fgg.

10) Nach der gemeinen Sage (s. auch Paus. VII. 1.) ist freilich Achäus, als Sohn des Xuthus, Bruder des Jon; doch vergl. Eur. Jon. 63 (von Xuthus): οὐκ ἀγγεωγὴς ὦν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς γεωγὴς Ἀχαιῶς, und Strab. VIII. p. 514. B: οἱ Ἰωρῆς ἐξέπεσον ὑπὸ Ἀχαιῶν Αἰολικοῦ ἄδρους. Daher auch die Colonie der Nachkommen des Orestes auf Lesbos und in Mysien eine äolische. Ja Dionys. Hal. I. 17. nimmt einen Achäus als Sohn Poseidons mit Larissa und Bruder des Phthius und Pelasgus an, um die beiden Hauptsitze des Volkes, Phthiotis und des Peloponnes, zu verbinden. — Vergl. im Allgem. Beck, S. 829 fgg., und über das Verhältniss der Achäer und Phthier Heyne ad Iliad. T. IV. p. 263; Voemel, l. c. p. 13. Plafs S. 48 fgg. trennt sie, macht übrigens beide zu Pelasgern (s. §. 7, n. 10), während die Aeoler ihm Hellenen sind; vgl. S. 212.

11) Die Jonier in der bekannten Stelle Her. I. 56; vergl. VII. 94, und mehr Cap. V; Plafs S. 64 fg. vermuthet, sie könnten vielleicht auch Leleger seyn ?? — Für die Aeoler zeugen Her. VII. 95, und Strabo V. p. 337. C. (anders freilich XIV. p. 997. D: λεγέσθωσαν καὶ οἱ Δωριεῖς καὶ οἱ Αἰολεῖς οἱ αὐτοὶ) vergl. auch Pausan. IV. 36. 1: ὑπὸ Νηλέως καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν ἐκβλήθεις. — S. auch Clavier's Digression sur les Pélasges, hinter s. Apollodore II. p. 489 fgg.

12) Als Gesamtnahme fand sich Ἑλλήνες und Παεῖλλήνες nach Strab. VIII. p. 568. C. zuerst bei Hesiodus (vergl. 'E. καὶ 'H. 530 und 655. ed. Spohn) und dann bei Archilochus. S. Müller. Aeginet. p. 155, und Goeller, l. c. p. 209. — Plafs trennt zwar Jon und Achaeus von der genannten Genealogie ab, nimmt aber Hellen und seine Söhne als geschichtliche Individuen, und die Hellenen als eine Verschmelzung von kuretischen Kriegern mit einer pelagisch-lelegischen Volksmasse (S. 201 fgg.) zwischen 1450 — 1300 v. Chr. ??

§. 9.

Die nächste Folge jener oben berührten politischen Trennung der einzelnen Völkerschaften war nothwendig die Idee einer gänzlichen Rechtlosigkeit derselben gegen einander, die auch später noch, wenn gleich vielfach im Einzelnen ermässigt, als Basis des griechischen Staatsrechts nach aussen betrachtet werden muß ¹⁾. Recht und Gesetze schützen nach den Begriffen des Alterthums nur die, die sie binden, die Bürger des nämlichen Staats unter einander; Ausländer und Feind ist in den Sprachen des Alterthums Ein und dasselbe Wort ²⁾. Alle Staaten finden sich einander gegenüber rechtlich in einem ewigen Kriegsstande ³⁾, dessen thätliche Ausbrüche alles; was

dem Menschen heilig und theuer ist, bedrohen⁴⁾, und nur durch positive Verträge⁵⁾ in Schranken gehalten werden. Von ursprünglichen Völkerrechten ist eben so wenig die Rede als von Menschenrechten des Einzelnen, der vielmehr außer der Gränze seiner Heimath sofort auch außer dem Gesetze und völlig rechthlos dasteht⁶⁾, und nicht allein um liegendes Gut und Eigenthum in einem fremden Staate zu besitzen, eine Bürgerinn desselben zu heurathen u. s. w., sondern selbst zu seiner persönlichen Sicherheit der ausdrücklichen Zusage desselben bedarf⁷⁾. Insbesondere aber beruht darauf die rechtliche Begründung der Slaverie im Alterthume⁸⁾, so wie die Ansicht, die ein ewiges Exil, als bürgerlichen Tod, der wirklichen Todesstrafe gleichstellte⁹⁾.

1) Vergl. hier und zum Folgenden im Allgem. W. Wachsmuth de jure gentium, quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persia gestorum initium, Kilian 1822; und dessen H. A. I. 1. S. 92 — 139; II. 1. S. 194 — 198. — Σιδικεφορία, Thucyd. I. 6.

2) Cic. de Off. I. 12. mit Meier's Excurs. XIII. — Die Perser ξείνοι bei Her. IX. 11. Plut. V. Aristid. c. 10.

3) Plat. de legg. I. p. 625. C: πόλεμος αἰὶ πᾶσι διὰ βίου ζυνεχὴς ἐστὶ πρὸς ἀπάσας τὰς πόλεις. Dazu bisweilen noch Nationalhafs; vgl. Drumann's Versuch einer Geschichte des Verfalls d. gr. Staaten (Berl. 1820. 8.) S. 185 — 198.

4) Xen. Cyr. VII. 5. 73: νόμος γὰρ ἐν πᾶσι ἀνθρώποις αἰδιὸς ἐστίν, ὅταν πολεμοῦντων πόλεις ἄλλῃ, τῶν ἐλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα. Vergl. Aristot. Pol. I. 2. 16; Polyb. II. 58. 9. Drumann, S. 749 fgg. — Jeder Krieg gefährdet τὰ ἱερὰ πατρῶα καὶ τοὺς τῶν περὶγονων τάφους. S. z. B. Lycurg adv. Leocr. c. 3. p. 141, und Lobeck's Aglaoph. I. 276. — Mord der Gefangenen noch im peloponn. Kriege, Thucyd. I. 30; II. 67; III. 32 etc.; doch s. Eurip. Heraclid. v. 961 u. 1005. Im Allg. Heyne de bellis internecinis in Opuscul. T. IV. p. 462 — 484.

5) Isocr. adv. Callim. p. 900: ὥς τε τὰ πλεῖστα τοῦ βίου καὶ τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροις διὰ συνθηκῶν εἶναι. Auch alle Friedensschlüsse nur auf bestimmte Zeit: σπονδαὶ τριακονταετείς, πεντηκονταετείς u. s. w. Thuc. IV. 63.

6) Ἀτίμητος μετανάστης. Iliad. IX. 684. — Ἐν μὲν μέγιστον· οὐκ ἔχει παρρησίαν. Eurip. Phoen. 401, vergl. Jon. 673; mehr bei Klotz. ad Tyr. p. 11 fgg. und Plut. de Exilio (T. X. p. 366 fgg. ed. Hutt.) der freilich im Geiste einer andern Zeit denkt.

7) Ἐπηγμία, γῆς καὶ οἰκίας ἔγκλησις, ἀσουλία u. s. w. Vergl. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 124; und unten Cap. VI. Abschn. 1.

8) J. F. Reitemeier, Geschichte und Zustand der Slaverie und Leibeigenschaft in Griechenland. Berlin 1789. 8. — Hauptstelle für die rechtliche Ansicht Aristot. Politic. I. 2, für das geschichtliche Athen. VI. 84 fgg. Unterschied zw. δορυαλῶταις oder δορυκῆταις (Lobeck. ad Soph. Ajac. v. 214) und ἀργυρωνήτοις. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 171.

9) Ἀσφυγία, vergl. Meier de bonis damn. p. 98. — Müller, Dorier II. S. 224 fg.: „Das Exil rettet vor allen, auch den schwersten Strafen, und schützt nach hellenischen Grundsätzen gegen jede Verfolgung.“ — S. auch Plat. Crit. p. 52. C: insbes. aber Drumann a. a. O. S. 607 — 632.

§. 10.

Schon frühe inzwischen trat der strengen Rechtsansicht mildernd das Gefühl der Humanität zur Seite, und die Religion, die Pflegerinn jeder höhern Ahnung im Menschen, ließ ihr dazu die Heiligkeit ihrer Formen. So schützte den Einzelnen das heilige Gastrecht ¹⁾ und die fromme Scheu der Schutzflehenden ²⁾; die Achtung der Herolde beschränkte selbst den hitzigsten Kampf, und sicherte stets die Möglichkeit friedlicher Beendigung ³⁾; und außerdem, daß alle Verträge unter die Obhut irgend einer Gottheit gestellt wurden ⁴⁾, begann sich in demselben Maße, wie die Localculte der einzelnen Völker in ein großes Göttersystem verschmolzen, eine Art von allgemeinem Völkerrechte zu entwickeln, wie es anfänglich vielleicht nur zwischen stammverwandten Städten bestanden hatte. Die Bestattung der Todten zu verweigern, schien für den siegenden Theil ein gleicher Frevel, wie für den Besiegten, sie zu versäumen, obschon die Bitte darum ein Bekenntniß der Niederlage war ⁵⁾; Tempel und Heiligthümer galten auch bei feindlichen Einfällen als unverletzlich ⁶⁾. Insbesondere aber wurden die religiösen Hauptfeste einzelner Städte frühe Veranlassung zu friedlichen und freundschaftlichen Berührungen benachbarter Völker, die sich hier gleichsam unter dem wirthlichen Dache des Staats zusammenfanden ⁷⁾; um so mehr, da dieser ihnen nicht bloß festliche Spiele und Lustbarkeiten, sondern auch Sicherheit des Verkehres im Handel und Wandel darbot ⁸⁾; zu welchem Ende nicht selten ein eigener Gottesfriede ausdrücklich verkündet ⁹⁾, ja wirklich ausgebrochene Feindseligkeiten eingestellt wurden ¹⁰⁾. Die Mehrzahl dieser Festversammlungen ¹¹⁾ beschränkte sich auch später noch fast ausschließlich auf die nächste Umgegend ¹²⁾; nur die Olympischen, Pythischen, Nemeischen, Isthmischen Spiele wurden allmählig zu großen Nationalfesten des gesammten Griechenlands ¹³⁾; ursprünglich möchten übrigens auch sie, wie noch die Pythischen zu den Amphiktyonen, zu einzelnen Völkerverbindungen in engern Verhältnissen gestanden haben ¹⁴⁾.

1) Noch Plat. Crit. p. 45. C: εἰσὶν ἔμοι ἐκαὶ ξένοι, οἷ σε παρὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι παρέχονται ὥστε σε μηδένα λυπεῖν. Vergl. im Allgem. Feith's Antiqu. Homer. p. 374 fgg. Periz. ad Ael. V. Hist. IV. 1. F. VV. Ulrich de Proxenia P. I. Berol. 1822. 8. — Auch der Kriegsgefangene, wenn er sich losgekauft, ward δορυξένος. S. Valcken. ad Ammon. p. 199. fgg.

2) Apollon. Rhod. Argonaut. II. 1134: 'Ἄλλ' ἱκέτας ξένους Διὸς εἴνεκεν αἰδέσασσας Ξανίου ἱεσίου τε· Διὸς δ' ἄμφω ἱκέται τε καὶ ξένοι· ὁ δὲ που καὶ ἐτόπιος ἄμμι τέτυκται. S. Feith. l. c. p. 382. Wachsm. I. 1. p. 79.

3) Th. Chr. Harless de praeconibus apud Graecos. Jenae 1765. Daher πόλεμος ἄσπονδος καὶ ἀνιερκτος s. v. a. ἀδιάλλατος. s. Abresch. Diluc. Thucyd. p. 555. Ast. ad Plat. de Legg. p. 14.

4) Wachsm. II. 1. p. 197 fgg., und insbes. von den Säulen, worauf sie später in Tempeln aufgestellt wurden, Drumann, I. c. p. 210.

5) S. im Allg. Wachsmuth II. 1. S. 424, und insbes. Eurip. Suppl. v. 19; Isocr. Panath. p. 638; Plat. Republ. V, p. 469. E. In Antisth. or. Ulx. T. VIII, p. 61 Rk. heisst es sogar: τοὺς γὰρ νεκροὺς οὐ τοῖς οὐκ ἀναίρουμένοις-αἰσχρὸν, ἀλλὰ τοῖς μὴ ἀποδιδούσι.

6) Thuc. IV. 97: πᾶσι γὰρ εἶναι καθεστηκός, ἰόντας ἐπὶ τὴν ἀλλήλων, ἱερῶν τῶν ἐνόντων ἀπέχεσθαι. Vgl. Polyb. V. c. 9 — 11.

7) Str. IX. p. 642. B: Φιλικὸν γὰρ πᾶρ τὸ τοιοῦτον ἀπὸ τῶν δημοτραπέζῳ ἀρξάμενον καὶ δημοσπόνδων καὶ δημοφίλων. Vergl. Ph. G. van Heusde, Diatr. in Civitates antiquas; 1817; p. 3 fgg.

8) S. Wachsmuth, Hell. A. I. 1. S. 104 fgg.; und Tittmann über den Bund der Amphiktyonen, S. 89 fgg. Nicht übel ist die dem Pythagoras beigelegte Eintheilung der Anwesenden nach den drei Haupttriebsfedern des menschlichen Innern (Plat. Republ. IX. p. 580 E. sq.) bei Diogen. L. VIII. 8: εἰς πανήγυριν οἱ μὲν αγωνιούμενοι, οἱ δὲ κατ' ἐμπορίαν, οἱ δὲ γὰρ βέλτιστοι ἔρχονται δευταῖ: vgl. Menand. pag. 166. ed. Meinek. und Dio Chrysost. Or. XXXVII. p. 287. ed. Morell. Daher ἀγορά πυλαϊκή, mercatus Olympiacus (Vell. Paterc. I. 8. Iustjn. XIII. 5), in Delo (Plin. Hist. Nat. XXXIV. 11; Pausan. III. 23. 2, Spauheim ad Callim. H. in Del. v. 16 u. 316), wie am Fanum Feroniae bei Capena Liv. I. 30. S. auch Pausan. X. 32. 9; Strab. X. p. 744. B: ἡ πανήγυρις ἐμπορικὸν πρᾶγμα.

9) Ἱερομηνία (Dorv. ad Char. p. 514. ed. Lips.) oder ἐνεχερίαι (Casaub. ad Strab. VIII. p. 529. ed. Almel.), auch σπονδαί, z. B. Ὀλυμπιακαὶ bei Aeschin. de Fals. Leg. c. 4, mit d. Schol.; daher σπονδοφόροι Ἡεῖοι, vgl. Dissen. ad Pind. Isthm. II. p. 494. fgg., und Müller's Dorier I. 138 fgg.; auch für die Eleusinien kennt Aeschin. I. l. c. 37. σπονδοφόρους τὰς μυστηριωτῆδας σπονδὰς ἀπαγγέλλοντας (oder ἐπαγγ.: vgl. Thuc. V. 49. VIII. 10.) S. Pollux I. 36. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 108.

10) Ἐπιμῆζία, Polyän. VIII. 35.

11) Πανηγύρεις, vgl. Isocr. Paneg. c. 12 und die einzelnen Aufzählungen bei Böckh ad Pind. Olymp. VII, p. 175 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 107.

12) Daher εἶναι ἐκ περιπτιόνων, Pindar. Nem. XI. 19; Isthm. VII. 64; vgl. Nem. VI. 40: ἐο ἄμφικτιόνω ταυροφόνω τριετηρίδι.

13) Vergl. im Allg. P. Fabri Agonisticon s. de re athletica ludisque veterum libri III. Lugd. 1592. 4. (auch in Gron. Thes. VIII.) und E. Corsini dissertationes agonisticae. Flor. 1747. 4. Lips. 1752. 8; auch Manso, über den Antheil der Griechen an den olymp. Spielen. Bresl. 1792. 4.

14) Wie auch die Nemeischen in der Sage mit dem Zuge der Sieben gegen Theben zusammenhängen (Opheltas, vgl. Heyne ad Apollod. III. 6. 4), in den Isthmischen noch später Athen Namens der Jonier einen Ehrenplatz hatte. S. über jene im Allg. Villoison in Hist. de l'A. d. J. XXXVIII, p. 29 fgg., über diese Massieu ibid. T. V, p. 214 fgg. Sisyphus stiftete sie zum Andenken des Melicertes (Palämon) vergl. Apollod. III. 4. 3. Pausan. II. 1.

3; Theseus weihte sie später dem Poseidon, und sicherte seinen Landsleuten die *προσδρία* *ὅσοι ἂν τότοις ἐπιτοχῇ καταπασθῶν τὸ τῆς θαλάσσης ὅπως ἰστίον*, Plut. Thes. 25; vergl. Müller's Orchom. S. 176. — Uebrigens ist es für den Charakter dieser Veranstaltungen nicht zu übersehn, wie gerade die beiden Vertilger der *ἄχαιοι* (Busiris, Sinnis, Skiron u. s. w.; vergl. Xen. Mem. Socr. II. 1. 14; Plut. V. Thes. c. 6 fgg.) hier Theseus, bei den Olympiern Herakles (s. §. 23.) als Begründer derselben genannt werden. Vergl. auch Rochefort observations générales sur l'état de la Grèce avant le regne de Thésée, pris pour l'époque de la naissance des siècles héroïques, in den Mem. de l'A. des I. T. XXXVI. p. 481 fgg.; und Plafé S. 353 fgg., 387 fgg.

§. 11.

Die Amphiktyonien selbst sind nichts als geschlossene Vereine der Nachbarvölker eines Heiligthumes, ohne Rücksicht auf Stammverschiedenheiten ¹⁾, einzig zum Zwecke wechselseitiger Befriedung und gemeinsamer Festfeier, nicht aber in einer bestimmten Absicht nach außen oder in einem gemeinschaftlichen Interesse gegen Dritte gestiftet ²⁾; wodurch sie sich also nicht nur von eigentlichen Bundesgenossenschaften zu Schutz oder Trutz ³⁾, sondern auch, so häufig auch diese mit ihnen verwechselt werden ⁴⁾, von den Verbindungen stammverwandter Orte unterscheiden, die, obschon selbständig gegen einander, dennoch ihre Gesamtangelegenheiten in allgemeinen Versammlungen zu berathen fortführen, und die Schutzgotttheit des Stammes fortwährend durch gemeinschaftliche Feste verehrten ⁵⁾. Bei weitem schwieriger ist die Gränze zwischen den einzelnen Amphiktyonien und den nicht geschlossenen Festversammlungen zu bestimmen, da wir von der Mehrzahl derselben nichts als die Existenz, ja auch diese nicht allenthalben ⁶⁾ mit Gewißheit kennen und ihre Erscheinung in der geschichtlichen Zeit unter ganz veränderten Verhältnissen wohl kaum eine Spur des ersten Unterschieds mehr darbietet. Namentlich gehört hieher der Bund der Städte Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, Prasia, Nauplia, und Orchomenos (in Boeotien), der sich an den Tempel des Poseidon auf der Insel Kalaurea knüpfte ⁷⁾, so wie der zu Onchestus auf dem Gebiete von Haliartus ⁸⁾, beide nur aus Strabo bekannt, obschon ihre Entstehung und Blüthe sicher einer uralten Zeit angehört; der Verein um den Tempel des delischen Apoll ⁹⁾ nahm vielleicht erst seit der Wiederherstellung durch die Athener den Charak-

ter einer Amphiktyonie an ¹⁰⁾; die noch zu Livius Zeit ¹¹⁾ bestehenden Zusammenkünfte am Tempel der Artemis zu Amarnythos auf Euböa, wo nach Strabo ¹²⁾ ein Gesetz auf einer Säule den Gebrauch ferntreffender Waffen im Kriege zwischen Chalcis und Eretria untersagte, werden nur durch Vermuthung hieher gezogen. Die sicherste und berühmteste aber ist die an den Thermopylen und dem Tempel des pythischen Apoll, deren geschichtliche Wichtigkeit eine nähere Betrachtung fodert ¹³⁾.

1) *Ἀμφικτύονες*, eigentlich *Ἀμφικτίονες*, s. v. a. *περικτίονες*, Umwohner; vergl. Valcken. und Wessel. ad Her. VIII. 104; Ruhnck. ad Tim. Lex. Platon. p. 28 fgg.; Hüllmann's Anf. der griech. Gesch. p. 161 fg.; Boeckh Comm. Crit. ad Pind. p. 535 fg., und insbes. die urkundliche Bestätigung bei dems. ad C. Inscr. I. p. 808.

2) Vergl. Sainte-Croix des anciens gouvernemens fédératifs. Paris 1804. 8; insbes. S. 1 — 19 und 152; auch Drumann, l. c. S. 166.; Vollgraff's antike Politik, S. 191 — 202.

3) Denn dass aus von diesen jene Zeit noch nichts wusste, geht aus Thuc. I. 3. hervor: οὐδὲν πρὸ τῶν τρωϊκῶν δι' ἀσθενείας καὶ ἀμειξίαν ἀλλήλων ἀθροοὶ ἐπύραξαν. — Ueber den Unterschied von *συμμαχία* und *ἐπιμαχία* s. Thuc. I. 44. V. 48; vergl. Ammon. de diff. vocc. p. 131.

4) Die älteste Spur dieser Ungenauigkeit findet sich bei Dionys. Hal. IV. 25. Aus dem Verzeichnisse bei Sainte-Croix (p. 115 fgg., insbes. 148 fgg.) ist sie auch auf Heeren (Ideen III. 1. S. 199), Clavier (Hist. d. pr. t. II. 21 fgg.), Schlosser (I. 1. S. 312.) u. a. übergegangen. Besser Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 113 — 121.

5) Vergl. Tittmann, gr. Staatsv. S. 668 fgg.; Drumann, S. 524 fgg. — Mehr unten Cap. IV. bei den Colonien und Cap. VIII. bei den Bundesstaaten. Einige hat inzwischen auch Sainte-Croix bereits gut von den Amphiktyonien geschieden, S. 156 fgg. Einzelnes bei v. Dale Diss. III. p. 288 fgg.

6) Wie die von Argos, welche Sainte-Croix, S. 127 — 129, Tittmann Amphikt. S. 131, Müller Dorier I. S. 153, aus Pausan. IV. 5. 1 herleiten.

7) Hauptstelle Strabo VIII. p. 574. B. Im Allgem. s. Müller's Aegin. p. 25 — 38. Kein Schutzbündniss gegen die Achäer, wie Böckh (Staatshaush. d. Athener II. 368; vergl. Müller's Orchom. S. 247) vermuthet.

8) Strab. IX. p. 632. C. — Wagenrennen kennt dort der Homer. H. in Apoll. v. 230. — Vergl. Müller's Orchom. S. 84 u. 238.

9) Thuc. III. 104: ἦν δὲ ποτὶ καὶ τὸ πάλαι μεγάλη ξύνοδος εἰς τὴν Δῆλον τῶν Ἰωνῶν τα καὶ περικτίονων νησιωτῶν κ τ. λ. Freilich sollte schon Theseus den Verein gestiftet haben; Plut. V. Thes. c. 21; Pausan. VIII. 48. 2; doch vgl. P. O. Bröndsted's Reisen und Untersuchungen in Griechenland, Stuttgart 1826. 4; I, S. 59.

10) Wahrscheinlich nach der Lustration von Delos, im J. 426 a. Chr. Hauptquelle ist hier die unter dem Namen Marmor Sandvicense bekannte Urkunde, die die Amphiktyonischen Rechnungen v. J. 377 — 374 a. Chr. enthält; zuerst von Jo. Taylor edit., Cantabr. 1743. 4; neuerdings von Böckh hinter der Staatsh. d. Ath. II. S. 214 — 242, und C. Inscr. I. p. 252 — 259. Sie nennt der Theilhaber zwölf: Mykonos, Syros, Tenos, Keos, Siphnos, Seriphos, Jos, Paros, Ikaros, Naxos, Andros, und Karystos auf Euböa. — Uebrigens gehen auf diese Amphiktyonie wahrscheinlich die Stellen Tac. Ann. IV. 14, und Athen. IV. 73, die Tittmann auf die delphische

bezieht; vielleicht auch Demosth. de Cor. p. 272: 8, wo Böckh, Staatsh. I. 441, gleichfalls an jene denkt.

11) Liv. XXXV. 38: Sacrum anniversarium eo forte tempore Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non popularium modo, sed etiam Carystiorum coetu celebratur. Vergl. Sainte-Croix, p. 136 — 139.

12) Strab. X. p. 688. B. — Jenen Krieg um das Ielantische Feld (Her. V. 99. Thuc. I. 15. Aristot. Pol. IV. 3. 2. Plut. Erotic. 17 etc.) s. Clavier a. a. O. II. 241. um 800 v. Chr.; vgl. auch Müller Aegin. p. 114.

13) Vergl. im Allg. Valois in den Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. III. p. 191 fgg. V. p. 405 fgg. Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 122 — 127. Ant. v. Dale in s. Diss. IX. antiquitatibus, quin et marmoribus cum Romanis tum potissimum Graecis illustrandis inservientibus (Amst. 1702. 4) Diss. VI. p. 430 — 505. J. H. Boeckler Diss. Acad. II. p. 776 — 799. Macheri Opuscul. ed. Toepfer, p. 89 — 103. Sainte-Croix a. a. O. p. 19 — 114. F. W. Tittmann, über den Bund der Amphiktyonen. Berlin 1812. 8. Petersen, der amphiktyonische Forbund u. s. w.

§. 12.

Schon der Umstand, daß die genannten Vereine alle, bis auf den von Amarynthus, gleichfalls ausdrücklich Amphiktyonische heißen, zeigt die Grundlosigkeit der gemeinen Sage, die den Namen des pyläischen Bundes von einem mythischen Stifter Amphiktyon, dem Sohne Deukalion's und Bruder Hellen's, ableitet ¹⁾. Daß übrigens sein Anfang allerdings in die vorgegeschichtliche Zeit hinaufreicht ²⁾, ergibt sich aus der Gleichheit des Antheiles unter Völkerschaften, die später in der Geschichte so ungleich an Macht und Unabhängigkeit erscheinen. Ihrer sind zwölf ³⁾, Thessalier, Böotier, Dorier, Jonier, Perrhäber, Magneten, Lokrer, Oetäer oder Aenianen, Phthiotische Achäer, Malier oder Melier, Phocenser, Doloper ⁴⁾; deren Anzahl und Recht zur Theilnahme bis auf Philippus von Macedonien ⁵⁾ unverändert blieb ⁶⁾, obschon die Thessalier ihre schwächern Nachbarn völlig unterjocht ⁷⁾, die Jonier und Dorier durch ihre Colonisationen und Eroberungen eine unverhältnißsige Uebermacht erlangt hatten. Alle Colonien der Theilnehmer gehörten zum Bunde mit ⁸⁾, ausgeschlossen waren dagegen alle übrigen Griechen, selbst des Mutterlandes ⁹⁾, wie Arkadier ¹⁰⁾, Aetolier ¹¹⁾ u. a., und schon dieses zeigt, daß der Bund nie eine Richtergewalt in allgemeinen Angelegenheiten griechischer Staaten als solcher üben konnte ¹²⁾. Der Name τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον ¹³⁾, den er bisweilen erhält, muß also noch aus den Zeiten herrühren, wo der Name der Hellenen selbst noch

den oben berührten beschränkten Umfang hatte; obschon er ihn dann wieder nur *a potiori*, wie die Griechen vor Troja den Namen Danaer oder Achäer, führen konnte, weil obiges Verzeichniß nicht minder pelagische ¹⁴⁾, äolische ¹⁵⁾ und legische ¹⁶⁾ Völker als hellenische ¹⁷⁾ enthält ¹⁸⁾.

1) Vergl. noch Tittmann, S. 12 fgg. — Ihre Bürgen sind Theopompus, die parische Chronik, Apollodor u. a.; doch sind auch ihre Gegner nicht zu übersehn, s. Harpocr. p. 20: — *ὠνομάσθη δὲ ἡτοι ἀπὸ Ἀμφικτυόνος τοῦ Δευκαλιωνος, ὅτι αὐτὸς συνήγαγε τὰ ἔθνη βασιλεύων, ὡς Φησὶ Θεόπομπος* — *ἡ ἀπὸ τοῦ περσίου εἶναι τῶν Δελφῶν τοὺς συναχθέντας, ὡς Ἀναξίμενης ἐν πρώτῃ Ἑλληνικῶν*: und Androtion bei Rausan. X. 8. 1; vgl. Plafs S. 220.

2) Nach der Par. Chronik 1522 a. Chr.; dagegen setzen ihn Fréret bei Sainte-Croix p. 216, und Schubarth über Homer S. 62 sammt dem delph. Orakel erst nach dem trojan. Kriege; doch s. Tittm. S. 16 fgg.

3) Nach Tittmann's (S. 33) meisterhafter Kritik der Hauptverzeichnisse bei Aeschin. de F. L. c. 32, Pausan. X. 8. 2. und Harpokr. a. a. O. Die Delphier erhielten erst viel später eigene Stimme.

4) Ohne Grund läßt Clavier II. 34. die Jonier und Böotier erst später beitreten. Weit mehr Anstofs verursacht der Name der Thessalier, wofern diese wirklich erst 20 Jahre nach dem trojan. Kriege (s. unten S. 15) in jene Gegenden einwanderten. Vergl. Raoul-Rochette, T. II. p. 437. Möglich ist es inzwischen, daß die Dryoper früher das zwölfte Volk waren, die nicht lange vorher von den Doriern und Maliern unterjocht und dem delphischen Gotte als Eigenthum überwiesen worden seyn sollen. Vergl. Müller's Dorier I. S. 41 fgg. 257.

5) Damals (346 a. Chr.) traten die Macedonier an die Stelle der Phocenser und die Lacedämonier hörten auf, an der dorischen Stimme Theil zu nehmen. Diodor. XVI. 60. Paus. l. c. — Ist *Κορινθιοί* bei Diodor richtig?

6) Verhinderungen der Theilnahme durch Gewalt, wie die der Thessalier durch die Phocenser (Demosth. de pace p. 63. 1. Arg. Dem. de F. L. p. 334. 11.) können nicht als Veränderungen gelten. S. Wessel. ad Diodor. l. c. T. VII. p. 558. Bipont. — Vergl. hier auch Plut. V. Themist. 20.

7) Die Magneten, Perrhäber, Phthioten; vergl. Thuc. II. 101. IV. 78. VIII. 3. Athen. VI. 88.

8) Aeschin. de F. L. c. 32.

9) Demosth. Philipp. III. p. 119. 16: *ἔχει δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ, παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Δωριεῖας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτυόνας, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἑλλήσιν ἅπασι μέτεστι*. — Vergl. Tittmann S. 59 — 65.

10) War Kottyphus (Dem. Cor. p. 279. 7.) ein Arkadier? Vergl. Tittmann, S. 50. Fr. Winiowski Comm. hist. et chronol. ad Dem. Or. de Cor. (Monast. 1829. 8.) p. 212.

11) S. Tittmann, S. 51, und über die Inschriften, wo Aetolier als Amphiktyonen vorkommen, Boeckh ad C. Inscr. I. p. 824; vgl. unten S. 183, n. 11.

12) Sainte-Croix, p. 83 fgg.

13) Tittmann, S. 62. — Wesentlich verschieden davon ist das griechische Synedrium auf dem Isthmus, später in Sparta, zur Zeit der Perserkriege, dessen Verwechselung mit den Amphiktyonen hauptsächlich die

falsche Ansicht über den Charakter der Iestern verursacht hat. Vergl. Müller's Prolegg. S. 406 — 412, wo alles, was Tittm. S. 121 fgg. zusammengetragen hat, besser gedeutet wird. Eine ganz ähnliche Versammlung ist die in Korinth, von der sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen liefs, und die Diodor XVII. 4. ausdrücklich von den Amphiktyonen unterscheidet.

14) Z. B. die Perrhäber (Beck, S. 845; Müller's Dorier I. S. 25) und, wenigstens nach Her. I. 56, die Jonier.

15) Die Magneten, Phocenser, Böotier; s. oben §. 8, n. 9; auch wohl die Malier in Trachis, obschon den Doriern nahe befreundet; vergl. Müller's Dorier. I. 43.

16) Die Lokrer; vergl. Hesiod. und Aristot. bei Strabo VII. p. 495 fg.; Dionys. Hal. I. 18; Raoul-Rochette I. p. 207 fgg.

17) Ausser den Doriern rechnet Müller, Aegin. p. 161 fgg., noch die Doloper und Aenianen zum ächt-Hellenischen Stamme (vergl. auch Dorier I. 44) und insofern als eins mit den Myrmidonen, woraus er das Fehlen dieses Namens in der Amphiktyonenliste erklärt.

18) Daher auch der Name Amphiktyon¹, die mythische Personification des Bundes, vorzugsweise in die hellenische Genealogie verflochten, obschon er sich auch in Lokris (Scymn. Ch. v. 586; auch Deukalion, s. Plafs S. 218), Böotien (Paus. IX. 1. 1; anders Müller Orchom. 391) und Attica (vergl. Heyne ad Apollod. III. 14. 5) findet. Vergl. im Allg. Fréret bei Sainte-Croix, p. 308 — 319.

§. 13.

Der wahre Zweck des Bundes ergibt sich aus dem Eide bei Aeschines ¹): »keine der amphiktyonischen Städte je von Grund aus zu vertilgen; keiner jemals das Wasser abzuschneiden; und das Heiligthum des delphischen Gottes, an welches der Bund sich knüpfte, aus allen Kräften zu beschützen« — verbunden mit der Klage der Lacedämonier ²) wegen Errichtung eherner, also dauernder, Tropäen — ganz als der oben bezeichnete: den Folgen der Zwistigkeiten, die Nachbarvölker nicht immer vermeiden können, wenigstens einen menschlichen und blos vorübergehenden Charakter zu ertheilen ³). Nie ist der Amphiktyonenbund als ein Schutzbündniß gegen ausen aufgetreten ⁴); und auch auf die innern Verhältnisse der theilnehmenden Staaten äufsert er in der geschichtlichen Zeit selbst in den wichtigsten Fällen keine eigenthümliche Wirksamkeit; obschon er bisweilen Werkzeug der Politik eines der übermächtigen Mitglieder ward ⁵); dessen selbstischen Absichten die Heiligkeit seiner Formen zum Deckmantel dienen mußte. Die ordentliche Thätigkeit des Bundesrathes bestand daher

einzig in der Beaufsichtigung der Bundesheiligthümer ⁶⁾ und der an dieselben geknüpften Culte und Festversammlungen ⁷⁾, worunter das delphische Orakel und die pythischen Spiele ⁸⁾ den ersten Platz einnehmen.

1) De Falsa L. c. 31, p. 284. Rsk.

2) Cic. de Invent. II. 23; vergl. Plut. quaest. Rom. c. 37; Pausan. IX. 40. 4.

3) Aehnliche Ideen s. bei Plato de Republ. V. p. 469. B. fgg. Vergl. Sainte-Croix, p. 51, und unten S. 31, n. 5, coll. Polyb. Exc. Vat. XXV. 1, p. 418 Maji.

4) Dafs es kein Bund der Hellenen gegen die Pelasger gewesen, vergl. Tittm. S. 113 — 118. — Seine Stellung im Perserkriege?

5) Wie Lacedämons nach der Schlacht bei Platäa (Plut. V. Themist. 20), Athens gegen die Doloper auf Skyros (V. Cimon. 8.), Thebens gegen Lacedämon und Phocis (Diodor. XVI. 23), endlich Philipps und Alexanders von Macedonien (Diodor. XVII. 4. Pausan. VII. 10. 2; vergl. Bremi ad Aesch. adv. Ctes. c. 49).

6) Dahin gehört z. B. namentlich der delphische Tempelbau nach dem Brande Ol. 58. 1: vergl. Pausan. X. 5. 5. und die Citate bei Boeckh. ad Pind. Pyth. VII. p. 301 und Sillig. Cat. Artif. p. 428; und darauf allein gehen auch die amphiktyonischen Decrete, die uns in der Rede pro Corona und im C. Inscr. I. p. 805 fgg. erhalten sind; desgleichen die s. g. heiligen Kriege: 1) gegen Cirrha oder Crissa (über das Verhältnifs dieser Namen s. Meurs. Lectt. Att. II. 2. Hist. de l'Acad. d. Inscr. V. p. 62. Müller's Orchom. S. 495. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 9) zw. 600 u. 590 a. Chr., vergl. Plut. Solon c. 11, und mehr bei Tittm. S. 49. 105. 188. 228; Clavier II. 381 — 385; Clinton's Fasti p. 195 fgg. (Kraugalliden; vergl. Müller's Dor. I. 43.); über den Fluch s. Aeschin. adv. Ctesiph. 33, und Sainte-Croix p. 282 fgg.; 2) gegen Phocis 355 — 846; vergl. Diodor. XVI. 24 — 64, Pausan. X. 2 u. 3; 3) gegen Amphisso 340 u. 339; Aesch. adv. Ctes. 35 fgg. Demosth. de Cor. p. 274 fgg. Strab. IX. p. 641. B; vergl. Clinton, I. c. p. 289 fgg. Viniewski, I. c. p. 206; und im Allgem. Valois in den Mem. de l'Acad. d. Inscr. VII. p. 202. IX. p. 97. XII. p. 177 fgg.; 4) gegen die Aetolier, unter Areus I von Lacedämon, um's J. 280; Justin. XXIV. 1. — Der s. g. zweite heilige Krieg im J. 448 (Thuc. I. 112; Plut. V. Pericl. 21; Siebel. ad Philoch. p. 50; Sainte-Croix p. 286 — 293) betraf die Amphiktyonen nicht.

7) Strab. IX. p. 643. A: τοιαύτης δὴ τῆς εὐκαιρίας οὐσῆς τῆς περὶ τοὺς Δελφούς, συνήσαν τὴν ῥαδίως ἐκείσθαι· μάλιστα δ'οἱ ἐγγυθῆν· καὶ δὴ καὶ τὸ Ἀμφικτυόνων σύστημα ἐκ τούτων συνετάχθη, περὶ τῶν κοινῶν βουλευσόμενον καὶ τοῦ ἱεροῦ τὴν ἐπιμέλειαν ἔχον κοινοτέραν, ἅτε καὶ χρημάτων ἀποκειμένων πολλῶν καὶ ἀναθημάτων, Φυλακῆς καὶ ἀγισταίας δεομένου μεγάλῃς. Vergl. Sainte-Croix, p. 69 — 82. Müller's Dorier I. 261.

8) Vergl. Heinsberg de consilio Amphictyonum ad Orac. Delph. relato, Leobschütz. 1828. 8.; und Tittmann, p. 109 fg., insbes. Paus. X. 7. 3.

§. 14.

Rücksichtlich der innern Einrichtungen, die die Sage dem argivischen Fürsten Akrisius ¹⁾ zuschrieb, wissen wir, dafs

jährlich zwei Versammlungen, im Frühling und im Herbst, statt fanden ²⁾, bald zu Delphi, bald an den Thermopylen in der Nähe des Tempels der Demeter zu Anthela ³⁾. Die Gesamtheit der anwesenden Bürger der Bundesstädte machte die große Ekklesia aus ⁴⁾; der Bundesrath bestand aus Abgesandten zweierlei Art, Pylagoren ⁵⁾ und Hieromnemonen ⁶⁾, doch scheint es, daß nur die erstern als eigentliche Repräsentanten der Bundessouverainität die entscheidende Stimme hatten, während die andern, obschon gleichfalls von den einzelnen Städten abgeordnet ⁷⁾ und ihr Interesse zu wahren beauftragt ⁸⁾, vielmehr als ständige Beamte ⁹⁾ des Bundes zu betrachten seyn möchten, welchen die Execution seiner Beschlüsse ¹⁰⁾ und die Vorbereitung der zu berathenden Gegenstände ¹¹⁾ oblag, und von welchen auch immer einer den Vorsitz in den Versammlungen führte ¹²⁾. Wahrscheinlich sind die Hieromnemonen auch dieselben, die bisweilen *συνεδροι* genannt werden ¹³⁾, und unter dem Worte *συνέδριον* hier und da nur ihre Versammlungen verstanden, obschon sie anderwärts auch den gemeinschaftlichen Namen *Ἀμφικτύονες* führen ¹⁴⁾. Dieses Amt ward in Athen wenigstens durchs Loos ¹⁵⁾, das der Pylagoren aber durch jährliche Wahl besetzt ¹⁶⁾; die Dreizahl der letztern scheint willkürlich gewesen zu seyn, da sie doch nur Eine Stimme führen konnten; denn die Zahl der Stimmen war auf 24 festgesetzt, für jede der theilnehmenden Völkerschaften zwei ¹⁷⁾, deren Führung in solchen Fällen, wo Ein Stamm mehrere selbständige Staaten umfaßte, bei diesen in der Reihe herumging, wofern nicht ein einzelner eine derselben beständig zu führen Vollmacht hatte ¹⁸⁾. Aehnliches findet sich auch in der ganz veränderten Einrichtung des Bundes zu Pausanias Zeit ¹⁹⁾, wo nur Athen, Delphi und Nikopolis Viril-, die andern alle Curiatstimmen führen.

1) Strabo fährt fort: τὰ κάλαι μὲν οὖν ἀγνοεῖται· Ἀκρίσιος δὲ τῶν μνημονευομένων πρῶτος διατάττει δοκεῖ τὰ περὶ τοῦ Ἀμφικτύονος καὶ πόλεις ἀφαιρῆσαι τὰς μετασχοῦσαι τοῦ συνεδρίου καὶ ψῆφον ἐκάστη δοῦναι, τῇ μὲν καὶ αὐτῇ, τῇ δὲ καὶ μετὰ πλείονων· ἀποδείξει δὲ καὶ τὰς Ἀμφικτυονικάς δικάς (vergl. Dem. Cor. p. 331. 28; Plut. Cimon. c. 8.) δοῦναι

πόλει· πρὸς πόλεις εἰσι· ὕστερον δ' ἄλλαι πλείους διατάξεις γιγνόμεναι, ἕως καταλύσῃ καὶ τούτο τὸ σύνταγμα, καὶ ἄπαρ καὶ τὸ τῶν Ἀχαιῶν. — Der Schol. Eurip. Orest. 1087. läßt ihn (1361. a. Chr.) die delphische Amphiktyonie nach dem Muster der pyläischen stiften und dann beide verbinden. Vergl. Tittmann S. 29 und die Vermuthungen von Wachsmuth I. 1. S. 118, und Müller; Dor. I. S. 261 und 397. Vielleicht Personification der Unauflöslichkeit: *Inseparantius*; vergl. G. Hermann. de hist. gr. prim. p. 13. — Freilich wohnte nach Hellanikus Akrisius auch im thessalischen Larissa; s. Sturz, l. c. p. 149; Müller's Dorier I. S. 25.

2) Strabo: αἱ μὲν οὖν πρῶται δώδεκα λέγονται ξυνελθεῖν πόλεις· ἐκάστη δ' ἔκτεψε πυλαγόραν, δις κατ' ἔτος οὔσης τῆς συνόδου, ἑαρός τε καὶ μετοπώρου· ὕστερον δὲ καὶ πλείους ξυνήλθον πόλεις. — Früher setzte man die ἑαρινὴ πυλαία nach Delphi, die μετοπωρινὴ nach den Thermopylen; doch s. schon Heeren III. 1. S. 201, und jetzt Böckh ad C. Inscr. I. p. 808.

3) Her. VII. 200. Vergl. Hüllmann's Anf. d. gr. G. S. 164.

4) Aeschin. adv. Ctesiph. 38: ἐκκλησίαν γὰρ λέγουσιν, ὅταν μὴ μόνον τοὺς πυλαγόρας καὶ τοὺς ἱερομνήμονας συγκαλέσωσιν ἀλλὰ καὶ τοὺς συνθύοντας καὶ χωρμένους τῇ θῆφ. Vergl. Tittmann, S. 89. — Auch τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτ. Dem. de Cor. p. 278.

5) Πυλαγόροι und' — οἱ, vergl. Bremi ad Aeschin. adv. Ctesiph. 35; Schaeff. App. ad Demosth. II. p. 216.

6) Vergl. im Allgem. Letronne éclaircissements sur les fonctions des magistrats appelés Mnémons, Hiéromnémones, Promnémones, et sur la composition de l'assemblée Amphictyonique, in d. Mem. de l'Inst. (Acad. d. Inscr.) T. VI. (1822) p. 221 — 261. Ihm zufolge hätten die einen die politischen, die andern die religiösen Obliegenheiten verwaltet.

7) C. Inscr. T. I. p. 807, l. 40: ἡ πόλις, ἐξ ἧς καὶ ἡ δ' ἱερομνάμων. — Vergl. Dem. Cor. p. 276. 22: εἰ μὲν τοῦτον τῶν παρ' αὐτοῦ πεμπομένων ἱερομνημόνων εἰσγγεῖτό τις.

8) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 36.

9) Daher auch ἱερογραμματῆς. Bei den Doriern heißt μνάμων ein Beamter. Vergl. Götting ad Arist. Polit. p. 421. Tittmann, S. 84.

10) S. insbes. d. Decret im C. Inscr. p. 807.

11) Aesch. l. l. c. 38: τέλος δὲ ψηφίζονται ἦσαν τοὺς ἱερομνημόνας πρὸ τῆς ἐπιούσης πυλαίας ἐν ῥητῷ χρόνῳ εἰς Πύλας ἔχοντας δόγμα u. s. w.

12) Wie Kottypus ibid. Vergl. Tittm. S. 87. Die Decrete aber bezeichnet als Eponymus ein ἱερεὺς oder der ἄρχων von Delphi. S. Boeckh ad C. I. p. 808. 823. Tittm. gr. Staatsv. S. 384. Falsch Letronne p. 246.

13) Vergl. Valois III. p. 224 fgg. Letronne p. 249 fgg. — Ἱερομνημόνων ἀλέγετο ὁ πεμπομένος σύνεδρος εἰς τοὺς Ἀμφικτυόνους ὑπὲρ τῆς πόλεως, sagt Ulpian. ad Demosth. (adv. Timocr. p. 747. 2.) T. V. p. 239. B. ed. Wolf. Was bei Dem. Cor. p. 278. 23: ἐπελθεῖν τοὺς πυλαγόρας καὶ τοὺς συνέδρους, drückt Aesch. l. c. so aus: τοὺς ἱερομνημόνας καὶ πυλαγόρας ἦσαν εἰς τὸν αὐτὸν τόπον: was dort: ἔδοξε τοῖς πυλαγόραις καὶ τοῖς συνέδροις, heisst im C. I. p. 816: ἔδοξε τοῖς ἱερομνημοσι καὶ τοῖς ἀγορατροῖς, was ganz an das attische, ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, erinnert.

14) Aeschin. l. c. 36 — 38.

15) Daher Dem. pro Cor. l. c.: ἀνθρώπους ἀπείρους λόγῳ u. s. w. Ob auf Lebenszeit? Aristoph. Nubb. 619: λαχὼν τήτης ἱερομνημοναίῃ.

16) Dem. l. c. p. 276. Aeschin. l. l. c. 35. Daher οἱ αἱ πυλαγοροῦντες c. 39; vergl. Weisk. ad Longin. p. 487.

§. 15. *Bewegungen im Norden. Thessalier; Böoter. 33*

17) Aeschin. F. L. c. 32: . . τούτων ἔδειξα ἑκαστον ἔθνος ἰσόψυχον γενέμενον, τὸ μέγιστον τῷ ἐλαχίστῳ, τὸν ἡκοντα ἐν Δωρίῳ (P) καὶ Κυτνίου ἔθρον δυνάμενον Λακεδαιμονίῳ: δύο γὰρ ψήφους ἑκαστον φέρει ἔθνος: πάλιν ἐκ τῶν Ἰώνων τὸν Ἑσπερίδα καὶ Περηνέα τοῖς Ἀθηναίοις, καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταῦτα. Mithin nicht, wie Letronne S. 244. will, der Pylagore eine Stimme und der Hieromnemon die andere.

18) Strabo a. a. O.

19) Prusan. X. 8. 3; doch ist die Stelle lückenhaft und verdorben. Vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 578.

C A P. II.

Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedämonier.

Vergl. J. C. F. Manso's Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung dieses Staats, Leipz. 1800—1805; drei Thele, 8.

K. O. Müller, die Dorier, vier Bücher. Bresl. 1824; zwei Bände. 8.

ERSTER ABSCHNITT.

Darstellung der Veränderungen im griechischen Staatensysteme, die dem Zuge der Herakliden vorhergingen oder ihn begleiteten.

§. 15.

Der Zug der Herakliden ¹⁾ und Dorier in den Peloponnes war nur die letzte der großen Bewegungen von Norden her, durch welche bald nach, ja theilweise schon vor der Zeit des trojanischen Kriegs die Völkerverhältnisse des griechischen Mutterlandes eine ganz veränderte Gestalt erhielten ²⁾. Daß überhaupt der griechische, d. h. zunächst der pelasgische Stamm, der früher viel weiter nach Norden verbreitet war ³⁾, hier nach und nach barbarischen Völkerschaften weichen, oder sich mit ihnen vermischen mußte, geht aus vielen Spuren hervor: die Macedonier, die das alte Emaethien einnahmen ⁴⁾, sind aller Wahrscheinlichkeit nach Illyrier ⁵⁾; die Völker von Epirus, die Chaonen, Thesproten, Molosser u. a. ⁶⁾, werden von den Griechen der geschichtlichen Zeit nicht mehr als Stammverwandte betrachtet ⁷⁾; und die Auswanderungen, die von Dodona aus theils nach

den gegenüberliegenden Küsten Italiens ⁸⁾, theils in östlicher Richtung Statt fanden, können wohl kaum einen andern Grund gehabt haben. Zu diesen gehört denn auch insbesondere noch zuletzt der Zug der Thessalier, eines Zweigs der Thesprotier aus Ephyra ⁹⁾, die unter Fürsten, welche die Sage gleichfalls zu Herakliden macht ¹⁰⁾, kurz nach Troja's Falle die Ebenen einnahmen, die später ihren Namen trugen, und die Aeoler, die dieselben damals in Besitz hatten ¹¹⁾, theils unterjochten ¹²⁾, theils verdrängten. Ein Hauptstamm von diesen, die Böoter ¹³⁾ aus Arne, wandte sich südlich nach der Gegend ¹⁴⁾, die die Geschichte als seine Sitze kennt ¹⁵⁾; die ehemaligen Einwohner derselben ¹⁶⁾, die Minyer in Orchomenos ¹⁷⁾, die Kadmeonen in Theben ¹⁸⁾, die Thracier ¹⁹⁾ u. a. zerstreuten sich über die Nachbarstaaten und in mancherlei Colonien ²⁰⁾ und verschwanden von dieser Zeit an aus der Geschichte; die tyrrhenischen Pelasger, welchen die Kadmeonen vorher hatten weichen müssen ²¹⁾, fanden einen Zufluchtsort in Attica ²²⁾, dessen Widerstand den Fortschritten der Böoter ein Ziel setzte.

1) Vgl. Bernardi ten Haar Comm. praemio ornata, qua resp. ad quaest.: enarrentur Heraclidarum incursiones in Peloponnesum earumque causae atque effectus exponantur. Groningae 1830. 4.

2) Vell. Patere. I. 3: *Tum Grassia maximis concussa est motibus.*—

3) Aeschyl. Suppl. 256. Strab. V. p. 333. B.

4) Justin. VII. 1.

5) K. O. Müller, über die Makedoner. (Berl. 1825. 8.) S. 34—49.

6) Vergl. de la Nauze Recherches hist. sur les peuples, qui s'établirent en Epire avant la dernière guerre de Troye, in Mem. de l'Acad. des Inscript. T. VII. p. 151 fgg. Raoul-Rochette Hist. des Col. gr. I. p. 212 fgg. Mannert's Geogr. T. VII. S. 630 fgg.

7) Thuc. II. 80. Strab. VII. p. 494. A. und 502. B. Vergl. Müller's Dorier I. S. 6. — Nur der Königstamm der Molosser galt seiner Abstammung von Achilles Sohn Neoptolemus nach für hellenisch. Vergl. Strab. VII. p. 503. A. Justin. XVII. 3. Plut. V. Pyrrh. 1.

8) Spina am Padus; s. Dionys. Hal. I. 18, und mehr bei Raoul-Rochette I. 296 fgg. Müller, Etrusker I. 142. — Namensähnlichkeiten in Lucanien und Epirus: Chones (d. i. *Χάωνες*, s. P. Victor. Var. Lectt. XXII. 21.); Pandosia und Acheron u. s. w. Vergl. Strab. VI. p. 392 u. 393; Liv. VIII. 24; Niebuhr's röm. Gesch. I. S. 54—65.

9) Vergl. Her. VII. 176. Vell. Patere. I. 3. und im Allg. Raoul-Rochette II. 436 fgg. und Buttmann von dem Geschlecht der Aleuaden (Abh. d. Berl. Acad. 1823) in s. Mythologus II. S. 261 fgg., dessen Ver-

muthungen zufolge sie früher schon in der a. g. Thessaliotis, der westlichsten unter den vier Provinzen Thessaliens (Strab. IX. p. 658. A: Pelasgiotis, Histiaiotis, Phthiotis und Th.) gewohnt hätten.

10) Thessalus heisst Sohn des Herakles und Vater des Antiphus und Phidippus, die Homer, Iliad. II. 678, an die Spitze der Koer stellt; des Letztern Sohn Aeatus leitet nach Polyæn. Strateg. VIII. 44. den Zug gegen die Böoter, s. Strab. IX. p. 677. und über die Bed. der Sage Buttmann a. a. O. S. 260, und Müller's Dorier I. 241. — Auch die Könige von Macedonien, und mütterlicher Seits die der Molosser sind Herakliden.

11) Diodor. IV. 67: τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θερτακίαν καλοῦμεν, vgl. auch Herod. I. c. Nach Vell. freilich die Myrmidonen, die auch Homer Iliad. II. 681. als Herren des Πηλεαργικὸν Ἄργος nennt. Ueber diesen Namen s. Strab. VIII. 568. B. IX. 659. B; 676. B; er ist übrigens nur der eines Theils; Homer kennt zehn unabhängige Fürstenthümer in jenem Lande. Aeltere Gesamtnamen, wie Hæmonia u. s. w., sind ganz mythisch.

12) S. oben §. 12. n. 7.

13) Aufser Diodor. I. c. nennen die Böoter als Aeoler Thucyd. VII. 57; Pausan. X. 8. 3; Plut. Quæst. Symp. VI. 8. 1. u. a. m. — Ueber den Aeolisismus des Dialectes s. Boeckh ad C. J. I. p. 717—726.

14) Sechzig Jahre nach Troja's Fall; Thuc. I. 12; vergl. Plut. V. Cimon. 1; Strab. IX. 630. C u. s. w.

15) Hatten sie schon vorher Theile dieses Landes inne? S. Homer. Iliad. II. 494 fgg., und über die schwankende Lage von Arne Facius ad Pausan. IX. 40. 2; im Allgem. aber Müller's Orchom. S. 391—396.

16) Der mythischen Hektenen, Aonen, Hyanten u. s. w. nicht zu gedenken. Vergl. Strab. VII. 494. C; IX. 609. A; 615. C; Pausan. IX. 5. 1; u. über Aonien als poetischen Gesamtnamen Serv. ad Virg. Eclogg. X. 12; Valcken. ad Eurip. Phoen. v. 645.

17) Vergl. Strab. IX. p. 635 fgg. Pausan. IX. 34 fgg., und im Allg. Buttmann über die Minyæ der ältesten Zeit, Abb. d. Berl. Acad. 1820, u. Mythologus II. 194—245. O. Müller's Geschichten hellenischer Stämme und Städte; erster Band: Orchomenos und die Minyer, Bresl. 1820. 8.

18) Her. V. 57. Diodor. IV. 66 u. s. w. Vergl. Müller's Orchom. S. 118.

19) Mit Thuc. II. 29. wohl von den barbarischen Thraciern des Nordens zu unterscheiden. Sie erstreckten sich auch über Phocis (Daulis) und Eubœa (Abanten, Strab. X. p. 682. B.). S. Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 33, und insbes. Müller a. a. O. S. 379—390, der alle Mythen von Orpheus, Musæus, Eumolpus u. s. w. auf sie und ihren Musendienst (am Helikon und dessen Umgebungen) zu deuten sucht. Vergl. auch Strab. IX. p. 629. A, und Hüllmann, Anfänge d. gr. Gesch. S. 46, der sie aber, wie es scheint, mit den Kadmeern identificirt?

20) Die Aegiden in Sparta (Her. IV. 149; vergl. Müller's Orchom. S. 329 fgg.), die Gephyräer in Athen (Her. V. 57 fgg.; vergl. Ruhnke ad Vell. Paterc. p. 8; Creuzer's Symbol. IV. 421.); ferner Kadmeer, Minyer, Abanten bei den jonischen und dorischen Ansiedelungen in Kleinasien, auf Thera u. s. w. S. Herod. I. 146. Pausan. VII. 2—4. — Ein geringer Rest der Minyer (aber aus Lemnos) wohnte noch länger als eigener Staat in der Landschaft Triphylien oder Parorea zw. Messenien und Elis (Leptæon). Her. IV. 148. VHL. 73. Strab. VIII. 519. C; 534. A. Vergl. Müller, S. 360—376.

21) Ephor. bei Strabo IX. p. 616. A, vgl. p. 629. A; Diodor. XIX. 53. — Diese Pelasger kommen nach der gemeinen Sage aus Tyrhhenien;

vergl. Dionys. Hal. I. 28; ganz anders Müller, Orchom. S. 437 fgg., der sie geradezu für identisch mit den Kadmeonen erklärt, während jene Schriftsteller diese theilweise mit den Böotern verschmelzen und zurückkehren lassen.

22) Vergl. Raoul-Rochette I. 418—429, und die Citate oben §. 6. n. 9.

§. 16.

Ob und was für ein Zusammenhang übrigens zwischen diesen Begebenheiten und dem bald darauf erfolgten Zuge der Dorier Statt fand, läßt sich um so schwerer ausmitteln, da nach den gewöhnlichen Rechnungen der erste Versuch dieser Art unter Herakles Sohn Hyllus bereits vor ¹⁾ oder in ²⁾ die Zeit des trojanischen Kriegs fallen würde. Ueberhaupt bieten die Nachrichten über dieses Volk kein klares Bild über seine ältere Geschichte ³⁾: Phthiotis, das älteste Hellas, wird als sein Ursitz unter dem mythischen Stammvater Deukalion bezeichnet; dann finden wir es wieder in Histiotis im Kampfe mit den Lapithen, welchen dort die Perrhäer das alte Pelasgerland am Fl. Peneus hatten überlassen müssen ⁴⁾; von hier durch die flüchtigen Kadmeonen vertrieben ⁵⁾, sollen die Dorier eine Zeitlang unter dem Namen Makedner am Pindus gewohnt, und darauf endlich das dryopische Land zwischen Parnass und Oeta erobert haben ⁶⁾, von wo aus wir sie dann im Gefolge der Herakliden ihren Zug nach Süden fortsetzen sehen ⁷⁾. Hier scheint es übrigens, daß ihnen der Isthmus lange einen unüberwindlichen Damm in den Weg stellte, bis sie endlich im J. 1104 a. Chr. eine andere Straße einschlugen, und mit Aetolern unter Oxylus verbündet über die Meerenge von Rhion in den Peloponnes eindrangen ⁸⁾.

1) Vgl. Her. IX. 26, und im Allg. Larcher. Chron. d' Hérod. T. VII. p. 492 fgg. Manso, über die Zeitfolge der Züge der Herakliden, Sparta I. a S. 60—62. — Genealogie: Herakles — Hyllus — Kleodäus — Aristomachus — Temenus u. s. Brüder. Hyllus fällt durch Echemus v. Tegea; auf Eurystheus (s. Eurip. Heraclidae; vergl. Plat. Menex. p. 239. B. Diador. IV. 57. Pausan. I. 32. 5.) folgen (Thuc. I. 9.) Atreus — Agamemnon — Orestes — Tisamenus. — In der Zwischenzeit geht Kleopolemus nach Rhodus. S. Homer. Iliad. II. 653 fgg. Pind. Olymp. VII. 36 fgg.

2) Nach Clavier Hist. d. pr. t. II. p. 4.

3) Her. I. 56: vergl. Clavier II. 9. Beck, S. 826. Müller's Dorier I. 17 fgg.

4) Strab. IX. p. 671 fgg.

5) Diod. IV. 67.

6) Her. VIII. 43. — Die Dryoper (s. oben §. 12. n. 4.) fanden neue Sitze in Hermione und Asine im Peloponnes, in Styra und Karystus auf Euböa, auf Cythrus u. s. w. Vergl. Pausan. IV. 34. 6, und im Allg. Raoul-Rochette I. 434 fgg. Müller's Dorier I. 41 fgg.

7) Inzwischen blieb ihnen jene Gegend noch immer Mutterland (*μητρόπολις*, Her. VIII. 31. Thuc. III. 92). Vier Städte (*τετραπολις*, vergl. Strabo IX. 954. A; Scymn. Chius v. 591.): Erineos, Boïon, Kytinion, Pindos oder Akyphas. Die vierte fehlt bei Thuc. I. 107, Diodor u. A., indess wieder andere bis auf sechs nennen. Vergl. Meurs. Misc. Lacc. III. 9; Hemsterh. ad Schol. Aristoph. Plut. v. 385; Raoul-Rochette II. p. 249 — 256 c. Add. IV. p. 392. Müller's Dorier I. 35 — 41.

8) S. Apollod. II. 8. Paus. V. 3. 5, und mehr bei Clavier II. 43 fgg.

§. 17.

Von den Pelasgern ¹⁾, die der Sage nach in der Urzeit den größten Theil des Peloponnes in zwei oder drei grossen Reichen ²⁾ besessen hatten, fanden die Dorier nur die Arkadier noch übrig, die, obschon durch Trennung in viele kleinere Staaten ³⁾ geschwächt, ihre Unabhängigkeit auch ferner glücklich bewahrten ⁴⁾. Das Reich der Aegialeer in Sicyon ⁵⁾ war zerfallen, seit sich in Korinth der äolische Königstamm der Sisyphtiden ⁶⁾, in den zwölf Städten der Nordküste die Jonier niedergelassen hatten ⁷⁾. Ueber Argolica und Lacedämon herrschte das achäische ⁸⁾ Königshaus der Atriden in Mycenä ⁹⁾, dessen Besitzungen Agamemnons Sohn Orestes durch Verheirathung mit Menelaus Tochter Hermione vereinigt hatte ¹⁰⁾. Auch Messenien gehorchte diesen ¹¹⁾; das Reich der Neliden in Pylos ¹²⁾ an der Küste umfasste hauptsächlich Triphylien und das südliche Elis oder Pisa ¹³⁾; das nördliche oder hohle Elis ¹⁴⁾ bewohnte ein eigener mit den Aetolern verwandter Stamm ¹⁵⁾, die Epeer ¹⁶⁾, die sich leicht mit den Begleitern des Oxylyus verschmolzen ¹⁷⁾. Von hier aus scheint sich dann der Zug der Dorier an der Küste herum bewegt zu haben ¹⁸⁾; sechzig Jahre, nachdem Melanthus aus Pylos vor ihnen entflohen ist ¹⁹⁾, sehen wir sie an den Grenzen von Attica ankommen, wo sein Sohn Kodrus

gegen sie fällt. Die Achäer, die sie verdrängen, entreißen ihrerseits wieder den Joniern die Nordküste, die seit dieser Zeit Achaja heißt²⁰⁾, die Jonier ziehen über Attica nach Kleinasien.

1) Vergl. Beck S. 349 fgg. Clavier I. p. 43 fgg.

2) So viel Geschichtliches scheint in der alten Genealogie bei Apollod. II. 1. zu liegen: Inachus Sohn Aegialeus und Phoroneus bezeichnen die beiden Hauptstämme desselben Volkes, wenn auch andere Königslisten das Reich von Sicyon 235 Jahre vor Inachus setzen (Euseb. Chron. p. 121.); mit Phoroneus beginnt der Argiverstaat (Pausan. II. 15 5); sein Sohn Apis personificirt den alten Namen Apia (vergl. Stiebel ad Istri Fgm. p. 71; Buttm. Lexil. I. 8. 67 fg.), der vielleicht eben so fälschlich, als bei Syncell. p. 78. b. Aegialea, auf den ganzen Peloponnes ausgedehnt wird; Phoroneus Enkel aber, Argos und Pelasgos (andere Mythen s. bei Sturz ad Hellan. Fgm. p. 50 fg.), drücken dann die Trennung zw. Argos und Arkadien aus, die auf jeden Fall Thatsache ist, mag man sie auch erst (s. Clavier und Raoul-Rochette I. 202.) als eine Folge der Veränderungen betrachten, die der Mythos mit dem Namen des Danaus bezeichnet. S. unten.

3) Das liegt in der Genealogie des Pelasgos bei Pausan. VIII. 1 fgg. Vergl. Rabaut de St. Etienne sur l'hist. prim. p. 162—178. Clavier I. 122 fgg. Kortüm hell. Staatsv. p. 156—164.

4) S. Her. II. 171. Strab. VIII. p. 514 B, und die sagenhafte Ursache bei Pausan. VIII. 5. 4. Polyän. Strategg. I. 7. — Daher Autochthonen, Her. VIII. 73. Xen. Hell. VII. 1. 23. Demosth. de F. L. p. 424 extr. Pausan. V. 1. 1; und προσέληνοι, Apollon. Rhod. IV. 264. Lucian. Astrol. 26. Schol. Aristoph. Nubb. 397; vergl. Heyne de Arcadihus luna antiquioribus, in s. Opusc. Acad. II. p. 332—353. und Götting im Hermes 1824; Bd. XXIII. S. 90.

5) Seine Königsliste s. bei Pausan. II. 5 u. 6; und ausgedehnter bei Euseb. Chron. p. 122 fgg. ed. Armen. Fol.

6) Sechs Generationen nach Pausan. II. 4. 3. Vergl. Beck, S. 865 fg. — Die ältern Könige, Marathon, Polybus u. s. w., finden sich in Sicyon wieder. — Vgl. im Allg. Nic. Nonnen spec. antiqu. Corinth. Bremae 1747. 4. C. Wagner rer. Corinth. spec. Darmst. 1824. 8. — Sicyon selbst kommt nach Polybus Tode unter Argos (Adrastus, vergl. Her. V. 67.) oder Mycenä (Pausan. II. 6. 4).

7) Hauptstelle Her. VII. 94: Ἴωνες δὲ, ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἴκειον τὴν νῦν καλεομένην Ἀχαιῶν, καὶ περὶ δὲ Δαναῶν τε καὶ Ζεύου ἀνιένθαι εἰς Πελοπόννησον, ἐκαλέοντο Πιλασγοὶ Αἰγυαῖες, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ζεύου Ἴωνες. Vergl. I. 145, und Strabo VIII. p. 587 fgg., der sie aus Attica kommen läßt.

8) Ueber die Achäer s. Beck, S. 830; und insbes. über Achäus Sohne, Archander u. Architeles, Manso's Sp. I. 2. S. 52—54. Clavier zum Apollod. II. 87. — Pausan. VII. 1. 3: δυνήεντων δὲ ἐν Ἀργεὶ καὶ Λακεδαιμονί τῶν Ἀχαιοῦ παίδων, τοὺς ἀνδρώπους ἐνταῦθα ἐξενίκησεν Ἀχαιοὺς κληῖναι· τοῦτο μὲν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ. Nach Strabo VIII. 561. C. kamen aber die Achäer erst mit Pelops, vergl. Clavier Hist. d. pr. t. I. p. 292 fgg.; auch knüpft sich der Name Achäer im Peloponnes eng an das Königshaus der Atriden, obschon bei Her. V. 72. der Heraklide Kleomenes sich einen Achäer nennt. Müller, Orchom. 109—113; vergl. Prolegg. S. 184 fgg., betrachtet freilich die Danaer bereits als Achäer, die man sonst aus Aegypten leitet. Genealogie von Da-

nans bis Herakles (Clavier I. p. 185 fgg.): Hypermnestra und Lynceus — Abas — Akrisius — Danae — Persens — Alcäus — Amphitryo — Herakles.

9) Strab. VIII. 571. B. Euseb. Chron. p. 125.

10) Eurip. Orest. 1649. Pausan. II. 18. 5. — Die Theilung von Argolika zwischen Atreus und Thyestes (Euseb. Chron. II. p. 75. ed. Armen.) verschwindet schon in Agamemnons Person wieder (Iliad. II. 108: *Ἀργεῖ πάντ' ἀνάσσω*); wie verhalten sich aber er u. Diomedes von Argos (Iliad. II. 559 — 580. Clavier I. p. 312 fgg.) zu einander, und zu der ältern Theilung zwischen den Nachkommen von Akrisius Bruder Prötus und den Söhnen des Aeoliden Amythaon, Bias und Melampus, von welchen die Sieben gegen Theben stammen (vergl. Diodor. IV. 68. Pausan. II. 18. 4.)?

11) Diodor. XV. 66. Strab. VIII. 541. D; doch vergl. p. 550. A: *μετὰ δὲ τὴν Μενελάου τελευταίην, ἐξασθενήσαντων τῶν διαδεξαμένων τὴν ἀρχήν, οἱ Νηλεΐδαι τῆς Μεσσηνίας ἐπέχον.*

12) Aeoler; s. Apollod. I. 9. 9; Diodor. IV. 68. Pausan. IV. 2. 3 u. s. w.

13) Ist Pylos bei Homer das messenische oder vielmehr das triphylische? Schönemann, Geogr. Homer. p. 35 fgg. Müller's Orchom. S. 363 fgg; vergl. insbes. Strab. XIV. p. 938. C: *οἱς Μεσσηνιοὶ καὶ οἱ Πύλιοι συγγενεῖς τὰ προκοινοῦνται, καθ' ἣν καὶ Μεσσηνίου τὸν Νέστορα οἱ νεώτατοι ποιηταὶ φασιν.*

14) Strab. VIII. p. 519. Erst später dehnte sich der Name Elis bis an die Gränze von Messenien aus. Id. p. 545. B.

15) Also Aeoler. Str. VIII. p. 514. B.

16) Vergl. Mannert's Geogr. d. Gr. u. R. VIII. S. 483. Heyne ad Iliad. T. IV. p. 342.

17) Herod. VIII. 73, Paus. V. 1. 2. u. a. nennen freilich die spätern Eleer eine Colonie der Aetolier unter Oxylus; und es wäre allerdings möglich, daß erst eine versöhnende Genealogie Epeus und Aetolus als Brüder zu Söhnen Endymions und Urenkeln des Aeolus gemacht hätte, obachon nach der gemeinen Sage die Aetolier vielmehr ein Stamm der Epeer waren, die von Elis aus die Kureten nach Akarnanien vertrieben hatten. Die Schwierigkeit fühlte schon Strabo X. p. 711. B, und daher wird auch die Besitznahme des Oxylus bald mit, bald ohne Kampf geschildert. Vergl. Pausan. V. 18. 2, und Strabo VIII. 543. D. mit 548. A fgg.; auch Müller's Dorier I. 62.

18) Pausan. IV. 5. 1. läßt sie freilich von Oxylus mitten durch Arkadien führen.

19) Strab. VIII. p. 550. A. IX. 602. A. Pausan. II. 18. 7. Mehr unten bei Athen.

20) Her. I. 145. Polyb. II. 41. Strab. VIII. 561. D. Pausan. VII. 1. 3 u. s. w. Vergl. Raoul-Rochette III. p. 9 fgg.

§. 18.

Die drei Länder der Atriden ¹⁾ wurden darauf unter die Söhne des Königs Aristomachus getheilt ²⁾; Temenus, als der älteste, bekam Argos als alten Herrschersitz ³⁾; Kresphontes soll sich durch List in den Besitz des besten Theils,

Messeniens, gesetzt haben ⁴⁾; die unmündigen Söhne Aristodemus, Prokles ⁵⁾ und Eurysthenes, mußten sich mit dem schlechtesten Loose, Lakonika, begnügen. Von Argos aus ⁶⁾ wurden dann durch Deiphontes ⁷⁾ in Epidaurus, Phalces ⁸⁾ in Sicyon, Aletes ⁹⁾ in Korinth, eigene dorische Reiche gestiftet; Attica verlor wenigstens Megaris ¹⁰⁾, das seitdem zuerst in Abhängigkeit von Korinth, wie Aegina von Epidaurus ¹¹⁾, später selbständig ¹²⁾ in die Reihe der dorischen Staaten eintritt. Inzwischen dürfen alle diese Eroberungen nicht als so plötzlich vollendet betrachtet werden; es scheint vielmehr, daß nicht geringe Reste der Achäer noch lange theils in den festen Burgen des Landes den Einwanderern Widerstand leisteten ¹³⁾, theils in friedlichen und freundschaftlichen Verhältnissen neben ihnen fortlebten ¹⁴⁾. Sicher ist, daß Amyklä und andere Städte von den Spartanern erst Jahrhunderte später eingenommen wurden ¹⁵⁾; und noch bis ins achte und siebente Jahrhundert a. Chr. achäische Colonien von Lacedämon ausgingen ¹⁶⁾.

1) Ueber die Sagen, daß Herakles bereits alle jene Länder theils durch Geburt, theils durch Waffengewalt besessen (Isocr. Archid. p. 284; Apollod. II. 7. 3. Aelian. V. Hist. IV. 5. Pausan. II. 18. 6; vergl. Clavier I. p. 251 fgg.), s. Müller's Dorier I. S. 46 fgg.

2) S. außer den angef. Stellen insbes. noch Plat. de Legg. III. 5. p. 683. D, und dazu Wachsmuth, über den Stammbund der Dorier im Peloponnes, H. A., I. 1. S. 319, und Kortüm zur Gesch. hell. Staatsv. S. 33.

3) Her. I. 1: τὸ δὲ Ἄργος τοῦτον τὸν χρόνον προσῆχε ἅπασι τῶν ἐν τῇ νῦν Ἑλλάδι καλεσμένη χώρῃ.

4) S. Eurip. bei Strab. VIII. p. 563. B. — Die List wird verschieden erzählt; vergl. Apollod. II. 8. 4. Pausan. IV. 3. 3. Schol. Soph. Ajac. v. 1285. Polyæn. I. 6. — Der Fuchs Symbol der Messenier?

5) And. Lesart Patrokles. Doch s. Marx. ad Eph. p. 109 fg.

6) Vergl. im Allg. Müller I. S. 78 fgg. Raoul-Rochette III. p. 21 fgg.

7) Pausan. II. 26. 2. Vergl. Müller. Aegin. p. 40.

8) Pausan. II. 6. 4.

9) Diodor. Fgm. L. VII. (T. IV. p. 13. ed. Bipont.) Nach Schol. Pind. Ol. XIII. 17. dreifsig Jahre nach der ersten Ankunft der Herakliden. Seine Genealogie reicht übrigens von den andern unabhängig zu Herakles hinauf. Vergl. im Allg. Rubnk. ad Vell. Paterc. I. 3. Marx. ad Eph. p. 112. Wagner, I. c. p. 80.

10) Her. V. 76. Str. IX. p. 602. B; XIV. p. 965. C. Paus. I. 39. 4. Vergl. Raoul-Rochette III. S. 55. Reinganum's Megaris S. 64. Welcker's Prolegg. ad Theogn. Reliqu. p. XVIII.

11) Her. V. 83; vergl. Müller. Aegin. p. 43 fgg.

12) S. Müller I. S. 88, und die Expl. des Sprichworts *Διδ; Κόρινθας*, insbes. zu Pind. Nem. VII. 155. und Aristoph. Ran. 442; auch Wagner I. c. zu Ende. —

13) Vergl. Müller I. S. 77 u. 91 fgg. — Temenion bei Argos (Paus. II. 38. 1.) und Solygios bei Korinth (Thuc. IV. 42.) — Sind aber, wie ders. will (I. S. 83, vgl. II. S. 56.) selbst Mycenä und Tiryns noch zur Zeit der Perserkriege achäisch, oder hängt ihre damalige Unabhängigkeit (Her. IX. 28.) nicht vielmehr mit der VI. 83. erzählten Begebenheit zusammen?? Gegen jene Annahme zeugt auch Her. VIII. 73.

14) Einige ließen sogar die ersten Könige sich durch Milde gegen die Besiegten den Haß ihrer Dorier zuziehen, und erklärten daraus auch, wie weder Kresphontes noch Prokles und Eurysthenes ihren Namen auf ihre Nachkommen vererbten, sondern diese dort Aepytiden, hier Eurypontiden und Agiaden hießen (s. Buttm. Mythol. II. 267.). S. Ephor. bei Strab. VIII. p. 555. A; 563. A, vergl. mit Pausan. IV. 3. 4. — In Korinth liefs Aletes die alten Könige Doridas und Hyantidas neben sich wohnen (Paus. II. 4. 3.); darf man aber mit Müller I. 98 aus Str. VIII. p. 545. A, vergl. mit Paus. IV. 18. 1 und 23. 1. noch im zweiten mess. Kriege Neliden in Pylos annehmen?

15) Pausan. III. 2. Vergl. Munro's Sp. I. 2. S. 138—140; Clinton's Fasti p. 405. — Gewöhnlich erklärt man es übrigens als Folge einer Empörung. Vergl. Clavier II. S. 168 fgg.

16) Mehr unten C. IV. Einstw. vergl. Raoul-Rochette III. p. 113. 188, 195.

§. 19.

Rücksichtlich der besiegten Landeseinwohner aber ist nun ein doppeltes Verhältniß wohl zu unterscheiden. Ein Theil derselben ¹⁾ blieb im Besitze persönlicher Freiheit und des Eigenthumsrechtes an Grund und Boden, mußte jedoch den Siegern Tribut entrichten, und theilte überhaupt mit diesen die staatsbürgerlichen Lasten, nicht die Rechte ²⁾. Ihr gemeinschaftlicher Name war *περίοικοι* ³⁾, Umwohner, d. i. Landbewohner im Gegensatze der Hauptstadt; in Argos scheinen sie den besondern Namen Orneaten ⁴⁾ geführt zu haben; in Lakonika hießen sie Lacedämonier zum Unterschiede von den dorischen Spartiaten ⁵⁾; sie waren in gewisse Districte ⁶⁾ eingetheilt; später als Lacedämon sein Gebiet vervollständigt hatte, hören wir von hundert Periökenorten ⁷⁾. Die Einwohner solcher Städte aber, die mit gewaffneter Hand genommen wurden, traten in eine ganz andere Lage, die sich von der Slaverei anderer Länder nur darin unterschied, daß es ihren Herren nicht frei stand, sie zu tödten oder ausser Landes zu verkaufen ⁸⁾; sie bestellten die Ländereien

ihrer Herren, entrichteten diesen einen bestimmten Theil des jährlichen Ertrages¹⁾, und begleiteten sie im Kriege als Diener, *ὑπαπόντες*¹⁰⁾, leisteten aber zugleich die Dienste von Leichtbewaffneten¹¹⁾, woher sie in Sicyon *κορονηφόροι*, in Argos auch *Γυμνήταις* oder *Γυμνήσιοι* hießten¹²⁾; in Lacedämon war ihr Name Heloten¹³⁾. Ein ähnliches Verhältniß findet sich auch anderswo, bei den Penesten in Thessalien¹⁴⁾, den Bithynern in Byzanz¹⁵⁾, den Halikyniern in Syrakus¹⁶⁾, den Mariandynen im Pontischen Heraklea¹⁷⁾, den Aphamioten in Kreta u. s. w.¹⁸⁾; die Namen *κατωναχοφόροι* aber in Sicyon, *κονιποδαις* in Epidaurus, *κυνόφαλοι* in Korinth, die man auch wegen der Aehnlichkeit der Tracht¹⁹⁾ bisweilen mit den Heloten verglichen hat²⁰⁾, möchten vielmehr verächtliche Bezeichnungen der niedrigen Volksklassen überhaupt seyn²¹⁾, und höchstens den athenischen Theten²²⁾ entsprechen.

1) Vergl. Isocr. Panath. p. 642. Ephor. bei Str. VIII. p. 560 fgg. — Tittmann, gr. Staatsv. S. 586 fgg. Müller II. 21 — 30. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 160 fgg.

2) Wofern man Kriegsdienste als eine Pflicht und nicht als ein Recht betrachtet. Vergl. Her. IX. 11. u. mehr in Hüllmann's Staatsr. d. Alt S. 87 fg. — Ob sie an Volksversammlungen Theil nahmen? S. Manso's Sp. I. 1. S. 92. Tittm. S. 89. Dagegen außer Müller auch Götting im Hermes XXII. S. 104.

3) Vergl. Valcken. ad Herod. p. 696. Larcher zu dems. T. IV. p. 378. Ducker. ad Thucyd. VIII. 22, und im Allg. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 161. — Uebrigens finden wir nicht überall Periklen und Sklaven so streng geschieden, wie in Lacedämon; so z. B. in Argos; vergl. Her. VI. 83. mit Aristot. Politic. V. 2. 8 (s. Plat. de virt. mull. T. VIII. p. 270. Hutt.) in Kreta; s. Aristot. I. c. II. 6. 3. u. 7. 3; in Thessalien; vergl. Athen. VI. 88. mit Xen. Hellen. VI. 1. 7. u. s. w.

4) Her. VIII. 73; vergl. Müller's Aegin. p. 48. — Thucyd. V. 67. nennt sie *σύμμαχοι*.

5) Vergl. außer den n. 1. genannten Clinton's Fasti p. 405 fg.

6) Das ganze Land in sechs nach Eph. a. a. O.; ihre Namen nach Müller I. 94. II. 24. außer Sparta: Amyklä, Las, Pharys, Aegys und Cythium oder Epidaurus Limera; ob Vicekönige?

7) *Λακεδαιμῶν ἐκατόμπολις*, Strab. VIII. p. 557. B. Vergl. Müller II. 23. — Namensverzeichnisse bei Meurs. Misc. IV. 1 — 13. Manso I. 2. S. 16 — 47; Clinton. p. 401 fgg.

8) S. Strab. VIII. p. 561. B; XII. p. 817. A; vergl. Athen. VI. 85. Daher *μεταξὺ ἀλευθέρων καὶ δούλων*. Pollux Onom. III. 83.

9) Plat. Legg. VII. 806. E. S. unten §. 28. — Im Allg. vergl. Müller II. S. 33 fgg.

10) Oder Waffenträger. Vergl. Müller II. S. 38. Wachsm. II. 1. S. 379.

11) Her. IX. 10. 28; doch vergl. Clinton. p. 427 fg.

12) Vergl. Steph. Byz. s. v. *Ἡλοὶ* und Pollux a. a. O. — *Γυμνός* sine armis (Boiss. ad Philostr. Heroic. p. 458.) s. v. a. *ψαλός*: vergl. Krabinger zum Synesius S. 214.

13) Gapperonier *Recherches sur l'hist. et l'esclavage des Hilotes*, in den Mem. de l'Acad. d. Inscr. XXIII. S. 271 fgg. J. C. Schlägeri Diss. de Helotibus Laced. servis. Helmsl. 1730. 4. — Von der Stadt Helos leiten den Namen, obschon das Gentile derselben sonst *Ἑλαιοί* (Strab. VIII. 561. A) oder *Ἑλαῖται* (Athen. VI. 102.), auch die Zeit ihrer Eroberung ungewiss ist (durch Agis nach Strabo — Sous (vergl. Valck. ad Theotr. Adonjaz. p. 265 fgg.) nach Plut. V. Lycurg. 2. — Alkamenes nach Paus. III. 2. 7.), u. a. Hellenicus bei Harpocr. (Fgm. p. 56. ed. Sturz.); Paus. III. 20. 6; Periz. ad Ael. V. Hist. III. 20; und neuerdings Götting ad Aristot. Pol. p. 465; vgl. Hermes XXIII. S. 103; so auch Kortüm, hellen. Staatsv. S. 33, von den Niederungen, *ἑλαιοί*; dagegen Müller von *ἑλω* = *ωῖστω*, wie *δωρ*: s. Prolegg. S. 429. Wachsmuth I. 1. S. 168. — Vergl. auch Lennep. Etymol. p. 257, und Schaef. ad Apollon. Rhod. II. p. 6. — Hatten die Lacedämonier noch andere Sklaven außer den Heloten?? Vgl. Manso I. 2. S. 140.

14) S. Sturz. Lex. Xen. III. p. 501. Ast. ad Plat. Legg. p. 322 Kortüm S. 77. Müller II. S. 66. — Abstammung von *μῆναι* (Athen. VI. 68, vergl. Welcker. ad Theogn. p. XX.) — ? — oder von *πένεσθαι*, Dionys. Hal. II. 9, p. 255 (Ähnlichkeit mit d. ital. Klienten, s. Niebuhr I. S. 135 u. 359 fgg.); oder war es ein eigener Volksstamm?

15) Athen. VI. 101.

16) Valck. ad Her. VII. 155. Goeller. de sita Syrac. p. 215. Welcker. ad Theogn. p. XIX.

17) Plat. de Legg. VI. p. 276. D, und mehr bei Schneid. ad Aristot. Politic. VII. 5. 7. Auch *δωροφύβοι* genannt.

18) S. unten §. 22. — Im Allg. aber vergl.: Coel. Rhodig. Lectt. Antt. XXV. 19. Ruhnen. ad Tim. Lex. Platon. p. 212 — 215. Tittmann S. 622 — 629. Hüllmann's Staatsr. S. 31 — 34. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 169 fg. Müller II. S. 52 fgg.

19) Schaafpelz und Mütze von Hundsfellen. Vergl. Myron bei Athen. XIV. 74, und Müller II. S. 40 fg.

20) Welcker. ad Theogn. p. XXXV.

21) Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 161.

22) Ueber diese unten. Vergl. einstw. Poll. III. 82: *πελάται δὲ καὶ σῆτες ἐλευσέων ἐστίν οὐράματα, διὰ πέναι δ' ἐπ' ἀργυρῷ δουλεύοντων*, und Wachsm. I. 1. S. 322.

ZWEITER ABSCHNITT.

Innere Einrichtungen der Dorier. Verfassungen in Kreta und Lacedämon.

§. 20.

Was wir von ursprünglichen Einrichtungen des dorisches Volkes hören, knüpft die Sage an den König Aegimius, Sohn des Dorus¹⁾; derselbe soll Herakles als Preis der Hülfe gegen die Lapithen das Drittheil seines Landes abgetreten²⁾, und dessen Sohn Hylkus dann nebst Aegimius beiden Söhnen

den drei Stämmen (φυλαί), Hylleer, Dymanen, u. Pamphylen³⁾, den Namen gegeben haben, die wir auch später, wo Dorier wohnen, wiederfinden⁴⁾. Dreifach getheilte nennt daher wohl Homer⁵⁾ auch die Dorier in Kreta, die der Sage nach schon in der Urzeit unter Tektamus, Sohn des Dorus, auf diese Insel gekommen waren⁶⁾, so daß schon Minos Gesetzgebung als dorisch zu betrachten wäre⁷⁾. Doch selbst wenn die Colonien, die 60 bis 80 Jahre nach dem Heraklidenzuge unter Pollis und Althämenes vom Peloponnes aus nach Lyktos, Gortyna u. s. w. gingen⁸⁾, die ersten dorischen Niederlassungen auf Kreta seyn sollten, so würde uns doch die große Aehnlichkeit ihrer Institutionen mit dem, was später Lykurg in Lacedämon herstellte, immer gerade in ihnen die ächten Träger reiner dorischer Sitten und Einrichtungen erblicken lassen⁹⁾.

1) Pind. Pyth. I. 124; vergl. Müller II. 15. — Man hatte ein Epos Aegimius; vergl. Vales. Emend. I. 32. Valck. ad Eurip. Phoeniss. p. 735. G. E. Groddeck in der Bibl. für a. Lit. u. Kunst II. p. 84 fgg.

2) Apollod. II. 7. 7. Diodor. IV. 37. — Ueber Herakles als Nationalgottheit der Dorier vergl. Müller I. 411 fgg. — Sind die Herakliden Achäer (Her. V. 72.) oder Dorier, wie Müller (I. 46 fgg.) will? Auch Hüllmann, Anfänge der gr. Gesch. S. 122, nennt sie eine dorische Völkerschaft (?).

3) Vergl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 114. Marx. ad Ephori Fgm. p. 97. Böckh in den Heidelb. Jahrb. 1818, S. 307; expl. Pind. p. 234; ad C. Inscr. I. p. 579 und 609. Müller's Orchom. S. 314; Dorier II. 75. Wachsmuth, H. A., II. 1. S. 15.

4) Hier und da mit einer Phyle von Urbewohnern verbunden, z. B. Aegialeern in Sicyon, Her. V. 68; Hyrnethiern in Argos, Steph. Byz. s. v. Δυμῶν, coll. Boeckh. ad C. J. p. 579 u. s. w.

5) Odys. XIX. 177: τριφυλῆς, vergl. Hesiod. im Etymol. M. p. 768. Sylb. und im Allg. Strab. X. p. 728. C. fgg. Hoeck's Kreta II. 17 fgg. Müller I. 29, und Prolegg. S. 399.

6) Diodor. IV. 60; V. 80. Raoul-Rochette Hist. des col. gr. II. 132 fgg. Clavier Hist. d. pr. t. I. 338. — Ueber die Variante Teutamius s. auch Müller's Etrusker I. 94.

7) Minos ist Adoptivsohn des Asterius, Sohnes des Tektamus. Vergl. Müller I. 31, und über Minos als Gesetzgeber (zu Knosus) und sein Verhältniß zu Rhadamanthys Diod. V. 78 fg. Strab. X. p. 729 fg. und überh. Hoeck II. 181 — 200, der^a inzwischen (S. 15—39.) jene ganze Sage entschieden bestreitet, und vor dem Heraklidenzuge keine dorische Einflussung Kreta's anerkennen will. Vergl. auch Schlosser's Univ. histor. Uebersicht I. 1. S. 308. C. H. Weisse de diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indole. (Lips. 1823. 8.) p. 118. Dagegen Buttm. Mythologus II. S. 211.

8) Althämenes ging von Argos aus (Str. X. p. 735. A. XIV. p. 965. G.)

und bevölkerte auch Rhodus (Conon. Narrat. 47; anders Apollod. III. 2. 1.); Pollis von Lakonika (Plut. qu. gr. 21, und de Mull. virt. p. 273. T. VIII. Hatt.); ob er Gortyna (Conon. c. 36.) oder Lyktos angelegt, ist ungewiß; dieses galt wenigstens namentlich als Tochter von Lacedämon (Aristot. Politic. II. 7. 1. Strab. X. p. 737. A.) und treueste Bewahrerin der alten Sitte, hinter der Knosus weit zurückstand. — Beide führen übrigens neben Doriern auch Minyer (Tyrrhener? vergl. Müller Orch. S. 317.) und Achäer; daher die Namen peloponnesischer Städte in Kreta: Amykläen, Mycenä, Therapnā u. s. w. Vergl. im Allg. Hoeck. II. 417—447.

9) Ἀδελφούς νόμους nennt sie Plat. de Legg. III. p. 683. A. — Nach der gemeinen Sage wären es freilich eben die Gesetze des Minos, die sich die Dorier selbst erst angeeignet hätten: *εὐχόμεθα μὲν ὅτι ἴναίτων, ἡμετέραν δὲ τοῦ Σπαρτιάται;* vergl. Aristot. und Strab. II. cc. — Polybius (VI. 45 fgg.) Längnung der Aehnlichkeit geht auf eine ganz andere Zeit.

§. 21.

Rücksichtlich des innern Staatsorganismus übrigens 1) beschränkt sich die Aehnlichkeit Lacedämons mit den kretensischen Städten 2) auf das, was wir von der Macht der Beamten und ihrem Verhältnisse zur Volksgemeinde im Allgemeinen hören, die nichts als über die Anträge des Senats mit Ja und Nein zu entscheiden hatte 3). Könige besaß Kreta nur in sehr früher Zeit; ihre Stelle vertraten zehn Kosmen, die aus gewissen Familien, und ohne Rücksicht auf Würdigkeit 4) erwählt wurden. Gewöhnlich werden die Kosmen mit den spartanischen Ephoren verglichen 5), aber so viele Functionen der ausübenden Gewalt diese auch später usurpirten, so haben sie doch z. B. nie, wie jene, den Oberbefehl im Kriege gehabt. Aus abgehenden Kosmen, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, ergänzte sich der Rath (*γερονσία, βουλή*) der Dreißig, welchem die eigentliche Regierungs- und Ober richtergewalt, ohne an geschriebene Gesetze gebunden oder Jemanden verantwortlich zu seyn, zustand 6). Die Kosmen dagegen wurden nicht selten theils von ihren Collegen, theils von den mächtigen Geschlechtern abgesetzt, ja bisweilen die ganze Behörde suspendirt (*ἀποσμία*); ein Zustand, der ohne die isolirte Lage jener Staaten denselben höchst verderblich hätte werden müssen 7).

1) Ueber Kreta's innere Einrichtungen sind Hauptstellen Ephorus bei Strab. X. p. 735 fgg. (S. 165 — 176. ed. Marx.) und Aristot. Politic. II. 7, wenn der Excurs von Götting, S. 472 fgg. Außerdem vergl. Meuri.

Creta III. c. 8—14, p. 162—192; P. J. Bltaubé in Mem. de l'Inst. Lit. et B. A. T. III. p. 332 fgg.; Sainte-Croix des anciens gouv. fédératifs p. 319 fgg.; Manso's Sparta I. 2. S. 98—121; C. F. Neumann rerum Creticarum specimen. Gott. 1820. 8; Tittmann's gr. Staatsv. S. 412—420; Hoeck III. 1—139.

2) Obschon die einzelnen Städte unabhängig waren, so waren doch ihre Einrichtungen im Wesentlichen überall dieselben. Müller's Dor. II. 134. Hoeck III. 21. Tittmann, S. 734. — Doch in Fällen der Gefahr *συγκλητισμός*. Plut. de Frat. Amor. c. 19. T. X. p. 64. Etymol. M. p. 732. 55.

3) *Ἐκκλησίας δὲ μετέχουσι πάντες· κυρία δ' οὐδενός ἐστιν ἀλλ' ἢ συναπιψήφισαι τὰ δοκούντα τοῖς γέρονσι καὶ τοῖς νόμοις*. Aristot. S. 4.

4) *Γέρονται γὰρ οἱ τυχόντες*. Aristot. S. 5. — Ob alljährlich? Polyb. VI. 46; vergl. Hoeck S. 48. Valck. ad Theocr. p. 272: *οἱ ἀσι κ.*

5) Vergl. Cic. de Rep. II. 33, u. mehr bei v. Dale Diss. IX. 2. p. 747—760. Dagegen Müller II. 130 fgg.; Hoeck S. 49. — Eine äussere Aehnlichkeit ist, dass der erste (*πρωτόκοσμος*) dem Jahre den Namen gibt.

6) *Τὸ γὰρ ἀνυπεύθυνον καὶ τὸ διὰ βίου μαΐζον ἐστὶ γέρας τῆς ἀξίας αὐτοῖς καὶ τὸ μὴ κατὰ γράμματα ἀρχεῖν ἀλλ' αὐτοπροβουνοῦ ἐπισφαλές*. Aristot. S. 6. — Der obenste hiesä *Ἡγετίμοτος*, vergl. Valcken. ad Theocr. Adoniz. p. 319 fg.

7) Doch müssen diese Zerrüttungen zuletzt die Demokratie veranlasst haben, die wir später finden, und die auch Polybins Tadel trifft. Aus vielen Inschriften (vergl. insbes. Chishull. Antiqu. Asiatic. Lond. 1728.) geht die veränderte Stellung der Aemter, obschon ihre Namen noch dieselben sind, zu der Gesamtheit des Staats hervor; und hiemit muss auch der Verfall der alten Zucht verbunden gewesen seyn, der im Alterthume sprichwörtlich geworden war. Vergl. Wetsten. ad Pauli Epist. ad Titum; T. II. p. 370, Sainte-Croix a. a. O. p. 426 fgg. und A. Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 119 fg.

§. 22.

Bei weitem näher aber steht den lacedämonischen Einrichtungen die ganze Gestalt des geselligen Lebens der Einzelnen auf Kreta¹⁾: der kriegerische Character der Erziehung²⁾, die gesetzliche Sanction der Knabenliebe³⁾, die Verachtung des Landbaues, der den Perioiken und Selaven überlassen blieb, und insbesondere, was eng damit zusammenhängt, die gemeinschaftliche Speisung in den Syssitien, bei den Knaben *ἀγέλαι*⁴⁾, bei den Erwachsenen *ἀνδρεία* genannt⁵⁾. Inzwischen fand hier nicht, wie in Lacedämon, ursprüngliche Gleichheit und Unveräußerlichkeit des Grundbesitzes statt; die Syssitien wurden daher aus einer gemeinschaftlichen Casse bestritten, zu welcher Jeder den zehnten Theil seiner Einnahme, und auch der Staat einen Theil seiner Einkünfte beisteuerte, welche letztere theils in dem Ertrage der Staatsländereien, theils in dem Tribute der Perioiken bestanden. Rücksicht-

lich der unfreien Landeseinwohner werden dreierlei Classen unterschieden ⁶⁾: *ἐπήκοοι*, die den Periöken der Lacedämonier entsprechen; *μνωῖται* oder *μνωται* ⁷⁾, Leibeigene auf den Besitzungen des Staats, und *κλαρωται* oder *ἀφαιμωῖται*, dergleichen auf den Grundstücken der Einzelnen ⁸⁾; wozu dann viertens noch die *χρυσόβητοι*, gekaufte Sklaven zu den häuslichen Verrichtungen in den Städten, kommen ⁹⁾.

1) Vergl. Sainte-Croix, p. 413—426.

2) Aristot. Politic. VII. 2. 5. Plat. de Legg. I. p. 625. D. II. 666. E. IV. 705. D. Vergl. Ch. Engel de republica militari sive comparatio Lacedaemoniorum, Cretensium et Cosaccorum, Gott. 1790. 4. — Kriegstänze, *πυρρίχαι* (Kureten) vergl. Lobeck. Aglaoph. p. 1126.

3) Plat. de Legg. I. p. 636. C. VIII. p. 836. B, und mehr bei Per. ad Ael. V. Hist. III. 9. Müller II. 292—298. Hoeck III. 106—119; auch B. List de amore Lacedaem. erga pueros honesto, Lips. 1743. 4. — Bei beiden auch zuerst Nacktheit der Ringer u. s. w.; s. Plat. de Republ. V. p. 452. C; vergl. Thuc. I. 6. Dionys. Hal. VII. 72. — „*Flagitii principium est, nudare inter cives corpora*“ Ennius bei Cic. Tuseul. IV. 33.

4) Vom achtzehnten Jahre an; vergl. Hoeck. III. 100 fgg. Müller II. 303. Kleinere saßen bei den Syssitien zu den Füßen des Vaters. Müller II. 278.

5) Hauptstelle ist außer den bereits genannten Athen. IV. 22. — Ausführlich Hoeck, S. 120—139. Müller II. 201 fgg. — Ueber die Syssitien im Allg. Hüllmann's Anfänge, S. 138 fgg.

6) Sosikrates bei Athen. VI. 84: *τὴν μὲν κλητὴν δουλείαν οἱ Κρήτες παλοῦσι μνωῖαι, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαιμωῖται, τοὺς δὲ περιόκους ἐπήκοους*; Vgl. Neumann I. 1. c. XI. p. 125 fgg. Müller II. 52—55. Höck III. 22—42, und die oben §. 19. n. 18. angef. Schst.

7) Ob von *Μνωῖται*? wie Götting vertheidigt, Höck u. a. läugnen. — Vergl. übr. namentlich das Skolion des Hybrias bei Illgen, S. 103 fgg. und Clavier hist. d. pr. t. II. 181 fg.

8) *Ἀφαιμία* = *κλήρος*, das Ackerloos. Wachsmuth I. 1. S. 170. — Mit Unrecht scheint Platner in der Tüb. jurist. Zeitschr. V. 1. S. 17. die Identität der Klaroten und Aphamioten zu bezweifeln.

9) Kallistratus bei Athen. I. c. und Eustath. ad Iliad. O. 431.

§. 23.

Insofern man nun diese kretensischen Einrichtungen als ächte Reste dorischer Volkssitte betrachtet, erscheint die Verpflanzung derselben nach Lacedämon durch Lykurg ¹⁾ nur als Wiederherstellung ²⁾ einer Zucht, die allein dem kleinen Bergvolke die Kraft zum Sturze des mächtigen Atridenraiches verliehen hatte, der aber das Glück die Sieger bald entfremdete ³⁾. Namentlich lassen die Spuren der ältesten Geschichte aller drei Staaten eine frühe Opposition der

Volksgemeinde gegen die angeerbte Gewalt ihrer Könige nicht verkennen⁴⁾, welcher diese in Argos auch endlich zum Opfer wurden⁵⁾. Und diese nun durch genaue Begränzung der Rechte und Ehren beider Theile in Güte beizulegen und durch die Einsetzung eines unabhängigen Rathes als Zwischenbehörde zu vermitteln⁶⁾, scheint der Zweck der wenigen Verfassungsgesetze Lykurgs zu seyn, auf welchen fortan Lacedämons Staatsorganismus beruhete. Selbst ihr Name, *ῥῆραι*, scheint vielmehr Verträge⁷⁾ als Orakelsprüche zu bezeichnen⁸⁾; so sehr auch übrigens die Art, wie Lykurg sich von dem delphischen Gotte, dessen Orakel als Stammheiligthum zu allen Zeiten einen entscheidenden Einfluß auf die innern Angelegenheiten der Dorier übte⁹⁾, zu seinem Berufe weihen liefs¹⁰⁾ und diesem seine Gesetze in den Mund legte, dem oben angedeuteten Character seines Auftretens entspricht. Vollkommen paßt dazu endlich auch seine Theilnahme an der Erneuerung der olympischen¹¹⁾ Spiele, durch welche ein völkerrechtliches Verhältniß zwischen der dorischen und der ältern Bevölkerung des Peloponnes hergestellt ward, durch Iphitus¹²⁾ von Elis; namentlich da auch die chronologischen Schwierigkeiten¹³⁾ nicht so groß sind, um derentwillen einige Schriftsteller des Alterthums diese einem andern Lykurg beimafsen¹⁴⁾.

1) Hauptquellen für Lykurg und seine Gesetzgebung, und überhaupt für Sparta's öffentliche Verhältnisse sind: Aristot. Politic. II. 6; Xenoph. de Republ. Lac.; Iustin. III. 3; Plutarchi V. Lycurgi und dessen Instituta Laconica; vergl. Manso's Sp. I. 2. S. 63—97; die von Fourmont mitgebrachten Inschriften (vergl. Mem. de l'A. d. I. XV. p. 395—419.) können seit Böckh's Kritik im C. J. I. p. 61—104 nicht mehr als solche gelten. — Von Neuern vergl. Nic. Cragii de Rep. Lac. l. IV. Genev. 1593. Lugd. B. 1670. 4. J. Meursii Miscellanea Lacc. s. variarum antiquitatum Lacc. L. IV. Amst. 1661. 4., und de regno Laconico l. II. Ultraj. 1687. 4. (Alle drei auch in Gron. Thes. T. V. zu Ende.) Nic. Sienicii liber de rep. s. politia Spartaee. Dantisci 1606. 4. Chr. G. Heyne, de Spartanorum republ. et institutis judicium, in Comm. Soc. Gott. T. IX. p. 3—42. Bitaubé in Mem. de l'Institut. Lit. et B. A. T. III. p. 310—332; und Levesque in dens. Mor. et Pol. T. III. p. 347—381; Götting. Exe. ad Aristot. Politic. p. 463—471; endlich Manso I. 1. S. 78—189; Clavier II. p. 134—163; Tittmann, S. 89—140; Müller II. S. 5 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 216—224.

2) S. Heeren's Ideen III. 1. S. 237. Hüllmann's Anf. S. 150. Müller II. 14 fgg.

3) Vergl. Plat. de Legg. III. p. 645 fgg. Von Sparta selbst sagt Her. I. 65: τὸ δὲ ἐπὶ πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων τῶν Ἑλλήνων, μετέβαλον δὲ αὐτοὶ εἰς εὐνομίην. Vergl. Thuc. I. 18. Heracl. Pont. p. 2823: Λυκοῦργος καταλαβὼν πολλὰν ἀνομίαν ἐν τῇ πατρίδι καὶ Χαρίλαον τυραννικῶς ἀρχόντα (vgl. Aristot. Pol. V. 10. 3.) κ. τ. λ. Plut. V. Lycurg. 2: τοῦ μὲν ὅμιου θρασυνομένου, τῶν δὲ ὑστερον βασιλέων τὰ μὲν ἀταξήσαντων τῇ βιάζεσθαι τοὺς πολλοὺς, τὰ δὲ πρὸς χάριν ἢ δι' ἀσθένειαν ὑποφερομένων, ἀνομία καὶ ἀταξία κατέσχευε τὴν Σπάρτην ἐπὶ πολλὸν χρόνον. Anders freilich Strabo VIII. p. 562. A.

4) Plut. ibid. c. 7: — ὥστε μὴ παθεῖν, ἃ Μαισσηῖοι καὶ Ἀργεῖοι τοὺς παρ' αὐτοῖς βασιλεῖς ἔδρασαν μηδὲν ἐνδοῦναι μηδὲ χαλάσαι τῆς ἐξουσίας ἐπὶ τὸ δημοτικὸν ἐβέλθοντες. In Messenien: διοικουμένοι τὸν Κροσφόντην τὰ πολλὰ εἰς χάριν τοῦ ὅμιου οἱ τὰ χρημῖα ἔχοντες ἀποκτείνουσιν ἐπαναστάντας, Paus. IV. 3. 4; vergl. Isocr. Archid. p. 284; die Argiver aber, sagt Pausan. II. 10. 2, ἀπὸ ἰσχυροῦ καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπᾶντες ἐκ παλαιστάτου, τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων εἰς ἐλάχιστον προήγαγον, ὥς μηδὲν Μήδωνι τῷ Κείσου καὶ τοῖς ἀπογόνους λειψέσθαι ἢ τὸ ὄνομα τῆς βασιλείας μόνον. Μέλταν δὲ τὸν Λακίδεω τὸ παρὰ τὴν ἔκτασιν ἀρχῆς καταγρῶς ὁ ὅμιος. (Ol. LV.) Vergl. Clavier II. p. 118.

5) Bald nach dem Perserkriege. S. Müller's Dorier II. S. 108.

6) Plat. de Legg. III. p. 691. E. mit der Note v. Ast, p. 473; Plut. V. Lycurg. c. 5: αἰφρομένη γὰρ ἡ πολιτεία καὶ ἀποκλίνουσα νῦν μὲν ὡς τοὺς βασιλεῖς ἐπὶ τυραννίδα, νῦν δὲ ὡς τὸ πλῆθος ἐπὶ δημοκρατίαν, οἷον ἔριμα τῇ τῶν γερόντων ἀρχῇ ἐν μέσῳ θειμένη καὶ ἰσορροπήσασα τὴν ἀσφαλεστάτην τάξιν ἔσχε καὶ κατὰστασιν.

7) Herychius: Πή-ραι=συνεῖναι διὰ λόγων. Vergl. Ruhnck. ad Tim. Lex. Platon. p. 228; Sturz. Lex. Xenoph. T. IV. p. 7; Boeckh. ad C. Inscr. T. I. p. 28. Ausdrücklich Xenoph. Rep. Lac. XV. 1: βούλομαι δὲ καὶ αἱ βασιλεῖς πρὸς τὴν πόλιν συνεῖναις ὁ Λυκοῦργος ἐποίησε, δηγήσασθαι, vergl. Isocr. I. c.: ὑμεῖς μὲν οὖν μέχρι ταύτης τῆς ἡμέρας ἐκμύνητε ταῖς συνεῖναις καὶ τοῖς ὅρκοις, οὓς ἐποίησασθε πρὸς τοὺς προγόνους τοὺς ἡμετέρους. — Μαισσηῖοι δὲ εἰς τοῦτ' ἀσέβειας ἦλθον κ. τ. λ. — Der König schwur bei der Thronbesteigung (Nicol. Damasc. p. 525.) und zu Anfang jedes Monats, κατὰ τοὺς τῆς πόλεως νόμους βασιλεύειν, das Volk ihm: ἐμπροσθεν τοῦ ἐκείνου ἀστυφελικτὸν τὴν βασιλείαν παρέχειν, S. Xen. I. I. §. 7, und Plat. de Legg. III. p. 684. A.

8) Nach Plut. V. Lyc. c. 13. — Andere nehmen es allgemeiner: Etymol. M. p. 703: πῆτρα γὰρ κατὰ Δωριεῖς ὁ νόμος; vergl. d. Anonym. hinter Spengels Artium Scr. p. 224; und Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 235; auch Müller I. S. 134.

9) S. im Allg. Merzlo de vi et efficacia oraculi Delphici in Graecorum res. Ultraj. 1822. 8, und Piotrowski de gratitate oraculi Delphici, Lips. 1829. 8; insbes. S. 6; fgg. — Daher die Πύθοι im Gefolge der Könige, Δεότροτοι εἰς Δελφούς, Her. VI. 57; vergl. Müller II. 17 fg.

10) Her. I. 65. Xen. Rep. Lac. VIII. 5. Strab. XVI. p. 1105. C, und mehr bei Ast. ad Plat. de Legg. p. 6.

11) Plut. V. Lycurg. 23. Vergl. Müller I. S. 138 fgg. — Ueber die *καρχαρία* s. oben §. 10. n. 6.

12) S. Pausan. V. 4. 4, und über die mythischen Stifter derselben V. 7. 4 fgg.; vergl. Clavier II. p. 230. fgg. — Die meisten nennen Herakles, Diod. IV. 14; Apollod. II. 7. 2, vergl. Str. VIII. p. 544. A; andere Aeneas, wie Vell. Patern. I. 8; auch nach Strab. VIII. p. 548. C. waren sie früher im Besitze der Achäer, ehe sie an die Eleer übergingen.

13) Vergl. Plut. V. Lysurg. 1. Euseb. Chron. p. 131 — 133. ed. Armen. Fol. — Meurs. Misc. Lacc. II. 5. p. 122 fgg. Müller I. 132. II. 503. Clinton F. H. p. 408 — 410. — Apollodor und Eratosthenes (bei Clem. Alex. Stromatt. I. p. 336. B.) setzen ihn 219 Jahre nach dem Heraklidenzuge, also 884 a. Chr., und damit stimmt die Angabe des Aristodem von Elis, daß zwischen Iphitus und der ersten Olymp. (des Koröbus v. Elis) 27 Olymp. vergingen, deren Sieger nicht aufgezeichnet wurden. Nach Kallimachos freilich nur dreizehn, und dahin neigt sich auch Clinton (doch vgl. Praef. p. VIII.), um ihn nach Thucyd. I. 18. nicht viel über 400 Jahre vor Ende des peloponn. Kriegs zu setzen. Plato's Minos p. 318. C. zählt nicht; war aber nach Her. I. 65. sein Mündel Labotas, so fällt er viel früher (994 a. Chr.), doch stimmt für Charithos schon Aristot. Politic. II. 7. 1. und die Genealogie bei Strab. X. p. 737. — S. auch de la Barre Eclaircissements sur l'histoire de Lysurgue, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. T. VII. p. 262 fgg.

14) Vergl. Gölter de vita Syrac. p. 252. Cic. de rep. II. 10. — Dürft aber um aller dieser Schwierigkeiten willen mit Müller (I. 137. II. 167) Lysurg als geschichtliche Person angesehen werden?

§. 24.

Die erste Rhetra¹⁾ verordnet die Einsetzung eines Rathes sammt Fürsten, die Theilung des Volkes in Phylen und Oben, und Zeit und Ort seiner Versammlungen, die inzwischen nur einfach mit Ja oder Nein²⁾ über das ihnen Vorgelegte zu entscheiden hatten³⁾; ja, als dieselben später bisweilen Zusätze und Veränderungen zu machen anfangen, gab eine Novellē dem Senate und den Königen das Recht, in solchen Fällen die Verhandlungen abzubrechen⁴⁾. Der Oben⁵⁾ waren dreißig; Phylen werden nur vier genannt: Pitana, Limnä, Messoa und Kynosura⁶⁾, lauter Oertlichkeiten in oder in der Nähe der Hauptstadt selbst⁷⁾; die Fünfzahl aber, die in vielen Aemtern herrscht⁸⁾, rechtfertigt die Versuche, noch eine fünfte auszumitteln⁹⁾. — Zur Theilnahme an den Volksversammlungen berechnete ein Alter von dreißig Jahren¹⁰⁾ jeden Spartiaten; Periöken waren höchst wahrscheinlich ausgeschlossen¹¹⁾. Ausländer zum Bürgerrechte zuzulassen, war ziemlich selten¹²⁾; Heloten erhielten zwar häufig von Staatswegen¹³⁾ die Freiheit¹⁴⁾, ob aber das volle Bürgerrecht, ist sehr zu bezweifeln¹⁵⁾, selbst wenn auch in den Bezeichnungen *ομοιοι* und *ἐκπολινοει*¹⁶⁾ ein anderer Unterschied als der zwischen Alt- und Neubürgern ausgedrückt seyn sollte¹⁷⁾.

1) Plut. Lycurg. c. 6: Διὸς Ἑλληνίου καὶ Ἀθανῆς Ἑλλανίας ἱερὰν ἰδρυμέναν, Φυλὰς Φυλάξαντα καὶ ὠβὰς ὠβέξαντα τριάντα, ἡγευσίαν σὺν ἀρχαγέταις καταστήσαντα, ὥρας ἑξ ὥρας ἀλλάζαν μεταξύ βαβύνας τε καὶ κρυάνους, οὕτως εἰσφέρειν τε καὶ ἀφίστασθαι, δάμψ δ' ἀναγὰν εἶναι καὶ κράτος.

2) Und zwar βοῶ καὶ οὐ ψῆφον, Thuc. I. 87, vergl. Plut. I. L. c. 26.

3) Wie in Kreta; vergl. oben §. 21. n. 3, und was Aristot. II. 8. 3. im Gegensatz damit von Karthago sagt; auch IV. 11. 9. — Ist dieses aber Demokratie, wie Tittmann will? Vergl. Aristot. Pol. IV. 7. 5.

4) Plut. I. L. c. 6: Πολύδωρος καὶ Θεόπομπας οἱ βασιλεῖς τὰς τῇ φήτρᾳ παρεγράψαν· αἱ δὲ σκολιὰν δὲ δᾶμος αἰροίτο, τοὺς πρεσβυγενεῖας καὶ ἀρχαγέτας ἀποστατήρας εἶμιν. — Doch traten (später) auch Redner auf. Vergl. Thuc. I. 85. Aeschin. adv. Timarch. c. 73. — Liban. Declam. 24: νόμος ἐν Λακεδαιμόνι, τὸν εἶσω τριάνοντα ἐτῶν μὴ δημηγορεῖν. Vergl. indeß Müller II. 89.

5) Müller II. 78 fgg.

6) Paus. III. 16. 6.

7) Vergl. z. B. Strab. VIII. 559. B; ἡμῶν ποτὴρ (558. A.) nennt er Limnā προῶσιον, doch kann in Sparta kaum von einem ἄστει die Rede sein, οὐ ξυνοικισθείσης πόλεως, κατὰ κώμας δὲ τῇ παλαιῇ τῇ Ἑλλάδος πρὸ τῶν οἰκουμένων, Thuc. I. 10. Mit Recht sieht daher Müller II. 49—51 (anders als Orhom. S. 314.) in diesen Phylen eben jene κώμαι, ja Wachsmuth II. 1. S. 19. will jenen Namen nur abscin von ihnen gelten lassen.

8) Müller II. 116.

9) Aeltere nahmen nach Her. IV. 149. die Aegiden (s. oben §. 15, n. 20.) als fünfte Phyle an; sie behält auch Barthelémy (Anach. Note ad Chap. XLI.), während er Cragius sechste Phyle der Herakliden (s. noch Manso I. 2. S. 122 fgg.) mit Recht verwirft. Müller's Amyklä (Orhom. S. 316.) würde auf dieselben führen; besser erinnert wohl Boeckh ad C. Inscr. I. p. 609. an Hesychius: Δύμη ἐν Σπάρτῃ Φυλὴ καὶ τόπος. — Tittm. S. 137. will sechs, Hüllm. Urgesch. d. Staats (Königsb. 1817.), S. 7, und nach ihm Götting I. c. p. 466. zehn Phylen; beides ohne genügenden Grund. — Ob aber dabei noch die drei geschlechtlichen Phylen (§. 20.) fortbestanden oder (Platner z. a. O. S. 24.) der örtlichen Eintheilung weichen mußten?

10) Plut. V. Lycurg. 25. —

11) S. oben §. 19. n. 2. — Clavier II. p. 167. betrachtet sie wie Municipia, die die Bürgerrechte genossen hätten, sobald sie in die Stadt gekommen — P — Was ist aber die μικρὰ ἐκκλησία, Xen. Hellen. III. 3. 8? Vergl. Tittmann S. 99; Müller II. 87; Wachsm. I. 2. S. 212.

12) Her. IX. 35; doch s. Aristot. Pol. II. 6. 12.

13) Ein einzelner Bürger konnte keinen seiner Heloten frei lassen; vergl. Strab. VIII. p. 561. B.

14) Hauptstelle Myro bei Athen. VI. 102: Πολλὰς ἡλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους, καὶ οὐς μὲν ἀφ᾽ αὐτῶν ἐμάλασαν, οὓς δὲ ἀδελφότητες, οὓς δὲ ἀρκετῆρας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους, οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον, ἄλλους δὲ νοδοαμῶδεις, ἐτέρους δὲ τῶν εἰλωτῶν. Vergl. Meurs. Misc. II. 7. p. 131 fgg., Müller II. S. 45, und über die Neodamoden insbes. Thuc. V. 67. VII. 58, und Sturz. Lex. Xen. III. 192; auch Manso I. 1. S. 234, und Tittmann, S. 598.

15) Manso I. 2. S. 155. Vergl. Dio Chrysost. Or. XXXVI. p. 448. B:

οὐδὲ ὑπάρχει τοῖς Ἑλλήταις γίνεσθαι Σπαρτιάταις. — Selbst von den s. g. Mothaken oder Mothonen (τροφιμοί, οἰογένοι, *vernis*) behauptet es Phylarchus bei Athenaeus l. c., obschon zu diesen Gylippus, Kallikratidas, Lysander gehört haben sollen: Vergl. Aelian. V. Hist. XII. 43, und im Allg. Meurs. l. I. II. 6, p. 129, und Schneid. ad Xen. Hellen. V. 3. 9.

16) S. die Citate bei Schneid. ad X. H. III. 3. 5, und vergl. Manso l. 1. S. 231 fgg., insbes. 239, Note h; unklar sind Tittmann, S. 584 — 586, Müller II. S. 83, und Wachsmuth l. 2. S. 210. — Die ὁμότιμοι in der Cyropädie (l. 2. 15 und öfter) geben wohl die beste Parallele.

17) S. Wachsmuth I. 1. S. 218.

§. 25.

Eine andere Rhetra war, sich keiner geschriebenen Gesetze zu bedienen¹⁾. Wenn dieses auf der einen Seite Lykurgs Absicht kund gibt, die Festigkeit seiner Einrichtungen ganz auf die bewußtlose Macht der Sitte zu begründen²⁾, so liegt darin auf der andern die unbeschränkte Gewalt der obersten Verwaltungs- und Richterstellen, in allen einzelnen Fällen nach Gutdünken und ohne irgend eine Verantwortlichkeit zu entscheiden³⁾. Die erste Stelle unter jenen⁴⁾ nimmt der Rath der Alten (γερονσία) ein, bestehend aus 28 auf Lebenszeit gewählten Greisen von 60 Jahren oder darüber⁵⁾; die beiden Könige aus dem Geschlechte der Herakliden hatten den Vorsitz⁶⁾; daß aber jeder derselben zwei Stimmen gehabt, hatte schon Thucydides als irrige Ansicht zu bekämpfen⁷⁾. Ueberhaupt waren die Auszeichnungen der Könige⁸⁾ allerdings groß, ihre politische Macht im Verhältniß zum Senate sehr unbedeutend⁹⁾; nur im Kriege außer den Grenzen des Staats unumschränkt¹⁰⁾, bis es später den Ephoren gelang, sie auch hier zu schmälern¹¹⁾. Was die Ephoren selbst betrifft, die in der folgenden Zeit der königlichen Gewalt so vielen Abbruch thaten, so können sie zu Lykurgs Zeit nur erst noch, wie in andern dorischen Staaten, als eine polizeiliche und richterliche Behörde betrachtet werden¹²⁾, und zwar ausschließlich für gemeinbürgerliche Rechtsstreitigkeiten¹³⁾; peinliche Sachen richtete der Rath; vor der Könige Forum kamen Familienangelegenheiten¹⁴⁾; auch die andern Beamten¹⁵⁾ hatten jeder in seiner Sphäre Richter- und Strafgewalt¹⁶⁾.

1) Plut. V. Lycurg. 13: νόμους δὲ γεγραμμένους ὁ Λυκοῦργος οὐκ ἐβή-
κεν, ἀλλὰ μία τῶν καλουμένων ἐφημερίων ἐστὶν αὐτῇ, und was weiter folgt.

2) Daher ihre Unveränderlichkeit. Vergl. Thuc. I. 18. Plut. Hipp. Maj.
p. 284. B. Cic. pro Flacco c. 26. Plut. Lycurg. 39. u. s. w.

3) Αὐτογνώμονες καὶ ἀνυπεύθυνοι, wie in Kreta. Aristot. Politie. II.
6. 16; 7. 6. Vergl. Müller II. 121. Weisse I. c. p. 127, und m. Diss. de
jure et auct. magg. p. 61.

4) S. F. A. Wolf ad Demosth. Leptin. S. 88, p. 324: τῆς ἀρετῆς
ἀθλον, τῆς πολιτείας κυρίῳ γενέσθαι μετὰ τῶν ὁμοίων. Vgl. Aristot. II. 6.
15. Xen. R. L. c. 10.

5) Vergl. Tittmann, S. 117. Hüllmann's Staatsr. S. 309. Müller II.
91 fgg. — Die Form der Wahl schildert Plut. c. 26, vergl. Aristot. II.
6. 18. . . . κατὰ τὴν κρίσιν ἐστὶ παιδαριώδης καὶ τὸ αὐτὸν αἰτίσθαι
τὸν ἀξιωθισόμενον τῆς ἀρχῆς οὐκ ἀρετῶς ἔχει.

6) Ueber die Könige weitläufig bei Cragius II. 2.

7) Thuc. I. 20; in Herodot's Worten VI. 57, liegt es inzwischen kei-
neswegs. Lucian. Harmon. c. 3. beweist nichts.

8) Her. VI. 52—58. Xenoph. Rep. Lac. c. 13 u. 15. Inbes. Συμ-
νοτέρα ἢ κατ' ἀνδρωπὸν ταφῇ, Xenoph. Hellen. III. 3. 1. Vergl. im Allg.
Müller II. 97 fgg. und über ihr Gefolge im Kriege (οἱ περὶ τὰν δημοσίαν,
Morus ad Xen. Hellen. IV. 5. 8.) S. 240. — Βασιλικὸς Φόρος. Platon. Alc.
I. p. 123. A.

9) Dionys. Hal. II. 14, vergl. Plut. Legg. III. 692. A. Plut. Lycurg.
5. Cic. Rep. II. 9.

10) Aristot. Pol. III. 9. 2. Vgl. Tittm. p. 97. Göttling im Hermes S. 97.
— Vorher jedoch die Διαβότης. Vergl. Drumann S. 704; Poppo's Pro-
legg. ad Thucyd. I. 2. p. 106.

11) Davon unten Abschn. IV. §. 45. Aus ältern Zeiten könnte man höch-
stens die Rhetra hieher ziehen (Plut. V. Ages. 26. Lycurg. 13.) μὴ πολ-
λάκις ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς στρατεύειν.

12) Müller II. 115. Tittmann, S. 104 fgg. Schubert de Aedilibus (Re-
giom. 1828. 8.) p. 75 fgg.

13) Aristot. Pol. III. 1. 7: τὰς τῶν συμβουλιῶν δικάζει τῶν ἐφόρων
ἄλλος ἄλλας, οἱ δὲ γέροντες τὰς Φονικάς, ἑτέρα δ' ἴσως ἀρχὴ τις ἑτέρας.
Vergl. Xen. R. L. 10. 2. Plut. Lycurg. 26.

14) Her. VII. 57: Adoptionen und Streitigkeiten über Erbtöchter,
ἐπιτάμνες oder ἐπιταματιδὲς, att. ἐπίκληροι: vergl. Sluiteri Lectt. Andoc.
p. 82. Ruhn. ad Tim. p. 209. Müller II. 197. Wachsmuth II. 1. S. 355.

15) Die hauptsächlichsten sind der παιδονόμος und die βιδεοί, die
den Uebungen der Jugend, die ἀρμοσύνοι, die der Zucht der Frauen, die
ἐμπέλωροι, die dem öffentlichen Marktwesen vorstanden u. s. w. Vergl.
Crag II. 5 fgg. Tittm. S. 127—130. Wachsmuth I. 1. S. 124. Schubert de
Aedilibus p. 71. 101. 105. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 608 fgg.

16) Ueber lacedämonische Rechts- und Gerichtsverfassung s. im Allg.
Müller II. 218—227. Wachsmuth II. 1. 351—361.

§. 26.

Alle übrigen Einrichtungen, die Lykurgs Namen tragen,
bezwecken die Einfachheit der Sitten und den kriegerischen
Geist ¹⁾ zu erhalten und zu nähren, deren Verein in der
Geschichte als angestammter Volkscharacter der Dorier er-

scheint²⁾, und worauf allein der Mechanismus eines Staats begründet werden konnte, zu welchem jeder mit der ganzen Kraft seiner Individualität selbstthätig mitwirken, und dennoch sich dieser nie außerhalb der von dem Staatsinteresse gesteckten Gränze frei bewußt werden sollte³⁾. Zu diesem Ende übernahm der Staat den Knaben, der eigentlich schon gleich nach der Geburt nur ihm sein Leben dankte⁴⁾, vom siebenten Jahre an, um ihn in den Agelen⁵⁾ (βόταις) und Ilen⁶⁾ vom älterlichen Hause fern in den Fertigkeiten und Entbehrungen des künftigen Kriegers zu unterrichten und zu üben⁷⁾, und ihm den Geist des Gemeinsinns und der streng militärischen Subordination⁸⁾ einzuflöszen, den er als die Bedingung seiner Wohlfahrt betrachtete. Nur durch die Aussicht auf Wiederersatz durch die Auctorität, die jede nächst höhere Altersstufe über die vorhergehende übte, entschädigte er für die Mühsal dieser Zucht⁹⁾, und fesselte auf diese Art selbst mit Hülfe des Ehrtriebes¹⁰⁾ jedes Alter an sein System. So ward schon der Jüngling vom zwanzigsten Jahre¹¹⁾ an, unter dem Namen ἐφηβ¹²⁾ (vom 18ten bis 20sten μέλειβην) der unmittelbare Vorgesetzte der Kleinern in ihren einzelnen Abtheilungen¹³⁾, war aber dafür seinerseits wieder jedem ältern Manne verantwortlich¹⁴⁾, und dem Greise im Allgemeinen Alle zu Hindersehorsam und Ehrfurcht verpflichtet¹⁵⁾, auch wenn er des Alters Preis, den Sitz in der Gerusia, nicht davon trug.

1) Ἄνδρα καὶ σωφροσύνη, Polyb. VI. 48; vgl. Thuc. I. 84. C. Inscr. I, n. 1350, und im Allg. abgesehen von Sparta, Plat. Politic. p. 306 fgg. — Einfachheit in Wohnungen (Plat. Lycurg. 23: τὴν μὲν οἶκον ἀπὸ πλεονεξίας ἐργασμένην, τὰς δὲ θυρὰς ἀπὸ πλεονεξίας μόνον, vgl. Müller II. S. 254 fgg.), Kleidung (Manso I. 2. S. 196 fgg., Müller II. S. 260 fgg. Zell. ad Aristot. Eth. p. 156.), Speise (s. J. D. Winkler de Lac. vet. continentia in victu, in Act. Soc. Lat. Jen. Vol. V. p. 60 fgg. u. unten bei den Phiditien) u. s. w.

2) Müller II. S. 19 u. 401 fgg. Götting im Hermes 1825; XXV. S. 124. Platner a. a. O. V. 1. S. 18. — Inzwischen dürfen doch die äussern Einwirkungen der Lage und des Bedürfnisses nicht übersehen werden — τὰ κακὰ; τρέφοντα χωρὶ ἄνδρσιος τοῦσι, Menand. bei Stob. Serin. LIV, p. 367. Geun. — die dem Ordner des Staats die Nothwendigkeit auflegten, die Spartiaten zu Kriegern und den Staat zu einem herrschenden und erobernden zu bilden; namentlich da er so die Fortdauer seiner Größe auf nichts anders gründete, als woraus sie anfänglich entsprang.

gen war. — Aristoteles bestätigt nur, was schon Plato geurtheilt hatte, *ὅτι πρὸς μέρος ἀρετῆς ἢ πᾶσα σύνταξις τῶν νόμων ἐστὶ τὴν πολεμικὴν*: s. oben §. 22, n. 1, und Aristot. Pol. II. 6. 32; auch Plat. Lach. p. 182. E; Polyb. VI. 49. und Isocr. Archid. p. 314: *τῶν Ἑλλήνων διενηρόχαμον οὐ τῷ μεγαλῶσαι τῆς πόλεως οὐδὲ τῷ πληθεῖν τῶν ἀνδρῶν, ἀλλ' ὅτι τὴν πολιτείαν ὁμοίαν καταστηράμεθα στρατοπέδῳ καλῶς διοικουμένῃ καὶ παιδαραχεῖν θέλονται τοῖς ἀρχούσι.*

3) S. Plut. Lycurg. ec. 25, und im Allg. Tittmann, S. 17—20. Müller II. S. 1 fgg. und Röscher a. a. O. S. 85 fgg., dessen Characteristik des antiken Staatsprincips bei weitem mehr auf Sparta als Athen paßt.

4) Plut. c. 16. — Aussetzung; vergl. P. Petiti Obs. Misc. III. 16.

5) Valcken. ad Theocr. Adonian. p. 274.

6) Xen. Rep. Lac. II. 12. Vergl. Müller II. S. 302.

7) Plat. Legg. II. p. 659. D: *καὶδεῖα μὲν ἔστιν ἡ καὶδεῖον ἐλκὴ τε καὶ ἀγωγή πρὸς τὸν ὑπὸ τοῦ νόμου λόγον ὁρῶν εἰρημνέον κ. τ. λ.* — Im Einzelnen vergl. Xen. R. L. c. 2; Müller II. S. 299 fgg. — Ueber die *διαμαστιγνύει* am Altare der Orthia vergl. Pausan. III. 16. 7, und mehr bei Meurs. Gracciae fer. s. v.; Davis. ad Cic. Tuscul. V. 27. Manso I. 2. S. 183. Müller II. 312.

8) *Ὁμόνομα καὶ καθαρχία*: vgl. Xenoph. Mem. Socrat. IV. 4. 5; Rep. Lac. c. 8. Diodor. Fgm. Vat. VII. 2. Plut. Lycurg. c. 30; Agesil. c. 1; Cleom. c. 9; xrip. ger. praec. c. 20. extr.

9) Aristot. Pol. VII. 13. 3: *ἀγχανακτῇ δὲ οὐδεὶς κατ' ἡλικίαν ἀρχόμενος* — ἄλλως τε καὶ μέλλων ἀντιλαμβάνειν τοῦτον τὸν ἔρανον, ὅταν εὐχῇ τῆς ἱκανομένης ἡλικίας.

10) *Τὸ φιλότιμον καὶ φιλόνομον*, Plut. Lysand. c. 2; Agesil. c. 5.

11) Plut. Lycurg. c. 17, vergl. Meurs. Misc. Lacc. II. 3.

12) *Δ. ἰ. ὄρχων*, nach Her. IX. 85; vergl. Müller II. S. 301.

13) *Δαὶρ βουαγοὶ* — später eigene Beamte. Vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 612.

14) Insbesondere jedoch dem *Παιδονόμος*. Vergl. Xen. R. L. II. 10 fgg.

15) Vergl. Klotz. ad Tyrt. Rel. p. 95 fg. Ast. ad Plat. Remp. p. 483 fg. — *Lacedaemon honestissimum domicilium senectutis*; Cic. de Senect. c. 18.

§. 27.

Was die drei Zweige des griechischen Jugendunterrichtes ¹⁾ betrifft, die sich im Ganzen auch in Lacedämon wieder finden ²⁾, so war allerdings der Elementarunterricht (*γραμματική*) sehr gering ³⁾, und auch Musik ⁴⁾ und Gymnastik ⁵⁾ in engere Gränzen als im übrigen Griechenland eingeschlossen; doch zeigte der Geist der Spartiaten seine rege Kraft zur Genüge in der schlagenden Kürze ihres Ausdruckes ⁶⁾, und selbst der epischen Poesie waren sie nicht fremd ⁷⁾, insbesondere aber durchdrang die einfache dorische Lyrik ⁸⁾ alle Zweige ihres öffentlichen Lebens, und für Gewandtheit

und Stärke des Körpers war durch Mannigfaltigkeit der Uebungen mehr als irgendwo gesorgt⁹⁾. Dafs auch die weibliche Jugend diese Uebungen meistens theilte, war wohl zunächst auf Kräftigung der ganzen Bevölkerung abgesehn¹⁰⁾, die allenthalben ein Hauptaugenmerk des Gesetzgebers war¹¹⁾; doch könnte dabei auch die Absicht, das Erziehungsgeschäft im Ganzen zu vereinfachen, im Hintergrunde liegen. Wenn aber so auf der einen Seite nach und nach alle Zucht und Weiblichkeit aus den Frauen von Sparta wich¹²⁾, so wurden auf der andern Seite jene gemeinschaftlichen Uebungen der Männer, insofern sie nicht blos zur Bildung der Jugend, sondern auch zur Beschäftigung der Erwachsenen gehörten, und die gleichfalls gemeinschaftlichen Erholungen und Vergnügungen derselben das Grab alles Familienlebens¹³⁾. Den Tag nahm der Aufenthalt in den Gymnasien, auf der Jagd, in Phiditien und Leschen¹⁴⁾ hin; die Nacht brachte selbst der Verheirathete bisweilen noch lang in den gemeinschaftlichen Schlafstätten der Agelen und Ilén zu.

1) Vergl. Wyttenb. ad. Plut. de educ. p. 37 fg. Creuzeri Or. de Athen. civit. human. princ. (Franc. 1826. 8.) p. 55 fg., und im Allg. C. F. H. Hochheimer's Versuch eines Systems der Erziehung der Griechen. Dessau 1788. 2 Bde. 8. F. D. Göfe, Erziehungswissenschaft nach den Grundsätzen der Griechen und Römer. Ansbach 1808. 8.

2) S. G. T. Schmidt, praes. Jacobs, de cura Laconum circa institutionem, exercitia et studia suorum Jenae 1704. 8. A. Krigel Diss. de Lycurgi legibus, quas Lacedaemone de puerorum educatione tulit. Lips. 1726. M. Norberg de educatione puerili apud Spartanos. Lund. 1796. Messerschmidt de Spartanorum vett. παιδαγωγία, in Act. Soc. Lat. Jen. T. V. p. 72 fgg; dann Manso I. 2. S. 156 fgg; Müller II. S. 299 fgg.

3) Plut. Institt. Lacc. T. VIII. p. 247: γράμμαται ἕνεκα τῆς χρείας ἔμαθον· τῶν δ' ἄλλων παιδευμάτων ξηνηλασίαν ποιοῦντο. Daher ἀπαιδευτοί, vergl. Periz. ad Ael. V. Hist. XII. 50. Ast über Platon's L. u. Schr. S. 74, und de la Nauze sur l'état des sciences chez les Lac. in Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 166 fgg.

4) Athen. XIV. 33. Müller II. S. 320 fgg. — Sage von Timotheus dem Milesier (Plut. Agis c. 10. Paus. III. 12. 8. Aechtheit des Decrets bei Boethius de Musica? Müller II. S. 323 fg.). — Plat. Republ. IV. p. 424. C: οὐδαμῶ γὰρ κινεῖνται μουσικῆς τρέβοι ἀντὶ πολιτικῶν τρόπων τῶν μεγίστων. Vergl. Heinrich über den Streit der alten und neuen Musik in Griechenland (Epimen. von Kreta. S. 163 fgg.), Röscher a. a. O. S. 184 fgg. Jacobs academ. Reden (Leipz. 1829. 8.) S. 274 fgg.

5) Plut. Lycurg. c. 19: ταῦτα μὲν καλῶσαντος ἀγωνίζεσθαι τοὺς πολίτας, ἐν οἷς χεῖρ οὐκ ἀνατείνεται: vergl. Seneca de Benef. V. 3; auch Plat. Lach. p. 183: A.

6) Vergl. Meurs. Misc. Lacc. III. 3. J. G. Hauptmann de Lacæ. eloquentia. Gerae 1779. 4. Ast. ad Plat. Legg. p. 67. Müller II. 385 fgg.

7) Plat. de Legg. III. p. 680. C. Ueber Lykurgs Verh. zu Homer s. F. A. Wolf's Prolegg. p. 139. — Vergl. auch Plat. Hipp. Maj. p. 285. D.

8) S. Boeckh de Metris Pind. p. 238, und die Erkl. zu Plat. Republ. III. 10, p. 399. A.

9) Vergl. Crag. III. 9. — Kriegsspiele, Lucian. Anachars. c. 38. Paus. III. 14. 8. — Uebungen im Stehlen, Xenoph. Anab. IV. 6. 4; vergl. Lockmann de furti apud Lacæ. licentia, und mehr bei Müller II. 8. 310 fgg. — Cynnopädien, Xenoph. Hellen. VI. 4. 16; vergl. Davis. ad Max. Tyr. VI. 8; Ast. ad Plat. de Legg. p. 43; Creuzeri Comm. Herodd. I. p. 230 u. s. w.

10) Cic. Tuscul. II. 19. Plut. Lycurg. 14. — Ob für sich oder mit der männlichen zusammen? Müller II. 314; doch vergl. Jacobs academ. Reden S. 202.

11) S. die Ehegesetze bei Plut. V. Lycurg. 15. Xen. R. L. 1; u. vgl. Müller II. 280 fgg. Wachsm. II. 1. 317. — Freiheiten für Väter von drei und mehr Söhnen. Aristot. Pol. II. 6. 13. Ael. V. Hist. VI. 6. — *Δίκαις πανοργαμίου und αργαμίου*, vergl. Crag. III. 4. Meurs. Misc. Lacc. II. 3, p. 108. J. H. Wacker de Lycurgi ad matrimonium pertinentibus institutis, Lips. 1743. 4. J. C. Schlaegeri schediasma de jure caelibatus apud Lacædaemonios, vor s. P. ss. rariorum fascic. nov. Helmst. 1743. 4. F. Osanni de coelibum apud veteres populos conditione Comm. I. (Gissae 1827. 4.) p. 5 fgg.

12) Eurip. Androm. v. 588 fgg. Plat. de Legg. I. 637. C; VI. 781. A. Aristot. Politic. II. 6. 5; Rhetor. I. 5. 6. — *Γυναῖκες ἀργοὶ θαλασσίας*. Plat. I. c. VII. 806. A, vergl. Xen. R. L. I. 4. — Weiberherrschaft, Plut. Lycurg. 14, vergl. Agis c. 7: *ἄτε δὲ τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπιστάμενος κστηκόνους ὄντας ἀπὸ τῶν γυναικῶν καὶ πλείον ἐκείναις τῶν δημοσίων, ἢ τῶν ἰδίων αὐτοῖς πολυπραγμονεῖν δίδοντας*.

13) Xen. R. L. IV. 7. Plut. Lycurg. 24.

14) Ueber die Leschen (Plut. V. Lycurg. 25. Paus. III. 14 u. 15.) vergl. Meurs. ad Lycophr. p. 226, und Misc. Lacc. IV. 16. Kühn. ad Aelian. V. H. II. 34. Graev. ad Hesiod. Op. et Dies. v. 493. B. Thorlacii Diss. duae: Leschae Graecorum, in Opuscc. T. I. p. 69 — 95. Müller II. 398. Wachsmuth II. 2. S. 41.

§. 28.

Durch die *ξηνηλασία* ¹⁾, durch das Verbot zu reisen ²⁾, durch den Mangel aller edeln Metalle ³⁾ von allen Mittheilungen des Auslandes abgeschnitten, sollte so der Spartiate auch im Innern keinen Reiz noch Gelegenheit finden, sich abgesehn vom Staate als Einzelnen zu fühlen oder ein eigenthümliches Interesse und selbstgewählte Zwecke zu verfolgen ⁴⁾. Dazu diente insbesondere auch noch die Unveräußerlichkeit und Untheilbarkeit ⁵⁾ der gleichen Loose, in die das ganze urbare Land zerfiel, und deren Anzahl wenigstens nach der Bezwingung Messeniens für die Spartiaten 9000 betrug ⁶⁾;

die Periklen hatten 30000 kleinere. Diesen letztern blieb ferner aller Handel, Gewerbe und Bau des eignen Feldes überlassen⁷⁾; der Bürger lebte wie der Soldat im Lager⁸⁾; sein Feld bestellte der Helote und lieferte ihm jährlich⁹⁾ so viel als den Aufwand für die Syssitien¹⁰⁾ zu bestreiten genügte. An diesen Syssitien oder *φιδιτίοις*¹¹⁾ nahmen übrigens nur die Männer Theil; die Frauen aßen daheim; die Jünglinge und Knaben für sich in ihren Hlen und Agelen. Eine Tischgesellschaft der Männer bestand meistens aus fünfzehn Köpfen; neue *σέσσηται*¹²⁾ konnten nur mit Zustimmung aller auf dem Wege der Kugelung aufgenommen werden; und insofern hatten die Phiditien die politische Wichtigkeit¹³⁾ geschlossener Bürgervereine, die als die untersten Abtheilungen des Staats sowohl als des Heeres¹⁴⁾ betrachtet werden dürfen.

1) Vergl. Meurs. Misc. Lacc. II. 9. p. 142; Periz. ad Ael. V. Hist. XIII. 16; Ducker. ad Thuc. I. 144; Beck. ad Aristoph. Aves v. 1013; Heind. ad Plat. Protag. p. 580; Tittmann S. 27; und im Allg. L. de la Nanze in Mem. de l'Acad. des Insca. XII. p. 159 fgg. Jo. Chr. Heizer, Diss. de Lacedaemoniorum *ἐσθιασίῃ* s. rigore adv. peregrinos. Lips. 1671. 4. — Ausnahmen s. bei Müller II. S. 8, vergl. 411. 3.

2) S. außer den Obigen Neumann ad Aristot. Fragm. p. 129. — Bei Todesstrafe (Plut. Agis c. 11.)? — Vgl. die Motiva bei Plat. de Legg. XII. p. 950 fgg. und Plut. Lycurg. 27.

3) Eisernes Geld; vergl. Polyb. VI. 47. Plut. Lysand. c. 17, u. mehr bei Fischer ad Aeschin. Socr. II. 24. p. 79. edit. III. — Doch zweifeln de Pauw recherches philos. sur les Grecs. T. II. p. 272 fgg. Eckhel Doctr. numm. vet. I. 2. p. 178. Manso I. 1. S. 162 fgg. — Auch ledernes? S. Seneca de Benef. V. 14. Stob. Serm. 145. Nicol. Damasc. p. 525.

4) Vergl. Plat. de Legg. VI. p. 780.

5) Manso I. 2. S. 129 fgg. Müller II. S. 189 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 8; vergl. Aristot. Pol. V. 6. 2: *συνέβη δὲ τοῦτο ἐν Λακεδαιμονίῳ πρὸ τῶν Μεσσηνιακῶν πόλεμον* — *ἐπιβόμηναι γὰρ τῶν ἡξίον ἀνάδαστον κοίτην τῆν χώραν*. — Vorher nach einigen 6000, nach andern 4500 Leese. Isocrates, Panath. p. 680, nimmt sogar von Anfang nur 2000 Spartiaten an. Vergl. Manso I. 3. S. 110. — Hatte übrigens Lacedämon auch Gemeindefland? S. Kortüm S. 17.

7) Periz. ad Aelian. V. Hist. VI. 6. 3. — Ueber die Industrie derselben vergl. Müller II. S. 26 fgg.

8) Plut. Lycurg. 24. — *Ἀργία ἀδελφῇ ἐλευθερίας*, vergl. Wachsm. II. 1. S. 50 fg. — Schol. Thucyd. I. 84. ist anders zu nehmen.

9) Die Abgabe, *ἀποφορά*, betrug 70 Medimnen Gerste für den Mann, 12 für die Frau, und ein entsprechendes Quantum Oel und Wein. — Wie viel blieb dem Heloten? — Vergl. Müller II. S. 34 fgg.

10) Dazu lieferte jeder Theilhaber (nach Plut.) monatlich einen Modimnus Mehl, acht Choen Wein, fünf Minen Käse, fünf halbe Minen Feigen und etwas Geld zum Ankauf von Zukost; ohne die außerordentlichen Beiträge von Opfern und Jagden Einzelner (*ἐπαύλα*: denn *αἶκλαν* ist das Mahl; eigene Opfermahle heißen *κοπίδες*). Vergl. Plut. Lycurg. ra. Athen. IV. 15 — 21, und die übrigen Citate bei Ast. ad Plut. Remp. p. 476.

11) Aristot. Pol. II. 6. 21. Auch *Φειδίτια* (Sparmahle; *μέλας ζαμύς*; Mäßigkeit im Trunke, vergl. Critias bei Athen. X. 41; Xen. R. L. V. 4.), oder *Φιλίτια*? — S. im Allg. Meurs. Misc. I. 9 u. 10. Manso I. 2. S. 188 fgg. Müller II. S. 273 — 279. Wachsm. II. 2. S. 21 — 25.

12) Xenoph. Rep. Lac. VII. 4.

13) Plat. de Legg. I. p. 636. B: τὰ γυμνάσια καὶ τὰ συσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ σπάσαις χαλεπὰ: vergl. Plut. Qu. Symp. VII. 9.

14) Herod. I. 65: τὰ εἰς πόλεμον ἔχοντα, ἐνωμοτίας καὶ τρημάδας καὶ συσσίτια. Daher stehen sie unter den Polemarchen.

§. 29.

Was endlich den Gipfel und das Ziel aller lacedämonischen Staatseinrichtungen, den Mechanismus des Heeres im Allgemeinen betrifft ¹⁾, so beruhete auch dieser gänzlich auf dem Systeme der Gliederung, durch welches das ganze Heer fast nur aus Befehlignern anderer Befehlenden bestand ²⁾, deren geordnete Abstufung jeden Wink des Königs in Einem Momente durch alle Reihen zu verbreiten diente. Die Grundlage dieses Systems bildeten die gleichfalls von Lykurg gestifteten Enomotien ³⁾, deren Kopffzahl Thucydides ⁴⁾ auf zwei und dreißig Mann zu bestimmen scheint; andere rechnen fünf und zwanzig, weil zwei Enomotien eine Pentekostys ausmachten. Zwei Pentekostyes machten einen Lochos, vier Lochi eine Mora ⁵⁾, an deren Spitze ein Polemarchos stand ⁶⁾, und deren Sparta in allem sechs zählte ⁷⁾. Die Moren scheinen übrigens auch bürgerliche Abtheilungen gewesen zu seyn ⁸⁾; in welchem Verhältnisse aber sonst die Heerestheile zu den oben genannten Phylen und Distrikten standen, ist kaum zu ermitteln, da schon Thucydides die Existenz eines pitanatischen Lochos läugnete, den andere annahmen ⁹⁾. Die Reuterei war in *οὐλαμοῖς*, jeden zu 50 Mann, getheilt ¹⁰⁾; ihre Stärke aber war unbeträchtlich, und sie diente blos zur

Deckung der Flügel, wie wir namentlich von der Schaar der Skiriten wissen ¹¹⁾. Mit dieser ist aber die Leibwache der 300 ἰππεις nicht zu verwechseln ¹²⁾, der Auserlesenen der spartanischen Jugend ¹³⁾, die bei dem Könige im Mittelpunkte standen ¹⁴⁾, und nach Umständen sowohl zu Fuß als zu Pferd dienten ¹⁵⁾.

1) S. überhaupt Crag. IV. 4. Meurs. Miscell. II. i u. 2. Manso I. 12. S. 224 fgg. Müller II. 231 — 252.

2) Thuc. V. 66: σχεδὸν γὰρ τοι πᾶν πλὴν ὀλίγου τὸ στρατόπεδον τῶν Λακεδαιμονίων ἀρχόντες ἀρχόντων εἰσὶ καὶ τὸ ἱππικὸν τοῦ δρωμένου πολλοῖς προσήκει. Vergl. Xen. Cyr. VIII. 1. 14. Plut. V. Pelop. 23. — Im Allg. Meurs. l. c. p. 98. Wachsmuth II. 1. S. 383 fgg.

3) Her. I. 65. — Verbrüderungen, τάξεις διὰ σφαγίων ἐνώμοτοι, wie Hesychius sagt.

4) Thuc. V. 68; nach Xen. Hellen. VI. 4. 12. sogar 36 Mann.

5) Xen. Rep. Lac. XI. 4. Vergl. Vales. ad Harpocr. p. 309. — Wenn Thuc. vier Enomotien und Pentekostyes rechnet, so sind darunter vielleicht die Periöken gemeint, die gleichfalls in Reihe und Glied mitfochten (§. 19. n. 2.), und dann wahrscheinlich, wie die römischen *socii*, die Zahl der Heeresabtheilungen verdoppelten.

6) Ja nicht *μοραγός*, s. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 89 u. 578.

7) S. G. H. Martini de Spartiatarum mora. Ratisb. 1771. 4., und mehr bei Sturz Lex. Xenoph. III. p. 172 — 174; auch Meurs. Lectt. Att. I. 16, der aber *μόρα* und *λόχος* unter einander wirft. — Ueber die Stärke derselben schwankte schon das Alterthum zwischen 500, 700, 900 (Plut. V. Pelop. 17.); wahrscheinlich je nachdem die waffenfähige Mannschaft von 20 — 60 Jahren ganz oder nur theilweise ausrückte. S. Xen. Hellen. VI. 4. 17. — Vergl. übrigens auch Thucyd. V. 68: τὸ πλεῖστον διὰ τῆς πολιτείας τὸ κρυπτόν ἡγνοῦντο.

8) Tittmann, S. 136.

9) Vergl. Thucyd. I. 20, und dag. Her. IX. 53. „Thucydides kannte ihn nicht mehr“, sagt Müller II. S. 50.

10) Plut. V. Lycurg. 23; doch finden wir bei Xenoph. Reuter in *λόχοις* und *μοραῖς*. Vergl. auch Wachsmuth II. 1. S. 400. Ob erst seit 424? Thuc. IV. 55.

11) Die stets für sich allein auf dem linken Flügel standen. Thuc. V. 67. Dafs sie Reuter waren, geht aus Xen. Cyr. IV. 2. 1. mit Gewissheit hervor, obschon Manso I. 2. S. 228, Tittmann S. 595, Müller II. S. 242. es läugnen. — Sie kamen aus einer Landschaft an der Gränze von Arkadien. S. Clinton's Fasti p. 403 fgg.

12) Wie es Diodor. XV. 32. offenbar gethan hat.

13) Vergl. Larcher in Mem. de l'Acad. des Inscr. T. XLVIII. p. 96 — 103. Ueber ihre Wahl durch drei von den Ephoren ernannte ἱππαρχοι s. Xen. Rep. Lac. IX. 3. Diese sind vielleicht dieselben mit den drei *ἐμοῖσι*, die zur steten Umgebung des Königs gehörten. Vergl. Xen. l. c. XIII. 1. Müller's Dorier II. S. 107. — Fünf ἀγαθοεργοί. Her. I. 67.

14) Vergl. Thuc. V. 72. Isocr. Epist. p. 976, und mehr bei Ménæ. Misc. Lac. II. 4. p. 117 fg. Leopold. ad Plut. V. Lycurg. c. 25. — Was sind aber die τέσσαρες λόχοι, οἳ ἐπέχρητο ὁ βασιλεὺς, bei Schol. Aristoph. Acharn. 1030. Lysistr. 453?

15) Dionys. Hal. II. 13.

§. 30.

Die Stärke eines lacedämonischen Heeres bestand mithin hauptsächlich in der Trefflichkeit des schwerbewaffneten Fußvolkes zum Angriffe in dichtgeschlossenen Reihen, deren Festigkeit, unterstützt durch die tactmäßige Abgemessenheit aller Bewegungen ¹⁾, auch durch verwickeltere Evolutionen und Manoeuvres (ἐξελίγμοι, παραγωγαί) nichts verlor, wozu vielmehr bei der vollendeten Gliederung des Ganzen gerade die Spartaner weit geschickter als andere Heere waren ²⁾. Die Unüberwindlichkeit des spartanischen Hopliten erhöhte seine Bewaffnung ³⁾ mit ehernem Panzer und ungeheurem Schilde ⁴⁾, langem Speere ⁵⁾ und kurzem Schwerte ⁶⁾; und seine ganze Erscheinung war darauf berechnet, dem Feinde Schrecken einzuflößen ⁷⁾. Dagegen kann ihre leichte Infanterie aus Heloten ⁸⁾ nur als eine Art von Landsturm betrachtet werden; der Peltasten scheinen sie sich nur selten bedient zu haben ⁹⁾; die kunstgerechte Organisation dieser Waffe durch Iphikrates ¹⁰⁾, die mit dem Allgemeinerwerden der Miethtruppen zusammenhing ¹¹⁾, gab später ihrer militärischen Ueberlegenheit den ersten Stoß ¹²⁾, bis zuletzt Epaminondas das Geheimniß fand, durch den concentrirten Stoß der Colonnen ihre feste Schlachtordnung zu sprengen ¹³⁾. — Zur See mochte aus denselben Gründen ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet seyn, den Kampf gleichsam in eine Landschlacht auf den Verdecken ¹⁴⁾ zu verwandeln; sonst unterlagen sie meist der Fertigkeit ihrer Gegner im Manoeuvriren der Schiffe ¹⁵⁾.

1) Thuc. V. 70: Λακεδαιμόνιοι βραδέως καὶ ὑπὸ αὐλητῶν πολλῶν νόμῳ ἐγκαθίστατον· οὐ τοῦ θείου χάριν, ἀλλ' ἵνα ὁμαλῶς μετὰ θυμοῦ βαίνοντες προέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθεῖν αὐτοῖς ἢ τάξιν. Vergl. Pausan. III. 17. 5: τὰς ἐξόδους ἐπὶ τὰς μάχας οὐ μετὰ σαλπίγγων ἐποιούντο, ἀλλὰ πρὸς τὰ αὐλῶν μέλη καὶ ὑπὸ λύρας καὶ κιθάρας κρούμασιν. S. Luc. de Salt. 10. Gell. I. 11, und mehr bei Davis. ad Cic. Tusc. II. 15. Ob auch die übrigen Griechen das Marschiren nach dem Tacte gekannt??

8. Nast's Kriegsalbth. S. 93. — Die Trennung der Reihen zu verhindern, diente auch das Verbot, während der Schlacht die Todten zu entkleiden (στυλίσαν: Aelian. V. Hist. VI. 6. Plut. Apophth. Lacc. T. VII. p. 226), und die Sitte, den geschlagenen Feind nicht weiter zu umfassen (Thuc. V. 73. Plut. Lycurg. c. 23. Pausan. IV. 8. 3.). Vergl. Müller II. S. 247.

2) Vergl. Xen. Rep. Lac. XI. 4 fgg. Aelian. Tact. c. 26. Potter's Archäol. III. c. 6; Nast a. a. O. S. 82 fgg. — Nur gegen größere strategische Bewegungen sträubte sich hier und da der spartanische Sinn selbst auf Kosten der Subordination. Herod. IX. 53. Thuc. V. 71. 72. Doch sogar verstellte Flucht. Herod. VII. 211. Ptol. Lach. p. 191. G.

3) Müller II. S. 244. — Ihr insbesondere verdankten sie nach dem eignen Geständnisse von Herod. IX. 62 u. 63. (vergl. Diodor. XI. 7.) den Sieg von Platäa.

4) *Ἰππίας II. 23: μήτῃς τε κήμας τε κάτω καὶ στήνα καὶ χιτῶνος ἀσπίδος εὐρείης γαστρὶ καλυφάμενος.* — Mit *τελαμῶσι*, nicht *ὄχλῶσι*: 2. Plut. V. Cleom. c. 11 (vergl. Herod. I. 171).

5) Her. VII. 211.

6) Plut. Lycurg. c. 19.

7) Xen. Rep. Lac. XI. 3: Purpurkleidung (*φοινικὴ στολή*, s. Aelian. V. Hist. VI. 6, und mehr bei Neum. ad Aristot. Egm. p. 131.) und langes Haar (*κομῆν*, vergl. Plut. V. Lycurg. c. 22; Aristot. Rhetor. I. 9. 26; ob erst seit 560 P.P. Herod. I. 82, coll. Plut. Lysand. c. 1.); aber keinen Schnurrbart? (*μὴ τρέφειν μύστακα*, s. Plut. V. Cleom. c. 9, und Wyttenb. ad eund. de sera num. vind. p. 25. Müller II. S. 129).

8) S. oben §. 19. n. 11. — So Thuc. V. 57: *ἐστράτευον αὐτοὶ καὶ οἱ ἑλῶνες πανδημίαι* (vergl. IV. 94).

9) Z. B. Thuc. IV. 111.

10) Vergl. Diodor. XV. 44. Cornet. N. XI. 1, und im Allg. über diese Waffe, die zwischen den *ὀπλίταις* u. *ψιλοῖς* in der Mitte stand (*cetrati*), Sturz Lex. Xen. III. p. 494. Wachsmuth II. 1. S. 401.

11) Hierüber s. im Allg. Heeren's Ideen III. 1. S. 362 fgg. Drimann's Verfall, S. 644 — 666. Wachsmuth I. 2. S. 309 fgg. — Insbes. τὸ ἐν Κορίνθῳ ξυνίδον, vergl. Harpocr. s. v. p. 209. Schol. Aristoph. Plut. v. 173.

12) Sieg des Iphikrates über die spartanische Mora, Xen. Hellen. IV. 5. 11 fgg. Plut. V. Ages. c. 22. — Im Allg. vergl. Xen. IV. 4. 16 fgg.

13) S. die Beschreibungen der Schlachten von Leuktra und Mantinea bei Xen. Hellen. VI. 4. 12 fgg. VII. 5. 23 fgg. Diodor. XV. 55 u. 86.

14) Thucyd. II. 89, vergl. I. 49. VII. 62. Freilich waren ihre Schiffe später wenigstens meist mit Söldnern und Heloten bemannt. Xenoph. Hellen. VII. 1. 12.

15) S. die Schilderungen von Seetreffen bei Thuc. II. 83 — 92; Diodor. XII. 48. XIII. 40. 46; und über die griechische Tactik zur See (*παρίκλοι, δίκηκλοι, ἀντίπρωρον ἐνγυροῦσαι*, Thuc. VII. 36) im Allgem. E. F. Poppo de statu Graeciae civili et militari tempore belli Peloponnesiaci (in s. Prolegg. ad Thucyd. Lips. 1823; P. I. Vol. 2.) p. 62 fgg.

DRITTER ABSCHNITT.

Geschichte der GröÙe Lacedämons und seiner Hegemonie in Griechenland.

§. 31.

Der neuerweckte und systematisch begründete kriegs-
rische Geist der Lacedämonier äußerte sich nun zunächst
unter den Königen Charilaos, Taleklos und Alkamenes durch
gänzliche Bezwungung aller Reste der achäischen Einwohner¹⁾; dann wurden auch die reichen Gefilde des Bruder-
staats Messenien nach zwei mühevollen Kriegen (743—723
und 685—666) mit dem Gebiete Sparta's verbunden²⁾. Für
unsere Zwecke genügt es, in diesen auf zweierlei aufmerk-
sam zu machen: erstens auf die eigenthümliche Art des An-
griffes, wie sie auch früher gegen die Städte der Achäer
vorausgesetzt werden muß³⁾, und noch später im Kriege mit
Attica sich wiederholt, und auf den Mangel an Fertigkeit im
Festungskriege, den sie nicht nur hier vor Ithome und Eira,
sondern auch noch bei andern Gelegenheiten beurkunden⁴⁾;
zweitens aber auf die Schonung, mit der sie im ersten Kriege
das Land des stammverwandten Volkes behandeln⁵⁾, vergli-
chen mit der verheerenden Wuth des zweiten, der für sie ein
Kampf mit empörten Slaven ist. Denn schon nach dem er-
sten Kriege waren die Messenier Sparta unterthan und zins-
pflichtig geworden⁶⁾; nach dem zweiten traten sie nun völ-
lig in den Helotenstand⁷⁾. Kein unbedeutender Gewinn für
Sparta war übrigens im zweiten messenischen Kriege auch
der Dichter Tyrtäus⁸⁾, welcher dem kriegerischen Geiste
des Volkes, dem ohnehin rhythmische Begleitung durch Mu-
sik wesentliches Bedürfnis war, in seinen Elegien und Em-
baterien⁹⁾ Worte und Ausdruck lieh, und auch sonst als
Erfinder von Chorreigen und festlichen Melodien genannt
wird.

1) S. oben S. 13. n. 15; Aegys, Amyklä, Pharis, Geronthrä, Helos.

2) Pausan. IV. 4—24. Justin. III. 4 u. 5. Vergl. Müller's Dorier I. 140—152, und über Pausanias Glaubwürdigkeit außerdem Mansö I. 2. S. 268—274. — Sainte-Croix Mem. sur l'Hist. et la Chronol. des Mes-
seniens, in Mem. de l'A. des I. XLV. p. 321, fgg.

3) S. S. 18. n. 13. *Ἀμφὶς ὀρεγμένην*. Pausan. IV. 5. 3. — Im pel. Kriege der Versuch auf Oenoe, Thuc. II. 18; später Decelea. S. auch Thuc. I. 142.

4) *Ὡς τὸν ἐπιστάμενον τειχομαχεῖν*. Her. IX. 70, vergl. Thuc. I. 102, u. Paus. IV. 7. 1.

5) Paus. IV. 7. 1: *τὴν μὲν χώραν οὐκ ἐλυμαίνοντο, ἅτε δὴ νομίζοντες οἰκίαν, οὐδὲ δένδρα ἐκοπτον οὐδὲ οἰκήματα κατέβαλον· οἱ δὲ λείαν, εἰ παρυσύχοισιν, ἡλαυνον, καὶ σίτον καὶ τὸν ἄλλον καρπὸν ἀφαιροῦντο*, gerade wie es Plato Republ. V. p. 470. A. fodert. Vergl. Alyattes bei Her. I. 17, die Megarensen in Plut. Qu. Gr. c. 17; auch Xen. Cyr. V. 4. 27, und dagegen Archidamus in Attica; s. B. Aristoph. Pac. 628 — 631.

6) Pausan. IV. 14. 3. Aelian. V. Hist. VI. 1.

7) Pausan. IV. 23. 1. — Wie verhalten sich die Namen Messenier und Heloten? Vergl. Thuc. I. 101. mit den Ausl.

8) Lycurg. adv. Leocr. c. 28. Str. VIII. p. 557. A. Pausan. IV. 15. 3, und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. II. 1. S. 101 fg. Manso I. 2. S. 282 — 287.

9) In Anapästien, s. Manso's Sp. I. 2. S. 170; Boeckh. de metr. Pind. p. 130. — Vergl. Athen. XIV. 29, und überhaupt Meurs. Misc. II. 11. p. 149 fgg. Leopold. ad Plut. V. Lyc. 21. Müller II. S. 330 — 336. — S. Fragmente in der Sammlung von Chr. Ad. Klotz, Altenb. 1767. 8., und in J. Val. Francke's Callinus, Altonae 1816. 8. Vergl. A. Matthiae de Tyrtæi carminibus. Altenb. 1820. 4.

§. 32.

Als Verbündete der Messenier in diesen Kriegen werden uns insbesondere die Arkadier genannt ¹⁾, die sich selbst schon seit sehr früher Zeit der ewig wiederholten Angriffe der Lacedämonier zu erwehren hatten ²⁾, diesen aber, namentlich das mächtigste Volk unter ihnen, die Tegeaten, mehrere Jahrhunderte lang einen hartnäckigen und glücklichen Widerstand entgegensezten ³⁾. Erst nach dem J. 600 gelang es Sparta, auch Tegea zur Anerkennung des Supremats und der überwiegenden Waffengewalt zu zwingen, der damals schon fast alle Staaten des Peloponnes huldigten ⁴⁾, und deren Ruf bereits über Griechenlands Gränzen hinaus gedrungen war ⁵⁾. Die einzelnen Gelegenheiten und Umstände, durch welche Lacedämon zu dieser Obergewalt über seine Nachbarn gelangte, sind nicht bekannt; im Allgemeinen läßt sich inzwischen annehmen, daß es der Sturz der Tyrannen war, die sich um diese Zeit fast in allen Städten Griechenlands aufwarfen, und welche zu vertilgen damals ein Hauptaugenmerk der lacedämonischen Politik gewesen zu seyn scheint ⁶⁾, wodurch sie

ihre Auctorität selbst über den Peloponnes hinaus geltend machten, und auch auf die innern Angelegenheiten der meisten Staaten nicht geringen Einfluß gewannen 7).

1) Der Verräther Aristokrates von Orchomenos, vergl. Müller's Aeginet. p. 65.

2) Aristot. Politic. II. 6. 8. Isocr. Archidam. p. 322. extr. — Schon Sous in Kleitor, Plut. V. Lycurg. 2; andere Beispiele s. bei Müller I. S. 152; namentlich Polyæn. II. 13, wo wahrscheinlich zu lesen ist: τοὺς ἄγιν ἀνθηρότας.

3) Die Könige Charilaus (Pausan. VIII. 48. 3.) und Theopompus (Polyæn. VIII. 34.) werden ihre Gefängene. — S. im Allg. Her. I. 66.

4) Her. I. 67. 68: ἤδη δὲ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν καταστραμμένη. Vergl. Isocr. Panathen. p. 574: οὐδὲν ἐπαύοντο κατὰ μίαν ἐκάστην τῶν πόλεων τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πολιορκοῦντες καὶ κακῶς ποιοῦντες καὶ καταστρέφοντας πλὴν τῆς Ἀργείων: und p. 680; auch Strab. VIII. p. 545. B.

5) Daher Gesandte von Krösus (Her. I. 69: ὑμεῖς γὰρ πυνθάνομαι προστάειν τῆς Ἑλλάδος), von Jonien (I. 152. V. 49.), ja von den Scythen (VI. 84.).

6) Her. V. 92; Thucyd. I. 18; Aristot. Pol. V. 8. 18; vergl. Manso I. 2. S. 300 fgg. Müller I. S. 160 fgg., Wachsmuth I. 1. S. 288 fg. — Ein Verzeichniß vertriebener Tyrannen bei Plut. de Malign. Her. c. 21. — Krieg mit Polykrates von Samos; vergl. Her. III. 44 fgg., und Th. Panofka's Res Samiorum (Berol. 1822. 8.) S. 37 fgg.

7) Thuc. I. 76: Ὅτι μὲν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν αἰφέλιμον καταστησάμενοι ἐξηγείσθω. Vergl. I. 19. 144. V. 81. 82 u. s. w.

§. 33.

Nur zwei Staaten des Peloponnes finden wir in dieser Zeit von lacedämonischen Einflüssen frei: die Achäer und die Argiver 1). Jene sind in Griechenlands classischer Zeit eine reine Nulle; was Argos betrifft, so begnügten sich die Lacedämonier, es gedemüthigt und ihm die Hegemonie entrissen zu haben, die eigentlich dem Königssitze der alten Achäerfürsten, und dem Volke des ältesten Herakliden gebührte 2). Nur einmal in der Geschichte erscheint Argos wirklich an der Spitze des Peloponnes, um Olymp. 8. 3) unter Pheidon 4), dem man die erste Einführung geprägten Geldes (auf Aegina 5) und gleichen Maßes und Gewichtes zuschreibt 6), der aber zu dieser vorübergehenden Macht nur durch Waffengewalt gelangt war, und sich auch im Innern

nicht in den Schranken der angeerbten Königsmacht gehalten zu haben scheint, daher er, obschon Temenide, dennoch in der Geschichte als Tyrann bezeichnet wird⁷⁾. — Der hauptsächlichste Streitpunct zwischen Sparta und Argos war übrigens stets die Landschaft Cynurea⁸⁾ mit der Stadt Thyrea, die ihre beiderseitigen Gebiete trennte, und nach vielerlei Wechselfällen endlich um 550 bleibend für Lacedämon gewonnen ward⁹⁾. Die entscheidende Niederlage, die bald darauf, 524, der spartanische König Kleomenes den Argivern bei Tirynth beibrachte¹⁰⁾, sicherte Lacedämons politisches Uebergewicht für immer¹¹⁾; den Argivern blieb nichts übrig, als sich von allen Unternehmungen, wo Sparta den Oberbefehl führte, auszuschließen; schwache Versuche in der folgenden Zeit, denselben mit Sparta zu theilen oder diesem zu entreißen, hatten keinen Erfolg¹²⁾.

1) S. Thuc. II. 9. Paus. VII. 6. 3. Vgl. auch Thuc. III. 92. u. V. 82.

2) Vergl. Clavier Hist. d. pr. t. T. I. Disc. prélim. p. 42 fg.

3) Pausan. VI. 22. 2; der zehnte von Temenus nach Strabo; oder müßte man mit Goeller de situ Syrac. p. 253. jene Olympiade von Iphitus, nicht von Koröbus an rechnen, weil er mit Lykurg gelebt haben müsse (Heeren's Ideen III. 1. S. 286.), und die par. Chronik mit andern ihn zum eilften von Herakles (vergl. Clavier II. p. 211 — 216.) macht? Oder gab es vielleicht zwei, drei, ja vier (Neumann. ad Aristot. Rerump. Fgm. p. 104.) Männer dieses Namens?? S. Larcher. in den Mem. de l'A. d. I. T. XLVI. p. 27 fgg, und insbes. Müller's Aeginet. p. 51 — 63; Dorier I. 155 — 157.

4) Strab. VIII. p. 549. B. Plut. Narr. Amat. 2; T. XII. p. 71. Hutt.

5) Strab. VIII. p. 577. B; vergl. Per. ad Ael. V. H. XII. 10. Marx. ad Eph. Fgm. p. 161.

6) Her. VI. 127 und d. übr. gen. Schst. — Warum nennt ihn Schol. Pind. Olymp. XIII. 20. einen Korinther?

7) Aristot. Politic. V. 8. 4.

8) S. Müller's Aeginet. p. 46 — 50; Dorier I. S. 154. Clinton's Fasti, p. 424. Poppo l. c. p. 206. — Tanaos Gränzfluß g. Argos, Eur. Electr. v. 408.

9) Durch Othryades; vergl. Her. I. 82. 83. Strab. VIII. p. 578. A. u. mehr bei Meura. Misc. Lacc. IV. 13, p. 300. Hensterh. ad Luc. Contempl. c. 24, T. I. p. 523 fg. Müller's Dorier I. S. 158.

10) Her. VI. 76 — 83 (ἐν τῇ ἐβδόμῃ, vergl. Aristot. Politic. V. 2. 8.); der Verlust der Argiver nach Her. VII. 148. sechstausend, nach einer Sage bei Plut. de Virt. Mull. T. VIII. p. 269. Hutt. sogar 7777 Mann. Vergl. Clinton l. c. p. 425.

11) Warum nahm Kleomenes Argos nicht ein? — Telesilla; vergl.

Plut. l. c.; Pausan. II. 20; Polyæn. VIII. 33; Max. Tyr. XXXVII. 5. — Doch s. Manso's Sp. I. 2. S. 292 — 299. Müller l. S. 173.

12) Her. VII. 148 u. 149; vergl. Plat. de Legg. III. p. 692. E. Thuc. V. 14. 27. 41. Diodor. Sic. XI. 3. XII. 75.

§. 34.

Worin nun aber jenes Principat (*ἡγεμονία*) Sparta's über die übrigen Staaten des Peloponnes bestand, läßt sich nach den Begriffen des griechischen Alterthums im Wesentlichen dahin bestimmen, daß es den Oberbefehl im Kriege führte, und für die Zusammenkünfte und Berathschlagungen der Bundesgenossen den Mittelpunkt, gleichsam das gemeinschaftliche Rathhaus derselben bildete¹⁾. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder an Geld²⁾ und Contingenten waren festgesetzt; der wievielte Theil jedesmal ausrücken sollte, bestimmte Sparta³⁾, und sandte ihnen Befehliger, *ξαναγοός*⁴⁾; über Krieg und Frieden selbst aber konnte nur ein Bundesrath entscheiden, wo alle theilnehmenden Staaten gleiche Stimmen hatten⁵⁾. Ueberhaupt that dieses Verhältniß der politischen Unabhängigkeit derselben keinen Abtrag⁶⁾, ja manche unter ihnen standen selbst wieder an der Spitze eigener Bundesgenossen oder Unterthanen⁷⁾, oder führten Kriege unter sich⁸⁾. Ihre Namen sind um die Zeit der Perserkriege diese: Corinth, Sicyon, Aegina, Megara, Epidaurus, Arkadien (Tegea, Mantinea, Orchomenos), Phlius, Trözen, Hermione, Elis mit Pisa und Triphylien⁹⁾. Die Tegeaten hatten den Ehrenplatz in der Schlacht auf dem äußersten linken Flügel¹⁰⁾; im Rathe scheint nächst Lacedämon Corinth am meisten gegolten und kein unbedeutendes Gegengewicht für die Anmaßungen des Bundeshauptes abgegeben zu haben¹¹⁾.

1) Vergl. Manso über Begriff und Umfang der griech. Hegemonie, Breslau 1804, und in s. Sparta III. 2. S. 107—122; Drumann's Gesch. d. Verfalls, S. 213 fgg.; Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 127 fgg. Thuc. I. 120: *ἡ γὰρ τοῦ ἡγεμονίας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κατὰ προσκοπήν, ὥστερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται.* — Hieher insbes. Müller's Dorier I. S. 178—184. Körtings hellen. Staatsverf. S. 31—46. Poppo l. c. p. 86. Wachsmuth l. 2. S. 113.

2) Thuc. II. 7: *ἀργύριον ὄντων*, vergl. Diodor. XIV. 17: *τὰς δαπάνας τοῦ πολέμου κατὰ τὸ ἐπιβάλλον αὐτοῖς μέρος ἀπέρου.* — Eigentlichen

Zins (Φόρου) stellt zwar Thuc. I. 19. in Abrede: οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποταλαίς ἔχοντες Φόρου τοὺς συμμάχους ἡγοῦντο., κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσασσι θεραπεύοντες, vergl. Müller I. S. 180; doch s. Plut. Aristid. c. 24, und Strab. VIII. p. 545. B.

3) Meistens τὰ δύο μέρη, vergl. Clinton I. c. p. 418.

4) Thuc. II. 75. Xenoph. Hellen. III. 5. 7. V. 2. 7. Agesil. II. 10.

5) Thuc. I. 119. 125. 141. V. 30. Xen. Hell. V. 2. 20. — Dadurch unterscheiden sie sich von solchen, die später, durch Waffengewalt gezwungen, wie Athen (Xenoph. Hellen. II. 2. 20.) und Olynth (Id. V. 3. 26.), unbedingte Heeresfolge versprechen und jene Entscheidung Sparta überlassen mußten (τὸν αὐτὸν μὲν ἔχθρὸν καὶ φίλον Λακεδαιμονίοις νομίζειν, ἀκολουθεῖν δὲ ὅποι ἂν ἡγῶνται, καὶ ζυμμάχοι εἶναι.) Vergl. im Allgem. Xenoph. Hellen. VI. 3. 8.

6) Thuc. V. 79: τὰι δὲ ἄλλαι πόλεις τὰι ἐν Πελοποννήσῳ αὐτόνομοι καὶ αὐτοπόλεις, τὰν αὐτῶν ἔχοντες, κατὰ πάτρια δίκας διδόντες τὰς ἴσας καὶ ὁμοίας. — Vergl. Kortüm, S. 28.

7) Wie z. B. Elis; Xenoph. Hellen. III. 1. 23. Diodor. XIV. 17.

8) Die Kleitorier und Orchomenier in Arkadien, Xen. Hell. V. 4. 37.

9) Vergl. Her. VIII. 72. IX. 28 Pausan. V. 23. 1, nach Abzuge der Nicht-Peloponnesier (auch der Mycenäer und Tirynthier wegen §. 18. n. 13.) — Inzwischen rechnet Thucyd. II. 9. auch Megara nicht zum Peloponnes.

10) Her. IX. 26. Plut. V. Aristid. 12.

11) Vergl. z. B. Her. V. 91—93. Thuc. I. 40. 41. V. 27 u. s. w.; im Allgem. Plut. Aristid. 20.

§. 35.

Ueber den Peloponnes hinaus seine Hegemonie zu verbreiten, war anfänglich wohl Lacedämons Absicht nicht, wenigstens wies noch im J. 519 der König Kleomenes die Plataenser, die sich vom böotischen Bunde lossagten, und dem spartanischen beitreten wollten, statt dessen an Athen¹⁾; ob schon sich hierin auch die Politik nicht verkennen läßt, die beiden Städte, die allein noch Sparta einigermaßen die Wage zu halten fähig, und durch Lage sowohl als Stammverschiedenheit natürliche Feinde der Peloponnesier waren, Athen und Theben, unter einander zu entzweien²⁾. Er bedachte freilich nicht, daß dieser Schritt den ersten Grund zu Athens Vergrößerung legte; gleichwie die Lacedämonier auch, als sie im J. 510 der Tyrannis der Pisistratiden in Attica ein Ende machten, nicht erwarteten, daß die neue Freiheit Athens ihnen bald selbst die Rückkehr des Hippias wünschenswerth machen würde³⁾. Bald darauf veränderten je-

doch die Perserkriege die ganze Lage der Dinge: die gemeinsame Gefahr führte Athen von freien Stücken unter ihre Fahnen ⁴⁾; Griechenlands Freiheit ward ihre Losung; auch die nördlichen Völkerschaften, trotz ihrer sichtlichen Gleichgültigkeit gegen das gefürchtete Perserjoch ⁵⁾, mußten sich anschließen, als das peloponnesische Befreiungsheer in ihr Gebiet einrückte; und als der Krieg siegreich beendet war, stand Sparta an der Spitze eines Bundes, dessen Vertreter sich den Rath der Gesammtheit des griechischen Volkes ⁶⁾ nennen durften, und der außer den meisten Staaten des Mutterlandes seit der Schlacht von Mykale auch die Colonien des kleinasiatischen Meeres umfaßte ⁷⁾.

1) Herod. VI. 108; vergl. Thuc. III. 55. 68, und im Allg. Poppo l. c. p. 282 fgg.

2) Krieg zwischen Athen und Theben seit 508; vergl. Herod. V. 74 fgg.

3) Herod. V. 63 — 65; 90 u. 91.

4) Herod. VIII. 3; vergl. Thuc. I. 18: *οἱ Λακ. τῶν συμπολεμιστῶν τῶν Ἑλλήνων ἡγήσαντο, δυνάμει προὔχοντες.*

5) Herod. VII. 203 fgg.; insbes. die Thebaner, welche *ἀέκοντες* ἔμεινον καὶ οὐ βουλόμενοι· κατὰ γὰρ σφῆας Λαωνίδης ἐν δαίμονι λόγῳ ποιούμενος (c. 222.); die Lokrer (Diodor. XI. 4.) u. s. w. — S. Plat. de Legg. III. p. 692. E fg., und mehr bei G. A. Klütz de foed. Boeotico (Berl. 1821. 8.) p. 29 — 39.

6) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον.* Müller's Prolegg. S. 406 fgg.; vergl. oben §. 12. n. 13. — Zuerst auf dem Isthmus, dann in Sparta, wohin es z. B. Themistokles vorlud; Diodor. XI. 55. Auch später noch betrachtete Sparta seinen Bundesrath als Richter für Hellas, wie bei Philokles (405 a. Chr.) s. Plut. Lysand. 13; und Ismenias (382) s. Xenoph. Hellen. V. 2. 35. — Daher auch ihr Kriegsgericht *Ἑλλανοδίαι.* Xenoph. Rep. Lac. XIII. 11.

7) Herod. IX. 106. — Hierher die *παλαιὰ Παισανίου μετὰ τὸν Μῆδον σπονδαί* (Thuc. III. 68.) P. Vergl. Müller's Dorier I. S. 185. — Eleutherien in Platäa; Plut. Aristid. c. 19 u. 21; vergl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 904.

§. 36.

So glänzend inzwischen diese Stellung war, so war sie doch zu ausgedehnt und hielt zu viele heterogene Bestandtheile in sich, als daß Lacedämon sie in seiner gewohnten Weise und seiner alten Einfachheit unbeschadet lange hätte zu behaupten hoffen dürfen; um so mehr, da einige Versuche, sie zu vereinfachen, einen unerwarteten Widerstand

in den Athenern fanden ¹⁾, deren Politik durch die Vereinigung gegen den äußern Feind nichts an ihrer Selbständigkeit im Innern eingebüßt hatte, und von Männern, wie Aristides und Themistokles, mit einem Scharfblicke und einer Umsicht ohne Gleichen geleitet ward ²⁾. Dazu kam, daß, während Theben durch seine Theilnahme an der Sache der Perser seine Macht als Bundeshaupt der Böoter einbüßte ³⁾, Athen nur reicher an Ehre und Macht aus dem Kriege hervorgegangen war. Durch seine Flotte hielt es der Landmacht Lacedämons völlig die Wage, und hatte an seinen befreiten Colonien in Kleinasien natürliche Allirte gewonnen, an deren Spitze es in Abwesenheit der Lacedämonier bereits einen förmlichen Bundesoberbefehl zur See führte ⁴⁾. Noch einmal entschlossen sich diese im J. 477 durch Pausanias ihre Auctorität auch auf diesem Elemente geltend machen zu lassen ⁵⁾, aber durch die Folgen dieses Versuchs von der Unvereinbarkeit überseeischer Feldzüge mit dem Geiste ihres Staatswesens überzeugt ⁶⁾, gewährten sie den Athenern freiwillig und stillschweigend ⁷⁾, was Themistokles früher um jeden Preis zu erzwingen beabsichtigt hatte ⁸⁾. Doch war damit für das Mutterland das Bundesverhältniß beider noch keineswegs gelöst ⁹⁾. Themistokles Sturz 471, der Cimon an die Spitze der athenischen Angelegenheiten brachte ¹⁰⁾, schien Lacedämons Einfluß dort auf's Neue zu sichern; noch 464 durften sie von Athen, gleich den übrigen Bundesgenossen, eine Hülffschar gegen Ithome verlangen ¹¹⁾; erst die Beschimpfung dieser führte 461 einen Bruch herbei ¹²⁾. Athen verbündete sich sofort mit den Argivern, die sich inzwischen durch lange Ruhe erholt und durch Vereinigung der umliegenden Orte neu verstärkt hatten ¹³⁾, und mit den Aleuaden in Thessalien, deren Sturz den Spartanern 470 durch die Bestechlichkeit ihres Königs Leotychides mißlungen war ¹⁴⁾, und erwarb sich in Kurzem eine solche Macht ¹⁵⁾, daß es selbst auf dem festen Lande nicht mehr weit hinter Lacedämon zurückstand.

§. 36. *Wachsthum Athens als Gegengewicht für Sparta.* 71

- 1) Z. B. die Versetzung der Jonier in die Küstenorte der *μηδιστῶν* des Mutterlandes (Herod. IX. 106; Diodor. XI. 37.), die Ausschließung dieser von der Amphiktyonie (Plut. Them. c. 20.), die Schleifung aller festen Plätze außerhalb des Peloponnes (Thucyd. I. 90.) u. s. w.
- 2) Drumann, Gesch. des Verfalls, S. 226 fgg. Wachsm. I. 2. S. 52—57. — Themistokles Charakteristik, Thuc. I. 138. Diodor. XI. 59.
- 3) Diodor. XI. 81. Justin. III. 6.
- 4) Gleich nach dem Siege bei Mykale; Thuc. I. 89. Diodor. XI. 37, vergl. 41.
- 5) Thuc. I. 94 fgg. Diod. XI. 44 fgg.
- 6) Hetömaridas; vergl. Diod. XI. 50, und im Allgem. Isocr. de pace c. 25. Plat. de Legg. IV. p. 706 fg.
- 7) Thuc. I. 95: *ἀλλοὺς οὐκέτι ἐξέπεμψαν, Φοβούμενοι μὲ σφίον οἱ ἐχθροὺς χεῖρους γέγονεντο.* Vergl. I. 77, und Müller I. S. 186. Ueber die Zeitbestimmung s. Clinton's Fasti p. 248 fgg. gegen Dodwell (Ann. Thucyd. p. 61—63.) und Corsini (Fasti Att. T. III. p. 181—183.), die 470 annehmen.
- 8) Sein Plan, die peloponn. Flotte im Hafen zu verbrennen; Cic. Offic. III. 11; Plut. Them. c. 20; Aristid. c. 22.
- 9) Thuc. I. 18: *ὁμαρχία.*
- 10) Thuc. I. 135 fgg. Diod. XI. 54.
- 11) Thuc. I. 102. Auch von Platäa; III. 54.
- 12) Diod. XI. 64. Pausan. I. 29. 7.
- 13) Pausan. VIII. 27. 1: Orneä, Tiryns, Hysia u. s. w., insbes. aber Mycenä (im J. 468; vergl. Diodor. XI. 65; Strabo VIII. p. 579. B; Pausan. II. 16. 4.), das von dieser Zeit an verschwindet (Thuc. I. 10; Strab. VIII. p. 571. C; Luc. Charon. 23.); Orneä scheint erst 415 gänzlich vertilgt worden zu seyn (Thuc. VI. 7.). — Vergl. Müller I. S. 174 fg. Wachsmuth I. 2. S. 86.
- 14) Herod. VI. 72. Pausan. III. 7. 8; anders freilich Plut. de Maliga. Her. c. 21.
- 15) Diod. XI. 85. (zu Ol. 81. 2.): *κατὰ ταῦτον τὸν ἐνιαυτὸν πλείστων πόλεων οἱ Ἀθηναῖοι ἤρξαν.* — Schon früher Eion, Skyros (Thuc. I. 98. Diod. XI. 60. Plut. V. Thes. 36.), Naxos, Thasos (465—462; Thuc. I. 100. 101. Diod. XI. 70.); dann 457 Megara und seine Häfen Pagä und Nisäa (Thuc. I. 103.); 456 Aegina (Thuc. I. 105; vergl. Müller's Aegin. 175—180); 455 Naupaktus (Thuc. I. 103); endlich Achaja (in Megaris?? Poppo L. c. p. 175. Müller I. S. 193. Wachsmuth I. 2. S. 118.) und Trözen (Thuc. I. 115.). Vergl. im Allgem. Clinton's Fasti p. 253 fgg.

§. 37.

Die Unthätigkeit, mit welcher die Lacedämonier anfänglich dieser wachsenden Macht Athens zusahen, rührte¹⁾ theils von ihrer natürlichen Bedächtigkeit, theils von den einheimischen Kriegen her, die sie in dieser Zeit nicht allein mit benachbarten peloponnesischen Staaten²⁾, sondern auch und

namentlich mit ihren empörten Unterthanen zu führen hatten. Ein furchtbares Erdbeben hatte im J. 465 Schrecken und Unordnung über Lakonika verbreitet³⁾, und die Messenier hatten diesen Augenblick zu der Empörung benutzt, die seitdem zehn Jahre lang fast die ganze Macht Lacedämons an die Belagerung von Ithome fesselte⁴⁾. Endlich bot sich ihm 457 die Gelegenheit dar, durch Wiederherstellung des Principats der Thebaner in Böotien ein Gegengewicht für Athen zu schaffen⁵⁾. Die Umtriebe der Oligarchen in jenem Lande und in Athen selbst⁶⁾ begünstigten diesen Plan, und ihn zu unterstützen ward unter dem Scheine einer Hülfsleistung an das dorische Mutterland ein beträchtliches Heer in das mittlere Griechenland abgeordnet; aber alle Vortheile, die Athen's Gegner durch den Sieg bei Tanagra erfochten zu haben wähnten, vereitelte Myronidas 62 Tage nachher durch die Schlacht bei Oenophytos, die die Athener zu Herren von Phocis, Lokris und Böotien machte⁷⁾. Erst zehn Jahre später entrifs diesen die Niederlage, die sie 447 durch ein Heer verbannter Oligarchen aus den Städten Böotiens bei Koronea erlitten⁸⁾; nicht nur die Früchte dieses Tags, sondern veranlafste auch den Abfall von Megara und Euböa⁹⁾, öffnete Attica den Einfällen der Peloponnesier, und führte so 445 den Frieden herbei¹⁰⁾, in welchem Perikles, um nur Euböa zu retten, alle Punkte abtrat, die Athen bisher an der Küste des Peloponnes inne gehabt hatte. Dagegen bestätigten und verbürgten sich Sparta und Athen wechselseitig ihre Hegemonien, und erhoben damit den factischen Zustand Griechenlands zur rechtlichen Basis ihrer politischen Verhältnisse¹¹⁾; legten aber freilich, indem sie den neutralen Staaten den Beitritt nach Belieben vorbehielten¹²⁾, den Grund zu neuen Zwistigkeiten, die auch, trotz der Erschöpfung des Peloponnes, nicht lange ausblieben, da Athens Anmassungen und rastlose Vergrößerungssucht¹³⁾ das Mißtrauen und den Haß der spartanischen Verbündeten wie seiner eignen in gleichem Mafse regte machten.

§. 37. Herstellung eines Gleichgewichts in Griechenland. 73

1) Thuc. I. 118: ὄντες μὲν καὶ προτοῦ μὴ τάχα εἶναι εἰς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζαντο, τὸ δὲ τι καὶ πολέμοις οἰκισίαι ἐξαιρεγμένοι, Ueber ihre Langsamkeit s. auch VIII. 96, und Isocr. de Pace c. 25.

2) Argivern und Arkadiern; nach Herod. IX. 35. Pausan. III. 11. 6. Vergl. Müller I. S. 188. Wachsmuth I. 2. S. 111.

3) S. Diodor. XI. 63. Plut. V. Cimon. c. 16. Pausan. IV. 24. 2. Aelian. V. Hist. VI. 7, und mehr bei Meier de bonis damn. p. 199.

4) Thucyd. I. 101 fgg. Müller I. 189.

5) Diodor. XI. 81 fgg. Iustin. III. 6.

6) Thucyd. I. 107; vergl. Meier I. c. p. 4.

7) Thuc. I. 108. Diodor ist voll Ungenauigkeiten; vergl. Mitford's griech. Gesch. von Eichstädt T. II. p. 493 fgg.

8) Thuc. I. 113: τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων, τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον. Καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν — — καὶ αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο. Vergl. III. 62; Plat. Alc. I. p. 112. B. Plut. V. Ages. c. 19 u. s. w.

9) Thuc. I. 114.

10) Αἱ τριακοντούται μετὰ Εὐβοίαι ἄλωσιν σπονδαί, Thuc. I. 115; vergl. I. 23. 81. IV. 21. Bei Andocides de pace c. 3 u. 6, mehr noch bei Aeschin. de Falsa Legat. c. 50. hat die Verwechslung dieses Friedens mit der von Cimon früher vermittelten fünfjährigen Waffenruhe (451 — 446; s. Thuc. I. 112; Plut. Cimon. c. 18.) große Verwirrungen veranlasst. S. Clinton's Fasti p. 257.

11) Thuc. I. 140: εἰρημένον γὰρ δέκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις δίδοναι καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἂ ἔχομεν.

12) Thuc. I. 35.

13) Colonien in Thurium (444; s. Diodor. XII. 10.) und Amphipolis (437; s. Thuc. IV. 102. Diodor. XII. 32); Unternehmungen gegen Samos (441; s. Thuc. I. 115—117.) und Potidäa (432; Thuc. I. 56 fgg.); Bund mit Coreya (433; Thuc. I. 24 fgg.); Psephisma gegen Megara (Thuc. I. 67. 139. Aristoph. Acharn. 520. Diodor. XII. 39. Cell. Noct. Att. VI. 10. Plutarch. V. Pericl. c. 30); Absichten auf Italien und Sicilien (Thuc. I. 44.) u. s. w.

§. 38.

Unter diesen Umständen vereinigte der peloponnesische Krieg im J. 431 nicht nur sämmtliche alte Bundesgenossen Lacedämons¹⁾ mit großer Bereitwilligkeit unter seinen Fahnen, sondern eröffnete ihm auch die Aussicht auf neue, in sofern es denselben als einen Kampf für die Freiheit Griechenlands ankündigte²⁾; als aber die gehofften Wirkungen ausblieben und Lacedämon, durch mehrfache Unfälle entkräftet³⁾, im J. 421, ohne den Widerspruch der Korinther, Böoter, Megarensen und Eleer zu beachten, mit den Athenern Frieden schloß⁴⁾, stand es auf dem Punkte, seinen ganzen Einfluß zu verlieren⁵⁾; Böotien glaubte sich nach den Siegen

bei Horonea und Delium⁶⁾ den Athenern allein gewachsen⁷⁾; die Peloponnesier hegten Mißtrauen gegen die Absichten des Bundeshauptes, das in einer Clausel des Tractats sich das Recht zu Abänderungen ausschließlich vorbehielt⁸⁾; und während Lacedämon sich daher durch ein förmliches Bündniß mit Athen zu sichern suchte⁹⁾, foderte Korinth die Argiver auf, ihre alte Hegemonie wieder in Anspruch zu nehmen, und den Staaten, die sich der spartanischen Tyrannei entziehen wollten, die Zuflucht einer neuen Bundesgenossenschaft zu eröffnen¹⁰⁾, der auch Mantinea, Elis und selbst die chalcidischen Städte in Thracien sofort beitraten¹¹⁾. Aber Tegea blieb treu; und da Megara und Böotien aus Furcht für ihre Oligarchie sich dem demokratischen Argos anzureihen zögerten, so benutzte Lacedämon dieses, um im Anfang des folgenden Jahres 420 das Bündniß zu erneuern, durch welches freilich Böotien aus einem abhängigen Bundesgliede zu einem freien Allirten ward, wie es in diesem Augenblicke auch Athen war¹²⁾. Die Wiederherstellung der Freundschaft zwischen Sparta und Theben löste inzwischen natürlich die mit Athen auf; und so wie das letztere sich jezt wieder den Argivern näherte, sagte sich Korinth seinerseits von diesen los¹³⁾; zwei Jahre später endlich zwang die Niederlage bei Mantinea auch sie zum Frieden mit Lacedämon¹⁴⁾.

1) Ihr Verzeichniß gibt Thucyd. II. 9. Vergl. Poppo l. c. p. 89 fgg. Wachsm. I. 2. 129—133. — Nach Thuc. V. 31. scheint inzwischen noch ein ausdrücklicher Allianztractat eigens errichtet worden zu seyn, ἐν ᾗ εἰρήνη, ἃ ἔχοντες εἰς τὸν Ἀττικὸν πόλεμον καθίσταντό τινες, ταῦτα ἔχοντες καὶ ἐξελεῖν.

2) Thuc. II. 8: ἡ δὲ εὐνοία παραπολύ ἐπέει τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προσιπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν — οὕτως ὀργὴν εἶχον οἱ πλείους τοὺς Ἀθηναίους, οἱ μὲν τῆς ἀρχῆς ἀπολυθῆναι βουλόμενοι, οἱ δὲ μὴ ἀρχῶσι φοβούμενοι. Vgl. IV. 85 u. 108.

3) Pylae und Sphakteria 425 (Thuc. IV. 4—38.), Cythera 424 (Thuc. IV. 53.).

4) Thuc. V. 17 fgg.

5) Thuc. V. 28: κατὰ γὰρ τὸν χρόνον τοῦτον ἡ Λακεδαιμονία μάλιστα δὴ κακῶς ἤκουε διὰ τὰς συμφοράς.

6) Im J. 424; s. Thuc. IV. 89 fgg.; Plat. Laeh. p. 181. B; Plut. Daem. Socr. c. 11 u. s. w.

7) Vergl. Xenoph. Mem. Socr. III. 5. 4, und mehr bei Klütz de foed. Boeot. p. 54.

8) Thuc. V. 29.

9) Thuc. V. 22 fgg.

10) Thuc. V. 27 fgg. Vergl. Poppo l. c. p. 209 fgg. Wachsmuth I. 2. S. 134 fgg.

11) Thuc. V. 31.

12) Thuc. V. 39: οἱ δὲ Βοιωτοὶ οὖν ἔφεσαν, ἣν μὴ σφίσι συμμαχίαν ἴδαν ποιήσονται, ὥσπερ Ἀθηναίοις.

13) Thuc. V. 47 fg.

14) Thuc. V. 65 – 80.

§. 39.

Diese Schlacht stellte übrigens Sparta's fast erloschenen militärischen Ruf glänzend wieder her¹⁾, und Athen's Verlust in Sicilien gab ihm bald darauf Gelegenheit, durch den Plan einer Herrschaft zur See der Thätigkeit seines Bundes einen erneuerten Schwung zu verleihen²⁾. Athen's Verbündete, durch Factionen untergraben³⁾, durch die Verheißungen seiner Feldherren und den Vorgang der Colonien in Thracien verführt⁴⁾, warfen sich meist freiwillig in seine Arme⁵⁾, und als endlich nach heldenmüthigem Widerstande die gefürchtete Nebenbuhlerin selbst darniederlag, durfte sich Sparta mit Recht des Protectorats über ganz Hellas rühmen⁶⁾; das freilich theils durch seine directe Begünstigung der gehässigsten Oligarchie⁷⁾, theils durch die Besatzungen und Harmosten⁸⁾, die es in allen den Orten vertheilte, die früher den Athenern angehört hatten, bald einen eben so anmaßenden und drückenden Character annahm⁹⁾. Nur die kleinasiatische Küste, die, man urtheile über den s. g. cimonischen Frieden was man wolle¹⁰⁾, unter dem Schutze Athen's von dem Joche der Perser frei geblieben war¹¹⁾, hatten die Lacedämonier bereits 410 dem großen Könige gegen den Preis von Subsidien überlassen¹²⁾; doch auch diese und mehr noch schien, nachdem das Unglück des jüngern Cyrus¹³⁾ im J. 400 ihr Verhältniß zu den Besitzern derselben verändert hatte, durch mehrjährige glückliche Feldzüge wieder für sie gewonnen¹⁴⁾, als die neuerweckte Eifersucht Korinths und The-

bens gegen Sparta, deren sich Persien trefflich zu bedienen wufste, den großen Agesilaus im schönsten Siegslaufe unterbrach.

1) Thuc. V. 75.

2) Thuc. VIII. 2 fgg. Vergl. Poppo l. c. p. 99 fgg.; C. G. Krüger Comm. de classe Peloponnesiorum, hinter Dionys. Hal. Historiographicis (Berl. 1823. 8.) p. 286—308. — Schon früher 427 einmal ein Versuch dieser Art; s. Thuc. III. 32.

3) Allenthalben die Aristokraten für Lacedämon, die Demokratie für Athen; s. Thuc. II. 82. Xenoph. Hell. VI. 3. 14; Isocr. Paneg. c. 2. p. 16. ed. Spohn. Diodor. XIII. 48. Aristot. Pol. IV. 9. 11; V. 6. 9: οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι πανταχοῦ τὰς ὀλιγαρχίας, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι τοὺς δῆμους καταλύουσιν. Vergl. Poppo l. c. p. 29 fgg. Wachsmuth I. 2. S. 124 fgg.

4) Die bereits 424 zu Brasidas abgefallen waren, πιστώσαντας αὐτὸν τοῖς ὅροις, οὓς τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὁμόσαντα αὐτὸν ἐξέπειψαν, ἢ μὴν ἔσσεσθαι συμμάχους αὐτονομούς, οὓς ἂν προσαγῶνται, Thuc. IV. 88 fgg. Vergl. namentlich Thucydides Urtheil über diesen spartanischen Aristides IV. 81.

5) Vergl. Krüger l. c. p. 326—349 Poppo p. 119.

6) Πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάται, Xenoph. Hellen. III. 1. 3; vergl. ebend. § 5: πᾶσαι γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐπειθόντο, ὅ τι Λακ. ἀνὴρ ἐπιτάττοι: auch Anabas. VI. 4. 9 u. 13, und mehr bei Clinton F. H. p. 252; Drumann, S. 405 fgg.; Wachsmuth I. 2. S. 227 fgg.

7) Dekarchien (auch δεκαρχίαι? Schneid. ad Aristot. Pol. p. 147, Voemel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, p. 7 fgg.) s. Plut. Lysand. c. 5; und mehr bei Wachsmuth I. 2. S. 245.

8) Morus ad Isocr. Paneg. p. 92; Kortüm, hellen. Staatsv. S. 69. — Freilich schon 424 (Thuc. IV. 132) ἄρχοντας; vergl. VIII. 5 u. s. w.

9) S. Diodor. XIV. 10, verglichen mit Brasidas Rede, Thuc. IV. 85 und 86.

10) Ueber diesen vergl. Diodor. XII. 4 (450 a. Chr.), Plut. Cimon. c. 13 (469 a. Chr.), und mehr bei Morus ad Isocr. Paneg. c. 33. p. 93; Wachsmuth I. 1. 51. — Kritik der Angabe bei Mitford a. a. O. II. p. 431 fg.; Manso II. S. 469; C. J. G. Mosche Diss. de eo, quod in Corn. Nepote faciendum restat (Francof. ad M. 1802. 4.) in Seebode und Friedemann's Misc. crit. T. I. p. 205—218; F. C. Dahlmann's Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte (Altona 1822. 8.) I. S. 1—148; Meier de bonis damn. p. 117—121; Müller's Dorier I. S. 186—188; Krüger in Seebode's Archiv, Jahrg. I, Heft 2. No. 22; Wachsmuth I. 2. S. 116.

11) Thuc. VIII. 5: ὑπὸ βασιλέως γὰρ ἐτύγχανε πεπραγμένος (ὁ Τισσαφέρνης) τοὺς ἐκ τῆς αὐτοῦ ἀρχῆς φόρους, οὓς δὲ Ἀθηναῖοις ἀπὸ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐ δυνάμενος πρᾶσσεσθαι προωφείλησε. Vergl. auch VIII. 56.

12) S. die drei Tractate bei Thucyd. VIII. 18. 37. 58: χεῖραν τὴν βασιλείω, ὅση τῆς Ἀσίας ἐστὶ, βασιλείω εἶναι. Vergl. Isocr. Panath. p. 602, und im Allgem. Krüger de Persarum cum Graecis rationibus, a. a. O. p. 350—361; auch Manso's Sp. II. S. 470 fgg.

13) Daß diesen Sparta von Staatswegen unterstützt habe, bestätigt Diodor. XIV. 21.

14) Thimbron 399; Derryllidas 398; Agesilaus 396 — 394. — Dafs Sparta nicht die Freiheit, sondern die Herrschaft jener Colonien wollte, zeigt Xenoph. Hell. III. 2. 19.

§. 40.

Schon die Abstimmung dieser beiden Staaten für Athen's gänzliche Zerstörung ¹⁾ war vielleicht nicht sowohl das letzte Auflodern des alten Nachbarhasses, als die Folge der Besorgnifs, Lacedämon möge, wie es auch unter der Herrschaft der Dreissig wirklich der Fall war, diesen wichtigen Platz gänzlich unter seinen Einflufs bekommen²⁾; wenigstens sehen wir beide gleich nachher durch die Unterstützung athenischer Exulanten ³⁾ förmlich Lacedämons Gebote übertreten, wie sie sich auch 401 der Theilnahme des Feldzugs gegen Elis entziehen ⁴⁾, zu welchem selbst das befreite Athen noch, wie später zu dem gegen Asien ⁵⁾, sein Bundescontingent stellte. Das Schicksal von Elis ⁶⁾ mußte übrigens jene Staaten lehren, wessen sie sich, und namentlich Theben rücksichtlich seines Principats in Böotien, zu Lacedämons Herrschaft zu versehen hatten; und nachdem ihre Spannung sich schon mehrfach bei einzelnen Gelegenheiten geäußert hatte⁷⁾, ward es 394 dem persischen Golde leicht, den 421 vergebens versuchten Bund zwischen Korinth, Böotien, Argos und Athen zu bewirken ⁸⁾, der den unter dem Namen des korinthischen bekannten Krieg zur Folge hatte. In diesem hielt nun zwar Agesilaus zu Lande das Kriegsglück schwebend, der Verlust ihrer Flotte bei Knidus aber raubte den Spartanern alle Früchte ihrer vorhergehenden Anstrengungen ⁹⁾; Athen's Waffen erschienen wieder siegreich in Thracien und am Hellespont, und um ihre Gegner zu demüthigen und ihnen die Früchte dieses Kriegs zu entreißen, mußten sie selbst 387¹⁰⁾ die Friedensstiftung des großen Königs durch das Opfer Kleinasiens erkaufen, und ihn als Schiedsrichter in Griechenlands innern Angelegenheiten anerkennen ¹¹⁾.

1) Xenoph. Hellen. II. 2. 19.

2) Weshalb sie sich auch von Pausanias Zuge gegen Athen ausschlossen; ὅτι ἐγγίγνωσκον Λακεδαιμονίους βουλομένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν εἰσελαίαν καὶ κιστὴν ποιήσασθαι, Xenoph. II. 4. 30.

3) Die Korinther nach Aeschin. de F. Leg. c. 42. Ueber Theben s. Diodor. XIV. 6. Dinarch. adv. Demosth. c. 25. Plut. Lysand. c. 27. — Vergl. im Allgem. Wachsmuth I. 2. S. 230 fgg.

4) Xenoph. Hellen. III. 2. 25. Diodor. XIV. 17.

5) Xen. III. 1. 4. — Athen's damalige Abhängigkeit von Lacedämon erhellt auch aus Lysias in Nicom. c. 22. p. 860; und bei Dionys. Hal. T. V. p. 531. 2. Rsk.

6) Xen. III. 2. 30.

7) Wie namentlich bei dem Opfer des Agesilaus in Aulis, Xenoph. Hl. 4. 4.

8) Xen. III. 5. 1. Plut. V. Ages. 15. — Die übrigen Verbündeten s. bei Diodor. XIV. 82.

9) Diodor. XIV. 79. 84.

10) So gegen Dodwell auch Clinton, Fasti p. 276.

11) Welche Rolle Artaxerxes seitdem bis zu seinem Tode (365) spielte; so in den Jahren 374, 367, 366; vergl. Xenoph. Hellen. VII. 1, 27. 33. 39. Diodor. XV. 38. 50. 70. 76; und im Allg. Isocr. Paneg. c. 34 u. 47 fg.; Panath. p. 632: — χωρίς δ' ἐνᾶτεροι πρὸς βασις πέμπομεν ὡς ἐκεῖνον, ἐλπίζοντες, ὁποτέρους ἂν οἰκισιότερον διατεθεῖη, κυρίου τούτους γινώσκειναι τῆς ἐν Ἑλλάδι πλεονεξίας u. s. w.

§. 41.

Was Lacedämon dafür durch den schiedsrichterlichen Spruch des Königs, der unter dem Namen des Antalcidischen Friedens bekannt ist ¹⁾, gewann, war, daß alle Städte des europäischen Griechenlands und der Inseln, gleichviel ob groß oder klein, politisch unabhängig seyn sollten ²⁾, nur Cypern und Hlazonenä fielen dem Könige, Lemnos, Imbros und Skyros, wie früher, den Athenern zu ³⁾. Dagegen mußte sowohl Theben die böotischen Städte ihrer Bundesverpflichtungen entbinden ⁴⁾, als auch die Argiver die Besatzung entfernen, durch welche sie sich Korinths hatten versichern wollen ⁵⁾; während Lacedämons Stellung, namentlich im Peloponnes, die alte blieb, weil sie den Schein der Selbständigkeit der einzelnen Städte bestehen ließ; wenigstens so lange am Ruder derselben, wie früher, ihm ergebene Oligarchen saßen. Gewann aber irgendwo in den Zerrüttungen, die jener Emancipation auf dem Fusse folgten ⁶⁾, die Demokratie die Oberhand, so achtete es auch diesen Schein nicht mehr ⁷⁾, wie (386) die Beispiele von Mantinea ⁸⁾ und Phlius ⁹⁾ zeigen; und bald nachher (382) enthüllte die Expe-

dition gegen Olynth¹⁰⁾, und mehr noch die widerrechtliche Besetzung der Burg von Theben¹¹⁾, den ganzen Plan seiner rücksichtslosen Selbstsucht¹²⁾. Damit hatte inzwischen Lacedämons neue Macht auch schon wieder den Gipfel erreicht¹³⁾; Theben ward bereits 379 wieder frei¹⁴⁾ und erlangte in kurzer Zeit die Herrschaft Böotiens aufs Neue; den Athenern aber gelang es 376 eine neue Bundesgenossenschaft zu bilden¹⁵⁾ und die Lacedämonier wiederholt zur See zu überwinden, so daß diese 372 auf dem Friedenscongresse zu Sparta¹⁶⁾ nicht allein auf alle ihre Eroberungen verzichteten¹⁷⁾, sondern auch zum erstenmale förmlich die Hegemonie des gesammten Griechenlands zur See an Athen überlassen mußten¹⁸⁾.

1) Vergl. die Urkunde bei Xen. Hellen. V. 1. 31; auch Diodor. XIV. 110, und Wachsm. I. 2. S. 236 fgg.

2) *Αὐτονομίους*: s. Guasco sopra l'autonomia de' popoli e delle città greche e latine, in Diss. dell' Acad. di Cort. T. V. p. 113 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 132 — 134; 2. S. 447 fgg.

3) Vergl. auch Andoc. de Pace c. 12; Aeschin. de F. L. c. 21; über Athens Verhältnisse zu diesen Inseln in der vorhergehenden Zeit s. Babul-Rochette III. p. 435. (Herod. VI. 140.) und IV. p. 14 (Plut. V. Cimon. c. 8.); dann Thuc. III. 5; IV. 28; VII. 57 u. s. w.

4) Xenoph. Hellen. V. 1. 33. Plut. Ages. c. 23.

5) Diodor. XIV. 86 u. 92.

6) Diodor. XV. 40 u. 45.

7) Diodor. XV. 5: *Λακεδαιμόνιοι φύσει φιλαρχοῦντες καὶ πολέμιοι ταῖς αἰρέσεσιν ὄντες, τὴν εἰρήνην ὥσπερ βαρὺ φορτίον οὐχ ὑπέμενον, τὴν δὲ προγεγενημένην τῆς Ἑλλάδος δυναστείαν ἐπιτεθούσας, μετέωροι ταῖς ὁρμαῖς ὑπῆρχον πρὸς καινοτομίαν — κατεδουλοῦντο τὸ μὲν πρῶτον τὰς ἀσθενεστέρας πόλεις, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὰς ἀξιολογωτέρας καταπολεμοῦντες ὑπὸ κράτος ἐκείνου, οὐδὲ δύο ἔτη φυλάξαντες τὰς κοινὰς σπονδὰς. — Vergl. Xenoph. Hellen. VI. 3. 7 — 9. Isocr. Paneg. c. 32 — 35, auch Dem. adv. Leptin. c. 42.*

8) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 7, und insbes. über die Dismembration (*διοικισμός*) der Stadt die Erklärer zu Plat. Symp. p. 193. A.

9) Xenoph. I. c. V. 3. 15; Diodor. XV. 19.

10) Xenoph. V. 2. 11 fgg. Diodor. XV. 19 — 23.

11) Xenoph. V. 2. 25 — 36. Diodor. XV. 20. Die Größe der Ungerechtigkeit schildert Xenophon selbst V. 4. 1.

12) Agesilaus bei Xenoph. V. 2. 32: *εἰ μὲν βλαβερά τῇ Λακεδαιμονίᾳ πεπραγώς εἴη (Rhoebidas) δίκαιον εἶναι ζημιοῦσθαι· εἰ δ' ἀγαθὰ, ἀρχαῖον εἶναι νόμιμον, εἶναι τὰ τοιαῦτα αὐτοσχεδιάζειν. Vergl. Plut. V. Ages. c. 23, und Lyzand. c. 7. — Demosth. Lept. c. 87: ἂν τῇ παρ' ἐκείνοις πολυτείᾳ συμφέρει, ταῦτ' ἐπαινέειν ἀνάγκη καὶ ποιεῖν: also ganz τὸ τοῦ κρείτ-*

τονο; συμφάρον δίκαιον, Plat. de Legg. IV. p. 714. C. — Schon früher galten sie als ἄλλα φρονούντες καὶ ἄλλα λέγοντες u. dergl.; s. Herod. IX. 54; Thuc. V. 105; Eurip. Suppl. 191 und Androm. 445 fgg.; und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. III. 2. p. 199 fgg.; Kortüm S. 69. 75. 211; Wachsmuth I. 2. S. 243.

13) Demosth. de Falsa Legat. p. 425. 21: ἔσται γὰρ δέκου, ὅτι γῆς καὶ θαλάττης ἥρχον οἱ Λακεδαιμόνιοι κατ' ἐκείνους τὸν χρόνον. Vergl. Xenoph. Hellen. V. 3. 27, Diodor. XV. 23.

14) Xenoph. V. 4. 2 fgg. Plut. V. Pelop. c. 6—12, und de Daem. Socr. c. 25—33. Mit Athens Hülfe? Dinarch. adv. Demosth. c. 39.

15) S. Diodor. XV. 28—30, und unten C. VII. — Ueber Lacedämons Bundesgenossen in dieser Zeit ist eine Hauptstelle Diodor. XV. 31, und insbes. über ihre Streitkräfte zur See Xenoph. Hellen. VI. 2. 3. Vgl. Wachsmuth I. 2. S. 287 fgg.

16) Xenoph. VI. 3. 2 fgg. Diodor. XV. 50; ein kurzer Friede schon vorher. 374; s. dens. c. 38.

17) Xenoph. I. c. §. 18. Zur Execution des Friedens εξαγωγῆς, Diodor. XV. 38; den Grund s. bei Polyb. IV. 27. 5.

18) Wenigstens nach Diodor: Λακεδαιμόνιοι γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι διὰ παντός περὶ ἡγεμονίας διαφιλοτιμούμενοι, παρεχόμενοι ἀλλήλοις οἱ μὲν κατὰ γῆν, οἱ δὲ τῆς κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι. Dsch s. Manso III. 2. S. 54.

§. 42.

Doch war Sparta noch einmal als leitendes Haupt der gesammten griechischen Landmacht anerkannt worden, und schien auf diese Art stark genug, um gegen Thebens fort-dauernde Protestationen die Freiheit der böotischen Städte zu erzwingen ¹⁾; aber 20 Tage nach dem Ende des Congresses ²⁾ setzte Epaminondas Sieg bei Leuktra seinen Hoffnungen ein Ziel. Ganz Mittelgriechenland außer Athen fiel sofort dem siegenden Theben zu ³⁾; Athen selbst rief den Peloponnes auf eigene Gewähr zur Unabhängigkeit auf ⁴⁾, und obschon ein Theil desselben noch immer für Lacedämon stritt ⁵⁾, so schloß sich doch Arkadien, dessen kleinere Völkerschaften um diese Zeit nach dem Beispiele von Mantinea ⁶⁾ sich zu einer grossen Volksgemeinde vereinigten ⁷⁾, nebst den Eleern und Argivern an die Böoter an ⁸⁾, als diese 369 in den Peloponnes einfielen und Lacedämons Macht einen tödtlichen Stofs durch die Wiederherstellung Messeniens ⁹⁾ versetzten. Noch einmal gewahr es Athen 368 durch gänzliche Theilung der Hegemonie ¹⁰⁾; auch scheiterte Theben's Versuch 366, sich durch das Ansehn des Perserkönigs förmlich als Nachfolger Sparta's im

griechischen Staatensysteme anerkennen zu lassen ¹¹⁾; an der Festigkeit der Peloponnesier ¹²⁾; daß aber Theben Harmosten nach Achaja schickte ¹³⁾, konnte es nicht wehren; die Zahl seiner Verbündeten nahm immer mehr ab ¹⁴⁾, und dem Reste derselben erlaubte es selbst 365 den Abschluß eines Separatfriedens mit Theben ¹⁵⁾ und verzichtete damit auf seine Hegemonie für immer ¹⁶⁾. Nur Messeniens Unabhängigkeit wollte es durchaus nicht anerkennen, obschon auch Persien seine Ansprüche auf dieses Land nicht mehr unterstützte ¹⁷⁾; und entzog sich darum auch dem allgemeinen Frieden ¹⁸⁾, den sämtliche übrige Staaten 362 abschlossen, nachdem durch den Ausgang der Schlacht bei Mantinea die Frage über das Supremat in Griechenland noch unentschiedener als zuvor geworden war ¹⁹⁾.

1) Xenoph. Hellen. VI. 3. 20: οὕτω δὲ εἰρήνην τῶν ἄλλων ποιοιμένων, πρὸς δὲ Θηβαίους μόνους ἀντιλογίας οὐσης, οἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὕτως εἶχον τῆς γῆρας, ὡς νῦν Θηβαίους, τὸ λεγόμενον, δεκατευθῆναι ἑλπίς εἴη, αὐτοὶ δὲ οἱ Θηβαῖοι παντὶ ὡς ἀθύμως ἔχοντας ἀπῆλθον. Vergl. Diodor. XV. 51.

2) Plut. V. Ages. c. 28.

3) Xenoph. VI. 5. 23. Diodor. XV. 57.

4) Xenoph. VI. 5. 1: ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οἱ Πελοποννήσιοι ἐτι οἰόνται χρῆναι ἀκολουθεῖν, καὶ οὕτω διακρίνοντο οἱ Λακεδαιμόνιοι, ὥς περ τοὺς Ἀθηναίους διέθεσαν, μεταπέμπονται τὰς πόλεις, ὅσαι βούλεοντο τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν ὁ βασιλεὺς κατέπεμψεν. Ἐπεὶ δὲ συνῆλθον, δόγμα ἐποίησαντο μετὰ τῶν κοινωνεῖν βουλομένων ὁμοῦσαι τόνδε τὸν ὅρκον· ἡμεῖς τὰς σπονδαῖς — καὶ τοῖς ψηφίσμασι τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων· εἴν δὲ τις στρατεύεται ἐπὶ τινὰ πόλιν τῶν ὁμοσασῶν τοῦτον τὸν ὅρκον, βεληθήσῃ παντὶ σθένει. — Ibid. §. 3. ὁρκωταί.

5) Xenoph. VI. 4. 18; 5. 29; VII. 2. 2; ungenau Cic. Offic. II. 7.

6) Xenoph. VI. 5. 4: ὡς ἤδη αὐτόνομοι παντάπασι ὄντες u. s. w.

7) Diodor. XV. 59 fgg. — Οἱ μύριοι: vergl. Neumann ad Aristot. Fgm. p. 106; Clinton's Fasti p. 419. Megalopolis, Strab. VIII. 595. A; Polyb. IX. 21; Pausan. VIII. 27. 6, wann erbaut? vergl. Manso's Sparta III. 2. S. 82. — Ἐπάρχοιτο, vergl. Bejot in Mem. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 234 fgg.; Sturz. Lex. Xenoph. T. II. p. 242; und im Allgem. Wachsmuth I. 2. S. 291 — 295.

8) Xenoph. VII. 1. 18. Diodor. XV. 62.

9) Diodor. XV. 66. Pausan. IV. 27. 5.

10) Xenoph. VII. 1. 14: ἐν μέρει μὲν ἑκατέρους ἡγεῖσθαι τοῦ ναυτικοῦ, ἐν μέρει δὲ τοῦ πεζοῦ — — κατὰ πενήτημαρον ἑκατέρους, vergl. Diodor. XV. 67.

11) Xenoph. I. c. §. 33: ξυνεχῶς δὲ βουλευόμενοι οἱ Θηβαῖοι, ὅπως

ἀν τῇν ἡγεμονίαν λάβοιεν τῇν Ἑλλάδι, ἐνδύμισαν, εἰ πᾶν ψαιαν πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, πλασενκτήσειν ἂν τι u. a. w.

12) Ibid. S. 39.

13) Ibid. S. 43, auch nach Sicyon, VII. 3. 4.

14) Ibid. VII. 2. 11.

15) Ibid. VII. 4. 9: τοῖς τε Κορινθίοις συναβούλευον τῇ ἐκκλήνῃ κοινήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων ἐπέτρεψαν τοῖς μὴ βουλομένοις σὺν ἑαυτοῖς πολεμεῖν ἀνακαύσασθαι, αὐτοὶ δ' ἔφρασαν πολεμοῦντες κρᾶζειν, ὅ τι ἂν τῷ θεῷ φίλον ἢ ὑφιστάσθαι δὲ οὐδέποτε, ἣν παρὰ τῶν πατέρων παρέλαβον Μισσηνὴν, ταύτης στερεῇσθαι. — Diodor XV. 76. spricht sogar schon damals von einem allgemeinen Frieden, dem nur Sparta nicht beigetreten sey; vergl. Plut. Ages. c. 34.

16) Später führen ἐν τῇ ἑαυτῶν ἑκαστοί, Xenoph. VII. 5. 3, wie Thug. V. 47.

17) Seit 366; vergl. Xenoph. VII. 1. 36; Diodor. XV. 90; noch 366 auf dem Congress in Delphi das Gegentheil; Xenoph. S. 27.

18) Diodor. XV. 89. Plut. Ages. c. 35. Vergl. Polyb. IV. 33. 9.

19) Xenoph. VII. 5. 26; vergl. auch Strab. IX. p. 634. C fg. — Einen letzten Versuch Lacedämons im J. 352 s. bei Pausan. IV. 28. 1; Diodor. XVI. 34. 39; vergl. Voemel ad Demosth. de pace p. 245 fg.

VIERTER ABSCHNITT.

Lacedämons Verfall im Innern und letzte Schicksale.

§. 43.

Dafs Lacedämon, nach dem Untergange seiner politischen Macht, auch im Innern, trotz des Fortbestandes der allgemeinen Formen, dem Ideale seines Gesetzgebers stets unähnlicher ward, geht aus den zerstreuten Nachrichten über diese Zeit zur Genüge hervor; weit entfernt aber, erst eine Folge jenes äufsern Sturzes zu seyn, muß der innere Verfall des spartanischen Staats, wie ihn Aristoteles u. A. schildern¹⁾, vielmehr bereits als der geheime Begleiter seiner wachsenden und die hauptsächliche Ursache seiner sinkenden Gröfse betrachtet werden. Lykurgs Einrichtungen selbst, obschon alleiniger Grund jener Gröfse, mußten bald das Mißverhältniß empfinden, welches dieselbe, gerade je höher sie stieg, zwischen der äufsern Lage des Staats und dem beschränkten Character seiner innern Einrichtungen herbeiführte, und dessen zerrüttenden Wirkungen im Innern dann der äufserer

Fall auf dem Fusse folgte. Doch würde vielleicht die wohlberechnete Festigkeit des Staatsgebäudes dem Verderben länger getrotzt haben, hätten sich diesem nicht innere Anhaltspunkte dargeboten, die Lykurg vergeblich zu beseitigen gehofft hatte. Namentlich war der oben berührten Eifersucht des Volkes auf die Gewalt seiner Fürsten so wenig für immer vorgebeugt, daß sich jene vielmehr 130 Jahre später ²⁾, wie es scheint, nicht ohne Widerstand ³⁾, von dem Könige Theopomp in der Macht der Ephoren ein gesetzliches Organ erzwang. Wenigstens schreiben diesem die meisten Nachrichten ⁴⁾ diese Maßregel zu; die auch schon ihrem Wesen nach unmöglich von Lykurg ⁵⁾ herrühren könnte, da ihre Folgen den ganzen Bau desselben in seinen Grundfesten erschütterten ⁶⁾.

1) Aristot. Pol. II. 6; vergl. Xenoph. Rep. Lac. c. 14; Polyb. VI. 49 u. 50; Plut. Agis c. 3—5; dazu außer Levesque's und Bitanbe's oben §. 23. n. 1. citirten Abhh. Manso's Sparta II. S. 365—388; III. S. 214—230; Wachsmuth I. 2, S. 208—215; 257—264.

2) Plat. Lysurg. c. 7.

3) Man vergl. die Novelle oben §. 24. n. 4. Müller II. S. 114. schließt freilich eben daraus, daß die Gewalt des Ephorats nicht von Theopomp herrühren könne; weit besser vereinigt Platner, Tüb. Zeitschr. V. 1. S. 23, beides so, daß das Volk zum Ersatz für jene Beschränkung die Ephoren als Vertreter erhalten habe.

4) Vergl. Aristot. Pol. V. 9. 1; Cic. Rep. II. 3; Dio Chrysost. LVI, p. 565; und mehr bei Coerenz. ad Cic. de Legg. III. 7. p. 235; Ast. ad Plat. de Legg. p. 174; Groen van Prinsterer Platon. Prosopogr. p. 22; Clavier Hist. d. pr. t. II. p. 160 fg.; Tittmann, S. 104 u. s. w. — Ungewissen Plat. V. Cleon. c. 10.

5) Wie namentlich Her. I. 65. angibt. Vergl. auch Plat. Epist. VIII. p. 354. B. Stob. Serm. p. 288. ed. Gesn. (aus Xen. Rep. Lac. VIII. 3.) und Satyrus bei Diogen. L. I. 68, dem zufolge andere sie dem Philosophen Chilon beimessen. S. Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 17. — Aristot. Pol. II. 6. 15. läßt es unentschieden: συνέχει μὲν οὖν τὴν πολιτείαν τὸ ἀρχαῖον τοῦτο ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετέχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς. ὥστε, εἴτε διὰ τὸν νομοθέτην, εἴτε διὰ τύχην τοῦτο συμβέπτεται, συμφερόντως ἔχει τοῖς πράγμασι. — Hüllmann, Staatsr. d. Alterth. S. 152, hält die γερουσία für älter als Lykurg, und läßt diesen ihr dann in dem Ephorate einen jährlich wechselnden Rath, wie von Solon dem Areopage, an die Seite setzen; auch Götting (Hermes XXIII. S. 97.) nennt die Ephoren eine Art von zweiter Kammer — ??

6) Vergl. Feodor Eggo's Untergang der Naturalstaaten S. 122 fgg. — Ueber das Ephorat im Allgem. s. Tittmann S. 104—117; Müller II. S. 111—127; Hüllm. Staatsr. S. 197—200.

§. 44.

Dafs der Ephoren fünf waren ¹⁾, dafs sie alljährlich wechselten, ihr Amt mit dem Herbstäquinocmium, als dem Anfange des lacedämonischen Jahres, antraten ²⁾, und der Erste unter ihnen dem Jahre den Namen gab ³⁾; dafs endlich das Verfahren bei ihrer Wahl nicht ganz geeignet war, immer gerade die würdigste Besetzung zu versprechen ⁴⁾ — ist alles, was wir von der Organisation dieser Behörde wissen. Was ihre Befugnisse betrifft, so ist ihrer Richtergewalt schon oben (§. 25.) gedacht worden; die politische Wichtigkeit, die sie jetzt erhielten, beruhete wahrscheinlich zunächst auf der Ausdehnung dieser Gewalt über alle andern Behörden, namentlich über die Könige, wodurch diese ihnen verantwortlich ⁵⁾, damit aber bei dem Mangel aller gesetzlichen Beschränkung derselben ⁶⁾ ganz von ihrer Willkür abhängig gemacht wurden. Sie hatten, sagt Xenophon ⁷⁾, das Recht, zu strafen wen sie wollten, und die Strafe sofort zu exequiren; sie durften jeden Beamten auf der Stelle suspendiren, in Anklagestand versetzen und in's Gefängniß werfen; die Könige standen vor ihnen von ihren Sitzen auf, und erschienen auf ihre Ladung vor Gericht ⁸⁾; selbst bis in's Innere des königlichen Hauses erstreckte sich ihre Aufsicht ⁹⁾, und nie konnte es ihnen an Mitteln, jenen zu schaden, fehlen ¹⁰⁾. Nur in Fällen des Hochverraths u. dergl. war die Entscheidung einem aus sämmtlichen höchsten Regierungsbehörden zusammengesetzten Gerichte vorbehalten, in welchem sie übrigens gleichfalls wenigstens Sitz und Stimme hatten ¹¹⁾.

1) Wenige abweichende Angaben s. bei Ruhnk. ad Tim. Lex. p. 128: ἔφοροι πέντε μάλιστα καὶ πέντε ἐλάττωσι. — Götting's Vertheidigung der Zehnzahl (ad Aristot. Pol. p. 466.) fällt mit seiner Annahme von zehn Phylen (§. 24. n. 9.).

2) Thuc. V. 36. Vergl. Dodwell de Cyclis VIII. c. 5, und über das laced. Jahr im Allgem. Corsini Fasti Attici, Diss. 14; T. II. p. 450—457.

3) Pausan. III. 11. 2: παρέχονται τὸν ἐπώνυμον.

4) Aristot. Pol. II. 6. 16: — καλίσταται γὰρ (ἢ ἐφορία) ἐξ πάντων (sc. Σπαρτιατῶν, nicht aus den Homöen allein). Ἄλλ' αἰρετὴν ἔδει τὴν ἀρχὴν εἶναι ταύτην ἐξ πάντων μὲν, μὴ τὸν τρόπον δὲ τοῦτον, ὃν νῦν.

παδαρκίδης γάρ ἐστι Μαν Ἐτι δὲ καὶ κρείστων εἰσι μεγάλων κύριοι, ὄντας οἱ τυγχόντες κ. τ. λ. Nicht klarer ist IV. 7. 5: — δύο τὰς μεγίστας ἀρχὰς τὴν μὲν αἰρεῖσθαι τὸν δῆμον, τῆς δὲ μετέχειν· τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἰροῦνται, τῆς δ' ἐφορίας μετέχουσιν. Οἱ δ' ὀλιγαρχίαν διὰ τὸ πολλὰ ἔχειν ὀλιγαρχικά, οἷον τὸ πάσας αἰρετάς εἶναι καὶ μηδεμίαν κληρωτὴν κ. τ. λ. Vergl. auch Isocr. Panath. p. 630, and Plat. de Legg. III. p. 692. B: τῶν τῶν ἐφόρων δύναμιν ἐγγύς τῆς κληρωτῆς αἰγαγῶν δυνάμει.

5) Aristot. Pol. II. 6. 18: Δόξεις δ' ἂν ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχὴ πάσας εὐθύνειν τὰς ἀρχὰς κ. τ. λ.

6) Weil sie αὐτονομίους, entschieden, nicht κατὰ γράμματα καὶ νόμους, Aristot. §. 16; vergl. oben §. 25. n. 1. — Doch deuten Aristot. Rhetor. III. 18. 6. und Plut. Agis c. 12. auch auf eine Verantwortlichkeit der Ephoren selbst, nach niedergelegtem Amte.

7) Rep. Lac. VIII. 4: Ἐφοροὶ οὖν ἱκανοὶ μὲν εἰσι ζημιῶν ὅν ἂν βούλωνται, κύριοι δ' ἐκπράττειν παραχεῖμα, κύριοι δὲ καὶ ἀρχοντας μεταξὺ καταπαῦσαι καὶ εἰλεῖν καὶ περὶ ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καταστήσαι. Vergl. Cornel. N. Pausan. c. 3: licet enim cuius ephoro hoc facere regi?

8) Plut. V. Cleom. c. 10; reip. ger. praec. c. 21 u. s. w. — Dem Könige aber ἔδρας πάντας ὑπανίστανται πλὴν σὺν ἔφοροι ἀπὸ τῶν ἐφορικῶν δι' ὧρων. Xenoph. Republ. L. XV. 6.

9) Um nicht nur über die Reinheit (Platon. Alc. I. p. 121. B; Plut. Agis c. 11.), sondern auch über die kräftige Fortpflanzung des Heraklidengeschlechtes zu wachen; s. die Anecdote bei Plut. de educ. c. 2, und dazu Wytt. p. 71.

10) Z. B. durch die *spectatio de coelo* bei Plut. Agis c. 13.

11) Pausan. III. 5. 3.

§. 45.

Wie vieles von diesen einzelnen Rechten ihnen ursprünglich eingeräumt und wie vieles nach und nach usurpirt war, ist schwer zu entscheiden; mit Sicherheit aber läßt sich unter die letzte Kategorie der Antheil rechnen, den sie auf Kosten der Königsmacht an der ausübenden Staatsgewalt errangen¹⁾. So waren sie es, gerade in der Zeit der Größe Lacedämons, die die Volksversammlungen beriefen und leiteten²⁾; sie ertheilten fremden Gesandten Audienzen und schickten selbst deren aus; sie ordneten Heereszüge an³⁾, bestimmten die Anzahl der Mannschaft und ernannten den Anführer, der dann gleichfalls ganz von ihren Befehlen abhing, ihrer Skytale⁴⁾ gehorchen und an sie Bericht erstatten mußte. Selbst die Freiheit der einzelnen Mafsregeln, die die Könige früher im Felde gehabt hatten, beschränkten sie im J. 418 durch zehn zugeordnete σύμβουλοι⁵⁾; später begleiteten zwei aus ihrer eignen Mitte den König in den

Krieg⁶⁾. Bei diesem consequenten Bestreben, die Königmacht zu schwächen, kam ihnen übrigens freilich auch sehr die Theilung derselben und die offenbare Eifersucht der beiden Häuser⁷⁾ zu Statten, die, statt ihre Kräfte gegen die Ephoren zu vereinigen, sich vielmehr einander bei diesen zu schaden suchten⁸⁾, und so um die Gunst derselben zu buhlen genöthigt waren⁹⁾, wenn sie nicht ganz in dem ungleichen Kampfe unterliegen wollten¹⁰⁾.

1) Daher der Name τὰ τέλη, d. i. Beamte (vergl. Ducker. ad Thucyd. I. 58; Sturz. Lex. Xenoph. IV. p. 276; Wachsm. I. 1. S. 326.), den Tittmann S. 102 wohl mit Unrecht auf die kleine Ekklesia (S. 24. n. 11.) als einen Ausschufs von Beamten deutet. Vgl. Müller II. S. 87. p. 3, und 122. n. 11.

2) Thuc. I. 87: ἐπεψηφίζετο αὐτὸς ἕφορος ὢν.

3) Φρουρὰν ἔφαλλον: s. Sturz. l. l. IV. p. 420.

4) Ueber diese vergl. Plut. Lysand. c. 19; Gell. N. A. XVII. 9; Schol. Pind. Olymp. VI. 156, und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. III. 4, p. 212 fgg.; J. A. Bos ad Cornel. N. Pausan. c. 3; Beck. ad Aristoph. Avēs v. 1283 u. s. w.

5) Thuc. V. 63. Diodor. XII. 78. Schon 446 begleitete übrigens Kleandridas so den jungen Plistonax, s. Plut. Pericl. c. 22. Später erscheint indeß Agis wieder frei; Thuc. VIII. 5.

6) Xenoph. Hell. II. 4. 36; Rcp. Lac. XIII. 5; Aristot. Pol. II. 6. 20.

7) Vergl. Her. VI. 52; Xenoph. Hell. V. 3. 20; Pausan. III. 1. 7; ja nach Aristot. l. c. σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι τὸ στασιάζειν τοῦ βασιλέως. — Daher übrigens schon frühe das Verbot gemeinschaftlichen Commando's. Her. V. 75.

8) Plut. Agis. c. 12.

9) Aristot. II. 6. 14: διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν εἶναι λίαν μεγάλην καὶ ισχυράντων διμαγωγεῖν αὐτοὺς ἡναγνάζοντο οἱ βασιλεῖς.

10) Doch erging es den meisten der Könige zwischen den Jahren 500 und 400 mehr oder minder unglücklich. Vergl. Tittmann S. 130.

§. 46.

Während auf diese Weise die Gewalt des Ephorats statt ihres ursprünglich demokratischen Characters, um dessen willen Lacedämons Constitution wohl bisweilen als Muster einer weisen Mischung aller Staatsformen gepriesen worden ist¹⁾, einen rein despotischen annahm²⁾, näherte sich auch auf einem andern Wege die alte Aristokratie Lykurgs immer mehr einer drückenden Oligarchie³⁾, durch welche der

Spruch des Orakels: *Geldgier wahrlich allein, sonst nichts, wird Sparta verderben*¹⁾, in schreckliche Erfüllung ging. Hauptursache dieses Verderbnisses waren allerdings die politischen Umstände, die Sparta zu Feldzügen in entlegene Länder, namentlich zur See, nöthigten, und dadurch nicht nur seine Bürger gegen des Gesetzgebers Absicht mit den Sitten und Eigenthümlichkeiten des Auslandes bekannt machten, sondern auch den Staat mehrfach von dem Systeme desselben abzugehen veranlassten⁵⁾. Schon die Nothwendigkeit, unabhängig von dem Könige noch andere Heerführer nach den verschiedenen Gegenden zu senden, lief dem Geiste Lykurgs zuwider; neue Würden wurden geschaffen: Harmosten für die eroberten Städte, Navarchen⁶⁾ und Epistoleis⁷⁾ für die Flotte, deren Beschränkungen man sofort selbst zu umgehen Mittel fand⁸⁾; und daß Charactere, wie Klearch⁹⁾ und Lysander¹⁰⁾, den Verführungen einer solchen Stellung unterliegen mußten, lehrt Pausanias Beispiel¹¹⁾ aus einer Zeit, wo Sparta innerlich noch weit fester stand, und namentlich den Reiz der edlen Metalle noch nicht kannte.

1) Plat. de Legg. III. p. 692. A. Aristot. Pol. II. 3. 10; 6. 15; IV. 5. 11; 7. 4. Isocr. Panath. p. 630. Polyb. VI. 3. 8; 10. 6; Stob. Serm. XLI. p. 267.

2) Plat. de Legg. IV. 712. D: τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν αἷς τυραννικὸν ἐν αὐτῇ γέγονε; vergl. Aristot. I. 1.

3) Aristot. Pol. V. 6. 7; vergl. die allgemeine Schilderung eines solchen Uebergangs bei Plat. Republ. VIII. p. 547. D — 551. B

4) 'Α φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν. S. die Erkl. zu Cic. de Off. II. 22 77; Neumann. ad Aristot. Fgm. p. 132; Mai qd Diodor. Fgm. Vat. p. 3

5) Thuc. I. 71: ἡσυχάζουσα μὲν πόλις τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένης ἵεναι πολλῇς καὶ τῆς ἐπιτεχνήτους δεῖ. Vergl. oben §. 36, und insbes. Polyb. VI. 49. 7.

6) Συγεδὸν ἑτέρα βασιλεία, Aristot. Pol. II. 6. 22. Meistens freilich beschränkten sie σύμβουλοι, Thuc. II. 85. III. 69. VIII. 39.

7) Sturz Lex. Xenoph. II. p. 321. — Ueber die Harmosten oben §. 39. n. 8.

8) Eigentlich sollte nämlich jeder nur Ein Jahr und nie wieder diese Würde bekleiden. Xenoph. Hellen. II. 1. 7.

9) Diodor. XIV. 12.

10) Diodor. XIV. 13. Plut. Lysand. c. 24 fgg.

11) Thuc. I. 128 — 133. Er ging mit Aufwiegelung der Heloten und dem Sturze der Ephoren um, wie Lysander mit dem der Könige. Vergl. Aristot. Pol. V. 1. 5; 6. 2.

§. 47.

Gewöhnlich wird Lysander als der erste bezeichnet, der durch seine Kriegsbeute Sparta mit gemünztem Gelde bekannt gemacht habe ¹⁾, und von dieser Epoche an die öffentliche Demoralisation datirt; doch hatten schon viel früher edle Metalle den Weg zu Einzelnen gefunden ²⁾; und als daher einmal der Staat selbst Schätze zu häufen anfang ³⁾, konnte freilich kein Verbot mehr ihren Besitz auf die öffentlichen Cassen beschränken ⁴⁾. Durch ihre unabhängige Stellung begünstigt, gingen nicht selten gerade die höchsten Behörden in Bestechlichkeit und Uebertretung der öffentlichen Zucht voran; sogar die Mitglieder des Rathes ⁵⁾, namentlich aber die Ephoren, um so mehr, da diese meistens der ärmern Classe der Nation angehörten ⁶⁾. Denn bereits fing auch die anfängliche gleiche Vertheilung des Eigenthums ⁷⁾ einer drückenden Unverhältnißmäßigkeit zu weichen an ⁸⁾; auf der einen Seite genügte in kinderreichen Familien ein Loos nicht mehr zum Unterhalte Aller: auf der andern fielen bisweilen zwei und mehr durch Verheirathung oder Erbschaft in Folge der ewigen Kriege in die Hände eines Einzelnen, dessen Verwandte entweder gar keine oder nur weibliche Nachkommen ⁹⁾ hinterliessen. Ein entscheidender Schritt zum Verderben war unter diesen Umständen das Gesetz des Epitadeus ¹⁰⁾, das, während es die Unveräußerlichkeit alles Eigenthums auf käuflichem Wege beibehielt, durch Schenkung oder Testament frei darüber zu verfügen gestattete; man begann, was Lykurg gänzlich untersagte ¹¹⁾, große Mitgiften zu geben; und indem die Reichen sich unter einander verschwägerten und beerbten ¹²⁾, entwickelte sich bald eine Verschiedenheit der Stände nach dem Vermögen ¹³⁾, die um so wesentlicher in den Staatsorganismus eingriff, da Lykurg jeden, der die Syssitien nicht zu bestreiten ¹⁴⁾ und überhaupt die Erziehung und Lebensweise des Spartiaten nicht völlig zu theilen im Stande war, von dem activen Bürgerrechte ausgeschlossen hatte ¹⁵⁾. So kam es zuletzt, daß von 700 Spartiaten, die allein noch übrig waren, nicht mehr

als hundert sich im vollen Genusse aller Rechte befanden ¹⁶⁾; zugleich aber stieg das Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes, das schon zu Aristoteles Zeit im Besitze von zwei Fünftheilen des gesammten Grundeigenthums war ¹⁷⁾, auf eine um so gefährlichere Höhe, als kein Gesetz seinem Uebermuth und seiner Ausgelassenheit steuerte.

1) Vgl. Plut. Lysand. c. 17; Aelian. V. Hist. XIV. 29. — Böckh, Staatsh. d. Ath. II. S. 137 fg. (vergl. C. Inscr. I p. 697, über Athen. VI. p. 233. F.) und Müller II. S. 206. vermuthen übrigens schon früher Geld in Sparta; doch sagt Thuc. I. 80 u. 141. wenigstens, dafs früher kein Schatz da war. — Geldbußen; vergl. Meier de bonis dampn. p. 198.

2) Bereits Pausanias hofft auf Bestechungen, Thuc. I. 131. — Leotychidas bestochen 470; Her. VI. 72. Pausan. III. 7. 8; Plistonax u. Kleandridas 446; Thuc. II. 21; V. 16. Plut. V. Pericl. c. 22 fg. (zehn Talente *αἰς τὸ δέον*; vergl. Schol. Aristoph. Nubb. 858.) — Veruntreuung des Gyrillus, Plut. Lysand. c. 16; Diodor. XIII. 106. — Vergl. im Allgem. Aristoph. Pac. v. 620 fgg. und Levesque in Mem. de l'Inst. T. III. p. 365.

3) Plat. Alc. I p. 122. E: *χρῦσιον δὲ καὶ ἀργύριον οὐκ ἔστιν ἐν πάσῃ Ἑλλάσῃ ὅσον ἐν Λακεδαιμονίᾳ ἰδίᾳ*. Vergl. Hipp. Maj. p. 283. D, und Bitaubé sur la richesse de Sparte, in Mem. de Berlin, 1781, p. 559 fgg. Wachsmuth II. 1. S. 111 fgg.

4) Aristot. Pol. II. 8. 7: *ὅ τι δ' αὖν ὑπολάβῃ τίμιον εἶναι τὸ κύριον, ἀνάγκη καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν δόξαν ἀκολουθεῖν τοῦτοις*.

5) Aristot. Pol. II. 6. 18.

6) Aristot. ibid. §. 14 u. 16.

7) Wie diese überhaupt habe aufrecht erhalten werden können, s. die Vermuthungen bei Manso I. 1. S. 121; I. 2. S. 129—134, die aber nicht alle Stich halten; auch Tittmann S. 660.

8) Aristot. Pol. II. 6. 10.

9) Erbtöchter, s. oben §. 25. n. 14.

10) Plut. Agis. c. 5. — Manso III. 1. S. 263. setzt ihn später als Agisilaus; besser Müller II. S. 194. nach Lysander; obschon bereits bei Archidamus (Athen. XIII. 20, p. 566. A.) und Lysander selbst (Plut. Lysand. c. 30; Aelian. V. Hist. VI. 4.) wenigstens von reichen Heirathen die Rede ist. Was Plut. Ages. c. 4. erzählt, scheint auf allen Fall das Gesetz schon vorauszusetzen; nach der Anecdote in dessen Amat. narr. c. 5. T. XII. p. 77. sogar schon vor Ol. 77. 4; doch vergl. Meier de bonis dampn. p. 199.

11) Iustin. III. 3. Aelian. V. Hist. VI. 6. Hermippus bei Athen. XIII. 2.

12) Aristot. Pol. V. 6. 7. Plut. Agis, c. 5.

13) Daher jetzt bei Aristoteles *γνώριμοι*, *καλοὶ κάγαθοι* u. s. w. im Gegensatze von *δημῶς*, unter welchem letztern jedoch gleichfalls Spartiaten verstanden seyn müssen, da aus ihm die *Ephoren* genommen werden. Vergl. II. 6. 15. — Vermögensunterschied kennt übrigens schon Thuc. I. 6. in Lacedämon. — *ἱπποτροφίαι*, Plut. Agesil. c. 20, vergl. Xenoph. Hellen. VI. 4. 21.

14) Aristot. Pol. II. 6. 21.

15) Xenoph. Republ. L. X. 7. Vergl. oben §. 24. n. 16.

16) Plut. Agis c. 5. extr.

17) II. 6. 11; vergl. Plut. Agis c. 7, und oben §. 27. n. 12.

§. 48.

Eine andere Folge der durch die ewigen Kriege veranlaßten Abnahme der männlichen Bürgerzahl ¹⁾ war die Furcht und Gefahr vor den Heloten, die nothwendig immer wachsen mußte, je tiefer man sie zu erniedrigen ²⁾ und je mehr man durch alle Mittel der List und Gewalt ihre Zahl zu vermindern bedacht war. Vertilgungen in Masse ³⁾ fanden natürlich nur in Nothfällen Statt; nicht wenige mochte inzwischen alljährlich schon der kleine Krieg wegraffen, durch welchen die *κρυπτεία* der lacedämonischen Jugend von ihrem ursprünglichen Zwecke einer Kriegsübung ⁴⁾ zu einem meuchelmörderischen Institute herabsank ⁵⁾. Auf der andern Seite sah sich Lacedämon durch jene Entvölkerung in die Nothwendigkeit versetzt, um seine Heere zu ergänzen, Heloten zu bewaffnen und frei zu lassen. Der glückliche Erfolg des ersten Versuchs dieser Art ⁶⁾ im J. 424 ward Ursache, daß man fortan Bürgerheere gewöhnlich nur in das nähere eigentliche Griechenland, in entlegenere Gegenden aber Perriöken und Neodamöden aussandte ⁷⁾. Nur wo der König selbst an der Spitze steht, begleiten ihn Ehrenhalber dreißig Spartiaten ⁸⁾; sonst begnügt man sich, einen Spartiaten an die Spitze zu stellen; ja wir finden Perriöken als Anführer von Geschwadern ⁹⁾. Alles dieses hinderte übrigens nicht, daß die Spartiaten trotz ihrer kleinen Zahl in dem alten Systeme der Ausschließung und Bedrückung fortfuhren; und so erklärt sich zur Genüge der tödtliche Haß aller ihrer Unterthanen, der ohne die Vorsicht des Königs Agesilaus beinahe im J. 397 durch die Verschwörung des Kinadon den Umsturz der bestehenden Verfassung herbeigeführt hätte ¹⁰⁾.

1) Ueber Lacedämons *ὀλιγαρχία* s. Aristot. Pol. II. 6. 12, und Clinton's Fasti p. 407 fg.

2) S. im Allg. Athen. XIV. 74, p. 657. D, und über die Sitte, sie

betrunknen zu machen, iasbes. Meurs. Misc. II. 6. p. 128 fg. Leopold ad Plut. V. Lycurg. p. 251. — Widerspruch bei Müller II. S. 40 fgg.

3) Wie z. B. Thuc. IV. 80. — Später freute man sich, als die Aetolier 50000 (?) Sklaven wegführten. Plut. V. Cleom. c. 18. Ueber den Vorfall selbst s. Polyb. IV. 34. 9; vergl. Manso III. 2. S. 128 — 132.

4) S. Plat. de Legg. I. p. 633. B; vergl. VI. p. 763. B; Plut. V. Cleom. c. 28, und im Allg. Müller II. S. 43.

5) Plut. V. Lycurg. c. 28, und mehr bei Manso I. 2. S. 141 — 153.

6) Βρασιδῶσι Thuc. IV. 80; V. 34.

7) So mit Gylippus, Thuc. VII. 58; Thimbron, Xenoph. Hell. III. 1. 4; Eudamidas, ibid. V. 2. 24. u. s. w.

8) Vergl. Xenoph. Hellen. III. 4. 2; V. 3. 8. Diodor. XIV. 79. Αἱ σύμβουλοι (Plut. Lysand. 23) P P

9) Thuc. VIII. 22. — Auch Heloten als Harmosten? Xenoph. Hell. III. 5. 12.

10) Xenoph. Hell. III. 3. 4 — 11, vergl. Aristot. Pol. V. 6. 2.

§. 49.

Die Regierung des Agesilaus, der, nachdem er Sparta's politische Macht auf den höchsten Gipfel gehoben hatte, zuletzt noch ihren gänzlichen Sturz erlebte, macht übrigens in der Geschichte Sparta's auch in sofern Epoche, als mit ihm die Kämpfe der Könige gegen die Usurpationen des Ephorats aufhörten, und dieses fortan ohne Widerrede als höchste Regierungsbehörde galt¹⁾; namentlich seit die Könige und Prinzen endlich gar an der Spitze von Söldnern auf Abentheuer auszugehen und sich fremden Interessen zu vermiethen²⁾, oder an auswärtigen Höfen zu schweigen³⁾ anfangen. So wirkte alles zusammen, um Lykurgs Schöpfung zu zernichten; die Verarmung und Ueberschuldung der Mehrzahl⁴⁾, von der allerdings auch ein Hauptgrund jetzt in dem Verluste Messoniens lag, machte das Fortbestehn seiner Einrichtungen im Ganzen zur leeren Form; und wie sehr auch der alte kriegerische Geist gewichen war, beurkundet namentlich die Befestigung der Stadt⁵⁾ bei den Angriffen der Könige Demetrius und Pyrrhus in den Jahren 296 u. 272. Agis III Versuch im J. 240, nach Zernichtung der Schuldbücher das Grundeigenthum aufs Neue zu vertheilen und die Bürgerzahl zu ergänzen, schlug zum Verderben seines Urhebers aus⁶⁾; nur auf den Trümmern des Ephorats konnte Kleomenes III⁷⁾

226 die Wiedergeburt begründen, die durch Wiederherstellung der alten Zucht, verbunden mit der neuen macedonischen Kriegskunst⁹⁾, Lacedämon einen Augenblick selbst die Rückkehr seiner Herrschaft über den Peloponnes hoffen liefs¹⁰⁾, hätte sich nicht das Schicksal derselben vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs bedient. Das Bündniß der Achäer mit Antigonus Doson von Macedonien¹⁰⁾ nöthigte den jungen Helden, alle seine Eroberungen aufzugeben; und bald nachher machte seine Niederlage bei Sellasia¹¹⁾ im J. 222 dem Reiche der Herakliden in Lacedämon ein Ende¹²⁾.

1) Plut. V. Ages. c. 4: τὸ πολέμειν καὶ προσηκούειν αὐτοῖς, ἕστας ἐθάρπενος κ. τ. λ.

2) Wie Archidamus III 338 bei Tarent; Diodor. XVI. 63, Strab. VI. p. 429. B; Agis II. 33a in Kreta; Diodor. XVII. 48; Kleonymus 303 bei Thurium; Diodor. XX. 105; Liv. X. 2.

3) Wie Akrotatus, Diodor. XIX. 71; Leonidas II, Plut. Agis c. 3.

4) Plut. Agis c. 5; s. oben §. 47.

5) Pausan. I. 13. 5; VII. 8. 3. Iustin. XIV. 5. Liv. XXXIV. 38. Vgl. Manso III. 1. S. 252 fgg. — Ueber die Mauerlosigkeit in der ältern Zeit s. Meurs. Misc. p. 285 fgg.; Cragius III. 2. 5; vergl. Plat. de Legg. VI. 778. D: χαλκᾶ καὶ σιδηρὰ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γῆνα.

6) Plut. Agis c. 6 fgg. Vergl. Manso III. 1. S. 277 fgg.

7) Plut. V. Cleom. c. 7 fgg. Wachsmuth I. 2. S. 421.

8) Plut. I. I. c. 11. Manso III. 1. S. 311 fgg.

9) Polyb. II. 46 fgg.; Plut. I. I. c. 14 fgg. Vgl. Manso über Polybius und Plutarch in Beziehung auf Kleomenes, Sp. III. 2. S. 133 fgg. Chr. Lucas, über Polybius Darstellung des ätolischen Bundes (Königsh. 1827. 4.) S. 53 u. 85 fgg.

10) Plut. V. Arat. c. 38 fgg. Nach drei Niederlagen, Polyb. II. 51.

11) Plut. V. Cleom. c. 28 fgg. Polyb. II. 64. 65. Er starb drei Jahre später im Exile zu Alexandria. Plut. c. 35 fgg.; Polyb. V. 35 — 39.

12) Pausan. III. 6. 5. Das Geschlecht der Herakliden war inzwischen noch nicht erloschen; s. Polyb. IV. 35, und Clinton's Fasti p. 218. Angebliche Nachkommen des Herakles noch Saec. II. p. Chr.; vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 655.

§. 50.

Der Sieger liefs edelmüthig den Spartanern ihre Unabhängigkeit und stellte das Ephorat wieder her¹⁾, legte aber damit den Grund zu neuen Zerrüttungen²⁾, die bald nachher Lacedämon auf die Seite der Aetolier, der Feinde

Macedoniens und der Achäer, führten. Ein gewisser Lykurg bestieg den Thron mit Hintansetzung der näher berechtigten Herakliden ³⁾, deren einer, Chilo, vergeblich eine Reaction durch den Sturz des Ephorats zu bewirken suchte ⁴⁾; vielmehr herrschte Lykurg in Abhängigkeit von den Ephoren ⁵⁾ bis um's Jahr 211, wo die Königsgewalt von Machanidas ⁶⁾, und nach dessen Tode ⁷⁾ bei Mantinea 207 von dem berühmten Nabis ⁸⁾ usurpirt ward. Früher mit Rom verbündet ⁹⁾, verwickelte diesen die Opposition gegen die Achäer, die damals zu Rom übertraten ¹⁰⁾, mit in den Fall des Königs Philipp von Macedonien; Quinctius Flamininus zwang ihn im Jahr 195 die Küstenorte von Lakonika an jene abzutreten ¹¹⁾; und 192 gab seine Ermordung durch die Aetolier ¹²⁾ dem achäischen Feldherrn Philopömen Gelegenheit, Sparta selbst für den Bund der Achäer zu gewinnen. Drei Jahre später benutzte derselbe eine Empörung, um die lykurgischen Einrichtungen aufzuheben und durch achäische zu ersetzen ¹³⁾; doch die Unterdrückten fanden Schutz bei den Römern ¹⁴⁾, deren Eifersucht gern diesen Anlaß zur Einmischung in die innern Angelegenheiten des Bundes benutzte; und obschon sie im J. 182 auf's Neue förmlich den Achäern beitraten ¹⁵⁾, so führten doch ihre wiederholten Beschwerden zuletzt den Krieg herbei ¹⁶⁾, der im J. 146 die Römer zu Herren des Peloponnes machte, den Spartanern aber so viel Freiheit wiedergab, als ein griechischer Staat unter Rom's Oberhoheit genießen konnte ¹⁷⁾. Die Küste scheint jedoch unabhängig von Sparta geblieben zu seyn; die Anzahl der freien Orte (Eleutherolakonen) bestimmte später August auf vier und zwanzig ¹⁸⁾, deren oberste Beamte gleichfalls Ephoren hießen ¹⁹⁾; in Sparta selbst bestanden inzwischen neben den Ephoren und dem Rathe noch die von Kleomenes ²⁰⁾ eingerichteten Patronomi ²¹⁾ fort.

1) Polyb. II. 70. V. 9. 8. XX. 5. 12. Pausan. II. 9. 2.

2) Polyb. IV. 22.

3) Polyb. IV. 34 fgg. Nur dem Namen nach neben ihm anfänglich der unmündige Agesipolis III.

- 4) Polyb. IV. 81.
- 5) Polyb. V. 29, vergl. 91.
- 6) Manse III. 1. S. 369.
- 7) Polyb. XI. 11 fgg. Plut. V. Philopoem. c. 10. Pausan. VIII. 50. 2.
- 8) Polyb. XIII. 6. XVI. 13. Pausan. IV. 29. 4.
- 9) Liv. XXIX. 12.
- 10) Polyb. XVII. 5. 7. Liv. XXXII. 20 fgg. Pausan. VII. 8.
- 11) Liv. XXXIV. 36; vergl. XXXV. 13: *Abhätis omnium maritimarum Laconum tuendorum a T. Quinctio demandata cura erat.*
- 12) Liv. XXXV. 35 fgg. Plut. V. Philop. c. 15. Pausan. VIII. 50 fgg.
- 13) Liv. XXXVIII. 30 — 34. Pausan. VII. 8. 3.
- 14) Polyb. XXIII. 1 u. 11. XXIV. 4 u. 10; vergl. Manse S. 424.
- 15) Polyb. XXV. 21: *οἱ Ἀχαιοὶ ἔκριναν προελαβεῖσθαι τὴν πόλιν, καὶ μετὰ ταῦτα στήλης προγραφίσσης συνεπολιτεύετο μετὰ τῶν Ἀχαιῶν ἡ Σπάρτη.*
- 16) Polyb. XXX. 1 fgg. Pausan. VII. 9 fgg. — *Hañikrates*; *Mensclides*, *Diäus*.
- 17) Strab. VIII. p. 562. B: *μικρὰ μὲν τινα προέκρουσαν τοῖς πεμπομένοις ὑπὸ Ῥωμαίων στρατηγοῖς, τυραννοῦμενοι τότε καὶ πολιτεύμενοι μοχθηρῶς. ἀναλαβόντες δὲ σφᾶς, ἐτιμίσθησαν διαφερόντως καὶ ἤμεναν ελευθεροί, πλὴν τῶν Φιλικῶν λειτουργιῶν ἄλλο συντελούντες οὐδέν.* Mehr bei Manse S. 444 fgg. — Ueber den Fortbestand des lykurg. Einrichtungen s. Dio Chrysost. XXV. p. 281, und and. bei Meurs. Misc. II. 5. p. 127.
- 18) Ausser Strab. l. c. s. insbes. Paus. III. 21. 6, zu dessen Zeit übrigens einige schon wieder unter Sparta standen.
- 19) Boeckh ad C. Inscr. I. p. 608; *τὸ κοινὸν τῶν Ἐλευθερολακωνῶν*, ibid. p. 670. Vergl. auch Tittmann S. 138.
- 20) Pausan. II. 9. 1; vergl. Meurs. l. c. II. 4. p. 113.
- 21) Der Erste von ihnen sogar als *ἀπώνυμος*. S. im Allg. über Lacedämons Beamte in dieser Zeit Boeckh l. c. I. p. 604 — 613.

C A P. III.

Geschichtliche Entwicklung und Charakteristik der verschiedenen Regierungsformen der griechischen Staaten im Allgemeinen.

§. 51.

In der Lehre, daß der Staat dem Begriffe nach früher als das Individuum vorhanden sey, und seine Existenz die des einzelnen Menschen auf ähnliche Art wie das Ganze die

Theile bedinge, spricht Aristoteles ¹⁾ zum ersten Male in klaren Worten die Ansicht aus, die dunkel bereits von Anfang an dem ganzen griechischen Staatsrechte zu Grunde lag: daß der Einzelne nur innerhalb der Staatsgemeinschaft Mensch und Person, nur als Bürger für rechtsfähig zu betrachten sey. Demzufolge ist der Staat sein alleiniger Zweck ²⁾; der Bürger, dessen Existenz im Staate keine selbständige, vielmehr eine rein abhängige und relative ist, hat daher auch zum Staate kein Rechtsverhältniß ³⁾, sondern nur zu den Einzelnen, die, wie er, dem unumschränkten Willen des Staats unterworfen sind. Wenn aber so der griechische Staat auf der einen Seite ganz die Stelle des asiatischen Despoten einzunehmen scheint, so ist doch auf der andern der große Unterschied zwischen den Launen eines Individuums und einem consequenten Abstractum nicht zu verkennen; das Gesetz allein, in welchem der Wille des Staats sich verkörpert, gilt hier als der rechtmäßige Souverain ⁴⁾, dem die Gewalten der Erde nur als Organe und Vertreter dienen sollen ⁵⁾; und in sofern können wieder alle rechtmäßigen Staatsformen Griechenlands als republikanisch frei betrachtet werden ⁶⁾, sobald man Freiheit nur als die Gewissheit nimmt, von den Willen keines Einzelnen abzuhängen, der nicht eben so sehr, wie man selbst, die unumschränkte Gewalt der Gesetze und des Staatswillens anerkennt und derselben verantwortlich wäre. Das Maß und der Umfang, in welchem der Einzelne selbst als Glied des Staats zur Theilnahme an jener Gewalt befugt ist, bestimmt den Grad seiner politischen Selbständigkeit ⁷⁾; doch scheint es wesentlich für den Begriff des Bürgers, daß er irgendwie zu den Berathungen und Entscheidungen über öffentliche Angelegenheiten mitwirken könne ⁸⁾; die Gesammtheit dieser allein ist es, die, unter den zu einer jeden bürgerlichen Gesellschaft nothwendigen allgemeinen Voraussetzungen ⁹⁾, den jedesmaligen Staat, πόλις, bildet. ¹⁰⁾

1) Politic. I. 1. 11.

2) Tittmann, 8. 15: „in den neuern Zeiten hat der Staat mehr die

Sicherheit der Rechte des Einzelnen zum Zweck, als der Fall war bei den Griechen, bei denen das Streben mehr auf die Sicherung des Ganzen, der Verfassung, der Gleichheit, ging* u. s. w.

3) Plat. Criton. c. 12; vergl. Demosth. pro Cor. p. 296. 16, und m. Diss. de jure et auct. magg. ap. Athenienses p. 55 fgg. — *Antiquissima et sanctissima parens patria*; Cic. ad Att. IX. 9; vergl. Catil. I. 7; Philipp. V. 5; Offic. I. 17 u. s. w. Mai ad Cic. de Rep. I. 4. extr.

4) Herod. VII. 104: ἐλεύθεροι γὰρ εἶντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπειτα γὰρ οἱ δεσπότης νόμος, ὃν ὑποδαίμαίνουσι πολλῶν ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ. Vergl. Plat. de Legg. III. p. 700. A; IV. 714. A; VI. 762. E; Epist. VIII. p. 354. C. Aristot. Pol. III. 6. 13; 11. 3; IV. 4. 6. Menand. Fgm. inc. CL. p. 241. Meinek.; Phillem. bei Stob. Serm. LX. p. 38r. Gesn. (p. 366. Mein.) Vergl. auch Weisse div. civit. const. ind. p. 123. und Röscher's Aristoph. u. s. Zeit. S. 85—93. Daher οἱ τῶν πόλεων βασιλεῖς νόμοι, s. Boeckh. ad Pindar. Fgm. 48. p. 641; Spengel Art. Ser. p. 177.

5) Aristot. Pol. III. 11. 3: καὶ εἴ τινας ἄρχαι βέλτιον, τοὺτους καταστάσιν νομοφύλακας καὶ ὑπηρετάς τοις νόμοις. Vergl. Plat. de Legg. IV. p. 715. D: ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου.

6) So muß gefast werden, was Tittmann S. 526, und Vollgraff S. 112 fgg. behaupten, alle Regierungsformen in Griechenland seyen durch aus demokratisch gewesen; was aber mindestens höchst modern ausgedrückt ist.

7) Daher Aristot. Pol. III. 1. 6: ὁ ἐν δημοκρατίᾳ μάλιστα πολίτης.

8) Πολίτης ὁ μετέχων κρίσεως καὶ ἀρχῆς, Aristot. Pol. III. 1. 4. — Einzelnes s. bei Wachsmuth I. 1. S. 162—167.

9) Aristot. Pol. III. 5. 14: πόλις ἡ γένων καὶ νῦν κοινονία ζωῆς τελείας καὶ αὐτάρκειας: vergl. Plat. Republ. II. p. 369. B fgg.

10) Ibid. III. 1. 8: ᾧ γὰρ ἐξουσία κοινωνεῖν ἀρχῆς βουλευτικῆς καὶ κριτικῆς, πολίτην ἢ δὲ λέγομεν εἶναι ταύτης τῆς πόλεως· πόλιν δὲ τὸ τῶν τοιούτων πλῆθος, ἱκανὸν πρὸς αὐτάρκειαν ζωῆς. Vergl. III. 7. 13: πολίτης δὲ κοινῇ μὲν ὁ μετέχων τοῦ ἄρχαι καὶ ἀρχεσθαι ἐστι· καὶ ἐκάστην δὲ πολιτείαν ἕτερος: denn (III. 1. 14.) μάλιστα λεκτέον τὴν αὐτὴν πόλιν εἰς τὴν πολιτείαν βλέποντας.

§. 52.

Auf der nähern Bestimmung der Art und Weise dieser Theilnahme im Allgemeinen und der obersten Staatsgewalt insbesondere beruht nun die Verschiedenheit der Staatsverfassungen, πολιτεῖαι, die sich, unabhängig von den Gesetzen, welche die Norm für die Handlungen der Bürger und die Entscheidungen der Beamten sind, vielmehr nach den jedesmaligen Verhältnissen des Staats und seiner Bewohner richten¹⁾. Sie lassen sich, je nachdem jene Gewalt in den Händen eines Einzelnen oder eines Theils der freien Landeseinwohner liegt, oder aber in letzter Instanz von der

Gesamtheit aller dieser geübt wird, auf drei große Gattungen zurückführen, deren jede aber sofort wieder in zwei entgegengesetzten Richtungen auseinander geht ²⁾). Erkennt nämlich die regierende Macht, dem oben entwickelten Staatsprincipe getreu, selbst wieder ein Gesetz und Herkommen über sich an, sucht in diesem allein ihre Stärke, und nimmt wirklich nur das Interesse Aller und die öffentliche Stimme zur Richtschnur, so gilt jede derselben als rechtmäßig ³⁾, und Werth und Bestehen der einen oder andern hängt nur von den Zeiten und äußern Umständen ab ⁴⁾, die im Ganzen früher mehr die erbliche Monarchie oder Aristokratie, später mehr die gemäßigte Demokratie ⁵⁾ mit sich führen und begünstigen; auf der andern Seite aber kann auch die Unrechtmäßigkeit und Willkür, die das Recht des Stärkern an die Stelle des Hergebrachten setzt, ihr Privatinteresse zum Staatszwecke erhebt, und dessen Forderungen selbst dem einzelnen Bürger statt des Gesetzes aufdringt ⁶⁾, unter einer jeden der drei genannten Formen erscheinen ⁷⁾; obschon sie um so empörender zu seyn pflegt, je particulärer das Interesse ist, das sie dem allgemeinen zu substituiren sucht. So ergeben sich also in Allem sechs Hauptregierungsformen, von welchen immer eine gesetzliche und eine entartete (παρέμβασις ⁸⁾) sich einander dem äußern Character nach correspondiren: Monarchie und Tyrannis; Aristokratie und Oligarchie; gemäßigte und absolute Demokratie ⁹⁾, in sofern die letztere sich als Tyrannei des Pöbels und Despotismus der ärmern Mehrzahl gegen die begüterten Bürger äußert:

1) Aristot. Pol. IV. 1. 5: πολιτεία μὲν γὰρ ἐστὶ τάξις ταῖς πόλεσιν ἢ καὶ τὰς ἀρχαῖς, τίνα τρόπον νυνεμένηται, καὶ τί τὸ κύριον τῆς πολιτείας, καὶ τί τὸ τέλος ἐκάστοις τῆς κοινωνίας ἐστί. Νόμοι δὲ μεχωρισμένοι τῶν δηλούντων τὴν πολιτείαν, καὶ οὗς δεῖ τοὺς ἀρχοντας ἀρχειν καὶ φύλαττειν τοὺς παραβαίνοντας αὐτοὺς. Vergl. IV. 3. 3: πολιτεία μὲν γὰρ ἡ τάξις τῶν ἀρχῶν ἐστί· ταύτην δὲ διανέμονται πάντες ἢ κατὰ τὴν δύναμιν τῶν μετεχόντων, ἢ κατὰ τινα αὐτῶν ἰσότητά κοινῇ, λέγω δὲ εἶον τῶν εὐπόρων ἢ τῶν ἀπόρων, ἢ κοινῇ τιν' ἀμφοῖν: und Plat. Legg. V. p. 735. A.

2) Herod. III. 80—82; Xen. M. S. IV. 6. 12; Plat. Polit. p. 291. D seq.; Republ. VIII. p. 543. C — IX. p. 580. B. Aristot. Rhet. I. 8; Pol. III. 5 seq.;

Eth. Nic. VIII. 10; Mor. Eud. VII. 9. Polyb. VI. 3—9. Cic. de Republ. I. c. 26—29. Strab. I. p. 20. B; Dio Chrysost. III. p. 43 sq. Plut. de Monarchia etc. T. XII. p. 203—206. Hutt.; Menand. Rhet. de encom. III. 1. p. 94. Heer.; Sallust. de Mundo c. 11, und dazu Orelli p. 146 fgg. Vergl. Hüllmann's Staater. des Alterth. S. 117—123; und im Allg. Fe. Schleiermacher, über die Begriffe der verschiedenen Staatsformen, in Abh. der Berl. Acad. 1814—15; Philos. Cl. S. 17—59; Ph. Guil. van Hensde Diatribe in civitates antiquas; 1817; Lud. Jos. Delwarde de formis rerum publice gerendarum, in Annal. Acad. Lovan. 1821—22; insbes. aber zu diesem und den folgenden §§. Heeren's Ideen III. 1. S. 232 fgg.; Tittmann S. 520 fgg.; Kortüm S. 1 fgg.; Wachsmuth II. 1. S. 5 fgg.

3) Aristot. Pol. III. 4. 7: Φανερόν τοίνυν, ὡς ὅσαι μὲν πολιτεῖαι τὰ κοινὸν συμφέρον σκοποῦσιν, αὗται μὲν ὄρθαι τυγχάνουσιν οὐσαι κατὰ τὸ ἀπλῶς δίκαιον· ὅσαι δὲ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμεταπημέαι πάσαι καὶ παρεκβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γάρ· ἡ δὲ πόλις κοινωμία τῶν ἐλευθέρων ἐστίν.

4) S. die Charakteristiken des *πλῆθος βασιλευτόν*, *ἀριστοκρατικόν* und *πολιτικόν* ibid. III. 11. 11.

5) Für diese hat Plato noch keinen eignen Namen, um sie von ihrer Entartung zu unterscheiden; Politic. p. 292. A, vergl. Aristot. Pol. IV. 10. 11; später gab man ihr *τὸ κοινὸν ὄνομα πασῶν τῶν πολιτειῶν* Politia; s. Aristot. III. 5. 3; IV. 5. 9; V. 6. 4, und mehr bei Spohn ad Isocr. Paneg. p. 97; Meier de bonis damn. p. 2; Foerusch Comm. Crit. de Lys. et Demosth. p. 21; Voemel ad Demosth. Olynth. I. p. 49; Wachsmuth I. 2. S. 298.

6) Xen. Mem. Socr. I. 2. 43 fgg; vergl. Thuc. I. 17; Plat. de Legg. IV. p. 697. D; und Synesius de regno c. 6: *βασιλεὺς τρόπος ὁ νόμος, τῶν γὰννυ δὲ νόμος ὁ τρόπος*. Nach dem Grundsatz: *ὅτι τὸ δίκαιον τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον*, vergl. Plat. de Republ. I. p. 338. C; de Legg. IV. p. 714. D; Strab. I. p. 21. A. — Hieher auch Cic. de Republ. I. 32; nemlich: *facillimum autem in ea republica esse concordiam, ubi idem conducatur omnibus; ex utilitatis varietatibus, quum aliis aliud expedit, nasci discordias*.

7) Cic. de Republ. I. 28: *nullum est enim genus illarum rerum publicarum, quod non habeat iter ad finitimum quoddam malum praeceptum ac lubricum*. Vergl. im Allgem. Plat. Politic. p. 301—303; Aristot. III. 5. B; VIII. p. 832. C; Plutarch *κατατροπαὶ καὶ υπερχύσεις*.

8) So Aristot. I. c.; Plato nennt sie *στρασιωτεῖαι*, de Legg. IV. p. 715. B; VIII. p. 832. C; Plutarch *κατατροπαὶ καὶ υπερχύσεις*.

9) Der Name Ochlokratie für letztere scheint später als Aristot. zu seyn. Vergl. Polyb. VI. 4. 6; 57. 9; Plut. de Monarchia etc. c. 3; Max. Tyr. XXII. 4; XXXIII. 6. Synesius de regno c. 10; Anon. V. Homeri in Gale's Opuscul. p. 381. ed. Amst.; Theophylact. de instit. reg. II. c. 6. p. 47. ed. Possin. u. s. w. Gleichbedeutend ist *χυμωκρατία* bei Polyb. VI. 9. 7, und *λαοκρατία* bei Menander I. c.

§. 53.

Betrachten wir übrigens jene Staatsgewalt selbst, deren Besitz und Vertheilung den jedesmaligen Character einer Staatsform bestimmt, näher, so sind vornehmlich dreierlei Aeußerungen derselben zu berücksichtigen: die deliberative,

die administrative, und die richterliche Gewalt ¹⁾). Die gesetzgebende fällt später mit der berathschlagenden zusammen ²⁾); ursprünglich kann aber von einer solchen gar nicht die Rede seyn, da das Gesetz als vorhanden und unabänderlich ³⁾ galt und vorausgesetzt wurde, meistens auch allein auf dem Herkommen beruhete ⁴⁾); schriftliche Gesetzgebungen sind stets außerordentliche Mafsregeln, und werden gewöhnlich einem Einzelnen mit unumschränkter Vollmacht übertragen ⁵⁾). Dagegen galten Beamte und Richter als die lebendigen Träger des Rechtes ⁶⁾), und entschieden demzufolge in einzelnen Fällen, wo das Gesetz schwieg, nach eigenem Gefühle ⁷⁾). Der berathschlagenden Gewalt steht zunächst nur die Sorge für die großen Interessen der Gesammtheit zu, in Fällen, wo kein Gesetz, nur der freie Wille, entscheiden kann; in demselben Mafse, wie das Interesse des Augenblicks und die Willkür über Gesetz und Herkommen Meister werden, vermehren sich daher auch ihre Attributionen ⁸⁾), und so läfst sich die organische Entwicklung der Regierungsformen in Griechenland vielfach als ein Kampf dieser Gewalt mit der verwaltenden an die richterliche darstellen, welche letztere den oben entwickelten Grundsätzen zufolge als eigentlicher Sitz und Organ der Souveränität betrachtet werden muß ⁹⁾). Anfänglich, wo noch gar keine eigentliche Administration existiert, finden sich Richter und Beamte gewöhnlich in Einer Person vereinigt, ja eine völlige Trennung der Administration und Justiz hat bei den Griechen nie Statt gefunden ¹⁰⁾): immer aber legte die Verantwortlichkeit der Beamten, wo sie bestand, die oberste Richtergewalt in die Hände der berathschlagenden ¹¹⁾), und diese ist es also später, deren Besitz den Character der Regierungsform entscheidet ¹²⁾).

1) Aristot. IV. 11. 1: 'Ἐστὶ δὲ τρία μέρη τῶν πολιτικῶν πασῶν — ὧν ἔχόντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας διαφέρειν ἀλλήλων ἐν τῇ διαφέρειν ἑκαστον τούτων. Ἐστὶ δὲ τῶν τριῶν τούτων ἐν μὲν τί τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δευτέρου δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς, τοῦτο δ' ἐστὶν ἃς δεῖ καὶ τίμων εἶναι κυρίας καὶ ποίας τινὰ δεῖ γίνεσθαι τὴν αἵρεσιν αὐτῶν· τρίτου δὲ τί τὸ δικάζον. Dazu
Tittmann S. 533 fgg.

2) S. deren Attributionen bei Aristot. *ibid.*: κύριον δὲ ἐστὶ τὸ βουλευόμενον περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμων καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημοσύσεως καὶ τῶν εὐθυνῶν. Vergl. Cic. de Rep. I. 32. Diesem Umfange nach könnte man sie wohl besser die *decretive* nennen; ich habe es aber um des Folgenden willen vorgezogen, dem aristotelischen Ausdrucke wörtlich treu zu bleiben.

3) Demosth. Lept. §. 74. Daher Thuc. III. 37: χεῖροσι νόμοις ἀκνήταις χραιμένη πόλις κρείσσω ἐστίν, ἢ καλῶς ἔχουσιν ἀνδρείς. Doch vgl. Aristot. Pol. II. 5. 10, und den Satz des Zaleukus: ὑπ' ἀνθρώπων μὲν ἡττάσθαι τοὺς καμμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ὑπὸ δὲ νόμου βελτίονος ἡττάσθαι κατακρινόμενον καλόν: Stob. Serm. XLII, p. 280, coll. Diod. XII. 16.

4) Aristot. Pol. III. 11. 6: ἔτι κυριώτεροι καὶ περὶ κυριωτέρων τῶν κατὰ γράμματα νόμων οἱ κατὰ τὰ ἔθνη εἰσὶν. Daher ἀγροφοὶ νόμοι, s. Thucyd. II. 37; Plat. de Legg. VII. p. 793. A; Cic. de Inv. II. 22, und mehr bei Ast. ad Plat. Remp. p. 591 sq. und in m. Diss. de jure magg. p. 56. — Vergl. Weisse I. c. p. 27: „Omnino sic tenendum est, eas, quas nos proprie leges dicimus, normas quippe constantes agendi libero arbitrio per potestatem civitatis propositas, tunc plane fuisse ignotas; ea-que omnia quae viderentur arbitraria, non nisi de singulis rebus singulis occasionibus fuisse disposita; ea vero quae continerent regulam constantem, non ex arbitrio sed ex natura et consuetudine manasse.“

5) S. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 197 fgg.; vergl. auch Chr. C. Richter, Spec. animadv. de vett. legg. latt. ad J. A. Fabr. Bibl. gr. (L. II. c. 14.); Lips. 1786. 4; und Weisse I. c. p. 103 fgg.

6) Vergl. Tittmann S. 10; Weisse I. c. p. 54 fgg. Müller's Dorier II. S. 221. Daher νόμος ἐμφύλχος ὁ βασιλεὺς, s. Krabinger zum Synesius p. 176, auch Cic. de Legg. III. 1: vere dici magistratum esse legem loquentem, legem autem mutum magistratum.

7) Aristot. Pol. III. 11. 4: τὰ λοιπὰ τῇ δικαιοτάτῃ γνώμῃ κρίσιν καὶ διοικεῖν τοὺς ἀρχοντας; vergl. III. 6. 13, und II. 7; insbes. auch den Richtereid zu Athen bei F. A. Wolf ad Demosth. Leptin. p. 339; Matthiae Miscell. Philoll. I. 3. p. 256. Daher noch Lysias (bei Stob. Serm. XLIV.): τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἦντες νομοθεταύτας; vergl. Lycurg. adv. Leocr. c. 3, und Plat. de Legg. XI. p. 934. B.

8) Sey es nun, um selbst particuläre Interessen zu verfolgen, oder um die der Mehrzahl gegen die Anmaßungen Einzelner in Schutz zu nehmen.

9) Als selten und höchst anomal erscheint daher der Fall, οὗ τοῦ τὰ δικαστήρια μὴ ἐκ τοῦ πολιτεύματος εἶναι, Aristot. Pol. V. 5. 5; denn εἶναι ἀρχαὶ κύρια τῆς πολιτείας, ταύτας δὲ τοῖς ἐκ τῆς πολιτείας ἐγγχειρίζειν, V. 7. 13.

10) Plat. de Legg. VI. p. 767. A; vergl. de jure magg. p. 54 fgg.

11) Nach dem obersten Grundsatz bei Aristot. Pol. IV. 4. 7: διὰ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἀρχειν πάντων, τῶν δὲ κατ' ἕκαστα τὰς ἀρχάς, τὴν δὲ πολιτείαν κρίνειν: vergl. IV. 11. 1. — Ueber die εὐθύνῃ näher Wachsmuth I. 1. S. 192.

12) Τὸ βουλευτικὸν κύριον τῆς πολιτείας, Aristot. IV. 12. 1. u. VI. init.

§. 54.

In der ursprünglichen Monarchie ist die Souverainität noch vollkommen in den Händen der Administrativgewalt¹⁾, und

kehrt in der Tyrannis eben dahin zurück, nur mit dem Unterschiede, daß diese eigentlich alle drei Gewalten in sich vereinigt, ihr nicht, wie jener, eine beratende Stimme rechtlich und herkömmlich zur Seite steht²⁾. Die Aristokratie steht mitten inne und nähert sich bald dem Königthume, bald der Oligarchie, je nachdem sie der Volksgemeinde neben sich mehr oder minder Stimme einräumt; in der Oligarchie ist dagegen der Uebergang derselben an die deliberative entschieden, deren Befugnisse sich dann durch die verschiedenen Stufen der Demokratie hindurch bis zur gänzlichen Nichtigkeit, und Unselbständigkeit der Beamten erweitern³⁾. Ihr Sitz ist in der Demokratie die Volksversammlung, in der Oligarchie der Rath, mit welchem die βουλὴ in jener, die nichts als ein Ausschufs des Volkes ist, nicht verwechselt werden darf⁴⁾. Die nähern Principien, nach welchen diese Staatsbehörde sich bildet, das Verhältniß, worin sie zu den beiden andern Gewalten tritt, der Theil, den sie an der Besetzung dieser nimmt, so wie die Art und Weise dieser Besetzung selbst, ob durch Wahl oder Loos, auf längere oder kürzere Zeit, mit beschränkter oder unbeschränkter Theilnahme Aller an allen, und welcher an welchen, bestimmt dann weiter die Abstufungen und Unterschiede zwischen gemäßigten und absoluten Verfassungen beiderlei Art, deren Schattirungen, Mischungen und Uebergänge sich jedoch kaum durch Combinationen erschöpfen⁵⁾, geschichtlich aber nur höchst vereinzelt und mangelhaft nachweisen lassen⁶⁾, so daß wir uns hier den organischen Kreislauf der genannten sechs Hauptregierungsformen⁷⁾ im Allgemeinen zu schildern begnügen müssen.

1) Mithin die Könige rechtlich unverantwortlich, ἀνυπεύθυνοι, s. Phavor. s. v. βασιλεία, vergl. Plat. de Legg. VI. p. 761. E.

2) Dionys. Hal. II. 12: τοῖς γὰρ βασιλεῦσιν, ὅσοι τε πατρίους ἀρχὰς παραλάβοιεν, καὶ ὅσους ἡ κληθεὶς αὐτὴ καταστήσαιο ἡγέμονας, βουλευτηρίον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων. — καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς κατ' ἡμᾶς χρόνοις πύθαις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασ. λέων δυναστεῖαι.

3) Aristot. Pol. IV. 4. 6; II. 5; VI. 1. 8; vergl. im Allg. meine Diss: Quaestionum de jure et auctoritate magistratuum apud Athenienses capita II; Heidelb. 1829. 8. — Hier sind übrigens namentlich auch die

schriftlichen Gesetzgebungen nicht zu übersehn, die dem *αὐτοκρατῶς δικάζειν* (de jure magg. p. 60 fg.) der Beamten ein Ende machten. Weisse p. 58 u. 144: *Graeci leges scriptas semper habuerunt pro palladio demoratissae*. Vergl. Eurip. Suppl. v. 449 fgg. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2. Daher das Gesetz in Athen: ἀγράφῳ νόμῳ τὰς ἀρχὰς μὴ χρῆσθαι μηδὲ περὶ ἐνός, Andoc. de Myster. §. 85.

4) Wie z. B. Tittmann S. 536 fgg. gethan hat. — Aristot. Pol. VI. 5. 13: τῶν δ' οὐσῶν ἀρχῶν, αἳ αἰετοῦνται τινες ἀρχαί, τὰς κυρίους, νομοφυλάκων, προβούλων, βουλῆς, οἱ μὲν νομοφύλακες ἀριστοκρατικόν, ὀλιγαρχικόν δ' οἱ πρόβουλοι, βουλὴ δὲ δημοτικόν. Vergl. IV. 12. 8; VI. 5. 10, und über die πρόβουλοι insbes. IV. 11. 9. Lebenslänglichkeit des Rathes bezeichnet wohl eigentlich γερουσία, doch finden wir auch lebenslängliche πρόβουλοι, Plut. Qu. gr. c. 4. Vergl. auch Thucyd. VIII. 1; Lysias adv. Eratosth. c. 65; Aristot. Rhetor. III. 18. 5; Harpocr. p. 278. Was sind aber die συγκλητοί, die Aristot. Pol. III. 1. 7. den δήμοις und Ekklesien entgegensetzt, Wachsmuth (I. 1. S. 188.) sammt den προβούλοις (!) zu einer Art von Volksrepräsentanten in der Oligarchie macht? — S. auch Heeren III. 1. S. 252—255; Hüllmann's Staatsv. S. 327—329; und über die βουλὴ insbes. Kortüm S. 8 fg. In der äußersten Demokratie sinkt freilich auch diese zur Nichtigkeit herab. Aristot. Pol. IV. 12. 9; VI. 1. 9.

5) S. Aristot. Pol. IV. 11—13; VI. 1 fgg.

6) Ausser der gelehrten Sammlung des Stoffes bei Tittmann S. 335—518 vergl. hierüber die Tabellen hinter Kortüm's hellen. Staatsv. und in Poppo's Status Graeciae civ. et mil. p. 48—56; 93—97; ferner Heeren S. 256 fgg. Hüllmann a. a. O. S. 285—289, und insbes. Wachsm. I. 1. S. 186—196.

7) Polyb. VI. 9. 10: Αὕτη πολιτειῶν ἀνακύκλωσις, αὕτη φύσις οἰκονομία, κατ' ἣν μεταβάλλει καὶ μεθίσταται καὶ πάλιν εἰς αὐτὰ καταντῇ τὰ κατὰ τὰς πολιτείας κ. τ. λ. Die Aufeinanderfolge bestimmt inwischen Aristoteles Pol. III. 10. 7 u. 8. besser so: Monarchie, Aristokratie, Politeia, Oligarchie, Tyrannis, Demokratie.

§. 55.

Dafs die erbliche Monarchie in dem vorher entwickelten Sinne die älteste Regierungsform in Griechenland gewesen, ist übereinstimmende Angabe aller Schriftsteller ¹⁾, und so erscheint sie auch bereits in der von Homer geschilderten Zeit, die, frei von allen Banden des Orientalismus, als der Anfang des ächt-hellenischen Volks- und Staatslebens betrachtet werden muß ²⁾. Homer's Könige sind keine asiatische Despoten; wie der Götterfürst Zeus selbst dem Rathe des Schicksals ³⁾, so sind auch sie der Idee des Rechten unterthan, die bei den Göttern wohnt ⁴⁾, deren Kenntniß sich aber ihrer Verwandtschaft mit diesen zufolge ⁵⁾ auf sie vererbt hat ⁶⁾. Darauf allein beruht die Heiligkeit ihres Geschlechtes und ihrer Würde, und ihre Befugnisse als Richter,

als Heerführer, und als Vertreter ihrer Völker bei der Gottheit in religiösen Verrichtungen und Opfern⁷⁾. In dieser dreifachen Thätigkeit vereinigt aber auch der homerische Fürst alle eigentliche Staatsgewalt, deren die Einfachheit der Zeit bedarf, in seiner Person; die Leistungen des Volkes an ihn sind durch Uebereinkunft festgesetzt⁸⁾ oder freiwillig, etwaiger Willkür und Ungerechtigkeit von seiner Seite zu wehren genügt die Scheu vor den Göttern⁹⁾ und vor der Stimme des Volkes¹⁰⁾, die sich allerdings auch bisweilen auf thätliche Weise Luft macht¹¹⁾. Die allgemeinen Versammlungen, *ἀγοραί*, des Volkes haben daher auch keinen andern Zweck¹²⁾, als bei wichtigen Angelegenheiten die öffentliche Stimmung im voraus kennen zu lernen oder zu gewinnen¹³⁾; doch ist dieses im Ganzen selten und schlechterdings außerordentlich; an eine gesetzliche Gewalt der Volksgemeinde ist nicht zu denken; nur zu hören wird sie berufen, nicht zu entscheiden¹⁴⁾; selbst das Recht zu rathen steht nur einzelnen Edeln zu, die bald unter dem Namen von Fürsten und Führern, bald von Aeltesten als nächste Umgebung des Königs genannt werden¹⁵⁾.

1) Thuc. I. 13. Aristot. Pol. III. 9. 7; Dionys. Hal. V. 74: κατ' ἀρχάς μὲν γὰρ ἅπαντα πόλεις Ἑλληνικὴ ἐβασίλευετο, πλὴν οὐχ ὥς περ τὰ βαρβαρικά ἐθνη δεσποτικῶς, ἀλλὰ κατὰ νόμους τε καὶ ἐθισμούς πατρίους, καὶ κρείστος ἦν βασιλεὺς ὁ δικαιοτάτος καὶ νομιμώτατος καὶ μηδὲν ἐκδικώμενος τῶν πατρίων. Ἀγροὶ δὲ καὶ Ὀμηρος, δικαστοὺς τε καλῶν τοῦς βασιλεῖς καὶ θεμιστοπόλους. — Ueber den Unterschied von *μοναρχία* und *βασιλεία* s. Polyb. VI. 4, 1 u. 6, 12.

2) Vergl. im Allgem. Eberh. Feith's Antiqu. Homeriarum L. IV. (zuerst Lugd. Bat. 1677. 12; dann Argent. 1743. 8.) p. 143 fgg. Montesquieu de l'esprit des loix XI. 11. (A. Y. Coguët) de l'origine des loix, des arts et des sciences chez les anciens peuples (Paris 1778, 6 Bde. 8.) T. III. p. 101 fgg. Levesque sur les moeurs et les usages des Grecs du tems d'Homère, in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. T. II, p. 38—67. Heeren's Ideen III. 1. S. 127 fg.; Ed. Platner, Notiones juris et iustitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicatae. Marb. 1819. 8; insbes. p. 84 fgg. Tittmann S. 56—80. Weisse l. c. p. 85—103. Wachsm. I. 1. S. 81—92; II. 1. S. 5—8.

3) Wachsmuth I. 1. S. 88, n. 11.

4) S. Sophocl. Oed. Col. 1381; Aristoph. Nubb. 904, und mehr bei Luzac. lectt. Att. p. 187; insbes. auch Jambl. V. Pythag. §. 46: τὴν αὐτὴν τάξιν ἔχουσιν κατὰ τῷ Διὶ τὴν Θέμιν καὶ κατὰ τῷ Πλούτωνι τὴν Δίκην καὶ κατὰ τὰς πόλεις τὸν νόμον. Vergl. im Allg. Steph. Pighii Themis Dea s. de lege divina (Antw. 1566. 8; auch in Gron. Thes. T. IX.); Jo.

Fr. Hombergii Themis s. de ortu legis aeternae sec. sententiam Graecorum, Marb. 1725. 4; Bouterweck de Justitia fabulosa ad rationem Tragicarum graecarum philosophicam et politicam pertinente, in Comm. Soc. Reg. Cott. recent. a. 1811—13, Vol. II; Platner l. c. p. 66—83; Creuzer's Symbol. u. Mythol. II. S. 498 fgg.; Wachsmuth II. 1. S. 154 fgg.

5) Έκ δὲ Διὸς βασιλῆς, vergl. Spanheim ad Callim. H. in Jov. v. 79; Davis. ad Max. Tyr. VI. 1. p. 84. ed. Reisk.

6) Wie das Symbol der Rithtergewalt (Iliad. I. 237.), der Stab, σκήπτρον, Iliad. II. 101—108.

7) Aristot. l. c.: κύριοι δ' ἦσαν τῆς τε κατὰ πόλεμον ἡγεμονίας καὶ τῶν θυσιαῶν, ὅσαι μὴ ἱερὰται, καὶ πρὸς τοῦτοις τὰς δίκας ἐκρινον· τοῦτο δ' ἐποίουν οἱ μὲν οὐκ ὁμνύοντες, οἱ δ' ὁμνύοντες, ὁ δὲ ὄρκος ἦν τοῦ σκήπτρου ἐπανάστασις. Darf man aber mit Weisse p. 74 u. 96. das Heerführeramt als das älteste derselben annehmen?

8) Ἐργὰ γέρα, Thuc. I. 13; vergl. Diogen. L. I. 53; Schol. Aristoph. Acharn. v. 61, auch Xenoph. Cyr. I. 3. 18. — Τεμένη, Domainen, Eustath. ad Odys. VI. 293; vergl. Tittmann S. 73; Weisse p. 97; Wachsmuth I. 1. S. 85.

9) S. insbes. Hesiod. E. u. H. v. 250 fgg. ed. Spohn.

10) Χαλεπή δήμου Φῆμις, Odys. XIV. 239.

11) Z. B. Odys. XVI. 425. — Insbes. Steinigung; s. Weisse p. 137; Wachsmuth II. 1. S. 437 fg.

12) S. gegen Platner (S. 108.) und Tittmann (S. 61 fgg.), Weisse l. c. p. 87 fgg. und Müller's Dorier II. S. 9.

13) Weisse p. 96: „Omnino sic tenendum est, omnibus in rebus, quae publice peragebantur (peragebantur autem omnia quae ad civitatem pertinebant) summi fuisse momenti unanimam populi voluntatem diserte declaratam, cui resistere principes neque poterant neque fas habebant; siubi vero populus in diversas abiret sententias, tum non, quae esset majoris partis sententia, artificio fuisse indagatum, sed ipsos principes, quid faciendum esset, decrevisse.“ — Ueberhaupt gar keine Abstimmung, nur Geschrei (z. B. Iliad. II. 333.), auch bei Rechtsstreiten (XVIII. 502).

14) Vergl. Aristot. Eth. Nic. III. 3. 18: οἱ γὰρ βασιλεῖς, ἃ προέβαινον, ἀνῆγγαλον τῷ δήμῳ. Erhebt sich daher eine kecke Stimme aus der Mitte des Volks, wie Thersites, so wird sie mit Strenge zurückgewiesen (Iliad. II. 211—277); vergl. Wachsmuth I. 1. S. 90.

15) Iliad. II. 53: βουλὴ δὲ πρῶτον μεγαθύμων Ἰζε γερόντων: vergl. v. 79: ἡγήτορας ἢ δὲ μέδοντας, wie Odys. VIII. 11. — Mehr bei Tittm. S. 79.

§. 56.

Diese Edeln waren es daher auch, in deren Hände, als die königlichen Familien theils ausstarben, theils entarteten, die oberste Staatsgewalt zunächst übergieng, und damit statt des monarchischen den Character der Aristokratie annahm ¹⁾. Die ersten Spuren dieses Uebergangs finden sich selbst schon bei Homer ²⁾: wenn ein Land mehre Könige ³⁾ hat, worunter der Regierende nur wie der erste unter seinesgleichen dasteht ⁴⁾; wenn das Recht der Erbfolge nicht mehr als

selbstverstanden gesichert ist⁵⁾ u. s. w.; der wirkliche Anfang der Aristokratie kann inzwischen erst von dem Augenblicke der Verantwortlichkeit der Könige⁶⁾ an gerechnet werden. Was in den einzelnen Fällen diesen entscheidenden Schritt herbeiführte, war übrigens nicht selten die Schuld der Könige selbst⁷⁾; theils indem sie bei Thronstreitigkeiten durch Verzichtleistung auf ihre Rechte den Schutz der edlen Geschlechter erkaufte, theils indem sie durch Mißbrauch ihrer Gewalt sich gegen die oberste Auctorität des Hergebrachten vergingen und die öffentliche Stimme gegen sich aufbrachten⁸⁾. Wenige waren so glücklich, wie Pheidon von Argos, sich eine Zeitlang so in unumschränkter Tyrannengewalt zu behaupten⁹⁾; die meisten mußten sich mit der Stellung eines obersten Beamten der Aristokratie begnügen; ja vielen blieb nur der religiöse Kreis ihrer Geschäfte übrig¹⁰⁾, und selbst der Königsname ward nicht selten mit dem eines Archon oder Prytanis vertauscht¹¹⁾.

1) Wachsmuth I. 1. S. 143 fgg.

2) Namentlich in der Odyssee; vergl. Weisse I. c. p. 83; Wachsm. I. 1. S. 92.

3) Z. B. bei den Phäaken, Odys. VIII. 390; in Eleusis, Hymn. in Demetr. v. 474 fgg. u. s. w. S. Tittmann S. 66 u. 78.

4) Βασιλεύτας, II. IX. 69.

5) Odys. I. 386—402. Vergl. Tittmann S. 75.

6) In Kuma, Plut. Qu. gr. c. 2; Medon in Athen, Pausan. IV. 5. 4 u. s. w. Ueberhaupt wird seitdem der Unterschied zwischen βασιλεύς und τύραννος in das ὑπεύθυνον gesetzt. Vergl. Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 20; insbes. Aristot. Pol. IV. 8. 3; Platon. Epist. VIII. p. 355. E; auch de Legg. IX. p. 875. B, und Plut. de Monarchia etc. c. 3, T. XII. p. 205.

7) Aristot. Pol. V. 8. 22; vergl. Plat. de Legg. III. p. 683. E: βασιλεία δὲ καταλείβεται ἢ καὶ τις ἀρχὴ πῶποτε καταλείβῃ μὴν ὑπὸ τινῶν ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν;

8) Plat. de Legg. III. p. 691. A. Polyb. VI. 4. 8; 7. 3—8. 2. Dionys. Hal. V. 74.

9) Aristot. Pol. V. 8. 3 u. 4; vergl. oben §. 33.

10) Aristot. III. 9. 8: Ὑστερον δὲ τὰ μὲν αὐτῶν παριέντων τῶν βασιλέων, τὰ δὲ τῶν ὄχλων παραιρουμένων, ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι θυσίαι κατελείφθησαν τοῖς βασιλεῦσι μόναι, ὅπου δ' ἄξιον εἶπαι εἶναι βασιλείαν, ἐν τοῖς ὑπεροίοις τῶν πολεμικῶν τὴν ἡγεμονίαν μόνον εἶχον. Ueber die priestertlichen Verrichtungen der Könige s. Diotogenes bei Stob. Serm. XLVI. p. 329 fg.; Serv. ad Virgil. Aen. III. 80: *Majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex*; und mehr bei Tittmann

8. 82—84, der übrigen zur Dizeit darab theilt; auch Wachsmuth II. 2. S. 114. So in Ephesus, Strab. XIV. 938. B; in Scopia, XIII. 904. C u. s. w.

11) Aristot. Pol. VI. 5. 11; vergl. Wachsmuth I. 1. S. 193 fg.; und über Namen und Bedeutung der *πρυτανες* im Allgem. Ez. Spanheim de Vesta et Prytanibus Graecorum, in Graev. Thes. Antiqu. Roman. T. V; Van Dale Diss. Ant. et Marmor. illustr. p. 389 fgg.; Blanchard sur l'origine et sur les fonctions des Prytanes, in Hist. de l'Acad. d. Inscr. T. VII. p. 57 fgg.; Periz. ad Ael. V. Hist. IX. 39; Schneider ad Aristot. Pol. p. 304; Hölsten's Aufz. der gr. Gesch. S. 237 fgg.; Staatsr. d. Alterth. 8. 289. Tittm. S. 423. — Dafs übrigens auch diesen bisweilen noch Gewalt genug blieb, um sie zu missbrauchen, lehrt Aristot. Pol. V. 4. 5.

§. 57.

Die Angabe ¹⁾, dafs nach dem Falle der Könige die oberste Staatsgewalt in die Hände des kriegsgeübten Theils der Nation und zwar zunächst an die Ritter gekommen sey, enthält schon die beiden Hauptgrundlagen der geschichtlichen Aristokratie: die Begüterung, die auch später noch wesentliche Bedingung des Reuter- und schweren Fußdienstes war ²⁾; und die persönliche Tüchtigkeit, *ἀρετή* ³⁾, rücksichtlich welcher damals bürgerliche und militärische Tugend noch nicht als getrennte Begriffe gedacht werden. Dafs beides ferner als unzertrennlich von dem Adel der Geburt galt ⁴⁾, lag gleichfalls tief in den Begriffen und Verhältnissen dieser frühen Zeit begründet, wo alle Begüterung noch einzig auf dem dauernden Grunde vererblichen Landbesitzes beruhete, Tüchtigkeit aber bei den beschränkten Formen des geselligen Lebens mehr angeboren als angeeignet werden zu können schien ⁵⁾. Ja selbst was jene Zeit höhere Bildung, *παιδεία*, nannte, Uebung im Gebrauche der Waffen und eine gewisse Gewandtheit der Rede, konnte nur ausschliessliches Eigenthum der edlen Geschlechter seyn, die von dem Ertrage ihrer (verpachteten) Güter bequem einer ritterlichen Muse lebten, während das Landvolk von seiner Arbeit eben so wenige Zeit zu Uebungen als zu Staatsgeschäften übrig hatte; und so wird auch jene endlich nicht blofs als Begleiterinn, sondern mit unter den charakteristischen Merkmalen der Aristokratie aufgeführt ⁶⁾.

1) Aristot. Pol. IV. 10. 10; vergl. Weisses I. c. p. 100 fgg.

2) Ibid. VI. 4. 3 u. 4; coll. IV. 3. 2: ἐπὶ τῶν ἀρχαίων χάρις ὅσας κίλειται ἐν τοῖς ἴπποις ἡ δύναμις ἦν, ὀλγαρχίαι παρὰ ταῦτα ἦσαν. Vergl. Wachsmuth I. 1. S. 155, und über die ἰπποτροφία im Allg. (ὁ τῶν εὐδαίμωνιστάτων ἔργον ἐστὶ, Φαῦλος δ' οὐδεὶς αὐ ποιεῖσθαι, Isocr. de Bigis p. 842.) L. Bos. Obs. Misc. c. XII. p. 62, und Spanheim ad Aristoph. Nubb. v. 13. — Die Hippoboten in Chalcis, Her. V. 77.

3) Aristot. IV. 5. 11: ὅπου ἡ πολιτεία βλέπει εἰς πλοῦτον καὶ ἀρετὴν καὶ δῆμον, ἀριστοκρατία ἐστίν. — Auch ἀρετὴ allein; III. 11. 11; IV. 6. 4 u. s. w.

4) Aristot. IV. 6. 5: ἡ γὰρ εὐγένεια ἐστὶν ἀρχαῖος πλοῦτος καὶ ἀρετῇ. Vgl. V. 1. 3. — Ueber die griechische Ansicht vom Adel im Allgemeinen s. Aristot. Rhetor. II. 15, und Stob. Serm. LXXXVI, insbes. die Fragment. des Aristot. und Plutarch de nobilitate. Vergl. auch Floret, Rech. hist. sur cette question: la noblesse chez les Grecs formoit-elle dans l'état un corps de citoyens distinct et séparé? in Mem. de Toulouse T. IV. p. 125 fgg.; und insbes. Welcker's Prolegg. ad Theogn. p. LIX fgg. — Ahnenstolz (ἔπτα πάπποι) noch in Athen; Plat. Theaet. p. 174. E.; vergl. Welcker I. c. p. LI; Meinek. ad Menandr. p. 191.

5) Im ganzen Alterthume, auch später noch, findet sich vielfach die Ansicht, was Tittmann S. 63a. nicht hätte in Abrede stellen sollen, daß die Tugend, wie die Gesichtszüge und das übrige Aeußere, in welchem sie sich ausspreche (σφαιμάτων ὡς μελλούσης ἀρετῆς ἀνδρὸς καὶ οἰοῦναι προοίμιον, Max. Tyr. XXV. 2; vergl. Lucret. V. 1111, und mehr bei Ruhnk. ad Vell. Patere. II. 69.) im Stamme forterbe. Platon. Menex. p. 237. A; ἀγαθοὶ δὲ ἐγένοντο διὰ τὸ Φῖναι ἐξ ἀγαθῶν. τὴν εὐγενεῖαν οὖν κτῶτον αὐτῶν ἐγκωμιάζωμεν. Cratyl. p. 394. A: ἔσται γὰρ πον. ἐκ βασιλείως βασιλεὺς καὶ ἐξ ἀγαθῶν ἀγαθὸς καὶ ἐκ καλοῦ καλός, καὶ τὰλλα πάντα οὕτως, ἐξ ἑκάστου γένους ἑτέρου τοιοῦτον ἐκγονον, εἰάν μὴ τέρας γένηται. Republ. III. p. 415. A; Aristot. Rhetor. I. 9. 33: εἰκὸς γὰρ ἐξ ἀγαθῶν ἀγαθὸν καὶ τὸν οὕτω τραφέντα οὕτω εἶναι. Polit. I. 2. 19; III. 7. 7. Anaxim. Rhetor. (ad Alexandr.) XXXV. 4 u. s. w. Vergl. Drumann's Verfall, S. 530; Luzac. Lectt. Att. p. 88; die Erkl. zu Plat. Phaedr. p. 246. B; Welcker's Prolegg. ad Theogn. p. LIV.

6) Aristot. Pol. IV. 6. 2: ἀριστοκρατία, διὰ τὸ μᾶλλον ἀκολουθεῖν πειρίαν καὶ εὐγένειαν τοῖς εὐπορευτέροις, vergl. IV. 4. 1; 10. 1; 12. 7; Rhetor. I. 8. 4.

§. 58.

Nur aus diesen beschränkten Ansichten und Verhältnissen läßt es sich denn auch erklären, wie der Name einer Herrschaft der Besten, dessen sich später die Philosophen zur Bezeichnung ihrer idealen Staatsverfassungen bedienten¹⁾, geschichtlich auf eine Oligarchie gewisser durch die Geburt bevorrechteter Geschlechter angewendet werden konnte²⁾. Denn wenn auch in der Aristokratie den oben entwickelten Grundsätzen zufolge die Angelegenheiten der Gesamtheit ohne selbstsüchtige Nebenrücksichten verwal-

tet³⁾, und die Besetzung der Aemter durch Wahl der Tüchtigsten⁴⁾, bisweilen selbst unter Mitwirkung des ganzen Volkes bewerkstelligt ward⁵⁾, so beschränkte sich doch die active Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt, und die Wahlfähigkeit selbst, auf den engen Kreis der Familien, die sich schon durch ihre Benennungen als die allein guten und wahren Bürger⁶⁾, das gemeine Volk aber als die Schlechten und Feigen bezeichneten⁷⁾. In ihrer eigenen Mitte fand übrigens vollkommene Gleichheit unter den einzelnen Gliedern Statt, und ihr enger Kreis bot, für sich betrachtet, ganz das Ansehn einer Demokratie⁸⁾ dar, wo Stimmenmehrheit entschied⁹⁾, und mit derselben Sorgfalt und Strenge, wie in großen Demokratien, dem vorherrschenden Einflusse eines oder weniger Einzelnen entgegengearbeitet werden mußte¹⁰⁾, um der Entstehung einer Tyrannis oder einer s. g. *δυναστεία*¹¹⁾ vorzubeugen: Folgen selbstsüchtiger Anmafsungen oder gekränkten Ehrgeizes, die auch in der Geschichte der Aristokratien keineswegs unerhört sind¹²⁾. Ueberhaupt war Eintracht unter sich eine nothwendige Bedingung ihrer Existenz; selbst reine Privatzwistigkeiten im Innern der herrschenden Familien nahmen einen politischen Character an, und trugen bisweilen zum Umsturze der Verfassung bei¹³⁾.

1) S. Plat. de Republ. IV. p. 445. E; VIII. p. 545. D; Aristot. Pol. IV. 5. 10 u. 11; auch Xen. Mem. Socr. IV. 6. 12; Plat. Menex. p. 238. C; de Legg. III. p. 681. D; Diogen. L. VIII. 3 u. s. w. Selbst bei Aristoteles spielt allerdings beides häufig in einander, obschon F. Eggo's Tadel darum (Untergang der Naturst. S. 104.) zu ungerecht ist. Vergl. im Allg. Götting's Rede de Aristocratia veterum in Act. Acad. Jenens Vol. I. p. 465 fgg., und Hüllmann's Staatsr. d. Alterth. S. 111 fgg., der die geschichtliche Aristokratie mit einem ungrischen Worte Genokratie nennt.

2) S. Wachsmuth I. 1. S. 149 fgg.

3) Polyb. VI. 8. 3. Cic. de Republ. I. 42: *est enim quasi regium id est patrium consilium populo bene consulentium principum.*

4) *Μὴ μόνον πλουτίδην, ἀλλὰ καὶ ἀριστίδην*, Aristot. Pol. IV. 5. 10; vergl. II. 8. 5; Polyb. VI. 4. 3; und über *ἀριστίδην* im Allgem. Ruhnk. ad Tim. p. 49; Wyt. ad Plut. Morr. p. 957, und die Erkl. zu Longin. p. 298. Wsk. Bisweilen bezeichnet es übrigens selbst nur wieder den Mafsstab des Geburtsadels.

5) Aristot. IV. 12. 13: τὸ ἐκ τινῶν αἰεῖσαι πάντας ἀριστοκρατικῶν. Vergl. auch c. 11. 7.

6) Πολῖται μᾶλλον οἱ γενναιότεροι τῶν ἀγεννῶν, ibid. III. 7. 7.

7) In dieser Sprache, die durch alle Zeiten des Alterthums sich erhält, heißen die Adlichen γένετρες, καλοὶ κἀγαθοί, γένετρες, ἀγαθοὶ, βέλτιστοι, ἐπισκεῖς u. s. w.; die gemeinen Leute δειλοὶ, κακοί, τυχνοί. S. Aristot. IV. 6. 2, u. mehr bei Des. Herald. Obs. ad Ius. A. et R. p. 252—255; Kortüm S. 14. fgg.; Welcker l. c. p. XX fgg.; Wachsmuth I. 2. S. 439—441. Daher auch später ἀριστοκρατία per euphemismum für ὀλιγαρχία; vergl. Thuc. III. 82; Xenoph. Hellen. V. 2. 7 u. s. w.

8) Aristot. Pol. V. 7. 4: ἔστι γὰρ ὥς περ ἄνθρωπος ἢ δὴ οἱ ὅμοιοι· οὗτοι καὶ ἐν τοῦτοις ἐγγίγνονται δημαγωγοὶ πολλάνους; vergl. V. 5. 4. VI. 4. 6..

9) Ibid. IV. 6. 4: ἀριστοκρατίας μὲν γὰρ ὅρος ἀρετῇ, ὀλιγαρχίας δὲ πλοῦτος, δήμου δ' ἐλευθερία· τὸ δὲ ὅ τι ἂν δόξῃ τοῖς πλείοσιν ἐν πάσαις ὑπάρχει· — ὅ τι ἂν δόξῃ τῶν πλείωνι μέρει τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας, τοῦτ' ἐστὶ κύριον. Vergl. IV. 3. 6.

10) Ibid. V. 5. 2 u. 8: καταλύονται δὲ καὶ ὅταν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ἑτέραν ὀλιγαρχίαν ἐμποῶσι κ. τ. λ.; coll. 7. 3: ὁ γὰρ ἐπὶ τοῦ πληθους ζητοῦσιν οἱ δημοτικοί, τὸ ἴσον, τοῦτ' ἐπὶ τῶν ὁμοίων οὐ μόνον δίκαιον ἀλλὰ καὶ συμφέρον ἐστίν. Vergl. Anaxim. Rhetor. II. 9; Isocr. Nicocl. p. 66; Demosth. adv. Leptin. §. 89 u. s. w.; auch Schleiermacher a. a. O. S. 221.

11) So heißt eine Tyrannis von Mehren, die s. B. Thuc. III. 62. geradezu der ὀλιγαρχία ἰσόνομος entgegengesetzt. Vergl. IV. 78; Andoc. de rediva c. 27. (von den XXX in Athen; s. Wachsmuth I. 2. S. 246. n. 13.); Xenoph. Hellen. V. 4. 46; Isocr. Paneg. c. 30; Aristot. Pol. IV. 5. 1; V. 2. 4; 5. 9. — Kortüm S. 19. Tittmann S. 365.

12) Aristot. Pol. V. 1. 4: ὅτε δ' οὐ πρὸς τὴν κατὰ σπουδὴν πολιτείαν (στασιαζουσι) — δι' αὐτῶν δ' εἶναι βεβύλονται ταύτην, οἷον ὀλιγαρχίαν ἢ μοναρχίαν. Vergl. Thuc. VIII. 89: πάντες γὰρ αὐθιμάρων ἀξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολὺ πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι.

13) Aristot. Pol. V. 3. 2; 7. 5.

§. 59.

Doch alles dieses sind Schicksale, die die Aristokratie mit der Oligarchie gemein hatte; ja die sie meistens erst nach ihrem Uebergange in diese trafen; die allgemeinste und wichtigste Ursache unter allen, die Aristoteles¹⁾ als verderblich für die Aristokratie nennt, ist eben dieser Uebergang in die Oligarchie selbst: wenn die Geschlechter aufhörten, Gesetz und Herkommen und das gemeine Wohl in's Auge zu fassen²⁾, und, indem sie nur für ihr Interesse zu sorgen anfangen, auch das Volk nöthigten, seinerseits auf seinen eignen Vortheil bedacht zu seyn. Eine solche Trennung des Staats in zwei feindlich gesinnte Theile, oder vielmehr in ein abgeschlossenes Gemeinwesen von Unterdrück-

kern und einen rechtlosen Haufen von Unterdrückten³⁾, mußte übrigens selbst in denjenigen Ländern, die nie ein fremdes Joch getragen, nie ausländische Eroberer zu Bewohnern erhalten hatten, die Natur der Verhältnisse selbst allmählig herbeiführen; namentlich wenn die Geschlechter, um die Reinheit der Abstammung als den alleinigen Grund ihrer Berechtigung zu erhalten⁴⁾, sich nur unter sich, ja lieber mit fremden Adlichen, als mit ihren plebejischen Mitbürgern verschwägerten, wo dann bereits eine der wichtigsten Rechtsgemeinschaften, die nach griechischer Ansicht das Mitbürgerthum bezeichneten, das *jus connubii*, ἐπιγαμία⁵⁾, wegfiel. Inzwischen war doch hier der Plebejer immer noch freier Besitzer seiner Hufe, und die Geschlechter ihm von Altersher stammverwandt, ja als Nachkommen seiner Könige und Heroen der mythischen Zeit⁶⁾ für ihn fortwährend mit einem gewissen Glanze von Heiligkeit umgeben; oder wenn später dieses ideale Princip der Berechtigung hinter dem materiellen des Reichthums zurücktrat⁷⁾, so ging auch die erbliche Oligarchie nicht selten in Timokratie über, und näherte sich damit der Demokratie in sofern, als sie den Zugang zur Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt jedem eröffnete, den das Maß seiner Schatzung (τίμημα, census) den Höchstbegüterten gleichstellte⁸⁾.

1) Aristot. Pol. V. 6.

2) Διὰ τὴν ἐν αὐτῇ τῇ πολιτείᾳ τοῦ δικαίου παράβασιν, l. c. §. 3; vergl. III. 10. 8: ἐπεὶ δὲ χεῖρους γινώμενοι, ἐχρηματίζοντο ἀπὸ τῶν κοινῶν, ἐντεῦθεν ποθὲν εὐλογον γινέσθαι τὰς ὀλιγαρχίας. Polyb. VI. 8. 4. Wachsmuth II. 1. S. 9 fg.

3) Isocr. Paneg. c. 30: — ὅτι δὲ κοινῆς τῆς πατρίδος οὐσῆς τοὺς μὲν τυραννεῖν, τοὺς δὲ μετακινεῖν, καὶ φέροι μελίτας ὄντας νόμον μὴ μετέχειν πολιτείας κ. τ. λ. Vergl. Plat. Republ. VIII. p. 551. D: μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκη εἶναι τὴν τοιαύτην πόλιν, τὴν μὲν πτωχῶν, τὴν δὲ πλουσίων κ. τ. λ. und Aristot. Pol. IV. 9. 6.

4) Wie z. B. die Bacchiaden in Korinth, Herod. V. 93; vergl. Tittmann S. 361, und im Allg. Theogn. v. 183 fgg. (bei Welcker v. 1 fgg.)

5) Aristot. Pol. III. 5. 12 u. 14.

6) S. Feodor Eggo a. a. O. S. 108 und 115. Daher die patronymischen Bezeichnungen vieler herrschenden Geschlechter; vgl. Wachsmuth I. 1. S. 150 fgg. und 174 fgg.

7) Später nämlich ist allerdings Reichthum allein hervorstechender

Zug und charakteristisches Merkmal der Oligarchie, *πλουτινὸν* alleiniger Maſstab der Theilnahme an Rechten und Würden; *σχεδὸν γὰρ*, sagt Aristot. Pol. IV. 6. 4, *παρὰ τοῖς πλείστοις οἱ εὐποροῦντες καλῶν κινήσεων δοκοῦσι κατέχειν χώραν*: vergl. auch Lucret. V. 1112 fgg., und Cic. de Republ. I. 34: *verum hunc optimum statum praestis hominum opinionibus eversum esse dicunt, qui ignoratione virtutis — opulentas homines et corpulentos, tum genere nobili natos, esse optimos putant.* — S. im Allg. Plat. Religiö. p. 301. A; Republ. VIII. p. 550. G; Aristot. Pol. II. 8. 5; IV. 6. 4; VI. 1. 11 u. s. w.; vergl. Wachsmuth I. 1. S. 156 fgg. — Daher kann hier auch zwar nicht der *ἄγος*, wohl aber der *βάνυστος*, Bürger *αἰσῆς*; Aristot. Pol. III. 3. 4.

8) S. die verschiedenen Abstufungen der Oligarchie bei Aristot. Pol. IV. 5. 1; vergl. Kortüm S. 18. Die Timokratie (*ἀπὸ τιμημάτων πολιτεία*; vergl. Wessel. ad Diodes. XVIII. 16, Hüllmann's Staaten. S. 101 u. 107; Delwarde I. c. p. 225 — 228.) steht zwischen Oligarchie und Politia mitten inne. Bei Plato (Republ. I. c.) heisst sie geradezu Oligarchie; was er Timokratie nennt (VIII. p. 545. C.), ist Herrschaft des Ehrgeizes (*τοῦ φιλοτίμου*); Aristoteles nennt sie *ὀλιγαρχία πολιτική*, Pol. IV. 1. 6; vergl. VI. 4. 1; in der Eth. ad Nic. VIII. 10. 1. aber läßt er sie geradezu die Stelle der *πολιτεία* einnehmen. S. Tittmann S. 663, u. m. Diss. de jure magg. p. 10. — Synonym ist bei Xenoph. Mem. Socr. IV. 6. 12, *πλουτοκρατία*.

§. 60.

Ganz anders und noch bei weitem drückender aber mußten sich die Verhältnisse in den Staaten gestalten, wo fremde Eroberer und ihre Nachkommen an die Stelle der angestammten Herren des Landes traten¹⁾. Mochten diese auch bisweilen den alten Landesadel in ihre Geschlechter aufnehmen²⁾, so trat doch das Volk zu ihnen in eine unbedingte Abhängigkeit, die um so tiefer empfunden werden mußte, da die Besiegten trotz aller reellen Schmälerung ihrer Rechte und ihres Besitzthumes gewöhnlich doch noch den Namen der Freiheit und damit die nie ruhende Erinnerung und die dauernden Ansprüche an das alte Recht und Herkommen behielten. An ein gemeinschaftliches Interesse Aller konnte hier kaum ein Gedanke seyn, da die Schroftheit des Abstandes, die beiden Theile fortwährend als zwei verschiedene Völker auseinander hielt, die nicht selten sogar verschiedene Gesetze und Einrichtungen hatten. Was den herrschenden Theil betrifft, so besaß er in seinem Innern hier und da selbst wieder noch die alten Formen einer Königs- oder Geschlechterherrschaft; bisweilen aber hatte er sich schon frühe zu einer eben so reinen Demokratie entwickelt, als er

gegen die Unterjochten eine vollendete Oligarchie darstellte³⁾. Durch das Recht der Eroberung waren die Sieger Herren des gesammten Grundeigenthums geworden⁴⁾; die Urbewohner sanken von freien Besitzern zu zinspflichtigen Erbpächtern herab, oder bauten wohl gar die Länder der Herren um Tagelohn⁵⁾; Gesetz und Herkommen ersetzte das Recht des Stärkern, und sein Interesse⁶⁾ ward die alleinige Norm aller öffentlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zwischen den Herrschern und Beherrschten.

1) S. Müller's Orchomenos, S. 186.

2) S. oben §. 15. n. 20; 18. n. 14.

3) Vergl. Aristot. Pol. IV. 3. 8. über Apollonia und Thera.

4) Daher γενητοῖσι (i. e. κληροῦχοι, vergl. Ruhnk. ad Tim. p. 67 fgg.; Wachsmuth I. 1. S. 155); s. Ast. ad Plat. de Legg. p. 256; Platner's Beitr. zur Kenntniss des att. Rechts S. 19. — Kortüm S. 101. nimmt sie (in Samos) für kaufmännischen Adel — ?

5) Πιλάται oder Σήτας, s. oben §. 22. n. 23; und mehr bei Casaub. ad Athen. XII. p. 738; Ruhnk. ad Tim. p. 211; Fischer. ad Platon. Euthyphr. c. 4; Welcker ad Theogn. p. XIX.

6) S. oben §. 52. n. 6.

§. 61.

Dafs ein solcher Zustand nothwendig ein Ende nehmen mußte, sobald der Demos der Stärkere ward, oder vielmehr sobald er zum Bewußtseyn der Stärke gelangte, die in ihm als der überwiegenden Anzahl lag, geht aus den entwickelten Verhältnissen leicht hervor; eben so sehr aber auch, dafs ein solcher Zeitpunkt in manchen Staaten nicht anders als sehr spät, ja nie eintreten konnte. Was die Oligarchen zu den Stärkeren machte¹⁾, war außer der natürlichen Achtung vor angeerbten Rechten und Thatenruhm, und dem Uebergewichte der Intelligenz und der Begüterung, insbesondere der ausschließliche Besitz der Waffen²⁾, Burgen und festen Plätze³⁾, so wie aller der Kenntnisse, die sich auf die Geschichte, das Recht und die religiösen Institutionen des Landes bezogen; der Ueberfluß an Hülfsmitteln aller Art, ihre Verbindungen mit andern Staaten, und endlich namentlich auch ihre feste Gemeinschaft unter sich,

während das Volk vereinzelt zu keinem Gemeingeiste gelangen und seine Stärke nicht kennen lernen konnte. Daher waren der Oligarchie vorzugsweise solche Gegenden günstig, wo die Beschaffenheit des Landes den Ackerbau zur Hauptbeschäftigung erhob⁴⁾, der den gemeinen Mann an seine Hufe fesselte und in einzelnen Gehöften und Weilern⁵⁾ über das Land zerstreute; wo dagegen die Unfruchtbarkeit des Bodens oder die Bequemlichkeit der Lage zu Industrie⁶⁾, Handel und Schiffahrt reizte⁷⁾, und ein Markt und um diesen eine Stadt sich bildete⁸⁾, zu welcher als dem Mittelpuncte des Verkehres der brodlose Haufen zusammenströmte⁹⁾ — da begann auch frühe der Kampf¹⁰⁾ zwischen dem demokratischen und dem oligarchischen Principe, der, begründet auf die beiden entgegengesetzten Richtungen der menschlichen Selbstsucht, das Bestreben zu erwerben und das zu erhalten, durch die Schroffheit der Gegensätze bald zu blindem Enthusiasmus für alles Neue auf der einen, zu blinder Anhänglichkeit an alles Alte auf der andern Seite führte¹¹⁾.

1) Vergl. im Allg. Aristot. Pol. IV. 10. 3: ὅπου τὸ τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων μᾶλλον ὑπερβαίνει τῷ ποίῳ, ἢ λείπεται τῷ ποσῷ, ἐνταῦθα δὲ ὀλιγαρχία.

2) Aristot. l. c. §. 7.

3) Wie die Eupatriden in Athen, οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες, Etymol. M. p. 395. 50. Noch später in Corcyra zunächst um den Markt herum; Thuc. III. 72.

4) Vergl. Drumann S. 531; Wachsmuth I. 1. S. 159 fgg. — Arist. Pol. VI. 2. 2: καὶ γὰρ τὰς ἀρχαίας τυραννίδας ὑπέμενον καὶ τὰς ὀλιγαρχίας ὑπομένουσιν, εἰς τις αὐτοὺς ἐργάζεσθαι μὴ κωλύη κ. τ. λ. So z. B. in Elis, Polyb. IV. 73. 6; vergl. Kortüm S. 96.

5) Κατὰ κώμας (κωμηδόν, auch εἰρηδόν, Schol. Pind. Ol. XI. 18; p. 242. ed. Boeckh.), vergl. Thuc. I. 10; Plut. Qu. Gr. c. 37 etc. Daher später διοικισμοὶ εἰς κώμας, s. z. B. Xenoph. Hell. V. 2. 7; Demosth. de Falsa Legat. p. 366. 27; Diodor. XVI. 60 u. s. w. Vergl. Aristot. Pol. V. 8. 7, und mehr bei Meier de bonis damn. p. 185.

6) S. Wachsmuth II. 1. S. 50.

7) Ἡ ψιλὴ δύναμις καὶ ναυτικὴ δημοκρατικὴ πάμπαν, Aristot. Pol. VI. 4. 3; vergl. Plat. de Legg. IV. p. 706. B; Isocr. Panath. p. 608 fg.; und von Athen namentlich Aristot. Pol. V. 2. 12: μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Πειραιᾶ οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ: auch V. 3. 5; Thuc. VIII. 73 (die Parallier); und Plut. V. Them. c. 19: τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς Σαλάττης. ὁ καὶ τὸν δήμον ηὔξησε κατὰ τῶν ἀρίστων καὶ

θράσους ἀνέκλησε, εἰς αὐτάς καὶ κλειυστάς καὶ κυβαρνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικνουμένης. Daher verbanden die Athener so gern auch andere Städte durch lange Mauern mit der See: Thuc. I. 103; V. 53 u. 82; vgl. Wachsmuth II. 1. S. 405 fg., und im Allg. I. 1. S. 162.

8) Συνοικισμός oder συμπολισμός; vergl. Hüllmann's Anfänge d. gr. Gesch. S. 189 fgg.; Poppo ad Thucyd. I. 2. p. 13; Weisse l. c. p. 131 — 136; Wachsm. I. 1. S. 100 u. 160; Beisp. bei Strab. VIII. p. 519. — Gegensatz zwischen ἄστυ und πόλις? Wachsmuth I. 1. S. 316.

9) Vergl. Aristot. Pol. VI. 2 7: — ἔτι δὲ διὰ τὸ περὶ τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ἄστυ κυλίσσθαι πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος (τό τε τῶν βαναύσων καὶ τὸ τῶν ἀγοραίων ἀνθρώπων καὶ τὸ θητικόν) ῥαδίως ἐκυκλησιάζει κ. τ. λ.

10) Tittmann S. 366 will in dem Kampfe zwischen Demokratie und Oligarchie stets einen Beweis erblicken, daß die verfassungsmäßige Form demokratisch sey — P?

11) Vergl. Feodor Eggo a. a. O. S. 159 fgg. — Als Repräsentanten des Gegensatzes stehn in der Geschichte Lacedämon und Athen da; vergl. 2 B. Thuc. I. 70: οἱ μὲν γὰρ νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ἄξις καὶ ἐπιτελέσαι ἔργον, ὃ τι ἂν γινώσκιν· ὑμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σώζειν καὶ ἐπιγινώσκειν μηδὲν, καὶ ἔργον οὐδὲ ἐξικέσθαι. Läßt er sich aber allgemeiner auf Dorier und Jonier im Ganzen ausdehnen? Vergl. Kortüm S. 72; Hegewisch's Colonien d. Gr. S. 200 fgg.; Götting im Hermes, XXIII. S. 84 fgg.; und dagegen Tittmann S. 550 — 553, und Wachsmuth I. 1. S. 66 fgg.; 2. S. 122 fgg.

§. 62.

So gewöhnlich sich übrigens auch in diesem Kampfe der Sieg für den Demos entscheidet, so sind doch die äußern Veranlassungen dieser Entscheidung in der Geschichte sehr verschieden. Bisweilen war es ein gefährlicher Krieg, der die Oligarchen auf geraume Zeit von daheim entfernte, oder ihre Zahl unverhältnißmäßig schwächte¹⁾, oder sie nöthigte, das Volk selbst zu bewaffnen und seine Hülfe durch allershand Zugeständnisse zu erkaufen²⁾. Dergleichen konnte selbst in ackerbauenden Gegenden vorkommen; inzwischen konnte hier höchstens doch nur eine Timokratie oder andere Art gemäßigter Demokratie an die Stelle der Oligarchie treten. Selbst wenn der Demos die Souverainität erlangte, so verhinderten ihn doch die Beschäftigungen seines Berufs, alles in allgemeinen Versammlungen zu entscheiden, und vieles mußte noch immer Beamten aus der begüterten Classe überlassen bleiben³⁾; erst im Laufe der Zeit konnte Demagogie auch hier absolute Demokratie herbeiführen⁴⁾. Bei weitem verderblicher ward der Oligarchie der sittliche Verfall, der dem Ueberflusse von Macht und Reichthum folgte;

sey es nun, daß das Uebermaß des Druckes endlich die Geduld des Volkes erschöpfte, oder daß einzelne Adliche selbst, durch Ausschweifungen verarmt oder von unersättlichem Ehrgeize getrieben, an dem Demos ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Verzweiflung oder ihrer Rache fanden⁵⁾. Ueberhaupt ist es selten, daß aus der Mitte des Volkes diesem ein Haupt aufgestanden wäre, das Einfluß und Talent genug besessen hätte, um die zerstreute Kraft desselben zu concentriren und consequent zu leiten; meistens sind es Mitglieder der Oligarchie selbst, die den Demos gegen ihre Standesgenossen bewaffnen, und in diesem Vereine der Auctorität und Intelligenz mit der physischen Uebermacht selten ihren Zweck verfehlen⁶⁾.

1) Aristot. Pol. V. 2. 8.

2) Ibid. V. 5. 9.

3) Ibid. IV. 5. 3: ὅταν μὲν οὖν τὸ γεωργικὸν καὶ τὸ κερτιμὲνον μετρίαν οὐσίαν κύριον ἢ τῆς πολιτείας, πολιτεύονται κατὰ νόμους, ἔχουσι γὰρ ἐργαζόμενοι ζῆν, οὐ δύνανται δὲ σχολάζειν· ὥστε τὸν νόμον ἐπιστήσαντες ἐκκλησιάζουσι τὰς ἀναγκαίας ἐκκλησίας. Vergl. IV. 10. 2. VI. 2. 1 u. 7, und Eur. Suppl. v. 435 fgg.

4) Ibid. V. 5. 5: ἔταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν ὀλιγαρχίᾳ ὄντας — διὰ τὸ αἰρεῖσθαι αὐτοὺς κ. τ. λ.

5) Plat. de Republ. VIII. p. 555. C. Aristot. Pol. III. 10. 8; V. 5. 6; 10. 6. Polyb. VI. 8. 5 fgg.

6) Aristot. V. 5. 1: αἱ δὲ ὀλιγαρχίαι μεταβάλλουσι πρῶτον μὲν, ὅταν ἀδικοῦσι τὸ πλεονέκτην· πᾶς γὰρ ἱκανὸς γίνεται προστάτης· μάλιστα δὲ ὅταν ἐξ αὐτῆς συμβῇ τῆς ὀλιγαρχίας γίνεσθαι τὸν ἡγέμενον.

§. 63.

Das nächste übrigens, was sich in solchen Fällen der Demos von den Oligarchen zu erzwingen pflegte, war Ackervertheilung, Schuldenerlaß¹⁾, Ehegemeinschaft und Rechtsgleichheit im Allgemeinen; der Regierungs- und Richter Gewalt bemächtigte er sich nur, um nicht mehr gedrückt zu werden und seinen Zwingherrn selbst drücken zu können²⁾. Sobald sich daher jene Besorgniß und diese Begierde mit der Zeit verringerte, sehnte er sich wieder nach seinen Privatgeschäften, von welchen seine Existenz abhing, und liefs es gern geschehn, daß ein Einzelner ihm die Mühe des Regie-

rens abnahm: gewöhnlich derselbe, der sich früher an seine Spitze gestellt und ihn zum Siege über die Oligarchen geführt hatte³⁾. Die ganze Geschichte des Alterthums lehrt, daß vom Volksführer zum Tyrannen nur ein Schritt ist; mit denselben Vollmachten und Hilfsmitteln⁴⁾, mit welchen der Demos ihn zu Schutz und Trutz gegen die Oligarchen ausgerüstet hatte, begründete und befestigte er seine unumschränkte Herrschaft; bemächtigte sich der Burg und des öffentlichen Schatzes, und unterhielt daraus seine ergebene Leibwache, *δορυφόρους*⁵⁾, unter deren Schutze er, ohne jemanden als seinen Richter anzuerkennen (*ἀνυπεύθυνος*), seinen Willen zum Gesetze des Staats erhob⁶⁾. Selten wählte man den Ausweg, freiwillig einen Einzelnen unter dem Namen eines Aesymneten⁷⁾ auf unbestimmte Zeit mit unumschränkter Gewalt zu bekleiden⁸⁾, um die Factionen im Zaume zu halten und zu versöhnen⁹⁾. Denn dem Volke war auch die Tyrannis anfänglich nur willkommen; ihr Druck richtete sich, wie ihre Entstehung, zunächst allein gegen die Reichen und Adlichen¹⁰⁾, die sich demselben meistens durch ein freiwilliges Exil entzogen; den Demos begnügte sich der Tyrann zu vereinzeln und unschädlich zu machen¹¹⁾.

1) Plat. de Republ. VIII. p. 566. A. — Sehr häufig kommen überhaupt *χρεῶν ἀποκοπταί* und *γῆς ἀναδασμοί* so zusammen vor. Vergl. Ast. ad Plat. de Legg. p. 160. — Palintokie in Megara, Plut. Qu. gr. 18.

2) *Τὸ γὰρ πᾶν*, heisst es sehr wahr Rhetor. ad Alex. II. 9, *οὐχ οὕτως ἀρχῶν ἀγανακτεῖ στερεόμενον, ὥς ἔχει βαρέως ὑβριζόμενον*.

3) Plat. de Republ. VIII. p. 564 fgg.: *τοῦτο μὲν ἄρα δῆλον, ὅτι, ὅταν περ φύγῃται τύραννος, ἐκ προστατικῆς εἰζης καὶ οὐκ ἄλλοθεν ἐμβλαστάνει*. Vergl. Her. III. 82. Aristot. Pol. IV. 9. 8; V. 4. 4 u. 5; 8. 2 u. 3. Cic. de Republ. I. 44 u. s. w.

4) Plat. l. c. p. 566. B: *τὸ δὲ τυραννικὸν αἷμα τὸ πολυθρύλητον . . . αἰτεῖν τὸν δῆμον Φυλακὰς τινὰς τοῦ σώματος, ἵνα σῶς αὐτοῖς ἢ ὁ τοῦ δήμου βοηθός*. Vergl. Her. I. 59.

5) Aristot. Pol. III. 9. 4: *οἱ γὰρ πολῖται φυλάττουσιν ὅπλοις τοὺς βασιλεῖς, τοὺς δὲ τυράννους ξενικόν· οἱ μὲν γὰρ κατὰ νόμον καὶ ἐκόντων, οἱ δ' ἀκόντων ἀρχοῦσιν· ὡς θ' οἱ μὲν παρὰ τῶν πολιτῶν, οἱ δ' ἐπὶ τοῖς πολιταῖς ἔχουσι τὴν φυλακὴν*. Vergl. Xenoph. Hieron. V. 3.

6) Eurip. Suppl. 445: *οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρῶτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς, τὸν νόμον κεντημένους αὐτὸς παρ' αὐτῷ, καὶ τόδ' οὐκέτ' ἐστ' ἴσον*. Vergl. Thuc. I. 17. Xenoph. Mem. Socr. IV. 6. 12. Aristot. Pol. III. 5. 4; IV. 8. 3; V. 8. 6. Stob.

Serm. 149. p. 514; Gesn. und im Allgem. Heeren's Ideen III. 1. S. 267 fgg.; Drumann's Diss. de tyrannis Graecorum, u. dessen Gesch. des Verf. d. griech. Staaten S. 544—602; Ph. C. van Heusde Diatr. in civit. ant. p. 63 fgg.; Kortüm S. 23—26; Tittmann S. 529 fgg.; Wachsmuth I. 1. S. 279—291; und über Geschichte und Etymologie des Namens (von κόρανος?) insbes. Jo. Fr. Eberti Diss. Siculae T. I. (Regiom. 1825. 8.) p. 1—64.

7) Ueber diesen Namen (von αἶσα, justa portio, s. v. a ἀπονεμητής τοῦ δικαίου, daher ihn auch sonst hier und da, z. B. in Kyme, Chalcedon u. s. w. ständige Beamte und Richter führen) s. Neumann ad Aristot. Fgm. p. 122 sq. Ebert I. 1. p. 17—24; Wachsmuth I. 1. S. 200, und im Allgem. Tittmann S. 76 fg.

8) Aristot. Pol. IV. 8 2: — καὶ τὸ παλαιὸν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ἐγίνοντό τινες μοναρχοὶ τὸν τρόπον τοῦτον (αὐτοκράτορες αἰρετοὶ) οὓς ἐκάλεον αἰσιμονήτας. — Ἦσαν δὲ διὰ τὸ κατὰ νόμον βασιλεῖαι καὶ διὰ τὸ ἀρχεῖν ἐκόντων, τυραννικαὶ δὲ διὰ τὸ δεσποτικῶς ἄρχειν καὶ κατὰ τὴν αὐτῶν γνώμην. Daher tyrannis αἰρεσι- bei Aristot. III. 9. 5. und Theophr. ap. Dionys. Hal. V. 73, der sie mit der röm. Dictatur zusammenstellt. Ἦρχον δὲ, setzt Aristot. hinzu, οἱ μὲν διὰ βίου τὴν ἀρχὴν, οἱ δὲ μέχρ' ἐτῶν ὀρισμένων χρόνων ἢ πρᾶξιν.

9) Einzelnes läßt sich freilich nur aus der Geschichte des Pittakus entnehmen, der die Aesymnetie eine Zeitlang in Mitylene bekleidete; s. Aristot. und Theophr. II. cc., vergl. Plut. V. Solon. c. 14; Diog. L. I. 75, insbes. aber Strab. XIII. p. 917. D: εἰς τὴν τῶν δυνασταιῶν κατάλυσιν, woraus Kortüm S. 100 und Tittmann S. 442 und 533 nicht mit Unrecht vermuthen, daß auch diese Würde dem Principe der Demokratie näher stand. Vergl. auch O. Müller im Rhein. Mus. I. S. 290, und Plehn's Lesbiaca p. 46 fgg. 88 fgg. — Allgemeiner Wachsmuth I. 1. S. 280: „von Seiten des herrschenden Standes ausgehend.“

10) Aristot. Pol. V. 8 2: ὁ δὲ τύραννος (καθίσταται) ἐκ τοῦ δήμου καὶ τοῦ πλῆθους ἐπὶ τοὺς γινώμους, ὅπως ὁ δήμος ἀδικεῖται μᾶλλον ὑπ' αὐτῶν.

11) Ibid. V. 8. 7; vergl. Wachsmuth II. 1. S. 54.

§. 64.

Aus diesem engen und nothwendigen Zusammenhange der Tyrannis mit dem ganzen Entwicklungsgange des griechischen Staatslebens erklärt sich denn auch die Allgemeinheit und Gleichzeitigkeit dieser Erscheinung in der griechischen Geschichte, in welcher das siebente und sechste Jahrh. a. Chr. füglich die Periode der Tyrannen genannt werden kann¹⁾. Gleiches Bedürfnis, durch äußere Mittel den Mangel der innern Festigkeit ihrer usurpirten Herrschaft zu ersetzen, kettete sie eng an einander durch Verschwägerung, Bündnisse und Gastfreundschaft; auch mit barbarischen Königen finden wir sie befreundet, und selbst der Einführung orientalischer Hofsitten nicht abgeneigt²⁾. An Glanz und

Prunk wetteiferten sie alle mit den Barbaren; insbesondere in ungeheuren Bauten, Weihgeschenken und andern Kunstwerken; wobei sie den doppelten Zweck erreichten, das Volk durch Steuern und Erpressungen zu schwächen, und den müßigen Haufen durch Arbeit zu beschäftigen und zu nähren³⁾; und wenn daher auch die äußere Macht und der Flor des Staats im Ganzen selten durch sie gewann⁴⁾, so brachten sie ihm doch durch manches dauernde Werk Vortheil und Ehre. Vorzüglich aber ward ihre Prachtliebe, verbunden mit der gezwungenen Ruhe unter ihrem Scepter, eine treffliche Pflegerinn der Wissenschaft und Kunst; und nicht bloß durch Zufall ist die Periode der Tyrannen auch die Zeit des Erwachens der Philosophie und plastischen Kunst im Griechenland; Dichter und Weise wurden die Zierden ihres Hofstaates, und den bildenden Künstlern liefen es ihre Schätze nie an Aufmunterung und Stoff zur Thätigkeit fehlen⁵⁾.

1) S. Clavier, Hist. d. pr. t. T. II. p. 309 fgg., und das Verzeichniß derselben bei Wachsmuth I. 1. S. 274 — 279.

2) Vergl. namentlich über Periander Müller's Dorier I. S. 167.

3) Aristot. Pol. V. 9. 4: πάντα γὰρ ταῦτα δύναται ταῦτόν, ἀσχολίαν καὶ πλείαν τῶν ἀρχομένων. — Insbes. Polykrates von Samos; vergl. Panofka's res Sam. p. 35; der inzwischen Her. III. 60. nicht dahin zieht. — Ueber die Besteuerungen u. Erpressungsmafsregeln der Tyrannen s. Wachsmuth II. 1. S. 107 — 109; über ihre Bauten u. s. w. II. 2. S. 319 und 359 fg.

4) Ob die Tyrannen in der Regel kriegerisch waren? was Thuc. I. 17. zu verneinen scheint, Plat. Republ. VIII. p. 566. E, und Aristot. Pol. V. 9. 5. aber ausdrücklich behaupten: ἐν ἐν χρεῖαι ἡγήμονος ὁ δῆμος ἤ. Doch ist nicht zu übersehn, dafs selbst ihre Eroberungen dem Staate selten zu Gute kamen. Vergl. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 286.

5) Ueber die Dichter s. Wachsm. de Pind. reip. const. praec. II. p. 17; H. A. II. 2. 280; und Panofka l. c. p. 36; über den Künstler Theodorus von Samos dens. p. 34, und Sillig's Cat. Art. s. v.: Periander's Verhältniſs zu den sieben Weisen beweist die Sage von der Zusammenkunft derselben bei ihm, Plut. V. Solon. c. 4; vergl. Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 909, und C. Wagner de Periandro septem sapientibus annumerato, Darmst. 1828. 4. — Bibliotheken zu Samos und Athen; s. Athen. I p. 3; u. s. w. — Zu bedauern ist, dafs Ebert die l. c. p. VII. versprochene Arbeit über den Einfluß der Tyrannen auf Wissenschaft und Kunst nicht hat vollenden können.

§. 65.

Bei allem dem war jedoch ihre Macht nur von kurzer Dauer, und die Geschichte kennt nicht mehr als zwei Dynastien ¹⁾, welchen die Tyrannis über die zweite Generation hinaus zu vererben gelang: die Orthagoriden in Sicyon, (c. 673 — 574 ²⁾), unter welchen vorzüglich der letzte, Klisthenes, groß dasteht ³⁾, und die Cypseliden in Korinth (660 — 587), worunter sich namentlich Periander auszeichnet ⁴⁾. Inzwischen ist es selten der Demos, der sich gegen sie erhebt; höchstens gegen den Sohn des Usurpators, der die ererbte Gewalt mißbrauchte ⁵⁾, lieh er seinen Arm den Oligarchen, in denen freilich jeder Tyrann seine unversöhnlichen Feinde zu fürchten hatte. Meistens pflegte dann auch der Sturz der Tyrannis entschieden zu seyn; um so mehr, da die Oligarchen stets auf die Unterstützung der Nachbarstaaten und insbesondere anderer Aristokratien ⁶⁾ rechnen konnten; ob aber darauf wieder Oligarchie, oder Demokratie ⁷⁾, und was für eine folgte, ob gegenseitige Mäßigung eine weise Vertheilung der Staatsgewalt herbeiführte, oder erneuerter Kampf der Factionen diese zuletzt wieder ganz in die Hände des Demos gab ⁸⁾, war nach den innern und äussern Verhältnissen der Staaten verschieden ⁹⁾; doch gibt es nicht viele, die nicht auch einmal kürzer oder länger den Zustand einer ungezügelter Demokratie durchgemacht hätten ¹⁰⁾.

1) Aristot. Pol. V. 9. 21 u. 22; vergl. Isocr. Panath. p. 614. ¹

2) Diodor. Fgm. Vat. p. 11: ὅτι Σικυνωσίς ἐχρησεν ἡ Πυθία, ἐκὰς τὸν ἐτη μαστιγονομὴν ἔσσεσθαι αὐτοὺς. Doch sagt Strab. VIII. p. 587: B. ausdrücklich von Sicyon: ἐτυραννήθη πλείστον χρόνον, ἀλλ' αἰετὸς τοὺς τυράννους ἐπιταμῆς ἀνδρας εἶχεν. Vergl. im Allgem. Wytttenb. ad Plut. de sera num. vind. p. 44 sq.; Kortüm S. 92; Müller's Dorier I. S. 161 — 164.

3) S. Her. V. 67. 68; VI. 126 — 131 u. s. w. — Heerführer im Kriege mit Cirrha (S. 13. n. 6.); vgl. Paus. X. 37, und mehr bei Boeckh. ad Schol. Pind. p. 491.

4) S. Her. V. 92. Strab. VIII. p. 580. C fg., und über Periander insbes. Heracl. Pont. c. 5. p. 2825; Diogen. L. I. 94 — 101. Vergl. Meurs. Lectt. Att. II. 21; de la Nauze sur les années de Périandre, in Mem. de l'Acad. des Inscr. XIV. p. 363 fgg.; Müller's Dorier I. S. 164 — 168, und

über das Orakel: αὐτός καὶ παῖδες, παῖδων γὰρ μὲν οὐκ ἐστὶ παῖδες, Aegin. p. 66.

5) Aristot. Pol. V. 8. 20: τῶν γὰρ κτησαμένων οἱ πλεῖστοι καὶ διεφύλαξαν τὰς ἀρχάς· οἱ δὲ παραλαβόντες εὐθὺς ὡς εἰπεῖν ἀπολλύουσι πάντας· ἀπελαυστικῶς γὰρ ζῶντες σὺν καταφρόνητοι γίνονται καὶ πολλοὺς καιροὺς παραδίδουσι τοῖς ἐπιτιθεμένοις: vergl. Plat. de Legg. III. p. 695. E, und Einzelnes bei Diodor. XI. 53; auch Plut. Regg. et Imp. Apophth. T. VIII. p. 90. ed. Hutt.

6) S. über Lacedämon oben §. 32. n. 6.

7) Wie in Chalcis und Ambracia, Aristot. Pol. V. 3. 6.

8) Wie z. B. in Megara; Plut. Qu. Gr. 18 u. 59.

9) Vergl. im Allg. Aristot. V. 10. 3.

10) S. Manso über die Begründung der Demokratie in den griechischen Staaten, Breslau 1800. 4, und in s. Sparta II. S. 506 — 540; auch Hüllmann's Staater. d. Alterth. S. 107 — 111.

§. 66.

Die Idee der griechischen Demokratie im Allgemeinen, die von den Lobrednern dieser Regierungsform im Alterthume namentlich hervorgehoben wird ¹⁾, war die gleiche Berechtigung aller Mitglieder des Staats zur entscheidenden Theilnahme an den wesentlichen Attributionen der obersten Staatsgewalt ²⁾, welche defshalb nur von der Gesammtheit jener oder in deren Namen ausgeübt werden konnte, sowohl was die Handhabung des Rechts und der Gesetze, als was die Entscheidung der allgemeinen Angelegenheiten des Landes betraf. Denn wenn man auch dem einzelnen Bürger als solchem geringere Fähigkeiten zutraute, so schien doch niemand geeigneter, das Interesse der Gesammtheit zu wahren, als diese selbst ³⁾; und wo der Regierende mit dem Regierten Eine Person ausmachte ⁴⁾, glaubte man am wenigsten Ungerechtigkeit und Willkür von jenem befürchten zu dürfen ⁵⁾. Freiheit der Rede und Gleichheit Aller vor dem Gesetze waren die nächsten und nothwendigsten Folgen jener Idee ⁶⁾, und je unzertrennlicher sich daher der Griechen die persönliche Existenz an die politische geknüpft dachte, desto mehr mußte ihm gerade diese Staatsform allein auf der einen Seite auch die individuelle Freiheit ⁷⁾ zu verbürgen, auf der andern den Forderungen der Gerechtigkeit zu

entsprechen scheinen, deren Wesen ja eben in dem Begriffe der Gleichheit begründet liege⁸⁾. Dieser nämliche Begriff der Gerechtigkeit aber war es, der durch seinen von Aristoteles u. A. richtig entwickelten Doppelsinn⁹⁾ die Demokratie factisch wieder in die oben berührten entgegengesetzten Richtungen trennte. Als strenge Verhältnißmäßigkeit aller Rechte und Leistungen gegen einander genommen führte er jene Mischung des oligarchischen und demokratischen Princip¹⁰⁾ herbei, auf welchem die s. g. πολιτεία oder gemäfsigte Demokratie beruhete¹¹⁾; als blofs numerische Gleichheit dagegen begründete er die reine Demokratie¹²⁾, die jede Auszeichnung durch Begüterung, Talent, oder Verdienste, weit entfernt ihr irgend einen Vorzug oder eine rechtliche Begünstigung einzuräumen, vielmehr fürchtete, und stets durch das Uebergewicht der Kopfzahl darnieder zu halten, ja selbst durch Zwangsmafsregeln zu beseitigen bedacht war¹³⁾.

1) S. z. B. Herod. III. 80; Thuc. VI. 39; Eurip. Suppl. v. 449 fgg.; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2, und mehr bei Wolf ad Demosth. Lept. p. 233; auch Dio Cass. LII. 4. Vergl. Kortüm S. 4—10; Wachsmuth I. 2. S. 18—26.

2) Aristot. Pol. V. 7. 22: Δύο γάρ ἐστιν οἷς ἡ δημοκρατία δοκεῖ εἶρεσθαι· τῷ τὸ πλεῖον εἶναι κύριον καὶ τῇ ἐλευθερίᾳ· τὸ μὲν γὰρ δίκαιον ἴσον δοκεῖ εἶναι, ἴσον δὲ, ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλείονι, τοῦτ' εἶναι κύριον. Vgl. IV, 4. 2: ἐπεὶ γὰρ ἐλευθερία μάλιστα ἐστὶν ἐν δημοκρατίᾳ καὶ ἰσότης, οὕτως ἂν εἴη μάλιστα, κοινωνούντων, ἀπάντων μάλιστα τῆς πολιτείας ὁμοίως: und Tittmann S. 4: „von den Alten wurde die Freiheit factisch in der Theilnahme an der höchsten Gewalt, von den Neuern mehr in der Bestimmung der Rechte der höchsten Gewalt gesucht; die Alten suchten mehr die Gleichheit der Bürger, die Neuern mehr die Vernunftmäßigkeit der Rechte.“

3) Aristot. III. 6. 4: τοὺς γὰρ πολλοὺς, ὧν ἕκαστός ἐστιν οὐ σπουδαῖος ἀνὴρ, ὅμως ἐνδέχεται συναελθόντας εἶναι βελτίους ἑκείνων, οὐχ ὡς ἑκαστον, ἀλλ' ὡς σύνπαντας. Vergl. III. 7. 8 und 10. 5; auch Thuc. I. c.: Φύλακας μὲν ἀρίστους χρημάτων εἶναι τοὺς πλουσίους, βουλεύσαι δ' ἂν βέλτεστα τοὺς ξυνετοὺς, κρῖναι δ' ἂν ἀκούσαντας ἀρίστα τοὺς πολλοὺς· κ. τ. λ.

4) S. Schleiermacher a. a. O. S. 31: „Also werden auch nicht einige sich ausschliessend als Herrscher erheben, und andere sich ausschliessend als Unterthanen beugen; sondern der Gegensatz zwischen Obrigkeit und Unterthan wird in jedem Bürger ganz seyn. Alle werden in gewissen Momenten sich vereinigen müssen, um die Obrigkeit darzustellen, und in andern wiederum sich trennen, um sich als Unterthan zu zeigen; und diese ist die Demokratie, der durch gleichförmiges Uebergehen einer in sich gleichförmigen Volksmasse in das politische Bewußtseyn

entstandene und diese Gleichförmigkeit darstellende Staat.* — Vgl. Aristot. VI. 1. 6: *λευθερίας ἐν μὲν τὸ ἐν μέρει ἀρχεσθαι καὶ ἀρχεῖν.*

5) Tittmann S. 16.

6) Daher *ισογορία* und *ισονομία* synonym mit Demokratie. S. Catak. ad M. Anton. I. 14; Markland ad Lysian. p. 77. Rsk.; Wachsmuth I. 2. S. 22, und m. Diss. de jure magg. p. 13. — Auch *παρρησία* i. q. *λευθερία*: Eur. Jon. v. 686: *ἐκ τῶν Ἀθηναίων μ' ἢ τεκοῦσ' εἴη γυνή, ὡς μὲν γένηται μητρὶόςθεν παρρησία*; vergl. Phoeniss. 404; Menand. ap. Stob. Serm. LX. p. 382. Gesn. u. s. w.

7) Aristot. Pol. VI. 1. 6; Plat. Republ. VIII. p. 562. B; Cic. de Republ. I. 31 u. s. w.

8) Aristot. V. 1. 1 fgg.; vergl. III. 5. 8. Eth. ad Nic. V. 3. 3 fgg.

9) Aristot. Pol. V. 1. 7: *ἐστὶ δὲ διπλὸν τὸ ἴσον· τὸ μὲν γὰρ ἀριθμῶ, τὸ δὲ κατ' ἀξίαν ἐστὶ· λέγω δὲ ἀριθμῶ μὲν τὸ πλήθει ἢ μεγέθει ταῦτόν ἢ ἴσον, κατ' ἀξίαν δὲ τὸ τῷ λόγῳ. — Ὁμολογοῦντες δὲ ἀπλῶς τὸ ἴσον εἶναι δίκαιον, ἐν τῷ κατ' ἀξίαν διαφέρονται· οἱ μὲν, ὅτι, εἰν κατὰ τι ἴσοι εἶσιν, ὅλως ἴσοι νομιζοῦσιν εἶναι· οἱ δὲ, ὅτι, εἰν κατὰ τι ἄνιστοι, πάντων ἀνίστων ἀξιοῦσιν ἑαυτοῦς.* Vergl. V. 2. 11, und mehr bei Zell. ad Eth. Nic. V. 3. p. 173, und de jure magg. p. 8 fgg.

10) Aristot. IV. 6. 2; V. 6. 3 u. 4; vergl. oben §. 52. n. 5.

11) Daher Aristot. Pol. III. 11. 11: *πολιτικόν δὲ πλήθος, ἐν ᾧ πέφυκεν ἐργίνεσθαι πλήθος πολεμικόν, δυνάμενον ἀρχεῖν τε καὶ ἀρχεσθαι κατὰ νόμον τὸν κατ' ἀξίαν διατρίβοντα τοῖς εὐπόροις; τὰς ἀρχάς.* Vergl. auch Thuc. II. 36.

12) Ibid. VI. 1. 6: *καὶ γὰρ τὸ δίκαιον τὸ δημοτικόν τὸ ἴσον ἔχειν ἐστὶ κατ' ἀριθμὸν, ἀλλὰ μὴ κατ' ἀξίαν, τούτου δ' ὄντος τοῦ δικαίου, τὸ πλήθος ἀναγκαῖον εἶναι κύριον, καὶ δ', τι ἂν δόξη τοῖς πλείοσι, τοῦτ' εἶναι τὸ δίκαιον.* Φασὶ γὰρ δεῖν ἴσον ἔχειν ἑκάστων τῶν πολιτῶν. Vergl. Plutarch. Qu. Sympos. VIII. 2. 2: *ὁ γὰρ Λυκοῦργος οἶσθα δήπου ὅτι τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν, ὡς δημοκρατικὴν καὶ ὀχληκὴν οὖσαν, ἐξέβαλεν — ἀπειρήγαγε δὲ τὴν γεωμετρικὴν κ. τ. λ.*

13) Ostracismus (*ἀπεδημητικὴ παράστασις*, Aristot. Pol. V. 7. 8); nicht nur in Athen, sondern auch in Argos (Aristot. Pol. V. 2. 5.), Megara, Milet (Schol. Aristoph. Equ. v. 852; Phavor. s. v. *ὀστρακίνδα*) und Syrakus (Petalismus; Diodor. XI. 87; vergl. die Diss. von Andr. Rivinus [Lips. 1654.] in Schlaegeri Dissert. rarior. Fascio. nov. Helmst. 1743. 4. p. 107 — 160; und Theoph. Lud. Münter in Parerg. Gott. 1749. 8; p. 86 fgg.) — Vergl. im Allgem. Aristot. Pol. III. 8. 2, und mehr unten Cap. V. Abschn. 3.

§. 67.

Während daher in der gemäßigten Demokratie die Theilnahme an den verschiedenen Aeufserungen der Staatsgewalt durch das Maß der Begüterung ¹⁾, namentlich häufig durch den Besitz der Waffen ²⁾ bedingt war, eröffnete die absolute Allen den unmittelbaren Zugang zu Allem, und suchte selbst da, wo gleichzeitiges Mitwirken Aller unmöglich war, bei Besetzung einzelner Aemter u. dergl., doch die Zahl der Mit-

glieder und den Wechsel derselben soviel als thunlich zu vermehren ³⁾, und durch Anwendung des Looses ⁴⁾ wenigstens die gleiche Möglichkeit für Alle zu erhalten. Während jene die ordentliche Thätigkeit der souverainen Volksgemeinde auf die Wahl und Controlle ihrer Beamten beschränkte ⁵⁾, die laufenden Geschäfte selbst aber ganz den Einsichten und der Loyalität dieser Einzelnen anvertraute, machte diese die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der Entscheidung der Gesamtheit abhängig ⁶⁾, und liefs den Beamten nur das Geschäft, sie zur definitiven Beschlusnahme einzuleiten und vorzubereiten ⁷⁾. Indem aber auf diese Weise dort alle Interessen vertreten und gewährt, hier nur ein einziges vorausgesetzt wurde; dort das Volk nur die oberste, hier die alleinige Instanz war, konnte es nicht fehlen, daß, während dort Recht und Gesetz fortdauernd als höchste Auctorität gesichert blieb, hier nach und nach das Volk seine Willkür dem Staatswillen unterschob, und seine momentanen Beschlüsse ⁸⁾ den Gesetzen gleich oder noch über dieselben stellte.

1) Mithin Timokratie; s. oben §. 59. n. 8. Der Unterschied von der Oligarchie beruht hier nur auf der geringern Höhe der *τιμηματα*. Aristot. Pol. IV. 4. 3: ἄλλο δὲ (εἶδος δημοκρατίας) τὸ τὰς ἀρχὰς ἀπὸ τμημάτων εἶναι, βραχίων δὲ τούτων ὄντων· δεῖ δὲ τῷ κτωμένῳ ἐξουσίαν εἶναι μετέχειν καὶ τὸν ἀποβαλόντα μὴ μετέχειν. Vergl. V. 2. 9; 5. 11; 7. 6, und VI. 1. 8. — Auch Aristokratie in dem §. 58. n. 1. berührten Sinne; s. Isocr. Panath. p. 616, und mehr bei Luzac de Socr. cive (L. B. 1796. 4.) p. 63 — 74, der sogar vor Aristoteles keinen andern gelten läßt — p.

2) Ibid. III. 5. 3: — κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν κυριώτατον τὸ προπολεμοῦν καὶ μετέχουσιν αὐτῆς οἱ κερτημένοι τὰ ὄπλα. Vergl. II. 3. 9; IV. 10. 9 — 11; auch Thuc. VIII. 97. Es sind dieses die ἐκ καταλόγου στρατεύοντες; vergl. Schneider. ad Aristot. Pol. p. 295; Krüger ad Dionys. Hal. p. 109, und Geel's Anecdota Hemsterh. p. 190; im Gegensatze des δήμος φιλόδ (Aristot. VI. 4. 4.) oder der θῆτες (Thucyd. VI. 43.); vergl. auch Aristot. III. 2. 8.

3) Vergl. im Allg. Aristot. VI. 1. 8: τὰ τοιαῦτα δημοτικά· τὸ αἰρεῖσθαι τὰς ἀρχὰς πάντας ἐν πάντων· τὸ ἀρχεῖν πάντας μὲν ἐκάστου, ἑκάστου δ' ἐν μέλει πάντων· τὸ κληρωτὰς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας, ἢ ὅσαι μὴ εὐπειρία; δέονται καὶ τέχνης· τὸ μὴ ἀπὸ τμημάτων, μηδενὸς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ ὅτι μικροτάτου· τὸ μὴ δις τὸν αὐτὸν ἀρχεῖν μηδεμίαν ἢ ὀλιγάκις ἢ ὀλίγας, ἔξω τῶν κατὰ πόλεμον· τὸ ὀλιγοχρονίους εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας ἢ ὅσας ἐνδέχεται· τὸ δικάζειν πάντας καὶ ἐν πάντων καὶ περὶ πάντων ἢ περὶ τῶν πλείστων κ. τ. λ. — An manchen Orten liefs man die Aemter in der Reihe herum gehen, ἔως, ἂν διέλθῃ διὰ πάντων, Aristot. IV. 11. 3.

4) Freilich meint Anaxim. Rhetor. II. 7: die kleinern Aemter, als die Mehrzahl, nur seyen durch's Loos, die wichtigern durch Wahl (*χειροτονία*) aus dem Volke zu besetzen; worunter namentlich, wie in Athen, die Strategen verstanden sind; doch vergl. m. Diss. de jure magg. p. 15 — 24. und im Allg. Her. III. 80. Plat. Republ. VIII. p. 557. A. Aristot. Pol. IV. 7. 3 u. s. w. — Wahl ohne *τιμήματα* schien gefährlich; Aristot. V. 4. 6.

5) Aristot. Pol. III. 6. 11; IV. 6. 4; 11. 4; VI. 2. 2. Isocr. Areop. p. 343 fg.; Panath. p. 626. Es sind dieses die *ἀναγκαῖαι ἐκκλησίαι*, vergl. oben §. 62. n. 3.

6) Aristot. VI. 1. 8: — τὸ τὴν ἐκκλησίαν κυρίαν εἶναι πάντων ἢ τῶν μαγίστων, ἀρχὴν δὲ μηδεμίαν μηδέου ἢ τῶν ὀλιγίστων, κ. τ. λ. Vergl. IV. 4. 6: ἔτι δὲ οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐγκαλοῦντες τὸν δῆμόν Φασι δαῖν κρῖνειν, δ' δ' ἀσμένως δέχεται τὴν προκλήσιν, ὥστε καταλύονται πᾶσαι αἱ ἀρχαί, u. oben §. 54. n. 3.

7) Προανακρίνειν, Aristot. IV. 11. 5.

8) Ibid. IV. 4. 3: ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, τὰλλα μὲν εἶναι ταῦτα, κύριον δ' εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ᾖ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος, συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημοαγωγούς. Vergl. IV. 11. 8; V. 4. 5; 7. 19. Ueber den Unterschied von νόμος und ψηφίσμα (Ordonnanz: *ἐπίταγμα*, IV. 4. 5); s. schon Sigonius de Republ. Athen. I. 5. p. 484 fg. — Früher galt, z. B. in Athen, als Gesetz: *ψήφισμα* μηδὲν μῆτε βουλῆς μῆτε δήμου νόμου κυριώτερον εἶναι, Demosth. adv. Aristocr. p. 648. 21; Andoc. de Myst. c. 87; p. 42 fg.; später aber trat ein, was Plat. Republ. VIII. p. 563. D. schildert: *τελευτῶντας γὰρ που οἷσθ' ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσι γεγραμμένων ἢ ἀγραφῶν, ἵνα δὴ μηδὲς μηδαμῇ αὐτοῖς ἢ δεσπότης*. Mehr de jure magg. p. 4. Daher Aeschin. adv. Ctesiph. p. 494: *δημοκρατουμένων τῶν Ὀρειτῶν καὶ πάντα πραττόντων μετὰ ψηφίσματος*. Cic. de Rep. I. 27: *Athenienses quibusdam temporibus sublato Areopago nihil nisi populi scitis agebant*. Vergl. auch (Demosth.) adv. Neacr. p. 1375: *ὁ γὰρ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, κυριώτατος ὢν τῶν ἐν τῇ πόλει ἀπάντων καὶ ἐξὲν αὐτῷ ποιεῖν ὃ τι αὖ βούληται* κ. τ. λ.

§. 68.

Allem diesem zufolge mußte aber hier, wenigstens sobald ein getheiltes Interesse eintrat, jene ganze Gleichheit nur eine scheinbare werden, und in Wahrheit nicht das gesammte Volk mit gleichen Rechten, sondern die Mehrzahl mit unumschränkter Gewalt über die Minderzahl regieren¹⁾; und in sofern dann in den meisten Staaten die ärmere Classe die Mehrzahl, die Begüterten die Minderzahl ausmachten²⁾, war die absolute Demokratie das andere Extrem der Oligarchie³⁾, und die größere Ungerechtigkeit der letztern nur anscheinend, indem diese, um nicht überstimmt zu werden, den großen Haufen von aller Theilnahme an der Staatsgewalt ausschloßen mußte, während die Demokratie auch

den Reichen ihre einzelnen Stimmen lassen konnte, ohne daß sie darum aufhörte, nach der allgemeinen Definition aller griechischen Publicisten Herrschaft der Armen über die Reichen zu seyn ⁴⁾. Bedrückungen der Begüterten sind daher von dieser Staatsform unzertrennlich; indem die entscheidende Stimmenmehrheit nicht nur alle Staatslasten auf diese wälzte, sondern auch außerdem die Staatscasse, die der herrschende Demos als sein Privateigenthum betrachtete, auf alle Weise zu vermehren suchte ⁵⁾. Es folgte dieß aus dem allgemeinen Grundsatz, daß alles recht sey, was dem Stärkern zusage; und der Demos erreichte dabei den doppelten Zweck ⁶⁾, seine Gegner gerade in dem Punkte zu schwächen, auf welchen sie namentlich ihre höhern Ansprüche begründeten; seinen eignen Mitgliedern aber die Mittel zu verschaffen ⁷⁾, um ohne Schaden für ihre persönliche Subsistenz alle ihre Zeit unmittelbar den Verrichtungen der Souverainität zu widmen, während es den Begüterten dazu bisweilen selbst an der nöthigen Muße fehlte ⁸⁾.

1) Cic. de Republ. I. 27: *Quum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum; tamen ipsa aequabilitas est iniqua, quum habet nullos gradus dignitatis.* Vergl. Xenoph. Cyr. II. 2. 17; und Plin. Epist. II. 12: *Sed hoc pluribus visum est. Numerantur enim sententiae, non ponderantur; nec aliud in publico consilio potest fieri, in quo nihil est tam inaequale, quam aequalitas ipsa. Nam quum sit impar prudentia, par omnium jus est*

2) Ausnahmen s. bei Aristot. Pol. IV. 3. 8.

3) Daher Aristot. VI. 1. 9: *ἐπειδὴ ὀλιγαρχία καὶ γένει καὶ πλούτῳ καὶ παιδείᾳ ὀρίζεται, τὰ δημοτικὰ δοκεῖ τάναντία τούτων εἶναι· ἀγέννησια, πένια, βαναυσία.* Vergl. Xenoph. Mem. Socr. IV. 2. 37. Plat. de Republ. VIII. p. 565. A.

4) Aristot. Pol. III. 5. 4: *... ἡ δημοκρατία πρὸς τὸ συμφέρον τῶν ἀτόρων, πρὸς δὲ τὸ τῷ κοινῷ λυσιτελεῖν οὐδμία αὐτῶν.* — *Ὀλιγαρχία δὲ, ὅταν ὡς κύριοι τῆς πολιτείας οἱ τὰς οὐσίας ἔχοντες, δημοκρατία δὲ τούναντιον ὅταν οἱ μὴ κεντημένοι πλῆθος οὐσίας ἀλλ' ἄποροι.* Vergl. IV. 3. 6—9; 4. 2, und mehr de jure magg. p. 11. — Ueber *δημος, plebs*, s. Wachsmuth I. 1. S. 315—318.

5) Aristot. Pol. VI. 1. 12: *... εἰ δ' ὅτι ἂν οἱ πλείους κατ' ἀριθμὸν, δίκαιον, ἀδικήσουσι δημεύοντες τὰ τῶν πλουσίων καὶ ἐλαττόνων, καθάπερ εἴρηται πρότερον.* Vgl. III. 6. 1; und insbes. auch Xenoph. Oecon. II. 6: *ἔτι δὲ καὶ τὴν πόλιν αἰσθάνομαι τὰ μὲν ἤδη σοι προστάττουσαν μάλα τελεῖν, ἱπποτροφίας τε καὶ χορηγίας καὶ γυμνασιαρχίας καὶ προστασίας· ἣν δὲ δὴ πόλεμος γένηται, οἷδ' ὅτι καὶ τριηραρχίας μισθοῦς, καὶ εἰσφορὰς τοσαύτας σοι συντάξουσιν ὅσας σὺ οὐ φράδιως ὑποίσεις· ὅπου δ' ἂν ἐνδεὲς τι τούτων δόξης ποιεῖν, οἷδ' ὅτι σε τιμωρήσονται.* Ἀθηναῖοι οὐδὲν ἥττον ἢ εἰ τὰ αὐτῶν λάβοιεν κλέπτοντα. Daher Isocr. de Pace c. 33:

ᾧςτ' ἁλγίον ἔην τοὺς ἱτάς οὐσίας κακτημένους ἢ τοὺς συνεχῶς πενομένους.
Mehr unten Cap. VII.

6) Xenoph. Republ. Athen. I. 13: . . . ἵνα αὐτὸς τε ἔχῃ καὶ οἱ πλούσιοι πυνέστεροι γίγνωνται.

7) Aristot. Pol. IV. 12. 9: — 'συμβαίνειν εἶδεν, ὅταν εὐπορία τις ἢ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται δὴ πολλὰ καὶ πάντα αὐτοὶ κρίνουσι. Vergl. IV. 5. 5; VI. 1. 9. und über die μισθοφορὰς (auch in Rhodus, Aristot. V. 4. 2.) insbes. Böckh's Staatshaush. der Athener I. S. 244 fgg. Τοῦτο δὲ, heisst es VI. 3. 3, ὅπου πρὸς οὐδὲ μὴ τυγχάνουσιν οὐσαι, πολέμιον τοῖς γνωρίμοις· ἀπὸ τε γὰρ εἰσφορὰς καὶ δημοῦ σιωῶν ἀναγκάσιον γίνεσθαι καὶ δικαστηρίων Φαύλων, ἃ πολλὰς ἤδη δημοκρατίας ἀνέτρεψεν.

8) Aristot. IV. 5. 5; VI. 3. 3; denn den Wegbleibenden, sagt er IV. 10. 8, trifft keine Strafe; vergl. IV. 7. 2; 11. 8.

§. 69.

Je mehr sich nun aber dieser regierende Demos, ohne ein höheres Interesse als seine augenblicklichen Launen und Bedürfnisse, auch allen Eindrücken des Augenblickes hingab ¹⁾, desto leichter wurde es dem Redner, der mit psychologischer Kunst, ohne dem Stolze des Herrschers zu nahe zu treten, seine Passivität und Beschränktheit zu nützen wußte, ihn nach Gefallen zu lenken ²⁾, und um so unumschränkter und sicherer im Staate zu walten, je mehr er ohne Amt oder besondere Berechtigung nur auf der allgemeinen Redefreiheit ³⁾ zu fußen schien. Schenkte ihm dann freilich das Glück wenigstens in dem Leiter oder Vorsteher ⁴⁾, dessen Stimme er vorzugsweise zu folgen pflegte ⁵⁾, einen Mann von wahren Einsichten in das Interesse des Landes und von niedrigen Leidenschaften frei, so genoß der Staat alle Vortheile der Tyrannis ohne ihre Mängel ⁶⁾; nur zu häufig indess fand sich gerade die Rednergabe, die dem Standpuncte dieses Pöbels angemessen war ⁷⁾, mit der Gemeinheit und Niederträchtigkeit verbunden, die die Gunst des Volkes nur als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Eigennutzes betrachtete ⁸⁾, zu diesem Ende aber allen Despotenlaunen desselben schmeichelte ⁹⁾ und sie nährte, und damit seine natürliche Rathlosigkeit nur noch vermehrte ¹⁰⁾. Der Theil des Staats jedoch, der zunächst

darunter litt, waren die Vornehmen und Begüterten; der Demagoge in den Versammlungen, der Sykophant in den Gerichten ¹¹⁾ des Volkes, wofern sich nicht beides in Einer Person vereinigt fand, wetteiferten in Mafsregeln der Erpressung und Demüthigung gegen dieselben ¹²⁾; und nur die Bestechlichkeit dieser Menschen gewährte den Reichen noch einige Sicherheit, da auch die Richter nicht mehr das Gesetz, sondern selbst nur wieder das Interesse der Demokratie im Auge hatten ¹³⁾.

1) Vergl. die Schilderung des athen. Demos bei Demosth. de Falsa Legat. p. 363. und Plut. reip. ger. praec. c. 3; und in dem Gemälde des Parrhasius, Plin. Hist. Nat. XXXV. 36. 5; auch Luzac. l. c. p. 78—82.

2) Daher *δημαγωγός*, vergl. im Allgem. Valcken. Diatr. in Eurip. Fragm. p. 253—257; Wytttenb. ad Plut. Morr. p. 251—253; Manso über die att. Demagogen, Breslau 1794. 4; Passow, Gesch. der att. Demagogie, in Wachler's Philomathie (Frankf. a. M. 1822. 8.), Thl. III; Wachsm. l. 2. S. 24—26, und 153—156; Röscher a. a. O. S. 154 fgg.

3) S. §. 66. n. 6. Vergl. Eurip. Suppl. 454 fgg.

4) *Προστάτης τοῦ δήμου*, *patronus plebis*; s. de jure magg. p. 14, und Wachsm. l. 2. S. 435—438; ob bisweilen auch eigner Magistrat? in Argos? Müller's Dorier II. S. 144.

5) Plat. Republ. VIII. p. 565. C: Οὐκοῦν ἕνα τινὰ αἰεὶ ὁ δῆμος αἰῶνα διαφερόντως προΐστασθαι ἑαυτοῦ καὶ τοῦτον τρέφειν τε καὶ αὖθις μέγνυ.

6) Wie Thucyd. II. 65. von Perikles sagt: ἐγίγνετο δὲ λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.

7) Hermog. π. μεθ. δειν. p. 405. 9: *δημαγορεῖν γὰρ τὸ ἐν δήμῳ ἀγορεύειν*, ἰδίως δὲ τὸ *καχαρασμένα λέγειν καὶ ἀπαίδευτα*. Vergl. Aristoph. Equ 191.

8) Aristot. Pol. IV. 4. 6: *συμβαίνει γὰρ αὐτοῖς γίνεσθαι μεγάλους, διὰ τὸ τὸν μὲν δῆμον εἶναι κύριον, τῆς δὲ τοῦ δήμου δόξης τούτους· παύεται γὰρ τὸ πλῆθος τούτοις*. Vergl. Plat. Republ. VIII. p. 565. A: καὶ ὅσον δύνανται οἱ προσώπτες, τοὺς ἔχοντας τὴν οὐσίαν ἀφαιρούμενοι, διανέμοντες τῷ δήμῳ, τὸ πλεῖστον αὐτοὶ ἔχειν. Lysias de publ. bon. Eurc. c. 16; p. 608. Rik; Demosth. Olynth. III. p. 34. 23; Sext Emp. adv. Mathem. II. 41 u. s. w. — Daher *χρυσοῦν βέρος τὸ βῆμα*, Plutarch. T. XII. p. 139. Hutt.

9) Aristot. IV. 4. 5: ὁ δ' οὖν τοιοῦτος δῆμος αἴτε *μόναρχος* ὡς ζητεῖ *μοναρχεῖν*, διὰ τὸ μὴ ἀρχεσθαι ὑπὸ νόμου, καὶ γίνεται *δεσποτικός*. ὥστε οἱ *κόλακας* ἐντιμοί. Καὶ ἐστὶν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν *μοναρχιῶν* τῇ *τυραννίδι* — καὶ ὁ *δημαγωγός* καὶ ὁ *κόλαξ* οἱ αὐτοὶ καὶ ἀνάλογον καὶ *μάλιστα* δ' *ἐπ' ἀνέτεροι* παρ' *ἐκατέρωθεν* *ισχύουσι* κ. τ. λ. Vergl. IV. 11. 5; V. 8. 18; 9. 6.

10) Eurip. Suppl. v. 427. von der Monarchie: οὐκ ὀχλῶν κρατύνεται, οὐδ' ἔστιν, αὐτὴν ὅστις ἐκχαυνῶν λόγῳις, πρὸς κέρδος ἰδίῳ ἄλλος ἄλλοις

στρεψι. Vergl. Thuc. II. 65, und über die δυσβουλία des athen. Demos insbes. d. Erkl. zu Aristoph. Equ. 1064, und Eccles. 496.

11) Hierüber s. im Allg. Wachsm. I. 2. S. 157, und über die (angebliche) Entstehung des Namens Athen. III. 6, und die and. bei Ast. ad Plat. Remp. p. 362.

12) S. Aristot. Pol. VI. 3. 2; und mehr bei Meier de bonis damis, p. 175 — 178.

13) Xenoph. Republ. Athen. I. 13; vergl. Röscher a. a. O. S. 138 fgg. Daher Isocr. π. ἀντιδ. p. 85. Orell: πολὺ δεινότερον καθέστηκεν τὸ δοκῆν εὐπορεῖν ἢ τὸ Φανερώς ἀδικεῖν κ. τ. λ.

§. 70.

Kein Wunder war es unter solchen Umständen, wenn oligarchische Factionen entstanden, in welchen sich der Haß gegen die Unterdrücker mit der geld- oder adelstolzen Verachtung gegen den gemeinen Mann verbünden zu einem unerhörten Grade von Erbitterung steigerte ¹⁾. Die Mißvergünstigten traten in Clubbs, ἐταιρείας oder συνωμοσίας ²⁾, zusammen, die zunächst zwar nur sich bei Wahlen oder Anklagen wechselseitig zu unterstützen bestimmt waren ³⁾, dabei aber stets auf Gelegenheit zum Umsturze der Demokratie warteten ⁴⁾, und zu diesem Ende sich theils in den verschiedenen Städten mit einander, theils mit den Regierungen oligarchischer Staaten verbanden ⁵⁾. Ihr Sieg hatte daher meistens auch den Verlust der äußern Unabhängigkeit des Staats zur Folge ⁶⁾; doch galt das dieser Partei gleich, der ihre lange Opposition gegen den Demos ohnehin schon alles Vaterlandsgefühl geraubt hatte, und die deshalb auch im Innern jezt gleichfalls ohne Bürgersinn oder Achtung für Recht und Gesetz nur ihr Interesse und die Foderungen des Parteihasse in's Auge faßte. Der Häupter des Demos entledigte man sich ⁷⁾ durch Mordmord oder offene Gewalt; der große Haufen ward durch Verbannungen in Masse ⁸⁾, Entwaffnung, Entfernung aus der Stadt ⁹⁾ u. s. w. unschädlich gemacht; wie weit der blinde Haß bisweilen ging, kann der Eid zeigen, den uns Aristoteles ¹⁰⁾ aufbewahrt hat: *dem Volke übel zu wollen und zu schaden, so viel man könne*. Dieser stete Kriegszustand ließ daher auch den Staat nie zu

innerer Ruhe und Sicherheit gelangen; zum Scheine ward zwar meistens eine timokratische Regierungsform organisirt; da aber der Einfluß der Clubbs und Factionen vorherrschend blieb ¹¹⁾, so konnte selbst nicht einmal von einer verhältnißmäßigen Gleichstellung aller Bürger die Rede seyn, und so fand jede demokratische Reaction wieder Anhaltspunkte und Fortgang.

1) Aristot. Pol. V. 4. 1: αἱ μὲν οὖν δημοκρατίαι μάλιστα μεταβάλλουσι διὰ τὴν τῶν δημοκρατῶν ἀσέλγειαν· τὰ μὲν γὰρ ἰδίᾳ συκοφαντοῦντες τοὺς τὰς οὐσίας ἔχοντας συστρίφουσιν αὐτοὺς — τὰ δὲ κοινῇ τὸ πλῆθος ἐπάγοντες κ. τ. λ. Vgl. Plat. Republ. VIII. p. 565. B, und die Schilderung des Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX. — Im Allg. s. Wachsm. I. 2. S. 99 — 102.

2) S. Plat. Republ. II. p. 365. D, und mehr bei Lobeck ad Soph. Ajac. p. 322; Ast. ad Legg. p. 437; Wachsm. I. 2. S. 441, und insbes. Krüger ad Dionys. Hal. p. 363 — 365.

3) Συνωμοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς οὖσαι (wie Liv. IX. 26: *coitiones honorum adipiscendorum causa*) Thuc. VIII. 54; vgl. Aristoph. Lysistr. v. 577; Plat. Theaet. p. 173. D, mit der Note von Heindorf S. 390; und Hüllmann's Programm de Atheniensium συνωμοσίαις etc. Königsb. 1814. (s. Staatsr. d. Alt. S. 144.)

4) Vgl. z. B. Plut. Lysand. c. 5: — προτρέπων καὶ παροξύνων ἐταιρικά συνίστασθαι καὶ προεῖχεν τὸν νοῦν τοῖς πράγμασιν, ὥς ἅμα τῷ καταλυθῆναι τοὺς Ἀθηναίους τῶν τε δήμων ἀπαλλαζομένους καὶ δυναστεύοντας ἐν ταῖς πατρίσι.

5) S. namentlich über Sparta oben §. 39. n. 3; und im Einzelnen Wachsmuth I. 2. S. 244 fgg.

6) Hierher insbes. die Dekarchien u. s. w. Lysanders und der Lacedaemonier; s. §. 39. n. 7. — Vgl. Isocr. adv. Lochit. 8. 950: δις τῆς ἑλευθερίας ἀπαστρεζόμενοι — διὰ τοὺς καταφρονοῦντας καὶ βουλευμένους τοῖς μὲν πολεμίοις δουλεύειν, τοὺς δὲ πολίτας ὑβρίζειν.

7) Vgl. Thuc. III. 70; VIII. 65 u. 70; Xenoph. Hell. V. 2. 30 — 36; Diodor XIII. 104 u. s. w.

8) So z. B. in Leontini, Thuc. V. 4; in Samos, Plut. Lysand. c. 14 u. s. w. In Milet (Xen. R. Ath. III. 11) οἱ βέλτιστοι ἀποστάντες τὸν δῆμον κατέκοψαν.

9) Aristot. Pol. V. 8. 7.

10) Ibid. V. 7. 19. Vgl. Lysias in Ergoel. c. 13, p. 824 Bek.: οἱ μὲν γὰρ (πειράοντες) ἐπὶ τοῦτ' ἐχειροτονήθησαν, ἵνα κανῶς, εἴ τῃ δύναντο, ὑμᾶς ποιήσωσι.

11) Vgl. z. B. Thuc. VIII. 89; auch Plut. Lysand. c. 13: οὔτε γὰρ ἀριστίνδην οὔτε πλουτίνδην ἀπεδείκνυς τοὺς ἀρχοντας, ἀλλὰ ἐταιρίαις καὶ ξενίαις χαριζόμενος τὰ πράγματα.

§. 71.

Dieses ist im Ganzen das Bild, das von der Mitte des fünften Jahrh. a. Chr. an das Innere der meisten griechischen

Staaten mehr oder minder darbietet¹⁾; zwei feindlichen Heeren gleich arbeiteten sich die streitenden Extreme unausgesetzt entgegen, und ließen keine Gelegenheit vorbei, dem Gegner Abbruch zu thun oder einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen; alle andern Rücksichten traten gegen diesen alle Leidenschaften in Bewegung setzenden Kampf in den Hintergrund, und die Wechselwirkung, in welcher er mit den äußern Verhältnissen und Begebenheiten stand²⁾, machte in jener Zeit der politischen Entzweiung auch im Innern eine dauernde Waffenruhe unmöglich. Jeder Vortheil, den eine Partei errang, hatte eine Menge von Exulanten³⁾ zur Folge, die durch die Hülfe, welche sie bei einem der kriegführenden Theile fanden, auch ihre Vaterstadt gewöhnlich mit in den allgemeinen Krieg verwickelten; und in einem Siege vereinigte sich dann nicht selten die Strenge des Kriegrechts und die Wuth des Parteihasses zu den entsetzlichsten Ausbrüchen der Grausamkeit und Mordlust⁴⁾. Zur Ehre des griechischen Demos muß man bekennen, daß seine Reactionen bisweilen den Character der höchsten Mäßigung trugen⁵⁾; bisweilen aber achtete er auch den Schein der Rechtsgleichheit nicht mehr bei seinen Gegnern⁶⁾, und ergänzte sich lieber durch Ertheilung des Bürgerrechts an Fremde und Sklaven⁷⁾.

1) Vgl. die erschütternde Schilderung bei Thucyd. III. 82 und im Allg. Wachsmuth I. 2. S. 141 — 146; auch S. 298 — 307.

2) Athen und Lacedämon; s. S. 39. n. 3.

3) Φυγάδες oder auch in abstr. Φυγή (Oudend. ad Thom. M. p. 902); s. im Allg. Drumann's Gesch. d. Verfalls d. gr. St. S. 627 fgg.; auch Heyne de exulium reditu in patriam, in Opuscul. Acad. T. IV. p. 485 fgg.

4) S. Thuc. III. 81; VIII. 21 und d. vor. S. n. 7; — Der σκυταλισμός in Argos, Ol. 102. 3, Diodor. XV. 58.

5) Außer der bekannten Amnestie Athens vgl. Thuc. VIII. 73; Xenoph. Hell. V. 4. 64 u. s. w.

6) So z. B. in Samos, Thuc. VIII. 21: — καὶ τοῖς γεωμῶσι μεταδίδοσαν οὐτ' ἄλλου οὐδένοιο, οὔτε ἐκδοῦναι, οὔτε ἀγαγέσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οὐδενὶ ἐτι τοῦ δήμου ἐξήν.

7) Diodor. XIII. 48 (in Corcyra, Ol. 92. 3): ἐποίησαντο δὲ τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους πολίτας, σὺλταβοῦμενοι τὸ τε πλῆθος καὶ τὴν δύναμιν τῶν Φυγάδων: vgl. Thuc. III. 73 und Aristot. Pol. VI. 2. 9.

§. 72.

Durch alles dieses stieg dann aber die öffentliche Demoralisation auf eine solche Höhe, daß die Freiheit des Bürgers jetzt, statt in der gleichen Beschränkung Aller durch das Gesetz, in der gleich unbeschränkten Berechtigung zu Allem ¹⁾ gesucht ward; an die Stelle der Vaterlandsliebe und der Achtung für Recht und Sitte die schändeste Selbstsucht trat, und nicht mehr allein der herrschende Theil der Nation als Ganzes, sondern jeder Einzelne seine Privatinteressen, seine Neigungen und Lüste für sein natürliches Recht hielt, das er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sich zu verschaffen befugt sey ²⁾. Daß das letzte Resultat dieser Grundsätze nothwendig Tyrannis sey, verhehlte man sich keineswegs ³⁾; und in diesem Geiste wurden daher auch die meisten der Alleinherrschaften geführt, die vom J. 400 an wieder in Folge der innern Zerrüttungen in vielen Städten Griechenlands entstanden ⁴⁾, bis entweder eine allgemeine Empörung oder ein kühner Mord ⁵⁾ den Schändlichkeiten ein Ende machte, die eigentlich den Namen der Tyrannis in der Geschichte gebrandmarkt haben ⁶⁾. Aber auch ausserdem fehlte es nicht an Menschen, die das Wohl und die Unabhängigkeit ihres Vaterlands dem niedrigsten Eigennutze zu opfern bereit waren; und lange ehe das Glück der Waffen Philipp von Macedonien zum Herren von Griechenland machte, gab sein Gold in den Entschliessungen der meisten griechischen Staaten den Ausschlag ⁷⁾.

1) Aristot. Pol. V. 7. 22: ἐλευθερον δὲ καὶ ἴσον τὸ ὅ τι ἂν βούληται τις, ποιεῖν· ὥστε ζῆ ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις ἕκαστος ὡς βούλεται, vgl. VI. 1. 7; auch Plat. de Rep. VIII. p. 563, Diodor. Fragm. Vat. p. 10, und d. Sprichw. in Schott's Prov. Metr. v. 563: ἐλευθερία Κόρυς, χεὶρ ὅπου θέλεις. Mehr bei Röscher a. a. O. S. 100 fgg.

2) S. über diesen Gegensatz des φύσει und νόμῳ δίκαιον die Argumentationen bei Plat. Gorg. p. 482. E fgg. und Republ. II. p. 358. E fgg.; auch de Legg. X. p. 889. E fg.: καὶ δὴ καὶ τὰ κατὰ φύσιν μὴ ἅλλα εἶναι, νόμῳ δὲ ἕτερα· τὰ δὲ δὴ δίκαια οὐδ' εἶναι τὸ παράπαν φύσει, ἀλλ' ἀμφοσβητοῦντας διατελεῖν ἀλλήλοις καὶ μετατιθεμένους αἰεὶ ταῦτα, ἃ δ' ἂν μεταβῶνται καὶ ὅταν, τότε κύρια ἕκαστα εἶναι — ταῦτ' ἐστίν, ἃ φίλοι, ἅπαντα ἀνδρῶν σοφῶν παρὰ νεοῖς ἀνθρώποις, ἰδιωτῶν τε καὶ ποιητῶν, φασκόντων εἶναι τὸ δίκαιότατον, ὅ τι ἂν τις νική βιαζόμενος κ. τ. λ. Vgl.

Dem. adv. Aristog. p. 774; und über das Verhältniß der *Sophistik* zu diesen Ansichten (Plat. Rep. VI. p. 493. A — 494. A) im Allg. Meiners Gesch. d. Urspr. u. s. w. der Wissensch. II. S. 189 fgg.

3) Plat. Gorg. p. 469. C fgg.; vgl. Theag. p. 125. E; Alcib. II. p. 141. A; auch Isocr. Panath. p. 674: τὰς δὲ Σπαρτιατῶν πλεονεξίας καὶ τὰς τῶν βασιλείων καὶ τὰς τῶν τυράννων εὐκταί, μὴ εἶναι καὶ πάντας αὐτῶν ἐπιθυμεῖν — οὐδένα δὲ τὴν φύσιν εἶναι, ὅστις οὐκ ἂν εὖ ζαίτο τοῖς θεοῖς, μάλιστα μὲν αὐτὸς τυγχάνειν τῆς ἐξουσίας ταύτης, εἰ δὲ μὴ, τοὺς οἰκιστάς· ὁ καὶ Φαναρόν ἐστίν, ὅτι μέγιστον τῶν ἀγαθῶν ἅπαντες εἶναι νομίζομεν πλέον ἔχειν τῶν ἄλλων.

4) Vgl. Wachsmuth I. 2. S. 316 — 332.

5) Τυραννοκτονία: s. im Allg. v. Heusde's diatr. in civ. ant. p. 80 fgg. — Das Gesetz bei Cic. de Inv. II. 49.

6) Hieher insbes. Drumann S. 561 fgg.

7) Demosth. de Corona p. 245. 14: παρὰ γὰρ τοῖς Ἕλλησιν, οὐ τισὶν, ἀλλὰ πᾶσιν ὁμοίως, Φορὰν προδοτῶν καὶ δωροδόκων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ἀν-
 θεῶπων συνέβη γινέσθαι — οὓς συναγωνιστάς καὶ συνεχροῦς λαβεῖν
 ὁ Φίλιππος καὶ πρότερον κακῶς τοὺς Ἕλληνας ἔχοντας πρὸς αὐτοὺς καὶ
 στασιαστικῶς ἔτι χεῖρον διέθηκε κ. τ. λ.; vgl. p. 241. 25 fgg. u. 324. 5;
 Phil. III. p. 126 — 128; Diodor. XVI. 54 und mehr bei Valcken. de Phil.
 indole etc. (in Hemsterh. et Valcken. Oratt. L. B. 1784. 8) p. 241. n. 20
 u. Drumann a. a. O. S. 35 fgg.; auch B. G. Weiske de Hyperb. in Hist.
 Philippi Spec. I. (Lips. 1818. 4.) p. 31 fgg. und im AHg. Wachsmuth
 I. 2. S. 333 fgg.

C A P. IV.

Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Rechtsverhältnisse.

Vergl. Raoul-Rochette Histoire critique de l'établissement des colonies grecques. Paris 1815; 4 Voll. 8.

§. 73.

Als eine ganz eigenthümliche und von den in Cap. I. und II. hin und wieder entwickelten äußern Rechts- und Bundesverhältnissen der griechischen Staaten in vielen Stücken wesentlich verschiedene Erscheinung steht in der griechischen Geschichte das Verhältniß der Colonien zu ihren Mutterstädten da ¹⁾, und schon darum würden jene daher in einer Darstellung des griechischen Staatslebens eine eigene

Betrachtung verdienen, auch wenn sie nicht, wie es doch bei so gänzlich veränderter Lage und Umgebung nothwendig war, auch in ihrer innern bürgerlichen Gestaltung theilweise von dem in Cap. III. geschilderten Wege abgewichen wären. Uebertragungen römischer Ansichten²⁾, oder einzelner Fälle und Aeußerungen aus den Zeiten, wo auch dieses Verhältniß der Herrsch- und Vergrößerungssucht mancher Staaten als Rechtstitel dienen mußte³⁾, auf Alle, haben bisweilen die rechtliche Unabhängigkeit der Pflanzstädte verkennen lassen; im Allgemeinen aber ist es ausgemacht, daß die Verpflichtungen derselben gegen ihre Metropolen keine andern waren, als die die natürliche Pietät der Tochter gegen die Mutter auflegte⁴⁾. Daraus folgte also zwar, daß sie sich ohne die höchste Noth nicht einander bekriegen sollten⁵⁾; auch ließ wohl in gemeinschaftlichen Angelegenheiten jene dieser die Ehre des Vorranges; keines von beiden jedoch deutet auf eine Souverainität, oder eine ständige Hegemonie, oder sonst irgend ein Recht der Mutterstadt, das der politischen Mündigkeit der Tochter⁶⁾ Abtrag gethan, und ein engeres Verhältniß als jenes der Blutsverwandtschaft zwischen beiden vorausgesetzt hätte.

1) Vergl. im Allg. Vales. ad Polyb. Exc. T. III. p. 348 (T. VII. p. 90. Schweigh.); Ez. Spanheim de U. et Pr. Numism. T. I, diss. IX, p. 559 fgg., insbes. p. 580 fgg.; J. P. de Bougainville, quels étoient les droits des métropoles grecques sur les colonies; les devoirs des colonies envers les métropoles; et les engagemens reciproques des unes et des autres? Paris 1745. 12. Chr. G. Heyne de veterum coloniarum jure ejusque causis prol. II. Gott. 1766 u. 67; in s. Opuscul. Acad. T. I, p. 290 — 329. History of the colonisation of the free states of antiquity, applied to the contest between Great-Britains and her American colonies; 1777. 4; französ. v. Cerisier, 1778. 8. und bestritten von John Symmond, Remarks upon an Essay etc. 1777. 4. Fragmens sur les colonies (aus Ad. Smith's inquiry into the nature and causes of the wealth of nations, T. III, l. IV, c. 7). Lausanne 1778. 8. Sainte-Croix de l'état et du sort des colonies des anciens peuples, Philadelphie 1779. 8. und hinter Barthélemy's Voy. du j. Anach. T. VII, Table IV. D. H. Hegewisch, geogr. u. histor. Nachrichten, die Colonien der Griechen betreffend, nebst Betrachtungen über die Veranlassungen, den Zustand, und die Schicksale dieser Colonien, Altona 1808. 8; insbes. S. 140 fgg. Raoul-Rochette T. I. p. 15 — 59. Drumann's Gesch. des Verfalls u. s. w. S. 505 — 525. Müller's Aeginetica p. 45. Wachsmuth H. A. I. 1. S. 102 — 104.

2) Ueber die röm. Colonien zur Vergleichung s. Sigonius de ant. jure Ital. II. c. 2 — 5, p. 624 — 688; Heyne de Romanorum prudentia in

colonia regendis, Gott. 1781, in Opuscul. T. III. p. 79 — 92; Creuzer's Abriss d. röm. Antiquit. p. 253 fgg. J. C. W. A. Hopfensack de Roman. Munic. et Colon. Duisb. 1825, und dessen Staatsrecht der röm. Unterthanen (Düsseldorf 1829. 8.) S. 143 — 169.

3) Wie den Thebanern gegen Platäa (Thuc. III. 61), den Athenern gegen die Kleinasiaten (Isocr. Paneg. c. 9) u. s. w.; vgl. im Allg. Raoul-Roch. I, S. 45 fgg. und Wachsmuth I. 1. S. 131 fg., die aber den Korinthern zu viel aufbürden. Auch Aegina (Her. V. 83) gehört nicht hieher.

4) Dionys. Hal. III. 7: ἔσθ' ἂν ἀξιοῦσι τιμῆς τυγχάνειν οἱ πατέρες παρὰ τῶν ἐγγόνων, τοσαύτης οἱ κτίσαντες τὰς πόλεις παρὰ τῶν ἀποίκων. Vgl. Polyb. XII. 10. 3: ὡς γυνῶσι πρὸς τέκνα, und Poppo ad Thucyd. T. I. P. 2, p. 21.

5) Her. VIII. 22: ἄνδρες Ἴωνες, οὐ ποιεῖτε δίκαια, ἐπὶ τοῖς πατέρας στρατεύμενοι. Thuc. I. 38: οὐδ' ἂν ἐπεστρατεύομεν εὐπροπῶς, μὴ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι. Vgl. V. 106 u. s. w.

6) Thuc. I. 34: οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι ἐκτεμπόμεθα. Vgl. auch Plat. de Legg. VI. p. 754. A.

§. 74.

Diese fortdauernde Blutsverwandtschaft ward insbesondere durch das Mitnehmen des Feuers aus dem Prytaneum der Mutterstadt ¹⁾ symbolisch angedeutet, und äußerte sich demzufolge auch vorzüglich religiös in Verpflanzung derselben Gottheiten und ihrer Culte auf den neuen Boden ²⁾, wozu sich dann noch die Verehrung des Gründers als Heroen ³⁾ gesellte; Theilnahme an den hauptsächlichsten Festen der Mutterstadt durch Gesandtschaften und Gaben ⁴⁾; Annahme derselben Embleme auf Münzen ⁵⁾ u. s. w. Gesandte und andere Bürger der Mutterstadt wurden bei feierlichen Gelegenheiten, Opfern u. dgl., durch Ehrenplätze und andere Auszeichnungen geehrt ⁶⁾; einer Nachricht zufolge ⁷⁾ wäre sogar das Oberpriesterthum in Colonien fortwährend von der Mutterstadt aus besetzt worden, wie jene auch zur Anlage eigner Pflanzstädte den Führer von dieser zu erbitten pflegten ⁸⁾; daß aber Potidäa alljährlich auch seinen obersten Magistrat von Korinth aus erhielt, scheint nur ein einzelner Fall gewesen zu seyn ⁹⁾; politisch waren sie in der Regel ganz geschieden ¹⁰⁾ und nur außerordentlicher Weise griff die Mutterstadt in die innern Angelegenheiten der Tochter ein, wenn diese durch äußere oder innere Unglücksfälle

ihrer Hülfe oder schiedsrichterlichen Auctorität bedürftig ward ¹⁾).

1) S. Her. I. 146 u. das. Larcher T. I. p. 440 — 444; Etymol. M. p. 694. 28; Schol. Aristid. Panath. T. III. p. 48 Dind., und im Allg., außer d. §. 56. n. 11 angef., Casaub. ad Athen. XV. p. 700. D; Spanheim ad Callim. h. in Cer. v. 129; Dissen ad Pind. Nem. XI. 1, p. 477; Clavier hist. d. pr. t. T. II. p. 87; Hüllmann's Anf. d. gr. G. p. 222 fgg., insbes. p. 232; Wachsmuth II. 2. S. 118.

2) S. Spanheim de Usu etc. p. 572, und Einzelnes namentlich bei Strabo häufig.

3) S. Herod. VI. 38; Thuc. V. 11; Diodor. XI. 66; XX. 102, und mehr bei Spanheim p. 565; Raoul-Roch. I. p. 57; Coeller de situ Syracus. p. 24. — Begräbnis auf dem Markte, Schol. Pind. Olympion. I. 149; vgl. Tafel's dilucc. Pind. ad Pyth. V. 87.

4) Diodor. XII. 30: *διὰ τὸ μόνους τῶν ἀποίκων μὴ πέμπειν τὰ κατερισμένα ἱερῶα τῇ μητροπόλει*, und dazu Wessel. — *Ἀπαρχαί?* vgl. Aristid. Eleusin. p. 416. T. I. Dind. u. mehr bei Spanheim p. 581; Raoul-Roch. I. p. 42; Wachsm. I. 1. S. 102. — Auch die Karthager, Polyb. XXXI. 20. 12. Curt. IV. 2.

5) Spanheim p. 568 fgg.

6) Thuc. I. 25: *οὗτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα, οὗτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προναταργόμενοι τῶν ἱερῶν, ὥστε αἱ ἄλλαι ἀποικίαι*, mit d. Schol. — *Ἐπεὶ προναπαρχισθαι* s. Heyne l. c. p. 326, coll. Butt. Lexil. I. S. 102.

7) Schol. Thuc. I. c. coll. Tac. Annal. II. 54? S. auch Eckhel Doctr. Numm. Vett. T. IV. p. 206.

8) Thuc. I. 24. Strab. VI. p. 406. A, und mehr bei Müller, Aegin. p. 53.

9) Thuc. I. 56. Der *Κυθηροδίκης* (IV. 53) gehört nicht hierher.

10) Wechselbürgerrecht nur bedingt und vertragsweise. Polyb. XII. 10. 4.

11) S. bei Müller Aeg. p. 45. n. n); Poppo a. a. O. etc.

§. 75.

Alles dieses gilt übrigens zunächst nur von solchen Ansiedelungen, die nicht durch gewaltsame Trennung von dem Mutterstaate entstanden ¹⁾, sondern von diesem genehmigt, ausgerüstet ²⁾, und unter den üblichen Formen ³⁾, wohin namentlich auch der Spruch eines Orakels gehörte ⁴⁾, ausgesandt worden waren. Doch finden wir, daß manche Colonien sich später, auch ohne gerade von denselben gegründet zu seyn, an stammverwandte Städte des Mutterlandes als Metropolen halten ⁵⁾, wie es auch bei Auswanderungen in

Masse kaum anders seyn konnte. Was sonst die Anlage eigentlicher Colonien veranlafte ⁶⁾, war entweder die Absicht, den Staat, sey es durch freiwillige Entfernung Einzelner ⁷⁾, sey es durch Verringerung einer unverhältnißmäßigen Volksmasse, namentlich in Oligarchien, im Innern zu erleichtern; oder commercielle Zwecke und Rücksichten ⁸⁾, um den Kaufahrern des Mutterstaats in entlegenen Meeren und unwirthlichen Küsten feste Zuflucht zu sichern, und die Bekanntschaft mit den Vortheilen und Gefahren der Gegend zu erleichtern; insbesondere aber dem Verkehre mit dem Eingebornen einen Markt zu eröffnen, auch, was man sonst zu kaufen genöthigt war, durch eigene Zucht oder als Tribut oder Kriegsbeute zu gewinnen. Fast alle Colonien finden sich deshalb an der Küste ⁹⁾ und hatten nicht selten an den Einwohnern des Binnenlandes hartnäckige Feinde; überwandem sie dieselben, so trat gewöhnlich ein Periökenverhältniß ein ¹⁰⁾; manche wurden auch früher oder später ein Opfer dieses Kampfs ¹¹⁾; doch wurzelten die meisten durch die Begünstigung der Lage schnell und tief, und erwachsen zu einem Wohlstande, der die Staaten des Mutterlandes weit hinter sich liefs; ja für viele war die Zeit der Blüthe bereits vorüber, als diese sich dort erst allmählig zu entfalten anfang.

1) Serv. ad Virgil. Aen. I. 12: *est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant, ex consensu suae civitatis aut publico ejus populi, unde profecta est, consilio. Hae autem coloniae sunt, quae ex consilio publico, non ex secessione sunt conditae.*

2) Liban. Argum. Demosth. de Cherson. p. 88. 8: — καὶ ἐλάμβανον πεμπόμενοι ὅπλα ἐν τοῦ δημοσίου καὶ ἐφόδια.

3) Τὰ νομιζόμενα. Herod. V. 42.

4) Cic. de Div. I. 1: *Quam Graecia coloniam misit — sine Pythio aut Dodonaeo aut Hammonis oraculo?* Mehr bei Spanheim ad Callim. H. in Apoll. p. 112, und Piotrowski de gravit. orac. Delph. p. 112 fgg., der übrigens zu viel von seiner vorgefaßten Idee einer Theokratie hineinlegt.

5) Wie die Italioten an die Achäer. Polyb. II. 39. 6.

6) S. im Allg. Seneca, Cons. ad Helv. c. 6, und Barthel. Voy. d'Anach. T. II. p. 30.

7) Wie z. B. Archias (Plut. Amat. Narr. c. 2); Timaeias (Aelian. V. Hist. XII. 9; Plut. reip. ger. praec. c. 15) Dorieus (Her. V. 42) u. s. w.

8) S. im Allg. Wachsm. II. 1. S. 80 fgg. über die Richtungen, die der griechische Handel nahm.

9) Cic. de Republ. II. 4: *Coloniarum vero quae est deducta a Graecis in Asiam, Thraciam, Italiam, Siciliam, Africam, praeter unam Magnesium, quam unda non alluat?*

10) S. oben §. 19. n. 15 — 17; Strab. VI. 396. A etc.

11) Wie z. B. die Kleinasiaten den Lydern (Her. I. 16 — 28); die Italioten den Lucanern (Str. VI. p. 390. B) unterlagen; die Tarentiner von den Japygern (Her. VII. 170; Aristot. Pol. V. 2. 8; Diodor. XI. 52); die Chalcedonier von den Bithyniern litten (Plut. Qu. gr. 49); die Thracier lange die Gründung von Amphipolis verhinderten (Thuc. I. 100; Schol. Aesch. de F. L. p. 755 Bek.; vgl. Clinton's Fasti p. 261 fgg.) u. s. w.

§. 76.

Die Geschichte der griechischen Colonisationen fängt, wie die des Mutterlandes, erst mit dem Zuge der Herakliden und dessen Folgen an ¹⁾; die ältern, welche die Sage meldet, sind theils in jene Zeit hineingedichtet ²⁾, theils, wenn auch geschichtlich nicht zu bezweifeln, doch als der Entstehung des eigentlich hellenischen Volkscharakters vorhergehend, dem Kreise dieser Darstellung fremd ³⁾. Wir beginnen daher mit den Niederlassungen, die Penthilus und andere Nachkommen Orest's ⁴⁾ nach dem Verluste der Herrschaft des Peloponnes, von Böotien aus ⁵⁾, theils auf Lesbos ⁶⁾, Tenedos ⁷⁾ und andern kleinen Inseln in der Nähe ⁸⁾, theils an der Küste von Mysien angelegt haben sollen. Lesbos zählte fünf Städte, Mitylene, Antissa, Pyrrha, Eresos und Methymna, die Mitylene später bis auf die letzte vereinigt zu haben scheint ⁹⁾; das eigentlich so genannte Aeolis zwölf ¹⁰⁾, worunter Cyme mit dem Beinamen Phrikonis ¹¹⁾ als hauptsächlichste galt ¹²⁾; außerdem wurden später von Lesbos und Cyme ¹³⁾ aus viele andere, sowohl auf dem Gebiete von Troas ¹⁴⁾ bis nach Abydus hin ¹⁵⁾; als an der thracischen Küste ¹⁶⁾ gegründet. Auch Magnesia am Fl. Mäander galt als äolische Pflanzstadt ¹⁷⁾; dagegen ging eine der zwölf, Smyrna, schon frühe an die Ionier verloren ¹⁸⁾.

1) Thuc. I. 12: *πάντα δὲ ταῦτα ὄσπερ τῶν Τρωϊκῶν ἐκτίσθη*. Vgl. Strab. XII. p. 857. D. — Was ist übrigens von den Colonien zu halten, die die Zerstörer Troja's in Italien (Diomedes in Arpi u. s. w., s. Strab. VI. p. 434 — 436, coll. V. p. 328 fgg.; Justin. XII. 2; XX. 1 etc.; vgl. Mazoechi ad Tabb. Heracl. p. 34; Goeller de situ Syrac. p. 286; Idomeneus in Salent, s. Varro bei Probus ad Virg. Ecl. VI. 45; Philoktet in Petilia, Krimisa u. s. w.; s. Lycophr. v. 909 fgg.; Strab. VI. p. 390. A; Epeus in Metapont nach Justin. XX. 2 coll. Aristot. Mir. Ausc. p. 1161. B;

vgl. Micall's Italia I p. 267 fg; Niebuhr röm. Gesch. I. S. 169 — 173; Raoul-Roch. II. p. 303 fgg.) und in Kleinasien (Kalchas und Amphilocheus in Pamphylien, Her. VII. 91; Pausan. VII. 3. 4; Podalirius in Karien, Pausan. III. 26. 7; Stephan. Byz. s. v. Σύρνα, vgl. Raoul-Roch. II. p. 399 fgg.) gegründet haben sollen?

2) Vgl. Müller's Prolegg. S. 132 fgg.

3) Weitläufig stellt sie Raoul-Roch. T. I u. II zusammen; dazu und im Allg. vgl. den Synchronismus der griechischen Colonisationen von Inachus bis auf Alexander d. Gr., nach R.-R. graphisch dargestellt von R. v. L.; sechs Bl. Roy. Fol. Berlin 1830. — Als die früheste nennt Pausan. VIII. 3. 2 die des Oenotrus? — S. auch Larcher, Herodote, T. VII, p. 405 fgg.

4) Pausan. III. 2. 1; Vell. Patere. I. 2. 6. Vgl. Müller's Orchom. S. 477. — Andere lassen Orestes selbst den Zug führen; s. Hellan. bei Schol. ad Pind. Nemeon. XI. 43 u. Tzetz. ad Lycophr. v. 1369 fgg.; bei Strab. XIII. p. 872 fg. stirbt Orestes in Arkadien (Her. I. 67), Penthilus aber (sein illegitimer Sohn, Paus. II. 18. 5) geht schon 20 Jahre vor dem Heraklidenzuge nach Böotien; vgl. IX. p. 616. A, und im Allgem. Sturz ad Hellan. p. 48; Raoul-Roch. II. p. 446 fgg.; Clavier II. p. 62; insbes. aber S. L. Plehn, Lesbiacorum liber, Berl. 1826. 8.; S. 38 fgg., der übrigens Penthilus gleichfalls nicht selbst nach Lesbos kommen lassen will — ? — Noch später Penthiliden in Lesbos; s. Schneid. ad Aristot. Pol. V. 8. 13.

5) Strab. IX. p. 617. B: — ὥστε καὶ Βοιωτικὴν προσαγορεύουσαι, vgl. Thuc. VII. 57; VIII. 100. Daher der Name Aeoler, nach Etymol. M. p. 37. 20, vgl. Müller's Orch. S. 390; nach andern, ὅτι ἀπὸ αἰδῶν, ὃ ὄσσην ἐκ ποικίλων τινῶν καὶ μεγάλων ἀνθρώπων — συνεκροτήθη, s. Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 820 und mehr bei Raoul-Roch. II. 448, was Plehn p. 40 annimmt. Aber als Achäer waren sie ja schon Aeoler; s. oben S. 8. n. 10.

6) S. (Herodoti) Vita Homeri c. 38: ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς Ἴλιον στραταίαις — ἔκτισιν ὕστερον ἑκατὸν καὶ τριάκοντα Λέσβος ἀνέστη κατὰ πόλεις, πρότερον δούσα ἄπολις. Durch Grays, Penthilus Enkel; vgl. Strab. XIII. p. 873. A; Pausan. III. 2. 1 und mehr bei Meziriac. ad Ovid. Heroid. II. p. 370 fgg.; Raoul-Roch. III. p. 37 fgg.; Plehn l. c. p. 41. Penthilus Zug setzt Vell. Patere. 35 Jahre früher; doch nimmt er selbst I. 4 eine zweite Wanderung an.

7) S. Her. I. 151; Str. XIII. p. 900. D; Eustath. ad Dionys. Perieg. 536, und im Allg. Lud. de Hemmer Respublica Tenediorum e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata. Hafniae 1735. 8.

8) Ἑκατόννησοι, Herod. ibid. — Ueber Zahl und Namen Strab. XIII. p. 919.

9) Thuc. III. 2; vgl. im Allg. Poppo l. c. p. 442 fgg. Hieher auch wohl Dio Chrysost. Or. XLV. p. 517, wo Μιτυλήναιοι statt Μιλήσιοι zu lesen ist.

10) Her. I. 149: Κύμη, ἡ Φρικωνίς καλεσμένη, Λήρισσαι, Νέον ταίχος, Τήμιος, Κίλλα, Νότιον, Ἀγριόσσσα, Πιτάνη, Ἀργαίαι, Μύρινα, Γρύνεια· αὗται ἔσθεναι Αἰολέων πόλεις αἱ ἀρχαῖαι· μία γὰρ σφέων παρὰ λυθῆ ὑπὸ Ἰωνῶν, Σμύρνη. Vgl. Strab. XIII. p. 923 fg. und Raoul-Roch. III. p. 41 fg.

11) Gegründet durch Kleuas und Malatus (Str. XIII. p. 873. A) 20 J. nach Lesbos (V. Homeri c. 38); der Beiname von dem Berge Phrikion in Lokris; s. Str. XIII. p. 922. B, wo auch über Larissa und Neonteichos; vgl. V. Hom. c. 9.

12) Dafs inzwischen jene zwölf Städte einen ähnlichen Bund, wie die Ionier, gebildet, dem der Tempel des gryneischen Apollo (Str. XIII. p. 919. C, vgl. Müller's Dorier I. 227) als Mittelpunct gedient habe, ist eine blofse Vermuthung von Ste.-Croix, des anc. gouv. féd. p. 156, die Clavier (II. 68), Raoul-Rochette (III. 44), Müller (I. 262), Schlosser (I. 1. S. 312) vielleicht nicht hätten wiederholen sollen. Vgl. Tittmann S. 672.

13) S. Raoul-Roch. III. p. 128 — 138. Plehn p. 44 fg. — Nahe an dreifsig nach Str. XIII. p. 923 fg.

14) Es sind diesen die Städte am Ida (*καρχαρίδαται γὰρ αὐταὶ* Her. I. 151), *αἱ Ἀχταῖαι καλούμεναι* (Thuc. IV. 52), Antandrus, Gargara, Assus (Pausan. VI. 4. 5) u. s. w., vgl. Xenoph. Hell. III. 1. 16. — Strab. XIII. p. 895. B: — *Λαοβίων ἐπιδικαζομένων σχεδὸν τι τῆς πάσης Τρωάδος, ὧν δὲ καὶ κτίσματα εἰσὶν αἱ πλείους τῶν κατοικούντων*. Als Agamemnons Acquisition? Her. V. 94. — Auch in Ilium selbst später Aeoler. Pausan. I. 35. 3. VIII. 12. 5.

15) Ephor. bei Strab. XIII. p. 896. B, und dazu Marx p. 201.

16) Sestus (Her. IX. 115); Aenus (Thuc. VII. 57) u. s. w. — Geht darauf vielleicht die Sage von Penthilus Zuge nach Thracien? Strab. XIII. p. 872. D; doch vgl. Müller's Orchom. S. 386.

17) S. Strab. XIV. 957. C, und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 46 — 48. — Verwechslung mit Magnesia am Sipylus bei Ruhnck. ad Vell. Paterc. I. 4?

18) An Kolophon; s. Her. I. 150. Pausan. VII. 5. 4; vgl. Plut. Qu. Symp. VI. 8. 1. — Verschieden Strab. XIV. p. 939 fg.: Ephesus sonst Smyrna; — Smyrna Melite? Vitruv. IV. 1; vgl. Wachsmuth I. 1. S. 114.

§. 77.

Diese Ionier waren dieselben, die, durch die Achäer von der Nordküste des Peloponnes vertrieben, zu ihren Stammverwandten in Attica geflohen waren ¹⁾, von wo sie dann 60 Jahre nach dem Zuge der Herakliden unter Kodrus Söhnen ²⁾ neue Sitze zu suchen ausgingen. Ob die Niederlassungen des Kothus und Aeklus in Chalcis und Eretria auf Euböa ³⁾ mit diesem Zuge zusammenhängen, ist nicht entschieden; ja diese Städte sind, da sie schon vor dem trojanischen Kriege von den Athenern angelegt seyn sollen ⁴⁾, vielleicht eher unter die Stammsitze der Ionier zu zählen. Dagegen erhielten Delos ⁵⁾ und die umliegenden Inseln des ägäischen Meeres ⁶⁾ damals ihre ionische Bevölkerung; der Hauptsitz derselben wurden inzwischen die zwölf kleinasiatischen Städte ⁷⁾ Milet, Myus, Priene in Karien; Ephesus, Kolophon, Lebedus, Teos, Erythrä, Klazomenä, Phocäa in Lydien, und Samos ⁸⁾ und Chios ⁹⁾ auf den gleichnamigen Inseln; und auf diesen haftete

später auch der Name des Stammes fast ausschließlich ¹⁰⁾, obschon sie mit Abanten ¹¹⁾, Minyern ¹²⁾, Kadmeern ¹³⁾, Dryopern ¹⁴⁾, Phocensern ¹⁵⁾, Molossern, Arkadiern ¹⁶⁾, Epidauriern ¹⁷⁾ u. s. w. auf's stärkste untermischt waren. Als Vereinigungspunct diente ihnen insbesondere das Fest der Panionien ¹⁸⁾ an dem Tempel des Poseidon Helikonios ¹⁹⁾ auf Mykale, wo auch über gemeinsame Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll ²⁰⁾; im Ganzen aber waren die verschiedenen Städte nicht nur unabhängig, sondern auch nicht selten feindselig gegen einander ²¹⁾.

1) Vgl. oben §. 17. n. 20 und Clavier II. p. 69 fgg.

2) Ihre Namen nach Strab. XIV. p. 938 fg. und Pausan. VII. 2 — 4: Neleus (Milet), Androklos (Ephesus), Cydrelus (Myus), Andrämon (Lebedus), Knopus (Erythrä), Damasichthon und Promathus (Kolophon) u. a. w. Die meisten derselben heißen νόδοι, als ersten Führer nennt Strabo Androklos, die Mehrzahl der andern Schst. Neleus (nicht Ναιλεύς, vgl. Sturz de dial. Mac. p. 13 fg.) s. Aelian. V. Hist. VIII. 5 mit d. Note v. Periz. und mehr bei Spanheim ad Callim. H. in Dian. v. 226; Raoul-Roch. III, p. 75 fgg.; einige auch Ion selbst ?? vgl. Ruhnck. ad Vell. Paterc. I. 4; Clavier II. p. 83.

3) Raoul-Roch. II. p. 432 fgg.

4) Strab. X, p. 685. B: ἀμφότεραι δὲ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν ὑπ' Ἀθηναίων ἐκτίσθαι λέγονται, καὶ μετὰ τὰ Τρωϊκὰ Αἰνλὸς καὶ Κόθος ἐξ Ἀθηναίων ὁρμηθέντες ὁ μὲν τὴν Ἑρετρίαν φῆκε, ὁ δὲ τὴν Χαλκίδα· καὶ τῶν Αἰολέων δὲ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίου στρατιάς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ. Vgl. Vell. Paterc. I. 4. Aber vorher (p. 683. A) nennt er beide Brüder des Ellops, Sohnes des Ion, von dem die Insel den Namen Ellopia erhalten habe, auch ihre Namen barbarisch (p. 495. A, pelasgisch ?); vgl. auch Plut. Qu. gr. c. 22: Κόθος καὶ Ἀρκλος οἱ Ζούθου παῖδες εἰς Εὐβοίαν ἦκον οἰκισσόντες, Αἰολέων τότε τὰ πλεῖστα τῆς νήσου κατεχόντων. — Im Allg. s. Pflugk rer. Euboic. spec. — Raoul-Roch. II. p. 102 macht selbst die Abanten zu Athenern ?

5) Vgl. im Allg. Sallier's hist. de l'isle de Delos in Mem. de l'Acad. d. Inscr. III. p. 376 fgg. und D'orville's Exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa actas assignatur et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur, in Misc. Obs. T. VII. — C. Schwenck's Deliacorum Partic. I (Franc. ad M. 1825. 4.) beschränkt sich auf die ältern Namen der Insel.

6) Cykladen (αἱ νῆσοι, αἱ τὴν Δῆλον ἐκυκλώσαντο, Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 525), insbea. Keos, Kythnos, Seriphos, Siphnos, Rhénas, Paros, Syros, Naxos, Andros, Mykonos u. a. w. S. Strab. X. p. 743 und mehr bei Spanh. ad Callim. p. 376; Poppo p. 271 fg.; die κτιστὰς derselben bei d. Scholiast. ad Dionys. I. I. p. 355 fg. ed. Bernh. Vgl. Raoul-Roch. III. 79 fg. — Ueber ihre Panegyris auf Delos oben §. 11. n. 9 und Clavier II. p. 106 fgg., der aber zuerst Dorier nach Delos kommen läßt ??

7) Herod. I. 142; Vitruv. IV. 1; Aelian. V. Histor. VIII. 5 u. a. w. Vgl. Poppo p. 449 — 468; Wachsm. I. 1. S. 52.

8) Vgl. im Allg. Th. Panofka's Res Samiorum, Berl. 1822. 8.

9) Γ. Χρυσήδου Ἀρχαιολογία τῆς Χίου, λόγος ἐκφωνήσεις — ἐν Χίῳ, 1820. 4; ohne Werth.

10) Herod. I. 143: οἱ μὲν νῦν ἄλλοι Ἴωνες καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἔφυγον τὸ οὐνομα, οὐ βουλόμενοι Ἴωνες καλεῖσθαι· ἀλλὰ καὶ νῦν φαίνονται μοι εἰ πολλοὶ αὐτέων ἐπισχύνεσθαι τῷ οὐνόματι· αἱ δὲ θυώδεα πόλεις αὐταὶ τῷ τε οὐνόματι ἡγάλλοντο κ. τ. λ.

11) In Chios? S. den verworrenen Bericht bei Pausan. VII. 4. 6.

12) In Teos, Id. 3. 3; vgl. Müller's Orch. S. 399 fg.

13) Unter Philotas in Priene, Paus. VII. 2. 7; Strab. XIV. 939. A; daher auch der Name Kadme, s. dens. p. 943. C, und Hellan. p. 144. ed. Sturz, vgl. Raoul-Roch. III. 87.

14) S. oben §. 16. n. 6. Auch in Karystos auf Euböa finden wir Ionier und Dryoper verbunden; Strab. X. p. 685. A: ὑπὸ τῶν ἐκ τετραπόλεως τῆς περὶ Μαραθῶνα καὶ Στυρῆων. Vgl. Raoul-Roch. II. p. 435. — Hängt damit vielleicht die Sage von Dryoper in Attica (Aristid. Panath. T. I. p. 177. Dind.) zusammen?

15) In Phocäa, Pausan. VII. 3. 6; später als die andern? Vgl. Clavier H. p. 101.

16) Wahrscheinlich die Kleonäer und Phliasier, die nach Paus. VII. 3. 5 die Mehrzahl der Einwohner von Klazomenä ausmachten. — Später lag ein Haupttheil der Stadt auf einer Insel; s. Schneider ad Xenoph. Hell. V. 1. 31. cum Add. p. 106; vgl. Aristot. Pol. V. 2. 12: στασιάζουσι δ' ἐνίοτε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐφυῶς ἔχῃ ἡ χώρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν· οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χυτρίῳ (Str. XIV. p. 955 fg.) πρὸς τοὺς ἐν νήσῳ· καὶ Κολοφώνιοι καὶ Νετσίς (hierüber s. Thuc. III. 34 u. das. Wasse) κ. τ. λ.

17) Dorier nach Her. I. 146; aber Clavier II. p. 85, und Raoul-Roch. III. p. 76 ziehen es besser auf den Ionier Prokles von Epidaurus, der nach Paus. VII. 4. 2, die Insel den Lelegern (Ancäus Nachkommen, Panofka I. c. p. 11 fgg.) abgenommen habe.

18) Her. I. 148. Str. XIV. p. 947. A. Auf dem Gebiete von Priene. — Auch (später?) in Ephesus. Thuc. III. 104. Dionys. Hal. IV. 25.

19) Von Helice in Achaja; vgl. Str. VIII. p. 589. C; Diodor. XV. 49.

20) Her. I. 141; vgl. Ste-Croix sur les anc. colonies p. 221 fgg. und des gouv. féd. p. 148 fgg.; Tittmann S. 663 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 114, der jedoch erst zur Perserzeit dort Beschlüsse fassen läßt — wegen Herod. I. 170?

21) Samos mit Ephesus, Pausan. VII. 4. 3; coll. Athen. VI. p. 267. A? mit Milet, im Kriege zw. Chalcia und Eretria (§. 11. n. 13), Her. V. 99; mit Priene, Plut. Qu. gr. 20; Priene mit Milet, ibid. und Schol. Aristoph. Pac. 359; Chios und Milet gegen Erythrä, Her. I. 18; Milet und Erythrä gegen Naxos, Plut. Virt. Mull. p. 287, Polyæn. VIII. 36; Myus mit Milet, Id. VIII. 35 u. s. w.

§. 78.

Leider fehlt es uns übrigens an näheren Nachrichten über die ältere Geschichte dieser Colonien und die eigentliche Zeit ihrer Blüthe, die durch die Trefflichkeit der Lage und des

Clima's begünstigt ¹⁾), nur zu frühe ihre Kraft durch weiche Ueppigkeit gebrochen zu haben scheint ²⁾). Am meisten wissen wir noch von Milet ³⁾), namentlich auch rücksichtlich seiner Pflanzstädte, die inzwischen schon Strabo als die größte Merkwürdigkeit seiner Geschichte hervorhebt ⁴⁾). Auch den andern ionischen Colonien fehlte es nicht an solchen ⁵⁾), worunter wir hier nur Thasos von Paros ⁶⁾), Samothrace ⁷⁾ und Perinth ⁸⁾ von Samos, Eläus von Teos ⁹⁾), Lampsakus von Phocäa ¹⁰⁾ gegründet, nennen; keine derselben aber konnte sich rühmen, wie Milet, Mutter von achtzig Tochterstädten ¹¹⁾ geworden zu seyn. Naukratis in Aegypten ¹²⁾ abgerechnet, liegen sie fast alle an den Küsten des Pontus Euxinus und Propontis ¹³⁾; als die ältesten dürfen wohl Cyzikus ¹⁴⁾ und Sinope ¹⁵⁾ betrachtet werden, von welchem letztern dann wieder Trapezunt und viele andere ausgingen ¹⁶⁾; doch scheint es, daß sie später noch einmal Verstärkungen erhielten ¹⁷⁾, als die Cimmerier, von den Scythen vertrieben, um's J. 700 ganz Vorderasien überschwemmten und auch die griechischen Gebiete, obschon ohne dauernden Schaden, verheerten ¹⁸⁾. Kurz vorher hatte Milet Abydus und Prokonnesus angelegt ¹⁹⁾; und dreißig Jahre später gründete es an der Küste von Scythien selbst verschiedene Pflanzstädte ²⁰⁾, worunter sich Istros, Tomi und insbesondere Olbia oder Miletopolis am Fl. Borysthenes ²¹⁾ auszeichnen. Die Colonien Apollonia, Odessus u. a. an der Küste von Thracien ²²⁾ auf der einen, Theodosia und Pantikapäum im taurischen Chersones ²³⁾ auf der andern Seite, vollendeten dann den Kreis der Städte, die den Namen des unwirthlichen Pontus zum wirthlichen umschufen ²⁴⁾ und bis in die spätesten Zeiten herab der Sitz griechischer Cultur und Sittigung unter den Barbaren blieben. Die Zeit der Anlage läßt sich nicht bei allen mit Gewißheit bestimmen; einige derselben, scheint es, reichen bis nahe an die Zeiten herunter, wo die Eroberungen der Perser der Freiheit und dem Wohlstande der kleinasiatischen Griechen ein Ende machten ²⁵⁾, so viele ihrer nicht, wie die Teier in Abdera ²⁶⁾, die

Phocäenser in Elea ²⁷⁾ und Massilia ²⁸⁾ u. s. w., an andern Küsten ein Asyl fanden.

1) Her. I. 142: οἱ δὲ Ἴωνες οὔτοι, τῶν καὶ τὸ Πανιώνιον ἐστὶ, τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὠρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐπύργῳ ἰδρυσάμενοι πόλεις πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν. Vgl. Pausan. VII. 5. 2; Aristid. Panath. I. p. 160 Dind.

2) S. Athen. XII. c. 26—31, coll. XIV. c. 19 u. 20; und mehr bei Barthél. Voy. d'Asie. Ch. 72; T. VI. p. 136; u. Wachsmuth I. 1. S. 72; auch Geel's Anecd. Hemsterb. S. 114. — Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλλοι Μελήσιοι; vgl. Hemst. ad Aristoph. Plut. v. 1003.

3) Vgl. im Allg. Wasse's Exc. ad Thucyd. VIII. 25 (bei Popponi l. c. p. 486—492); Fr. Eb. Rambach de Mileto ejusque coloniis. Hal. 1790, 43; C. Th. Soldan rer. Milesiar. Comm. I. Darmst. 1829. 8.

4) Strab. XIV. p. 941. C: Πολλὰ δὲ τῇ; πόλεις ἔργα ταύτης, μάλιστα δὲ τὸ πλῆθος τῶν ἀποίκων· ὃ τε γὰρ Εὐξείνους ἰδόντες, ὑπὸ τούτων συνψύσσεται πᾶ; καὶ ἡ Προποντίς καὶ ἄλλοι πλείους τόποι. Vgl. auch Ephor. bei Athen. I. c. p. 523. E.

5) S. im Allg. Raoul-Roch. T. III. p. 139—154.

6) Thuc. I. 104. Str. X. p. 745. C. Um's J. 720 a. Chr.; vgl. Raoul-Roch. III. p. 226—232. — Andere Colonien der Parier in Illyrien (Pharos u. s. w.) nennt Str. VII. p. 484 fgg. Vgl. Marx ad Ephor. p. 254.

7) S. Thuc. III. 3; Pausan. VII. 4. 3, und mehr bei Panofka I. c. p. 21. — Zeit der Anlage c. 1000 a. Chr.

8) Plut. Qu. gr. 56; Scymn. Ch. v. 712; nach Syncell. p. 238. D, dem Raoul-Roch. III. p. 360 folgt, erst um 590 a. Chr.; nach Panofka p. 22 vielmehr schon mit Samothrace gleichzeitig.

9) Scymn. Ch. v. 706. — Nach (Plut.) Parallel. 41 von Ephesus?

10) Charon Lampac. bei Plut. Virt. Mull. T. VIII. p. 289 fgg. ed. Hutt., vgl. Crenzer's Antiqu. Hist. Fgmm. p. 110—114. — Nach Strab. XIII. p. 881. B. von Milet? Raoul-Roch. III. p. 145 will beides verbinden. — Zeit nach Eua. um 650 a. Chr.

11) So Plin. Hist. N. V. 29; doch schwankt die Lesart. Seneca, Cons. ad Helv. c. 6, gibt 75 an.

12) Die Zeitangabe schwankt. S. Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 907. Nach Eua. bereits zu Anfang der Thalassokratie Milets; a. 753; nach Strab. XVII. p. 1153. C, unter Psammetich (c. 660; vgl. Her. II. 154), erst Μιλησίων τείχος, vgl. J. R. Forster bei Rambach I. c. p. 65 fgg.; dann Naukratis selbst (unter Amasis? a. Chr. 550; vgl. Her. II. 178—180); s. mehr bei Raoul-Roch. III. p. 165—168.

13) V. A. Formaleoni, Storia filosofica e politica della navigazione, dell' commercio, e delle colonie degli antichi nel mare nero. Ven. 1788 u. 89; 2 Voll. 8. — Vgl. die Periplus Ponti Euxini von Arrian und Scymnus Chins (T. II, p. 313—350 ed. Gail.); Amm. Marc. XXII. 8; auch de Peyssonnel Observations hist. et geogr. sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube et du Pont Euxin. Paris 1765. 4.; und Th. S. Bayeri Opuscula ed. Chr. A. Klotz. — Einzelnes bei Schloesser I. 1. S. 380 fgg. Wachsmuth I. 1. S. 56; und über ihr Verhältniss zur Argonautensage Müller's Orchomenos S. 285 fgg.; coll. Schoenemann de Geogr. Argonautarum, Gott. 1788. 4.

14) Strab. XIV. p. 941. D, coll. XII. p. 861 sqq. Plin. Hist. N. V. 32. Im Allgem. vgl. Wasse's Exc. ad Thucyd. VIII. 107 (bei Poppo l. c. p. 476 — 486) und insbes. auch den Panegyricus des Aristides T. I. p. 381 — 400 ed. Dind.

15) Xenoph. Anab. V. 9. 15. Str. XII. p. 821. A, vgl. Raoul-Roch. III. p. 171 fgg. — Ueber seine Lage Polyb. IV. 56.

16) Xenoph. Anab. IV. 8. 23; V. 3. 2; Diodor. XIV. 30 — Sie zählten der Mutterstadt Grundzins; Xen. V. 5. 10. — Mehr bei R.-R. III. 331.

17) Cyzikus a. Chr. 683; Sinope 632 nach Euseb.; die erste Gründung setzt ders. 751. S. Raoul-Roch. III. p. 169 fgg., und was dieser S. 329 fgg. aus Scymn. Ch. Fragm. v. 210 — 225. über die doppelte Colonisation von Sinope ausmittelt. — Um dieselbe Zeit setzt er auch Amisus, das übrigens nicht rein milesisch blieb. Str. XII. p. 823. A, vgl. Rambach l. c. p. 51.

18) Vgl. Her. IV. 11. 12, Strab I. p. 106. B. XIII. p. 930. C. — Nach Her. I. 15 u. 16 nahmen sie unter Ardys (c. 682 — 633) Sardes ein und wurden unter Alyattes (c. 621 — 564) aus Asien vertrieben. Die Scythen wandten sich nach Medien, Her. I. 103 fgg. — Muß man aber mit Strab. III. p. 222. C schon vor Homer einen ähnlichen Zug statuiren? Vgl. Francke's Callinus p. 89 — 117 und im Allg. Freret in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XIX. p. 577 fgg. u. Bayer in Comm. Acad. Petrop. T. II. p. 419 fgg.

19) Unter Gyges (720 — 682) Strab. XIII. p. 883. D; coll. 879. A: *Πριάκος ἔστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμὴν· κτίσμα δ' οἱ μὲν Μιλήσίων φασὶν, ὅτι περ καὶ Ἀβυδὸν καὶ Προκόνησσον συνῴκησαν κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν.* Vgl. Wasse ad Thucyd. VIII. 61 u. Raoul-Roch. III. p. 253 fgg.

20) S. Scymn. Ch. Fragm. v. 19 fgg. und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 314 fgg. — Darauf geht auch wohl, was Ephor. bei Ath. XII. p. 523. E sagt: *Μιλήσιοι ἔως μὲν οὐκ ἐπύρῳαν, ἐνίκων Σκυθᾶς.*

21) Auch selbst Borysthenes genannt, Str. VII. p. 470. A; vgl. Her. IV. 18; Plin. Hist. N. IV. 26; insbes. aber die liebliche Schilderung bei Dio Chrysost. Or. XXXVI.

22) Vgl. Strab. VII. p. 491 und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 386 fgg. Ueber Apollonia auch Per. ad Aelian. V. Hist. III. 17.

23) Strab. VII. p. 475 fgg. Vgl. Heyne, rerum Chersonesi Tauricae memoria breviter exposita, 1787, in Opusc. Acad. T. III. p. 384 — 397. — Später Sitz des bosporenischen Reiches der Archäanaktiden (480 — 432; Diodor. XII. 31) und der Dynastie des Spartokus (worunter namentlich Leukon 393 — 354; s. Periz. ad Ael. V. Hist. VI. 13; Wolf. ad Demosth. Lept. p. 249 und über Theodosia insbes. p. 255; Wachsm. I. 2. S. 329), bis es Parysades an Mithridates abtrat. Vgl. im Allgem. Boze des rois du Bospore Cimmérien in Mém. de l'Ac. d. J. T. VI. p. 549 fgg.; Cary hist. des rois de Thrace et de ceux du Bospore Cimmérien éclairée par des médailles, Paris 1752. 4. Raoul-Rochette Antiquités grecques du Bospore Cimmérien, Paris 1822. 8., coll. de Koehler, remarques sur un ouvrage intitulé A. du B. C., und P. v. Köppen's Alterth. am Nordgestade des Pontus, Wien 1823; Osanni Syll. Inscr. III. p. 121 fgg. coll. Boeckh ad C. J. I. p. 145 fgg.; Clinton F. Hell. p. 281 — 284; in chronol. Hésicht auch St. Allais l'art de vérifier les dates avant l'ère chrétienne (Paris 1819) T. III. p. 28; und über Mithridat's Nachfolger J. Foy Vaillant Achaemenidarum imperium (Paris 1725. 4.) p. 187 fgg. Souciet de regina Pythodoride, Paris 1737. 4. Bayer in Comm. Acad. Petrop. T. V. p. 297 fgg.; Opusc. p. 225 fgg.

24) Εὐξαινοί τόντος für ἄχαιοι, Strab. VII. p. 458. A. — Bloß Euphemismus, wie Eustath. ad Dionys. v. 146. u. A. wollen? Vgl. Lindenbrog. ad Ammian. Marc. XXII. 8; p. 341 Gron.

25) Her. I. 141 fgg. VI. 18 fgg. vgl. c. 42.

26) Her. I. 168; a. Chr. 543; die erste Colonisation durch den Klesomenier Timesias (656) hatte kein Bestehen gehabt. Vgl. im Allgem. meinen Versuch einer urkundlichen Gesch. v. Abdera, Allg. Schulz. 1830, No. 63 u. 64.

27) Bei Her. I. 167 (auch auf Münzen) Ἰῆλα, später Ἰῆλα, Strab. VI. p. 387; lat. *Velia*, Cell. N. Att. X. 16; vgl. Dionys. Hal. I. 20 und Masocchi ad Tabh. Heracl. p. 516. — Im Allg. a. Fr. Münster, Velia in Lucanien; eine Beilage zu Hegewisch. Altona 1818. 8.

28) Thuc. I. 13. Pausan. X. 8. 4 u. s. w. Die Gründung der Stadt fällt jedoch früher, s. Aristot. bei Harpocrat. s. v.; um's J. 600 nach Timaeus (bei Scymn. Ch. 210 fgg.; 120 J. vor d. Schl. bei Salamis), Euseb. und Solin. II. 52 (Ol. 45); als Folge des ausgebreiteten Verkehrs der Phocäenser mit dem Westen (Arganthonius in Tartessus, vgl. Her. I. 163 und näher Tzschucke ad Pompon. Mel. II. 6. 9, p. 551); s. auch Aristot. bei Athen. XIII. p. 576; Plut. V. Sol. c. 2; Justin. XLIII. 3 fgg. und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 404 — 425; im Allgem. aber P. Hendreich Massilia in Gron. Thes. T. VI, p. 2943 — 3006; Guys, Marseille ancienne et moderne, Paris 1786; J. C. Johannsen, vet. Massiliae res et instituta, Kiliae 1818. 8; A. Brückner, Hist. reip. Massiliensium, Gott. 1826. 4.

§. 79.

Den Aeolern und Ionern folgten auf demselben Wege die Colonien der Dorier ¹⁾. Ihrer Niederlassungen auf Kreta in Lyktus, Knosus und Gortyna ist schon oben gedacht worden; gleichzeitig mit diesen ist die dorische Colonisation von Rhodus ²⁾, das inzwischen der Sage nach schon früher durch den Herakliden Tlepolemus mit Argivern bevölkert worden war ³⁾. Die drei Städte von Rhodus, Lindus, Jalysus, und Kamirus ⁴⁾, die sich erst später zu Einer Stadt vereinigten ⁵⁾, machten, nebst Kos, Knidus und Halikarnassus — ehe dieses vom Bunde ausgeschlossen ward ⁶⁾ — die dorische Hexapolis aus, deren Mittelpunkt der Tempel des triopischen Apoll an der Küste von Karien bildete ⁷⁾. Von den übrigen dorischen Orten dieser Gegend waren einige von Rhodus gegründet, dessen ausgedehntere Schiffarth übrigens auch Niederlassungen im fernen Westen beurkunden ⁸⁾; andere, z. B. Selge und Sagalassus in Pisidien ⁹⁾, wollten, wie Knidus ¹⁰⁾, von Lacedämon entsprungen seyn. Mit mehrern Rechte vielleicht kann Lacedämon als Mutter von Melos ¹¹⁾ und Thera ¹²⁾

gelten, obschon diese Colonien eigentlich grösstentheils aus Achäern und Minyern bestanden, welche letztern früher in Lemnos gewohnt, und, durch die aus Attika verjagten Tyrhener vertrieben, in Lakonika eine Zuflucht gefunden hatten ¹³). Führer der Colonie war der Aegide Theras ¹⁴), von dem die Insel Kalliste den Namen Thera erhalten haben soll; von hier aus gründete dann später (632) Battus Cyrene ¹⁵), wo seine Nachkommen noch bis um's J. 440 regierten ¹⁶).

1) Vergl. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 59 — 74; 154 fgg.; Clavier II, p. 109 fgg.; Müller's Dorier I, S. 102 fgg.; Wachsmuth I. 1, S. 50 fgg.

2) Strab. XIV. p. 965. C; vgl. oben §. 20. n. 8, und Müller's Aeginet. p. 41 fgg.

3) Homer. Iliad. II. 653 fgg.; Diodor. IV. 58; V. 59 u. s. w. Vgl. Th. Menge's Vorgeschichte von Rhodos bis zur heraklidisch-dorischen Siedlung. Cölln 1827. 4. Doch s. Müller, Dorier I, S. 108, u. Dissen. ad Pind. Olympion. VII. 32. — Auch in Kos und den benachbarten Inseln kennt schon die Iliade Herakliden, s. oben §. 15. n. 10; und über den Cult des Herakles auf Kos Spanheim ad Callim. H. in Del. v. 160 fgg.; in Lindus M. W. Heffter, die Götterdienste auf Rhodus, Heft 1, Zerst. 1827. 8.

4) Vgl. im Allg. Meursii Rhodus (hinter s. Creta), Amst. 1675. 4, und die Abhh. von H. Rost (Rh., ein hist. archäol. Fragment. Altona 1823. 8) u. P. D. Paulsen (Descr. Rhodi Maced. aetate, Gott. 1818. 4); auch M. W. Heffter über d. allgem. Geographie d. Insel Rhodus, Brandenb. 1828.

5) Im J. 408 a Chr.; s. Diodor. XIII. 75.

6) Her. I. 144. — Später Sitz der Könige von Karien (S. Ste-Croix sur 'la Chronologie des dynastes de Carie in Mem. de l'Inst. T. II p. 506 — 586; Clinton's Fasti H. p. 285 — 288); vgl. Strab. XIV, p. 969 fgg.; und von Mausolus mit Lelegern bevölkert; XIII, p. 909. C.

7) Her. I. c.; Dionys. Hal. IV, 25; vgl. Ste-Croix des gouvern. féd. p. 153 — 155; Tittmann S. 671. — Ueber die Mythen des Orts Boeckh. ad Schol. Pind. p. 315.

8) Strab. XIV, p. 967. A: καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπιακῆς ζέσεως συχνοῖς ἔρπον. U. a. Rhode in Iberien und die haelearischen (gymnesischen) Inseln.

9) Strab. XII, p. 855; vgl. Polyb. V. 76. 11, und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 407 fgg.; Müller Dor. I. 125. — Alle wirklichen oder angeblichen Colonien von Sp. s. bei Meurs. Misc. Lacc. I. 7.

10) Her. I. 174; dagegen Kos nebst Nisyra, Kalydna u. s. w. von Epidaurus; Halikarnafs und Myndus von Trözen; Her. VII. 99, coll. Strab. XIV. p. 970. A; Pausan. II. 30. 8. — Colonien von Knidus sind Lipara (Thuc. III. 88; Diodor. V. 9, vgl. Coeller de situ Syrac. p. X) und das schwarze Korcyra in Illyrien (Strab. VII. p. 485).

11) Her. VIII. 48; Thuc. V. 84 etc. — Die Zeit der Gründung (nach Thuc. V. 112) 700 J. vor der Zerstörung durch die Athener (416) — ?

12) S. Strab. X. p. 741. B, und mehr bei Raoul-Roch. III. 52 fgg.

13) S. Her. IV. 145 fgg. Strab. VIII. p. 534. A. Pausan. VII. 2. 2. Conon ap. Phot. Cod. 186, narr. 36, und die erschöpfende Behandlung bei Müller, Orchom. S. 313 fgg.

14) Pausan. III. 1. 7. Genealogie: Oedipus — Polynices — Thersander — Tisamenus — Autesion — Theras und Aegia, die Mutter der ersten Könige von Sparta, deren Vormund daher Theras. S. Her. IV. 147 mit d. Note v. Valcken., und Boeckh ad Pind. Olympion. II, p. 115.

15) S. Her. IV. 150 fgg. Pind. Pyth. IV. und Callim. H. in Apoll. v. 75 mit den Erklärern; Just. XIII. 7; Strab. XVII. p. 1194 B u. s. w. Daher Dionys Perieg. v. 213: Ἀμυνλαίων γένος ἀνδρῶν. — Die Zeit d. Gründung schwankt zw. Ol. 37 (Euseb.) und 45 (586 J. nach Troja's Fall, Solin. XXVII. 44); doch die Angabe des Schol. Pind. l. c., daß Battus Dynastie 200 Jahre gedauert habe, entscheidet für jene (= 632 a. Chr.).

16) Ueber die Genealogie der Euphemiden s. Böckh ad Pind. Expl. p. 265 fgg. Die Dynastie zählt vier Battus und vier Arceusilus, umwechselnd; Her. IV. 158 fgg. coll. Heracl. Pont. c. 4. — Im Allgem. vergl. J. Hardion Hist. de la ville de Cyrène, in Mem. de l'A. d. J. III, p. 391 fgg. J. P. Thirge res Cyrenes, P. I, Hafn. 1820; iterum ed. S. N. J. Bloch; 1828. 8.

§. 80.

Aehnliches gilt von den Städten Großgriechenlands ¹⁾, deren Mutterstadt Lacedämon hin und wieder heisst, von welchen aber Tarent ²⁾ allein auf den Grund der Sage von den Partheniern ³⁾ hin als ächt-spartanisch betrachtet werden kann ⁴⁾. Nicht ganz klar ist das Verhältniß des epizephyrischen Lokri ⁵⁾, das gleichfalls dem messenischen Kriege seine Entstehung verdanken sollte ⁶⁾. Obschon Name und Geschichte auf ganz andere Metropolen hinweisen ⁷⁾, galt es doch später als dorische Pflanzstadt ⁸⁾, und nahm als solche auch Lacedämons Hülfe in Anspruch in dem Kriege mit Kroton, der durch den Sieg bei Sagra und die ihn begleitenden Wanderumstände berühmt geworden ist ⁹⁾. Pausanias leitet beide Städte geradezu von Lacedämon her ¹⁰⁾; da jedoch Kroton ¹¹⁾, nebst seinen Tochterstädten Kaulonia ¹²⁾, Pandosia ¹³⁾ und Terina ¹⁴⁾, im ganzen Alterthume als achäische Colonien galt ¹⁵⁾, so könnte man nur an die ehemaligen Einwohner von Lakonika denken ¹⁶⁾, die höchstens vielleicht unter der Auctorität der siegenden Dorier ausgezogen wären ¹⁷⁾. Unbezweifelt achäisch war endlich auch Sybaris, dessen Gründung, obschon nähere Umstände fehlen, mit der von Kroton ungefähr gleichzeitig gesetzt wird ¹⁸⁾; diese Blutsverwandtschaft hemmte inzwischen keineswegs die vertilgende Wuth der Krotoniaten, die im J. 510 der zweihundertjährigen Macht

und Blüthe von Sybaris ¹⁹⁾ ein Ende machte ²⁰⁾. Die Einwohner der zerstörten Stadt flohen nach den Colonien Laus und Scidrus ²¹⁾; und lange hinderte Kroton's Eifersucht ihre Rückkehr, bis im J. 444 Perikles eine neue Ansiedelung, Thurii, in dieser Gegend veranlafste ²²⁾; von welcher bald darauf mit den Tarentinern gemeinschaftlich Heraklea ²³⁾ an der Stelle des alten Siris ²⁴⁾ angelegt ward. Auch Metapont soll von dort aus achäische Einwohner empfangen haben ²⁵⁾; eine andere Colonie des alten Sybaris war Posidonia, das später unter den Lucanern den Namen Pästum annahm ²⁶⁾, so wie jener der lokrischen Colonie Hipponium in Vibo Valentia übergang ²⁷⁾.

1) *Μεγάλη Ἑλλάς*: s. Polyb. II. 39; Strab. VI. p. 389. B, mit der Note von Casaub.; und mehr über Alter, Umfang, Dauer dieses Namens bei Ph. Cluver, *Italia ant.* (Lugd. B. 1624. Fol.) II. p. 132; fgg.; A. S. Mazocchi, *Comm. in aeneas tabb. Heracleenses* (Neap. 1754. Fol.) p. 9 fgg.; und Avellino, *Saggio sulla estensione della M. Grecia e sulle città in essa comprese*; im Allg. aber Sainte-Croix sur la législation de la Gr. Cr. in *Mém. de l'Ac. d. J.* XLII, p. 286 — 333; C. G. Heyne's *Prolusiones XV de civitatum Graecarum per M. Gr. et Sic. institutis et legibus in s. Opuscc. Acad.* T. II, p. 3 — 298; Micali, *L'Italia avanti il dominio dei Romani* (Firenze 1821. IV Voll. 8) I. p. 261; fgg.; Niebuhr's röm. Gesch. I. S. 173 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 58; namentlich auch die Münzwerke von Hub. Goltzius (*Sic. et Magna Gr.* Antwerp. 1618; p. 246 — 305) und Dom. Magnan (Bruttia, Lucania, Japygia numismatica in *Miscell. Numism.* Voll. IV; Rom. 1772 — 74. 4).

2) S. Plat. de Legg. I. p. 637. B, und im Allg. Mazocchi l. I. p. 89 — 99; Heyne p. 214 — 232; Raoul-Roch. III. p. 235 — 238; Müller's Dorier I. S. 125 fg. — Gegründet Ol. 18. 2 = 707 a. Chr. (Euseb.).

3) Unter Phalanthus; s. Antiochus und Ephorus bei Strab. VI. p. 426 fgg.; Dionys. Hal. Fgm. XVII. 1 u. 2; Justin. III. 4 und mehr bei Marx ad Eph. Fgm. p. 156; vgl. Manso's Sp. I. 2. S. 275 fgg. — Sind es aber Kinder wilder Ehen, oder vielmehr von Sklaven (Schol. Hor. Od. II. 6. 12), *ἔκφυαντα*?, vgl. Athen. VI. p. 271. C, coll. Diodor. Exc. Vat. p. 10 ed. Maji? — Im Allg. Lorenz Diss. de orig. vett. Tarentinorum. Berl. 1827. 8.

4) Doch s. Strab. VI. p. 402. A: *καί μιν ἀντί γὰρ εὐρύς αἱ τῶν Ἀχαιῶν πόλεις ἦσαν, αἳ νῦν οὐκ εἰσὶ πλέον τῆς Ταραντίνων*; vgl. Liv. XXV. 15. — Ephorus (l. c. p. 428. D) läßt die Parthenier dort schon Achäer finden.

5) S. im Allg. Heyne l. c. p. 46 — 61; Raoul-Roch. III. p. 193 fgg.

6) Vergl. Polyb. Exc. I. XII (Streit zwisch. Aristoteles und Timäus) c. 5 fgg.; insbes. aber jetzt Exc. Vat. p. 384 Maji; coll. Dionys. Perieg. v. 366: *σφετέρης μυχθέντες ἀνάσσεις*, u. das. Eustath.; vgl. Niebuhr I. S. 175 fg.: „Die Sage — läßt errathen, daß zu jener Zeit an mehreren Orten die aus Ehen ohne Connubium geborenen Söhne den Frieden der aristokratischen Republiken erschütterten und diese sie in die Ferne zu senden suchten.“ — Daher bei ihnen der Adel weiblicherseits, *ἀπὸ τῶν*

ἐκατὸν οἰκῶν, Polyb. XII. 5. 7; vgl. Wyttenb. ad Plut. de S. Num. V. p. 66. Müller's Orchom. S. 167.

7) Das ozolische oder das opuntische Lokri? Strab. VI. p. 397. G: Λοκρῶν ἀποικοὶ τῶν ἐν τῷ Κρισσαίῳ κόλῳ μικρὸν ὕστερον τῆς ἀπὸ (?) Κρότωνος καὶ Συρακουσῶν κτίσεως ἀποικισθέντες ὑπὸ Εὐάνθους. Ἐφερος δ' οὐκ εἶ, τῶν Ὀπουντιῶν Λοκρῶν ἀποίκους Φήσας. Doch vgl. Marx ad Eph. p. 150; Raoul-Roch. II, p. 319 fgg.; Boeckh ad Pind. Expl. p. 188. — Oder soll man zweierlei Colonien annehmen? und welche von beiden fällt dann (nach Euseb.) Ol. 24. 2 = 683 a. Chr.?

8) Müller, Dorier I. S. 127; II. S. 228. — Dorier auf Zephyrium kennen auch Strab. VI. p. 414. B und Scymn. Ch. v. 277 schon vor der Gründung von Syrakus (732 a. Chr.).

9) Pausan. III. 3. 1 und zwar Ol. 10 oder 11.

10) Diod. Exc. Vat. p. 12; Justin. XX. 2 u. 3; vgl. Str. VI. p. 400. B, und mehr bei Heyne I. c. p. 184; Lindem. ad Vitt. Hemst. et Rubnk. (Lips. 1822) p. 35; Meinek. ad Menandr. p. 17.

11) Heyne I. c. p. 176 — 195; Raoul-Roch. III. p. 185 fgg. — Strabo setzt es mit Syrakus gleichzeitig; die gemeine Annahme (Dionys. Hal. II. 59 u. d. arm. Eus.) Ol. 17. 3 = 710 a. Chr. — S. Lage Liv. XXIV. 3.

12) Scymn. v. 317; vgl. Strab. VI. p. 401. A; Pausan. VI. 3. 5; nach welchen es jedoch von Achaja selbst aus gegründet scheinen könnte. S. Heyne p. 203; Raoul-Roch. III. p. 189 fgg.; Poppo ad Thucyd. T. I. P. 2. p. 551.

13) Scymn. v. 325; vgl. oben §. 15. n. 8, u. Mazocchi I. c. p. 101 — 105, der ein doppeltes Pandosia annimmt —?

14) Scymn. v. 304 und mehr bei Heyne p. 202; Raoul-Roch. III. p. 192.

15) Her. VIII. 47. Polyb. II. 39. 6. Scymn. v. 322.

16) Auf diese nur könnte auch, wenn die Sage von der laced. Colonisation des Sabinerlandes (Dionys. Hal. II. 49; vgl. Niebuhr I. S. 115), worauf die gens Claudia ihr Patronat über Sparta (Sueton. Tib. c. 6) stütze, sonst wahr wäre, der Name Amyklä an der Küste führen. S. Serv. ad Virg. Aen. X. 564; Erasm. Adagg. Chil. p. 232. A; Raoul-Roch. III. p. 112 u. d. Erkl. zu Tac. Ann. IV. 59.

17) S. Müller, Dorier I. S. 126 fg., der namentlich auch den Gründer Myscellus nach Ovid. Metam. XV. 20 zu einem Herakliden macht. Aber nach Strab. VIII. p. 593. C. war er aus Rhypä in Achaja (Diodor. Exc. Vat. p. 8: Μύσκελλας τις Ἀχαιὸς ὧν τὸ γένος ἐκ Κρήτης PP). Mehr über ihn bei Strab. VI. p. 402 fgg. 414. A. Vgl. Heyne I. c. p. 179 und d. Erkl. des Sprichworts: Κρότωνος ὑγιέστερος (Schol. Aristoph. Equ. 1087; Meinek. ad Menandr. p. 107).

18) Nach Euseb. — Vgl. Scymn. Ch. v. 325 fgg. Strab. VI. p. 403 fgg. und mehr bei Heyne I. c. p. 126 fgg. Raoul-Roch. III. p. 241 fgg.

19) S. außer den ang. Schst. Diodor. XII. 9; Athen. XII. 15 — 21. — Strabo: τοσοῦτον δ' εὐτυχίᾳ διώνεγκεν ἢ πόλιν αὐτῇ τὸ πλεόν, ὥστε τσοσάρων μὲν ἐθνῶν τῶν πλησίον ὑπῆρχε, πέντε δὲ καὶ εἰκοσι πόλεις ὑπηκόους ἔσχε, τριάκοντα δὲ μυριάσιν ἀνδρῶν (so auch Jambl. V. Pythag. §. 260; Scymn. v. 340 nur 100,000) ἐπὶ Κρωτωνιάτας ἐστράτευσαν, πενήτηκοντα δὲ σταδίων κύκλον συναπλήρουν οἰκοῦντες ἐπὶ τῷ Κράδιδι.

20) S. Strab. u. Diod. II. cc.; die nähere Veranlassung (das ἄγος — Telys) wird übrigens verschieden berichtet; s. auch Aristot. Pol. V. 2. 10; Athen. XII. 21 und mehr bei Wyttenb. ad Plut. S. Num. V. p. 65.

- 21) Herod. VI. 21; vgl. Strab. VI. 388. B; Mazocchi p. 502.
- 22) Diodor. XII. 10 fgg.; vgl. Andoc. c. Alcib. c. 12 und mehr bei Bentley, Opuscc. p. 359 ed. Lips.; Heyne l. c. p. 138 fgg.; Raoul-Roch. IV. p. 33 fgg.; Clinton's Fasti H. p. 54; Wachsmuth I. 2. S. 98.
- 23) Strab. VI. p. 405. C fg. — Diodor. XII. 36 nennt die Tarentiner allein. — Zeit Ol. 86. 4.
- 24) Obschon nicht ganz an demselben Orte, Strab. l. c. p. 405. A: ποταμοὶ δύο πλωτοὶ Ἀκίρις καὶ Σίρις, ἐφ' οὓ πόλις ἦν ὁμῶνυμος Τρωϊνῇ (vgl. Athen. XII, p. 523. C, und die Erkl. zu Her. VIII. 62; Goeller de situ etc. p. 290; Raoul-Roch. II. p. 325 fgg.; Müller Aegin. p. 69; später um Ol. 25 Kolophonier, vgl. Niebuhr I. S. 66) χρόνῳ δὲ τῆς Ἡρακλείας ἐνταῦθεν οἰσθίσσης ὑπὸ Ταραντίνων, ἐπίνειον αὐτῇ τῶν Ἡρακλεωτῶν ὑπὲρξαι κ. τ. λ. Vgl. Mazocchi l. c. p. 64 fgg. Heyne p. 235 fgg.
- 25) Strab. VI. p. 406. A: — ἡφανίσθη δ' ὑπὸ Σανυτῶν Ἀντίοχος δὲ φῆσιν, ἐκλειφθέντα τὸν τόπον ἐποιῆσαι τῶν Ἀχαιῶν τινάς, μεταπεμφθῆναι δὲ κατὰ μίσην τὸ πρὸς Ταραντίνους τῶν Ἀχαιῶν τῶν ἐκπεσόντων ἐκ τῆς Λακωνικῆς, was auf eine ältere Entstehung deutet, als Heyne (p. 209) und Raoul-Roch. (III. p. 39) wollen, die es erst von Thuriï herleiten; dann aber konnte man nur an die aus Thuriï vertriebenen alten Sybariten (Aristot. Pol. V. 2. 10) denken; denn bei Scymn. v. 326 u. Liv. XXV. 15 heist es auch achäisch.
- 26) Strab. V. p. 384. C. Vgl. Pasqu. Magnoni de Paesti origg. und Mazocchi p. 498 — 515. — Ueber seine Reste s. Major, the Ruins of Paestum etc. London 1768. Fol.
- 27) Strab. VI. p. 393 fg.

§. 81.

Diesen Colonien, die sich fast alle als unmittelbare oder mittelbare Folgen der Eroberung des Peloponnes durch die Dorier betrachten lassen, folgen wohl an Alter ¹⁾ und Ruhm zunächst die der ionischen Städte auf Euböa, von deren Blüthe und Wichtigkeit, ehe Chalcis von den Athenern unterjocht ²⁾, Eretria von den Persern verwüstet ward ³⁾, auch das Interesse zeugt, das nach Thucydides ⁴⁾ einst die Staaten Griechenlands an dem Kriege zwischen beiden genommen hatten. Bei weitem die meisten derselben gingen übrigens von Chalcis aus, theils nach den westlichen Meeren, theils nach der Küste von Thracien ⁵⁾; zwar hatte hier auch Eretria sowohl in der Gegend des Athos als auch in der Landschaft Pallene Niederlassungen errichtet ⁶⁾; aber jene gewannen dergestalt die Oberhand, daß, obschon auch von andern Mutterstädten, wie namentlich Stagira und Akanthus von Andros aus ⁷⁾, dort Colonien gegründet waren, die ganze Halbinsel zwischen dem Thermäischen und Strýmonischen Büsen allmählig den Namen

Chalcidice ⁸⁾ erhielt, deren zwei und dreissig Orte ⁹⁾ später einen Vereinigungspunct an Olynthus ¹⁰⁾ fanden. Auch die Inseln Ios, Seriphus, Peparethus u. s. w. werden als Colonien von Chalcis genannt ¹¹⁾.

1) Strab. X. p. 685. C: ἐστάλησαν δὲ αἱ ἀποικίαι αὐταί, καθάπερ εἶρηκεν Ἀριστοτέλης, ἥτινα ἡ τῶν Ἰπποβοτῶν (§. 57. n. 2) ἐπικράτει πόλταια. Raoul-Roch. III. p. 198 fgg. setzt sie Ol. 10. 1 = 740 a. Chr.

2) Her. V. 77; Aelian. V. Hist. VI. 1; vgl. Wachsm. I. 1. S. 3a3. — Um Ol. 68 = 508 a. Chr.

3) Her. VI. 101. Plat. Menex. p. 240. B; de Legg. III. p. 698. D. (a. Chr. 490). — Später inzwischen wiederhergestellt. Vgl. Strab. X. p. 687. C.

4) I. 15. Das Nähere oben §. 11. n. 13.

5) Τὰ ἐνὶ Θράκης χωρία, vgl. Catterer de Thracia Herodoti et Thucydidis (Comm. Cott. a. 1781 fgg) T. VI. p. 5—9; Gail, le Philologue, P. III, p. 315—335; Poppo Prolegg. Thucyd. T. I. P. 2. p. 346; Schaefer Appar. crit. et exeg. ad Demosth. T. I. p. 535; Weiske de hyperb. in hist. Phil. P. III; p. 11; Voemel Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 23 u. s. w.

6) Strab. X. p. 685. C; z. B. Mende (Thuc. IV. 123 mit d. Note v. Ducker, u. Raoul-Roch. III. p. 204; auch Scione? Thuc. IV. 120); nach Plut. Qu. gr. 11 auch Methone im thermäischen Busen.

7) Thuc. IV. 84 u. 88, coll. Plut. Qu. gr. 30. Zeit der Gründung Ol. 31 nach Eusebius.

8) S. im Allg. Mannert's Geogr. d. Gr. u. R. VII. p. 344—465; Poppo l. c. p. 344—375.

9) Demosth. Philipp. III. p. 117. 21. Sie theilten in der Folge freilich auch Olynthus Zerstörung durch Philipp von Macedonien (Ol. 108. 2 = 347 a. Chr.; Diod. XVI. 53) und lebten erst in der Anlage von Kassandra (Ol. 116. 2 = 315 a. Chr.; Diodor. XIX. 52; Paus. V. 23. 2) wieder auf.

10) Thuc. I. 58; Xenoph. Hell. V. 2. 12; vgl. Tittmann S. 733 und im Allg. Voemel de Olynthi situ, civitate, potentia et eversione, Franc. ad M. 1827. 4, und in s. Prolegg. ad Demosth. Philipp. Oratt. V. Franc. 1829. 8.

11) Scyma. Ch. v. 585.

§. 82.

Die älteste unter den chalcidensischen Niederlassungen aber, und zugleich von allen griechischen in den westlichen Gegenden, war Kuma, im Lande der Opiker ¹⁾, oder vielmehr ursprünglich auf den pithekusischen Inseln, von welchen sie später erst auf den Continent überging ²⁾. Von Kuma aus gingen dann die übrigen chalcidensischen Pflanzstädte dieser Gegend ³⁾, worunter inzwischen nur noch von Diacarchia ⁴⁾ und Neapel ⁵⁾ der griechische Character historisch erweislich ist. Die übrige Geschichte Kuma's, wenn

man die Episode von dem Tyrannen Aristodem ⁶⁾ abrechnet, liegt ziemlich im Dunkel ⁷⁾; im J. 421 machte das Waffenglück der Samniter auch seiner Unabhängigkeit ein Ende ⁸⁾. Als eine zweite Ansiedelung der Chalcidenser in Italien wird Rhegium genannt ⁹⁾; doch war sie nicht nur stark mit Messeniern untermischt, die nach den Unfällen ihres Vaterlands hier zu wiederholten Malen Zuflucht gefunden haben sollen ¹⁰⁾, sondern auch die ganze Staatsgewalt in den Händen dieser Geschlechter, deren Oligarchie erst in der Tyrannis des Anaxilas ihr Ende erreichte ¹¹⁾. Trotz der mehrfachen Unfälle übrigens, von welchen diese Colonie zu verschiedenen Zeiten heimgesucht ward ¹²⁾, war sie, nebst Tarent und Neapel ¹³⁾, nach Strabo's Zeugniß ¹⁴⁾ zuletzt noch allein der Sitz griechischer Eigenthümlichkeit in Italien, während ihre Schwwestern theils der grausamen Politik der syrakusischen Tyrannen, theils der Tapferkeit der Lucaner und Bruttier allmählig unterlegen waren ¹⁵⁾.

1) Vell. Patere. I. 4: *nec multo post Chalcidenses orti, ut praediximus, Aticis, Hippocle et Megasthene ducibus Cumas in Italia* (ἐν Ὀπικίᾳ, Thuc. VI. 4) *condiderunt*. Vgl. Livius VIII. 22, u. Dionys. Hal. VII. 3, der Eretrienser hinzufügt; auch Serv. ad Virg. Aeneid. III. 441. Anders Strab. V. p. 372. B: Κύμη Χαλκιδέων καὶ Κυμαίων παλαιότατον κτίσμα· πιασὼν γὰρ ἐστὶ πρεσβυτάτη τῶν τε Σικελικῶν καὶ τῶν Ἰταλιωτίδων. Οἱ δὲ τὸν στόλον ἄγοντες, Ἰπποκλῆς ὁ Κυμαῖος καὶ Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεύς διωμολογήσαντο πρὸς σφῶς αὐτοὺς, τῶν μὲν ἀποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπαννυμίαν· ὅθεν νῦν μὲν προσαγορεύεται Κύμη, κτίσται δ' αὐτὴν Χαλκιδεῖς δοκοῦσι: eine Angabe, die sich nicht mit der von Eusebius vereinbaren läßt, der die Gründung 131 Jahre nach Troja's Fall setzt. Schon im Alterthume wählte man daher einen doppelten Ausweg: einige (Scymn. Ch. v. 235) ließen die Aeoler aus Kyme später dazu stoßen; andere scheinen (Steph. Byz. s. v.) ein Kyme in Euböa angenommen zu haben. Den erstern pflichten Salmas. ad Solin. p. 72; Cluver, Italia ant. T. II, p. 1104; Raoul-Roch. III. p. 110 fgg. bei; zu der andern Ansicht neigen sich Cam. Pellegrino Apparato alle antichità di Capua ovvero discorsi della Campania felice (Neap. 1651. 4; Ilda ed. in II Voll. 1771. 4; lat. v. Alex. Ducker in Graev. u. Burm. Thes. Antt. Ital. T. IX. P. 2) Diss. II. c. 15 mit Berufung auf Strab. X, p. 685. B: καὶ τῶν Αἰολέων δὲ τινες ἀπὸ τῆς Περσίδου στρατίας κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ: insbes. aber J. Martorelli delle antiche colonie venute in Napoli (unter dem Namen des Duca Mich. Vargas Macchia, 2 Voll. Neap. 1764. 4) T. II. p. 15 fgg., der übrigens so weit geht, Neapel selbst von dem euböischen Kuma herzuleiten; und Clavier II. p. 247, coll. p. 67. — Am besten vielleicht Niebuhr I. S. 174: „Kuma's angebliches hohes Alter ist gewiß falsch; der Zeitpunkt seiner Gründung aber gar nicht zu bestimmen.“

2) Liv. I. c.: *Classe, qua advecti ab domo fuerant, multum in ora maris ejus, quod accedunt, potuere (Cumani). Primo in insulas Aenariam*

et *Pithecius agraui deinde in continentem ausi sedes transferre.* Vgl. Strab. V. p. 379. C: τοῦ μὲν οὖν Μισηνοῦ προκίται νῆσος ἡ Προχυνή, Πιθηκουσῶν δ' ἐστὶν ἀπόσπασμα. Πιθηκούσαι δ' Ἐρστραίαις φηγεται καὶ Χαλκιδαῖς, εὐτυχίσαντες δὲ — ἐξέλιπον τὴν νῆσον κατὰ στάσιν κ. τ. λ. — Ueber die Pithekusen und die an sie sich knüpfenden Mythen (Arimer etc.) vgl. Heyne's Exc. ad Virgil. IX. 716, T. III, p. 398 fgg.; Wernsdorff's Exc. ad Lucil. Aetn. III. 356. T. IV; Creuz. ad Hist. antiqu. Fragm. p. 166 — 170; Boeckh. ad Pind. Pyth. I. p. 229 u. s. w.

3) Raoul-Roch. III. p. 117 — 123. — Justin. XX. 1 nennt Nola und Abella chalcidensisch; im Allg. vgl. Strab. V. p. 371. B: οἰκοῦντων Ὀρκίων πρότερον καὶ Αὐσόνων... κατασχέειν ὕστερον Ὀσκων τὴν ἔθνος· τοῦτους δ' ὑπὸ Κυμαίων, ἐκείνους δ' ὑπὸ Τυρρηνῶν (Etruskern oder Pelasgern? s. Niebuhr I. S. 83. coll. 49 u. dag. Müller's Etrusker I. S. 167 fgg.) ἐκπύουσι: was freilich Rosini, Diss. Isag. ad Voll. Hercul. (Neap. 1797. Fol.) p. 31, nicht gelten lassen will. — Paus. VII. 21. 5 leitet auch Tritäa im Achaia von Kuma ab — P

4) Ἐπίνοιον Κυμαίων (Ol. 64. 4. Samier? s. Euseb. u. Steph. Byz. s. v.) später (a. u. c. 558, vgl. Liv. XXXIV. 45) Puteoli. S. Strab. V. p. 376 und mehr bei Pellegrino l. c. II. 18; der zahlreichen ältern und neuern Antichità di Pozzuolo und resp. Guide de' viaggiatori von Mazzella, Mormile, Capaccio, Loffredo, Paoli, Jorio u. A. nicht zu gedenken.

5) Früher Parthenope (von Rhodus gegründet? vgl. Strab. XIV. p. 967. A; Raoul Roch. II, p. 329) s. Plin. und Solin. Polyh. II. 9. Seit wann Νεάπολις? Str. V. p. 377. A: μετὰ δὲ Δικαιαρχίαν ἐστὶ Νεάπολις Κυμαίων· ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδαῖς ἐπώνησαν καὶ Πιθηκουσίων τινες καὶ Ἀθηναίων, ὥς τε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο: vgl. Liv. VIII. 22: *Palaeopolis fuit haud procul inde, ubi nunc Neapolis sita est; duabus urribus populus idem habitabat; Cumis erant oriundi*; und mehr bei Pellegrino II. 21; J. C. Capacii Hist. Neapolitanae L. II (Neap. 1605 u. 1771, II Bde. 4), T. I, p. 35 fgg. und and. in Burm. Thes. Antt. Ital. T. IX. P. 1 — 3.

6) Ἀριστόδημος ὁ μαλακός, um's J. 500 a. Chr. Dionys. Hal. VII. 4 — 12; vgl. Liv. II. 38; Diodor. Fgm. I. VII; T. IV, p. 16 Bip.; Plut. Virt. Mull. T. VIII, p. 305 ed. Hutt..

7) Dazu kommt nicht selten die Ungewissheit, von welchem Kyme die Rede ist; vgl. Ebert's Diss. Sicc. p. 14. — Hiero's Sieg über die Etrusker Ol. 76. 3; Diodor. XI. 51; vgl. Boeckh. ad C. Inscr. T. I, p. 34.

8) Diod. XII. 76; Dionys. Hal. Exc. XV. 6, p. 2318 Bek., nach Liv. IV. 44 vier Jahre später. S. auch Strab. V. p. 373. A, der inzwischen hinzusetzt: ὅμως δ' οὖν ἔτι σῶζεται πολλά ἔχρη τοῦ Ἑλληνικοῦ κόσμου κ. τ. λ. coll. Liv. XL. 42 extr.

9) Diodor XIV 40 Strab. VI. p. 395. B: κτίσμα δ' ἐστὶ τὸ Πύγιον Χαλυδαίων, οὗς κατὰ χρῆσιν δεικατευθέντας τῷ Ἀπόλλωνι δι' ἀφαιρίαν (ver sacrum, s. Dionys. Hal. I. 16 coll. 23, und mehr bei Raoul-Roch. T. I. p. 16 fgg.) ὕστερον ἐκ Δελφῶν ἀποικίησαι δευρὸ φασί, παραλαβόντας καὶ ἄλλους τῶν οἰκίσαν; vgl. Heracl. Pont. c. 25; Diodor. Exc. Vat. p. 11; Dionys. Hal. Fgm. XVII. 3, und im Allg. Heyne l. c. p. 271 fgg. Raoul-Roch. III. p. 277 fgg. Poppo l. c. p. 555. — Mazocchi p. 550 will Regium? S. auch Morisani Inscr. Rhegin. 1770. 4.

10) Nach Strab. l. c verbunden mit Pausan. IV. 23. 3 drei verschiedene Züge der Messenier nach Rhegium: a) Bei der Gründung Ol. 9. 2 = 743 P b) Nach dem ersten messen. Kriege (Alcidamidas) Ol. 14. 1; c) Nach dem zweiten (Gorgus u. Mantikles) Ol. 28. 1 = 668 A. Chr.

11) Strab. VI. 395. D: διότι οἱ τῶν Ἑργίνων ἡγούμενοι μέχρι Ἀναξίλα τοῦ Μεσσηνίων γένους αἰεὶ καθίσταντο; vgl. Aristot. Pol. V. 10. 4 und

mehr über Anaxilas bei Benth. Opusc. p. 233 — 240 ed. Lips.; Fréret Mem. de Lit. T. X; Larcher, Herodote, T. V. p. 356; Boeckh. ad Pind. Pyth. II. p. 241; Jacobs in Böttiger's Amalthea I. S. 199. — Er lebt Ol. 70 — 75, nicht 28, wie Paus. l. c.; oder soll man mit Micali III. p. 198 u. A. zwei Tyrannen dieses Namens statuiren??

12) Durch die Japygier, Ol. 76. 4; Her. VII. 170; Diodor. XI. 52; durch den ältern Dionys, Ol. 98. 2.; Str. VI. 397. A; Diodor. XIV. 111; durch die campanische Besatzung unter Decius Jubellius, 271 a. Chr.; Str. I. c.; Polyb. I. 7; Dionys. Hal. Exc. XX. 7; Diodor. Fgm. I. XXII; T. IX. p. 289 Bip.

13) Ueber Neapels fortdauernde Gracität s. Str. V. p. 377. B; Varro L. L. V. 15; Sil. Ital. XII. 28 u. s. w. Einzelnes auch bei Ignarra de Palaestra Neapolitana, Neap. 1770. 4; und de Phratriis, Neap. 1797. 4; insbes. aber J. Martorelli de regia theca calamaria (Neapol. 1785. 4) II. p. 407 fgg.

14) VI. p. 389. B.

15) S. Micali T. III. p. 235 fgg. und von Agathokles T. IV. p. 8 fgg. Niebuhr I. S. 106 fgg. — Schlacht bei Laos (Strab. VI. 388. B. Diodor. XIV. 101) Ol. 97. 3 = 390; Bruttier (Str. p. 392. B; Diodor. XVI. 15; Justin. XXIII. 1) Ol. 106. 1 = 356; vgl. jedoch Mazocchi p. 538 fgg. Dindorf. ad Aristoph. Fragm. p. 244.

§. 83.

Auch Siciliens ¹⁾ erste griechische Ansiedeler waren Chalcidenser, unter deren Niederlassungen Naxos ²⁾ mit seinen Tochterstädten Leontini und Katana ³⁾ als älteste genannt wird. Auch Zankle hätten nach Strabo ⁴⁾ Naxier gegründet; nach Thucydides ⁵⁾ aber waren es vielmehr kumäische Freibeuter, die nachher von Chalcis selbst und dem übrigen Euböa Verstärkungen erhielten, und sich dann weiter über die Nordküste ausbreiteten, wo namentlich Himera ihre Pflanzstadt hiefs ⁶⁾. Später luden sie ihre von den Persern bedrängten Stammverwandten in Kleinasien ⁷⁾ an ihr schönes Gestade ⁸⁾ ein; Samier und Milesier folgten dem Rufe, begingen aber die Treulosigkeit, die Zankläer selbst zu vertreiben und sich der Stadt allein zu bemestern; die ihnen inzwischen bald wieder Anaxilas von Rhegium entriß und mit Messeniern bevölkerte, wodurch sie unter dem Namen Messana in die Reihe der dorischen Städte eintrat ⁹⁾. Noch mehr als einmal, wie es scheint, veränderte sie seitdem ihre Einwohner ¹⁰⁾, erhielt aber glücklich bis auf die Zeiten der Römerherrschaft nicht nur ihren Namen, sondern auch ihren Wohlstand, rücksichtlich dessen sie zwar hinter Katana zu-

rückstand ¹¹⁾, Tauromenium aber, das an die Stelle des von Dionys zerstörten Naxos getreten war ¹²⁾, und namentlich Leontini, das seine wiederholte Vereinigung mit Syrakus zu keiner selbständigen Blüthe gelangen liefs ¹³⁾, weit übertraf. Die übrigen chalcidensischen Städte ¹⁴⁾ verschwanden spurlos; an der Stelle von Himera legten die Karthager, die es geschleift hatten ¹⁵⁾, nachmals eine neue Colonie, Thermä, an ¹⁶⁾.

1) Ueber Siciliens ältere Einwohner (Cyklopen und Lästrygonen — Sikaner — Sikuler — Elymer — Punier) und griechische Colonien ist eine Hauptstelle Thuc. VI. 2 — 5, wozu Poppo T. I. P. 2; p. 497 — 548. Im Allg. s. Phil. Cluveri Sicilia antiqua, Lugd. B. 1619. Fol., und was sonst hieher Gehöriges in J. G. Graevii et P. Burmanni Thes. antt. et hist. Siciliae, Sardiniae, Corsicae et adj. ins. (Lugd. B. 1723 — 25, XV Voll. Fol.) enthalten ist; J. Ph. Dorrillii Sicula ed. P. Burmannus, Amst. 1764. Fol. und Sainte-Croix sur les anc. gouvernemens et les lois de la Sicile, in Mem. de l'A. des J. XLVIII. p. 104 — 146, ferner die Reisen von Riedesel (anonym, Zürich 1771. 8), und Bartels (Briefe, Gött. 1789, 3 Thle. 8.), Brydone (Lond. 1774; deutsch Lpz. 1783, 2 Thle. 8), Swinburne (Lond. 1783; deutsch von J. R. Forster, Hamb. 1785, 2 Bde 8), Kephallides (Lpz. 1818. 2 Bde. 8), Smith (Memoir descriptif, Lond. 1824) u. s. w.; insbes. endlich auch des Fürsten von Torremuzza Siciliae urbium, populorum, regum et tyrannorum numi, Panorm. 1781. Fol., und Sic. et adj. ins. vett. inscriptionum nova collectio, ed. Ilda, ibid 1784. Fol.; vgl. J. H. Keertl, Siciliens vorzüglichste Münzen und Steinschriften aus dem Alterthume. 2 Thle. Gotha 1802. 8.

2) Thuc. VI. 3; Strab. VI. p. 410. A; Diodor. XIV. 14; Paus. VI. 13. 4. — Die Zeit der Gründung 736 a. Chr. nach Euseb. und nach Eph. bei Str. l. c. u. Scymn. Ch. v. 276, wenn man in beiden 15 γυνεάς seit Troja's Falle emendirt; doch schwankt dieser Ansatz um so mehr, da er auch von der Chronologie von Syrakus und Megara abhängig ist. Vergl. einstw. Scalig. ad Euseb. p. 75. b.; Heyne l. c. p. 267; Marx ad Eph. Fgm. p. 154; Raoul-Roch. p. 175 — 178.

3) Sechs Jahre nach Naxos: Thuc. VI. 3: Θουκλῆς δὲ καὶ οἱ Χαλκιδεῖς ἐκ Νάξου ἐρημνέντες — Λεοντίνους τε, πολέμῳ τοὺς Σικελοὺς ἔξελάσαντες, οἰκίζουσι καὶ μετ' αὐτοῦς Κατάνην. Mehr bei Raoul-Roch. III. p. 220 fgg.

4) VI. p. 410. C; auch Scymn. Ch. v. 276, beide wohl aus Einer Quelle (Ephorus).

5) Thuc. VI. 4: Ζάγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικίᾳ Χαλκιδικῆς πόλεως ληστῶν ἀφικομένων φησὶν, ὕστερον δὲ ἀπὸ Χαλκίδος καὶ τῆς ἄλλης Εὐβοίας πληθὺς ἐλθόν ἐγκατανεύσαντο τὴν γῆν· καὶ οἰκιστὰι Περνήρης καὶ Κραταιμένης ἐγένοντο αὐτῆς, ὁ μὲν ἀπὸ Κύμης (Pausan. Κραταιμένης Σάμιος?) ὁ δὲ ἀπὸ Χαλκίδος, ὄνομα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζάγκλη ἢ ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα ὅτι δρεπανοειδὲς (Strabo διὰ τὴν σκολιότητα) τὸ χωρίον τὴν ἰδεῖν ἐπὶ κ. τ. λ. Vgl. Pausan. IV. 23. 3: — Die Chalcidenser waren von den Zankläern eingeladen, Strab. VI. p. 395. B; woraus sich auch die Zeit der Gründung vor Rhegium ergibt.

6) Gegründet im J. 649 a. Chr. S. Thuc. VI. 5. — Nach Strabo VI. p. 418. C: οἱ ἐν Μυλαῖς ἐκτίσαν Ζαγκλαῖοι: doch ist Nylä selbst nur

ein Castell von Zanklä, Thuc. III. 96; Diodor. XIV. 87 etc. S. Cluver p. 386 fg.

7) Nach der Schlacht bei Lada, 494 a. Chr. Her. VI. 22.

8) Καλή ἀκτὴ, Her. VI. 23; vgl. Diod. XII. 8. Später Calacta, Cluver p. 291.

9) Her. Thuc. Str. Paus. II. cc. vgl. Aristot. Pol. V. 2. 12. — Pausanias Anachronismus (s. d. vor. §. n. 11) hat auch hier Manso, Sp. I. 2. S. 288 u. A. irre gemacht. Anaxilas blieb Herr beider Städte (Diodor. XI. 48), eben so der Vormund seines Sohnes Leophron (Dionys. Hal. XIX. 4; Justin. XXI. 3) der Sklave (Her. VII. 170; Diod. XI. 66; Justin. IV. 2; Paus. V. 24. 1.; 26. 2 fgg.; Macrob. Saturn. I. 11; Schol. Aristoph. Equ. 964 etc.) Micythus (Strab. VI. p. 388. A), bis sie sich 466 frei machten. S. Diod. XI. 76.

10) Συμμηκτοὶ ἄνθρωποι schon unter Anaxilas, Thuc. VI. 5, vgl. Diodor. I. 1. Dann Lokrer, Thuc. V. 5; nach der Zerstörung durch die Karthager (396) Lokrer, Medmäer, Messenier des Mutterlandes durch Dionys, Diodor. XIV. 78; endlich Mamertiner (282), Polyb. I. 7; Diodor. Fgm. L. XXI; T. IX. p. 283 Bip.

11) Strab. VI. p. 411. B: οἰκεῖται δ' ἰκανῶς ἡ πόλις, μᾶλλον δ' ἡ Κατάνη, καὶ γὰρ οἰκήτορας δέδονται Ῥωμαίους (vgl. p. 417. B), ἦττον δ' ἀμφοῖν τὸ Ταυρομένιον.

12) Diodor. XIV. 15. 59. 88; von Sikulern (Strab. VI. p. 411. C: τῶν ἐν Τβλῇ Ζαγυλαίων?) 396 auf dem Hügel Taurus oberhalb des alten Naxos angelegt; 358 dann durch den Rest der alten Einwohner vergrößert. Diodor. XVI. 7 und mehr bei Goeller de situ etc. p. 180; Cluver p. 90 fgg. Raoul-Roch. IV. p. 91.

13) Strab. VI. p. 420. A: Κανάκωται δὲ καὶ ἡ Λεοντίνη πᾶσα — τῶν μὲν γὰρ ἀτυχημάτων ἐκονώνησαν αἰεὶ τοῖς Συρακουσίοις, τῶν δ' εὐτυχημάτων οὐκ αἰεὶ. S. Her. VII. 154; Diod. XI. 49; Thuc. V. 5; VI. 50; X. Hell. II. 3. 5; Pausan. VI. 17. 5. S. Lage Polyb. VII. 6.

14) Kallipolis, Euböa u. s. w. Strab. VI. p. 418 C fg.

15) Zur Rache der 480 hier durch Gelo und Thero erlittenen Niederlage (Her. VII. 165; Diod. XI. 20 fgg.); 240 Jahre nach der Gründung, 409 a. Chr.; Diodor. XIII. 59 — 62.

16) Diodor. XIII. 79; Cic. Verrin. II. 35.

§. 84.

Glücklicher im Ganzen waren die dorischen Colonien in Sicilien ¹⁾, von welchen Syrakus nur ein Jahr später als Naxos ²⁾, das hybläische Megara ³⁾ nach einigen sogar gleichzeitig mit diesem gegründet seyn sollte ⁴⁾. Syrakus ⁵⁾ ward von dem Korinther Archias ⁶⁾, ursprünglich auf der Insel Ortigia angelegt ⁷⁾, die später durch einen Damm mit dem Continente verbunden ward; durch den Zuwachs aber, den es in Folge seiner steigenden Macht und Blüthe, und insbesondere durch die wiederholten Einbürgerungen in Masse

erhielt, wuchs auch sein Umfang dergestalt, daß es zuletzt als aus vier oder fünf Städten bestehend betrachtet ward ⁸⁾. Namentlich war die Politik seiner Tyrannen auf Vergrößerung der Stadt ⁹⁾ und ihres Gebietes gerichtet; mit dem Ende derselben kehrte auch die Freiheit der Besiegten zurück ¹⁰⁾; so nach dem Tode Hiero's ¹¹⁾, der die Bevölkerung der meisten Nachbarstädte mit syrakusischen Colonisten vertauscht und Katana sogar einen neuen Namen, Aetna, beigelegt hatte ¹²⁾, der nachmals auf das alte Inessa ¹³⁾ überging; und nach dem Sturze des jüngern Dionys durch Timoleon, den Sicilien noch lange als seinen Befreier verehrte ¹⁴⁾. Aeltere Colonien hatte Syrakus drei: Akrä, Hasmenä und Kamarina ¹⁵⁾, von welchen aber die beiden ersten nie zu einer Bedeutung gelangten, die letzte von der Mutterstadt selbst zu wiederholten Malen wieder zerstört ward ¹⁶⁾.

1) Vgl. Heyne l. c. p. 255 — 262; Müller's Dorier I. S. 110 fgg.

2) So Thuc. VI. 3; also nach der gemeinen Annahme Ol. 11. 2 = 735 a. Chr.; nach der Gleichzeitigkeit mit Kroton (s. §. 80, n. 11) würde es inzwischen später, nach der par. Chr. früher (Ol. 2. 4) fallen. S. Goeller de situ etc. p. 6; Raoul-Roch. III. p. 178 fgg.; Clinton F. Hell. p. 264 fgg.

3) Zum Unterschiede von seiner Mutterstadt, dem nisäischen M. im Peloponnes. Urspr. Hybla, ein sicilischer Name, den mehre Städte des Binnenlandes führen, und sich nur durch die Zusätze *μειζων*, Heraea, Celeatis oder Galeotis unterscheiden. Mit der letzten verwechselt Steph. Byzant., und nach ihm Cluver p. 131 fgg., Goeller de situ etc. p. 159 fg. u. A. das unsrige, doch geht die Verschiedenheit aus Thuc. VI. 62, vergl. mit c. 49 u. 75, genügend hervor. S. Poppo p. 524. Eher könnte das heräische Hybla mit dem *μειζων* eins seyn; vgl. Paus. V. 23. 5.

4) Strab. VI. 410. B. coll. 414. B. — Nach Thuc. VI. 4 erst um 727 (245 J. vor seiner Zerstörung); doch läßt sich aus Thuc. selbst beides ausgleichen. Vgl. im Allg. Larcher, Herodote VII. p. 452; Clinton l. c.; Müller's Dorier I. S. 222.

5) S. im Allg. Letronne's *essai critique sur la topographie de Syracuse* etc., Paris 1812. 8, und namentl. Fr. Goeller de situ et origine Syracusarum, Lips. 1818. 8, mit dem A. Arnold's *Gesch. v. Syrakus*, Gotha 1816, kl. 8, keine Vergleichung aushalten kann; auch *Capodieci antichi Monumenti di Siracusa*, Sirac. 1813. 2 Voll. 4.

6) S. oben §. 75. n. 7.

7) Auch bloß Nasos, Νῆσος, vgl. Thuc. VI. 3; Str. VI. 413 — 417, und mehr bei Göller S. 43 — 48; über den Namen Ortygia Dissen ad Pind. Nem. I. p. 350 Boeckh. — Später Citadelle.

8) Strab. VI. p. 415. A: *πεντάπολις γὰρ ἦν τὸ παλαιόν, ἑκατὸν καὶ ὀγδοήκοντα σταδίων ἔχουσα τὸ τεῖχος*. Die fünf Städte sind: Nasos oder

Ortygia, Achradina, Tycha, Neapolis (Temenites), und Epipolä; der letzte Theil scheint jedoch nie ganz angebaut worden zu seyn, vgl. Dorr. Sicc. p. 180 fgg. — Hauptstelle im Allg. Cic. Verr. IV. 53; mehr s. bei Gölter p. 49 fgg.

9) Vgl. namentlich die Einbürgerungen Gelo's, Her. VII. 156; Diod. XI. 72; die Befestigung der Epipolä durch Dionys bei Diod. XIV. 18, und im Allg. dens. XV. 13: *τείχος περιέβαλε τῇ πόλει τηλικούτο τὸ μέγεθος, ὥστε γενέσθαι τὸν περίβολον μέγιστον τῶν Ἑλληνίδων πόλεων.*

10) Strab. I. c. p. 414. B: *ἡνέχθη δὲ καὶ διὰ τὴν τῆς χώρας εὐδαιμονίαν ἡ πόλις καὶ διὰ τὴν τῶν λιμένων εὐφυίαν οἱ ἄνδρες ἡγεμονικοὶ κατέστησαν· καὶ συνέβη Συρακουσίαις τυραννουμέναις τε δεσπόζειν τῶν ἄλλων, καὶ ἐλευθερωθεῖσιν ἐλευθεροῦν τοὺς ὑπὸ τῶν βαρβάρων καταδυναστευμένους.*

11) Diodor. XI. 76.

12) Strab. VI. p. 412. A. Diod. XI. 49, und mehr bei Gölter S. 20 fgg. und d. Erkl. zu Pind. Pyth. I.

13) Oder Ennesia. S. Cluver p. 122. fg.

14) Diodor. XVI. 82. Plut. V. Timol. c. 24 u. 35 etc.

15) Akra 665, Kasmenä 645, Kamarina 600. Thuc. VI. 5. Raoul-Roch. III. p. 354.

16) Thuc. I. c.: *Ἀναστάτων δὲ Καμαριναίων γενομένων πολέμῳ ὑπὸ Συρακουσίων δι' ἀπόστασιν (a. 554, vgl. Scymn. Ch. v. 295) χρόνῳ Ἰπποκράτης ὕστερον Γέλας τύραννος . . . κατήκισε Καμαρίναν (c. 495; s. Her. VII. 154) καὶ αὐθις ὑπὸ Γέλωνος ἀνάστατος γενομένη τὸ τρίτον κατήκισεν ὑπὸ Γέλωνος (Γελῶν; vgl. Goeller p. 157; Boeckh ad Schol. Pind. Ol. V. 19, p. 121).*

§. 85.

Das nämliche Schicksal, von Syrakus verschlungen zu werden, traf das hybläische Megara, 245 Jahre nach seiner Gründung ¹⁾, durch den Tyrannen Gelo; und es scheint nicht, daß es später, gleich den andern Städten, nach Hiero's Tode restaurirt worden wäre ²⁾. Auch die dritte dorische Colonie in Sicilien, die 45 Jahre nach Syrakus ³⁾ durch Antiphemus von Rhodus und Entimus von Kreta gegründet worden war ⁴⁾, Gela, ihre eigene Vaterstadt, brachten Gelo und Hiero, kurz nachdem sie durch ihre Tyrannen Kleander und Hippokrates ⁵⁾ Siegerinn aller Nachbarstädte geworden war, ihrem neuen Herrschersitze zum Opfer ⁶⁾, und selbst mit der Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit (467) kehrte ihre alte Blüthe nicht wieder zurück ⁷⁾. Glücklicher waren die Tochterstädte beider, Selinus 627 von Megara ⁸⁾, Agrigent 582 von Gela aus gegründet ⁹⁾, vor allem das letztere, dessen namentlich durch die Theilnahme seines Herrschers, des Em-

meniden.¹⁰⁾ Thero, an dem Siege über die Karthager bei Himera begründeter Glanz¹¹⁾ sich unter der von Eimpeokles hergestellten Demokratie¹²⁾ zu einem Grade hob¹³⁾, hinter welchem selbst Syrakus, wie es scheint, zurückstand. Erst die Rückkehr der Karthager im J. 410 machte dem Wohlstande beider Nachbarstädte durch grausame Zerstörungen ein Ende¹⁴⁾; während aber Selinus sich nie wieder ganz erholte und seine Einwohner zuletzt noch von den Karthagern in ihre Colonie Lilybäum verpflanzt wurden¹⁵⁾, gelangte Agrigent bald wieder zu einer solchen Blüthe, daß es gegen Agathokles, obwohl vergeblich, einen Versuch zur Hegemonie Siciliens zu gelangen machen durfte¹⁶⁾; und Polybios¹⁷⁾ Schilderung zeigt, daß auch seine Schicksale in beiden punischen Kriegen ihm keinen dauernden Schaden zugefügt hatten¹⁸⁾.

1) Thuc. VI. 4, vgl. Her. VII. 156; im J. 482 a. Chr. nach Larcher, Hérodote VII. p. 458.

2) Thuc. VI. 49: ναύσταθμον Μέγαρον ἔφη χρῆναι ποιεῖν αἱ τῆν ἔρημα, vgl. VI. 75 u. 94; Liv. XXIV. 30 u. 35.

3) Thuc. VI. 4; mithin 690 a. Chr.; nach Euseb. Ol. 25. 4 = 677; vgl. Raoul-Roch. III. p. 247 fgg.

4) Ausser Thuc. l. c. u. VII. 57 vgl. Her. VII. 153; Athen. VII. p. 297. F; Paus. VIII. 46. 2 und mehr bei Boeckh. ad Pind. Expl. p. 115; Goeller p. 265; Mai. ad Diodor. Fgm. Vat. p. 11.

5) Chronologie: 505 Kleander (Aristot. Pol. V. 10. 4); 498 Hippokrates (Her. VI. 23); 491 Gelo (Dionys. Hal. VII. 1); 485 oder 484 derselbe in Syrakus (vgl. Larcher l. c. p. 452 fgg.); 478 Hiero (Diodor. XI. 38); Thrasybul 467. Vgl. Goeller p. 8 fgg. u. 168. Clinton F. H. p. 265 fg.

6) Her. VII. 153 — 156.

7) Diod. XIII. 108; Plut. Timol. 35; Strab. VI. p. 418. C. — Nach Diod. Fgm. l. XXII, T. IX. p. 292 Bip. verpflanzte um's J. 280 der Tyrann von Agrigent Phintias die Einwohner in die neue Stadt seines Namens (Cluver p. 213 fg.; Bentleji Opuscc. p. 203 — 209).

8) Thuc. VI. 4; VII. 57; 100 Jahre nach Gründung der Mutterstadt. — Von seinem Glanze zeugen noch seine Ruinen. S. im Allgem. H. Reinganum, Selinus und sein Gebiet, Leipz. 1827. 8.

9) Thuc. ibid.: 108 J. nach Gela: vgl. Raoul-Roch. III. p. 363 fgg.

10) Ueber dieses Geschlecht, dem Agrigent den Sturz des Tyrannen Phalaris (565 — 549 P. vgl. Bentleji Opuscc. p. 162 — 173; J. M. Schultz App. ad Ann. crit. rerum graec. spec. Kilias 1826. 4: p. 3a fgg.; Clinton's Fasti H. p. 4; auch J. Fr. Ebert's Hist. crit. Tauri Phalaridei in s. Συναλμυ, Regiom. 1830. 8; p. 40 fgg.) verdankte, vgl. Boeckh ad Pind. Expl.

p. 116; Müller's Orchom. S. 338; Dorier II. S. 508; Goeller I. c. p. 22 fgg.

11) Diodor. XI. 25; s. oben S. 83, n. 15.

12) Diodor. XI. 53; Diog. L. VIII. 66 und mehr bei Müller II. S. 164; Wachsmuth I. 2. S. 97.

13) S. die Schilderung bei Diodor. XIII. 81 — 84, coll. Plin. H. Nat. VIII. 64; Val. Max. IV. 8; ext. 2; und über die architectonischen Reste insbes. Quatremère de Quincy in Mem. de l'Inst. II. p. 270 — 306; L. Klenze, der Tempel des Olympischen Jupiter zu Agrigent, Stuttgart 1821. Fol., und G. Haus über dens. Gegenstand in s. Raccolta di opuscoli spettanti alle belle arti, Palermo 1823. 8. — Die Zahl der Einwohner gibt Diodor auf 200,000 an, wovon 20,000 Bürger; Diogen. L. VIII. 63 auf 800,000?

14) Selinus a. 409; s. Diod. XIII. 57 — 59; Agrigent a. 405; s. dens. c. 90 fgg.

15) Im J. 249 a. Chr., s. Diodor. Fgm. I. XXIV init. — Lilybäum selbst gegründet 397? vgl. Cluver p. 233.

16) Diodor. XX. 32. 51. 62, vgl. schon XIV. 83.

17) Polyb. IX. 27.

18) Polyb. I. 17 — 19; Diodor. Fgm. I. XXIII; T. IX. p. 330; Liv. XXIV. 35; XXVI. 40. — Zuletzt röm. Colonie; s. Cic. Verrin. II. 50; IV. 43 und mehr bei Müller, Dorier II. S. 164.

§. 86.

Syrakus und Megara waren übrigens nicht nur die ersten, sondern auch in diesen Meeren die einzigen Colonien ihrer Mutterstädte; Korinths übrige Niederlassungen finden sich aufer der lezten, Potidäa in Chalcidice, alle an der Küste des ionischen Meeres ¹⁾, wo Leukas ²⁾, Anaktorium ³⁾, Ambracia ⁴⁾, Apollonia ⁵⁾, Epidamnus ⁶⁾ u. a. bis nach Illyrien hinein eine Kette dorischer Pflanzstädte bilden; die wichtigste von allen aber und bei den meisten genannten gleich theilhaftig war Korcyra ⁷⁾, das seine schnelle Blüthe schon frühe der Mutterstadt zur See die Spitze bieten ließ ⁸⁾ und sein Streben nach Unabhängigkeit zum beständigen Gegenstande ihrer Eifersucht machte ⁹⁾. Megara's Colonisationen dagegen nahmen alle den Weg nach Osten, und bevölkerten die Küste von Thracien und Bithynien mit griechischen Städten ¹⁰⁾, unter denen sich Astakus ¹¹⁾, Chalcedon ¹²⁾, Mesembria ¹³⁾, Selymbria ¹⁴⁾, und vor allen, durch die Trefflichkeit seiner Lage, Byzanz ¹⁵⁾ auszeichnete. Auch das pontische Heraklea ¹⁶⁾ wird von der Mehrzahl der Schriftsteller als Tochter

von Megara bezeichnet ¹⁷⁾; Justin ¹⁸⁾ leitet es freilich von Böotien her, von diesem Lande aber sind, so viel wir wissen, seit den oben berührten Folgen des Heraklidenzugs keine Colonien mehr ausgegangen. In ähnlichem Falle befinden sich viele andere griechische Staaten, und selbst Athen, wofern man nicht die Kleruchien ¹⁹⁾ desselben hieher ziehen will; abgesehn von diesen aber möchten außer Ionien und den Cykladen nur noch Thurii und Amphipolis ²⁰⁾ als eigentliche Colonien Athens zu betrachten seyn, die jedoch eben so wenig aus lauter wirklichen Athenern bestanden, als die letzte der Colonien des freien Griechenlands, Heraklea in Trachinien ²¹⁾, aus Spartanern, obschon diese als Gründer derselben geachtet wurden.

1) Raoul-Roch. III. p. 290 — 295; 343 — 354; Poppo ad Thuc. I. c. p. 125 — 152; Müller's Dorier I. S. 117 fgg. „Erst nach dem Verluste der Seeherrschaft in diesen Gegenden, sagt ders. S. 119, doch schon vor den Perserkriegen (Her. IX. 31) scheint Korinth nach der entgegengesetzten Seite hin Potidäa gegründet zu haben, welches es durch stärkeres Eingreifen — Thuc. I. 56 — in seiner Gewalt zu halten suchte.“ Vgl. Ste-Croix des anc. col. p. 176.

2) S. Her. VIII. 45; Thuc. I. 30; Plut. V. Themist. c. 24 und mehr bei Böckh ad C. Inscr. T. I. p. 56 fgg. coll. p. 235, wo zugleich des Betrügers Dem. Petrizzopulo Saggio istorico sulla prima età dell' isola di Leucadia, Flor. 1814. 8, entlarvt ist.

3) Thuc. I. 55; Strab. X. p. 693; Paus. V. 23. 2.

4) Thuc. II. 80; VII. 57. Aristot. Pol. V. 3. 6; Strab. u. Paus. II. cc.

5) Am Fl. Aous; s. Thuc. I. 26; Strab. VII. p. 486. B; Paus. V. 22. 3; vgl. auch Aristot. Pol. V. 3. 8; Aelian. V. Hist. XIII. 16; Plut. V. Sull. c. 27; de S. Num. V. c. 7 und mehr bei Mannert, Geogr. d. Gr. u. R. VII. S. 399.

6) Später Dyrrhachium. s. Strab. VII. p. 486. B. Pausan. VI. 10. 2, u. insbes. Dio Cass. XLI. 49. Mehr im Allg. bei den Erkl. zu Thuc. I. 24 und Mannert a. a. O. S. 394 fgg.

7) Nach Timäus ap. Schol. Apoll. Rhod. IV. 1216 (Goeller de situ etc. p. 254) 600 Jahre (?) nach dem trojan. Kriege durch einen Bacchiaden Chersikrates gegründet. Vgl. Strab. VI. p. 414. A; Plut. Qu. gr. c. 11 und die Erkl. zu Her. III. 48 fgg.; im Allgem. aber A. M. Quirini Primordia Corcyrae, Brix. 1738 4 und A. Mustoxidi Illustrazioni Corciresi, Milano 1811 — 14, II Voll. 8. — Ueber die ältern Namen der Insel (Drepane, Scheria u. s. w.) s. die Citate bei Sturz ad Hellan. p. 81; Coeller I. c. p. 255, und A. S. Mazocchi de antiquis Corcyrae nominibus schediasma, Neap. 1742. 4.

8) Die erste Seeschlacht in der griech. Geschichte; nach Thuc. I. 13 etwa 260 Jahre vor dem Ende des peloponn. Kriege, also 664, womit freilich Timäus obiger Ansatz eben so wenig stimmt, als mit Strabo's Annahme der gleichzeitigen Gründung von Korcyra und Syrakus. S. Larcher, Herodote VII. p. 443; Raoul-Roch. III. p. 185.

9) Her. III. 49: *νῦν δὲ αἰεὶ, ἐπεὶ τε ἔκτισαν τὴν νῆσον, αἰεὶ διάφοροι ὄντες ἰσχυροίσι.* Vgl. Thuc. I. 25 fgg. und Aristot. bei Neumann p. 119: *ὑπερβαίνοντες σύπραγοντας τοῦς Καρυκαίους Φησὶν Ἀριστοτέλης γενέσθαι.*

10) Müller, Dorier I. S. 120 fg. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 555.

11) Im J. 710 nach Ensebins; nachmals von Lysimachus zerstört und von Nikomedes in die neue Stadt seines Namens aufgenommen. Vgl. Strab. XII. p. 488, und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 231 — 234.

12) S. Thuc. IV. 75; Strab. XII. p. 843, und insbes. Polyb. IV. 44. Gegründet 675; vgl. Raoul-Roch. III, p. 273.

13) Strab. VII. p. 491. C, wo auch über das thracische *Βερία*, Stadt. — Nach Her. VI. 33 u. A. von flüchtigen Chalcedoniern und Byzantiern im J. 497 angelegt; vgl. Raoul-Roch. III. p. 275.

14) Scymn. Ch. v. 714; noch vor Byzanz.

15) Siebenzehn Jahre jünger als Chalcedon; s. Her. IV. 144; coll. Polyb. IV. 43 fgg.; Strab. VII. p. 493; auch Athen. XII. p. 526. E, und Per. ad Ael. V. H. III. 13. Mehr bei P. Gyllius de Bosporo Thracio und de topogr. Constantinopoleos et de illius antiquitatibus, in Cron. Thes. T. VI. p. 3087 — 3342, und was Raoul-Roch. III. p. 300 weiter citirt; insbes. Gibbon, Hist. of the decline etc. Chap. XVII, not. 2; dazu ferner J. Dallaway's Constantinople ancient and modern, Lond. 1797. 4, und J. v. Hammer, Constantinopolis und der Bosporus, örtlich und geschichtlich beschrieben, Pesth 1820. 2 Bde. 8; kürzer Barthél. Chap. II.

16) Im Lande der Mariandynen (s. oben §. 19. n. 17). S. die Stellen der Alten gesammelt in: Memnonis Hist. Heracleae Ponti Excerpta serv. a Photio (Cod. 224) ed. J. Conr. Orellius, Lips. 1816. 8; p. 109 — 128. — Ueber seine Colonien (*μάτηρ ἀποικιών*, Spanheim de Usu et Pr. Numm. I. p. 576) s. Strab. XII. p. 817. C.

17) Xenoph. Anab. V. 10. 1 und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 300 — 307. — Strab. XII. p. 817. A: *πρώτον τὴν Ἡράκλειαν κτίσαντες Μιλήσιοι* — P — Vgl. Welcker. ad Theogn. p. XVIII.

18) Justin. XVI. 3 — 5, welche Stelle für die Geschichte des Tyrannen Klearch (364 — 353; Diodor. XV. 81; XVI. 36; vgl. Wachsm. I. 2. S. 330) sonst nicht ohne Werth ist. Die Wahrheit trifft wohl Paus. V. 26. 6: — *ἀπὸ κίσθης δὲ ἐκ Μεγάραν· καὶ Ταναγραῖοι δὲ μετέσχεον Βοιωτῶν τοῦ οἰκισμού;* vgl. Scymni Chii Fragm. v. 231, demzufolge (nach Ephorus P s. Marx p. 197) die Gründung in Cyrus Zeit fällt.

19) Von diesen besser unten C. VI. Abschn. 1. Hier vgl. nur einstw. Wachsm. I. 2. S. 36 — 44. — Ste-Croix's Irrthum ist schon von Hegewisch S. 151 fgg. gut beseitigt.

20) Ueber Thurii s. oben §. 80, n. 22. Ueber Amphipolis (487 a. Chr.) s. Thuc. IV. 102, coll. I. 100, und mehr bei Raoul-Roch. IV. p. 40 — 44 coll. 7 — 14; im Allg. aber J. Th. Voemel's *Lineamenta belli Amphipolitani*, Franc. ad M. 1826. 4, und dess. Prolegg. ad Demosth. Oratt. Philipp. p. 32 fgg.; auch Osann's Syll. Inscr. Fasc. I, p. 22.

21) Thuc. III. 92; Diodor. XII. 59. — Ol. 88. 3 = 426 a. Chr.; verloren 394; Diod. XIV. 88. Vgl. Raoul-Roch. IV. p. 56 — 59.

§. 87.

Was nun aber weiter die Verfassungen dieser Pflanzstädte im Allgemeinen 1) betrifft, so liegt am Tage, daß die we-

nigsten derselben sich gleich Anfangs zu Demokratien gestalten konnten ²⁾. Das Wenige, was wir von den Auswanderungen in Masse zu Anfang der geschichtlichen Zeit wissen, zeigt dennoch mit Sicherheit, daß jene ihre Königs- oder Geschlechterherrschaft auch in die neuen Sitze mitnahmen ³⁾; auch die eigentlichen Colonien fallen theils meistens noch in die Periode, wo die Staaten des Mutterlandes oligarchisch regiert waren ⁴⁾, theils lag es nicht im Interesse der Demokratie, durch Aussendungen von Colonien die Masse des Volks zu schwächen; und wenn es daher im Ganzen als Grundsatz galt, daß die Tochterstädte anfänglich die Rechte, Sitten und Einrichtungen ihrer Metropolen annahmen ⁵⁾, so müssen dort gleichfalls in der ersten Zeit Aristokratien oder Oligarchien vorausgesetzt werden; des oben berührten Periökenverhältnisses nicht zu gedenken ⁶⁾. In so fern dagegen auf der andern Seite in allen diesen Pflanzstädten mehr als irgendwo sonst die oben entwickelten Bedingungen des demokratischen Principis enthalten waren ⁷⁾, darf es nicht befremden, hier viel früher und rascher als im eigentlichen Griechenland bald von den heftigsten Streitigkeiten ⁸⁾ zwischen Adel und Volk, bald von den Aeußerungen ungezügelter Demokratie ⁹⁾ zu hören; insbesondere aber als nothwendige Folge davon eine Reihe von Tyrannen ¹⁰⁾ aufstehen zu sehen, deren Regierungen übrigens nicht selten die bedeutendste Stelle in der Geschichte dieser Städte einnehmen.

1) Für Belege im Einzelnen können wir auch hier nur (s. oben §. 54, n. 6) auf Tittmann, Kortüm, Wachsmuth u. s. w. verweisen; über die dorischen Colonien auch auf Müller II, S. 146 — 188.

2) Später lag vielleicht etwas der Art in der Aufforderung zur Theilnahme *ἐπὶ τῇ ἰσῆι καὶ δημοίᾳ*, Thuc. I. 27?

3) Die Ionier, Her. I. 147: *Βασιλῆας δὲ ἐπῆσαντο, οἱ μὲν αὐτῶν Λυκίους ἀπὸ Γλαύκου τοῦ Ἰππολόχου γεγονότας, οἱ δὲ Καύκωνας Πυλίου ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάνθου, οἱ δὲ καὶ συναμφοτέρους.* — Die Penthiliden auf Lesbos; s. oben §. 76, n. 4, u. s. w.

4) Hieher gehört namentlich, was Aristot. bei Strab. X. p. 685 fg. von den Colonien der Chalcidenser sagt; vergl. auch die *ἀπὸ τῶν ἐκατὸν οὐκίων* in Lokri (Polyb. XII. 5. 8) u. s. w.

5) Thucyd. VI. 4, von Gela: *νόμιμα δὲ Δωρικὰ ἐπέθῃ αὐτοῖς*, von Zankle: *νόμιμα δὲ τὰ Χαλκιδικά ἐκράτησεν*, u. s. w. Vgl. Heyne Opuscc I. p. 315.

6) S. S. 75, n. 10; und über die Gestaltung desselben in den dorchischen Colonien insbes. Müller II. S. 61 fgg.]

7) S. S. 61, n. 7 fgg.; vgl. Heeren's Ideen III. 1: S. 148.

8) Z. B. in Milet, *σάσεις πρὸς τοὺς Νήλεως παῖδας*, Polyän. VIII. 35; Gergithen, Athen. XII. p. 524. A; *ἀσινάουται*, Plut. Qu. gr. 32, vgl. Kortüm S. 109; Wachsm. I. 1. S. 158 u. 162; in Chios; s. Aelian. V. Hist. XIV. 25 mit der Note von Perizonius u. s. w.

9) In Kuma; Dionys. Hal. VII. 7 u. 8; in Sybaris, Diod. XII. 9, u. s. w.

10) Thrasybulus in Milet (um 600, vgl. Her. I. 20 — 23); Lygdamis in Naxos (um 540; Her. I. 61 fgg.; Aristot. Pol. V. 5. 1); Polykrates in Samos (um 530; Ol. 53. 3 — 64. 1 nach Bentley, Opuacc. p. 184 fg. vgl. Panofka's res Sam. p. 29 fgg.); Telys in Sybaris (um 510; Her. V. 44) u. A. von welchen zum Theile schon vorher die Rede war. S. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 276 fgg.

§. 88.

Nur Eine Regierungsform, scheint es, konnte solche Staaten vor diesen Extremen schützen: eine Timokratie, die eine streng positive Begrenzung aller Rechte und Leistungen auf den Mafsstab der Begüterung gründete, den einzigen, der unter jenen Verhältnissen allgemeine Anerkennung erwarten durfte; und so selten diese daher sich auch in den Städten des Mutterlandes findet, so häufig erscheint sie uns in den Colonien, namentlich da mit dem besten Erfolge angewendet, wo eine gemischte Bevölkerung des gemeinschaftlichen Bandes hergebrachter Rechte ermangelte ¹⁾. Meistens war es ein Ausschufs von 1000 Mitgliedern ²⁾, der die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte und sich stets mit den Höchstbegüterten ergänzte; nur wo dieser, wie in Lokri ³⁾ durch das Verbot der Veräußerung, jene Macht in seinen Familien erblich machte, konnte oligarchischer Hochmuth den Staat aufs Neue ins Verderben stürzen ⁴⁾. Demselben Bedürfnisse übrigens, durch positive Bestimmungen dem Mangel oder den Lücken eines angeerbten Wohnheitsrechtes abzuhelpfen, verdankten jene Colonien theilweise auch zuerst die Wohlthat schriftlicher Gesetzgebungen ⁵⁾, als deren älteste Verfasser Zaleukus in dem epizephyrischen Lokri ⁶⁾, Charondas in Katana und den übrigen chalcidensischen Städten Siciliens und Großgriechenlands genannt werden ⁷⁾.

1) S. oben §. 59, n. 8, und insbes. Tittmann S. 661 fg.

2) Solche *Xíλοι* finden sich in Rhegium (Heracel. Pont. c. 25, p. 283), in Kroton (Jambl. V Pythag. §. 45), in Agrigent vor Empedokles (Diogen. L. VIII. 66); vgl. Müller's Dorier II. S. 179; auch in Cyme (Heracel. Pont. c. 11), in Lokri (Polyb. XII. 16. 11) u. s. w.

3) Aristot. Pol. II. 4. 4.

4) Id. V. 6. 7, vgl. Micali III. p. 233.

5) S. oben §. 53, n. 5, und für Einzelnes Aristot. Pol. II. 9, wo νόμων und πολιτείαι δημιουργοί wohl unterschieden werden, vgl. Wachsm. I. 1. S. 212. — Plat. de Legg. III. p. 681. C: καὶ μὴν τοὺς αὐτῶν νόμους ἀρέσκουσιν ἐκάστους ἀναγκαῖον που, τοὺς δὲ τῶν ἄλλων ὑστέρους — — τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἰρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τοῦτους κοινούς τινας ἑαυτῶν, οἳ δὴ τὰ πάντων ἰδόντες νόμιμα, τὰ σφισιν ἀρέσκοντα αὐτῶν μάλιστα — φανερά δείξαντες εἰσέσθαι τε δόντας αὐτοὶ μὲν νομοθεταὶ κληθῆσονται κ. τ. λ. Vergl. IV. p. 708, und Schlosser a. a. O. I. 1. S. 391 fgg.

6) Strab. VI. p. 397. D, von Lokri: πρῶτοι δὲ νόμοις ἐγγραφοῖς χρησασθαι πεπιστευμένοι εἰσὶ καὶ πλείστον χρόνον ἐννομηθέντας (vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 744; Plat. de Legg. I. p. 638. A; Tim. p. 20. A; Aristot. ap. Schol. Pind. Olymp. XI. 17, p. 241; Aelian. V. Hist. II. 22 u. s. w.) Διονύσιος ἐκπεσὼν ἐκ τῶν Συρακουσῶν ἀνομώτατα πάντων διαχρήματο. Vgl. im Allg. Jo Wilh. Engelbrecht Diss. de legg. Locrensiū Zaleuco auctore promulgatis, Lips. 1699. 4; Heyne's Opuscul. Acad. T. II. p. 12 — 119; Ste-Croix sur la législation de la grande Grèce in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLII. p. 256 fgg.; Micali III, p. 228 fgg.

7) Aristot. Pol. II. 9. 5: Νομοθεταὶ δ' ἐγένοντο Ζάλευκος τε Λοκροῖς τοῖς Ἐπιζεφυροῖς καὶ Χαρώνδας ὁ Καταναιὸς τοῖς αὐτοῦ πολίταις καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς Χαλκιδικαῖς πόλεσι ταῖς περὶ Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν (s. B. Rhegium, Heracel. Pont. c. 25). Παιζῶνται δὲ τινες καὶ συνάγειν αἰς Ὀνομακρίτου μὲν γενομένου πρώτου δαινοῦ περὶ νομοθεσίαν, γυμνασθῆναι δ' αὐτὸν ἐν Κρήτῃ Λοκρόν ἔντα . . . τούτου δὲ γενέσθαι θάλαττα ἐταίρον, θάλαττος δ' ἀκροατὴν Λυκοῦργον καὶ Ζάλευκον, Ζαλευκοῦ δὲ Χαρώνδαν. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν λέγουσιν ἀσκητότερον τῶν χρόνων λήγοντες. Kann man also wohl mit Weisze l. c. p. 130 eine kretensische Schule von Gesetzgebern annehmen? — und kann man Zaleukus Gesetze mit Müller, Dorier II. S. 227 fgg. als ursprünglich dorisch betrachten? Ephorus (Strab. VI. 398. B): ἐν (νομογραφίαν) συνέταξεν ἕκ τε τῶν Κρητικῶν νομίμων καὶ Λακωνικῶν καὶ ἐκ τῶν Ἀρεοπαγитικῶν, wie auch Diodor. XII. 11 von Charondas: ἐπισυναψάμενος τὰς ἀπάντων νομοθεσίας ἐξελέξατο τὰ κρείτιστα u. s. w.

§. 89.

Die Thätigkeit dieser Männer läßt sich mit ziemlicher Sicherheit um die Mitte des siebenten Jahrh. a. Chr. setzen ¹⁾; und so ungewiß auch sonst Zaleukus nähere Lebensumstände sind ²⁾, so ist doch kein Grund vorhanden, mit Timäus seine geschichtliche Existenz auch nur im Entferntesten zu bezweifeln ³⁾. Auch Charondas wäre nach Diodor ⁴⁾ vielmehr Bürger von Thurii gewesen; doch möchte, auch abgesehen

von Aristoteles, seine große Aehnlichkeit mit Zaleukus, die selbst Verwechslungen unter ihnen veranlaßt hat ⁵⁾, eher für ihre Gleichzeitigkeit zeugen; obschon allerdings bei dem Syrakusier Diokles (411 a. Chr.) der ähnliche Fall Statt findet ⁶⁾. Wohl aber kann Thurii, wie Mazaka in Kappadocien ⁷⁾, Charondas Gesetze später angenommen haben ⁸⁾, die gerade für eine so gemischte Colonie höchst zweckmäßig waren; andere nennen freilich den Sophisten Protagoras ⁹⁾ als ihren Gesetzgeber. Was übrigens den nähern Character dieser Gesetzgebungen betrifft, so sind zwar die angeblichen Einleitungen derselben, sammt den Bruchstücken, bei Stobäus ¹⁰⁾, wahrscheinlich als Machwerke des ptolemäischen Zeitalters zu verwerfen ¹¹⁾; doch ergibt sich schon aus den vereinzelten Nachrichten anderer Schriftsteller die ethische sowohl als juristische Schärfe beider zur Genüge. Namentlich wissen wir von Zaleukus, daß er zuerst theils in peinlichen Sachen durch bestimmte Strafansätze der richterlichen Willkür ein Ende zu machen, theils auch für privatrechtliche Streitfälle einfache aber feste Normen der Entscheidung zu setzen bemüht war ¹²⁾. Etwaigen Unklarheiten der Gesetze auf authentische Weise abzuhelpen, scheint in Lokri ein eigner Magistrat, der *κοσμοπόλις* ¹³⁾, wie bei den Mazacenern der *νομοδός*, bestimmt gewesen zu seyn; wirkliche Veränderungen jedoch hatten beide Gesetzgeber zwar nicht unmöglich gemacht ¹⁴⁾, aber durch die erschwerendsten Bedingungen ¹⁵⁾ aller Willkür und muthwilligen Neuerungssucht glücklich vorgebeugt.

1) Zaleukus nach Euseb. Ol. 29 = 660 a. Chr.; Andere machen ihn zu Pythagoras Schüler, s. Diodor. XII. 20, und mehr bei Per. ad Ael. V. H. III. 17 und Heyne l. c. p. 170; dag. insbes. Bentley, Opusc. p. 340 und Ste. Croix l. c. p. 290 fg., der gut an Dicäarchus bei Porphy. V. Pythag. §. 56 erinnert.

2) Nach Aristoteles (beim Schol. Pind. Olymp. XI. 17, vgl. Neumann's Rerump. Fgm. p. 134) war er Slave und Hirt; nach Diodor l. c. ἀνὴρ εὐγενὴς καὶ κατὰ παιδείαν τεθραυσμένος.

3) Cic. ad Att. VI. 1. 14: *Quis Zaleucum leges Locris scripsisse non dixit? Num igitur jacet Theophrastus, si id a Timaeo reprehensum est?* vgl. de Legg. II. 6, 15, und Bentl. a. a. O. S. 337 fg.; dag. Heyne l. c. p. 62—70; Ste. Croix p. 292; Goeller de situ Syrac. p. 259 fg.

4) Diodor. XII. 11—19; vgl. Val. Max. VI. 5, ext. 4. u. A. Andere machen auch ihn zu einem Pythagoreer. Alles mengt der Schol.

Plut. Ruhk. p. 193: Χαρώνδας ἐκ Κατάνης πόλεως Σικελίας, διάσημος νομοθέτης τῶν Ἀσυνήσιν (vgl. Steph. Byz. s. v. Κατάνη) ἐλθόντων εἰς Θουρίους ἐποίησεν. Φευσγόντων δὲ τῷ πατρὶ συνηκολούθησε κατοικήσας ἐν Χαλκιδί· τὴν δὲ ὄψιν ἐλευθέριος ἦν. Γενόμενος δὲ τῶν Πυθαγορείων εἰς δημόνευκε τῷ προτρεπτικῷ. Doch vgl. auch hier Bentl p. 354—364; Heyne p. 155—171. — Ste-Croix p. 317 fgg. nimmt einen doppelten Charondas an!

5) So macht Theodoret. de Cur. Graec. Aff. IX. p. 608. C, Charondas zum ältesten Gesetzgeber; Athen. XI. p. 508 läßt Zaleukus den Thuriern Gesetze geben, auch Ephor. bei Strab. l. c. Thurii (Scymn. Ch. v. 346 gar Sybaris) später Zaleukus Gesetze annehmen; das Gesetz der Lokrer bei Demosth. a. a. O. legt Diodor. XII. 17 Charondas bei; Charondas Tod (Diodor. XII. 19, Val. Max. l. l. etc.) berichtet Eustath. ad Iliad. A. 197, p. 83. 18, von Zaleukus u. s. w.

6) Diodor. XII. 35 fgg.; vgl. Wachsm. l. 2. S. 446.

7) Strab. XII. p. 813. C: χρῶνται δὲ οἱ Μαζακηνοὶ τοῖς Χαρώνδα νομοῖς ἀεὶρύμενοι καὶ νομοδόν, ὅς ἐστιν αὐτοῖς ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καὶ ἄλλοι οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί.

8) Wachsmuth I. 2. S. 98. — Was Ephor. l. l. von den Thuriern sagt: ὕστατον ἀκριβοῦν θέλοντας περὶ τῶν ἀνῶν ἐνδοξότερους μὲν γινέσθαι, χειρόνας δὲ, paßt völlig zu Charondas nach Aristot. Pol. II. 9. 8: τῇ ἀκριβείᾳ τῶν νόμων ἐστὶ γλαφυρώτερος τῶν νῦν νομοθετῶν.

9) Heracl. Pont. bei Diogen. L. IX. 50.

10) Stob. Sermon. XLII, p. 279 fgg. coll. Diodor. XII. 20. Ueber die Proömien im Allg. Cicero de Legg. l. c.

11) S. Bentley II. cc. Gegen ihn vertheidigend Warburton, Divine legation of Moses, T. I, p. 165, und Ste-Croix p. 293 fgg.; für ihn im Ganzen Heyne p. 69—72 u. 164 fgg., und Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 154.

12) Ἐφορος, sagt Strab. l. c., Φησὶν ἐν τοῖς πρώτοις κανίσαι τοῦτο τὸν Ζάλευκον, ὅτι, τῶν πρότερον τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρέψαντων δρίζειν ἐφ' ἑκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκείνος ἐν τοῖς νόμοις παύσεν — καὶ τὸ ἀπλουστερώς περὶ τῶν αὐτῶν συμβολαίων διατάξαι. Vgl. Diodor. XII. 21, und Einzelnes mehr bei Polyb. XII. 16; Heracl. Pont. c. 29 u. s. w. — Charondas hatte nach Aristot. l. c. nichts eignes, als die ἐπίσημους ψευδομαρτυρίων (vgl. Bentl. l. l. p. 358; Schömann u. Meier's att. Procefs, p. 385); doch s. ihn selbst I. 1. 6; IV. 10. 6; Dionys. Hal. II. 26; Diodor. XII. 12 fgg. u. s. w.

13) Polyb. XH. 16.

14) S. oben §. 53, n. 3. Doch hatte Zaleukus seine Gesetze als eingeleitet von Pallas Athene dargestellt; s. Plut. de sui laude c. 11, und mehr bei Creuzer; Symb. II. p. 804, und Heyne l. c. p. 65.

15) Ἐν βρόχῳ τὸν τράχηλον ἔχων, Demosth. adv. Timocr. p. 744; vgl. Polyb. l. c., Diodor. XII. 17 u. 18, und mehr bei Heyne p. 30. — Drei Fälle in Thurii, einer in Lokri in mehr als 200 Jahren.

§. 90.

Ganz verschieden und rein anomal waren dagegen die Veränderungen, die später Pythagoras durch seine Lehre

in einem Theile der großgriechischen Colonien bewirkte, und die, obschon in sofern rein positiv, als sie zunächst aus abstracten Theorien hervorgingen, dennoch nur ihrer Verwandtschaft mit den Tendenzen der Oligarchie die politische Wichtigkeit verdankten, durch welche sie in der Geschichte dieser Colonien eine zwar ephemere, aber in ihren Folgen höchst traurige Erscheinung bilden ¹⁾. Pythagoras ²⁾ fand in Kroton, wie es scheint, Timokratie; gewann aber bald einen solchen Anhang für seine Philosophie, namentlich unter der vornehmen und reichen Jugend, daß ihm sowohl dort, als in andern Städten der Umgegend, den Grund zu einer Aristokratie in ähnlichem Sinne zu legen gelang ³⁾, wie wir sie später in Plato's Republik wiederfinden: wo die innere Harmonie dadurch erzielt wird, daß die Inhaber der Weisheit allein und unumschränkt regieren, die übrigen Mitglieder des Staats einen völlig mechanischen Gehorsam leisten ⁴⁾. Die Gemeinschaft der Güter und die Strenge der Lebensart, welche die Theilnehmer des Bundes unter sich einführten ⁵⁾, konnte das Volk anfänglich für sie bestechen; mögen aber auch seine Ansprüche auf die Ländereien des eroberten Sybaris den äußern Anlaß zum offenen Ausbruche seines Unwillens gegeben haben ⁶⁾, so war es doch allgemeiner das Gefühl des eigenen Werths und die Besorgniß für seine Freiheit ⁷⁾, was jene fürchterliche Verfolgung veranlaßte, die, von Cylon geleitet ⁸⁾, im J. 504 über die Pythagoreer hereinbrach, und eben so weit, als dieselben früher ihren Grundsätzen Eingang verschafft hatten, die Schrecknisse des Bürgerkriegs über Unteritalien verbreitete ⁹⁾; bis es den Achäern des Mutterlandes gelang, die Ruhe herzustellen und die bewegten Staaten zu einer allgemeinen Panegyris am Tempel des Zeus Homorios zu verbünden ¹⁰⁾.

¹⁾ Vgl. im Allg. Meiners Gesch. d. Ursprungs u. s. w. der Wissenschaften (Lemgo 1781. 8) I. S. 304 — 510; Ste-Croix in Mem de l'Acad. d. Inscr. T. XLV, p. 295 — 315; auch Heyne I c. p. 187 — 190; Heeren's Ideen III. 1. S. 428 fgg.; Müller's Dorier II. S. 178 — 181; Schlosser I. 1. S. 398 — 400; Welcker ad Theogn. p. XLV — XLIX. Warum H. Ritter, Gesch. d. Philos. I. S. 350 — 358, dagegen so skeptisch auftritt, sehe ich

nicht ein. — Hauptquelle ist Jamblichus de Vita Pythagorica (ed. L. Küster, Amst. 1707. 4; ed. Th. Kiefsling, Lips. 1815, 2 Voll. 8), insbes. was er aus Apollonius, Nikomachus und Aristarchus aufbewahrt hat.

2) Die Bestimmung seiner Lebenszeit hängt theilweise von der des Polykrates ab, dessen Tyrannis ihn seine Vaterstadt Samos (andere machen ihn zum Etrusker P P. S. Fil. Laparelli diss. sopra la nazione e la patria di Pittagora in Diss. dell' Accad. di Cortona, T. VI. p. 82 fgg., und mehr bei Müller, Etrusker II. S. 345) zu verlassen bewegen haben soll. Seinen Tod setzt Euseb. Ol. 70 = 500 a. Chr., seine Ankunft in Italien Cicero de Republ. II. 15 (vgl. auch Jambl. §. 35; Cell. XVII. 21) um 530, die Angabe seines Alters aber schwankt zwischen 80 und 100 oder mehr Jahren, und demzufolge auch das Jahr seiner Geburt. S. Dodwell de Cyclis (Oxon. 1701. 4) p. 137 fgg. und Diss. II de aetate Phalaridis et Pythagorae, Lond. 1704. 8; Bentl. Opuscul. p. 173 — 203; de la Nauze und Freret in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XIV. p. 375 fgg.; Larcher, Herodote T. VII, p. 549 — 554; Schultz, App. ad Ann. p. 32 fgg.; Clinton F. H. p. XXVIII.

3) Jambl. §. 254: ἔπειτα καὶ τῶν νεανίσκων ὄντων ἐκ τῶν ἐν τοῖς ἀζώμασι καὶ ταῖς οὐσίαις προϋγόντων, συνέβαινε προαγοῖσθαι τῆς ἡλικίας μὴ μόνον αὐτοὺς ἐν τοῖς ἰδίοις οἰκοῖς πρωτεύειν, ἀλλὰ κρινῆναι τὴν πόλιν οἰκονομεῖν, μεγάλην μὲν ἐταιρείαν συναγαγόντων, ἥσαν γὰρ ὑπὲρ τριακοσίους, μικρὸν δὲ μέρος τῆς πόλεως οὐσι τοῖς οὐκ ἐν τοῖς αὐτοῖς ἡγεσιν οὐδ' ἐπιτηδεύμασιν ἐκείνοις πολιτευομένοις. Vgl. Justin. XX. 4; Diogen. L. VIII. 3. Dürfen aber diese 300 als eine förmliche Regierungsbehörde betrachtet werden? Vgl. Jambl. §. 45; 126; 260 (οἱ Χίλιοι).

4) Jambl. §. 259: τοὺς Φίλους ὥς περ τοὺς θεοὺς σέβασθαι, τοὺς δὲ ἄλλους ὥς περ τὰ θηρία χειροῦσθαι κ. τ. λ. Vgl. auch die Excerpte aus Diogenes u. A. bei Stob. Sermon. XLVI fg. und die gute Zusammenstellung bei Ste-Croix I. c. p. 309 fgg.

5) S. außer Jamblichus und den übr. ang. Schst. insbes. auch Diod. Fgm. I. X; vgl. Wachsmuth II. 2. S. 12 — 14. — Bekannt ist das Sprichwort: κοινὰ τὰ τῶν φίλων, s. Beier ad Cic. de Off. I. 16, p. 124; Meinek. ad Menandr. p. 8; Goeller de situ Syrac. p. 218; Ast. ad Platon. T. I, p. 620 etc.

6) Jambl. §. 155: ἐπαι δὲ Σύβαριν ἐχειρώσαντο (s. oben §. 80, n. 20) κακείνους ἀπῆλθε (dag. Porphy. V. Pythag. §. 56: Δικαίαιχος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόραν Φασὶ παρῖναι) καὶ τὴν δορικτητὸν διωκήσαντο μὴ κατακληρουχῆσθαι κατὰ τὴν ἐπιδυμίαν τῶν πολλῶν, ἐξεξέρχοντο τὸ σιωπῶμενον μίσος κ. τ. λ.

7) Diogen. L. VIII. 39; Justin. I. 1.; insbes. aber Jambl. §. 260: καὶ ἀπαξ δὲ τὴν φιλοσοφίαν αὐτῶν συνωμοσίαν ἀπέφαινε κατὰ τῶν πολλῶν ἀισχυρὸν εἶναι τοὺς τριάκοντα μυριάδων, περὶ τὸν Τρεῖςάκοντα ποταμὸν περιγενομένους ὑπὸ τοῦ χιλιόστου μέρους ἐκείνων ἐν αὐτῇ τῇ πόλει φανῆναι κατεστασιασμένους.

8) S. Diodor. Fgm. I. X, T. IV. p. 57 ed. Bipont.; Jambl. §. 248 fgg. Porphy. §. 54 fgg.; Plut. de Daem. Socr. c. 13. Dodwell (de aet. Pythag. §. 27, p. 211) und Ste-Croix (p. 305) setzen Cylon später als die erste Empörung; doch lassen sich die Anachronismen, die jene Schst. rücksichtlich Archytas, Lysis und Philolaos enthalten, wohl durch die Annahme eines anhaltenden Kampfs der Cylonier gegen die Pythagoreer lösen. S. Böckh's Philolaos (Berlin 1819. 8) S. 7 fgg.

9) Kroton, Metapont, Kaulonia u. s. w. Genau abgränzen läßt sich ihre Ausbreitung nicht mehr, da sie später bis ins Fabelhafte vergrößert worden (Jambl. §. 33 u. 129 fgg.) und auch an sich schon eben so unge-

wife ist, als die des Namens Großgriechenland selbst. Vgl. Cic. de Orat. III. 34 und mehr bei Masocchi ad Tabh. Heracl. p. 47 fgg. — Ueber Tarent s. Strab. VI. p. 429. A.

10) S. Polyb. II. 39. Strab. VIII. p. 589. A., und über eine ähnliche Panegyris bei Heraklea dens. VI. p. 429. C.

C A P. V.

Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91.

Unabhängig, wie es war, durch seine Lage und die Beschaffenheit seines Bodens ¹⁾ von den Bewegungen, die wir als Anfang der geschichtlichen Zeit für das übrige Hellas oben bezeichneten, ließe Attika bei weitem früher eine eigene Geschichte vermuthen, wenn uns nicht gerade diese Beschränkung auf sich die Scheidung des wahrhaft Geschichtlichen von den Localsagen und der religiösen Symbolik, womit es durchwebt und nicht selten verdunkelt ist, im höchsten Grade erschwerte ²⁾. Auch abgesehen von der Angabe Plato's, der Athen an Alter und Blüthe noch über Aegypten stellt ³⁾, deuten die Nachrichten von andern Städten desselben Namens ⁴⁾ auf eine ursprüngliche gröfsere Ausbreitung dieses pelasgischen Stammes ⁵⁾, dessen Gottheit Athene und dessen Stammheros Cekrops hiefs ⁶⁾; und in Attika selbst setzt die Vielheit der Namen des Volkes ⁷⁾ und des Landes ⁸⁾ Veränderungen voraus, worauf die traditionelle Königssage eben so wenige Rücksicht nimmt, als auf die anfängliche Trennung desselben in zwölf selbständige Gemeinden ⁹⁾, die zwar ganz der vorgeschichtlichen Zeit angehört ¹⁰⁾, deren Andenken aber auch später noch unbezweifelt und thatsächlich fort-

bestand ¹¹⁾). An fremde Eroberungen jedoch zu denken verbietet der Ruhm der Autochthonie ¹²⁾, den Attika nur mit Arkadien theilte ¹³⁾, und den auch das Zeugniß der Geschichte insofern bestätigt, als damit nichts weiter als der legitime Besitzstand der Einwohner ausgedrückt war, dessen Anfang über die Gränze aller Erinnerung hinausfiel ¹⁴⁾. Die ägyptische Colonisation, die, der allgemeinen Annahme späterer Zeit ¹⁵⁾ zufolge, Attika von Sais aus empfangen hätte ¹⁶⁾, war dem Bewußtseyn des athenischen Volkes fremd ¹⁷⁾; die Repräsentanten seiner Urzeit, Cekrops und Erechtheus, deren Namen man später damit verknüpfte ¹⁸⁾, finden sich früher gleichfalls als Autochthonen und Kinder der Erde bezeichnet ¹⁹⁾.

1) Thuc. I. 2: τὴν γοῦν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ κλειστόν διὰ τὸ λαιπρόγεων ἀστασίαστον οὖσαν ἀνθρώποι φῶκον οἱ αὐτοὶ αἰεὶ; vgl. Strab. IX. p. 602. C: ἔστι δὲ ἡ χώρα τῶν Μεγαρέων παράλυκος, καὶ δάτρε καὶ ἡ Ἀττικῇ, und mehr bei Jo. Fr. Gronov. ad Sen. Hippol. v. 13 u. Reisig Enarr. Soph. Oed. Col. v. 663; im Allg. aber K. O. Müller's Attika in Ersch und Gruber's Encykl. d. Wiss. u. Künste, Bd. VI. S. 215 fgg. — Flächenraum g. 40 Q. Meilen; s. Böckh's Staatsh. d. Ath. I. S. 34.

2) Hieher insbes. die Bruchstücke der Atthiden von Hellanikus (ed. Sturz; Lips. 1826. 8; p. 53 fgg.), Philochorus, Androtion (coll. Lenz, ed. Siebelis, Lips. 1811. 8), Phanodemus, Demo, Klitodemus, Ister (von denselben, 1812. 8) u. A.; s. Heyne ad Apollod. III. 14. — Zerstreutes bei J. Meursius, de Fortuna Athenarum, Lugdun. B. 1622. 4, und Lectiōnes Atticae, 1617. 4; beides auch, wie seine übr. Schr., in Gron. Thea. (T. IV u. V).

3) Tim. p. 23. C fgg., vgl. Critias p. 109 fgg. — Krieg mit der Atlantis (Arkadien? s. Müller de Sacris Min. Pol. p. 6) vgl. Per. ad Ael. V. H. III. 18; Baudelot in Hist. de l'Acad. d. I. V, p. 49 fgg.; Bailly lettres sur l'Atlantide de Platon (Paris 1779. 8) S. 356 fgg.; Ast, Platon's Leben und Schriften S. 374 u. s. w.

4) Acht bei Steph. Byz. s. v., worunter namentlich die am See Ko-pais in Böotien, die, nebst einem alten Eleusis, vom Wasser verschlungen seyn soll, Strab. IX. p. 624. A; Pausan. IX. 24. 2; und Athenä Diades auf Euböa, Strab. X, p. 684. A, und mehr bei Marx. ad Ephor. Fgm. p. 135 fg. — Daher *Athenae Atticae* bei röm. Schat.; s. Meurs. de Athen. Att. c. 1.

5) S. Her. I. 56 und Platner's Beitr. zur Kenntn. des att. Rechts (Marb. 1820. 8) S. 12. Larcher's Widerspruch (Hérodote VII, p. 262—277) beruht nur auf seinem Vorurtheile gegen die Pelasger.

6) S. Müller's Orchom. S. 123 fgg. — Hatte übrigens die Göttinn von der Stadt oder die Stadt von der Göttinn ihren Namen? S. Em. Rückert, der Dienst der Athena, nach seinen örtlichen Verhältnissen dargestellt, Hildburghausen 1829. 8; S. 5 fgg.

7) Her. VIII. 44: Ἀθηναῖοι δὲ ἐπὶ μὲν Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλομένην ἔσαν Πελασγοὶ εὐνομαζέμενοι Κραναιοί· ἐπὶ δὲ Κέκροτος;

Βασιλῆος ἐπεκλήθησαν Κεκροπίδαι· ἐκδεξαμένου δὲ Ἐρεχθίδος τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετωνομάσθησαν· Ἴωνος δὲ τοῦ Εὐρύτου στρατάρχου γενομένου Ἀθηναῖοις, ἐκλήθησαν ἀπὸ τούτου Ἴωνες.

8) Strab. IX. p. 608. A: πολλὸν δ' ἂν πλείων εἴη λόγος, εἰ τοὺς ἀρχηγέτας τοῦ κτίσματος ἐξετάζοι τις, ἀρξάμενος ἀπὸ Κέκροπος· οὐδὲ γὰρ ὁμοίως λέγουσιν ἅπαντες· τοῦτο δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων δῆλον. Ἀκτιπὴν μὲν γὰρ ἀπὸ Ἀκταϊκῆς Φασιν, Ἀτθίδα δὲ καὶ Ἀττικὴν ἀπὸ Ἀτθίδος τῆς Κρανναοῦ, ἈΦ' οὗ καὶ Κρανναοὶ οἱ ἔνοικοι· Μεσσηνίαν δὲ ἀπὸ Μεσσηνίου (vgl. Steph. Byz. s. v., u. Larcher l. c. p. 268 fgg.), Ἴωνίαν δὲ ἀπὸ Ἴωνος τοῦ Εὐρύτου· Ποσειδωνίαν δὲ καὶ Ἀθήνας ἀπὸ τῶν ἐπωνύμων θεῶν. Vgl. Menand. Rhetor. II. 3, p. 84 ed. Heeren.

9) Strab. IX. p. 609. A: Φησὶ Φιλόχορος, πορθομένης τῆς χώρας ἐκ θαλάττης μὲν ὑπὸ Κερῶν, ἐκ γῆς δὲ ὑπὸ Βοιωτῶν, οὓς ἐνάλουν Ἀσνας (s. S. 15, n. 16) Κέκροπα πρώτον εἰς δυωκαίδεκα πόλεις συνοικίσαι τὸ πλῆθος, ὧν ὀνόματα· Κεκροπία, Τετράπολις, Ἐπακρία, Δεικάλεια, Ἐλευσίς, Ἀφιδνα, Θόρικος, Βραῦρων, Κύβηρος, Σφῆττος, Κηφισία, Φαληρές. Πάλιν δ' ὕστερον εἰς μίαν πόλιν συναγαγεῖν λέγεται τὴν νῦν τὰς δώδεκα Θησεύς. Ueber ihre Unabhängigkeit (πρυτανεῖα τὰ ἔχουσαι καὶ ἀρχοντας) s. Thucyd. II. 15, und über Erechtheus Krieg mit Eleusis (Eumolpus), worauf er sich beruft, die Erkl. zu Eurip. Phoen. v. 869; Isocr. Paneg. c. 19; Platon. Menex. p. 239. B; Apollod. III. 15. 4; nebst den verschiedenen Ansichten bei Platner a. a. O. S. 27—37; Creuzer, Symbol. IV, p. 342 fgg.; Lobeck, Aglaoph. I. p. 207—214.

10) Thucyd. I. c.: ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων. — Cerkrops II nach Meursius (de Regg. Ath. II. 14), Corsini (Fast. Att. I. p. 188), Clavier (Hist. d. pr. t. I. p. 126) PP

11) S. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 121 fgg., wonach noch spät gewisse Demi zu den ἱερεῖς von Epakria steuerten. Auch der Name Tetrapolis haftet noch lang auf Oenoe, Marathon, Trikorythus und Probalinthus; s. Strab. VIII. p. 588. A, und mehr bei Wessel. ad Diodor. IV. 57. Aehnlich die Τετράκωμοι (Poll. IV. 105) Piräeus, Phalerus, Xypete und Thymötdä. Vergl. auch E. C. Illgen de tribb. Attic. (Lips. 1826. 8) p. 50 fgg.

12) S. Plat. Menex. p. 237. B, mit Gottleber's Note, und mehr bei Meursius de Fort. Ath. c. 1.

13) Demosth. Falsa Legat. p. 424 extr., und mehr oben §. 17, n. 3; wogegen Larcher l. c. p. 221 fgg. nichts vermag.

14) S. Her. I. 56; VII. 161 (μοῦνοι εἶντες οὐ μετανάσται Ἑλλήνων); Thuc. I. 2, und vgl. Wachsmuth I. 1. S. 322.

15) Zuerst in (Pseudo?) Theopomp's Trikaranos (Euseb. Praep. Evang. X. 10, p. 491)? Dann Diodor I. 28 u. s. w. — Aeltere (Phanodem u. Kallisthenes) hatten die Saiten von den Athenern abgeleitet. S. Siebel. ad Phanod. Fgm. p. 3 u. 80; Creuzeri Or. de Athen. human. princ. (Franc. ad M. 1826. 8) p. 48 fg.

16) S. Clavier I. p. 133; Raoul-Roch. I. p. 113—120; Platner a. a. O. S. 11 fgg.; Hüllmann's Anf. d. gr. G. S. 88 fgg. etc. etc. Athena = Neith, s. Plat. Tim. p. 21. E, und mehr bei Creuzer, Symbol. II. S. 156, u. 675 fgg.; J. C. F. Baehr de Apolline Patricio et Minerva Primigenia (ἀρχηγεῖδι) Atheniensium (Heidelb. 1820. 4) p. 16 fgg.; M. W. Hefster, die Götterdienste auf Rhodus, Heft 2 (Zerbst 1829) S. 90 fgg. — Dagegen Müller, Orchomenos S. 106—109; vgl. oben S. 4, n. 6 extr.

17) Isocr. Paneg. c. 4: ταύτην γὰρ οἰκοῦμεν, οὐχ ἑτέρους ἐκβαλόντες, οὐδὲ ἀρχὴν καταλαβόντες, οὐδὲ ἐκ πολλῶν ἐθνῶν μεγάδας συλλεγόντες,

ἀλλ' οὕτω καλῶς καὶ γνησίως γαγόναμεν κ. τ. λ. Plat. Menex. p. 245. D: διὰ τὸ εἰλικρινῶς εἶναι Ἕλληνας καὶ αἰμαγείς βαρβάρων. Οὐ γὰρ Πίλο-
πες οὐδὲ Κάδμοι οὐδὲ Ἀἰγυπτοὶ τε καὶ Δαναοὶ οὐδὲ ἄλλοι πολλοὶ Φύσει
μὲν βάρβαροι ὄντες, νόμῳ δ' Ἕλληνας, συνοικοῦσιν ἡμῖν, ἀλλ' αὐτοὶ Ἕλ-
ληνες, οὐ μίξοβαρβαροὶ οἰκοῦμεν κ. τ. λ.

18) Erechtheus schon bei Diodor I. 29 und Charax ap. Schol. Aristid. Panath. T. III, p. 17 ed. Dind.; vgl. Creuzeri Meletemata T. I. p. 63; wie dieser auch sonst als Repräsentant des Volkes älter als Cekrops ist. S. Iliad. II. 547, und mehr bei Corsini, Fast. Att. I. p. 178; Cekrops erst bei Eusebius, dann Tzetzes, Suidas u. s. w.; statt seiner nennt Diodor Petes, Menestheus Vater (Iliad. II. 552). Namentlich knüpft es sich an das διΦυῆς (vgl. Meurs. de Regg. Ath. I. 8; Wytttenb. ad Plut. de S. N. V. p. 36; Creuzer's homer. Br. S. 113; Meier de bonis damn. p. 65 u. d. w.), auch bei Erechtheus = Erichthonius; s. unten.

19) Cekrops αὐτόχθων συμφυῆς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος, Apollod. III. 14. 1. — Erechtheus δ' γηγενὴς λεγόμενος, Herod. VIII. 55; Dionys. Hal. Fgm. XIV. 4 u. s. w., was freilich auch wieder seine symbolische Bedeutung hat. S. Creuzer's Symbol. II. p. 653 etc.

§. 92.

Ueberhaupt bildet die ganze Reihe der Könige, an die sich die Vorgeschichte des Landes knüpft ¹⁾, nur ein Gewebe von mythischen Wesen und Personificationen örtlicher Verhältnisse ²⁾, dessen Ungeschichtlichkeit sich schon durch die plumpe und unzusammenhängende Anlage offenbart ³⁾. Die meisten beginnen sie mit Cekrops; Ogyges ⁴⁾ gehört nach Böotien ⁵⁾; andere lassen aber noch einen Aktäus vorhergehen ⁶⁾, mit dessen Tochter dann Cekrops den Thron erhält. Ihm folgen, da sein Sohn Erysichthon vor ihm stirbt, Kernaus, Amphiktyon, Erichthonius ohne innere Verknüpfung; mit diesem beginnt dann zwar eine erbliche Dynastie, wo aber zwischen die Namen Erichthonius und Erechtheus, deren Identität schon im Alterthume gewiß war ⁷⁾, Pandion hineingeschoben, und darauf mit einem Cekrops II. und Pandion II. offenbar nur die Lücke ausgefüllt ist, die sich vor Theseus und seinem Vater Aegeus in der geschichtlichen Erinnerung fand. Erst der Theilung unter Pandion's Söhne ⁸⁾ scheint eine geschichtliche Thatsache zu Grunde zu liegen: Nisus erhält Megara, das Pandion erheurathet haben sollte und erst die Dörrier wieder von Attika losrissen ⁹⁾; Aegeus die Westküste (Akte) als Sitz der väterlichen Herrschaft; die beiden andern Brüder, Pallas und Lykas, den östlichen Theil des Landes

(Diakria) und die Südspitze (Paralia); eine Eintheilung, die nicht allein den Beschaffenheiten der Oertlichkeit vollkommen entspricht ¹⁰⁾, sondern auch später, und noch in den innern Zwistigkeiten Athens zu Solon's und Pisistratus Zeit, zu entschieden wiederkehrt ¹¹⁾, als daß wir nicht in ihr die wahre Gestalt des Landes vor der Vereinigung durch Theseus ¹²⁾ erblicken sollten.

1) Hauptstellen Apollod. III. 14 fgg.; Justin. II. 6, und die Chroniken d. Marm. Oxon. und Eusebius, deren Differenzen auszugleichen sich Corsini, Fast. Att. T. III. p. L fgg. und Larcher, T. VII. p. 277 fgg. die undankbare Mühe gegeben haben. Im Allg. s. J. Meursii Regnum Atticum s. de Regibus Atheniensium (Amstel. 1633. 4) lib. I u. II; auch Clavier I. p. 133 — 165.

2) Von mythischen Beziehungen nur die bekanntesten: Erichthonius, Sohn des Hephästus und der Erde, nach andern der Athene, von Cekrops Töchtern Herse, Agrauros (oder Aglauros), und Pandrosos auferzogen; s. Meurs. I. c. I. 11; Creuzer's Symbol. II. p. 726 — 735; Müller de Sacris Min. Pol. p. 5; Erechtheus als Poseidon im Heiligthume der Athene Polias von dem Geschlechte der Eteobutaden verehrt, das der Mythos von seinem Bruder Butas ableitete; Pausan. I. 26. 6; Heyne ad Apollod. III. 15. 1; Müller I. c. p. 8 fgg. u. s. w. Oertliche Beziehungen enthalten Kranaus (Κραναῖ, die Burg, Aristoph. Lysistr. 480, vgl. Acharn. 75 und mehr bei Wachsm. I. 1. S. 24, n. 42) und Aktäus (Ἀκτῆ), die Küste, insbes. die westliche, s. Steph. Byz. s. v. und unten n. 8).

3) Wachsmuth I. 1. S. 225: „Kümmerlich haben die Bearbeiter der attischen Sagen eine Reihe von Königen zusammengestellt; der genealogische Faden geht einige Male aus, und wird durch einen Autochthon, als Kranaos, oder einen Göttersohn, als Erechtheus, wieder angesponnen.“

4) Euseb. Chron. I. p. 226 Armen.; Praep. Evang. X. 10. p. 489; vgl. Sturz ad Hellan. p. 56; ad Acusil. p. 218; Siebel. ad Philoch. p. 15.

5) An den See Kopais (s. d. vor. §. n. 3); vgl. Müller Orchom. S. 129 fg. und die Cit. bei Meurs. I. 1; Beck I. S. 358; Reisig Enarr. Soph. Oedip. Col. v. 1761.

6) Pausan. I. 2. 5.

7) S. bei Meurs. II. 1; Hüllmann's Anf. d. gr. G. S. 49; Creuzer's Symbol. II. p. 726 fg. Auch Justin. hat nur Amphiktyo — Erechtheus — Aegeus; wo Apollod. III. 15. 1. Ποσειδῶν Ἐρεχθῆνιος, setzen andere Ποσειρεχθῆς; vgl. Creuz. ad Cic. de Nat. D. III. 19, p. 575. — Zuerst unterscheidet sie übrigens schon Eur. Ion, v. 280, nicht erst Plato im Critias p. 110. A, wie Müller, Orchom. S. 123, sagt.

8) Sophocl. ap. Strab. IX. p. 601. C; vgl. Heyne ad Apollod. III. 15. 6.

9) Daher die berühmten Gränzpfiler zw. Megara und Korinth: τὰς οὐχὶ Πισοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία u. s. w. Vgl. Plut. Thes. c. 24 u. Reinmann's Megaris S. 62.

10) Vgl. Schömann de Com. Ath. p. 342 fgg.; Ersch und Gruber's Encykl. s. a. O. S. 217; insbes. auch Thuc. II. 55 und 56.

11) Pediaer, Paralier und Diakrier, Her. I. 59; Plut. Solon. c. 13; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1223: κατὰ γὰρ τοὺς Σέλλωνος νόμους (P)

τραῖς ἦσαν αἱ τάξεις — — τὴν δὲ χώραν τὴν Διακριὰν Πανδιονία φασὶ τοῖς υἱοῖς διανείμαντα τὴν ἀρχὴν Λύκῳ δοῦναι, Αἰγύϊ δὲ τὴν περὶ τὸ ἄστυ, Πάλλαντι τὴν Παραλίαν, Νίσῳ δὲ τὴν Μεγαρίδα. — Platner, de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu (Marb. 1811. 4; im Ausg. bei Beck, Acta Sem. Reg. Lips. T. II. p. 473 fgg.) sieht darin sogar drei verschiedene Völker.

12) Nisus Schicksal (gegen Minos) ist bekannt; Lykus soll schon von Aegeus (Herod. I. 173), Pallas erst von Theseus vertrieben worden seyn; Plut. V. These. c. 13; vgl. Schol. Eurip. Hippol. v. 35.

6. 93.

Spuren derselben Eintheilung finden sich auch in den vier Phylen, in welche die Sage schon unter Cekrops und Kraniaus das attische Volk zerfallen läßt, obschon sie bei beiden immer zwei örtlichen Namen zwei mythische beigesellt; dort: Cekropis, Autochthon, — Aktäa und Paralia; hier: Kraniaus, Atthis, — Mesogäa und Diakris ¹⁾. Ob der Name des folgenden Königs eine Amphiktyonie bezeichne, die unter den unabhängigen Gemeinden von Attika bestanden habe ²⁾, steht dahin; so dunkel dagegen auch an sich das Verhältniß der Benennungen seyn mag, die jene Phylen unter Erichthonius angenommen haben sollen, Dias, Athenais, Posidonias und Hephästias, so scheint doch auch diesen eine uralte Trennung des Landes zu Grunde zu liegen. Denn wenn auch später Athene und Zeus als Götter des ganzen Landes galten ³⁾, Hephästus mehrfach in die Mythen desselben verflochten war ⁴⁾, und Athen selbst nach Strabo einst Posidonia geheißsen haben soll, so ist es doch hier eben so unwahrscheinlich, wie bei den obigen, daß dichterische Bezeichnungen des ganzen Landes später zu einzelnen Phylen umgedichtet ⁵⁾, und nicht vielmehr, was früher einzelnen Stämmen angehört, bei der Vereinigung Eigenthum des ganzen Volkes geworden seyn sollte. So könnte sogar der Streit zwischen Athene und Poseidon in der Sage ⁶⁾ leicht neben der religiös-physikalischen auch eine politisch-geschichtliche Bedeutung haben; wie sich denn in den Metioniden, Dädalus u. s. w. ⁷⁾, die Pandion II. vertrieben haben sollen, schwerlich der Stamm des Hephästus verkennen läßt, auf den noch

später ein Geschlecht der Dädaliden seinen Ursprung zurückführte ⁸⁾; während Pandion's Name offenbar an das Fest Pandia ⁹⁾ erinnert ¹⁰⁾, das zu der Phyle Dias etymologisch in demselben Verhältnisse, wie das der Panathenäen zu der Phyle Athenais, steht.

1) Pollux VIII. 109. Vgl. Platner a. a. O. S. 4 fgg.; Schömann de Com. Ath. p. 345 fgg.; Tittmann S. 270; Götting im Hermes XXIII, S. 106 u. s. w.

2) So u. a. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1816, S. 117; Müller de Sacris Min. Pol. p. 1; vgl. auch Ste-Croix des gouv. féd. p. 116. Doch s. oben S. 12, n. 18.

3) Ueber Athene s. S. 91, n. 16; über Ζεύς ἑκαῖος insbes. Platner S. 91 fgg.; auch πατρώος? vgl. Platon. Euthyd. p. 302. D, mit d. Note v. Heindorf, und Herm. ad Soph. Trachin. v. 287 u. ad Aristoph. Nubb. v. 1472: ferner Μειλίχιος (Diasien), Thuc. I. 126; Πωλείς (Dipolien und Buphonien), Paus. I. 24. 4; Aelian. V. Hist. VIII. 3 und die Erkl. zu Aristoph. Nubb. v. 982; u. s. w.

4) S. Creuzer ad Cic. de Nat. D. III. 22, p. 599 und Symbol. II. S. 653 — 660. — Hephästee, Andoc. Myster. S. 135; Xenoph. Republ. Ath. III. 4.

5) So Schömann l. c. p. 349, und nach ihm Illgen de Tribb. Athen. p. 7; auch F. C. Welcker, alt-attischer Feuertienst (die äschylische Trilogie Prometheus, Darmst. 1824. 8) S. 302, der insbes. die obigen erst in der Absicht erfunden glaubt, um den S. 92, n. 11 genannten Factionen einen Schein des Alterthums zu geben.

6) S. die Citate bei Creuzer, Symb. IV. p. 343.

7) Apollod. III. 15. 5; Pausan. I. 5. 3. Genealogie (Diod. IV. 76): Erechtheus — Eupalamus — Metion — Dädalus. Vgl. Welcker a. a. O. S. 291 fgg.

8) Plat. Alc. I. p. 121. A; vgl. Euthyphr. p. 11. C.

9) Demosth. Mid. p. 517 und dazu Buttim. S. 120; vgl. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1818, p. 65, wo sie gegen Taylor richtig von den Diasien unterschieden werden.

10) So auch Welcker S. 302 fg.; der sie jedoch als ein den Panathenäen vorhergehendes *Sammtfest* des Zeus betrachtet. Dürfte man aber nicht vielleicht vorher Δία annehmen, wie die Panathenäen früher Ἀθηναια? Vgl. Paus. VIII. 2. 1; Apollod. III. 14. 6; Harpocr. s. v., und im Allg. Meursii Panathenaea (L. B. 1619. 4) c. 3. — Auch Athenä Diades (S. 91, n. 4) nicht zu übersehen.

§. 94.

Bei weitem bedeutender aber und durch ihre Fortdauer bis auf Klisthenes (510. a. Chr.) geschichtlich bestätigt sind die vier ionischen Phylen ¹⁾: Geleonten oder Teleonten, Hopleten, Argadenser und Aegikorensen. Zur Zeit des Erechtheus

lautet die Sage ²⁾, habe Xuthus, Hellen's Sohn, sich in der Tetrapolis niedergelassen, und von jenem als Lohn für geleistete Dienste die Hand seiner Tochter Kreusa erhalten; sein, oder vielmehr Apollo's, Sohn Ion habe sich dann das Vertrauen des Landes in dem Maße erworben, daß er mit der Einrichtung des Staats beauftragt worden sey, worauf er die Einwohner nach den Lebensweisen in vier Abtheilungen getheilt habe ³⁾. Es liegt am Tage, daß die genannten Phylen, deren Namen Andere von Ion's Söhnen herleiten, nichts anders sind, als Bezeichnungen dieser Kasten, wie wir sie nach dem oben (§. 5) erinnerten wohl nennen dürfen ⁴⁾; über deren nähere Bestimmung jedoch die Zeugen selbst uneins sind, indem, wo Plutarch Ackerleute, Krieger, Handarbeiter und Hirten nennt, Strabo Priester an die Stelle der letzten setzt. Inzwischen lassen sich in den *Αἰγικορεῖς* eben so wenig die Ziegenhirten, als der Wehrstand in den *Ὀπλητες* verkennen; die *Ἀργάδεις* könnte man wohl auch gegen Plutarch's Zeugniß auf Ackerleute deuten, da diesen der Schreibfehler *Γελέοντες* für *Τελέοντες* ⁵⁾ irre geleitet zu haben scheint; doch würde damit die Schwierigkeit nicht weggeräumt, die dieses vierte Wort dem Sinne sowohl als der Lesart nach noch immer darbietet. Selbst die Richtigkeit der Schreibung *Τελέοντες* vorausgesetzt, schwankt die Erklärung wieder zwischen Zinsbauern ⁶⁾ und Weihepriestern ⁷⁾; findet sich aber gar, wie es scheint, die andere urkundlich bestätigt ⁸⁾, deren sämtliche bis jetzt versuchte Deutungen wenigstens keinen directen Beweis für einen Priesterstand enthalten ⁹⁾, so bleibt nichts übrig, als der Mehrzahl der Zeugnisse zufolge diesen aus dem Verzeichnisse zu streichen ¹⁰⁾.

1) Her. V. 66 von Klisthenes: *μετὰ δὲ τετραφύλους ὄντας Ἀθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παίδων, Γελέοντος καὶ Ἀγικορέως καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὀπλητος, ἀπαλλάξας τὰς ἐπωνυμίας.* Vgl. Eurip. Ion v. 1596 fgg. u. Poll. VIII. 109: *... ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παίδων ἐπὶ Ἐρεχθῶς Τελέοντες (olim τε καὶ Λέοντος), Ὀπλητες, Ἀγικορεῖς, Ἀργάδεις.*

2) S. Euripides Ion passim; Pausan. VII. 1. 2, und mehr bei Meurs. de Regg. Athen. II. 8. u. 10; Lectt. Attic. VI. 21; Schoemann de Com. Ath. p. 351.

3) Strab. VIII. p. 588. A: ὁ δὲ πρῶτον μὲν ἐς τέσσαρας Φυλάς διῶλε τὸ πλῆθος, εἴτα εἰς τέσσαρας βίους· τοὺς μὲν γὰρ γεωργοὺς ἀπέδειξε, τοὺς δὲ δημιουργοὺς, τοὺς δὲ ἱεροποιούς, τετάρτους δὲ τοὺς Φύλακας· τοιαῦτα δὲ πλείω διατάξας τὴν χώραν ἐπ' αὐτὸν αὐτοῦ κατέλιπε. Vgl. Plut. V. Solon. c. 23: καὶ τὰς Φυλάς εἰσὶν οἱ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος υἱῶν, ἀλλ' ἀπὸ τῶν γενῶν εἰς ἃ διηρέθησαν οἱ βίοι τὸ πρῶτον, ἀνομάσθαι· τὸ μὲν μάχιμον ὀκλίτας, τὸ δ' ἐργατικὸν ἐργάδας, δευὲν δὲ τῶν λοιπῶν γεδόνοντας μὲν τοὺς γεωργούς, αἰγικοροεῖς δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβαταῖς διατρέβοντες.

4) S. §. 5, n. 2 — 4; coll. Plat. Crit. p. 110. C: ὥκει δὲ τὸτ' ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἐβνῆ τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάχιμον ὑπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθέν ὥκει χωρὶς κ. τ. λ. — Vermuthungen über das Verhältniß ihrer Aufeinanderfolge zur Urgeschichte d. Landes s. bei Welcker S. 294 fgg.; Versuche, 'auch sie an die örtliche Eintheilung des Landes zu knüpfen, bei Platner S. 43 — 57 (auch die Erichthonischen Phylen, vgl. de gentib. extr.) und Buttmann über Φρατρία (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1818) in s. Mythol. II. S. 321 fg.; dag. Illgen p. 44 — 50.

5) Von γῆ und δαῖσιν = γεωμόροι? Uebrigens scheinen Buttmann (S. 327) und Welcker (Prolegg. ad Theogn. p. XX) auch diese Form nicht ganz zu verwerfen.

6) So Boeckh, vor dem Index lectt. Berol. aest. 1812; abgedr. in Beck's Actt. Sem. Reg. Lips. II. p. 452 — 460; vgl. Staatshaush. II. S. 28; Müller, Orchom. S. 307; de Sacris M. P. p. 12 (Teleon, Vater des Butas, unter den Argonauten, Apollod. I. 9. 16); also was später die Theten, εἴτα τῶν γενομέσων τελούντες, Plut. V. Solon. c. 13; s. auch Feodor Eggo Unterg. d. Naturst. S. 143; Illgen p. 38 fgg.

7) Platner S. 52; Tittmann S. 570; Wachsmuth I. 1. S. 327. — Welcker S. 297 will dagegen vielmehr an τέλη, *Ämter*, denken, worin er jedoch auch die gottesdienstlichen einbegreift.

8) Τελέων bieten zwar auch die Hdchr. bei Eurip. und Steph. Byz. s. v. *Διγμόρεως*, dagegen enthalten Inschriften von Cyzikus und Teos, die als ionische Städte dieselben Stämme hatten, *Γελέοντες*. S. insbes. G. Hermann's Praef. ad Eur. Ion. p. XXI fgg.

9) Die gewöhnliche Abl. ist von γελαῖν = γελαῖν, *splendens*, λάμπειν, bei Hesych. I, p. 811, also *splendidi, illustres*, s. Vessel. ad Her. V. 66; Lennep. ad Phalar. Epistt. p. 308; Hüllmann's Anfänge S. 239 fgg.; Creuzer's Symbol. III. S. 53; IV, S. 153; Schömann de Com. Ath. p. 356; Götting im Hermes XXIII, p. 107 u. s. w.; auch Welcker a. a. O. und Wachsmuth I. 1. S. 229. die es als Epitheton ihrer Teleonten gleichfalls gelten lassen. Aehnlich auch Böckh, nur dafs er es von Γεώλωες, *Landvolk*, ableitet. Ingeniös ist Illgen's Versuch, S. 34 fgg., es als ältere Form oder Spielart von τελ. selbst zu nehmen, wie γέγγει = τέγγει u. ähnl. bei Hesychius; wenn nur nicht Hesychius bisweilen wirkliche Schreibfehler als Glossen erklärte; vgl. Taylor's Lectt. Lys. p. 279 fgg. 284.

10) Also Ackerleute, Handarbeiter, Hirten, Bewaffnete. Nur Strabo hat die Priester, die bei Plutarch und Plato [im Kritias; die Stelle Tim. p. 24. A. (s. oben §. 5, n. 2) kann nur für Aegypten zeugen] fehlen; Ackerleute haben Alle; oder soll man sie mit Schömann zu den Hirten, oder mit Welcker zu den Priestern schlagen?

§. 95.

Diese Kritik gewinnt noch durch innere Gründe an Wahrscheinlichkeit. Kann und soll nämlich auch das Daseyn eines

eigenen 'Priesterstandes in der Urzeit von Attika, dessen Trümmer in der geschichtlichen Zeit noch fortbestehen, keineswegs geläugnet werden ¹⁾, so scheint es doch gerade sein Untergang als politischer Stand, die Verdrängung der alten priesterlichen Dynastie durch Könige aus einem Kriegerstamme zu seyn, was die Sage mit dem Gelangen des Ion zum Throne ausdrückt. Denn nicht bloß als Feldherr und Ordner des Staats ²⁾, sondern als wirklicher Fürst erscheint Ion in andern Nachrichten ³⁾, und Erechtheus als der letzte seines Stammes, dem schon im Alterthume manche Stimmen, der mühsam gesuchten Anknüpfung ungeachtet, Aegeus und seinen Sohn Theseus für fremd erklärten ⁴⁾. Es ist daher auch weder nöthig, schon Cekrops zu einem Ionier zu machen ⁵⁾, um die Identität dieses Namens mit dem der Athener zu erklären; noch darf diese Staatsveränderung mit dem Zuge der Ionier um Kodrus' Zeit verwechselt werden ⁶⁾. Ion selbst ist freilich nur allgemeine Personification; Theseus aber und sein Vater Aegeus tragen zu sehr das Gepräge ionischen Ursprunges ⁷⁾, als daß man nicht ihre Namen als Bezeichnung der Zeit betrachten dürfte, in welcher Athen diesen seinen eigentlich geschichtlichen Character annahm, und in freier Ritterlichkeit ⁸⁾ die Entwicklung des ächt-hellenischen Volks- und Staatslebens zu theilen begann.

1) S. oben §. 5, n. 5; vgl. Spanh. ad Callim. h. in Pall. v. 34.

2) *Στρατάρχης*, Her. VIII. 44; vgl. Strab. VIII. p. 588. A: *Ἰων δὲ τοὺς μετ' Εὐμόλπου νικήσας Θερῆκας οὕτως εὐδοκίμησεν, ὥστ' ἐπέτρεψαν αὐτῷ τὴν πολιτείαν Ἀθηναῖοι.*

3) Eur. Ion. v. 1592; Conon. Narr. c. 27 u. s. w. Vergl. Müller, Orchom. S. 124, coll. 229.

4) Plut. Thes. c. 13: *Ἀργεὺς πατὴρ γενόμενος Πανδίωνι καὶ μηδ' ἐν Ἐρεχθίδαις προσήκων.* Vgl. Müller de Sacris Min. Pol. p. 2, und mehr bei Meurs. de Regg. Athen. II. 15 u. Heyne ad Apollod. III. 15. 5 extr.

5) Wie Buttmann über *Φραγία*, Mythol. II. S. 324, und nach ihm Illgen I. c. p. 56.

6) Wie Platner a. a. O. S. 43 — 49; vgl. Clavier II. p. 71 — 77.

7) S. Wachsmuth I. 1. S. 227 fgg.

8) Außer dem allgemeinen Character von Ion's Auftreten (vgl. Schömann de Com. p. 358, n. 32) spricht noch manches Einzelne für die Annahme, daß die Ionier zunächst Hopliten, ritterlicher Adel, gewesen:

ihr Wohnen in der Tetrapolis selbst (Her. VI. 102: *Μαγιστὴν ἐκκρηδύσαντον χώριον τῆς Ἀττικῆς ἐνέπεύσαι*, vgl. oben S. 57, n. 2); das Fest der Boedromia von Ion eingeführt, Spanheim ad Callim. h. Apoll. v 69, vgl. Müller, Dorier, I. S. 245; Aegeus Eidam des Hoples, Müller Orchom. S. 184; Tittmann S. 570 u. s. w.

§. 96.

Hier entsteht übrigens noch die Frage, ob dieses Gelingen der Ionier zur Herrschaft von Attika als eine Eroberung von aussen, oder als Folge einer innern Bewegung angesehen werden müsse. Sie hängt mit der andern zusammen, ob die Ionier nach der gemeinen Annahme Hellenen und Stammverwandte der Dorier und Aeoler, oder vielmehr, nach Herodot, gleich der ältesten Bevölkerung Attika's, Pelasger waren. Im erstern Falle hätten sie sich des Landes, wie die Dorier des Peloponnes, durch Waffengewalt bemestert und die Urbewohner zinspflichtig gemacht ¹⁾; inzwischen ist die Unhaltbarkeit dieser Stammtafel von Hellen und seinen drei Söhnen schon oben angedeutet ²⁾, und die Art, wie die Sage Xuthus plötzliche Erscheinung in Attika damit zu versöhnen sucht ³⁾, nicht geeignet, sie glaubwürdiger zu machen. Mit bei weitem mehr Wahrscheinlichkeit lassen manche andere Thatsachen gerade in dieser Gegend die ältesten Sitze der Ionier vermuthen ⁴⁾, und mag auch Aegialeia, wie Euböa, erst von Attika aus ionische Einwohner empfangen haben ⁵⁾, so zeugen doch die Cynurier, die gleich den Arkadiern für Urbewohner des Peloponnes galten ⁶⁾, sehr für die Autochthonie ihrer Stammverwandten in Attika. Die Etymologie des Namens ist dunkel ⁷⁾; dagegen spräche allerdings die Aehnlichkeit des Stammgotts Apollo ⁸⁾, von dem in Athens ältern Mythen keine Spur ist ⁹⁾, für eine Verwandtschaft mit den Doriern ¹⁰⁾, wenn hier nur nicht wieder die Schwierigkeit einträte, daß Poseidon, der nicht minder in die sagenhafte Geschichte der ältern ionischen Fürsten verflochten ist ¹¹⁾, späterhin ganz verschwindet, so daß man an denselben Uebergang beider in einander, wie ihn die Sage an mehreren andern Orten berichtet ¹²⁾, erinnert wird; und

so ließe sich noch immer die Ansicht vertheidigen, die jene Veränderung vielmehr von der innern Spaltung herleitet, deren Ende die Geschichte an Theseus Namen knüpft.

1) So Böckh a. a. O. und Müller, Orchomenos, S. 307 fg., deren Hauptstütze übrigens freilich die Lesart *Ταλέοντας* ist. Vgl. auch Illgen l. c. und Welcker S. 296.

2) S. S. 8, n. 11. Herodot's Zeugniß scheint zu bestätigen Aristot. *Metaph.* IV, p. 118. 14 ed. Brandis: οὕτω γὰρ λέγονται οἱ μὲν Ἕλληνες τὸ γένος, οἱ δὲ Ἴωνες, τῷ οἱ μὲν ἀπὸ Ἑλλήνων, οἱ δὲ ἀπὸ Ἴωνος εἶναι πρῶτου γεννησαντος.

3) Strab. VIII. 587. C fg., Paus VII. 1. 2. Doch läßt auch Schömann de Com. p. 351 — 358 die Ionier als Flüchtlinge nach Attika kommen und als Lohn ihrer geleisteten Kriegsdienste (Eur. Ion. 59) ihre Sitze in der Tetrapolis erhalten.

4) Epidaurus, Trözen u. s. w. S. Müller's Dorier I. S. 81. 82, u. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 48, demzufolge sie freilich erst unter Theseus Attika occupirt hätten; I. 1. S. 226.

5) Ueber Euböa s. S. 77, n. 4; nach Scymn. Ch. v. 573 wäre Chalcis sogar schon von einem Sohne des Erechtheus gegründet. Ueber Aegialeia Her. VII. 94; Strab. u. Paus. II. cc. Bei Paus. geht Xuthus hin, nachdem ihn Erechtheus Söhne aus Attika vertrieben; da aber Ion's Grab im Demos der Potamier gezeigt ward, so läßt er diesen zurückkehren, um den Athenern im Kriege mit Eleusis zu helfen, der doch sonst unter Erechtheus selbst gesetzt wird. Den andern Sohn Achäus läßt der eine nach Lacedämon, der andere zurück nach Thessalien gehn — so trägt die ganze Sage das Gepräge der Unhaltbarkeit in sich. Vgl. Clavier ad Apollodor. II. p. 87 fg.; Beck S. 828 fgg.

6) Her. VIII. 73: οἱ δὲ Κυνοῦριοι αὐτόχθονες ὄντες, δοκέουσι μοῦνοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεσφρίενται δὲ κ. τ. λ. Vgl. §. 33, n. 8.

7) S. Beck S. 348. Buttmann, über d. myth. Verb. Griechenlands mit Asien (Mythol. II, S. 179 fgg.) setzt ihn mit Ἴω, Ἰάσος u. s. w. in Verbindung, und macht so die pelasgischen Argiver selbst zu Ionern; Illgen l. c. p. 58 deutet ihn (von εἶναι) auf ein Wandervolk; mit demselben Rechte könnte man ihn mit Ἰτης (Heind. ad Plat. Protag. p. 608; Jacobs. Lectt. Stöbb. p. 12) synonym denken. — Xuthus nach Müller, Prolegg. S. 274, = ξανθός, also Apoll selbst.

8) Ἀπόλλων πατὴρ, Platon. Euthyd. p. 302. C, mit d. Erkl., und zwar der delphische, Republ. IV. p. 427. B, vgl. Demosth. de Cor. c. 46, p. 274. 27; Aristid. Panath. p. 181 Dind.; ja Ephor. bei Strab IX. p. 646. C läßt Apoll von Athen nach Delphi kommen. — S. im Allg. Platner a. a. O. S. 88, und Baehr de Apolline Patricio etc., der ihn auf den ägypt. Horus deutet, nach Cic. de Nat. D. III. 22: *Vulcanus . . . ex quo et Minerva Apollinem eum, cujus in tutela Athenas antiqui historici esse voluerunt* — ??

9) S. Müller de sacris Min. Pol. p. 3.

10) Müller, Dorier I. S. 237 — 247.

11) Theseus; s. Müller selbst, Dorier I. S. 238; Prolegg. S. 272 (Aegens = Poseidon? s. auch Welcker S. 296 coll. 149); vgl. auch Creuzer's Symbol. IV, p. 110 fgg. — Noch später die Isthmia (§. 10, n. 10), Poseidon Helikonios auf Mykale (§. 77, n. 19) u. s. w., während er den Doriern ganz fremd ist; Müller I. S. 403. Ueber die Verringerung seines Cultus in Attika s. Wachsmuth II. 2. S. 141.

12) Apoll und Poseidon tauschen Delos und Kalaurea, Tánarum und Delphi; s. Strab. VIII, p. 574. A, und mehr bei Müller, Aegin. p. 26 fgg. — Den ionischen Apollocult auf Delos leitet zwar ders., Dorier I. S. 262, von Kreta her, vgl. Raoul-Roch. II, p. 149 — 152; doch s. Höck's Kreta II. S. 108 fgg., insbes. S. 130, vgl. oben S. 20, n. 7. Anders Creuzer, Symbol. II, p. 659 fg. — Merkwürdig ist übrigens auch die Sage von dem Ueber gange der Verehrung des Theseus in die des Herakles in Attika selbst, Eurip. Herc. Fur. 1300; Plut. Thes. c. 34; Aristid. Panath. T. I, p. 58 Dind.; vgl. Müller's Dorier I. 438.

ZWEITER ABSCHNITT.

Von Theseus bis Solon

§. 97.

Wenn ohne chronologische Gewissheit und scharfe Umgränzung der Handlungen und Schicksale eines Individuums keine wahre Geschichte denkbar ist, so liegen allerdings Theseus ¹⁾ sowohl, als selbst seine nächsten Nachfolger, noch vor derselben; sogar der Name Theseus könnte bloß als Personification einer ordnenden Zeit erscheinen ²⁾; inzwischen läßt sich doch die geschichtliche Zeit Athens insofern von ihm beginnen, als sich an ihn die historische Grundlegung zu dessen nachmaliger Größe knüpft. Es ist zwar eine ähnliche Anticipation, wie bei dem Römer Servius Tullius ³⁾, wenn Theseus bereits als Schöpfer der Demokratie gepriesen wird ⁴⁾; aber schon indem er die zerstreuten Gemeinden von Attika um Ein Prytaneum ⁵⁾ und in Einer Stadt am Fusse der alten cekropischen Burg vereinigte ⁶⁾, that er den ersten Schritt zu derselben ⁷⁾; und nicht mit Unrecht feierte der attische Demos noch alljährlich das Fest der Synëkien ⁸⁾ zum Andenken dieser Begebenheit. Auch liegt es in der Natur der Sache, daß mit der Beendigung der ionischen Staatsveränderung und dem gänzlichen Sturze des alten Regiments auch die Kasten als solche verschwinden mußten, und die alten Namen mithin nur noch als statistische, vielleicht gar örtliche ⁹⁾, Eintheilung bis Klisthenes fortbestanden ¹⁰⁾.

1) S. im Allg. Isocr. Laud. Helen. p. 496 — 504; Diodor. IV. 59 — 63; Plut. V. Thesei, und mehr in J. Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4, auch

in Gron. Thes. T. X; defsgl. Phil. Bernard, Comm. hist. crit. de Archontibus reip. Atheniensis, in Ann. Acad. Lovaniensis a. 1823 — 24; p. 12 — 20. Ueber seine mythische Bed. Creuzer's Symbol. IV. p. 108 fgg. — S. Lebenszeit nach Euseb. 54 J. vor Troja's Fall.

2) Vgl. Creuzer a. a. O. S. 119; von *ῥέσσαι*. — Hüllmann, Anfänge p. 215, von *ῥήσσει*.

3) Niebuhr, röm. Gesch. I. S. 476. — „*Tullius, qui libertatem civibus stabiliverat*“ Attius bei Cic. pro Sextio c. 58.

4) Pausan. I. 3. 2: 'Επὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θησεύς ἐστι γογραμμένος καὶ Δημοκρατία καὶ ἄλλος. Ἀλλοὶ δὲ ἡ γραφή, Θησεῖα εἶναι τὸν καταστήσαντα Ἀθηναίους ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι· κεραιώματα δὲ Φήμη καὶ ἄλλως ἐς τοὺς πολλούς, ὥς Θησεὺς παραδοίῃ τὰ κέραια τῷ δήμῳ καὶ ὥς ἐξ ἐκείνου δημοκρατούμενοι διέμεναν κ. τ. λ. Mehr bei Meurs. I. I. c. 18; Tittmann S. 71.

5) Thuc. II. 15; Plut. V. Thes. c. 23. Vgl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 209. — Er that, was später Thales vergeblich den kleinasiat. Ioniern vorschlug (Her. I. 170): δὲ ἐκέλευε ἔν βουλευτήριον Ἴωνας ἐπὶ τῇ σάτῃ — τὰς δὲ ἄλλας πόλεις οἰκομένης μὲν ἡσσαν νομίζεσθαι κατὰ τὴν εἰρήνην εἶναι.

6) Plut. I. c.: τὸ ἄστυ τὴν τε πόλιν Ἀθῆνας προσηγόρευσε, ein Gegensatz, wie Liv. XXXIV. 1: in urbe oppidove. „Ἄστυ, astu, κατ' ἐξοχὴν Athen, vgl. Ast. ad Plat. Remp. p. 317; Geel Anecd. Hemsterh. p. 147, und insbes. auch d. Erkl. zu Cicero de Legg. II. 2: priusquam Theseus — in astu, quod appellatur, omnes se conferre jussit. — Πόλις noch später für ἀκρόπολις, vgl. Hemsterh. ad Plut. p. 261; Jacob ad Lucian. Alex. p. 124; Wachsmuth I. 1. S. 316, und im Allg. Meursii Cecropia, s. de arce Athenarum, L. B. 1622. 4. Ueber die Stadt dessen Athenae Atticae s. de praecipuis Athenarum antiqu. L. III, ibid. 1624. 4; Hawkins in Walpole's Memoirs T. I, p. 480. fgg., und W. M. Leake's Topography of Athens with some remarks on its antiquities, Lond. 1821, deutsch von A. Rienäcker, Halle 1829. 8; ferner für die architekton. Reste J. Stuart u. N. Revett's Antiquities of Athens, Lond. 1762. Fol. N. A. 1825; deutsch von C. Wagner, Darmstadt 1829. 8. und W. Wilkins Atheniensis or Remarks on the topography and buildings of Athens, Lond. 1816. 8. Kürzer Barthelemy Voy. d'Anach. Chap. XII, mit d. zug. Plänen; und K. O. Müller in Ersch u. Gruber's Encykl. VI, p. 228 — 241.

7) S. oben §. 61, n. 8; vgl. den Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX. 4: τὸν Θησεῖα φήσας τῶν κακῶν τῇ πόλει γαγενῆναι αἴτιον· τοῦτον γὰρ ἐκ δώδεκα πόλεων καταγαγόντα λύσαι τὴν βασιλείαν.

8) Am 16ten Hekatombaion. S. Hudson ad Thuc. I. c. und Schol. Aristoph. Pac. v. 984. — Plutarch nennt es Μετοίκια, doch vgl. Meier de bonis damn. p. 120 und Larcher in Mem. de l'Acad. d. Inscr. XLVIII. p. 285 — 288.

9) Tittmann S. 269. Doch a. §. 94, n. 4.

10) So allein, aber auch ganz befriedigend, läßt sich, dünkt uns, die Frage lösen, wie Namen, die offenbar von einem Kastenverhältnisse herrühren, sich an eine Veränderung knüpfen können, deren sonstiger Character gerade dem Kastenzwange entgegengesetzt erscheint; — daß nämlich durch sie, was früher Kaste (*βίος*) gewesen, sich zur statistischen Volksabtheilung (*φυλή*) umgestaltet habe; was freilich Strabo unter einander geworfen hat.

§. 98.

Dennoch trat an die Stelle des alten Systems nicht sofort Demokratie; vielmehr entwickelten sich jetzt, wie es scheint, die Grundlagen einer Aristokratie, was schon aus den Namen der Stände, die Theseus gestiftet haben sollte: Eupatriden, Geomoren und Demiurgen ¹⁾, hervorgeht. Auch diese mit Diodor ²⁾ den ägyptischen Kasten zu vergleichen, oder für bloße Wiederholungen oder Modificationen der ionischen Phylen zu halten ³⁾, gestattet theils der Character dieser Zeit, theils der Umstand nicht, daß diese Eintheilung nicht sowohl als eine statistische, als vielmehr nur als eine streng aristokratische Ständeverchiedenheit erscheint ⁴⁾, die allmählig verschwinden mußte, je mehr die politische Entwicklung des Volkes sich der demokratischen Gleichheit näherte, während jene Phylen unverändert fort dauerten. Auch müssen in allen Phylen Eupatriden gewesen seyn, wenn die Phylobasileis aus diesen genommen wurden ⁵⁾. Daß aber diese drei Stände ähnliche Unterabtheilungen jeder Phyle, wie die drei Phratrien, gewesen wären ⁶⁾, oder wohl gar diesen selbst zur Grundlage gedient hätten ⁷⁾, läßt sich wenigstens nicht mit Gewißheit nachweisen ⁸⁾. Eher könnte man, den örtlichen Character der vier Phylen vorausgesetzt, die zwölf Phratrien für Reste der zwölf ehemaligen Gemeinden von Attika halten ⁹⁾, wenn wir nicht den Namen einer Phratrie Ἀχνιαδῶν wüßten, der unter jenen nicht vorkommt ¹⁰⁾.

1) Plut. Thes. c. 24: πρῶτος ἀποκρίνας χωρὶς Εὐπατριδᾶς καὶ Γεωμόρους καὶ Δημιουργοῦς, Εὐπατριδᾶς μὲν γινώσκουσιν τὰ θεῖα καὶ παρέχειν ἀρχοντας ἀποδοῦς καὶ νόμων διδασκάλους εἶναι καὶ δότων καὶ ἱερῶν ἐξηγητὰς: τοῖς ἄλλοις πολίταις ὡς περ εἰς ἴσον κατέστησε, δόξῃ μὲν Εὐπατριδῶν, χρεῖα δὲ Γεωμόρων, κλήθει δὲ τῶν Δημιουργῶν ὑπερέχειν δοκούτων. Mehr bei Schömann de Com. p. IV.

2) Diodor. I. 28; vgl. auch Plat. Crit. p. 110; Hüllmann's Anfänge S. 90.

3) Feodor Eggo S. 139 fgg. Vgl. auch Platner, Beitr. S. 41 fgg., der sie freilich als die ältern betrachten muß (s. S. 95, n. 6), übrigens sie gleichfalls auf die locale Trennung, Πεδεῖσις, Πάραλοι, Διακριοῖ reducirt (de gentib. p. 8); und Welcker a. a. O. S. 300: nachdem die Trennung der ältern Phylen zerrüttet war, vereinigten sich Teleöntes und Hopleten zu Eupatriden, die Ἀργαῶες wurden Δημιουργοί, die Αἰγυμορεῖς abhängige Γεώμοροι.

4) Wie bei uns: Adel, Bürger, Bauern. S. Illgen p. 62 — 75, insbes. p. 67: *Unumque Eupatridarum nomen titulus solemnus aut ab initio fuit aut tempore factum est; reliqua vero nomina Geomorum et Demiurgorum nil nisi vulgares atque usitatae sunt rusticorum et opificum appellationes.* Dionys. Hal. II. 8 nimmt wirklich nur zwei Stände an, Εὐπατρίδαι und ἀγροῖκοι, wie Patricier und Plebejer. Auch erinnert Illgen an Hesychius: Ἀγροῖται = ἀγροῖκοι καὶ γένος Ἀθήνησιν, οἱ ἀντιδιστάλλοντο πρὸς τοὺς Εὐπατρίδας. Ἦν δὲ τὸ τῶν γεωργῶν καὶ τρίτον τὸ τῶν δημιουργῶν: und Etymol. M. p. 395. 50: Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκούντες καὶ μετέχοντες βασιλικῷ γένους, τῶν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι. γεωργοὶ δὲ οἱ τῆς ἄλλης χώρας οὐκίτορες. ἐργασίμοιοι δὲ τὸ τεχνικὸν ἔθνος. Wachsmuth I. 1. S. 233 will freilich nach eben diesen Zeugen die Demiurgen gar nicht als Landeskinder, nur als Nicht-ansässige gelten lassen. S. auch Schömann p. V, nur daß sie diesem s. v. a. Σῆτες sind, wofür Wachsmuth S. 235 vielmehr die Geomoren nimmt. S. unten §. 101, n. 8 u. 9.

5) Pollux. VIII. 111.

6) So Wachsmuth de tribuum quatuor Atticarum triplici partitione, Kilias 1825. 4; vergl. H. A. I. 1. S. 230 fgg., und ganz ähnlich vor ihm Salmasius in s. Misc. Defens. de variis obs. ad Jus Att. et Rom. (L. B. 1645. 8), p. 112 — 115. Die dreifache Theilung nach Aristot. bei Harpokration s. v. τρίτῃς, p. 287: τρίτῃς ἐστὶ τὸ τρίτον μέρος τῆς Φυλῆς. αὕτη γὰρ διίκεται εἰς τρία μέρη, τρίτῃν καὶ ἔθνη καὶ Φατρίας. Vergl. H. A. I. 1. S. 328 fg.

7) S. Tittmann S. 579, und insbes. Schömann de Com. p. 360 fg., der namentlich auch den Unterschied zwischen Φατρία, ἔθνος und τρίτῃς, wie Hüllmann S. 135, gänzlich in Abrede stellt.

8) S. Böckh ad C. Inscr. I. p. 465. — Die Hauptstütze der genannten Ansicht ist Pollux l. c., der, nachdem er früher gesagt: ὅτι μέντοι τέσσαρες ἦσαν αἱ Φυλαί, εἰς τρία μέρη ἐνάστη διήρητο, καὶ τὸ μέρος τοῦτο ἐκαλεῖτο τρίτῃς καὶ ἔθνος καὶ Φατρία, am Ende des §. zufügt: τρία δὲ ἦν τὰ ἔθνη πάλαι, Εὐπατρίδαι, Γεωμῶοι, Δημιουργοί. Inzwischen bedeutet ἔθνος ganz allgemein jeden Stand oder Theil des Volks. S. Stallb. ad Plat. Remp. T. I. p. 78, und Wachsmuth selbst H. A. I. 1. S. 232. — Am treuesten vielleicht hat Aristoteles Zeugniß der Schol. Ruhnke. ad Plat. Axioch. p. 253 erhalten: Ἀριστοτέλης Φησὶ, τοῦ ὅλου πλήθους διχηρήμα-
νου Ἀθήνησιν εἰς τὰ τοὺς γεωργούς καὶ τοὺς δημιουργούς, Φυλὰς αὐτῶν εἶναι τέσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἐνάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἃς τρίτῃς τὰ καλοῦσι καὶ Φατρίας, ἐνάστης δὲ τούτων τριάκοντα εἶναι γένη, τὸ δὲ γένος ἐκ τριάκοντα ἑκαστον ἀνδρῶν συνιστάται, woraus auch Moeris S. 107 Licht erhält. — Uebrigens zweifelt Böckh ibid. p. 140, daß der Name τρίτῃς älter als die klisthenischen Phylen sey.

9) So Nic. Ignarra Comm. de phratriis primis Graecorum politicis societatibus (Neap. 1797. 4) p. 19, und nach ihm Buttmann a. a. O. Mythol. II. S. 317 — 323; doch s. schon Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818. S. 315.

10) C. Inscr. I, n. 463.

§. 99.

Uebrigens bestand das Andenken der zwölf Phratrien eben so, wie das der genannten Gemeinden, noch weit über die Zeit der vier Phylen hinaus, und zwar nicht bloß in

religiöser, sondern auch in politischer Beziehung fort ¹⁾); denn daß Klisthenes auch neue Phratrien gemacht habe ²⁾), sagt wenigstens Aristoteles keineswegs. Dasselbe gilt von den Unterabtheilungen derselben, den Geschlechtern, deren dreißig eine Phratie ausmachten ³⁾ und jedes wieder aus dreißig Familienvätern bestanden haben soll ⁴⁾. Eine andere Eintheilung der Phylen, neben den Phratrien, in zwölf Trittyes und 48 Naukrarien, läßt sich in so früher Zeit nicht nachweisen; die Naukrarien, als Bürgerabtheilungen zum Behufe der Besteuerung und andern öffentlichen Leistungen, gehören offenbar einem fortgeschrittenen Staatssysteme an ⁵⁾. Dagegen entspricht die erste Eintheilung nach Geschlechtern, Bruderschaften und Stämmen vollkommen den Anfängen der Staatsgemeinschaft ⁶⁾, mag man sie nun als wirklich aus dem erweiterten Familienverbande hervorgegangen, oder nur als nach dem Muster desselben organisirt betrachten. Letztere Ansicht war schon im Alterthume die herrschende ⁷⁾, ob schon alle Formen und Einrichtungen der Phratrien und Geschlechter, wie ihre Namen, ganz das Gepräge verwandtschaftlicher Verhältnisse tragen ⁸⁾. So erkannte das Gesetz den Phratoren nicht minder als den nächsten Verwandten die Theilnahme an der Blutrache zu ⁹⁾; der gemeinschaftlichen *sacra privata* nicht zu gedenken, um derentwillen sie auch bisweilen mit dem allgemeinen Namen *ὄργεῶνες* bezeichnet werden ¹⁰⁾.

1) S. außer den ang. Abhandl. von Ignarra und Buttmann, Hüllmann's Anfänge S. 125 — 137; Platner's Beitr. S. 101 — 156; Tittmann S. 268 fgg., insbes. S. 282; Wachsmuth I. 1. S. 235 — 239 u. II. 1, S. 17.

2) So namentlich Platner S. 66 — 77; doch s. Tittmann S. 271 und Wachsm. I. 1. S. 270. — Die Stelle des Aristoteles ist Polit. VI. 2. 11: ἔτι δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατασκευάσματα χρήσιμα πρὸς τὴν δημοκρατίαν τὴν τοιαύτην, οἷς Κλεισθένης τε Ἀθήνησιν ἐχρήσατο βουλευόμενος αὐξῆσαι τὴν δημοκρατίαν, καὶ περὶ Κυρήνην οἱ τὸν δῆμον καθιστάντες. Φυλαί τε γὰρ ἕτεραι ποιηταὶ πλείους καὶ Φεάτριοι, καὶ τὰ τῶν ἰδίων ἱερῶν συναντήσας εἰς ὅλην καὶ κοινὰ κ. τ. λ.

3) S. Pollux III. 52, und die Lexikogr. s. v. *γενῆται*, nebst den Cit. bei Taylor ad Demosth. adv. Neaer. T. V, p. 563 Schaeferi, Buttmann Mythol. II. S. 309, Platner S. 67 u. s. w. Ein anderer Name für *γένος* ist *τριακᾶς*. Poll. VIII. 111: ἐκάστου δὲ ἔθους γένη τριακοντα εἰς ἀνδρῶν τοσούτων, ᾧ ἐκαλῶτο τριακάδας: oder wären diese nach Böckh ad C. Inscr. I. p. 140 wieder Unterabtheilungen der Geschlechter? —

4) Also die Bürgerszahl auf 10,800 Köpfe angeschlagen. Philochorus (ap. Schol. Pind. Olymp. IX. 68; vgl. Siebel. p. 17; Meurs. Regg. Athen. I. 7) gibt sie freilich schon unter Cekrops auf 20,000 an, was für die classische Zeit der Stadt allerdings als Durchschnittszahl gelten kann. S. Demosth. adv. Aristog. I. p. 785. 24, und mehr bei Meursius, Lectt. Att. I. 1 und Bergl. ad Aristoph. Vesp. v. 729; vgl. im Allg. Sainte-Croix in Mem. de l'Acad. des Inscrip. T. XLVIII, p. 147 — 175; Museum Criticum or Cambridge Classical Researches T. VI (1816), p. 215 — 217; Böckh's Staatshaush. d. Athener I. S. 35; Letronne sur la population de l'Attique entre le commencement de la guerre du Peloponnèse et la bataille de Chéronée, in Mem. de l'A. d. I. T. VI (1822), p. 165 — 220; Clinton's Fasti Hell. p. 387 fg.; Illgen I. c. p. 17; Wachsmuth I. 2. S. 32.

5) Photii Lex. p. 288 ed. Porson: ναυκρατία μὲν ὅποιόν τι ἢ συμμορία καὶ ὁ δῆμος· ναυκράτος δὲ ὅποιόν τι ὁ δῆμαρχος, Σόλωνος οὕτως ὀνομάσαντος (doch schon vorher, Her. V. 71). — Φυλαὶ δὲ ἦσαν τέσσαρες, καθάπερ πρότερον καὶ Φυλοβασίλεις τέσσαρες· ἐκ δὲ τῆς Φυλῆς ἐκάστης ἦσαν νενημεκμένα τριττῆς μὲν τρεῖς, ναυκραταὶ δὲ δώδεκα καὶ ἑκάστην. Mehr bei Siebel. ad Clitod. p. 38; Neumann ad Aristot. Fgm. p. 89. Vgl. Platner's Beitr. S. 157 fgg.; Böckh's Staatsh. I. S. 274; Tittmann S. 269 (geographisch?); Wachsmuth I. 1. S. 239, coll. de tripl. partit. p. 17, namentlich auch über die Etymol. von ναύκληρος, ob *Hausherr* (v. ναῖσιον, s. Hemst. ad Poll. X. 20) oder *Schiffherr*, wie Böckh Staatsh. I. S. 87 nach Poll. VIII. 108: ναυκρατία δὲ ἐκάστη δύο ἰκτίδας παρῆχε καὶ ναῦν μίαν, αἶψ' ἢ ἰσως ἀνόμεσται.

6) S. insbes. Dicäarchus (bei Steph. Byz. s. v. κάρτα) über Φυλῆ, Φρατρία oder Φατρία, und κάρτα oder πατρία (für γένος, in Attika jedoch nicht üblich) mit dem Bemerk. von Salmas. Misc. Defens. p. 117 fgg. (κάρτα = Φρατρία?); Hüllm. Anfänge S. 128; Platner Beitr. S. 101; Buttmann Mythol. II. S. 306 fgg., und über die Etymol. (*pater* und *frater*? Φράτρες = Φράτορες, Eustath. ad Iliad. B. p. 239, vergl. Schaeef. ad Demosth. T. V, p. 561) insbes. S. 331; endlich Wachsm. I. 1. S. 312 — 315.

7) S. Pollux I. c.: — γένει μὲν οὐ προσηκόντες, ἐκ δὲ τῆς συνόδου οὕτω προσαγορευόμενοι, und mehr bei Salmas. I. c. p. 138 — 142; Tittmann S. 572; Wachsmuth I. 1. S. 236. Also „eine durch Staat und Religion geweihte Verwandtschaft, welche der abkömmlichen durch das Blut gleichgesetzt wird“, Platner Beitr. S. 103; vgl. Hüllmann, Anf. d. gr. G. S. 125 — 135; Urgeschichte des Staats S. 103 fgg.; Staatsh. des Alterthums S. 13 fg.; insbes. aber auch Niebuhr, Röm. Gesch. I. S. 345 fgg. (Cic. Top. c. 6), wo übrigens Meier's Widerspruch (de bonis damn. p. 149) nicht zu übersehn ist.

8) Ὀμογάλακτες = γεννῆται, s. Pollux I. c., und Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 41; vgl. Salmas. I. c. p. 107 u. s. w. — Iacius pro Euphiletō (ap. Dionys. Hal. T. V, p. 622) c. 8: καὶ ἐμοὶ καὶ τῷ ἀδελφῷ καὶ τοῖς Φράτορσι καὶ πάσῃ τῇ ἡμετέρᾳ συγγενείᾳ. — Niebuhr S. 351 scheint auch anzunehmen, daß sie ursprünglich, gleich den römischen Gentilen, Erbrechte an einander hatten, und sich in Nothfällen zu unterstützen verpflichtet waren.

9) Demosth. adv. Macart. p. 1069: συνδιώμενοι δὲ καὶ ἀνεψιῶν παῖδας, καὶ γαμβροὺς, καὶ ἀνεψιούς, καὶ πενθερούς, καὶ ἀνεψιαδούς, καὶ Φράτορας. Vgl. Heffter's athen. Gerichtsverf. S. 146.

10) Γεννῆται = ὀργεῶνες, s. d. Lexikogr. s. v. und Platner Beitr. S. 83 u. s. w.; aber eben so wenig immer ὀργεῶνες = γεννῆται, als Φράτορες bloß s. v. a. anderswo ὀργεῶνες oder διασώται, wie Martorelli de Theca Calam. II, p. 591 — 606 behauptet. Vgl. im Allg. V. Dale de

Fratriis, Thiasis, Orgeonibus etc. in Diss. Antiqu. et Marm. illustr. IX. p. 728 — 804; insbes. aber zu dem Gesetze Solon's bei Gajus l. 4 Digg. de Colleg. et Corpor. (XLVII. 22): *ἄν, δὲ δῆμος ἢ Φράτριες ἢ ἱερῶν ὀργίων* (fort. *ὀργισῶνας*, s. Siebel. ad Philoch. p. 126), *ἢ ναῦται ἢ σύσσι- τοι ἢ ὁμοταφοὶ ἢ διασώται ἢ ἐπὶ λείαν οὐχέμενοι ἢ εἰς ἐμπορίαν, ὅ τι ἂν τούτων διαθῶνται πρὸς ἀλλήλους, κύριον εἶναι, ἄν μὴ ἀπαγορεύσῃ δημο- σια γράμματα*, Des. Herald. Observ. c. 42 und Obs. ad J. A. et R. l. II, p. 81 — 96 gegen Salmas. l. c. p. 101 fgg. Ueber *Δίαιος*, auferdem Spanheim ad Aristoph. Plut. v. 507; Taylor ad Demosth. de Corona, T. II. p. 337 Schaeferi.

§. 100.

Was übrigens den Phratrien und Geschlechtern eigent- lich ihre politische Bedeutung gab, war ihre Aufsicht über Reinheit der Abstammung und Rechtmäßigkeit des angebore- nen Bürgerthums, wodurch die Theilnahme an ihnen Kenn- zeichen und Bedingung der vollen staatsbürgerlichen Berech- tigung des Einzelnen ward, in sofern diese wesentlich auf der Civität der Aeltern beruhete. Jede neu verehelichte Bür- gerinn mußte zu diesem Ende in die Phratric des Mannes ein- geführt ¹⁾, jedes neu geborene Kind ²⁾ in die Phratric und das Geschlecht des Vaters einregistriert werden ³⁾; Ausländer, die das Bürgerrecht von Staatswegen erhalten hatten ⁴⁾, waren für ihre Person noch von den Phratrien ausgeschlossen, und hatten daher auch keinen Zutritt zu Archonten- und Priester- stellen, weil ihnen die Theilnahme am Cultus des *Ἀπόλλων πατρῶος* und *Ζεὺς ἐρκεῖος* fehlte ⁵⁾, die erst ihre Kinder, wie es scheint, durch Aufnahme in die Phratric des mütter- lichen Großvaters erhielten ⁶⁾. Vor den versammelten Phra- toren mußte der Einführende die rechtmäßige Geburt des Kindes eidlich erhärten ⁷⁾; etwaige Protestationen gegen dieselbe wurden durch Abstimmung der Anwesenden er- ledigt ⁸⁾; nur ausnahmsweise und unter Bedingungen, die den rechtmäßigen Verwandten ihre Erbrechte sicherten ⁹⁾, wurden später auch wohl mit einer Nichtbürgerinn erzeugte Kinder zugelassen. Der gesetzliche Zeitpunkt war alljährlich der dritte und letzte Tag des Festes der Apaturien ¹⁰⁾; ein Opfer, dem Zeus Phratricos dargebracht ¹¹⁾, und Geschenke an die Phratoren ¹²⁾ bestätigten den feierlichen Act. Aehn- liche Förmlichkeiten wurden bei Adoptionen beobachtet ¹³⁾,

als wodurch der Adoptirte in die Phratric des Adoptirenden übergang; auch der Eintritt des Jünglingsalters soll durch eine Wiederholung derselben bezeichnet worden seyn ¹⁴).

1) Γαμηλίαν ὑπὲρ γυναῖκος εἰσφέρειν. Vgl. Taylor ad Demosth. c. Eubul. Argum. T. V, p. 431 Schaeferi, u. Platner's Beitr. S. 153.

2) Auch Töchter, s. Isaeus de Pyrrhi her. c. 73 — 76.

3) Εἰς τοὺς Φράτορας (γεννήτας, δεγνῶνας) εἰσάγειν. Vgl. Platner S. 72 u. 143 — 152; Tittmann S. 279. — Die Register führte wohl der Φρατρίαρχος (Demosth. adv. Eubul. p. 1305, 22).

4) Δημοποίητοι. Vgl. Demosth. adv. Neaer. p. 1376, 15: ὅσους γὰρ ἂν ὁ δῆμος ποιήσῃται ὁ Ἀθηναίων πολίτας, ὁ νόμος απαγορεύει διαρρήδην, μὴ ἐξίνειν αὐτοῖς τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι μηδὲ ἐκωσύνῃς μηδεμίᾳς μετασχέιν· τοῖς δ' ἐκ τούτων μετέδωκεν ἡδὴ ὁ δῆμος ἀπάντων, καὶ προσέθηκεν, ἂν ὥσιν ἐκ γυναῖκος ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον. Vgl. p. 1380, und mehr unten Cap. VI, Abschn. 1.

5) Ἀπόλλωνος πατρῷου καὶ Διὸς ἐκείσιον γεννῆται, Demosth. adv. Eubul. p. 1319. 27 mit Taylor's Note l. c. p. 467; vgl. Platner S. 88 fgg.

6) S. im Allg. Platner S. 128 — 131, dem Tittmann l. c. mit Unrecht widerspricht. Vgl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 140. — Meier de bonis damn. p. 60: „Communicantur autem cum eo, qui in civitatem recipitur, Jovis potissimum Herci sacra“ —?

7) Isaeus de Ciron. hered. c. 19: ὁ τε πατὴρ ἡμῶν, ἐπειδὴ ἐγενέμεθα, εἰς τοὺς Φράτορας ἡμᾶς εἰσέγαγεν, ὁμῶς κατὰ τοὺς νόμους τοὺς κειμένους ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς γυναῖκος εἰσάγειν· τῶν δὲ Φρατρίων οὐδεὶς ἀντίειπεν οὐδ' ἡμφισβήτησεν μὴ οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' εἶναι, πολλῶν ὄντων καὶ ἀκριβῶς τὰ τοιαῦτα σκοκουμένων. Demosth. adv. Eubul. p. 1315 etc.

8) Demosth. adv. Macart. p. 1054: καὶ αὐτὸς οὗτος καὶ οἱ Φράτορες — οἱ ἄριστα εἰδότες περὶ τοῦ γένους, ὁρῶντες αὐτὸν μὴ τοῦτον οὐκ ἐθέλοντα κινδυνεύειν οὐδ' ἀπάγοντα τὸ ἱερεῖον ἀπὸ τοῦ βωμοῦ, εἰ μὴ προσηκόντως εἰσέηγετο ὁ καὶς οὐτοσί, αὐτοὺς δ' ἀξιούντα ἐπιορκεῖν, λαβόντας τὴν ψῆφον, καιομένων τῶν ἱερῶν, ἀπὸ τοῦ βωμοῦ φέροντας τοῦ Διὸς τοῦ Φρατρίου — ἐψηφίσαντο τὰ δίκαια, ὁρῶς καὶ προσηκόντως τὸν παῖδα τούτον εἰσάγειν. Εὐβουλίδῃ υἱὸν εἰς τὸν οἶκον τὸν Ἀγνίου.

9) Ἐπὶ ῥήτοσι, vgl. Isaeus de Philoctem. hered. c. 21 — 25. Der Fall bei Demosth. c. Boeot. de nomine p. 995 fgg. hat eine andere Bewandtnis. S. auch Platner S. 142.

10) Im Monate Pyanepsion; die drei Tage Δορκεία, Ἀνάργουσις, Κουρεῶτις. Vgl. Schol. Aristoph. Acharn. v. 146; Procl. ad Platon. Tim. I, p. 27 und mehr bei Meurs. Graec. fer. p. 33 — 45; Corsin. Fast. Att. II, p. 306; Hüllm. Anfänge S. 131; Creuz. Symbol. III, p. 505 — 511; Meier de bonis damn. p. 62; Welcker Tril. Prom. S. 289. — Die Abl. von ἀπάτη (Schol. Aristoph. Pac. 855) P oder vielmehr s. v. a. ὁμοπατούρια, vgl. Müller, Dorier I. 82, und insbes. Proleg. S. 401; Wachsmuth I. 1. S. 237. — Wichtig auch Her. I. 147: Εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηνῶν γενγόνασιν καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὁρτήν, mit den Erkl.

11) Μείων, daher μεταγωγεῖν. S. Poll. III. 52; Schol. Aristoph. Ran. v. 797, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. III. 1.

12) Ὀνιστήρια, Pollux VI. 22. Μερὶς τῶν κρεῶν, Demosth. adv. Mac. p. 1078, 22; vgl. Isaeus Astypsil. c. 33.

13) Isaeus de Apollod. her. c. 15: καὶ ἐπειδὴ Θαραγγίλια ἦν (s. Platner S. 150), ἤγαγε με ἐπὶ τοὺς βωμοὺς εἰς τοὺς γεννήτας τε καὶ Φράτορας.

Ἔστι δ' αὐτοῖς νόμος ὁ αὐτός, εἴν τε τινὰ Φύσει γεγυότα εἰσάγῃ τις εἰς τὸν πόλιν, ἐπιτίθεναι πιστὴν κατὰ τῶν ἰσχυρῶν, ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς εἰσάγειν καὶ γεγυότα ὁρῶντας — ποιήσαντος δὲ τοῦ εἰσάγοντος ταῦτα μηδὲν ἔττον διαφηφίσεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους. εἰν δὲξῃ, τότε εἰς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἐγγράφειν, πρότερον δὲ μὴ. Auch bei Adoptionen durch Testament; s. dens. de Aristarch. her. c. 8; daher auch bei Testamenten Phratoren als Zeugen zugezogen wurden, de Astyphil. her. c. 8 Vgl. Platner S. 133 — 141, u. von den rechtlichen Wirkungen d. Adoption unten Cap VI, Abschn. 1.

14) Pollux VIII. 107; vgl. Ignarra de Phratr. p. 49; Platner S. 147; Meier de bon. damn. p. 235, und insbes. Boeckh im Ind lectt. Berol. aest. 1819, p. 4: „*qua professione primam esse pubertatem declaratam tonsasque puerorum comes probabile est.*“ Daher das Opfer κοῦρεῖον, s. Lutzac Lectt. Att. p. 58.

§. 101.

Aehnlich geschahen wohl die Aufnahmen in die Geschlechter, deren inzwischen, als reiner Privatsache, nur selten gedacht wird, und die vielleicht nur da ausdrücklich Statt fanden, wo sich an die Theilnahme daran besondere Rechte und Erinnerungen knüpften ¹⁾; was denn namentlich in dieser Periode von den Eupatriden gilt ²⁾, deren Vorrechte wir seit Theseus zu einer wahren Aristokratie gestalten sehn. Die Auslegung des göttlichen und menschlichen Rechts war in ihren Händen; alle Priesterthümer und Staatsämter wurden aus ihnen besezt ³⁾; in den vier Phylobasileis ordneten sie, wie noch aus den Spuren der folgenden Zeit hervorgeht ⁴⁾, selbst dem Könige Beisitzer an seinem Gerichte im Prytaneum zu ⁵⁾; und wenn sie zu dem königlichen Geschlechte gerechnet werden ⁶⁾, so heisst das wohl vielmehr, daß die Könige ihren Geschlechtern angehörten. Dennoch aber dürfen die beiden andern Stände darum nicht von dem allgemeinen Landesbürgerrechte ausgeschlossen, und als eine bloß dienende, rechtlose Classe ⁷⁾ betrachtet werden; selbst die Aermsten derselben, die *πελάται* oder *Θῆτες*, waren persönlich Freie, die aber aus Dürftigkeit theils um Lohn ⁸⁾ in den Dienst der Reichen traten, theils gegen ein Sechstheil des Ertrags ⁹⁾ die Ländereien derselben bestellten. Mag aber auch später durch allmälige Verarmung ein großer Theil des Volkes in dieses Verhältniß getreten seyn, so darf man es doch nicht über den ganzen Bauernstand ausdehnen, und

nichts hält uns ab, in Attika, wie in Rom, das politische Erwachen von einem freien Mittelstande abzuleiten.

1) Wie bei den Κήρυξι, Andoc. de Myst. §. 127. Vgl. auch die Brytiaden, Demosth. adv. Neaer. p. 1365, und mehr bei Platner S. 72.

2) Darauf geht vielleicht Philoch. ap. Suid. s. v. γενήται u. ὁμογενεῖς (p. 41 Siebel.): οἱ ἐκ τοῦ αὐτοῦ καὶ πρώτου τῶν τριάκοντα γενῶν, eine Art von *Gentilität*, woraus inzwischen Platner S. 67 fgg. 80 fgg. und Wachsmuth I. 1. S. 238, coll. de tripl. part. p. 15, wohl zu viel entnehmen; namentlich der erstere auch für die Zeit der Demokratie, wogegen Hefster, athen. Gerichtsverf. S. 20.

3) Plut. Thes. c. 24; s. oben.

4) Pollux VIII. 111 u. 120; vgl. Meier u. Schömann, att. Proc. p. 116; Schubert de Aedil. p. 38—40.

5) Vgl. Hüllmann, Anf. d. gr. C. S. 252—256; Platner's Proc. u. Klagen bei den Attikern, I. S. 14; Wachsmuth I. 1. S. 245. — Ueber Prytanen und Prytaneen im Allg. oben §. 56, n. 11; u. §. 74, n. 1. Hierher insbes. Plut. V. Solon. c. 19: ὅσοι — ἐκ Πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων — ἔφυγον, was Matthiae, de jud. Ath. (in Miscell. Philoll. T. I, P. 2) p. 155—158, missverstanden hat.

6) Etymol. M. p. 395. 50: εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἀστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλεῦς γένους, τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμελειαν ποιούμενοι.

7) Teleonten (s. oben §. 94, n. 6; u. §. 96, n. 1) = Theten, s. Wachsmuth I. 1, S. 235, und insbes. Illgen de Tribb. Attic. p. 38—44; dagegen Tittmann S. 581.

8) Oder auch nur um Kost (ἐπισίτιοι, Plat. Republ. IV. 1. p. 420. A). Vgl. im Allg. Casaub. ad Athen. XII. p. 738; Herald. Obs. ad J. Att. et Rom. p. 256; Valcken. ad Ammon. II. 4, p. 98; Fischer ad Plat. Enthyphr. c. 4, p. 17; Ruhn. ad Tim. Lex. Platon. p. 211 fg.; Wachsm. I. 1. S. 322; Illgen p. 42, der mit Unrecht diesen Sinn für später hält.

9) Daher ἐκτημόριοι, auch ἐπίμορτοι (Hesych.). — Lieferten sie aber ein Sechstheil oder behielten selbst nur so viel? Hauptstelle Plut. V. Solon. c. 13: ἅπας μὲν γὰρ ὁ δῆμος ἦν ὑπὸ χρεωῶ τῶν πλουσίων· ἡ γὰρ ἐγγεργαυὸν ἐκαίνοιο ἐκτα τῶν γιννομένων τελοῦντας, ἐκτημόριοι προεργαυόμενοι καὶ θῆτες· ἡ χρεῶ λαμβάνοντες ἐπὶ τοῖς σώμασιν ἀγῶγμοι τοῖς δαυίζουσιν ἦσαν κ. τ. λ., den aber Schömann de Com. p. 362 des Irrthumes beschuldigt. Vergl. auch Ruhn. ad Schol. Platon. p. 256.

§. 102.

Was inzwischen zunächst den Uebergang des athenischen Königthums in Aristokratie betrifft, so berichtet die Sage schon unter Theseus glückliche Angriffe auf die königliche Macht. Menestheus, Peteos Sohn, den Homer den Athenern vor Troja zum Führer gibt ¹⁾, soll mit Hülfe der Tyndariden ²⁾ Theseus entthront haben, der dann in Scýrus beim Könige Lykomedes seinen Tod gefunden ³⁾. Erst sein Sohn

Demophon soll wieder zur Regierung gelangt seyn ⁴⁾; ihm folgte Oxyntas, diesem Aphidas, dessen Bruder Thymötas dann der letzte in der Reihe der Thesiden ist. Um diese Zeit fallen die großen Völkerzüge, durch welche Böotien sowohl als der Peloponnes ihre Beherrscher wechselten, und so traf es sich, daß Melanthus, ein Nachkomme Nestors, aus Pylos fliehend gerade zu derselben Zeit in Attika anlangte, wo dieses sich mit den neu angekommenen Böotern in Gränzstreitigkeiten befand ⁵⁾. Zum Lohne des glücklichen Zweikampfs mit dem böotischen Könige Xanthus, dessen Thymötas sich geweigert hatte, soll Melanthus darauf die Königswürde empfangen haben ⁶⁾, die er auch auf seinen Sohn Kodrus vererbte; ein Bericht, den wir um so weniger bezweifeln dürfen, als wir auch sonst die Aufnahme geflüchteter Adelsgeschlechter ins attische Bürgerrecht bestätigt finden ⁷⁾, und die römische Geschichte, mit welcher die attische in dieser Periode in vielen Einzelheiten übereinstimmt, in der Uebersiedelung der Claudier ⁸⁾ uns eine genügende Parallele an die Hand gibt. Endlich scheint nach Kodrus Tode ⁹⁾ der Thronstreit seiner beiden Söhne den Eupatriden Gelegenheit zum gänzlichen Sturze der Königsgewalt verliehen zu haben; Neleus ging, über den Vorzug seines Bruders erbittert, an der Spitze der Ionier nach Asien; Medon und seine Nachkommen aber behielten die Regierung nur als verantwortliche oberste Beamte der Aristokratie ¹⁰⁾.

1) Plut. Thes. c. 31: ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ Μενεσθεύς, ὁ Περσὶ τοῦ Ὀρνέως, τοῦ Ἐρεχθίδως, πρῶτος ὡς φασὶν ἀνθρώπων ἐπιθήμενος τῷ δημοκρατεῖν (vgl. Spengel's Artt. Scriptt. p. 8) καὶ πρὸς χάριν ἑχλῶ διαλέγεσθαι, τοὺς τε δυνατοὺς συνίστη κ. τ. λ. Mehr bei Meurs. Thes. c. 29.

2) Plut. c. 32; Aelian. V. Hist. IV. 5. Vergl. Müller's Dorier I. S. 339. — Ἄνακς = τριτοπάτορες? vgl. Creuz. ad Cic. de N. Deor. III. 21, p. 586, und Symbol. II. S. 336 fgg., nebst den Cit. bei Siebel. ad Philoch. p. 11 fg. und Lobeck's Aglaoph. I, p. 754 — 766.

3) Pausan. I. 17. 6.

4) Meurs. de Regg. Athen. III. c. 5 fgg. — Nach Strab. VI. 401. A hätte Menestheus Scylletium in Großgriechenland gegründet.

5) Um Oenoe (Müller. Dor. I. 239 fgg.) und Panaktum, Schol. Plat. Ruhn. p. 49. — Uebertritt von Eleuthera (Paus. I. 38. 8)? S. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1816, S. 120 fg.

6) Nach Paus. IX. 5. 8 sein Vater Andropompus, nach Aristot. Pol. V. 8. 5 erst Kodrus; doch s. Paus. II. 18. 7, Strab. IX. p. 602. A, Conon. Narr. 39, und die Citate von den *Apaturien* oben §. 100, n. 10. Im Allg. Her. V. 65, und mehr bei Meurs. l. l. c. 10 und Larcher, Herodote T. VII, p. 294 fgg.

7) Thucyd. I. 2; vgl. Aristid. Panath. p. 173, T. I Dind. und die Beisp. bei Platner, Beitr. 8. 22. — Die Cephyräer, s. §. 15, n. 20.

8) Liv. II. 16.

9) S. Lycurg. adv. Leocr. c. 20 und mehr bei Meurs. l. l. c. 11 — 15; Ruhnk. ad Vell. Paterc. l. 2. — Justin. II. 7: *Post Codrum nemo Athenis regnavit; quod memoriae nominis ejus tributum est Ζεὺς βασιλεύς*; Schol. Aristoph. Nubb. v. 2.

10) S. Pausan. VII. 2. 1; vgl. §. 56, n. 6; §. 77, n. 2 fgg. — Ueber Medon's und seiner Nachfolger chronologische Bestimmung s. Larcher, VII, p. 300 fgg; auch Henr. Leon. Schurzfleisch, epistola, qua inter se conferantur rationes Eusebii et marmoris Arundeliani una cum explicatione gravissimae questionis, utrum chronologia regum et archontum Athen. Eusebiana an Arundeliana sit praeferenda? Wittenb. 1705. 4.

§. 103.

Der Königsname selbst ging in den eines Archonten über ¹⁾; inzwischen blieb ihnen, wie es scheint, der alte Geschäftskreis ungeschmälert, und ihre Würde lebenslänglich ²⁾; erst im J. 752 ³⁾ ward ihre Amtszeit auf zehn Jahre eingeschränkt; dann 714 das ausschließliche Vorrecht der Medontiden aufgehoben und der Zugang zum Archontate allen Eupatriden eröffnet ⁴⁾; endlich 684 ⁵⁾ die Geschäfte desselben unter neun jährlich wechselnde Archonten ⁶⁾ gespalten. Hiemit war die Aristokratie äußerlich vollendet; Drakon's Satzungen ⁷⁾ im J. 624 ⁸⁾ änderten nichts an der bestehenden Staatsform ⁹⁾; nur scheint seine Gesetzgebung, in sofern sie durch schriftliche Bestimmungen der richterlichen Willkür der Archonten ¹⁰⁾ ein Ende machte, die Einsetzung eines Appellationsgerichtes, der Epheten ¹¹⁾, zur Folge gehabt zu haben ¹²⁾; auf welche Art sonst die regierenden Geschlechter in dieser Zeit ihre Hoheitsrechte ausgeübt, läßt sich aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten, die wir bei Gelegenheit des Cylonischen Aufstandes erhalten ¹³⁾, nicht mit Gewißheit entnehmen. Was dagegen diesen Aufstand selbst betrifft ¹⁴⁾, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß er nur als Folge der blutdürstigen Strenge jener Satzungen ¹⁵⁾

zu betrachten ist. Außer Stande, dem Verlangen nach einer schriftlichen Gesetzgebung zu widerstehen, hatten die Eupatriden, wie es scheint, eben jene Gelegenheit benutzt, um die Härte zu sanctioniren, mit der sie die erwachende Demokratie zu zügeln hoffen mochten ¹⁶⁾; doch der Erfolg zeigte das Gegentheil; und wenn sie auch über Cylon's Empörung glücklich Meister wurden, so konnte doch ihre bei diesem Siege begangene Treulosigkeit ihren Sturz nur beschleunigen. Fluchbelastet ¹⁷⁾ mußten die Alkmäoniden auf Solon's Antrag Athen verlassen; und Epimenides, den man die Stadt zu sühnen einlud, arbeitete bereits durch manche heilsame Einrichtungen der Solonischen Gesetzgebung vor ¹⁸⁾.

1) S. im Allg. Meursius de Archontibus Atheniensium, Lugd. B. 1622. 4; und Bernard de Archontibus, p. 22 fgg.

2) Daher sie auch noch bisweilen βασιλεῖς heißen. Pausan. I. 3. 2: εἰ δὲ μοι γυνεαλογεῖν ἤρесе, καὶ τοὺς ἀπὸ Μελάμβου βασιλεύσαντας εἰς Κλειδικὸν τὸν Αἰσιμίδου ἀν' ἀπρηθμιστάμην. Vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. V. 13; Tittmann S. 70. Namentlich rücksichtlich ihrer priesterlichen Verrichtungen (vgl. §. 56, n. 10), worüber insbes. Demosth. adv. Neaer. p. 1370.

3) Ol. VII. 1; vgl. Dionys. Hal. I. 71.

4) Die sagenhafte Veranlassung s. bei Suidas und den Parömiographen s. v. Ἰππομένης und παρ' ἵππον καὶ κόρον; vgl. Meurs. l. c. I. 6, und die Erkl. ad Aeschin. adv. Timarch. p. 175 Rsk.

5) Nach Larcher, sur l'archontat de Créon, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLVI, p. 51 fgg. — Nach Pausan. IV. 15. 1 coll. c. 5 u. 16 einige Jahre früher; vgl. Corsini Fast. Att. I. p. 6 — 11.

6) Ἀρχων, βασιλεὺς, πολέμαρχος und sechs θεσμοθέται. Mehr unten Cap. VI, Abschn. 3. Einstw. vergl. Hüllmann, Anf. S. 267 fgg., der die Thesmotheten für später hält, als die übrigen — ?

7) Θεσμοί, s. Aelian. V. Hist. VIII. 10 und Menage ad Diogen. L. I. 53.

8) S. Bentleji Opusoc. p. 339, und im Allg. Meurs. Solon. -c. 13; Dan. Frid. Jani de Dracone legislatore Athen., Lips. 1707. 4; Gundlingiana (Halle 1727. 8) XXXIX, p. 326 — 367.; Wachsm. II. 1, S. 239 fgg.

9) Aristot. Pol. II. 9. 9: Δράκοντος δὲ νόμοι μὲν εἰσι, πολιτεία δὲ ὑπαρχούσῃ τοὺς νόμους ἔβηκεν (s. Plat. de Legg. IV. p. 714. C): ἴδιον δ' ἐν τοῖς νόμοις οὐδὲν ἐστίν, ὃ τι καὶ μυθίας ἀξίον, πλὴν ἢ χαλεπότης διὰ τὸ τῆς ζημίας μέγεθος.

10) S. Bekker. Anecd. p. 449. 23, s. v. ἀρχοντες οἱ ἑννέα: κύριοι δὲ ἦσαν ὥστε τὰς δικὰς αὐτοτελεῖς (i. e. ἀφ' ὧν μὴ ἐστὶν ἐφέναι, Hesych.) ποιῆσθαι: und mehr bei Tittmann S. 236.

11) S. im Allg. J. T. Krebsius (prae. Fr. Menzio) de Ephetis Atheniensium iudicibus diss., Lips. 1740. 4. H. F. Kayemann de origine Ephetarum et eorum iudiciis, Lovan. 1823. 8. — Ihre Zahl betrug 51 (nach

Pollux; nach Suidas 80; vgl. Wachsm. I. 1. S. 244), ἀριστίνδην αἰρεθέντας, ὅπερ ν' ἔτη γυγόντες καὶ ἀρίστα βεβιωκέναι υπόληψιν ἔχοντες.

12) Pollux VIII. 125: δοκοῦσι δ' ἀνομάσθαι, ὅτι πρότερον τοῦ βασιλέως τοὺς ἐκ' ἀκουσίῳ ὄντι κρινεμένους ἐξτάζοντος, ὃ Δράκων παρῶν δακε τοῖς ἐφέται; τὴν κρίσιν ἐφέσιμον ἀπὸ τοῦ βασιλέως ποιούμενος. Vgl. m. Diss. de jure magg. p. 62 fgg. Ἐφέτης; = πρός οὐ ἐφίσταται, wie *dictator, quia dicitur* (Cic. de Rep. I. 40); *calator, quia semper vocari potest* (Festus) P — Mit Unrecht scheinen Platner (Process u. Klagen I, S. 27) und Müller (Prolegg. S. 424), dafs Drakon erst die Epheten eingesetzt, zu bezweifeln.

13) S. Tittmann S. 351; Meier u. Schömann att. Proc. S. 12 — 22; auch Wachsm. I. 1. S. 246. — Τριακοσίων ἀριστίνδην δικαζόντων, sagt Plut. V. Sol. 12; dagegen läfst der Schol. Aristoph. Equ. v. 443 die Cylonier vor dem Areopage richten; bei Her. V. 71 heifst es: οἱ Περσὶ τῶν Ναυκράων, οἱ παρ' ἑναμον τότε τὰς Ἀθήνας, dag. Thuc. I 126: τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐνέα ἀρχοντες ἔκρυσσον, woraus dann bei Harpocr. u. a. Verwechslungen entstanden sind. Vgl. Bernard l. c. p. 36.

14) Im J. 612; vgl. Meier de bonis damn. p. 4; Welcker Prolegg. ad Theogn. p. X; Siebel. ad Pausan. I. 28. 1.

15) Plut. V. Solon. c. 17; Gell. N. Att. XI, 18 u. s. w. Vgl. Plato's Grundsatz, de Legg. XII. p. 941. D.

16) S. de jure magg. p. 61. — Drakon selbst Archon, mithin Eupatride; Paus. IX. 36. 4.

17) Ἐναγεῖς καὶ ἀλιτῆριοι, vgl. d. Erkl. zu Thuc. I. 126, und Paus. VII. 25. 1. — Ueber die Alkmaeoniden im Allg. Boeckh ad Pind. Pyth. VII, p. 300 fgg.

18) Plut. V. Solon. c. 12; Diogen. L. I. 110, und dazu Chr. Cod. Grabener de Epimenide Athenarum lustratore observationes antiquariae, Misen. 1742. 4; C. F. Heinrich's Epimenides aus Kreta (Leipz. 1801. 8) S. 77 — 118; auch Ast. ad Plat. de Legg. p. 69.

§. 104.

Unter diesen Umständen traten Drakon's meiste Gesetze bald aufser Kraft ¹⁾; wenn Solon die über Tödtungen ²⁾, nebst den Epheten, in sofern sie damit zusammenhingen ³⁾, bestätigte, so geschah dieses offenbar, weil Drakon selbst hier nur uralte, durch Religion und Gewohnheit geheiligte Rechte aufgezeichnet hatte ⁴⁾, die sich auch später unter allen Veränderungen in dem ganzen eigenthümlichen Gepräge der Zeit ihres Ursprungs unangetastet erhielten. So beschränkte sich das Recht und die Pflicht, einen Todtschläger gerichtlich zu verfolgen, fortwährend nur auf die nähern Angehörigen des Getödteten ⁵⁾, und fiel weg, wenn der Kläger auf seine Rache verzichtet oder der Getödtete selbst vor seinem Ende dem Mörder verziehen hatte ⁶⁾; konnten ihn aber ihre Ver-

folgungen nicht erreichen, so war ihnen die Aushebung von Geisseln (*ἀνδροληψία*) an seiner Stelle ⁷⁾ gesetzlich gestattet. Den Mörder traf Todesstrafe ⁸⁾, deren Vollziehung der Kläger beiwohnen durfte ⁹⁾; entschieden dagegen die Epheten am Palladium ¹⁰⁾, daß der Mord ohne Vorbedacht geschehen sey, so mußte der Thäter auf einem bestimmten Wege das Land verlassen und so lange meiden, bis er von den Verwandten des Getödteten die Erlaubniß zur Rückkehr erlangte ¹¹⁾; beging er in dieser Zeit einen zweiten Mord, so war eine eigene Gerichtsstätte an der Küste bestimmt ¹²⁾, wo er, in einem Kahne stehend, ohne das Land zu betreten, von den Epheten vernommen werden konnte. Ehebrecher u. dgl. ¹³⁾ hatte Drakon ungestraft zu tödten gestattet, auch Nothwehr u. s. w. ¹⁴⁾; über alle Fälle dieser Art saßen die Epheten am Delphinium zu Gericht ¹⁵⁾; eine vierte Gerichtsstätte derselben, das Prytaneum, war für solche Fälle vorbehalten, wo leblose Gegenstände den gewaltsamen Tod eines Menschen veranlaßt hatten, die dann einem eigenen Gesetze zufolge förmlich über die Gränze geschafft werden mußten ¹⁶⁾.

1) Cell. N. Att. XI. 18: *Ejus igitur leges, quia videbantur impendio acerbiores, non decreto jussuque, sed tacito illiteratoque Atheniensium consensu oblitteratae sunt.*

2) *Τὰ Φρονικά*, Plut. V. Solon. c. 17; Ael. V. H. VIII. 10. Vergl. Meurs. Them. Att. I. 15 — 20; S. Petiti legg. Att. VII. 1, p. 605 — 630 ed. Wessel.; Hefster's athen. Gerichtsv. S. 133 — 146; Wachsm. II. 1, S. 268 fg.

3) Ueber die Epheten nach Solon im Allg. s. Matthiae de judiciis Athen. I, p. 149 — 158; Hüllmann's Staatsr. d. Alt. S. 388 — 391; Tittmann S. 222 — 224.

4) Antipho de caede Herod. c. 14; de Choreuta c. 2: *ὑπάρχει μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀρχαιοτάτοις εἶναι ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἔπειτα τοὺς αὐτοὺς αἰσι περὶ τῶν αὐτῶν κ. τ. λ.* Ueber das uralte Blutrecht überhaupt s. Wachsmuth II. 1, S. 60, und insbes. auch Plato's Bestimmungen de Legg. IX, p. 865 — 874: coll. Phaed. p. 114. B. — Daher eigene Deuter, *ἐξηγηταί*, s. Platon. Euthyphr. p. 4, mit d. Note v. Stallb. S. 27 nach Ruhnke. ad Tim. p. 109; auch Meier de bonis p. VII und Hefster S. 109 fg.

5) S. Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1160. 25. Für den Freien die Verwandten (*μέχρι ἀνεψιῶν*)? Dem. adv. Macart. p. 1069) für Sklaven der Herr. Pollux VIII. 118.

6) Demosth. adv. Pantaen. p. 983. 18; c. Nausin. et Xenophth. p. 991. 2: *καὶ τοῦθ' οὕτω τὸ δίκαιον ἐν πλοσιν ἰσχύει, ὥστε, ἂν ἐλὼν τις ἀκουσίου φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρὸν μετὰ ταῦτ' αἰδέσθεται καὶ ἀφῆ, οὐκ ἐκβαλεῖν κυρίως τὸν αὐτὸν ἐστίν· οὐδὲ γὰρ, ἂν ὁ παθὼν αὐτὸς ἀφῆ*

τοῦ Φόνου, πρὶν τελευτῆσαι, τὸν δρᾶσαντα, οὐδένι τῶν λοιπῶν συγγενῶν ἔξεστιν ἐπαξιέναι. Reisk. liest ἐκουσίου; vgl. Hudtwalcker über die Diäte. ten S. 166 fgg.; Meier de bonis damn. p. 22.

7) Demosth. adv. Aristocr. p. 647. 24: εἰν τις βιαίῳ θανάτῳ ἀπεθάνῃ, ὑπὲρ τούτου τοῖς προσήκουσιν εἶναι τὰς ἀνδροληψίας, ὥς ἂν ἡ δίκαια τοῦ Φόνου ὑπόσχωσιν ἢ τοὺς ἀποκτείναντας ἐκδώσι· τὴν δὲ ἀνδροληψίαν εἶναι μέχρι τριῶν, πλέον δὲ μὴ. Vgl. Hüllmann, Staatsr. S. 78; Meier u. Schömann, alt. Proc. p. 278 — 280; Wachsmuth, II. 1. S. 285 fg.

8) Demosth. adv. Mid. p. 528. 5: οἱ Φονικοὶ (νόμοι) τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτείνοντες θανάτῳ καὶ ἀσιφυγίᾳ καὶ δημύσει τῶν ὄντων ζημιούσι, wozu Meier de bonis p. 20. — Bekk. Anecd. p. 194: εἰν μετόικόν τις ἀποκτείνῃ, φυγῆς μόνον καταδικάζεται, εἰν μέντοι ἀστών, θάνατος ἢ ζημία.

9) Demosth. adv. Aristocr. p. 642 extr.: — τῷ δὲ ἐπιθεῖν διδόντα δίκην ἔξεστιν, ἣν ἔταξεν ὁ νόμος, τὸν ἀλόντα.

10) Hierüber s. Siebel. ad Phanod. Fgm. p. 11; Creuzer's Symbol. II, p. 690 fgg.; und über die Gerichtsstätten der Epheten im Allg. das Nähere bei Demosth. adv. Aristocr. p. 643 — 646; coll. Aristot. Pol. IV. 13. 2; Pausan. I. 28. 9 — 12; Aelian. V. Hist. V. 15; Poll. VIII. 118 — 120; vgl. Sluiteri lectt. Andoc. p. 131 fg.

11) Ἐως ἂν αἰδέσθαι τινα (τις? s. Schäfer ad Dem. T. IV. p. 65) τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος: vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1069 5; und mehr bei Matthiae l. c. p. 169 — 171; Müller, Dorier I. S. 333 — 335.

12) Ἐν Φρεσῶντι oder Φρεσῶντι, von Φρέαρ (puteal; vgl. Coel. Rhodig. Lectt. antiqua. X. 17) p.

13) S. insbes. Lysias de caede Eratosthenis und dazu Taylor, Lectt. Lysiacae c. 11, p. 300 — 308 edit. Reisk. T. II; vgl. Herald. Obs. ad jus A. et R. p. 357 fgg., und über die Strafe des μοῖχος im Allg. Meier und Schömann alt. Proc. S. 327 — 331.

14) Vgl. Antiph. Tetr. III, und im Allg. das Gesetz bei Demosth. adv. Aristocr. p. 637: εἰν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἀγροῖς ἀκῶν, ἢ ἐν ὁδῷ καθελαῖν, ἢ ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας, ἢ ἐπὶ δάμαρτι, ἢ ἐπὶ μητρὶ, ἢ ἐπὶ ἀδελφῇ, ἢ ἐπὶ θυγατρὶ, ἢ ἐπὶ παλλακῇ, ἢ ἂν ἐπὶ ἐλευθέροις παισιν ἔχῃ, τούτων ἕνεκα μὴ φεύγειν κτείναντα.

15) Vgl. Jac. H. Born Diss. epistol. de Delphinio Atheniensium tribunali, Lips. 1735. 4, und Taylor l. l. c. 1, p. 223 fg.; rücksichtlich des Mythischen auch Müller, Dorier I, S. 243 fg.

16) Ἐάν λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἢ τι τοιοῦτον ἐμπροσθεν πατάξῃ καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δὲ εἰδῇ καὶ ἔχῃ τὸ τὸν Φόνον εἰγασμένον. Demosth. adv. Aristocr. p. 645. 16; vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 83 und Pausan. VI. 11. 2.

§. 105.

Von diesen vier Gerichtsstätten allein ist es gewiß, daß sie den Epheten gedient haben; wo von fünfen die Rede ist ¹⁾, muß wahrscheinlich der Areopagus ²⁾ mitverstanden werden ³⁾, dessen Bestimmung als Sitz der Gerichte über vorsätzlichen Mord und Verwundungen, Brandstiftung und Giftmischerei ⁴⁾ im Wesentlichen sicher uralt war ⁵⁾; obschon

man bereits im Alterthume stritt, ob nicht vor Solon auch hier die Epheten zu Recht gesessen, oder ob schon damals eine eigene Behörde, wie dieser sie später einrichtete, dafür bestanden habe ⁶⁾. Jedenfalls scheint das Verfahren vor beiden ⁷⁾ allezeit große Aehnlichkeit gehabt zu haben, wenn wir auch das Nähere nur von dem Areopage wissen: sobald die Klage vor dem Könige anhängig gemacht war ⁸⁾, blieb dem Beklagten der Besuch aller öffentlichen Orte untersagt ⁹⁾; darauf folgte ein dreimaliges Untersuchungsverfahren in drei auf einander folgenden Monaten ¹⁰⁾; das Gericht selbst fand unter freiem Himmel Statt ¹¹⁾; Kläger und Zeugen mußten die Wahrheit ihrer Aussagen unter Opfern und andern Cerimonien mit den fürchterlichsten Eiden erhärten ¹²⁾. Jedem der beiden Theile waren zwei Reden gestattet ¹³⁾; nach der ersten durfte der Beklagte sich noch der Strafe durch ein freiwilliges Exil entziehen ¹⁴⁾; den Spruch bestimmte nicht sowohl juristische Gewissheit, als die moralische Ueberzeugung der Richter ¹⁵⁾. Appellationen werden übrigens weder vom Areopage, noch von den Epheten erwähnt ¹⁶⁾; dagegen scheinen die letztern später aus dem Palladium und Delphinium durch Volksgerichte verdrängt worden zu seyn ¹⁷⁾; wenigstens sanken sie endlich zur leeren Form herab ¹⁸⁾.

1) Poll. VIII. 128: ἑδίκαζον δὲ τοῖς ἐφ' αἵματι διωκομένοις ἐν τοῖς πάντεσσι δικαστηρίοις. Σόλων δ' αὐτοῖς προεικτέστησε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν.

2) Ueber die Lage desselben s. Her. VIII. 52; Paus. I. 28. 5.

3) So Krebs l. c. p. 12; Müller, Dor. I, S. 333; Meier u. Schöm. att. Proc. S. 17; Platn. Process I, S. 19 fgg. — Wachsmuth I. 1. S. 243 denkt an den Hafen Ζέα (Bekk. Anecd. p. 311. 17: ἐνταῦθα κρίνεται ὁ ἐπ' ἀκουσίῳ μὲν φόνω Φεύγων, αἰτίαν δὲ ἔχων ἐπ' ἐκουσίῳ φόνω), der aber sicher mit dem vorübergehenden ἐν Φρεαττοῖς eins ist.

4) S. das Gesetz (Solon's?) bei Demosth. adv. Aristocr. p. 627. 20: δικάζειν δὲ τὴν βουλὴν τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ φόνου καὶ τραύματος ἐν προνομίας καὶ πυρκαϊῆς καὶ φαρμάκων, εἰάν τις ἀποκτείνῃ δούς. Vgl. Herald. l. c. p. 341 fgg.; Taylor lectt. Lys. p. 312. Auch über βούλευσις? s. Harpocr. s. v. und Forchhammer de Areopago p. 29 fgg.; wo inzwischen Demosth. adv. Conon. p. 1264. 24 nicht berücksichtigt ist.

5) Vgl. im Allg. Meursii Areopagus, L. B. 1624. 4. und die Diss. von A. Dinner (Norimb. 1622), H. Staphorst (praez. J. M. Dilkerr, Jen. 1640. 4; auch in dessen Diss. Acad. Norimb. 1652, T. II, p. 284); Schedius (Wittenab. 1677. 4; auch in Theod. Hassaei und Conr. Ikenii Thea.

nov. Theol.-Philol. T. II); v. Hoven (Hafn. 1708); und J. C. Stellweg (de Areopago ex ultima antiquitate eruto, Jenae 1827. 4); ferner Humpfr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 108 — 115, und de Canaye Recherches sur l'Areopage in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. VII, p. 174 fgg.

6) S. Plut. Solon. c. 19: οἱ μὲν οὖν πλείστοι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν, ὥς περ εἴρηται, Σόλωνα συστήσασθαι φασί, καὶ μαρτυρεῖν αὐτοῖς μάλιστα δοκεῖ τὸ μηδαμοῦ τὸν Δράκοντα λέγειν μηδ' ὀνομάζειν Ἀρειοταγίτας, ἀλλὰ τοῖς Ἐφέταις ἀεὶ διαλέγεσθαι περὶ τῶν Φονικῶν, und dazu Petit. ad legg. Att. III. 2, p. 327 ed. Wessel. Für die selbständige Existenz des Areopag's vor Solon spricht insbes. Matthiae de judiciis Ath. p. 142 — 148; doch vgl. Meier im Rhein. Mus. II. S. 267.

7) Hierüber s. im Allg. Matthiae p. 159 — 168; Wachsm. II. 1. S. 339 fg. Hauptquelle sind die beiden Reden Antiph'o's de caede Herodis und de Choreia.

8) Ἀπογράφειν καὶ τὰς κλήσεις καλεῖσθαι ὅσας ἔδει, Antiph. de Chor. c. 38.

9) Προῤῥήσεις, προαγορεύειν εἰργασθαι τῶν νομίμων, vgl. Ast. ad Plat. de Legg. p. 455; Meurs. Them. Att. I. 15.

10) Πρεδικασίαι, Antiph. de Chor. c. 42.

11) Id. de caede Herod. c. 11. Zur Nachtzeit? S. Wachsmuth II. 1. S. 191. — Später finden wir jedoch die Areopagiten auch ἐν βασιλείῳ σταῖ, Demosth. adv. Aristog. p. 776. 25.

12) Demosth. adv. Aristocr. p. 642; vergl. adv. Everg. et Mnesib. p. 1160. 25; adv. Neaer. p. 1348. 15; Aeschin. de Falsa Legat. c. 24 u. s. w.

13) Vgl. Antiph'o's Tetralogien. — Ueber die λίθους ἀργυροῦς, ὕβρις und ἀναιδίας s. Barnea ad Eurip. Iphig. Taur. v. 962.

14) Demosth. adv. Aristocr. p. 643. 5; δρασκάζειν, vgl. Taylor Lectt. Lys. p. 318.

15) Aeschin. adv. Timarch. c. 37: οὐ γὰρ ἐκ τοῦ λόγου μόνον οὐδὲ ἐκ τῶν μαρτυριῶν, ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτοὶ ἐξητάσασιν καὶ συνίστασι, τὴν ψῆφον φέρουσι. Ueber die Gerechtigkeit derselben s. Demosth. I. c.: ἐνταυτοῖς μόνον οὐδεὶς πώποτε οὔτε φεύγων ἀλοῦς οὔτε δίκαιον ἡττηθεὶς ἐξήλεγξεν, ὡς ἀδίκως ἐδικάσθη τὰ κριθέντα. Lycurg. adv. Leocr. c. 4: — ὥστε καὶ παρ' αὐτοῖς ὁμολογεῖσθαι τοῖς ἀλισκομένοις δικαίαν ποιεῖσθαι τὴν κρίσιν. Aristid. Panath. p. 171 Dind.

16) Wachsmuth II. 1. S. 348 vermuthet Nullitätsklagen — P — Die Rechenschaftspflichtigkeit des areopagitischen Rathes (Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6) gehört nicht hieher. S. de jure magg. p. 48.

17) Wie Schömann (de sortit. judd. p. 33), Hefster (S. 48), Platner (Proc. I. S. 68) aus Isocr. adv. Callim. p. 910 und Demosth. adv. Neaer. p. 1348. 22 mit Recht entnehmen, und Forchhammer (de Areopago p. 35) nicht in Abrede stellen sollte. Ueber die angebliche Beschränkung des Areopags unten §. 109, n. 5 u. 6.

18) Poll. VIII. 125: κατὰ μικρὸν δὲ κατεγλάσθη τὸ τῶν Ἐφετῶν δικαστήριον.

DRITTER ABSCHNITT.

Von Solon bis Aristides.

§. 106.

Die Factionen, deren erneuerten Kampf zu beschwichtigen, Solon's ¹⁾ nächste Bestimmung war, hatten sich damals der oben berührten geographischen Trennung des Landes entsprechend so gestaltet ²⁾: die Bewohner des Blachfeldes, die Pedieer, bestanden auf einer strengen Oligarchie; die Paralier von der Küste — stünde nicht der Alkmäonide Megakles an ihrer Spitze, so möchte man sie für den begüterten Theil der Plebs halten — begehrten eine gemischte Verfassung; die Diakrier oder Hyperakrier endlich bildeten die große Masse, die in ihrem verarmten Zustande ³⁾ allein von einer gänzlichen Staatsumwälzung Heil erwartete. Es wäre nur auf Solon's Willen angekommen, an der Spitze dieses Demos sich zum Tyrannen zu machen ⁴⁾; er zog aber die Rolle eines Vermittlers vor und liefs sich zu diesem Ende im J. 594 als Eupatride aus Kodrus Geschlecht zum Archon wählen ⁵⁾. Sein erster Schritt war die berühmte Lastenabschüttelung, *σεισάχθεια* ⁶⁾, die die ärmere Classe von einem Theile der drückenden Schuldenlast befreite, ohne den wohlerworbenen Rechten anderer zu nahe zu treten: eine Heruntersetzung des Münzfußes, die den Werth des vorhandenen baaren Geldes erhöhte ⁷⁾, ohne die Summen der Schuldbriefe zu verändern. An eine Zernichtung derselben im Allgemeinen ist nicht zu denken ⁸⁾; wohl aber scheint es, daß er die verpfändeten Grundstücke frei machte und dem Landmanne sein Gut zu vollem Eigenthume zurückgab ⁹⁾. Ausserdem hob er die persönliche Schuldknechtschaft auf ¹⁰⁾ und setzte die Opfer derselben wieder in ihren vorigen Stand ¹¹⁾; so wie er überhaupt eine Amnestie zu Gunsten aller derer erliefs, die, ohne eigentliche Verbrecher zu seyn, die Härte der bisherigen Strafgesetzgebung empfunden hatten ¹²⁾.

1) S. im Allg. die Biographien Solon's bei Plutarch und Diogen. L. I. 45 — 67; von Neuern insbes. Meursii Solon, Hafn. 1632. 4; dann Cod. Schmidius de Solone legislatore, Lips. 1688. 4; Jo. Fr. Menta de Solonis legg., Lips. 1701. 4; Gaudin in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. T. V, p. 43 — 52, u. s. w.

2) S. Plut. Sol. c. 13, coll. Herod. I. 59 und oben §. 92, n. 11.

3) Plut. ibid., vgl. §. 101, n. 9.

4) Plut. c. 14; s. oben §. 63, n. 4 fgg.

5) Ol. 46. 3, s. Diogen. L. I. 62 und mehr bei Clinton, Fast. Hell. p. 298.

6) S. Plut. c. 15 und mehr bei Menage ad Diogen. I. 45; Salmas. de modo usur. c. 17, p. 750 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 249.

7) So dafs aus 100 alten Drachmen 138 neue wurden; mithin was früher 73 Dr. gegolten hatte, jetzt 100 galt. S. Böckh's Staatsh. II, S. 349.

8) Die meisten gr. Schat. nehmen allerdings *σεισάχθεια* nur als Euphemismus oder Atticismus für *χρεῶν ἀποκοπή*, und nach ihnen auch viele neuere. Vgl. C. L. Wilpert, praec. Schläger, de debitore obaerato (Helmstädt 1741. 4) p. 53: *quaesitum nempe est, utrum ipsa debita obaeratis remiserit Solon, an vero usurarum tantum moderatione plebem sublevarit. Prius affirmant Dionys. Hal. V. 65; Dio Chrysost. XXXI, p. 331. A, Heracl. Pont. c. 1, alii; contradicunt Androtion apud Plut. l. c. et Etymolog. M., sed hoc in errore versari ostendit factum a Plutarcho proditum etc.* Eben so P. Chr. G. Andreae de Solonis legum erga debitores lenitate, Wittenb. 1812. 4 (in Beck's Actt. Sem. Lips. II, p. 470 fgg.). Aber s. Plat. de Legg. III, p. 684. D, und, woran Wachsm. mit Recht erinnert, dem von S. selbst herrührenden Richtereid bei Demosth. adv. Timocr. p. 746. 24.

9) Plut. ibid.: *σημνύνεται γὰρ Σόλων ἐν τούτοις ὅτι τῆς τε προϋποκαίμενης γῆς ὅρους ἀνείλε πανταχῇ πετηγότας, πρόσθεν δὲ δουλεύουσα νῦν ἐλευθέρα* (vgl. Solon. Carm. quae supersunt, ed. Nic. Bachius, Bonn. 1825. 8, p. 104), wobei eben so wenig an *γῆς ἀναδάσμις* zu denken ist. Ueber die *ὅροι* als Zeichen der Verpfändung s. Salmas. de modo usur. c. 15; Herald. Obs. ad J. A. et R. p. 216, und die übr. Cit. bei Taylor ad Demosth. adv. Aristocr. T. IV, p. 358 Schaeferi; dann Böckh, Staatsh. I, S. 142; Ind. lectt. Berol. aest. 1822; und ad C. Inscr. I, p. 485.

10) Πρὸς τὸ λοιπὸν ἐπὶ τοῖς σώμασι μὲν δὲνα δανείζων, Plut. l. c. Vgl. Diodor. I. 79 von Boechoris, und Niebuhr I, S. 639 fgg. über das römische *nexum*; nach Salmas. Misc. Deff. p. 312 (anders vorher de modo usur. p. 772) wäre dieses freilich gerade erst aus Solon's Gesetzgebung nach Rom gekommen (so auch Barlaeus ad Lucian. Tim. p. 150 und Wilpert l. c. p. 53 — 59, der Plutarch's Worte so erklärt: „non licuisse ea conditione argentum concedere, ut debitor pro foenore mercenariam praestet operam“); doch s. dag. Herald. l. c. p. 286; Andreae bei Beck l. c. p. 472; Meier de bonis damn. p. 27. — Auf der andern Seite erlaubte Solon allerdings unbeschränkten Zinswucher: *τὸ ἀργύριον στάσιμον εἶναι ἐφ' ὅσον ἂν βούληται ὁ δανείζων*, Lysias adv. Theomnest. c. 18.

11) Plut. ibid.

12) Plut. c. 19: *ἀτίμων ὅσοι ἀτίμοι ἦσαν, πρὶν ἢ Σόλωνα ἀρῆσαι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ἐκ τῶν Ἐφεσίων ἢ ἐκ Πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ Φόνῃ ἢ σφαγαίῃσιν ἢ τυραννίδι ἔφυγον*; vgl. Platner's Proc. I. S. 15; Meier u. Schöm. S. 21.

§. 107.

Nach diesen transitorischen Mafsregeln ging Solon zu einer zeitgemäfsen Lösung der Aufgabe Drakon's über, durch schriftliche Bestimmungen ¹⁾ der richterlichen Willkür Mafs und Ziel zu setzen; statt sich aber, wie dieser, auf eine Anzahl nothdürftiger Rechtsnormen zu beschränken, schuf er eine umfassende Gesetzgebung, die sich über alle Verhältnisse des öffentlichen und Privatlebens erstreckte ²⁾, und, ohne die festen Grundlagen der Zucht und Sitte aus dem Auge zu lassen ³⁾, die Fesseln sprengte, die die Mehrzahl des athenischen Volkes bis dahin in politischer und rechtlicher Unmündigkeit gehalten hatten. Entworfen, wie sie es war, im Interesse der Gesamtheit, konnte sie auch nur unter deren Schutze gesichert scheinen; und so that Solon den entscheidenden Schritt zur Demokratie, indem er die Theilnahme an Gerichten und Volksversammlungen auf alle Bürger ausdehnte ⁴⁾; freilich zunächst nur, um ihre Beamten zu wählen und in oberster Instanz zu controlliren ⁵⁾. Aus Plutarch's Worten geht mit Gewifsheit hervor, dafs die Gerichtsbarkeit des Volkes sich ursprünglich auf Appellationen und Beschwerden einschränkte ⁶⁾; später erst, wie es scheint, als die meisten Aemter nicht mehr durch Wahl besetzt zu werden anfangen, sanken auch die Archonten u. s. w. von ihrer selbständigen Stellung als Richter zu blofsen Instruenten, Präsidenten und Exequenten der Volksgerichte herab.

1) Ἀρχαί oder νόμοι, vgl. Plut. Solon c. 25, und mehr bei den Erkl. zu Aristoph. Av. 1360, nebst den Cit. bei Petit. Legg. Att. p. 178, Neumann ad Aristot. Fgm: p. 84 und Wachsmuth I. 1. S. 266.

2) Vgl. im Allg. Pand. Prateji Jurisprudentia vetus, Lugdun. 1559. 8; J. Meursii Themis Attica, Traj. 1685. 4; Sam. Petiti leges Atticae, Paris. 1635; zweite Ausg. c. Animadvers. Jac. Palmerii a Grentemesnil, A. M. Salvini, C. A. Duckeri et P. Wesselingii, in (Heineccii) Jurisprudentia Romana et Attica, T. III, Lugdun. Bat. 1741. Fol. und daraus Potter L. I. c. 26; Pastoret, Hist. de la législ. T. VII; in der Kürze auch Wachsmuth II. 1. S. 198 — 238. — Ein Pandectes legum Atticarum von J. J. Scaliger existirt nach Luzac, Lectt. Att. p. 59, noch handschriftlich auf der Bibliothek zu Leiden. S. auch das Verzeichniss verlornen oder unvollendeter Sammlungen bei Taylor, Lectt. Lysiacc. p. 291 fg., der selbst mit einer solchen umging. Vgl. C. C. Richter, Spec. animadverss. de scriptoribus juris Attici ad Fabricii Bibl. gr., Lips. 1791. 4; und

Hudtwaleker über die Diäteten S. VII fgg. Theilweise wenigstens gehören hieher auch die Schriften der beiden Gegner Cl. Salmassius und Des. Heraldus; des erstern Diss. de usuris, L. B. 1638; de modo usurarum, 1639; und insbes. die Miscellae defensiones pro Cl. Salmasio, 1645. 8, gegen des andern Observationes et emendationes, Paris. 1640. 8 (auch in Otto's Thes. juris civil. T. H. p. 1069 — 1308), worauf aber dieser durch sein Hauptwerk: Observationes (auch Animadversiones) ad Jus Att. et Rom., in quibus Cl. Salm. Misc. Defens. ejusque specimen expenduntur, Paris. 1650. Fol. siegreich antwortete. — Die Schriften über den att. Process s. Cap. VI, Abschn. 3. — Unbedeutend ist Ant. Thysii Collatio legg. Atticorum et Romanarum, in Gron. Thes. V, p. 1373 — 1396, obschon für die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhange der XII Tabb. mit griech. Rechten nicht ohne Interesse.

3) S. Wachsmuth II. 2. S. 15.

4) Συνοικησιάζειν καὶ δικάζειν, Plut. V. Solon. c. 18; vgl. Plat. de Legg. VI, p. 768. B: ὁ γὰρ ἀποκινῶντος ὦν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἡγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως μὴ μέτοχος εἶναι.

5) Aristot. Pol. II. 9. 4: ἐπεὶ Σόλων γε ἔοικε τὴν ἀναγκαιοτάτην ἀποδιδόναι τῷ δήμῳ δύναμιν, τὸ τὰς ἀρχὰς αἰρεῖσθαι καὶ εὐθύνειν· μὴ δὲ γὰρ τούτων κύριος ὦν ὁ δῆμος δοῦλος ἂν εἴη καὶ πολέμιος. Vgl. III. 6. 7 und Isocr. Panath. p. 626: μηδέποτε ἂν γενέσθαι δημοκρατίαν ἀληθεστέραν τῆς τῶν μὲν τοιούτων πραγμασιῶν ἀτελεῖαν τῷ δήμῳ διδούσης, τοῦ δὲ τὰς ἀρχὰς καταστήσει καὶ δίκην λαβεῖν παρὰ τῶν ἐξαμαρτανόντων κύριον ποιούσης. Mehr im Allg §. 67, n. 5 und de jure magg. p. 3.

6) Plut. Solon. c. 18: . . . ὁ κατ' ἀρχὰς μὲν οὐδὲν, ὕστερον δὲ καμμέγεδαις ἐφάνη· τὰ γὰρ πλείστα τῶν διαφθόρων ἐνέπιπτεν εἰς τοὺς δικαστάς. Καὶ γὰρ ὅσα ταῖς ἀρχαῖς ἐταξέ κρῖναι, ὁμοίως καὶ περὶ ἐκείνων εἰς τὸ δικαστήριον ἐφ' ἑσείε· ἔδωκε τοῖς βουλομένοις. Λέγεται δὲ καὶ τοὺς νόμους ἀσαφέστερον γράψας καὶ πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας αὐξήσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχύν· μὴ δυναμένους γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων διαλυθῆναι περὶ ὧν διεφέροντο συνέβαινεν αἰεὶ δεῖσθαι δικαστῶν καὶ πάν ἄγειν ἀμφισβήτημα πρὸς ἐκείνους, τῶν νόμων τρόπον τινα κυριεύοντας. Mit Unrecht beschränken Heffter S. 288, und Platner, Beitr. S. 59, Proc. u. Klagen I, S. 23 die Archonten schon damals auf die bloße ἀνάγκη.

§. 108.

Dasselbe gilt von den laufenden Geschäften der Administration, die ein Rath ¹⁾ von vierhundert Mitgliedern, hundert aus jeder der vier ionischen Phylen, die wenigstens das dreißigste Jahr zurückgelegt haben mußten ²⁾, besorgte; eigentlich zwar nur ein jährlich wechselnder Ausschufs des Volkes selbst, durch die Ausschließung der niedrigsten Volksclassen inzwischen, wie es scheint, gemäßiget genug, um selbst in den Volksversammlungen, deren Berathungen durch seine Beschlüsse vorbereitet wurden und unter seinem Vorsitze Statt fanden ³⁾, der reinen Demokratie das Gleichgewicht zu halten. Doeh brauch auch hier Solon die Schranken der

alten Aristokratie, indem er den Maßstab der Geburt durch den der Begüterung und des darauf gegründeten Beitrages zu den öffentlichen Lasten ersetzte ¹⁾. Er theilte zu diesem Ende die gesammte Bürgerschaft in vier Schatzungsslassen, τέλη oder τιμήματα, ein: Pentakosiomedimnen, Ritter, Zeugiten und Theten ⁵⁾, je nachdem einer über 500, über 300, über 150 ⁶⁾, oder weniger Medimnen von trockenen, Metreten ⁷⁾ von nassen Producten auf eigenem Gute ärndtete. Hiernach war das Minimum des Steuercapitals im Verhältnisse zu dem Werthe der Producte zu Solon's Zeit bei der ersten Classe auf ein Talent, bei der zweiten auf 3000, bei der dritten auf 1000 Drachmen angesetzt ⁸⁾; die vierte war steuerfrei ⁹⁾, dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen ¹⁰⁾; gleichwie sie auch im Kriege nicht zu regulärem Dienste ¹¹⁾ verbunden war, sondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder später zur See diente ¹²⁾.

1) Plut. V. Solon. c. 19: δευτέραν προκατένευμα βουλὴν, ἀπὸ Φυλῆς ἐκδοτῆς, τεττάρων οὐσῶν, ἑκατὸν ἀνδράς ἐπιτεζάμενος, οὓς προβουλευέντων ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἔαν ἀπροβουλευτόν εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεισθαι.

2) Xen. Mem. Socr. I. 2. 35.

3) Mehr von der Stellung des Rathes unten Cap. VI, Abschn. 2; da ohnehin die Solonische Gestaltung desselben durch die spätern Modificationen vielfach verwischt worden ist. Ob er schon damals durch's *Loos* (ὁτὶ καὶ μῶνον) besetzt worden, wie Wachsmuth I. 1. S. 257 wenigstens zu zuversichtlich behauptet, läßt sich darum auch nicht entscheiden; auf *Wahl* deutet Aristoteles Zeugniß (Pol. II. 9. 2), daß Solon τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν nicht abgeschafft habe; begreifen wir den Rath nicht mit unter den ἀρχαῖς (vgl. de jure magg. p. 34 — 36), so läßt sich auch die Ausschließung der Theten nicht beweisen, die wirklich auch Tittmann S. 240 u. 653 bezweifelt.

4) Mithin Timokratie oder πολιτεία, s. oben S. 59, n. 8; S. 67, n. 1; und die dort citirte Schrift von Luzac; ferner Platner's Beitr. S. 58 fgg.; Hüllmann, Staatsr. S. 104; Tittmann S. 649 — 658; Wachsmuth I. 1. S. 255 fgg. — Gilt aber auch von ihm das Verbot bei Aristot. Pol. II. 4. 4: κτᾶσθαι γῆν ὅποσον ἂν βούληται τις?

5) S. Plut. Solon. c. 18; Pollux VIII. 130, und mehr bei Böckh, Staatshaush. d. Athener II. S. 30.

6) So Böckh S. 31 fg. Die Schst. geben 200 an.

7) Ueber diese Masse s. die S. 1, n. 5 ang. Bücher; Wachsm. II. 1, S. 77 u. s. w., und über ihr Verhältniß zum Gelde Böckh I, S. 99 — 110. Hier erinnern wir nur, daß sie selbst Solon ihre Entstehung oder Regulirung zu verdanken scheinen; vgl. das Psephisma des Tisamenus bei Andoc. de Myst. S. 83: νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς.

8) So bestimmt Böckh II, S. 32 — 45 das ἀνέλισκον ἐς τὸ δημόσιον des Pollux. Abweichend und falsch Hüllmann, Ursprünge der Besteuerung (Göln 1818. 8) S. 33; vgl. Götting im Hermes XXIII, S. 121.

9) Pollux I. c.: οἱ δὲ τὰ θητικὸν (τελοῦντες) οὐδαμῶς ἀρχὴν ἤρχον οὐδ' ἀνέλισκον οὐδέν. Ueber θητικὸν τσεῖν s. Böckh II. S. 36 und (gegen Hüllm.) Götting a. a. O. S. 92 fg.; vgl. im Allg. Ast. ad Plat. de Legg. p. 523; Krabinger zum Synesius p. 246; Grauert ad Aristid. Decl. Iept. p. 105; Wachsmuth I. 1. S. 324 — 327.

10) Aristot. Pol. II. 9. 4: τὰς δὲ ἀρχὰς ἐκ τῶν γνωρίμων καὶ τῶν εὐπόρων κατέστησε πέντας, ἐκ τῶν πεντακοσιομεδύμων καὶ ζευγυτῶν καὶ τρίτου τέλους τῆς καλουμένης ἱππάδος, τὸ δὲ τέταρτον θητικόν, οἷς οὐδαμῶς ἀρχῆς μετῆν. Vgl. Plat. V. Solon. c. 18 u. s. w.

11) Ἐκ καταλόγου, wie die andern; s. oben §. 67, n. 2; über den Dienst zu Pferde auch §. 57, n. 2, und hierher insbes. Larcher de l'ordre équestre chez les Athéniens, in Mem. de l'Ac. d. Inscr. XLVIII, p. 83 — 96; auch Petit. VIII. 1, p. 657 fgg.; Tittmann S. 35 fg.

12) S. Aristophanes bei Harpokr. s. v. ᾤτας, und mehr bei Tittmann S. 655. Die höhern Classen dienten nur außerordentlichsweise als Seesoldaten (ἐπιβάται), Thuc. VIII. 24, coll. III. 16. Vgl. den ναυτικὸς ὄχλος oben §. 61, n. 7.

§. 109.

Zwei der wichtigsten Posten endlich waren nach Solon noch im alleinigen Besitze der Pentakosiomedimnen: das Archontat ¹⁾ und der Rath auf dem Areopage ²⁾, in sofern dieser mit den abgehenden Archonten, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, besetzt wurde. Was diese letztere Behörde näher betrifft, so war von dem Dunkel, das über ihrem Ursprunge liegt, schon oben die Rede; die Stellung und Form jedoch, in der sie geschichtlich erscheint ³⁾, ist sicher nicht älter als Solon, obschon dieser allerdings die uralte Heiligkeit des Namens und Orts benutzt zu haben scheint, um ihr die Auctorität und Unverletzlichkeit zu sichern, ohne die sie ihre hauptsächliche Bestimmung, Hüterinn seiner Gesetze zu seyn ⁴⁾, nicht erfüllen konnte. Die Blutgerichtsbarkeit, die an jener Stätte haftete, blieb daher auch ferner in ihren Händen; daß sie aber der unwichtigere Theil ihrer Geschäfte war, geht daraus hervor, daß man den Areopag als zernichtet betrachtete, nachdem er durch Ephialtes ⁵⁾ gerade alles außer dem Blutbann verloren hatte ⁶⁾. Erst nach dem Sturze der dreißig Tyrannen ward er wieder zum Wächter der Gesetze bestimmt ⁷⁾; eine Stellung, die freilich

der absoluten Demokratie im Principe zuwiderlief, und ihr um so drohender erscheinen mußte, je unbestimmter und willkürlicher sie auf einer bloß moralischen Macht beruhete ⁸⁾, so daß auch wir ihren Umfang nicht mit voller Gewißheit ermessen können. Namentlich aber erscheint er auch später noch als Sittengericht thätig, und läßt sich in manchen Rücksichten förmlich als eine Oberpolizeibehörde betrachten ⁹⁾, wie er es sich denn auch zum Geschäfte gemacht zu haben scheint, auf gefährliche Menschen die Aufmerksamkeit des Staats zu lenken ¹⁰⁾; eigene Strafgewalt soll er jedoch in diesen Fällen nur in bedingtem Malse besessen haben ¹¹⁾.

1) Plut. V. Aristid. c. 1.

2) Vgl. Meurs. Areop. c. 5; Bernard de Archont. p. 56 fgg. Eine Hauptstelle ist Argum. Demosth. adv. Androt. p. 588: εἰσὶ δὲ τούτων διαφοραὶ τρεῖς· καὶ πρῶτῃ ἐστὶ τὸ τῶν Φ τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, τὴν δὲ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ τὰ φονικὰ μένον· εἰ δέ τις εἴποι, ἔτι καὶ αὕτῃ δημόσια διώκει, λέγομεν ὅτι ἡνίκα μεγίστη ἀνάγκη ἐγγίνετο, τότε περὶ δημοσίων συνήγετο. Δευτέρα διαφορὰ, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ ἀριθμῷ ὑποπίπτει ἀριθμῶν, ἡ δὲ ἀορίστων· ὡς γὰρ τινες τῶν φητόρων λέγουσι, κατ' ἔτος οἱ ἐννέα ἀρχοντες, αὕτῃ προσετίθεντο, ὡς δὲ τινες, ὅτι οἱ ἐξ ἑκ μόνον θεσμοθετεῖται (vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 707. 5; [adv. Aristog. I. p. 802, 6 etc. Aber dieser Name steht bisweilen für Archonten im Allgemeinen; s. Meier de bonis p. 43; Bernard l. c. p. 89; Wachsmuth I. 1. S. 263) — καὶ εἰ δικαίως ὤφθησαν ἀρχάντας, προσετίθεντο τῇ βουλῇ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν· καὶ διὰ τοῦτο οὐχ ὑπέκπιπτον ἀριθμῷ· εἰ δὲ μὴ, ἐξεβάλλοντο. Τρίτῃ διαφορὰ, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ κατ' ἐνιαυτὸν διαδέχεται, ἡ δὲ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν ἦν ἀδιάδοχος· εἰ μὴ γὰρ τις ἡμάρτε μεγάλως, οὐκ ἐξεβάλλετο. — Rücksichtlich der Zahl erinnern wir nur noch, daß Plat. Apol. Socr. p. 36. A, u. Diogen. L. II. 41, worauf auch de Canaye (Recherches sur l'Areopage in Mem. de l'Ac. d. Inscr. VII, p. 198 fgg.) baut, nicht hieher gehört; vgl. Freret in dens. T. XLVII, p. 263 fg. Tittmann S. 252 setzt sie approximativ auf neunzig.

3) Matthiae de judiciis p. 148: *in quaestione de Areopago diligentius distinguendum, quid ad eum tanquam iudicium, quid ad eundem tanquam senatum pertineat*.

4) Plut. Solon. c. 19: τὴν δὲ ἄνω βουλὴν ἐπίσκοπον πάντων καὶ φύλακα τῶν νόμων ἐκάθισεν, εἰόμενος ἐπὶ δυσὶ βουλαῖς ὥσπερ ἀγκυραὶ ἀρμυῶσαν ἦττον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἔσεσθαι καὶ μάλλον ἀτρεμεῖν τὸν δῆμον παρεξέειν. Vgl. Isocratis Areopagiticus, mit dem Commentar von J. T. Bergmann (Lugd. Bat. 1819. 8) und Wichers von Swinderen Comm. de Senatus Areopagitici auctoritate, in Ann. Acad. Groningensis a. 1818 — 19; auch Hüllmann's Staatsr. d. Alt. 8. 177 — 185; Wachsmuth I. 1. S. 264.

5) Aristot. Pol. II. 9. 3: τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλὴν Ἐφιάλτης ἐκόλουσε καὶ Περίκλης; vgl. Diodor XL. 77: ἅμα δὲ τούτοις πραττομένους (Ol. 80. 1 = 460 a. Chr.) ἐν μὲν ταῖς Ἀθήναις Ἐφιάλτης ὁ Σμυρναῖος, δημαγωγὸς ὢν καὶ τὸ πλῆθος παροξύνων κατὰ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν, ἔπεισε τὸν δῆμον ψηφίσμασι μειῶσαι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν καὶ τὰ πάτρια

καὶ παρὶβόητα νόμιμα καταλύσαι. Plut. V. Pericl. c. 9: διὸ καὶ μᾶλλον ἰσχυράς δ' Ἰερικλῆς ἐν τῷ δήμῳ καταστάσας τὴν βουλὴν, ὥστε τὴν μὲν ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείστας κρίσεις (Aristot. Pol. IV. 11. 2) δι' Ἐφιάλτην κ. τ. λ. und mehr bei Meurs. Areop. c. 9 extr.; Forchhammer de Areopago p. 12 — 14; im Allg. auch Wachsmuth I. 2, S. 60.

6) S. Demosth. adv. Aristocr. p. 642: τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς Φονικάς δίκας ἀφαιρῶσα τετόλμηκεν κ. τ. λ. und Lex. Rhetor. hinter Porson's Photius p. 585 edit. Lips.: κατεστάθησαν (οἱ νομοφύλακες) ὡς Φιλόχορος; ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος. Die letztere Stelle hat zuerst Forchhammer in d. Allgem. Schulz. J. 1830, No. 83 angewendet; der erstern verweigerten Schömann (att. Proc. 8. 143) und Böckh (in Index lectt. Berol. hib. 1826 — 27; auch in Seebode's Archiv für Philol. I. 5, S. 135 fgg.), insbesondere gestützt auf Lysias de caede Eratosth. c. 30: τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἔφ' ὑμῶν ἀποδέδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν, den Glauben, nur dafs dieser nach Andoc. de Myster. §. 78 den Wiedererwerb der Blutrichtigkeit bereits zw. Ol. 88 und 92, jener erst um Ol. 94. 1 setzt, so dafs bis dahin heliastische Richter auf dem Areopago zu Gericht gesessen hätten, was dann neuerdings von Meier im Rhein. Mus. II, p. 265 — 279 vertheidigt, von Böckh im Index lectt. 1828 — 29 bestritten worden ist, dem Vömel in d. Allg. Schulz. 1829, No. 143 beitrifft. Dagegen s. die Gründe für Demosthenes Zeugniß bei Platner (Proc. u. Klagen, Bd. I, S. XXI als Zusatz zu S. 27) und P. G. Forchhammer, de Areopago non privato per Ephialtem homicidii iudiciis contra Boeckhium disputatio, Kil. 1828. 8, nebst den beifälligen Beurtheilungen von Schömann selbst (Berl. Jahrb. für wiss. Kritik, 1829, Aug. S. 278) und mir (Heidelb. Jahrb. 1830, No. 44); und der Erkl. der lysian. Stelle von G. Hermann, diss. de Hyperbole (Lips. 1829. 4) p. 17 — 19.

7) Andoc. de Myster. §. 84, aus dem Psephisma des Tisamenus: ἐπειδὴν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς καίμενοις νόμοις χρώνται; vgl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 114.

8) Hierher insbes. G. Schwab's Diss.: num quod Areopagus in plebiscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum? Stuttg. 1818. 4; auch Pastoret, Hist. de la legisl. VI. p. 355 — 383.

9) Luxus- und Sittenpolizei (Athen. IV. 65; VI. 46); Bau- und medicinische Polizei u. s. w.; vgl. Tittmann S. 255 fg., und insbes. Schubert de Aedil. p. 65 — 75.

10) Ἀπεφάσεις, s. namentlich Dinarchus Rede g. Demosthenes; vgl. Tittmann S. 209, und insbes. Platner, Proc. und Klagen I. S. 27 — 37. Doch Aeschin. adv. Timarch. c. 34: οὐτε κατηγοροῦμεν οὐτε ἀπολογούμεθα, οὐ γὰρ ἡμῖν πάτριόν ἐστι.

11) Demosth. adv. Naeer. p. 1372: ἐξημίον τὸν Θεογένην ὅσα κυρία ἐστίν, ἐν ἀπορρήτῳ δὲ καὶ μετὰ κοσμιότητος· οὐ γὰρ αὐτοκράτορες εἰσὶν ὡς ἂν βούλωνται Ἀθηναίων τινα κολάσαι. Nur ausserordentlicherweise, scheint es, erhielt er sie bisweilen durch Volksbeschluss: vgl. Dinarch. s. a. O. c. 62.

§. 110.

Sb bleibend und groß nun aber auch in legislativer Hinsicht Solon's Verdienste um seine Vaterstadt waren, so hatten

doch seine politischen Einrichtungen, vielleicht gerade um der Mäßigung willen, die sie beseelte ¹⁾, für den Augenblick nicht die Folge, Ruhe und Eintracht auch in seiner Abwesenheit zu erhalten; und die Usurpation der Alleingewalt, die im J. 560 Pisistratus mit Hülfe des Demos beging ²⁾, war in dieser Lage ein Glück für den Staat zu nennen, der sonst leicht im erneuerten Kampfe in die Hände der Oligarchen zurückgefallen wäre. Wohl mag Pisistratus zuletzt, nachdem er seinen zweimal erschütterten Thron durch Waffengewalt befestigt hatte, und mögen seine Söhne Tyrannen im vollen griechischen Sinne des Worts geworden seyn ³⁾; doch wurden von ihnen mehr als irgendwo die rechtlichen Formen geachtet ⁴⁾, und die Geschichte ist voll von Zügen ihrer Milde und Sorgfalt für's gemeine Beste. Erst als Hipparch's Lüsterheit die That des Harmodius und Aristogiton veranlaßt hatte ⁵⁾, zog Hippias sich durch Stränge den Hals zu, der zu seinem Sturze beigetragen haben mag ⁶⁾; obschon es eigentlich die verbannten Alkmäoniden waren, die, mit delphischem Gelde und spartanischen Waffen unterstützt, ihn im J. 510 auf seine Herrschaft zu verzichten nöthigten. Der Sieg und die Rückkehr der Oligarchen konnte diesen jedoch nicht mehr bleibend die Oberhand verschaffen; das Volk war wach; und die Entzweiung seiner Gegner gab ihm an Klisthenes ⁷⁾ einen neuen Führer, dessen entschiedene Maßregeln rasch die Demokratie der Halbheit entrissen, worin sie Solon verlassen hatte ⁸⁾. Vergebens wandte sich die von Isagoras geleitete Aristokratie noch einmal an Lacedämon; zwar gelang es dem Könige Kleomenes anfänglich, Klisthenes zu vertreiben; als er aber den solonischen Rath anstastete, erhob sich das Volk, und zwang ihn, die Burg zu räumen und Isagoras seiner Rache preiszugeben.

1) Tac. Ann. IV. 33: *Nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt; delecta ex his aut consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, aut, si evenit, haud diuturna esse potest.* Vgl. Wachsmuth I. 1. S. 267.

2) Her. I. 59 fgg. Ueber die Chronologie s. d. Diss. v. Boubier (Mem. de Trevoux 1709) und Clinton's Fasti p. 201 — 203. Im Allgem. J. Meursii Pisistratus, Lugd. B. 1623. 4.

3) S. Einzelnea bei Aristoph. *Lysistr.* 1154, mit d. Erkl.; Aristot. *Pol.* V. 9. 4; Dio Chrysost. XXV. p. 281; Max. Tyr. XXIX. 3 u. s. w. Vergl. auch Wachsm. II. 1. S. 108.

4) Thucyd. VI. 54; Plut. V. Solon. c. 31.

5) S. die Beisp. bei Meurs. c. 6; Diodor. *Exc. Vat.* p. 28 Maji. — Ueber ihre Sorge für Geistescultür u. s. w. insbes. d. platon. *Hipparchus* p. 228. B fgg., vgl. Per. ad Ael. VIII. 2.

6) Thucyd. VI. 55 — 59, und für diese ganze Geschichte die Hauptstelle Herod. V. 62 — 96.

7) Megakles Sohn, selbst Alkmaionide; vgl. Isocr. *κ. ἀντιδ.* p. 108 Orell. und die Cit. bei Davis. ad Max. Tyr. XXV. 1.

8) Schömann de Com. p. XV; Wachsmuth I. 1. S. 265 — 273. — Plutarch (*Pericl.* 3; *Cim.* 15) hat von ihm eine eben so falsche Vorstellung, wie von Aristides.

§. 111.

Klisthenes erster Schritt war die Abschaffung der vier ionischen Phylen; eine wesentliche Veränderung, insofern sie alle Bande, die den Bürger noch an das alte System erinnern konnten, löste, und den ganzen Staatsorganismus mit ihrem umgestaltenden Einflusse durchdrang ¹⁾. An ihre Stelle traten zehn neue: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Akamantis, Oeneis, Cekropis, Hippothoontis, Aeantis und Antiochis ²⁾; mit welchen in einem großen Theile der öffentlichen Aemter die Zehnzahl herrschend ward, insofern dieselben durch Wahl der einzelnen Phylen, oder wenigstens aus denselben besezt wurden ³⁾. Auch der Rath wuchs auf 500 Mitglieder, und die Zahl der Naukrarien ⁴⁾ von 48 auf 50; die Geschäfte der ehemaligen Naukraren inzwischen, Steuerkataster u. dgl., auch wohl Hülfsvollstreckungen u. s. f., übertrug Klisthenes den Demarchen ⁵⁾, als Vorstehern der Landgemeinden oder Demi ⁶⁾, die jetzt die Unterabtheilungen der zehn Phylen bildeten ⁷⁾. Ihre Zahl betrug 174 ⁸⁾; Herodots ⁹⁾ Angabe von hunderten scheint eben so falsch, wie der Name Phylarchen, den er statt *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* den Vorstehern der Phylen ¹⁰⁾ gibt; die Anzahl ihrer Mitglieder war verschieden nach Maßgabe der Oertlichkeit ¹¹⁾, auf welcher jene neue Eintheilung ausschließlicb beruhete ¹²⁾. Die Namensähnlichkeit einzelner Demen mit alten Geschlechtern ist ganz gleichgültig ¹³⁾; wohl aber scheint es, daß

später alle Bürger, ohne Rücksicht auf ihre wirklichen Wohnorte, den Demeu beigezählt wurden, welchen ihre Familien zu Klisthenes Zeit angehört hatten ¹⁴). Ausserdem verstärkte Klisthenes die Bürgerschaft durch Beisassen und Fremde ¹⁵); auch soll von ihm ¹⁶) die Einrichtung des Ostracismus herühren, die das Volk in den Stand setzte, sich eines jeden, dessen Anwesenheit im Staate mit den Principien seiner Regierung, namentlich der allgemeinen Rechtsgleichheit, unverträglich schien ¹⁷), auch ohne äussere Veranlassung durch eine ehrenvolle Entfernung zu entledigen ¹⁸).

1) Her. V. 66 — 69; Aristot. Pol. VI. 2. 11.

2) Woher die Namen, s. Demosth. Epitaph. p. 1397 fgg.; Pausan. I. 5, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. V. 5 *Ἐπώνυμοι*, auch *ἀεχνηέται*, Bekk. Anecd. p. 449. 14. Ueber die officielle Reihenfolge der Phylen insbes. Corsini Fast. Att. T. I, p. 114 — 185.

3) S. Tittmann S. 302, und über die politische Wichtigkeit solcher Eintheilungen im Allg. Wachsm. II. 1, S. 14.

4) S. oben §. 99, n. 5, und über den Zweck der Naukrarien nach Klisthenes insbes. Böckh Staatsh. I, S. 275 fg.

5) S. Harpocr. s. v., und mehr bei Platner, Beitr. S. 156 — 172; 207 — 233; Meier de bonis damn. p. 204; auch Böckh I. S. 328; II. S. 47 fg., und über die selbständige Administration der Gemeinden im Allg. Tittmann S. 284 fgg.; Schömann de Com. p. 376 — 378.

6) *Δῆμος* = *κώμη*, Aristot. Poët. IV. 3; mithin *pagus*; oder *oppidum* (Cic. ad Att. VII. 3); doch drücken es selbst römische Schst. bisweilen durch *populus* aus. Vgl. Gronov. ad Cell. N. A. III. 13, und im Allg. Corsini l. c. p. 194, u. Lamius ad Meursii Opp. T. I, p. 233; Schömann de Com. p. 341 gibt es *curia*; Sigonius, Rep. Ath. p. 473. 18, *vicus*.

7) Ueber sie im Allgem. J. Meursius de populis Atticae, Lugd. Bat. 1616. 4, wozu dess. Reliqua Attica (Paralipomena), Traj. 1684. 4; Spon, Voyage T. II, p. 363 fgg.; Corsini l. c. p. 192 fgg., insbes. p. 223 — 247; und nach diesem Wachsmuth II. 1. S. 431 — 436, wo aber die Diss. von C. L. Grotefend de demis s. pagis Atticae, Gott. 1829. 8, noch nicht benutzt werden konnte.

8) Polemo bei Strab. IX. p. 607. A; Eustath. ad Iliad. B, p. 284. 16.

9) Her. V. 69; wie man mit Schömann de Com. p. 364 fg. sich einen späteren Zuwachs denken sollte, scheint Grotef. p. 10 und Wachsm. II. 1. S. 22 mit Recht unerklärlich; die Interpretation aber, die dieser mit Corsini T. III, p. 128 den Worten: *δέκα δὲ καὶ τοὺς δῆμους κατένεμα ἐς τὰς φυλάς*, gibt (I. 1, S. 271), ist ganz unzulässig.

10) Ueber diese s. Schömann l. c. p. 369. Phylarchen kommen nur bei der Reiterei vor; vgl. de jure magg. p. 42, und C. VI, Abschn. 4.

11) Daher grosse und kleine *δῆμοι*. Demosth. adv. Eubul. p. 1316. 12.

12) S. Müller bei Ersch u. Gruber VI. S. 220 — 227; namentlich die Küstenorte bei Strab. IX. p. 610 — 612. Ueber den geographischen Zusammenhang der Phylen Grotef. S. 11 fg.

13) Die Behauptung von Grauert, Rhein. Mus. I, S. 180, das alle, die patronymische Endung tragen, wie *Φιλαῖδαι*, *Εὐρυκίδαι*, *Δαιδαλίδαι* u. s. w., gar keine Demi seyen, ist übereilt; wir erinnern nur an den Redner Lykurg, der τῶν δῆμων Βουράδης; γένους δὲ τῶν Ἐρεσβουράδων heisst (Plut. X Orat. p. 250); und selbst dieser Fall ist selten, das ein Bürger zu demselben Demos gehört, der den Namen seines Geschlechtes trägt. S. Buttman über *Φρατρία*, Mythol. II, S. 316 und ad Plat. Alcib. I. §. 35; Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, 8. 312 und ad C. Inscr. I, p. 106. Merkwürdig ist es inzwischen, das keiner dieser Demi an der Küste liegt.

14) Schömann p. 366. Daher werden *δημόται* und *ἐγκλητῆμαί* unterschieden; Demosth. adv. Polycl. p. 1208. — Ob in der Stadt auch Demi waren? S. Wachsmuth II. 1. S. 23.

15) Aristot. Pol. III. 1. 10: ἐφύλαττευσεν ξένους καὶ [δούλους] ματοίμους, s. das. Götting S. 348.

16) Aelian. V. Hist. XIII. 24.

17) Unter den Opfern desselben nennt Plut. V. Nic. c. 11 zuerst einen gewissen Hipparch, einen Verwandten des Tyrannen; ausser Klisthenes selbst sind die bekanntesten Themistokles, Aristides, Cimon; ferner soll er Perikles Vater Xanthippus (Heracl. Pont. c. 1); Alcibiades beide Großväter Megakles und Alcibiades (Andoc. c. Alcib. c. 34) zweimal (Lysias c. Alc. c. 39); Cimon's Sohn Miltiades (Andoc. de pace c. 3); Thucydides Melesias Sohn (Plut. Pericl. c. 14); Damon den Musiker (ibid. c. 4); Kallias Didymus Sohn (Andoc. c. Alcib. c. 32) getroffen haben; zuletzt Hyperbolus; s. Thuc. VIII. 73; Plut. V. Alcib. c. 13, und das. Bähr S. 127 fg.

18) S. oben §. 66, n. 13. Im Allg. vergl. Sigonius de Rep. Ath. II. 4; Meurs. Lectt. Att. V. 18; Petit Legg. Att. p. 456 — 459; Geinos in Mem. de l'Ac. des Inscr. XII, p. 145 fgg, und, ausser Montesquieu de l'esprit des loix XXVI. 17, XXIX. 7, Baudin in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. III, p. 61 — 79 und Legrand de Laleu Dissertation historique et politique sur l'Ostracisme et le Pétalisme. — Die von Fabricius, Bibl. Antiqu. p. 754, ang. Dissert., worunter noch die von Schaller, Argent. 1663, und J. C. Scherz, ibid. 1711. 4, fehlen, sind für uns ohne Werth, vgl. Meier de bonis damn. p. 97 fg; von neuern s. die v. Paradys, praes. Luzac, Lugd. Bat. 1803; und Class. Journal No. XXXVIII, p. 357 fgg.; XXXIX, p. 151 fgg. Ueber den Modus unten Cap. VI, Abschn. 2; vgl. einstw. Schömann de Com. p. 243 — 248; Tittmann S. 341 — 346; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 386 — 392.

§. 112.

Um dieselbe Zeit muß auch die wichtige Veränderung fallen, derzufolge für die Besetzung aller, oder doch wenigstens der meisten, ordentlichen Staatsämter statt der Wahl das Loos eingeführt ward ¹⁾; ob durch Klisthenes oder wen sonst, ist in sofern gleichgültig, als in dieser Zeit des politischen Aufschwunges die Wirksamkeit des Einzelnen völlig hinter der selbstbewußten und consequenten Thätigkeit verschwindet, die das Volk als Ganzes nach innen und außen im

Interesse seiner jungen Freiheit entwickelte ²). Weg war die Furchtsamkeit, mit der es vor Kurzem noch Persiens Schutz gegen Sparta suchen zu müssen geglaubt hatte; mit Begierde nahm es jede Gelegenheit wahr, in der Nähe und Ferne seine junge Kraft zu üben; und im glücklichen Kampfe mit Böotien und Chalcis ³), im kühnen Wetteifer mit Aegina ⁴), gelangte es zu dem Gefühle seiner Stärke, wodurch es bald nachher auf dem Schlachtfelde von Marathon seine Feuerprobe bestand ⁵); ein Sieg, der nicht minder für die Befestigung der Demokratie im Innern, als für die äußere Unabhängigkeit Athens, von entscheidender Wichtigkeit war ⁶). Unter solchen Umständen kann es daher auch nicht auffallen, einen der reinsten Menschen, die die Geschichte kennt, Aristides, durch Eröffnung des Zutritts zum Archontate und den übrigen Staatsämtern für alle Bürger ohne Rücksicht auf Geburt oder Census, der absoluten Demokratie den Schlussstein aufsetzen zu sehn ⁷); wenn man erwägt, daß er es für ein Geschlecht that, wo sich Alle durch gleiche Theilnahme an dem Interesse des Ganzen, durch gleichen Gehorsam gegen die Gesetze, durch gleiche Aufopferung für das gemeine Wohl in gleichem Mafse des Herrschens würdig gemacht hatten ⁸).

1) S. oben §. 67, n. 4, und de jure magg. p. 15 fgg. Ueber den Modus unten Cap. VI, Abschn. 4. Der erste νόμος λαχών bei Her. VI. 109. „Certe vel aetate Aristidis, sagt Luzac de Socr. civē p. 62, vel antequam Pericles auctoritate valeret, haec obtinuit mutatio“; nach Klisthenes setzt sie auch Tittmann S. 308; dagegen stimmen Wachsmuth I. 1, S. 273 und Bernard de Archont. p. 43 für diesen; Sigonius Irrthum (Rep. Ath. I. 5), der es schon von Solon herleitet, hat bereits Ubbo Emmius (p. 24 — 27) genügend beseitigt.

2) Herod. V. 78: Δηλοὶ δὲ οὐ κατ' ἐν μόνον, ἀλλὰ πανταχῇ ἡ ἰσχυρία ὡς ἐστὶ χρέμα σπουδαῖον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννεύμενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφῶς περιοικούντων ἔσαν τὰ πολέμια ἀμείνους, ἀπαλλαχθέντες δὲ τυράννων μακρῶ πρώτοι ἐγένοντο. Δηλοὶ ὦν ταῦτα, ὅτι καταχόμενοι μὲν ἐβελονάκειον ὡς δεσπότης ἐργαζόμενοι, ἐλευθερωθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἑαυτὸν προθύμετο καταργεῖσθαι.

3) Ausser Her. s. Ael. V. H. VI. 1; vgl. Böckh's Staatsh. I. S. 458, Wachsmuth I. 1, S. 323.

4) Her. VI. 85 — 92, und mehr bei Müller Aeg. p. 112 — 119.

5) Ueber das Antiquarische, das in der Beschreibung der Schlacht in Betracht kommt, s. Boeckh im Ind. Lectt. Berol. aest. 1816.

6) Daher der Ruhm der ἀῖδρες Μαραθωνομάχοι bei Aristophanes u. A. S. die Cit. bei Spanheim ad Nubb. v. 982, und Röscher üb. Ar.

u. sein Zeit. S. 85 — 93, nebst meiner Recens. in Heidelb. Jahrb. 1829, S. 604 fgg.

7) Plut. V. Aristid. c. 22: ἅμα μὲν ἄξιον ἡγούμενος διὰ τὴν ἀνδραγαθίαν ἐπιμαλθείας τὸν δῆμον, ἅμα δ' οὐκ ἐτί ῥάδιον, ἰσχύοντα τοῖς βίλοις καὶ μέγας φρονοῦντα ταῖς νίκαις ἐκβιασθῆναι, γράφει ψήφισμα, κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἀρχοντας εἶξ' Ἀθηναίων πάντων αἰρεῖσθαι. S. auch Aristot. Pol. V. 3. 5; u. über die polit. Wichtigkeit III. 3. 6: μάλιστα πολίτης ὁ μετέχων τῶν τιμῶν: vgl. III. 6. 3. — Zwar zweifelt Corsini (F. A. I. 15), daß diese lange bestanden; auch Wachsmuth I. 2, S. 33 will die Theten stillschweigend ausgenommen wissen; doch s. Böckh Staatsh. II, S. 42 — 45, insbes. auch über die Stelle bei Isaeus de Apollod. her. c. 39: ἀπογράφατο μὲν τίμημα μικρόν, ὡς ἱππᾶδα δὲ τελῶν ἄρχαν ἡξίου τὰς ἀρχάς, an der Tittm. S. 653 Anstofs nimmt.

8) Isocr. Paneg. c. 22; insbes. p. 56 ed. Spohn: οὐ γὰρ ὠλιγώρουν τῶν κοινῶν, οὐδ' ἀπέλαυνον μὲν ὡς ἰδίῳν, ἡμέλουν δὲ ὡς ἀλλοτρίων· ἀλλ' ἐκῆδοντο μὲν ὡς οἰκίῳν, ἀπεύχοντο δὲ, ὥσπερ χερὶ τῶν μηδὲν προσήκόντων κ. τ. λ. Vgl. im Allg. Wachsm. I. 2 init., insb. S. 26 fgg.

C A P. VI.

Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.

§. 113.

Wenn es nach dem oben entwickelten befremden könnte, eine so entschiedene Demokratie, wie die athenische, ihren Institutionen ¹⁾ im Wesentlichen eine Dauer von nahe an 200 Jahren sichern und sie mit solcher Consequenz im Einzelnen ausbilden zu sehn, daß wir sie nicht bloß geschichtlich als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als ein organisches Ganzes in systematischem Zusammenhange betrachten dürfen, so muß man wohl in Erwägung ziehen, was sie vor den meisten andern griechischen Staatsverfassungen voraus hatte, daß sie nicht ein bloß thatsächlicher, sondern ein rechtlich begründeter Zustand war ²⁾. Weit entfernt, durch die mannichfachen Abweichungen von Solon's weise berechnetem Staatsmechanismus den Namen dieses ihres gesetzlichen

Urhebers in Schatten treten zu lassen, trug sie denselben vielmehr nicht selten als allgemeine Bezeichnung ³⁾ auch auf die Neuerungen über, die theilweise sogar seine eigene Schöpfung zerstören halfen, denen jener inzwischen selbst, in sofern seine Gesetzgebung die Nothwendigkeit zeitgemäßer Revisionen allerdings berücksichtigte ⁴⁾, gleichsam im Voraus den Stempel der Gesetzlichkeit aufgedrückt hatte.. Dieses Bewusstseyn des athenischen Volkes aber, daß seine Herrschaft die der Gesetze sey und wesentlich auf der Unverletzlichkeit derselben beruhe ⁵⁾, stellte wenigstens den Buchstaben lange vor seiner Willkür sicher; dazu kam seine ängstliche Religiosität ⁶⁾, die nichts anzutasten wagte, was Alter und Sage heiligten; und selbst als später bisweilen die Zügellosigkeit der Gesamtheit jene Schranken verachtete, so ward doch nie der Name der Freiheit gemißbraucht, um das Ansehn der Gesetze und ihrer Vertreter der Willkür des Einzelnen preiszugeben ⁷⁾. Wohl war auch die persönliche Freiheit groß, weil die Staatsverfassung vieler Beschränkungen derselben nicht bedurfte ⁸⁾; Rechte aber gab auch sie dem Einzelnen nur als Mitglieder des Ganzen.

1) Ueber Athens Staatsverfassung behält Sigonius Werk, de re publica Atheniensium (nebst dem Buche de temporibus Athen. et Laced., Bonon. 1564. 4; Hanov. 1611. Fol., auch in s. Werken und in Gron. Thes. T. V) noch immer Werth als selbständige Forschung und Grundlage der meisten folgenden; außer Ubbo Emmius, Potter und den übr. §. 2 u. 3 genannten gehören hieher noch von ältern Ant. Thysii de rep. Ath. discursus, und Guil. Postelli Tract. de Republ. s. Magg. Athen. (ed. J. Fr. Hekelius, Lips. 1691. 8; beides auch in Gron. Thes. T. V); Guil. Possardus de Magg. Atheniensium, hinter Zamoscus de Senatu Romano, Argent. 1608. 8, und in Clausings Jus publ. Rom. T. III; und Fr. Rous, seven books of the attick Antiquities, Oxf. 1637 und öfters; für Einzelnes auch Ed. Corsini Fasti Attici, Flor. 1744 — 56; IV Voll. 4, und Cl. Biagijs de decretis Atheniensium, Rom. 1785. 4. Von neuern, außer Barthél. Voy. d'Anach. Chap. XIV — XIX, u. Tittmann B. IV, Levesque sur la constitution de la republ. d'Athènes, in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. IV, p. 113 — 278; und Pastoret, Hist. de la Legisl. T. VI u. VII.

2) 'Pausan. IV. 35. 3: οὐ γὰρ πω δημοκρατίαν ἴσμεν ἄλλους ἢ Ἀθηναίους αὐξήσαντας. Ἀθηναῖοι γὰρ περιέχθησαν ἐπὶ μέγα ἀπ' αὐτῆς. Συνέσει γὰρ οἰκίστα τὸ Ἑλληνικὸν ὑπερεβάλλοντο καὶ νόμοις τοῖς καθεστηκόσι ἐλάχιστα ἠπειθουν. Ueber diesen legitimen Character der athenischen Verfassung vgl. auch Niebuhr's kl. histor. Schr. S. 476 fgg.

3) S. Wachsmuth I. 1, S. 268, vgl. 203.

4) S. dens S. 211, und unten Abschn. 2/ §. 131.

5) Τῶν γὰρ ὄντων ἀγαθῶν τῇ πόλει καὶ τοῦ δημοκρατουμένῃ καὶ ἐλευθέρῃ εἶναι, αἷ; ἄλλο τι τῶν νόμων αἰτιώτερόν ἐστιν, οὐδ' ἂν εἴπειν οἶμαι, sagt Demosth. adv. Timocr. p. 701. 10, vgl. p. 748. 20; adv. Aristog. II, p. 803. 23; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2 u. s. w. Auch in der Rhetor. ad Alex. Prooem. p. 16 Bip. scheint der Zusammenhang zu lockern: τοῖς μὲν ἐν δημοκρατίᾳ πολιτευομένοις ἡ ἀναφορά περὶ πάντων εἰς τὸν νόμον ἐστὶ: vulg. εἰς τὸν δῆμον. — Ueber die γραφή παρανόμων unten Abschn. 2. §. 132.

6) Εὐσεβεῖσθαι τῶν Ἑλλήνων καὶ δικαιοῦσθαι: s. Lycurg. adv. Leocr. c. 5; Reisig ad Oed. Col. p. LXL; Schubert de Aedil. p. 44; Meier im Rh. Mus. II, S. 277, und über ihre δεισιδαιμονία Valcken. Schol. in Actt. Apost. XVII. 22, p. 551.

7) Thuc. II. 37: τὰ δημόσια διὰ δέος μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε αἰεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων κ. τ. λ. Demosth. adv. Aristog. I, p. 776; II, p. 802. 10; 808. 4; adv. Timocr. p. 742. 29; auch 739. 6: ὑμεῖς γὰρ τὰ ἐπὶ τῇ πλῃθι νενομοθετημένα δεῖνὰ . . . οὐ λύετε κ. τ. λ. Plut. Sept. Sapp. Conv. c. 7 u. s. w. Vgl. de jure magg. p. 30 fg.

8) S. insbes. die Bemerkungen von Böckh, Staatsh. I, S. 221, und Tittmann S. 29 über die Entbehrlichkeit der Polizei in jener.

§. 114.

Ehe wir jedoch dazu übergehn, den athenischen Bürger in seiner Theilnahme an den Souverainitätsrechten der Gesammtheit nach den drei oben entwickelten Aeußerungen derselben ¹⁾ näher zu betrachten, bedarf es vorher theils eines Blickes auf die einzelnen Bedingungen jener Theilnahme selbst; theils einer detaillirten Ausscheidung derjenigen Personen, welchen die Humanität des athenischen Volkes ²⁾, ohne Bürger zu seyn, mehr als irgendwo sonst einen größern oder geringern Theil des rechtlichen Schutzes und der Vortheile gewährte, die die Strenge des Rechtes sonst auf den wirklichen Bürger allein beschränkte. Selbst die Slaven genossen für ihre Person keinen unbedeutenden Antheil an der allgemeinen Freiheit ³⁾; nicht nur indem sich ihr Auftreten im täglichen Leben wenig von dem des gemeinen Bürgers unterschied ⁴⁾, sondern auch in Folge gesetzlicher Bestimmungen, die freilich mit in der Furcht vor der großen Anzahl dieser Menschenclasse ihren Grund haben mochten ⁵⁾. Mord oder Mißhandlung eines Slaven ward nicht minder als bei einem Freien bestraft ⁶⁾; sogar vor der Grausamkeit des eigenen Herren durfte er in den Tempel des Theseus flüchten und verlangen, daß jener ihn verkaufe ⁷⁾; mit der Todes-

strafe konnte auch er nicht ohne richterlichen Spruch belegt werden ⁸⁾). Gegen eine bestimmte Summe, scheint es, mußte der Herr ihn selbst wider seinen Willen frei lassen ⁹⁾; übrigens waren auch sonst Freilassungen häufig. Der Freigelassene ¹⁰⁾ trat in das Verhältniß der Schutzverwandten ¹¹⁾ und mußte seinen ehemaligen Herrn fortwährend als Patron verehren ¹²⁾; Vernachlässigung dieser Pietät hatte, auf die Klage *ἀπουτασίον*, Wiederverkauf in die Sklaverei zur Folge ¹³⁾.

1) S. §. 53, n. 1. Vergl. Lycurg. adv. Leocr. c. 19: *τρία γὰρ ἴσθιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ὁ ἄρχων, ὁ δικαστής, ὁ ἰδιώτης*. Daher Sigonius Definition, I. 5, p. 484: *civem Atheniensem esse defendimus, qui publicorum consiliorum, judiciorum, magistratuumque particeps fuit*, worauf auch seine und unsere Eintheilung beruht.

2) *Φιλανθρωπία* (Welcker ad Theogn. p. L) und *Φιλοξενία* im directen Gegensatz mit der lac. *Ξηνηλασία*. S. Creuzer's Or. de Civitate Athenarum omnis humanitatis parente (Franc. 1826. 8) p. 53.

3) S. im Allg. Petiti Legg. Att. II. 6, p. 254 — 265; Wilpert de debitoribus obaerato, p. 90 — 103; Pastoret l. c. VI, p. 33a — 34a; und kürzer Wachsmuth I. 1, S. 251.

4) Xenoph. Rep. Ath. I. 10, und über die *ἀναρχία δούλων* in Demokratie im Allg. Plat. de Republ. VIII. p. 562. E; Aristot. Pol. VI. 2. 12; vgl. Röscher's Aristoph. S. 111.

5) Gegen 400,000; vgl. Böckh's Staatsh. I. S. 39; Clinton's Fasti p. 391. — Namentlich im Kriege bedenklich, s. Aristoph. Nubb. v. 5. (coll. Thuc. VIII. 40); woraus jedoch bei Meurs. Them. Attic. II. 11 zu viel geschlossen ist; vgl. Meier de bonis damn. p. 50. — Darf man aber mit Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. 1815, S. 123 schon Ol. 91. 4 eine Sklavenempörung setzen?

6) S. Aeschin. adv. Timarch. c. 9; Demosth. Midian. c. 14; Lycurg. adv. Leocr. c. 16; Athen. VI. 92; vergl. Meier u. Schömann att. Proc. S. 260 — 266, der übrigens nur die *ὑβρις δι' αἰσχρολογίας* verstanden wissen will — ??

7) *Πρᾶσιν αἰρεῖσθαι*, s. Plut. Thea. c. 35; Pollux VII. 13, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. D. D. XXIV. 2, u. Meier u. Schömann S. 403 — 405.

8) S. Eurip. Hecub. 288; Antiph. de caede Herod. c. 47 u. 48; vgl. Des. Herald. Obs. ad J. A. et R. p. 287. — Der Herr jedoch, der seinen Sklaven getödtet, bedurfte nur der religiösen Sühne; Antiph. de Chor. c. 4, vgl. Plat. de Legg. IX, p. 865. D.

9) Plant. Casina II. 5. 7: *Quid si tu nolis filiusque etiam tuus, Vobis invitis atque amborum ingratis Una libella possum liber fieri*. Vgl. Gölter ad ejusd. Aulul. V. 1. 9; p. 125.

10) *Ἀπελεύθερος* (s. Athen. III. 82; Ammon. p. 27, über d. Unterschied von *ἐξελύθερος*, vgl. auch Herald. Obs. p. 328), auch *χωρὶς οἰκῶν* (Böckh's Staatsh. I, S. 281), wie Demosth. pro Phorm. p. 945. 20: *ἥδη καὶ ταῦτ' αὐτὸν ὦν*.

11) Böckh's Staatsh. I, S. 354 — 356.

12) Zur Vergleichung Plat. de Legg. XI, p. 915. A: *Σαραπεία δὲ Φοῖβῳ τρεῖς τοῦ μηνὸς τὸν ἀπελευθερωθέντα πρὸς τὴν τοῦ ἀπελευθερωσάντος ἐστίαν, ἐπαγγελλόμενον ὅτι καὶ χρεὶν τῶν δικαίων καὶ ἅμα δυνατῶν, καὶ περὶ γάμου ποιεῖν ὅτι παρ' αὐτὸν ζυνομένη τῷ γενομένῳ δεσπότη, πλουσιὺν δὲ τοῦ ἀπελευθερωσάντος μὴ εἶναι μᾶλλον, τὸ πλέον δὲ γυγνέσθω τοῦ δεσπότη.* — Ob der Patron Erbrechte an den Freigelassenen besaß? Isaacus de Nicostr. hered. c. 9. Vgl. Bunsen de jure hered. Athen. p. 51.

13) Harpoer. p. 40: *Ἀποστασίῳ δίκη τις ἐστὶ κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων δεδομένη τοῖς ἀπελευθερώσασιν, εὖν ἀφιστῶνται τι ἀπ' αὐτῶν, ἢ ἕτερον ἐπιγράφονται προστάτην, καὶ ἃ καλεύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν· καὶ τοὺς μὲν ἀλόντας δεῖ δούλους εἶναι, τοὺς δὲ νυκήσαντας τελέως ἤδη ἐλευθέρους.* S. Jan. Pan, Diss. de grati animi officiis atque ingratorum poena jure Attico et Romano (Lugd. B. 1809. 8) p. 67 — 73; u. Meier de bonis damn. p. 31 — 37, dessen auf Demosth. adv. Aristog. p. 790 gegründete Bemerkung Platner, Proc. u. Kl. II, S. 80 übersehn hat. Eine andere Klage jenes Namens hat dieser übrigens II, S. 239 aus Suidas: *ὅταν δούλος ὑπὲρ ἐλευθερίας ἐνίστηται, φάσκων μὴ προέγκειν τοῖς δούλῳ αὐτὸν ἀντιποιουμένοις.*

§. 115.

Was die Classe der Schutzverwandten oder Beisassen, *μειτοικοι*, im Allgemeinen betrifft ¹⁾, so war ihre Zahl ²⁾ in Athen grösser als in irgend einer andern Stadt, weil die Vortheile seiner Lage und die Annehmlichkeiten seines Lebens viele Fremde anlockten, die sich entweder ganz dort niederliessen oder längere Zeit in Geschäften daselbst aufhielten. Als solche wurden sie zwar einerseits immer noch als Ausländer betrachtet ³⁾, durften z. B. kein Grundeigenthum erwerben ⁴⁾ und mußten sich einen Bürger als Patron oder Beschützer, *προστάτης*, wählen ⁵⁾, der gleichsam als Bürger zwischen ihnen und dem Staate dastand, und ihnen, wenigstens der Form nach, in allen öffentlichen und Privatangelegenheiten als Vermittler diente; dagegen aber gestattete ihnen der Staat gegen die mässige Abgabe von zwölf Drachmen jährlich für die Familie ⁶⁾ die Betreibung aller bürgerlichen Gewerbe und Hanthierungen unter dem Schutze der Gesetze um so lieber, als Industrie, Handel und Wandel durch sie in beträchtlichem Mafse erhöht wurde ⁷⁾. Nur wenn sie sich wirkliche Bürgerrechte anmafsten oder ihre Abgabe nicht bezahlten, wahrscheinlich auch, wenn sie keinen Patron annahmen ⁸⁾, gingen sie des Staatsschutzes verlustig und wurden als Sklaven verkauft ⁹⁾; dagegen dienten die erniedrigenden

Gebräuche der Skiadephorie, Skaphephorie und Hydriaphorie ¹⁰⁾, sie stets an ihre untergeordnete Stellung zu den wirklichen Bürgern zu erinnern. Außerordentliche Steuern und Leistungen übrigen trugen sie wie die Bürger ¹¹⁾; auch zum regulären Kriegsdienste wurden sie, und zwar nicht bloß zur Vertheidigung der Stadt, gleich diesen ausgehoben ¹²⁾.

1) Harpocr. p. 197: Μέτοικός ἐστιν ὁ ἐξ ἑτέρας πόλεως μετοικῶν ἐν ἑτέρῃ καὶ μὴ πρὸς οὐδὲν ὡς ξένος ἐπιδημῶν, ἀλλὰ τὴν οἰκίαν αὐτοῦ κατακτησάμενος. S. im Allgem. Petit. Legg. Att. II, 5, p. 246 — 254; Valcken. ad Ammon. II. 7, p. 109 — 113; Wolf. Prolegg. ad Demosth. Lept. p. 66 — 70; Ste-Croix in Mem. de l'Ac. d. Inscr. XLVII, p. 176 — 207.

2) Im J. 309 a. Chr. betrug sie 10,000 erwachsene Männer, Athen. VI, p. 372. C, woraus auf das Uebrige zu schliessen ist. Vgl. Böckh I, S. 38; Clinton p. 389 u. d. übr. §. 99, n. 4 cit. Schst.

3) Daher oft auch ξένοι genannt; s. Platner's Beitr. S. 107. — Sehr ungerecht Ste-Croix: citoyens par la nature et cessant de l'être par la loi.

4) S. Böckh's Staatsh. I. S. 154, aus Demosth. pro Phorm. p. 946. 6.

5) Ἡμεῖς γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ὃν ἤθελε τῶν πολιτῶν τινὰ προστάτην, τὸν ἐπιμελησόμενον καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων ὑπὲρ αὐτοῦ, ὥς περ ἐγγυητὴν ὄντα, Etymolog. M. p. 124. 50; auch νέμειν oder ἐπιγράφειν προστ., Orell. ad Isocr. π. ἀντιδ. p. 238; oder ἐπὶ προστάτου οἰκίσιν, Lysias adv. Philon. c. 9 u. s. w. S. Wachsm. I. 1. S. 250.

6) Wittwen sogar nur sechs; vgl. Meurs. Lectt. Att. I. 9; Böckh's Staatsh. I. S. 353. Es hieß μετοικίον, auch ξενικά ταλίσιν (Demosth. adv. Eubul. p. 1309. 6).

7) S. insbes. Xenoph. de Vectig. c. 2 und de Rep. Ath. I. 12.

8) Daher die ἀποστασίον γραφή, Meier und Schömann att. Proc. S. 315 — 318, und Heffter S. 165 — 168, der sie nach Poll. III. 56 auch auf den vorhergehenden Fall ausdehnt — ? —

9) Ἀπὸ γόντου πρὸς τοὺς πωλητάς (Demosth. adv. Aristog. I, p. 787. 27: πρὸς τὸν πωλητήριον τοῦ μετοικίου?), s. Meier de bonis damn. p. 37 — 41; Platner's Proc. u. Kl. II, S. 73 fgg. — Ich glaube nämlich, daß bei Suidas, u. Phot. p. 478. Pors.: ὑπέκειντο δὲ τοῖς πωληταῖς . . . καὶ οἱ ξενίας ἀλόντες καὶ ὁ μέτοικος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ὁ ἀποστασίον γραφεῖς, der Zusatz: τούτων γὰρ τὰς οὐσίας πωλοῦντες παρακατέβαλον ἐς τὸ δημόσιον, Mißverständniß der Grammatiker selbst ist.

10) S. Poll. III. 55, u. mehr bei Vales. ad Harpocr. p. 172; Per. ad Ael. VI. 1.

11) Λειτουργίαι καὶ εἰσφοραὶ (τὸ ἕκτον μέρος? Dem. adv. Androt. p. 612. 4) vgl. Böckh's Staatsh. II. S. 75 fgg.; Wachsmuth II, 1, S. 137. — Auch freiwillige Leistungen (ἐπιδόσεις), Demosth. c. Steph. p. 1127. 13.

12) Thuc. II. 13; IV. 90; Xenoph. de Vectig. II. 3 u. s. w. Vgl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 305 fgg.

§. 116.

Eine eigene bevorzugte Abtheilung der Metöken bilden die sog. *ισοτελεῖς*, welche der Staat um besonderer Verdienste

willen in allen privatrechtlichen Verhältnissen und pecuniären Leistungen den wirklichen Bürgern gleichgestellt und alles auf der Person der Metöken haftenden Zwanges entbunden hatte, ohne sie darum zum Genusse eigentlich politischer Rechte zuzulassen ¹⁾. Außerdem bewilligte Athen, gleich andern Staaten, sowohl ganzen Städten und Ländern, als auch einzelnen Bürgern derselben, durch ausdrückliche Verordnungen Ehegenossenschaft, Eigenthumsrecht an Grund und Boden in Attika, persönliche Sicherheit in Krieg und Frieden zu Wasser und zu Lande, und andere bestimmte Rechte und Freiheiten ²⁾, deren manche, z. B. Zollfreiheit ³⁾, nicht einmal jeder Bürger unbedingt genoss. Insbesondere gehören hieher die *πρόξενοι*, die der Staat an Orten des Auslandes ernannte, um das Interesse seiner Bürger daselbst zu wahren, und ihnen dafür neben seiner Gastfreundschaft gewöhnlich alle Privilegien gab, die ein Ausländer in Athen, ohne Bürger zu seyn, besitzen konnte ⁴⁾. Auf die gesetzlichen Begünstigungen fremder Kaufleute vor den athenischen Gerichten kommen wir unten zurück; hier erwähnen wir nur noch die Handelstractate (*σύμβολα*) mit andern unabhängigen Staaten, durch welche den beiderseitigen Bürgern rechtlicher Schutz in Handel und Wandel zugesichert und die Normen zur Schlichtung vorkommender Rechtsstreite festgesetzt wurden ⁵⁾. Das Nähere hing hier natürlich meistentheils von positiven Bestimmungen ab; bisweilen, scheint es, nahm man auch zu Austrägalinstanzen seine Zuflucht ⁶⁾.

1) Ste-Croix l. c. p. 189 — 194; Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, S. 120; Staatsh. II. S. 77 — 79; Pastoret hist. de la legisl. T. VI, p. 327 fgg. — Aus Ammonius Worten: πάντα ἔχων τὰ αὐτὰ τοῖς πολίταις πλὴν τοῦ ἀρχεῖν wollen Wolf ad Leptin. p. LXX und Schömann de Com. p. 81. F. entnehmen, daß sie auch zu Volksversammlungen u. s. w. Zugang gehabt; Tittmann S. 646 nimmt sogar nur das Archontat aus; doch kann ἀρχεῖν auch allgemeiner stehen, wie Aristot. Pol. III. 1. 4; Schol. Aristoph. Plut. v 917.

2) Ἐπιγαμίαν, ἀσφαλείαν καὶ ἀσυλίαν καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης οὐσης, γῆς καὶ οἰκίας ἐγκτησιν (dor. ἔμπασις, ἔκπασις, Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 725) u. s. w. S. das C. Inscr. P. II. Cl. I passim, Tittmann S. 165, u. über ἐπιγαμία insbes. Platner's Ergc. II. S. 73. — Σπῆλαι ἀντίγραφοι, Demosth. adv. Leptin. §. 29.

3) Ἀτέλεια, Wolf ad Demosth. Lept. p. LXXI fgg.; Böckh's Staatsh. I, S. 93 fgg. Ferner προεδρία, Wolf. ibid. p. LXXIII; Groddeck de

Aulaeo et Proëdria Graecorum, Vilnae 1821 (in Friedem. u. Seeb. Misc. Crit. I, p. 293 fgg.) u. s. w. Vgl. Schömann de Com. p. 335 fg.; Wachsm I. 2, S. 34 fg., und insbes. d. Abh. von Köhler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, die den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren? in Morgenstern's Dörptischen Beiträgen für Freunde der Philos., Lit. u. Kunst, 1813 u. 1814; auch das Decret der Byzantier bei Dem. pro Cor. p. 256; und v. Dale Diss. IX, p. 776.

4) S. d. C. Inscr. n. 90 — 92; vgl. Demosth. Lept. §. 49: *εὐεργεσίαν προξενίαν, ἀτέλειαν ἀπάντων*. Doch sagt ders. allerdings §. 111: *ἐπεὶ τὸν προξενὸν ἐστὶν εἶναι καὶ ἀτέλειαν εὐχῆσθαι*. Ueber das Geschäft des *προξενος* ist eine classische Stelle Demosth. adv. Callipp. p. 1237. 17; im Allg. vgl. Valcken. ad Ammon. III. 10; Ste-Croix sur les anc. col. p. 89; Hüllm. Anfänge S. 153, und aufer den Cit. bei Meier u. Schömann S. 56 u. Platner's Proc. u. Kl. I. S. 89, insbes. F. W. Ullrich de Proxenia, P. I, Berl. 1822. 8; Wachsm. I. 1, S. 122 und Böckh ad C. Inscr. I, p. 731 fg.

5) *Σύμβολα*, sagt Harpocrat., *τὰς συνθήκας, ἃς ἂν ἀλλήλαις αἱ πόλεις θέμεναι τάττωσι τοῖς πολίταις, ὥστε διδόναι καὶ λαμβάνειν τὰ δίκαια*, wo Valesius p. 332 — 334 nachzusehn. Vgl. Andoc. c. Alcib. c. 18: *πρὸς μὲν τὰς ἄλλας πόλεις ἐν τοῖς συμβόλοις συντιθέμεθα μὴ ἐξεῖναι μηδ' εἰσῆαι μήτε δεῖσαι τὸν ἐλευθερον κ. τ. λ.*; Aristot. Pol. III. 1. 3, und mehr über die *δίκας ἀπὸ συμβόλων* bei Heffter p. 89 — 93; Schöm. u. Meier S. 773 — 780; Platner Proc. u. Kl. I, S. 105 — 114.

6) *Πόλις ἑκκλητος*, s. Schol. Aeschin. adv. Timarch. c. 36, p. 112. 1, und mehr bei Hudtwalker über d. Diäteten S. 123 — 127; Heffter S. 340.

§. 117.

Daß Athen mit einem andern Staate im Verhältnisse völliger Isopolitie gestanden hätte, so daß der Bürger des einen durch Niederlassung in dem andern sofort zum vollen Bürgerrechte desselben gelangt wäre ¹⁾, ist nicht bekannt; höchstens vielleicht mit den Platäensern ²⁾, die daher auch, nachdem sie einen selbständigen Staat zu bilden aufgehört hatten, in Masse ins Bürgerrecht aufgenommen wurden ³⁾. Nur höchst uneigentlich könnte man die Kleruchen hieher ziehen, die Athen seit 506 statt der Colonien in eroberte Gegenden zu senden pflegte ⁴⁾; indem diese als Individuen nie aus dem attischen Bürgerrechte heraustraten, obschon ihre Gesammtheit eine geschlossene Gemeinde darstellte ⁵⁾. Dagegen war die Aufnahme einzelner Ausländer ins volle attische Bürgerrecht zu allen Zeiten sehr häufig und wuchs zuletzt bis zur Ungebühr ⁶⁾, so streng sie auch durch die Gesetze beschränkt und mit erschwerenden Förmlichkeiten verbunden war ⁷⁾. Nur wesentliche Verdienste um das athenische Volk sollten zu dieser Ehre berechtigen; der Vorschlag dazu mußte in zwei

auf einander folgenden Volksversammlungen wiederholt werden, und in der zweiten wenigstens 6000 Bürger in geheimer Abstimmung ihn annehmen; ja auch dann konnte er noch, wie jeder andere Volksbeschluss, ein ganzes Jahr lang durch die *γραφὴ παρανόμων* angefochten werden. Daß ein solcher Neubürger, *δημοποίητος* ⁵⁾, übrigens für seine Person in keine Phratie eintrat, und die Folge davon, ist schon oben erinnert worden ²⁾; wohl aber ward er einer Phyle und einem Demos zugetheilt, und stand sonst hinter keinem andern an Rechten zurück.

1) Wachsm. I. 1, S. 124. — Die *Latini* mit Rom, Liv. XLI. 8. — Boeckh ad C. Inscr. I, p. 732: *Ἰσοπολίτη enim non magis quam ἰσοελαί- jus suffragii multoque minus magistratum capessendorum fuit* — ? —

2) Thuc. III. 55; Diodor. XV. 46; doch vgl. Meier de bonis damn. p. 52 fg.; Wachsm. I. 2, S. 149 u. 271. — Geschichte: Uebertritt zu Athen 519; erste Zerstörung 427; Rückkehr 387? zweite Zerstörung 373; Restauration durch Philipp 337. Paus. IV. 27. 5; IX. 1. 4.

3) Vgl. Demosth. adv. Neaer. p. 1377 — 1381; Lysias Rede g. Pankleon, u. d. Plataicus des Isokrates. — Aristoph. Ran. 706: *καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι πάντι δούλων δεσπότας*; vgl. Sturz. ad Hellen. p. 125.

4) Thucyd. III. 50 (v. Lesbos): *κληρούς δὲ ποιήσαντας τῆς γῆς τρισχί- λους, τριακοσίους μὲν τοῖς θεοῖς ἱερῶς ἐξέILON, ἐπὶ δὲ τοὺς ἄλλους σφῶν αἰτῶν κληρούχους τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν*. Ueber *κληρούχοι* (*agri- pete*, Cic. N. D. I. 26) s. Spanheim ad Aristoph. Nubb. 203; Drumann's Verfall d. gr. St. S. 745 fgg., und insbes. Böckh's Staatsh. I, S. 455 — 464 und Wachsmuth I. 2, S. 36 — 43.

5) S. insbes. d. Decret der Salaminier im C. Inscr. I, p. 150, mit d. Bem. v. Böckh; über Aegina Müller p. 182 fgg.; über Delos Spanheim ad Callim. p. 586; über Lemnos d. C. Inscr. p. 297 und m. Rec. v. Rhode's Res Lemnic. in Heidelb. Jahrb. 1830, No. 63, S. 1007; u. s. w.

6) Andoc. de re ditu c. 23: *ὁρῶ δὲ ὑμᾶς πολλάνους καὶ δούλοις ἀν- θρώποις* (anders Dio Chrysost. XV, p. 239 P) *καὶ ξένοις παντοδαποῖς πολε- τιᾶς δίδόντας* . . . *οἱ ἂν ὑμᾶς φαίνωνται ποιούντες τι ἀγαθόν κ. τ. λ.* Vgl. Demosth. adv. Aristocr. passim, und mehr bei Meursius de Fortuna Athenarum c. V; Meier de bonis damn. p. 48 — 63; Wachsmuth II. 2, S. 351; auch Lefebv ad Isocr. de pace (c. 15) p. 65, wo über die endliche Ausartung dieser Sitte insbes. Jacobs ad Anthol. gr. IV, p. 132 citirt wird.

7) *Μετὰ πολλῶν ἀναλωμάτων καὶ πραγμάτων*, Demosth. adv. Neaer. p. 1349. 20. S. d. Gesetz ebend. p. 1375, und Plut. Solon. c. 24.

8) S. Geel Anecd. Hemsterh. p. 58. Wörtlich Adoptivsohn des Vol- kes, *θετός πολίτης*; Argum. Dem. adv. Aristocr. p. 620. 4. Daher Lysias adv. Agorat. c. 91: *τὸν δῆμον, ὃν αὐτὸς Φησι πατέρα αὐτοῦ εἶναι, φαίνε- ται κακίστας κ. τ. λ.* Vgl. Aristid. Panath. T. I, p. 164 Dind. — Sonst auch *κατὰ ψήφισμα πολίτης* (Demosth. adv. Nicostr. p. 1252. 20) u. dgl.

9) S. oben §. 100, n. 4 — 6; Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 368.

§. 118.

Diesen Fall abgerechnet, beruhete das athenische Bürgerrecht wesentlich auf der gesetzmässigen Abstammung aus einer rechtsgültigen Ehe; doch scheint in diesem Puncte das Staatsrecht nicht immer die Consequenz des Familienrechtes beobachtet zu haben. Was namentlich die Kinder eines Bürgers mit einer Nichtbürgerinn betraf, so galten diese rechtlich als illegitime, νόθοι ¹⁾, Solon's Gesetz sprach ihnen alle *jura agnationis* ab ²⁾, und nach dem Tode des Vaters hatten sie nur auf ein Geschenk (νόθεια) von höchstens 1000 Drachmen ³⁾ Anspruch; dafs sie jedoch schon damals auch von dem Bürgerrechte ausgeschlossen gewesen wären, ist keine Spur; vielmehr scheint ihre Theilnahme an den Uebungen der athenischen Jugend in den Gymnasien ⁴⁾, wofür ihnen übrigens der Cynosarges ⁵⁾ ausschliesslich angewiesen war, geradezu für das Gegentheil zu zeugen. Erst Perikles⁶⁾, so viel wir wissen, verlangte das Bürgerrecht auch von mütterlicher Seite ⁶⁾, doch mufs sein Gesetz, auch wenn es nicht ausdrücklich aufgehoben worden ist, im Laufe des peloponnesischen Kriegs ausser Uebung gekommen seyn ⁷⁾; denn als es unter dem Archon Euklides Aristophon wiederherstellte, nahm er ausdrücklich alle die aus, die vor diesem Zeitpuncte von einer Nichtbürgerinn geboren waren ⁸⁾; so dafs erst von dort an auch die staatsrechtliche Gültigkeit einer Ehe das Bürgerrecht beider Theile voraussetzte.

¹⁾ S. Meurs. Them. Attica II. 12; Tittmann S. 635 — 639, und insbesondere die theilweise abweichenden Darstellungen von Meier de bonis damn. p. 63 fgg. u. Platner, Beitr. S. 106 — 124; im Allg. auch Aristot. Pol. III. 1. 4 u. 5, woraus auch hervorgeht, dafs Kinder eines Fremden mit einer Bürgerinn geradezu als ξένοι galten. Das Gesetz bei Demosth. adv. Naeer. p. 1350: εὖν ξένος ἀστὴ συνοικῇ etc. geht wohl nur auf Unterschleife; vgl. Platner's Proc. II. p. 70.

²⁾ Aristoph. Aves v. 1660: νόθων δὲ μὴ εἶναι ἀγγιστῶν, παῖδων δὲ τῶν γυναικῶν· εὖν δὲ παῖδες μὴ ὡς γυναικοί, τοῖς ἐγγυράτω τοῦ γένους μέσσειναι τῶν χρημάτων, später unter Euklid erneuert. S. Bunsen l. l. p. 15.

³⁾ Harpocr. p. 208 und Meurs. Lectt. Att. I. 21.

⁴⁾ Dafs auch Nichtbürger zu den Gymnasien Zugang gehabt, sagt kein Schst.; Sklaven verbot sie ausdrücklich das Gesetz bei Aeschin. adv. Timarch. c. 56; vgl. Petiti Legg. Attic. p. 387; die Ausnahmen im C. Inscr. n. 1122 u. 1123 sind später.

5) Plut. Themist. c. 1; bei Demosth. adv. Aristocr. p. 691. 18 schon Antiquität. — Ueber s. Lage s. O. Müller zu Leake's Topogr. p. 460.

6) Μόνους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ θυτῶν Ἀθηναίων γεγονότας, Plut. Pericl. c. 37; Aelian V. Hist. VI. 10.

7) Ueber die Ungewissheit des Bürgerrechtes in dieser Zeit im Allg. s. Elmsl. ad Aristoph. Acharn. v. 523: Döderlein in Philol. Beitr. aus d. Schweiz I, S. 39.

8) S. Athen. XIII. 30, p. 577. B, und insbes. Demosth. adv. Eubul. p. 1308. 25: τοῖς χρόνοις οὕτω φαίνεται γεγοναῖς, ὥστε εἰ καὶ κατὰ θάτερα ἀσπὸς ἦν, εἶναι πολίτην προσήκειν αὐτόν. γέγονα γὰρ πρὸ Εὐκλείδου: vgl. Isaacus de Ciron. hered. c. 43.

§. 119.

Die übrigen Requisite einer rechtsgültigen Ehe sind im Allgemeinen die des ganzen civilisirten Occidents ¹⁾; das Märchen von der Erlaubniß der Bigamie ²⁾ geht höchstens auf die Nachsicht, die das attische Recht gegen Hebsweiberei bewies ³⁾. Nur rücksichtlich des Verwandtschaftsgrades scheint es freilich schon Eben zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht Kinder derselben Mutter waren, nicht mehr als Incest geachtet zu haben ⁴⁾; zwischen entfernten Verwandten wurden sie sogar gesucht und als Glück gepriesen ⁵⁾. Zur vollen Rechtsbeständigkeit einer Ehe aber gehörte auch das vorgängige Verlöbniß ⁶⁾ von Seiten dessen, in dessen Gewalt sich rechtlich die zu Verheurathende befand, mithin des Vaters oder Großvaters in deren Ermangelung aber des Bruders, oder sonst des nächsten männlichen Agnaten oder bestellten Vormundes ⁷⁾; der Mangel dieser Förmlichkeit schloß die Kinder als illegitime von der Phratric des Vaters ⁸⁾ und damit auch von allen Erbensprüchen aus ⁹⁾; staatsrechtliche Nachtheile konnte derselbe jedoch für Kinder eines Bürgers mit einer Bürgerinn schwerlich haben ¹⁰⁾; und in sofern scheinen diese sowohl, als auch die vorhin erwähnten νόμοι ¹¹⁾, ehe sie das Gesetz ausdrücklich des Bürgerrechts beraubte, wenigstens wenn ihr Vater weiter keine rechtmäßigen Kinder hatte, bisweilen durch eine Art von Adoption gleichsam legitimirt und in volle Kindesrechte eingesetzt worden zu seyn ¹²⁾.

1) S. Meier de bonis p. 65 fgg; Platner's Proc. II, p. 246 fgg; Cans, das Erbrecht in weltgeschichtl. Entwicklung (Berlin 1824, 8) I, S. 295 fgg.; Wachsm. II. 1, S. 204 fgg., und von der griech. Ehe im Allg. Jacobs, Abhh. über Gegenst. d. Alterthums (Leipz. 1830. 12) S. 165 — 307.

2) S. Hardion in Mem. de l'Ac. d. Inscr. VIII, p. 282 fgg., und insbes. J. Luzac de Digamia Socratis (Lectiones Atticae ed. J. O. Sluiter, Lugd. B. 1809. 4) p. 54 — 77. — Οὐδὲ γὰρ καλὸν, τοῖν γυναικῶν ἀνδρ' ἐν ἡνίας ἔχειν, Eurip. Androm. v. 178, vgl. v. 465: οὐδέποτε ἂν διδύμα λεκτρ' ἐπαινέσω βροτῶν u. s. w.

3) Γαμεῖν μὲν ἀστὴν μίαν, παιδοποιεῖσθαι δὲ καὶ ἐξ ἑτέρας, Diogen. L. II, 26; vgl. Wachsm. I. 2, S. 148; II. 1, S. 208; Jacobs l. c. p. 215 — 219.

4) Cornel. N. Cimon c. 1: *Nam Atheniensibus licet eodem patre natas (germanas, μὴ ὁμομητρίας) uxores ducere.* Denn Andoc. c. Alcib. c. 33: ἐξωστράκισαν Κίμωνα διὰ παρανομίαν, ὅτι τῇ αὐτοῦ ἀδελφῇ συνώκησε, den Muret. Var. Lectt. VII, 1 und E. C. Weber, Excurs. ad Herodian. I. 3. 3, p. 256 — 259, anziehen, beweist eben nur den moralischen Abscheu dagegen. Mehr in Rutgersii Var. Lectt. I. 9, p. 39, Meurs. Themis Att. I. 14, und Petiti Legg. Att. p. 537 fg.; s. auch Cans I, S. 309.

5) Demosth. adv. Macart. p. 1076. 7: ἐτι δὲ πρὸς τούτοις καὶ τὴν θυγατέρ' ἔδωκα εὐδαίμονος ἔξω, ἀλλὰ τῷ ἀδελφιδῷ τῷ αὐτοῦ, ὅπως, εἰν ὑγιαίνωσι, καὶ οἱ ἐκ τούτων ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ὦσιν Ἀγνία. Vgl. Isaeus de Apollod. her. c. 12; Plant. Rud. IV. 6. 8 u. s. w.; auch Wachsmuth II. 1, S. 170, und zur Vergleichung Cans I, S. 262.

6) Ἑγγύσις, s. Platner's Beitr. S. 109, und Gron. Thep. T. VIII, init.

7) Des κύριος, vgl. das Gesetz bei Demosth. adv. Steph. II, p. 1134. 17: ἢν ἂν ἐγγυήσῃ ἐπὶ δικαίους δάμαρτα εἶναι ἢ πατὴρ ἢ ἀδελφός ὁμοπάτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρός, ἐκ ταύτης εἶναι παῖδας γνησίους· εἰν δὲ μηδεὶς ἢ τούτων, εἰν μὲν ἐπικληρός τις ἢ, τὸν κύριον ἔχειν, εἰν δὲ μὴ ἢ, ὅτῳ ἂν ἐπιτρέψῃ (wer? s. Heffter, S. 73; Platner's Proc. II, S. 250), τοῦτον κύριον εἶναι: auch Plat. de Legg. VI, p. 774. E, und Aeschin. adv. Timarch. c. 7. Bisweilen auch der Stiefvater, s. Isaeus de Astyphil. hered. c. 29.

8) S. oben §. 100, n. 7: ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς, auch γαμετῆς, Isaeus pro Euphiletō c. 9.

9) Demosth. pro Phorm. p. 954. 22: εἰ γὰρ αὐτὴν εἶχεν λαβὼν ἀδίκως ἔδε μηδεὶς δόντος, οὐκ ἦσαν οἱ παῖδες κληρονόμοι, τοῖς δὲ μὴ κληρονόμοις οὐκ ἦν μετουσία τῶν δυνάτων.

10) Meier l. c. p. 67; Cans I, S. 313.

11) Petit. p. 217; Platner's Beitr. S. 131 u. 142.

12) Weiter können wir nicht, wie Cans I, S. 319 fgg., die Legitimation ausdehnen. S. oben §. 100, n. 9.

§. 120.

Ueberhaupt konnten Erbeinsetzungen auch durch Testament nur unter der Form der Adoption geschehen, so wie diese hinwiedertum selbst den gesetzlichen Bedingungen des Rechts zu testiren unterlag ¹⁾. Namentlich durfte in beiden Fällen die Wahl nur auf Bürger fallen ²⁾, und war beides nur dann gestattet, wenn der Adoptirende noch keine männlichen Leibbeserben besaß ³⁾; wurden ihm deren inzwischen

später noch geboren, so that dieses den Rechten des Adoptirten in der Regel keinen Abtrag ⁴⁾). Die Adoption war übrigens nicht bloß ein Recht, sondern auch eine Pflicht ⁵⁾, die, wenn sie der Kinderlose nicht selbst erfüllte, noch nach seinem Tode von den nächsten Verwandten nachgeholt zu werden pflegte, um nämlich das Geschlecht, und insbesondere die mit demselben verknüpften *sacra*, nicht erlöschen zu lassen ⁶⁾, wogegen selbst der Staat nicht gleichgültig war ⁷⁾. Aus demselben Grunde durfte auch der Adoptirte nicht in das Haus seines leiblichen Vaters zurückkehren, um diesen zu beerben ⁸⁾, ohne daß er in dem des Adoptivvaters Nachkommen hinterließe ⁹⁾; blieb inzwischen auch er kinderlos, so war ihm eine zweite Adoption nicht gestattet, und das Vermögen fiel an die Seitenverwandten zurück ¹⁰⁾.

1) S. im Allg. Petit. VI. 6, p. 578 fgg.; C. C. Bunsen de jure hereditario Atheniensium (Goth. 1813. 4) p. 55 fgg.; Gans I, S. 383 fgg. — Mithin zweierlei Arten von Adoption, bei Lebzeiten und durch Testament; s. Isaeus de Menecles hered. c. 14; de Apollod. c. 1, die Petit. II. 4. 5, p. 216 mißverstanden hat. Auch Adoption ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει (*ex triente heres*), Isaeus de Dicaeog. c. 6. Mehr in Meier's u. Schöm. att. Proc. S. 435 — 442; vgl. auch Blanchard, observations sur les loix, qui autorisoient les adoptions à Athènes, in Hist. de l'Acad. d. Inscr. T. XII, p. 68 fgg.

2) Vgl. S. 100, n. 13. — Meist fiel sie übrigens auf nähere Verwandte; s. Isaeus de Apollod. c. 35; de Menecles. c. 21 u. s. w.; insbes. auch Demosth. Leptin. S. 84: εἰ γὰρ Σόλων ἐθηκε νόμον, εἶναι δοῦναι τὰ αὐτοῦ ᾧ ἂν τις βούληται, εἰ μὴ παῖδες ὡς γνήσιδι, οὐχ ἵν' ἀποστερήσῃ τοὺς ἐγγύτατα τῷ γένει τῆς ἀγχιστείας; ἀλλ' ἵνα εἰς τὸ μέσον καταθεῖς τὴν ὠφέλειον, ἐφάμιλλον ποιήσῃ τὸ κοινὸν ἀλλήλους εὖ. Bisweilen auch weibliche Personen: Isaeus de Hagn. c. 8 u. 41.

3) S. das Gesetz Solon's (vgl. Plut. V. Sol. c. 21) bei Demosth. adv. Steph. II, p. 1133. 9: τὰ αὐτοῦ διαθεσθαι εἶναι, ὅπως ἂν ἐθέλῃ, ἂν μὴ παῖδες ὡς γνήσιοι ἄρρῶνες, ἂν μὴ μανῶν ἢ γηρῶς ἢ φαρμάκων ἢ νόσου ἔμεκον, ἢ γυναικὶ περὶόμενος, ἢ ὑπὸ τῶν του παρανόμων ἢ ὑπ' ἀνάγκης ἢ ὑπὸ δέσμοι καταληφθεῖς: vergl. dens. adv. Leochar. p. 1095. 10: ὅταν τις ἂν ἄκαι, καὶ κύριος τῶν αὐτοῦ ποιήσῃται υἱόν, ταῦτα κύρια εἶναι. Wohl aber Substitution: Demosth. adv. Steph. p. 1136. 16: ὁ πὶ ἂν, γνησίαν ὄντων υἱόν, ὁ πατὴρ διαθήται, εἰ ἂν ἀποθάνωσιν οἱ υἱεῖς, πρὶν ἐπὶ διατὲς ἡβᾶν, τὴν τοῦ πατρὸς διαθήκην κυρίαν εἶναι.

4) Isaeus de Philoctem. c. 63: διαρρήδην ἐν τῷ νόμῳ γέγραπται, εἰ ἂν ποιησαμένῳ παῖδες ἐπιγεννῶνται, τὸ μέρος ἐκότερον ἔχειν τῆς οὐσίας καὶ κληρονομεῖν ὁμοίως ἀμφοτέρους.

5) Isaeus de Apollod. c. 30: πάντες γὰρ οἱ τελευταῖον μελλόντες προνοίαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν, ὅπως μὴ ἐξεγῆμῶσιν τοὺς σφετέρους αὐτῶν οἴκους, ἀλλ' ἔσται τις καὶ ὁ ἐναγίων καὶ πάντα τὰ νομιζόμενα αὐτοῖς ποιήσων· διὸ καὶ ἄκαιδες τελευταῖον, ἀλλ' οὐκ ποιησάμενοι καταλείπουσι.

6) Ἐκ τῶν κατὰ γένος ἐγγυτάτω εἰς ποιεῖν υἱὸν τῇ τέταρτηκτί, ὅπως ἂν ὁ οἶκος μὴ ἐξεξημῶνται, Demosth. adv. Leochar. p. 1093. 13; vgl. Platner's Beitr. S. 139. Auch ἵνα μὴ ἀνώνυμος γέννηται ὁ οἶκος, Isaeus de Menecle. c. 36, da sehr häufig der Name des Großvaters auf den Enkel übergang; vgl. Demosth. adv. Boeot. de nom. p. 1002, 19; adv. Macart. p. 1075 fg., und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nubb. v. 65; Sluiteri. Lectt. Andoc. p. 80; Marx ad Ephor. Fragm. p. 11 u. s. w.

7) Isaeus de Apollod. l. c.: καὶ οὐ μόνον ἰδίᾳ ταῦτα γινώσκουσιν, ἀλλὰ καὶ δημοσίᾳ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτω ταῦτ' ἔγνωκε· νόμον γὰρ τῇ ἀρχοντι τῶν οἴκων, ὅπως ἂν μὴ ἐξεξημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμέλειαν. Später freilich auch wohl, um keinen οἶκος λειτουργῶν zu verlieren. S. ibid. c. 42.

8) Doch s. Demosth. adv. Phaenipp. p. 1045. 14: ἱκανὸν γὰρ χρόνον δὲ οὐσίας καρπούμενος διατελεῖς, τὴν μὲν τοῦ Φύσει πατρός, τὴν δὲ τοῦ ποιησαμένου πατρὸς Auch adv. Macart. p. 1077. 7. — Aber μητρός οὐδεὶς ἐστὶν ἔκτοίγτος, Isaeus de Apollod. c. 25, vgl. Platner's Beitr. S. 112.

9) Harpocrat. p. 222; vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 4.

10) Demosth. adv. Leochar. extr.: τοῖς δὲ γε ποιηθεῖσιν οὐκ ἔξόν διαθῆσθαι, ἀλλὰ ζῶντας ἐγκαταλιπόντας υἱὸν γνησίον ἐκανίνααι, ἢ τελευτήσαντας ἀποδιδόναι τὴν κληρονομίαν τοῖς ἐξ ἀρχῆς οἰκείοις οὐσι τοῦ ποιησαμένου.

§. 121.

Dieselbe Sorgfalt des Staats, das Erlöschen eines Hauses zu vermeiden, zeigt sich auch in den Bestimmungen über die Erbfolge des weiblichen Geschlechtes. Ein Hauptgrundsatz des attischen Intestat-Erbfolgerechtes ¹⁾ ist, daß männliche oder männlicherseits verwandte Erben, selbst wenn sie dem Gliede nach dem Erblasser ferner standen, allezeit die weiblichen ausschlossen, die sonst der Verwandtschaft nach das gleiche Recht mit ihnen gehabt hätten ²⁾; und zwar sowohl in der Classe der Descendenten, als in der der Collateralen, nur daß hier der Grad der Nachgeschwisterkinder die Gränze des Erbfolgerechtes überhaupt bildet ³⁾. Fiel dennoch einem weiblichen Familiengliede der Reihe nach eine Erbschaft zu, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, den Besitz einer solchen Erbtöchter ⁴⁾ jedem andern, und selbst dem Manne, streitig zu machen ⁵⁾, der sie, ehe ihr jene Erbrechte anstarben, geheurathet hatte ⁶⁾; die Nähe der Ansprüche zu ermitteln, wurde in diesem, wie in allen Erbfällen, wo nicht directe männliche Erben da waren, ein gerichtliches Verfahren veranstaltet ⁷⁾. Testamentarische Verfügung zu Gunsten Dritter war dem, der bloß weibliche

Erben hinterließ, nur in sofern gestattet, als er jene diese zu ehelichen verpflichtete ⁸⁾. Um endlich arme Erbtöchter ⁹⁾ nicht gleichwohl der Verlassenheit preiszugeben, erlaubte auch ihnen das Gesetz, den nächsten Verwandten gerichtlich anzuhalten, daß er sie entweder heurathe, oder auf eine seinen Vermögensumständen angemessene Weise ausstatte ¹⁰⁾. Der Zweck aller dieser Bestimmungen war, das Geschlecht des Vaters wo möglich in Enkeln wieder selbständig fortzusetzen, bis dahin aber das Vermögen wenigstens in der Familie zu sichern; eine solche Frau blieb daher auch in der Ehe noch immer Gegenstand amtlicher Sorgfalt ¹¹⁾, und sobald ihre Kinder mündig wurden, fiel diesen das Erbe mit allen Rechten zu ¹²⁾.

1) Ueber dieses s. Bunsen l. c. p. 5 fgg.; dessen Ansichten aber in Platner's Rec. (Heidelb. Jahrb. 1814, No. 74 u. 75) wesentliche Berichtigungen finden; und Gans I, S. 327 fgg.; in der Kürze auch Wachsm. II. 1, S. 214—218. Werthlos ist die Diss. von F. N. Volemar de intestatorum Atheniensium hereditatibus, Traj. ad Viadr. 1778. 4.

2) Hauptstelle ist das Gesetz bei Demosth. adv. Macart. p. 1067: *ὅστις ἂν μὴ διαθέμενος ἀποθάνῃ, εἰν μὲν παῖδας καταλίπῃ θηλείας, σὺν ταύταισι, εἰν δὲ μὴ, τοὺς δὲ κυρίους εἶναι τῶν χρημάτων· εἰν μὲν ἀδελφοὶ ὧσιν ὁμωκότερος καὶ εἰν παῖδας ἐξ ἀδελφῶν γνηστοί, τὴν τοῦ πατρὸς μοῖραν λαγχάνειν· εἰν δὲ μὴ ἀδελφοὶ ὧσιν ἢ ἀδελφῶν παῖδας, οἱ ἐξ αὐτῶν κατὰ ταῦτά λαγχάνουσιν· κρατεῖν δὲ τοὺς ἄρρενας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἄρρένων, εἰν ἐκ τῶν αὐτῶν ὧσι, καὶ εἰν γένει ἀπωτέρω. Ἐάν δὲ μὴ ὧσι πρὸς πατρός μετρητὸν ἀνψιαδῶν παῖδων, τοὺς πρὸς μητρός τοῦ ἀνδρὸς κατὰ ταῦτα κυρίους εἶναι· εἰν δὲ μηδετέρωθεν ἢ ἐντὸς τούτων, τὸν πρὸς πατρός ἐγγυτάτω κύριον εἶναι, wozu Petit. und Wesseling, p. 584 fgg., und Gans, S. 343 fgg., nebst der Paraphrase bei Isaeus de Hagn. init.*

3) Demosth. ibid. p. 1058. 14; die Kinder der ἀνψιῶν παῖδες εἰν ἐξω τῆς ἀρχῆς στείρας, Isaeus de Hagn. c. 9, und daher muß oben nothwendig wie bei Isaeus ibid. c. 11, *μέχρι ἀνψιῶν παῖδων*, geschrieben werden — vgl. Schömann de cognatorum, qui hodie *collaterales* dicuntur, hereditate, vor dem Ind. lectt. Gryphisw. aest. 1830 — wofern man nicht mit Phrynich. Bekkeri, p. 15. 19, ἀνψιαδοὺς, eben so wohl für ἀδελφοὺς, als für ἀνψιῶν παῖς nehmen darf. Klenze's Zweifel (über die Cognaten und Affinen, in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. Bd. VI, S. 138 — 163, insbes. S. 144 fgg.) sind eben so ungegründet, als Bunsen's Hypothese, die die Beschränkung auch auf den dritten Grad der Descendenten und Ascendenten ausdehnen will.

4) *Ἐπίκληρος*, auch *ἔγκληρος* (Eurip. Iphig. Taur. v. 664) oder *ἐπίδικος*, vgl. Budaei Comm. l. gr. p. 114 fgg.; Meurs. Them. Att. l. 13; Petit. VI. 2, p. 534—543; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 80—93; Bunsen p. 44—49; auch Hüllmann's Urgesch. d. Staats S. 67—71. Am besten Schol. Aristoph. Vesp. v. 583: *ἐπίκληρος λέγεται ἢ νῦν κληρονόμος καλούμενη· ὅταν δὲ παῖς ὀρφανῇ, πατὴρ καὶ μητὴρ ἀδελφῶν τὴ οὐσα ἐρημιός, καὶ ταύτῃ τύχῃ ὑποκαμένη οὐσία, ταύτην καλοῦσιν ἐπίκληρον· ὁμοίως δὲ*

τὴν ἤδη γεγαμημένην ὅταν ἢ ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ ὅλη καταλειμμένη· καλοῦσι γὰρ καὶ τὴν οὐσίαν κλῆρον· καλεῖται δὲ ἐπικλῆρος καὶ ἡ μηδέπω γεγαμημένη ἀλλὰ παρὰ τῷ πατρὶ οὖσα, καθότι καθήκει αὐτῇ πᾶσα ἡ οὐσία. Καλοῦνται δὲ ἐπικλῆροι καὶ δύο ὡς καὶ πλείους. Τινὲς δὲ τὴν ἐπικλῆρον καλοῦσιν ἐπικαματίδα καὶ πατροῦχον (s. oben §. 25, n. 14). Νόμος δὲ ἦν Ἀθήνησι, γνησίας μὲν οὐσης θυγατρὸς, νόθου δὲ υἱοῦ, μὴ κληρονομεῖν τὸν νόθον τὰ πατρῶα. Zwei und mehr Erbtöchter auf einmal s. bei Andos. de Myster. c. 117 — 120; Isaeus de Philoctem. c. 46; de Ciron. c. 40; daher ἐπικλ. ἐπὶ παντὶ τῷ οἴκῳ bei dems. de Aristarch. c. 4.

5) Ἐπιδιδάσκειν τῆς ἐπικλῆρου, Platner's Proc. u. Kl. II, S. 254 fgg. War er schon verheurathet, so pflegte er bisweilen seine Frau fahren zu lassen, s. Demosth. adv. Eubul. p. 1311. 16 u. Arg. adv. Onetor. p. 863. 4.

6) S. Isaeus de Pyrrh. c. 64: τὰς μὲν ὑπὸ τῶν πατέρων ἐκδοθεῖσας καὶ συνοικούσας ἀνδράσι γυναικας — ἂν ὁ πατὴρ αὐτῶν τελευτήσῃ μὴ καταλιπὼν αὐταῖς γνησίους ἀδελφούς, τοῖς ἐγγυτάτω γένους ἐπιδίκους εἶναι καλεῖται ὁ νόμος.

7) Demosth. adv. Steph. II, p. 1135 extr.: ἀναπιδίκον μὴ εἶσθαι ἔχειν μήτε κλῆρον μήτε ἐπικλῆρον. Selbst Adoptivkinder mußten diese Förmlichkeit beobachten, was Meier (att. Proc. S. 462) irrig nur auf einzelne Fälle beschränkt. S. Isaeus de Pyrrh. p. 61: πρὸς τοὺς εἰσποιήτους ἅπαντες οἱ κατὰ γένους προσήκοντες ἀμφισβητεῖν ἀξιοῦσι: de Philoctem. c. 3 u. s. w. Wurde die Sache wirklich streitig, so hiefs es διαδικασία. Vgl. im Allg. Heffter S. 272 fgg. Meier u. Schöm. S. 459 — 470; Platner's Proc. u. Kl. II, S. 309 — 317.

8) Isaeus de Pyrrh. c. 68: ὁ γὰρ νόμος διαξέφθῃν λέγει εἶσθαι διαδόσθαι δίκας ἂν ἐβέλη τις τὰ αὐτοῦ, εἰ μὴ καί τις γνησίους καταλίπῃ ἀξένας, ἂν δὲ θηλείας καταλίπῃ, σὺν ταύταις. Nur widerrechtlich annullirten dieses bisweilen die Gerichte, s. Aristoph. Vesp. v. 603.

9) Ὅθῃσαι, s. Meurs. Lectt. Att. V. 1,

10) Terent. Phorm. I. 2. 75: *Lex est, ut orbae, qui sunt genere proximi, iis nubant, et illos ducere eadem haec lex jubet.* Das Gesetz s. bei Demosth. adv. Macart. p. 1067 fg.; vgl. Diodor. XII. 18.

11) Demosth. adv. Macart. p. 1076. 15; Plut. V. Solon. c. 20 — Begünstigungen der Klagen ἐπικλῆρων κακώσεως u. s. w.; s. Herald Obs. ad J. A. et R. p. 251; Böckh's Statsh. II, S. 382; Heffter S. 191 — 194; Meier u. Schömann S. 290; Platner II, S. 224 fgg.

12) Demosth. adv. Steph. II, p. 1135. 5: καὶ εἰ μὴ ἐξ ἐπικλῆρος τις γέννηται, ἅμα καὶ ἡβήσῃ ἐπὶ διστὲς, κρατεῖν τῶν χερμημάτων, τὸν δὲ σίτον μετρεῖν τῇ μητρὶ. Vgl. Isaeus de Ciron. c. 31, und rücksichtlich der Kinder eines μετ' ἐπικλῆρου adoptirten dems. de Pyrrh. c. 50.

§. 122.

In allen andern Fällen hatten die weiblichen Glieder der Familie nur auf eine verhältnißmäßige Mitgift Anspruch ¹⁾, mit der sie ihr κύριος auszustatten verpflichtet war ²⁾. Im Falle der Kinderlosigkeit ³⁾ oder der Scheidung, die sehr häufig und leicht war ⁴⁾, fiel die Mitgift an jenen zurück, und pflegte demselben daher auch von dem Bräutigame hypothekarisch versichert zu werden ⁵⁾; konnte dieser sie nicht

auf der Stelle wieder erstatten, so mußte er sie mit neun Obolen monatlich verzinsen ⁶⁾. Nach dem Tode des Mannes hatte die Wittwe noch, wie es scheint, die Wahl, entweder in das Haus ihres Gewalthabers (κύριος) zurückzukehren ⁷⁾, oder in dem ihrer Kinder zu bleiben, denen dann mit der Mündigkeit gleichfalls ihre Mitgift sammt allen Rechten zufiel ⁸⁾. Ueberhaupt wurden Weiber lebenslänglich als Unmündige betrachtet, und durften, wie diese, kein Geschäft von Belang ohne Mitwissen ihres Gewalthabers abschließen ⁹⁾, dessen Stelle bei Verheuratheten natürlich der Mann einnahm ¹⁰⁾. Auch das Verhältniß des Vaters zu dem unmündigen Sohne ward mit dem Worte κύριος bezeichnet, in sofern dasselbe gleichfalls, weit entfernt von der Strenge des ältern römischen Rechtes ¹¹⁾, nur den Character einer natürlichen Tutel trug; bestellte Vormünder hießen ἐπίτροποι, ihre Bestimmung ging, wo keine leztwillige Verfügung des κύριος darüber vorhanden war, von dem Archon aus ¹²⁾.

1) Daher die Eintheilung in ἐκίληροι und ἐπίτροκοι, Harpocr. p. 114. S. im Allg. Petit. p. 556 fg.; Gans I. S. 302 — 308; Meier u. Schöm. S. 415 — 427; Platn. II, S. 260 fgg.

2) Ueber das Mafz derselben s. einzelnes bei Böckh Staatsh. II, S. 49; als Minimum nennt Isäus de Pyrrh. c. 51 ein Zehnthheil des Vermögens. Solon's Gesetz bei Plut. c. 20, ἡμέτια τρία καὶ σκευή μικροῦ νομίσματος ἄξια, ἔσθρον δὲ μηδὲν ἐπιφέρεισθαι τὴν γαμουμένην (s. Petiti Legg. p. 548 fgg.), geht nur auf die Ausstattung, Φερνή, nicht auf die Mitgift, προίξ. — Eben ohne Mitgift (οἰκίστιος νυμφίος, Athen. VI. p. 247. F.) betrachtet Isaeus de Pyrrh. c. 39 als unerhört; moralisch galten sie wenigstens in sofern einem Concubinate gleich, als sie die Frau ganz der Willkür des Mannes preisgaben; s. ibid. c. 28 und Menandri Sent. v. 371: νύμφη δ' ἀπροιος οὐκ ἔχει παρέρσηϊαν, insbes. aber Plaut. Trinumf. III. 2. 63.

3) Isaeus de Pyrrh. c. 36. — Daher frühe die Sitte, Kinder unterzuziehen (Aristoph. Thesmoph. v. 511; Demosth. adv. Mid. c. 41 etc.), s. Dio Chrysost. XV, p. 237: βουλομένη ἐκώστη κατασχεῖν τὸν ἄνδρα τὸν αὐτῆς καὶ τὸν οἶκον.

4) S. Meier u. Schöm. S. 413; Platn. II, S. 270 fgg. coll. 234. — Der Mann ἀποπέμπει, die Frau ἀπολείπει, vgl. Luzac Lectt. Att. p. 59, und mehr bei Baehr ad Plut. Alcib. c. 8, p. 103 — 106; Meinek. ad Menandr. p. 293.

5) Ἀποτιμηθῆναι, s. Meier de bonis damn. p. 222, n. 219.

6) Demosth. adv. Neaer. p. 1362. 26: εἰν ἀποπέμπτῃ τὴν γυναῖκα ἀποδιδόναι τὴν προίκα, εἰν δὲ μὴ, ἐπ' ἐννε' ὀβόλοις τοκοφορεῖν καὶ σίτου εἰς Ὀλιδίον εἶναι δικάσασθαι ὑπὲρ τῆς γυναῖκος τῷ κυρίῳ. Dersgleichen, wenn ein Verlobter, nachdem er die dos empfangen, die Ehe nicht vollzog, Demosth. adv. Aphob. p. 819. 1.

7) Demosth. adv. Boeot. II, p. 1010. 4.

8) Id. adv. Phaenipp. p. 1047. 8.

9) Isaeus de Aristarch. c. 10: ὁ γὰρ νόμος διαζυγῆδην καλεῖται παῖδι μὴ εἶναι συμβάλλειν μηδὲ γυναικὶ πέρα μεδύμνου κρείστων. S. Petit. VI. 6, p. 577; Hefster S. 72 fgg.; Platner's Proc. II, S. 273.

10) Schol. Aristoph. Equ. v. 969, vgl. Isaeus de Pyrrh. c. 2.

11) Meier u. Schöm. S. 427 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 209. Voll Fabeln ist Meurs. Them. Att. I. 2. — Bedurfte er übrigens zur ἀποκήρυξις (Petit. p. 234) richterlicher Bestätigung? s. Meier a. a. O. S. 432 fgg.; Gans I, S. 323; Platner's Proc. II, S. 241.

12) S. Meurs. Them. Att. II. 10; E. Chr. Walch de tutela impuberum Attica, Götting. 1767, und mehr bei Meier u. Schöm. S. 442 fgg.; Platner II, S. 278 — 290; endlich J. N. Schmeisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Friburgi 1829. 8. — Solon's angebl. Gesetz bei Diogen. L. I. 56: τὸν ἐπίτροπον τῇ τῶν ὀρφανῶν μητρὶ μὴ συνοικεῖν, μηδ' ἐπιτροπάζειν, εἰς δὲ ἢ οὐσία ἔρχεται τῶν ὀρφανῶν ταλευτησάντων, findet sich geschichtlich nicht bestätigt, namentlich wenn man nicht mit Gans I, S. 377 die Oheime vom Erbrechte ausschließen will.

§. 123.

Was den Zeitpunkt der Mündigkeit betrifft, mit welchem der männliche Bürger in den factischen Genuß seiner Rechte als solcher eintrat, so unterliegt es jetzt ¹⁾ wohl keinem Zweifel mehr, daß unter den zwei Jahren, die nach den Worten der Gesetze von dem Eintritte der Mannbarkeit bis dahin verflossen seyn mußten ²⁾, der Zeitraum vom sechzehnten bis achtzehnten Jahre verstanden ist ³⁾, der vorzugsweise den Uebungen in den Gymnasien gewidmet war ⁴⁾, und nach dessen Ablauf der Jüngling unter die Epheben aufgenommen ⁵⁾, in das Gemeindebuch (ἀρχαῖον) seines Demos eingetragen ⁶⁾, und nach geleistetem Bürgereide ⁷⁾ vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht wurde ⁸⁾. Von dieser Zeit an war er rechtlich mündig, konnte heurathen, vor Gericht auftreten u. s. w.; mußte aber jetzt noch vorerst dem Staate zwei Jahre lang als περίπολος, Gränzwächter ⁹⁾, dienen, bis er im zwanzigsten dann zur vollen Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte durch Theilnahme an den Volksversammlungen gelangte ¹⁰⁾; und daraus erklärt sich, wie manche die Einzeichnung in das Gemeindebuch selbst erst in dieses Jahr verlegten ¹¹⁾. In sofern diese übrigens mit ähnlichen Förmlichkeiten, wie die Einführung in die Phratrien,

und namentlich mit einer Prüfung der rechtlichen Ansprüche des jungen Bürgers verbunden war ¹²⁾, wurden die Demi nicht minder als jene als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet, und als solche von Zeit zu Zeit vom Staate in Anspruch genommen, um, wenn die gewöhnlichen *γραφαι ξυρίας* ¹³⁾ nicht mehr ausreichten, durch eine allgemeine Durchstimmung ¹⁴⁾ die Bürgerschaft von Eindringlingen ¹⁵⁾ zu säubern. Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Slave anheim ¹⁶⁾; da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten selbst oder ihrer Vorsteher lag ¹⁷⁾, so wurde dieses bei solchen Gelegenheiten auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestoßener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte auch in zweiter Instanz verloren hatte ¹⁸⁾.

1) S. insbes. Boeckh de Ephebia Attica im Ind. Lectt. Berol. aest. 1819 (auch in Seebode's Archiv 1828, III, S. 78 fgg.); dann Schömann de Com. p. 76 — 79; Platner's Beitr. S. 172 — 188.

2) *Ἐπὶ διαρὲς ἡβήσαι*, s. außer den Lexikogr. u. a. oben §. 120, n. 3; §. 121, n. 12; und Clinton's Fasti p. 350.

3) S. Bekk. Anecd. p. 255. 15: *ἐπὶ διαρὲς ἡβήσαι τὸ γενέσθαι ἐτῶν οὐκωκαίδεκα ἵνα ἡβῇ ἢ τὸ ἐκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι*. Irrig setzen sie andere dem gewöhnlichen Sprachgebrauche zufolge schon in das vierzehnte; s. selbst Budaeus, Comm. l. gr. p. 165 fgg. Auch in Rom ward die *toga virilis* nach zurückgelegtem fünfzehnten Jahre ertheilt; s. Sigonius de Judiciis III. 18 (de Ant. Jur. P. R. II, p. 731); Norisius de Cenot. Pisan. II. 4, p. 113 fgg. — Böckh l. c. p. 4 setzt auch die Ocularinspection, deren Aristoph. Vesp. v. 598 gedenkt, in den Anfang der *ἡβῇ* (vor den Phratoren, s. §. 100, n. 14), nach dem Schol. aber fiel sie in's achtzehnte, und dazu paßt auch Plat. de Legg. XI. p. 925. A.

4) Bis dahin scheint nämlich Grammatik und Musik den Knaben neben der Gymnastik in Anspruch genommen zu haben; vgl. Plat. de Legg. VII, p. 809 fg. — Ueber die Gymnastik in Athen s. in der Kürze Wachsmuth II. 2, S. 55 fg.

5) Pollux VIII. 105: *εἰς μὲν τοὺς ἐφ' ἑβους εἰσῆσαν οὐκωκαίδεκα ἔτη γενόμενοι*. Bunsen de jure her. p. 19, Böckh, und Platner nehmen gegen Corsini F. A. II, p. 135 fgg. den Anfang des achtzehnten Jahres an, weil Demosthenes mit demselben mündig geworden sey, wogegen aber Vömel in Heidelb. Jahrb. 1830, S. 275 die Stelle adv. Onetor. p. 868 anführt. Da jedoch die Aufnahmen, wie es scheint (Böckh p. 7), gegen Ende jedes Jahres (*ἐν ἀρχαίρσειαις*, Isaeus de Apollod. c. 28; Demosth. c. Leochar. p. 1092. 12) auf einmal geschahen, so mochte der Zeitpunkt bei Einzelnen verschieden seyn. Vgl. auch Teles bei Stob. Serm. XCVI, p. 533: *ἐξ ἐφ' ἑβων ἐστὶ καὶ ἡβῇ εἰκοσὶν ἐτῶν*, den Meinek. ad Menandr. p. XXX citirt.

6) Lycarg. adv. Leocr. c. 18: *ὁμῶν γὰρ ἐστὶν ὄρκος, ὃν ὁμνύουσιν πάντες οἱ πολῖται, ὅτι ἐπιδὼν εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφεῖσι καὶ*

ἐφηβοὶ γένωνται, μήτε τὰ ἱερὰ ὅπλα κατασχυνεῖν μήτε τὴν τάξιν λαβεῖν, ἀμυνεῖν δὲ τῇ πατρίδι καὶ ἀμείνω παραδῶσιν. Vgl. Schömann de Com. p. 379; Clinton l. c. p. 352, auch über das Etymon des Namens (ἀρχεῖν τῆς λήξεως oder λαχεῖν τὰς ἀρχάς?) — Schubert de Aedil. p. 118 verbindet fälschlich damit die Lexiarchen (s. unten Abschn. 2, §. 128).

7) Im Haine der Agraulos; s. Pollux l. l., und mehr bei Schömann de Com. p. 331 fg.; Baehr ad Plut. V. Alcib. c. 15, p. 142 — 144. Im Allg. Wachsm. I. 1, S. 252 fg.

8) S. Aristot. bei Harpocr. p. 241: τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ ἑσάτῳ γενομένης, ἀποδεξάμενοι τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις καὶ λαβόντες ἀσπίδα καὶ ὅδρου παρὰ τοῦ δήμου περιπελοῦσι τὴν χώραν καὶ διατρέβουσιν ἐν τοῖς φυλακτηρίοις, und mehr bei Boeckh de militaribus ephororum tirocinia, im Ind. Lectt. hib. 1819 — 20, der übrigens das in theatro nach Aeschin. adv. Ctesiph. c. 47 auf die Söhne hier im Felde gebliebenen beschränkt, über welche Plat. Menex. p. 249. A. mit d. Erkl. u. Meurs. Them. Att. I. 10.

9) S. Petiti Legg. VIII. 1, p. 655; Ducker. ad Thucyd. IV. 67; Neum. ad Aristot. Fgm. p. 92; Geel Anecd. Hemsterh. p. 257; vgl. Plat. de Legg. VI, p. 760. C.

10) Xenoph. Mem. Socr. III. 6. 1, vgl. Meier de aetate Alcibiadis im Ind. Lectt. Gryphisw. aest. 1821. — Ob sie als Epheben μελαίνας ἄνημνοι μένοι τὰς ἐκκλησίας περιεκάθηντο (Philostr. Vitt. Soph. II. 115) P. s. Boeckh. t. l. p. 6.

11) Pollux, Etymol. M., Harpocrat. p. 114; und daraus Petiti Legg. p. 229; auch Schubert de Aedil. p. 118 — 120; nur dafs dieser richtig den Termin der civil- und der staatsrechtlichen Reife trennt; vgl. auch Tittmann S. 188 und Clinton's Fasti l. c. Aber Demosth. adv. Leochar. p. 1091. 5 macht einen Unterschied zw. dem πύναξ ἐκκλησιαστικός τῶν Ὀτρυνέων und dem λεξιαρχικόν derselben.

12) Demosth. adv. Eubul. p. 1318. Daher δοκιμασθῆναι = εἰς ἀνδρας ἐγγράφεισθαι, s. Tittmann S. 320; Clint. p. 350; schwerlich blofs von Pupillen, wie Schömann de Com. p. 379 will; vgl. Plat. Crit. p. 51. D, mit d. Note v. Stallbaum S. 135.

13) Und ὑπορξενίας; s. Platner's Proc. u. Kl. II, S. 66 fgg.; Meier u. Schöm. S. 347 fg.; A. Baumstark de curat. empir. et nautodiciis apud Athen. (Frib. 2828. 8), p. 75 fgg.

14) Διαψήφισις, wie sie auch dann angewendet ward, wenn das Lexiarchikon abhanden gekommen war. Hauptquelle ist Demosthenes Rede g. Eubulides, wozu Taylor T. V, p. 426 fgg. Schaeferi; im Allg. s. Schömann de Com. p. 380 — 384; Meier de bonis p. 77 — 94; Platner's Beitr. S. 188 — 201; Tittmann S. 278; auch Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 61, demzufolge Harpokr. p. 85 nicht so verstanden werden darf, als ob es Ol. 90. 2 zum erstenmale geschehen wäre, vgl. Plut. Pericl. c. 37, Schol. Aristoph. Vesp. v. 718, aus Ol. 83. 4.

15) Παρεγγακτοί, s. Aeschin. de Falsa Legat. c. 52 etc.

16) Demosth. Epist. III, p. 1481. 18.

17) S. z. B. Demosth. adv. Leochar. p. 1091. 20; Harpocr. s. v. Πόταμοι etc.

18) S. das Gesetz bei Dionys. Hal. de Isaco c. 16, T. V, p. 617 Bek.: Ἐξέτασιν γενέσθαι τῶν πολιτῶν κατὰ δήμους, τὸν δὲ ἀποψηφισθέντα ὑπὸ τῶν δημοτῶν τῆς πολιταίας μὴ μετέχειν. τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποψηφισθεῖσιν ἔφειν εἰς τὸ δικαστήριον εἶναι, προσκαλεσαμένους τοὺς δημότας. καὶ ἐὰν τὸ δεύτερον ἐξαλεγχθῶσι, περᾶσθαι αὐτοὺς καὶ τὰ χρήματα εἶναι δη-

μέσια. Vgl. Hudtwalcker v. d. Diäteten S. 122; Platner's Proc. I. S. 424 — 426. — Gilt auch hievon, was Demosth. adv. Timocr. p. 741. 19. sagt: οἱ τῆς ξενίας ἀλισκόμενοι μένουσιν ἐν τῷ οἰκήματι, ἕως ἂν τῶν ψευδομαρτυριῶν ἀγανίσωνται?

§. 124.

Auch der wirkliche athenische Bürger aber genoß die Rechte und Freiheiten eines solchen nur, in sofern er ehrenhaft, *ἐπίτιμος*, mit keiner Art von Atimie belegt war ¹⁾; obschon hier wohl zwischen totaler und partieller oder bedingter Atimie zu unterscheiden ist ²⁾. Jene stand auf Bestechung, Unterschlagung, Feigheit, falschem Zeugnisse, Verletzung der Pietät ³⁾; ferner Injurien gegen einen functionirenden Beamten ⁴⁾, Parteilichkeit eines Schiedsrichters ⁵⁾, Verschwendung, Prostitution ⁶⁾ u. s. w., und schloß den Verurtheilten von Allem aus, worin sich die Theilnahme an der Staatsgemeinschaft bewährte ⁷⁾; in andern Fällen dagegen beschränkte sich der Verlust auf bestimmte einzelne Rechte ⁸⁾, z. B. eine gewisse Klage anzustellen, für den muthwilligen Kläger, u. s. f.; Staatsschuldner endlich waren, bis sie bezahlt hatten, von allen bürgerlichen Rechten suspendirt ⁹⁾. Unsere Begriffe von Ehrlosigkeit finden mithin hier keine Stelle ¹⁰⁾; weit eher läßt sich der *ἄτιμος*, streng genommen, als bürgerlich todt und vogelfrei betrachten, in sofern der Staat ihn gänzlich ignorirte, und namentlich ihm alle Ansprüche auf rechtlichen Schutz entzog ¹¹⁾. Doch beschränkte sich die Strafe meist auf die Person des Verurtheilten, und traf nur selten auch sein Vermögen oder seine Familie ¹²⁾; rein accessorisch war es, wenn die Atimie der Staatsschuldner bei fortwährender Säumigkeit sowohl Confiscation der Güter nach sich zog ¹³⁾, als auch nach dem Tode derselben auf ihre Erben überging ¹⁴⁾. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens weder auf dem Wege des Rechts, noch auf dem der Gnade leicht zu hoffen ¹⁵⁾; nur außerordentlicherweise nahm man bisweilen in Zeiten politischer Gefahr zu Rehabilitationen in Masse seine Zuflucht ¹⁶⁾.

1) Darauf geht die Formel: *ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων, οἷς ἔχσσι*, s. Meier u. Schöm. S. 564. Für andere bedurfte es der *ἄδεια*, s. Böckh's Staatsh. II, S. 184.

2) S. die Hauptstelle Andoc. de Myster. c. 73—76, und dazu insbes. Meier de bonis damn. p. 101—144, dessen Bezeichnungen übrigens, *infamia maxima*, *media*, *minima*, nicht ganz glücklich gewählt sind; ferner Schömann de Com. p. 73—75; Wachsmuth II. 1, S. 243—248.

3) Andocides: 'Ὅποσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὀφλοῖεν, τούτους ἔδει καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι· καὶ ὅποσοι ληίσιν τὴν τάξιν ἢ ἀσπαραγμοῦ ἢ δειλίας ἢ ἀναμικτοῦ ὀφλοῖεν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλλουσιν ἢ τρεῖς ψευδομαρτυρῶν ἢ τρεῖς ψευδοκλητίας ὀφλοῖεν, ἢ τοὺς γονεὺς κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἀτιμοὶ ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον.

4) 'Εὖν ἐστὶ σφραγισμένον πατάξῃ ἢ κακῶς εἴπῃ, Demosth. Mid. c. 10. Ueber den Myrtenkranz der Archonten, als Zeichen der Unverletzlichkeit, s. im Allg. Meurs. Lectt. Att. VI. 6; Corsin F. A. I, p. 25. Daher σφραγισθῆναι ὁφείλοντες ἢ ἀρχῇ, Aeschin. c. Tim. c. 9; σφραγισθῆναι, magistratum facere, Lysias in Evandr. c. 8; παραινεῖν τὸν σφραγιστὴν, absetzen, Demosth. adv. Aristog. p. 802. 5; coll. adv. Theocr. p. 1330. 21, etc.

5) Ibid. c. 24, vgl. Hudtwalcker S. 19—31.

6) 'Ὁ καταδεδουκὼς τὰ πατρῷα, ὁ ἐταίρικῶς etc. s. Diogen. L. I. 55, mit d. Note v. Menage, und mehr bei Meier l. l. p. 130, auch über die γραφὴ ἀργίας u. s. w. Vgl. Platner's Proc. II, S. 150 fgg.

7) 'Ἀπάντων ἀπεστέρηται τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ καθάπαξ ἀτιμὸς γέγονε, sagt Demosth. Mid. c. 10, vgl. adv. Aristog. p. 779. 6 u. s. w.

8) *Ἄλλοι αὖ, fährt Andoc. fort, κατὰ πρὸς τὰς εἰσεις, οἵτινες οὐ παντάπασι ἀτιμοὶ ἦσαν, ἀλλὰ μέρος τι αὐτῶν, οἷον οἱ στρατιῶται, οἷς, ὅτι ἐπίμειναν ἐπὶ τῶν τυράννων ἐν τῇ πόλει, τὰ μὲν ἄλλα ἦν ἄπερ τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπὼν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἐξῆν οὐδὲ βουλευσάσθαι· τούτων ἦσαν οὗτοι ἀτιμοὶ, αὐτῇ γὰρ ἦν τούτοις πρόσταξις. Ἐτέροις οὐκ ἦν γραψασθαι, τοῖς δὲ ἐνδεῖξαι, τοῖς δὲ μὴ ἀνακλεῖσθαι εἰς Ἑλλησποντον, ἄλλοις δ' εἰς Ἰωνίαν, τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσέναι πρόσταξις ἦν. Vergl. Demosth. adv. Aristog. I, p. 783: πάντα ἐτῶν — ἐτιμώθη μὴ λέγειν αὐτῶν. Ueber den Verlust des Klagrechtes s. dens. p. 803. 15, und mehr unten C. VI, Abschn. 3; vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 409, auch Plat. de Legg. XII, p. 943. B. — Wachsm. a. a. O. S. 248 macht übrigens auch hier noch einen Unterschied — P

9) Τὸν ὀφειλοντα τῷ δημοσίῳ μὴ πολιτεύεσθαι, vgl. Petiti Legg. IV. 9. 12, p. 464; Matthiae de judiciis Athen. p. 274 fg., und im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 415—422.

10) S. Wachsmuth I. 1, S. 167; es ist μὴ μετέχειν τῶν τιμῶν, wie Aristot. Pol. III. 3. 6, u. G. 3.

11) Selbst in Privatsachen; s. Demosth. adv. Androt. p. 609. 21; adv. Nicostr. p. 1251. 10; Isaens de Aristarch. c. 20; vgl. Lysias adv. Andoc. c. 24: εἰργασθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν, ὥστε μὴ ἀδικουμένου ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν δύνασθαι δίκην λαβεῖν. Daher οἱ ἀτιμοὶ τοῦ ἐθελοντος, Plat. Gorg. p. 508. C. Verklagen durfte man übrigens sie auch nicht; wie aus Demosth. Mid. c. 17 hervorgeht.

12) S. oben n. 3; doch findet sich auch bisweilen: ἀτιμον εἶναι καὶ παίδας ἀτίμους καὶ τὰ ἐκείνου, Demosth. Mid. c. 32; adv. Aristocr. p. 640. 3; vgl. auch Leptin. §. 135 und Lysias pro Polyst. c. 34.

13) Andoc. l. l. c. 73: οἱ μὲν ἀργυρίου ὀφειλόντες τῷ δημοσίῳ, ὅποσοι εὐθύνας ὀφείλον ἀρξάντες ἀρχαίς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφαῖς ἢ ἐπιβολὰς ὀφλόν, ἢ ὥνας πριάμενοι ἐκ τοῦ δημοσίου μὴ μετέβαλον τὰ χρήματα, ἢ ἐγγυὰς ἡγγυήσαντο πρὸς τὸ δημοσίον, τούτοις ἢ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας, εἰ δὲ μὴ, διπλάσιον ὀφείλουν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν περᾶσθαι: doch nur bis zum Betrage der Schuld, Demosth. adv. Boeot. de dote p. 1014. 20. Vgl. im Allg. Platner's Proc. u. Kl. II, S. 111—138.

14) *Κλαυδίου τῆς ἀριμίας*, vgl. Demosth. adv. Androt. p. 603. 28; adv. Timocr. p. 762. 26, und insbes. adv. Theocrin. init.

15) S. Demosth. adv. Mid. c. 25 u. 26; und das Gesetz bei Demosth. adv. Timocr. p. 715. Vgl. Platner's Proc. I, p. 443 — 446.

16) S. Andoc. de Myster. c. 107; Xenoph. Hell. II. 2. 11, mit Schneider's Note, und Spanheim ad Aristoph. Ran. v. 703.

ZWEITER ABSCHNITT.

Vom Rathe und der Volksversammlung.

Vgl. C. F. Schömann, de Comitii Atheniensium libri tres, Gryphiswaldias 1819. 8.

§. 125.

Hatte nun aber gleich jeder großsjährige und ehrenhafte wirkliche athenische Bürger als solcher, dem Principe der reinen Demokratie gemäß, an allen Aeußerungen der obersten Staatsgewalt rechtlich Theil, so trat doch auch hier wieder ein Unterschied zwischen seiner Theilnahme an den Versammlungen des Volkes im Allgemeinen und der Thätigkeit ein, zu welcher ihn Loos oder Wahl ausdrücklich erst berief. Es ist zwar schon oben erinnert worden, daß die absolute Demokratie, nicht zufrieden, allen ihren Mitgliedern den Zugang zu allen Aemtern und Würden zu eröffnen, die meisten und wichtigsten Geschäfte des Richteramts sowohl, als der Administration, unmittelbar in die Hände des ganzen Volkes legte; da dieselben jedoch nicht, wie Wahlen, Entscheidungen über höhere Staatsangelegenheiten u. s. w. der Volksgemeinde als solcher überlassen werden konnten, so wurden sie einzelnen jährlich wechselnden Ausschüssen aus derselben übertragen, die sich inzwischen theils durch die stärkere Anzahl ihrer Mitglieder und die Wiederwählbarkeit derselben, theils durch — absolute oder relative — Unverantwortlichkeit, später namentlich auch durch den Sold, den sie aus der Staatscasse erhielten, wesentlich von den Beamten unterschieden ¹⁾ und als Ausflüsse der souverainen Staatsgewalt

beurkundeten ²⁾). Auf die Volksgerichte kommen wir im nächsten Abschnitte zurück; von dem Verwaltungsausschusse aber, dem Rathe der Fünfhundert ³⁾, muß hier um so mehr die Rede seyn, da derselbe zugleich mit der Initiative für die berathschlagende Gewalt bekleidet war, die die Gesamtheit der Bürgerschaft in ihren Versammlungen ausübte ⁴⁾). In dieser Eigenschaft erscheint er z. B., in sofern er die Berichte der Feldherren ⁵⁾ und Gesandten empfing, fremden Gesandten Audienz ertheilte ⁶⁾ und sie in die Volksversammlung einführte ⁷⁾ u. s. w., namentlich aber in sofern von dem Volke kein Beschluß, ohne vorher von ihm begutachtet worden zu seyn ⁸⁾, gefaßt, und, was er verworfen hatte, dem Volke nicht mehr vorgelegt werden durfte. Seine eigenen Beschlüsse dagegen galten nur für das Jahr seiner Amtszeit ⁹⁾; bloß außerordentlicherweise finden wir ihm bisweilen selbständige Gewalt übertragen ¹⁰⁾.

1) Von den Beamten galt (Demosth. adv. Timocr. p. 747. 5) οὕτε δις τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα, οὕτε δύο ἀρχάς ἀρξάι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, dafs aber derselbe z. B. mehrmals Senator werden konnte, zeigt Demosthenes, der diese Würde Ol. 106. 4 (adv. Mid. p. 552. 2) und Ol. 108. 2 (Aeschin. de Falsa Legat. c. 5) bekleidete. Hier galt nur μὴ διχόθεν μισθοφορεῖν, Dem. adv. Timocr. p. 739. 6; — Ueber den Sold s. oben §. 68, n. 7, und aufer Böckh l. ibid. I. Wachsmuth II. 1, S. 122 — 124. Die Abh. v. J. F. Facius, über die Besoldungen der Staatsdiener bei den Griechen und Römern, in s. Collectaneen zur Gr. u. R. Alterthumskunde (Coburg 1811. 8) S. 100 fgg. ist höchst ungenügend.

2) Uneigentlich nennen die Schst. auch diese ἀρχάς, z. B. Xenoph. Rep. Ath. I. 3: ἐπόσαι δ' εἰσὶν ἀρχαὶ μισθοφορίας ἐννεα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν οἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἀρχαί: Plat. de Legg. VI, p. 766. B fgg: Vgl. insbes. p. 768. C: περὶ δικαστήρια, ἃ δὴ φάμεν οὐδ' ὡς ἀρχάς οὐδ' ὡς μὴ ῥάδιον εἰκόντα ἀναμφοισβητήτως εἰρημέναι, und Aristot. Pol. III. 1. 4 u. 5, coll. c. 6. 12; im Allg. m. Diss. de jure magg. p. 32 — 35; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 252 — 256.

3) S. oben §. 108, n. 1 — 3; §. 111, n. 2 u. 3.

4) Vergl. im Allg. Sigonius de Rep. Ath. II. 3; Petiti Legg. III. 1, p. 266 — 300; Tittmann S. 240 — 251; Platner's Proc. u. Kl. I. S. 38 — 65.

5) z. B. Xenoph. Hell. I. 7. 3 u. s. w.

6) Platner a. a. O. S. 58.

7) Aeschin. de Falsa Legat. c. 16: ταῖς δὲ ξενικαῖς πρεσβείαις ἢ βουλῇ ταῖς εἰς τὸν δῆμον προσόδους προβουλεύει.

8) Προβουλεύεσθαι, vgl. Petiti Legg. II. 2. 2, p. 198; Hüllmann's Staatsl. S. 307; Schömann p. 95 — 100; Tittmann S. 176 fg. Später erst, scheint es, ὅτι ἔθες ἐκράτησεν ἀπροβουλευτον ψήφισμα εἰς ἀγέσθαι ἐν τῷ δήμῳ, Arg. Dem. adv. Androt. p. 592. 5, vgl. Luzac de Socr. cive p. 107.

9) Demosth. adv. Aristocr. p. 651. 17: ὁ νόμος ἐπέτρεπε καλεῖν τὰ τῆς βουλῆς εἶναι ψήφισματα, und dazu Platner's Proc. II. S. 25 fgg. — Zur Vergleichung C. Inscr. No. 82, l. 18, mit uns. Anz. in Heidelb. Jahrbh. 1827, S. 1099.

10) Βουλὴ αὐτοκράτωρ (Andoc. de Myster. c. 15) oder κυρία (Demosth. de Falsa Legat. p. 389. 16); vgl. Platner I, S. 357.

§. 126.

Die administrative Thätigkeit des Rathes ¹⁾ äußerte sich im Allgemeinen in der obersten Aufsicht über alle Beamte ²⁾ und die verschiedenen Zweige der Verwaltung, insbesondere aber über den finanziellen Theil derselben ³⁾, der, namentlich so weit er die ordentlichen Einkünfte betraf, ihm ganz untergeben war, und mit solcher Strenge gehandhabt wurde, daß von der Bestimmung des Rathseides: kein Bürger solle gefänglich eingezogen werden, für den drei andere derselben Classe gutsagten, außer den Hochverräthern nur noch die Pächter und Erheber der Staatsgefälle ausgenommen waren ⁴⁾. Ehe nämlich die Verbreitung der Macht Athens auf der einen Seite seinem Schatze neue Zuflüsse eröffnete, auf der andern außerordentliche und directe Leistungen seiner Bürger nöthig machte ⁵⁾, beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf den Ertrag der Staatsgüter ⁶⁾, worunter auch die Abgabe von den Bergwerken ⁷⁾ gehört; auf die Zölle ⁸⁾; die Person- und Gewerbesteuer der Nichtbürger ⁹⁾, und die Straf- und Gerichtsgelder ¹⁰⁾, nebst dem Erlöse aus Confiscationen ¹¹⁾. Von dem letzten Puncte wird unten näher die Rede seyn; die übrigen wurden alljährlich unter Auctorität des Rathes verpachtet ¹²⁾, und die Eintreibung im Einzelnen ¹³⁾ den Pächtern überlassen, die, im Falle der Säumigkeit, sammt ihren Bürgen, der ganzen Strenge der Gesetze gegen Staatsschuldner anheim fielen ¹⁴⁾. Daß übrigens der Rath von diesem Theile seiner Amtsführung zur Rechnungsablage verpflichtet war, versteht sich von selbst; darauf scheint sich aber auch seine ganze Verantwortlichkeit beschränkt zu haben ¹⁵⁾, wofern man nicht den Verlust der herkömmlichen Belobung ¹⁶⁾ hieher ziehen will, der in

manchen Fällen gesetzlich gewesen zu seyn scheint ¹⁷⁾; unwürdige Mitglieder stiefs er selbst aus seiner Mitte ¹⁸⁾.

1) Etwas zu unbestimmt ist Xenoph. Rep. Ath. III. 2: τὴν δὲ βουλὴν (δεῖ) βουλευέσθαι πολλὰ μὲν περὶ πολέμου, πολλὰ δὲ περὶ πόρου χρημάτων, πολλὰ δὲ περὶ νόμων θέσεως, πολλὰ δὲ περὶ τῶν κατὰ πόλιν αἰετιγνομένων, πολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις, καὶ φόρον δέξασθαι καὶ ναυρίων επιμελεῖσθαι καὶ ἱερῶν. Ἄρα δὴ τι θαυμαστόν ἐστιν, εἰ τοσούτων ὑπαρχόντων πραγμάτων μὴ οἶοι τ' εἰσὶ πῦσιν ἀνδράποιοι χρηματίζειν;

2) S. z. B. Antiph. de Choreuta c. 49.

3) Vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 165 fgg. Ueber die einzelnen Beamten unten Abschn. 4.

4) Demosth. Timocr. p. 745. 11: οὐδὲ δῆσιν Ἀθηναίων οὐδένα, οὐδ' ἂν ἐργητάς, τρεῖς καθιστῇ τὸ αὐτὸ τέλος τελοῦντας: πλὴν εἰάν τις ἐπὶ προδοσίᾳ τῆς πόλεως ἢ ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου συνίῃσι ἄλλῳ, ἢ τέλος τι πράγμανος ἢ ἐργηστήμενος ἢ ἐκλόγων μὴ καταβάλλῃ. Vgl. Andoc. de Mystern. c. 93, und mehr bei Petiti Legg. p. 272; Tittmann S. 206.

5) Ueber diese unten Cap. VII. — Im Allg. theilt schon Sigonius (R. A. IV. 3, p. 541. 30), und nach ihm Ubbo Emmius u. A. die Einnahmen Athens in τέλη, τιμώματα, φόροι und εἰσφοραί; vgl. Aristoph. Vesp. v. 677, und mehr bei Böckh, Staatsh. B. III u. IV; auch Tittmann S. 38 — 53 und Wachsmuth II. 1, S. 99 fgg.; 128 fgg.

6) Τιμὴν, ἱερὰ, οἰκίαι, Xenoph. Vectig. IV. 19.

7) Ueber diese s. Böckh über die Laurischen Silberbergwerke in Attika (Abhh. d. Berl. Acad. 1814 u. 15) S. 111 — 120. Sie wurden verkauft, jedoch mit einer Abgabe von $\frac{1}{2}$ des jährlichen Ertrages belegt.

8) Insbes. die πινυγκοστή, Meurs. Lectt. Att. V. 28. — Auch Acciae (ἐπώσιον)? Vgl. Böckh S. 347; auch Heeren's Ideen III, S. 313.

9) S. oben §. 115, n. 6. — Dahin auch das ποσειδόνειον τέλος, Böckh S. 357; vgl. Salmas. Misc. Defens. p. 530.

10) Τιμώματα und πρυτανεία etc. S. Abschn. 3.

11) Δημοσιιστευμένα, δημόπρωτα, s. Böckh S. 423 — 426, und insbes. M. H. E. Meieri Historiae juris Attici de bonis damnatorum et fiscalium debitorum libri II. (Berl. 1819. 8) p. 160 fgg.

12) Τελῶσαι, vgl. Salmas. de foen. trapez. p. 243; Des. Herald. Obs. ad J. A. et R. p. 186 fgg. Auch ganze Gesellschaften unter einem ἀρχαῖος, Blauteri lectt. Andoc. (adv. Alcib. c. 133) p. 158. Das Nähere s. bei Böckh S. 359 — 368, und C. L. Blum, Prolegg. ad Demosth. Orat. Timocr. (Berl. 1823. 8) p. 32 fgg.; auch Götting im Hermes XXIII, S. 118.

13) Ἐκλέγαινο, s. Aesch. adv. Timarch. c. 48, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11, T. I, p. 504; Schaeef. ad Demosth. II, p. 311.

14) S. oben §. 124, n. 13, und Petiti Legg. IV. 10, p. 471 fgg. Uebrigens ward diese Strenge später analog ausgedehnt (προσκαταβλήματα); s. Demosth. adv. Timocr. p. 730. 25: ἔστιν ὁμῶς κύριος νόμος, καλεῖται εἴπερ τις καὶ ἄλλος κύριεμος, τοὺς ἔχοντας τὰ τε ἱερὰ καὶ τὰ ὅσα χρηματα καταβάλλειν εἰς τὸ βουλευτήριον, εἰ δὲ μὴ, τὴν βουλὴν αὐτοὺς ἐκπράττειν τοῖς νόμοις χρωμένον τοῖς τελωνικοῖς κ. τ. λ., nebst dem Argum. p. 696. 3.

15) Deren einzig und allein Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6 gedenkt. Vgl. de jure magg. p. 47.

16) Δαυέα, Aeschin. adv. Timarch. c. 45; ob wirklich ein Krana (Wachsm. I. 2, S. 35) ? Στεφανούρ oft nur 's. v. a. τιμάω, s. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 265; Wessel ad Diodor. I, p. 684.

17) Μη ποιησαμένη τῆς βουλῆς τὰς πράξεις (Plut. Them. c. 4) μη αἰτίῳ ὀφείδαν, Arg. Dem. adv. Androt. p. 588. 25.

18) Durch die Ekphyllophorie; s. Aeschin. l. c., und mehr bei Meurs. Lectt. Att. III. 19; Meier de bonis p. 83 fg.

§. 127.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen ¹⁾, in seinem Sitzungshause ²⁾; um aber den Staat in keinem Augenblicke ohne oberste Behörde zu lassen ³⁾, übernahmen die zehn Phylen, woraus er bestand, in einer durch's Loos bestimmten Reihefolge ⁴⁾, nach einander das Geschäft der Prytanie ⁵⁾, das mithin jede derselben 35 oder 36, in Schaltjahren 38 oder 39 Tage lang traf ⁶⁾. Aus diesen 50 ward dann wieder alle Tage ein andrer durch's Loos zum ἐπιστάτης ⁷⁾ bestellt, der die Schlüssel des Schatzes und Archivs ⁸⁾ und das Staatssiegel verwahrte, und früher auch den Vorsitz im Rathe und der Volksgemeinde führte, ehe dieses Geschäft auf die neun πρόεδροι überging, die jener hierzu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste, so daß den Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlungen übrig blieb ⁹⁾. Ihre eigentliche Bestimmung inzwischen war, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu seyn ¹⁰⁾, woraus sich auch ihr polizeiliches Einschreiten in manchen Fällen erklärt ¹¹⁾; zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den größten Theil des Tags über ¹²⁾ in ihrem Prytaneum ¹³⁾ auf, und speisten namentlich auch daselbst auf öffentliche Kosten ¹⁴⁾ in Gesellschaft der sog. ἀσιτικοί, an deren Aemter diese Berechtigung sich knüpfte ¹⁵⁾, wozu dann außerdem noch bisweilen fremde Gesandte und verdiente Bürger als gebetene Gäste des Staates kamen ¹⁶⁾. Mit jeder Prytanie wechselte auch der Schreiber, der durch's Loos bestimmt ward und einer andern als der regierenden Phyle angehören mußte; später erst findet sich neben diesem ein

eigner erwählter Rathsschreiber aus der Zahl der Prytanen selbst; ein Dritter, der Staatsschreiber ¹⁷⁾, ward, wie es scheint, unmittelbar vom Volke erwählt, darf aber gleichfalls nicht mit den bezahlten Unter- und Gegenschreibern verwechselt werden ¹⁸⁾.

1) Poll. VIII. 95: οἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν συνάγουσιν ὁσημέραι πλὴν ἂν ᾖ φετός τις ἢ (z. B. Demosth. adv. Timocr. p. 708. 13), deren Anzahl übrigens nicht gering war; Xen. R. A. III, 2 u. 8; vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 250. Ausgenommen sind wohl auch die *dies atri*, ἀποφράδες = πρὸς πρᾶξιν ἀνεκτιθέσθαι, s. Ast. ad Plat. de Legg. p. 357 und Boisson. ad Marin. V. Procl. p. 106; vgl. im Allg. Schömann p. 49 u. 50.

2) Βουλευτήριον, s. Meursii Ceramicus geminus (Traj. 1663. 4) c. 6; J. G. Hauptmann de Andocide p. 594 fg. T. VIII ed. Reisk. und Leake's Topogr. S. 96. Ueber die *Schoi Boulaiioi* und die *εἰσπήγια* (Dem. Mid. c. 32) s. Antiph. de Chor. c. 45, und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. I, p. 671. Die Sitzungen waren, wie es scheint, in der Regel öffentlich; Demosth. Falsa Legat. p. 346. 18: το γὰρ βουλευτήριον μυστὸν ἦν ἰδιωτῶν; vgl. adv. Aristog. I, p. 776. 18; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 39.

3) S. Libanius Arg. Dem. adv. Androt. p. 590. Hüllmann Staatsr. S. 185 — 194.

4) S. Corsini Fast. Att. I, p. 176 — 185, coll. Boeckh C. J. p. 234, u. Clinton's Fasti p. 344 fgg. Ausdrücklich sagt es Schol. Ar. Eccles. v. 396.

5) Daher Φυλὴ πρυτανεύουσα, wohl zu unterscheiden von der προεδρεύουσα (Aeschin. adv. Ctesiph. c. 1; Demosth. adv. Aristog. I, p. 797. 15) vgl. Aeschin. adv. Timarch. c. 14 u. Schöm. p. 88. G fgg.

6) S. Suidas s. v. πρυτανεία, und mehr bei Schömann p. 33 fgg., wo die Vorgänger, insbes. Petit's Rechnungen, LL. AA. p. 271 fgg., wesentliche Berichtigungen erhalten; über das athenische Jahr im Allgemeinen aber neben den ältern, J. J. Scalig. de Emend. Tempp. (Col. Allobr. 1629. Fol.) I. II, p. 61 — 92; und s. Gegner Petavius, Doctr. Tempp. (ed. Harduin, Veronae 1732, III Bde. Fol.) I. I, c. 1 — 24; II, c. 1 — 20; ferner S. Petit. de anno Attico (in s. Miscellaneis C. VIII; vgl. s. Eclogae Chronologicae, Paris. 1632. 4), und was sich ausserdem in Gron. Thes. T. IX findet, dann Dodwell de Cyclis Diss. I — III und Corsini Fast. Att. I, p. 51 — 111, insbes. L. Ideler's Handbuch der mathem. und technischen Chronologie (Berlin 1825, 2 Bde. 8) I, S. 266 — 362, und Clinton's Fasti p. 324 — 348. Die Reihenfolge der Monate ist: Hekatombäon, Metagitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Mämakterion, Posideon, Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion, Scirophorion. Fälschlich setzen (nach Caza) Petavius (I. c. 10), Dodwell (II, p. 69), Corsini, und die diesen folgen, den Mämakterion vor den Pyanepsion; vgl. Scalig. l. c. p. 31; Salmas. Exercitt. Plin. T. I, p. 314 u. 752; Barthélemy in Mem. de l'A. d. I. XLVIII, p. 395 — 400; Buttman hinter Ideler's Histor. Unterra. über d. astron. Beobacht. d. Alten (Berlin 1806. 8), S. 383 fgg.; Clinton l. I. p. 326 — 331; Boeckh ad C. Inscr. I, p. 482. — Die Zahl der Tage ist abwechselnd 30 und 29 (πληγῆς und κοιλὸς μῆν); zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahre schaltete man in der Regel alle drei Jahre einen zweiten Monat (ἐμβολημαῖος μῆν) ein, und zwar nach dem Posideon, so dafs das Jahr ursprünglich nicht, wie in der classischen Zeit Athens, dem olympischen gleich mit dem Sommersolstitium, sondern mit der *Bruma* (mit dem Gamelion) angefangen zu haben scheint. Vgl. Dodwell Diss. I,

sect. 6 und Corsini l. c. p. 91 fgg., deren Vermuthung aber, daß der He-
katombäon erst seit Meton's Cyclus Ol. 87. 1 = 432 a. Chr. (ἐπὶ Πυθο-
δωροῦ ἀρχόντου, vgl. Thuc. II. 2) der erste Monat geworden, schon Fréret
in Mem. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVI, p. 163 fg.; dann Boeckh de pugna
Marathonia vor dem Ind. Lectt. aest. 1816 und daraus Ideler, Handbuch
S. 286 — 292; endlich Clinton, Fasti p. XVI — XXIII, mit Recht bezwei-
feln. Ueberhaupt läßt es sich kaum denken, daß dieses Astrohomen
complicirtes System je Norm des bürgerlichen Lebens geworden wäre (s.
Petav. II. c. 10 u. 13; Dodwell I. sect. 32; Schömann de Com. p. 34), ob-
schon Ideler (I, S. 318 fgg.) sich auf's entschiedenste dafür erklärt.

7) Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 18, IV. 4. 2, coll. Plat. Apol. Socr.
p. 32. A.; Gorg. p. 474. A. Auch πρύτανις vorzugsweise, wie z. B. Thucyd.
VI. 16 u. Demosth. adv. Timocr. p. 749. 3: ἐστὶν ὅστις ἂν ἡ Προεδρὶς
ποτ' ἐπαγγέψαν ἢ Πρύτανις τούτων τι;

8) Das Archiv war im Tempel der Göttermutter, Μητρώον; s. Paus.
I. 3. 4 und mehr bei Meurs. Lectt. Att. I. 11; Böckh Staatsh. I, S. 435;
Schömann S. 129.

9) Poll. VIII. 96: ὁ δὲ ἐπιστάτης καλούμενός ἐστιν εἰς τῶν πρυτάνων ὁ κλέων λαχὼν, δις δὲ οὐκ ἔξοσι γενέσθαι τὸν αὐτὸν ἐπιστάτην. Ἐχει δὲ οὗτος τὰς κλεῖς τῶν ἱερῶν, ἐν οἷς τὰ χρήματα καὶ τὰ γράμματα, καὶ ὅταν οἱ πρυτάνεις τὸν δῆμον ἢ τὴν βουλὴν συναγῶσιν, οὗτος ἐξ ἐνδοτῆς Φυλῆς πρόεδρος ἓνα κληροί, μόνην τὴν πρυτανεύουσαν ἀφείξ. Vgl. Aristot. bei Harpocr. s. v., und Telephus bei Eustath. ad Odys. XVII, 455; p. 1827. 50, und die andern Citate bei Neum. ad Aristot. Fgm. p. 75, denen zufolge auch aus den *Proëdri* wieder ein zweiter Epistates erloost ward. Doch ist die gewöhnliche Formel bloß: τῶν προέδρων ἐπαγγέψαν ὁ δῆνα, zum erstenmale bei Demosth. adv. Timocr. p. 723. 11, dann häufig in Inschriften u. s. w. Vgl. C. Inscr. n.º 90, 96, 105, 111, 124; und im Allgem. Sigon. Rep. Ath. II. 3 u. 4; und Corsini Fast. Att. I, p. 260 — 288, der jedoch mit Petav. Doctr. Temp. II. 1; Petit u. s. w., nach Libanius l. c., aufser diesen *proëdri non-contributibus* zehn andere *contributibles* aus der Φυλὴ πρυτανεύουσα selbst annimmt, die je sieben Tage regiert und aus ihrer Mitte den Epistates gestellt hätten; vgl. auch J. T. Krebsius in Decr. Atheniensium in honorem Hyrcani factum (aus Joseph. Antiqu. XIV. 16), Lips. 1751. 4, auch in s. Decretis Romanorum pro Judaeis, Lips. 1768. 8; p. 376 — 384. Noch weiter gehen Dodwell de Cyclis III, sect. 40; Luzac, de Epistatis ac Proëdri Atheniensium, in s. Or. de Socr. cive, p. 92 — 123, und Schömann de Com. p. 83. F — 90. G, dem Tittmann S. 169 — 173 folgt, die alles, was die Redner der classi-
schen Zeit von *Proëdri* enthalten, statt auf die erstern, auf diese *contri-
butes* deuten, so daß die im Texte erwähnte Veränderung erst gegen
Ol. 118 fiele, was Böckh ad C. Inscr. I, p. 130 dann näher zw. Ol. 108
u. 112 bestimmt. Vgl. dens. p. 153. Da inzwischen Demosth. Mid. c. 3 u. 4
vielmehr zu beweisen scheint, daß damals bereits von den *Proëdri* galt,
was früher von den Πρύτανις gegolten hatte, aus der Vergleichung von
Aeschin. de Falsa Legat. c. 25 mit Demosth. pro Cor. p. 235 aber bei der
dubia fides dieses Decrets (s. Spengel über d. sog. Pseudeponymy in Demosth.
Rede für Ktesiphon, im Rh. Mus. II. S. 382), das vielleicht sogar einer ganz
andern Zeit angehört (s. Böckh über die Pseudeponymy in Abhh. d. Berl.
Acad. v. 1827, S. 19 fgg.; Voemel Prolegg. ad Demosth. de Pace p. 259;
Winiewski Comm. Hist. et Chronol. in Dem. de Cor. p. 316 — 326) nichts
entnommen werden kann, so möchte dieselbe vielmehr bis zum Archon-
tate Euklid's hinaufzurücken seyn, ja die ganze Existenz jener *Proëdri
contributibles* wieder höchst zweifelhaft werden. Götting's Hypothese im
Hermes XXIII, S. 113, daß die *non-contr.* unmittelbar aus dem ganzen
Volke genommen worden, bedarf keiner Widerlegung. S. Schöm. p. 93. F.

10) S. z. B. Demosth. pro Cor. p. 284. 21, und im Allg. zur Vergl. Plat. de Legg. VI, p. 758. C; auch Athen. V. 1.

11) Aristoph. Equ. v. 301, Thesmoph. v. 770, coll. 935 fgg. Darauf geht auch wohl die ἀπαγωγή πρὸς τοὺς πρυτάνεις, Argum. Demosth. adv. Aristog. p. 767. 4; vgl. den Eid bei Andoc. de Myster. c. 91, Demosth. adv. Timocr. p. 746, 1; auch ἀπογραφῆναι εἰς τὴν βουλὴν κακοσυγούντα, Isaeus de Nicostri. c. 28, was sonst zum Amte der ἐνδeka gehört. Höchst unklar Meier u. Schömann att. Proc. S. 120 fgg. u. 237 fgg.

12) In Nothfällen auch die Nacht; s. Andoc. de Myster. c. 45.

13) Eigentlich ἡ δόλος oder σκιάς (Speisesaal, Athen. IV. 19), mit dem alten Prytaneum (S. 101, n. 5; S. 104, n. 16) nicht zu verwechseln. Vgl. Paus. I. 5. 1; Poll. VIII. 155, und mehr bei Meursius Ceram. gemin. c. 7; Van Dale, Diss. II, p. 211; Stephani Thes. s. v.

14) S. z. B. Demosth. Falsa Legat. p. 400. 20, und Hüllmann's Auf. S. 235. Aehnlich anderwärts, vgl. Plut. V. Cimon. c. 1.

15) S. Corsini F. A. II, p. 145 — 154; Boeckh ad C. Inscr. I, n. 184 — 201; insbes. p. 322 — 327. Die hauptsächlichsten sind: der ἱεροφάντης, δαδοῦχος, ἱεροκρυξ, ὁ ἐπὶ βωμῶ: ferner der κηρυξ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου, γραμματεὺς τῆς β. κ. τ. δ., ἀντιγραφεὺς, ὁ περὶ τὸ βῆμα, ὑπογραμματοῦς, ὁ ἐπὶ Σκιάδος, γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν u. s. w.

16) Pollux IX. 40: πρυτανεῖον καὶ ἐστία τῆς πόλεως, παρ' ἣ ἐσιτοῦντο οἱ τε κατὰ δημοσίαν πρὸς βεβαίαν ἦκοντες καὶ οἱ διὰ πρᾶξιν τινα σιτήσεως ἀξιοθύντες καὶ εἴ τις ἐκ τιμῆς αἰσιτοῖς ἦν. Vergl. z. B. Aristoph. Acharn. 125; Demosth. Falsa Legat. p. 350. 24; adv. Polycl. 1210. 22, und im Allg. Schömann p. 335; Wachsmuth I. 2, S. 34; Solon's Bestimmungen bei Plut. c. 24; Athen. IV. 14. Auch ἐκδοῦναι ἐκ Πρυτανείου, Plut. V. Aristid. c. 27. Mehr gibt A. Westermann de publicis Atheniensium honoribus ac praemiis, Lips. 1830. 8; p. 45 — 48.

17) Poll. VIII. 98: Γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανείαν κληρωθεὶς ὑπὸ τῆς βουλῆς, ἐπὶ τῷ γραμματῇ φυλάττειν καὶ τὰ ψηφίσματα· καὶ ἕτερος ἐπὶ τοὺς νόμους ὑπὸ τῆς βουλῆς χειροτονούμενος· ὁ δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου αἰρωθεὶς γραμματεὺς ἀναγινώσκει τῷ τε δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ. Im Allgem. s. Sigonius IV. 3; Meurs. Lectt. VI. 25; Petiti Legg. p. 342 fg.; Spanheim de Usu et Praest. Numm. IX, p. 704 fgg. T. I; Van Dale Diss. V, p. 425 fgg.; Krebs ad Decr. Athen. I. c. p. 358 — 362; Schöm. de Com. p. 318 — 321; Osann Syll. Inscr. p. 132; Böckh Staatsh. I. S. 200 — 203, und insbes. ad C. Inscr. I, p. 120 u. 148. Ungenügend ist Wachsm. II. 1, S. 436 fgg.

18) Demosth. Falsa Legat. p. 419. 24: ὑπογραμματοῦντες δὲ οὗτοι καὶ ὑπερστῶντες ἀπάσαις ταῖς ἀρχαῖς ἀργύριον εἰληφισαν, καὶ τὸ τελευταῖον ὑφ' ἑμῶν γραμματεῖς χειροτονηθέντες δύο ἐτη διατράφησαν ἐν τῇ δόλῳ. Vgl. Bekk. Anecd. p. 185: γραμματεὺς ὁ ἀναγινώσκων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τὰ προτεταγμένα κατὰ χρόνους ἡλλάσσειτο· ὁ δὲ καταγραφόμενος τὰ ἐν τῇ βουλῇ γινόμενα ἀντιγραφεὺς εἰλεγστο. Mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 66, und über υπογρ. Osann l. l. p. 277; vgl. de jure magg. p. 51.

§. 128.

Volksversammlungen ¹⁾ fanden ordentlicher Weise ²⁾ viermal in jeder Prytanie Statt ³⁾, worunter die erste, κυρία ⁴⁾, insbesondere zur Annahme von Beschwerden und Klagen gegen Beamte u. s. w., und zu Berichten über Confiscationen und

Erbschaften; die zweite für Bittgesuche, die dritte zu Audienzen für fremde Gesandte u. dgl. bestimmt war. Außerordentliche Versammlungen ⁵⁾ anzuberaumen, stand, außer den Prytanen, namentlich auch noch den Feldherren ⁶⁾ zu; in wichtigen Fällen, scheint es, ward bisweilen das Landvolk ausdrücklich dazu eingeladen ⁷⁾. Die Berufung geschah durch Herolde; wo die Zeit es gestattete, auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt wurden ⁸⁾. Der gewöhnliche Ort derselben war die Pnyx, am Fusse des Hügels Lykabettos, später erst, wie in den meisten andern griechischen Demokratien, das Theater ⁹⁾, das früher nur in einzelnen gesetzlich bestimmten oder außerordentlichen Fällen dazu gedient hatte ¹⁰⁾. Eigene Beamte, die sechs Lexiarchen, hatten darauf zu sehn, daß kein Unberechtigter sich eindrängte und kein Bürger die Versammlung verließ; zu diesem Ende ward während der Zeit die Straße gesperrt ¹¹⁾, und aller Verkauf auf den Märkten u. s. w. eingestellt; wer zu spät kam, verlor den Sold, der früher einen, seit Agyrrius (um Ol. 96. 3) drei Obolen betrug, und von den Thesmotheten ausbezahlt ward ¹²⁾.

1) Ἐκκλησίαι: der alte Name ἀγοραί blieb nur den Versammlungen der Phylen und Demi; s. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 8; Boeckh ad C. Inscr. I, p. 125.

2) Νόμμοι oder ἔνομοι, vgl. Dorv. ad Charit. p. 212 ed. Lips.

3) Pollux VIII. 95: τὸν δὲ δῆμον (συνάγουσιν οἱ πρυτάνεις) τετρακίς ἐκάστης πρυτανίας, καὶ προγράφουσι . . . ὑπὲρ ὧς δεῖ χρηματίζειν τῶν δ' ἐκκλησιῶν ἢ μὲν κυρία, ἐν ἧ τὰς ἀρχὰς ἐπιχειροτονοῦσιν, εἴτερ καλῶς ἀρχοῦσιν, ἢ ἀποχειροτονοῦσιν· ἐν ἧ καὶ τὰς εἰσαγγελίας ὁ βουλόμενος εἰσαγγέλλει, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῶν δημοσιευόμενων ἀναγινώσκουσιν οἱ πρὸς ταῖς δίκαις, καὶ τὰς λήξεις τῶν κλήρων. Ἡ δὲ δευτέρα ἐκκλησία ἀνίσταται τοῖς βουλομένοις ἱκτιρησίαν θάμνοις (vgl. Schömann de Com. p. 332 fgg.) λέγειν ἀδελῶς περὶ τὰ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων. Ἡ δὲ τρίτη κήρυξι καὶ πρεσβείαις ἀξιόι χρηματίζειν, οὓς δεῖ πρότερον τοῖς πρυτάνεσιν ἀποδοῦναι τὰ γράμματα. Ἡ δὲ τετάρτη περὶ ἰσρῶν καὶ ὀσίων. Vgl. Sigonius II. 4. Nach Ulpian. ad Demosth. Timocr. T. V, p. 227. B, ed. H. Wolf. am 11ten, 20sten, 30sten jedes Monats, worauf Petit S. 276 fgg. eine Art von Calendar baut; doch s. Schömann p. 43 fgg.

4) S. die Cit. bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 85; mit Wahrscheinlichkeit vermuthen Schömann S. 29 fgg. und Wachsm. I. 1, S. 258, daß diese ursprünglich die einzige ordentliche gewesen. Ueber die εἰσαγγελία s. S. 133; über die ἐπιχειροτομία unten Abschn. 4.

5) Συγκλητοί, Demosth. de Falsa Legat. p. 378. 26; Aeschin. F. L. c. 20 etc. Vgl. Petit p. 286.

6) S. Thucyd. II. 59 und mehr bei Tittmann S. 168.

7) *Kατακλησίοι*, Valck. ad Ammon. p. 71.

8) *Προγράφαι* oder *προθεῖναι ἐκκλ.*, Aeschin. de Falsa Legat. c. 17; fünf Tage vorher (*πρόπαιπτα*, Bekk. Anecd. p. 296. 8) P s. im Allgem. Schömann p. 58 fgg.; und über das *προῖγραμμα* insbes. Demosth. adv. Aristog. I, p. 772. 15; vgl. Platner's Proc. I, S. 353. — Hierher ferner auch Schol. Aristoph. Thesmoph. v. 278: *ὅτι ἡμελλε γενέσθαι ἐκκλησία, σημαῖον ἐτίθετο*; vgl. Schöm. p. 149 — 154 und die römische Sitte bei Dio Cass. XXXVII. 28.

9) Poll. VIII. 132: *ἐνεκκλησιαζον δὲ πάσαι μὲν ἐν τῇ Πνυκί . . . αὐταῖς δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν τῷ Διονυσιακῷ θεάτρῳ, μόναι δὲ τὰς ἀρχαῖας σίας ἐν τῇ Πνυκί*. Vgl. im Allg. Schömann S. 52 — 57, und über die Lage und Reste der Pnyx Leake's Topogr. S. 131 — 133, des Theaters S. 141 — 147; über das Wort aber (von *πνυκός* P) mehr bei Rutgers. Var. Lectt. V. 1; Bremi ad Aeschin. adv. Ctesiph. c. 9; Poppo ad Thucyd. T. I, P. 2, p. 248.

10) Z. B. Demosth. Mid. c. 3. Vgl. auch Thuc. VIII. 93: *ἐς τὸ πρὸς τῇ Μουνυχίᾳ Διονυσιακὸν θέατρον ἐλθόντες . . . ἐξεκκλησιασας*, welches übrigen Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1817, S. 74 für eins mit dem im Piræus hält, wo auch bisweilen außerordentliche Versammlungen Statt fanden. S. Schöm. S. 56, dessen Verbum *ἐξεκκλησιάζειν* aber Buttman ad Demosth. Mid. c. 52 und Krüger ad Dionys. Hal. Histor. p. 387 verwerfen. Vgl. auch Schaefer's App. ad Dem. T. II, p. 345.

11) *Γέγρα* (Demosth. de Cor. p. 284. 24; adv. Neacr. p. 1375. 20) *σχοινίον μεμιλωμένον* etc. S. Schol. Aristoph. Acharn. v. 22, und mehr bei Schöm. p. 63 fg.; Schubert de Aedil. p. 117.

12) S. Aristoph. Eccles. v. 284; 315; 404, und im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 245 — 249; Schöm. p. 65 — 69.

§. 129.

Die Versammlung selbst ward mit einer Lustration und einem Gebete eröffnet ¹⁾, worauf die Vorsitzenden die zu verhandelnden Gegenstände zur Sprache brachten ²⁾; waren dieselben, wie gewöhnlich, mit einem Gutachten des Rathes begleitet, so erfolgte zuerst eine Abstimmung, ob sich das Volk bei diesem beruhigen oder die Sache in nähere Betrachtung ziehen wolle ³⁾. Bei den Verhandlungen hatte jeder das Recht zu reden; die Bestimmung, daß der Herold zuerst die über 50 Jahre alten Bürger dazu auffodern sollte, trat früh außer Kraft ⁴⁾; an ein gesetzliches Alter ⁵⁾ ist eben so wenig zu denken, als an eigens gewählte Redner, die mit einer Art von öffentlicher Auctorität bekleidet gewesen wären ⁶⁾. Nur Atimie zog den Verlust desselben nach sich, und darauf allein beziehen sich auch alle die Fälle, in welchen

das Gesetz die Berechtigung eines Redners einer nähern Prüfung zu unterwerfen gestattete ⁷⁾. Die Vorschrift aber, daß derselbe in einer mit Kindern gesegneten Ehe leben, und mit Grund und Boden eigenthümlich im Lande angesessen seyn müsse ⁸⁾, kann höchstens nur auf die Redner von Profession ⁹⁾ gehn, die sich, wie es oben aus dem Principe der Demokratie entwickelt worden ist, ein Geschäft daraus machten, die Berathungen des Volkes zu leiten ¹⁰⁾, und namentlich Vorschläge zu entwerfen ¹¹⁾, die, wenn das Volk sie genehmigte, mit ihren Namen bezeichnet zu werden pflegten. Uebrigens war der Redner unverantwortlich, und, so lange er sprach, mit einem Kranze zum Zeichen der Unverletzlichkeit geschmückt ¹²⁾; nur den Vorsitzenden stand es zu, etwaigen Ungebührlichkeiten, nöthigenfalls selbst mit Hülfe der scythischen Polizeisoldaten ¹³⁾ Einhalt zu thun, und den Redner in eine Geldstrafe bis zum Belaufe von 50 Drachmen zu verfallen ¹⁴⁾. Dieselben hatten auch, sammt den Νομοφύλαξι ¹⁵⁾, die Vorschläge vor der Abstimmung zu prüfen und diese selbst zu veranstalten ¹⁶⁾; eine Verweigerung derselben ¹⁷⁾ war wenigstens stets mit großer persönlicher Gefahr für sie verbunden ¹⁸⁾.

1) Aeschin. adv. Timarch. c. 11: ἐπειδὴν τὸ καθάριστον περιμενεῖσθαι καὶ ὁ κήρυξ τὰς πατρίους εὐχὰς εὐχεται, προχειροτονεῖν τοὺς προέδρους περὶ ἰσῶν τῶν πατρίων καὶ κηρύκων καὶ πρεσβέων καὶ ὁσίων. Καὶ μετὰ ταῦτα ἑπερωτᾷ ὁ κήρυξ: τίς ἀγορεύσειν βούλεται τῶν ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότων; ἐπειδὴν δὲ οὗτοι πάντες εἴπωσι, τότε ἡδὴ καλεῖται λέγειν τῶν ἄλλων Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον, οἷς ἔξεστι. Mehr im Allgem. bei Petit p. 288 — 294; Schömann p. 91 — 95; Tittm. S. 182 — 188; und über die *περιστίαρχοι* Siebel. ad Istri Fragm. p. 65.

2) Χρηματίζειν, s. Morus ad Isocr. Paneg. c. 42.

3) Harpocration p. 257: προχειροτονία Vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 703. 19 etc.

4) Aeschip. adv. Ctesiph. c. 1; Thrasym. Fgm. bei Dionys. Hal. de Demosth. T. VI, p. 960 Rsk.

5) Nach Schol. Aristoph. Nubb. v. 510: νόμοι ἦν Ἀθηναίοις μήπω τὰν ἑτῶν Ἀ γεγονότα μήτε δράμα ἀναγινώσκειν ἐν θεάτρῳ μήτε δημηγορεῖν. Vgl. dag. Clinton's Fasti p. LVII.

6) Wie Sigonius IV. 6, und insbes. Petit. III. 3, p. 344 — 349 wollen; auch Meinek. ad Menandr. p. 89. Aber vgl. schon Herald. Obs. ad J. A. et R. p. 473, und ausführlich Schömann de Com. p. 107 — 112.

7) Aeschin. adv. Timarch. c. 13: Ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα τυπτῶν ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἰκισιν ἢ τὰς

στρατιῆς μὴ ἐστρατευμένοις ὅσαι ἂν αὐτῷ προταχθῶσιν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβεβληκώς, ἢ πεπορευμένοις ἢ ἡταιρηκώς ἢ τὰ πατρῶα κατεδουκώς, ἢ ἂν κληρονόμος γένηται, δοκιμασίῳ ἐπαγγελάτω Ἀθηναίων ὁ βουλό-
μενος, οἷς ἔξεστιν. Vgl. S. 124, n. 3 — 6, und Meier u. Schöm. att. Proc. S. 209 — 214; Wachsmuth I. 1, S. 253 fgg.; über die ἐπαγγελία insbes. aber Schömann de Com. p. 240; Heffter S. 233, n. 14; Platner's Proc. I, S. 335 fgg.

8) Dinarch. c. Demosth. c. 71: τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιούντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων νεκτῆσθαι, πύσας τὰς δικαίας πίσταις παρακαταθέμενον οὕτως ἀξιούν προστάναι τοῦ δήμου. Vgl. Aeschin. F. L. c. 43.

9) Ῥήτορες πολιτεύομενοι, den ιδιώταις oder ἀπράγμοσι entgegen-
gesetzt; Demosth. Philipp. IV, p. 150. 9; Aeschin. adv. Timarch. c. 3, etc.
Vgl. Ruhken. ad Longin. XXXIV. 1, p. 410 Weisk.

10) S. oben §. 69, n. 2 fgg. und Rochefort sur l'utilité des orateurs dans la république d'Athènes, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLIII, p. 1 fgg. Vgl. insbes. Demosth. F. Leg. p. 373: οὐδὲνα γὰρ τὰ κοινὰ πρᾶττειν ὑμῖς μελέετε ἢ ἀναγκάζετε, ἀλλ' ἐπιδὼν τις ἑαυτὸν πείσας δύ-
νασθαι προσελθῆ, πρῶγμα ποιοῦντες χρηστῶν καὶ Φιλανθρώπων εὐνοικῶς
δέχεσθε καὶ οὐ φρονεῖς, ἀλλὰ καὶ χειροτονεῖτε καὶ τὰ ὑμέτερα αὐτῶν
ἐγχειρίζετε.

11) Συγγραφεσθαι, s. Aristoph. Thesmoph. v. 438, und mehr bei
Heindorf. ad Plat. Gorg. p. 17, Schömann p. 118. Daher συγγραφεύς,
Aristoph. Acharn. v. 1164. — Ueber die Form der ψηφίσματα im Allg.
Schömann p. 131 fgg.

12) Bruckn. ad Aristoph. Thesmoph. v. 380; Schömann p. 113; vgl.
S. 124, n. 4. — Ueber die Unverantwortlichkeit Demosth. F. L. p. 398. 19.

13) S. Aristoph. Acharn. v. 54 mit d. Erkl.; Heindorf. ad Plat.
Protag. p. 498; und Böckh's Staatsh. I, S. 222 — 224. — Zuerst 300,
später 1200; Aeschin. F. L. c. 50.

14) Aeschin. adv. Timarch. c. 15: τῶν ῥητόρων εἴαν τις λέγῃ ἐν
βουλῇ ἢ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τοῦ εἰςφρομένου μὴ χωρὶς περὶ ἑκάστου ἢ δις
περὶ τοῦ αὐτοῦ ὁ αὐτὸς τοῖς αὐτοῖς, ἢ λοιδορεῖται, ἢ κακῶς ἀγορεύῃ τινά,
ἢ ὑποκραύῃ ἢ χρηματιζόντων μεταξὺ ἀνεστηκώς λέγῃ περὶ τοῦ μὴ ἐπὶ τοῦ
βήματος, ἢ παρακλυθεῖται ἢ ἐλκῃ τὸν πιστάτην ἀφαιμένης τῆς ἐκκλησίας,
κυριευέτωσαν οἱ πρόεδροι μέχρι πεντήκοντα δραχμῶν εἰς ἕναστον ἀδίκημα
ἐγγράφειν τοῖς πρᾶκτοσι κ. τ. λ.

15) So Schömann p. 119 nach Suidas und Poll. VIII. 94; vgl. auch
H. Mücke de Nomophylacibus Atheniensium, Witt. 1754. 4; Schneider.
ad Aristot. Pol. p. 391; Tittmann S. 338; Meier's att. Proc. S. 73; Schu-
bert de Aedil. p. 98. Am genauesten Lex. Rhetor. post Phot. Pers. p. 674:
τὰς δὲ ἀρχὰς ἡνάγκαζον τοῖς νόμοις χρῆσθαι, καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν
τῇ βουλῇ μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο κωλύοντες τὰ ἀσύμφορα τῇ πόλει
πράττειν· ἐπὶ δὲ ἦσαν καὶ κατέστησαν, ὥς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης
μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ περὶ τοῦ σώματος; vgl. Vo-
mel in d. Allg. Schulz. 1830, No. 83, der inzwischen, wie Ullrich über
die Eilfmänner S. 268, von der ganzen Behörde für die Zeit der Demo-
kratie nichts wissen will, namentlich weil sie bei Aeschin. adv. Ctesiph.
c. 1 extr. fehlen.

16) Ἐκψήφίζειν, s. Hemsterh. ad Lucian. Tim. c. 44; Ducker. ad
Thucyd. VI. 14; Valck. ad Herod. VIII. 61; Corsin. F. A. I, p. 273 — 275;
Krebsius I. c. p. 374; das Volk aber ἐκψήφίζεται, jubet, s. Schneid. u.
Bornem. ad Xenoph. Anab. VII. 3. 14, und im Allg. Schöm. S. 120.

17) Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 14; Aeschin. F. L. c. 23 etc.

18) Plat. Apol. Socr. p. 32. B: *στοίμων ὄντων ἰνδαικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων*. Vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 1: *εἰσαγγέλλειν*.

§. 130.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände ¹⁾; ihr Ergebniss ward von den Vorsitzenden ausgesprochen ²⁾. Auch Wahlen, so weit dieselben nach Einführung des Looses noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise Statt, indem das Volk über jeden der Candidaten ³⁾, die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht ⁴⁾ worden waren, öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben ⁵⁾, zu deren Gültigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens 6000 Stimmen bedurfte ⁶⁾. In diese Kategorie gehört namentlich auch der Ostracismus, der keineswegs aus dem Gesichtspuncte eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine politische Massregel der obersten Staatsgewalt betrachtet werden darf ⁷⁾, deren Anwendung daher auch von keiner besondern Anklage abhing, sondern jährlich einmal an einem bestimmten Tage ⁸⁾ bei der Volksgemeinde in Antrag gebracht werden mußte. Bejahete diese, daß Grund dazu vorhanden sey, so ward wahrscheinlich eine eigene Versammlung angeordnet, wo jeder den Namen dessen, gegen den er sie wünschte, auf einer Scherbe angab; wen die Mehrheit bezeichnete, mußte auf zehn Jahre das Land verlassen ⁹⁾; da inzwischen ein solcher Spruch für nichts weniger als eine Strafe galt, so blieb seine Ehre sowohl als sein Haus und Vermögen unangetastet, auch konnte er jederzeit wieder durch einen Volksbeschluss zurückgerufen werden, was bei sonstigen Verbannten in der Regel nicht der Fall war ¹⁰⁾. Eigentliche Richtergewalt maßte die Volksgemeinde sich nur selten und ausserordentlicher Weise an ¹¹⁾; in allen Fällen, wo sie gesetzlich mit jener zusammen-

wirkt, sehn wir sie vielmehr als Partei, denn als Richter, auftreten; und selbst wenn eine Klage zuerst bei ihr anhängig gemacht wurde, begründete ihre Entscheidung, wie z. B. bei der Probole¹⁾, höchstens ein Präjudiz, und diente dem Kläger nur, die öffentliche Stimme kennen zu lernen.

1) *Χειροτονία*; obschon häufig *ψηφίζεσθαι* dafür gesagt wird; daher *ψήφισμα*: s. Schömann p. 122 fgg.

2) *Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας*, Aesch. adv. Ctesiph. c. 1.

3) *Ἀρχαιεσιδόντες, σπουδαρχιώντες, σπουδαρχαί* (unattisch, bei Dionys. Hal., Plut. u. a. *παράγγελοντες*); s. im Allg. Schömann p. 322 — 330, und über die Besetzung durch Wahl Abschn. 4.

4) *Προβάλλεσθαι τινα* oder *ἐαυτὸν*: s. Demosth. Mid. c. 7; Aeschin. F. L. c. 6 etc.; vgl. Ast. ad Plat. Legg. p. 286.

5) Andoc. de Myster. c. 87: *μηδὲ ἐπ' ἀνδρὶ νόμον ἔχειναι δεῖναι, εἰ μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πᾶσιν Ἀθηναίοις, εἰ μὴ ἑξαμισχιλίοις δόξῃ κρυβδῆν ψηφίζομένοις*. Vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 719. 5, u. Schömann p. 273. So bei Ertheilung des Bürgerrechts (§. 117, n. 7), bei Begnadigungen (§. 124, n. 14) u. s. w. An die *Heliaä* selbst (s. unten §. 134) ist dabei wohl nicht mit Wachsm. I. 1, S. 259 zu denken; doch scheint auch die Gesamtzahl dieser allerdings damit zusammenzuhängen.

6) Ob 6000 in Allem, oder 6000 dafür, ist ungewiss. Böckh, Staatsh. II, S. 412, und Wachsm. I, 1, S. 272 wollen das erstere; Platner, Proc. u. Kl. II, S. 136, das andere; Tittm. S. 190 schwankt, obschon er, besser als Schömann S. 246, es natürlich findet, hier und beim Ostracismus übereinstimmende Bewandtnis anzunehmen.

7) S. die oben §. 111, n. 18 extr. angef. Schriften.

8) Lex. Rhetor. post Phot. Pors. s. v. *Κυρία* p. 672: *Ἐπὶ δὲ τῆς ἑκτῆς πρυτανείας πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ περὶ τῆς ὁστρακοφορίας ἐπχειροτονίαν δίδεσθαι, εἰ δὲ καὶ ἡ μὴ*; vgl. auch p. 675, womit sonst im Ganzen Schol. Aristoph. Equ. v. 852 fast wörtlich übereinstimmt.

9) S. insbes. Andocides (oder Phäax? vgl. Taylor's Lectt. Lys. c. VI, p. 261 fgg. Rsk., und dag. Ruhnk. Hist. Crit. Orat. Gr. p. 47 — 57, und Valchen. in Sluiteri Lectt. Andoc. p. 17 — 26) Rede g. Alcibiades; u. Plut. V. Alcib. c. 13 ibiq. Bähr p. 128.

10) S. Meier de bonis damn. p. 97 fgg.

11) Wie z. B. in dem durch und durch illegalen Verfahren gegen die Sieger bei den Arginussen; Xenoph. Hellen. I. 7; vgl. im Allgem. Matthiae de jud. Ath. p. 241 fgg.; Tittmann S. 194, und unten §. 133, n. 10.

12) Bekk. Anecd. p. 288. 18: *προβολή καὶ προβάλλεσθαι τὰ παράγειν εἰς τὴν ἐγκλησίαν τὸν βουλευόμενον καὶ ἀποφαινέιν ὡς ἡδίκησεν, εἴ τις δοκοῖ ἁδικεῖν καὶ τοὺς συνοφάντας* (vgl. Aeschin. F. L. c. 41) *καὶ τοὺς περὶ τὰ μυστήρια ἢ Διονύσια ἁδικούντας* (Demosth. Mid. insbes. c. 4). — *Κηκίλιος* δε, setzt das Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 676 hinzu, *Φησὶν εἶναι ἣν κατὰ τῶν δημόσια μέταλλα ὑπορυπτόντων* (vgl. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, S. 129) *ἀποφέρουσι, καὶ καθόλου τῶν τὰ κοινὰ κλεπτόντων καλεῖσθαι δὲ οὕτως καὶ τὰς ἐμπορικὰς μηχανύσεις*. Mehr s. b. Harpocration s. v. *καταχειροτονία* (auch gegen Beamte?); Matthiae I. c. p. 238; Schömann p. 227 — 239; Tittm. S. 197; Heffter S. 229; Meier u. Schömann att. Proc. S. 271 — 277; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 379 — 386.

§. 131.

Ueberhaupt war es eine nothwendige Folge des oben (§. 113) berührten rechtlichen Characters der athenischen Demokratie, daß sie die Sorge für die Gesetze und ihre Handhabung nicht der durch die Interessen des Augenblickes beherrschten Volksgemeinde anvertraut, sondern in die Hände einer jährlich erneuerten Anzahl Geschworener gelegt hatte, die, obzwar ganz aus denselben Elementen, wie jene, bestehend, dennoch durch den geleisteten Eid ¹⁾ gleichsam eine höhere Weihe empfangen zu haben schien, und wenigstens ihren Functionen nach die Trennung der Gewalten herstellte, welche allein die Demokratie vor der oben geschilderten Entartung bewahren konnte. Dahin gehörte aber, außer dem eigentlichen Richteramte, namentlich auch die Gesetzgebung, die Solon um so weniger der Volksgemeinde ausschließlicb überlassen konnte, als er diese selbst mit ihren Beschlüssen streng an die bestehenden Gesetze band und diesen unterordnete ²⁾. Nur Wünsche auszusprechen und die mangelhaften Theile der Gesetzgebung zu bezeichnen, war daher der Zweck der Revision derselben ³⁾, die regelmäßig in der ersten Versammlung jedes Jahres abgehalten ward; das Weitere blieb der Entscheidung der Nomotheten ⁴⁾ überlassen, die in einer, wie es scheint, durch das jedesmalige Bedürfniß bestimmten Zahl ⁵⁾ aus der Mitte der Geschworenen des Jahres genommen wurden. Vorschläge zu neuen Gesetzen stand jedem Bürger öffentlich auszustellen frei ⁶⁾; zur Vertheidigung der alten wählte das Volk fünf Anwälte ⁷⁾; die Verhandlungen vor den Nomotheten selbst wurden wie die der Volksgemeinde durch Rathsgutachten ⁸⁾ vorbereitet, und von Mitgliedern des Rathes, wie jene, präsidirt. Um übrigens sowohl Lücken als Widersprüche in der Gesetzgebung zu vermeiden, sollte jeder Einführung eines neuen Gesetzes ausdrückliche Aufhebung des alten vorhergehn, jedes abgeschaffte alte sofort durch ein neues ersetzt werden ⁹⁾; freilich scheint zuletzt nichtsdestominder die Menge der Gesetze Verwirrungen herbeigeführt zu haben ¹⁰⁾.

1) Demosth. Leptin. §. 75: συνίστα, καὶ ὃν τρόπον ὁ Σόλων τοὺς νόμους ὡς καλῶς κελεύει τιθέναι· πρῶτον μὲν παρ' ὑμῖν τοῖς ὁμωμονόμοις, παρ' οἷς περ καὶ τᾶλλα κυροῦνται κ. τ. λ. S. den Eid der Heliasten b. Demosth. adv. Timocr. p. 746 und vgl. u. a. ibid. p. 725. 15: ἀρ' οὖν τῷ δοκεῖ συμφέρον τῇ πόλει τοιοῦτος νόμος, ὃς δικαστηρίου γνώσεως αὐτῶς κυριώτερος ἔσται καὶ τὰς τῶν ὁμωμονόμων γνώσεις τοῖς ἀνωμέτοις προστάξει λυεῖν; mehr bei Platner Pr. u. Kl. I, S. 80—87; Wachsmuth F. 1, S. 260.

2) S. oben §. 67, n. 8; vgl. Demosth. ibid. p. 709. 24.

3) Ἐπιχειροτομία νόμων, Demosth. ibid. p. 706; vgl. Petiti Legg. II. 1, p. 175 fgg.; auch Aeschin. adv. Ctesiph. c. 10.

4) S. im Allg. Wolf's Prolegg. Leptin. p. CXXVI fgg.; Schömann de Com. p. 248 fgg.; Platner's Pr. u. Kl. II, S. 27—39; auch Hüllmann's Staatsr. S. 324. Vergebens bemüht sich Tittmann S. 146 fgg. die Volksgemeinde als höchste Behörde dabei darzustellen.

5) Bei Demosth. l. l. p. 708. 27 sind es 1001; bei Andoc. de Myster. c. 84 παντακόσιοι, οὓς οἱ δημόται εἰλοντο, ἐπειδὴ ὁμωμόνασιν, wohl nur ein außerordentlicher Fall.

6) Vor den Statuen der Ἐπαύουμοι, vgl. oben §. 111, n. 2, und Wolf: l. c. p. CXXXIV, unweit des Tholus der Prytānen (s. Müller bei Ersch u. Gruber VI, p. 236), wo überhaupt die öffentlichen Bekanntmachungen angeheftet wurden; vgl. Isaeus de Dicaeog. c. 37; Demosth. Mid. c. 28 u. s. w.

7) Συνήγοροι, Demosth. l. l. p. 707. 15; 711. 19 ibiq. Ulpian.

8) Συνομοθετεῖν τὴν βουλὴν, Demosth. l. l. p. 708. 28; s. auch Poll. VIII. 101: τοὺς γὰρ νέους (νόμους) ἐδοκίμαζεν ἢ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ τὰ δικαστήρια, und zur Vergleichung Plat. de Legg. VI. p. 772. D.

9) Demosth. l. l. p. 710: τῶν δὲ νόμων τῶν καιμένων μὴ ἐξεῖναι λῦσαι μηδὲνα, εἰ μὴ ἐν νομοθέταις· τότε δ' ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ τῶν Ἀθηναίων λύειν, ἔτερον τιθέντι αὐτῷ ὅτου αὐτὸν λύῃ. Διαχειροτονίαν δὲ ποιεῖν τοὺς προσέδρους παρὶ τούτων τῶν νόμων πρῶτον μὲν παρὶ τοῦ καιμένου, εἰ δοκεῖ ἐπιτήδριοι εἶναι τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων ἢ οὐ, ἔπειτα παρὶ τοῦ τιθεμένου· ἐπότερον δ' αὖν χειροτονήσωσιν οἱ νομοθέται, τοῦτον κύριον εἶναι. Ἐναντίον δὲ νόμον μὴ ἐξεῖναι τιθέναι τῶν νόμων τῶν καιμένων μηδέν. Ἐάν τις λύσας τινὰ τῶν νόμων τῶν καιμένων ἔτερον ἀντιτίθῃ μὴ ἐπιτήδειον τῷ Ἀθηναίῳ δήμῳ, ἢ ἐναντίον τῶν καιμένων τῶν γραφῶν εἶναι κατ' αὐτοῦ κατὰ τὸν νόμον, ὃς κεῖται, εἰ τις μὴ ἐπιτήδειον ὧν νόμον.

10) Demosth. Leptin. §. 72 fgg. Vgl. Voemel ad Olynth. III. c. 10, p. 122.

§. 132.

Diese und ähnliche Vorschriften aufrecht zu erhalten, namentlich Faber zu verhindern, daß keine Maßregel des Raths oder Volks in Form oder Inhalt gegen irgend ein Gesetz oder Recht verstosse, war der ursprüngliche Zweck der Klage (γραφὴ) παρανόμων, die jeder gegen den Urheber eines derartigen Vorschlages anzustellen befugt war ¹⁾, und die in sofern mit Recht als ein Palladium der bestehenden

Verfassung galt ²⁾, später aber freilich unter dem Vorwande der Sorgfalt für das gemeine Wohl und das Beste des Demos in den Händen der Volksredner und Sykophanten ein Werkzeug der fürchterlichsten Chicane ward. Denn da sie die Kraft hatte, die Fassung des Beschlusses, oder wenn er schon gefaßt war, die Gültigkeit desselben zu suspendiren, so bediente man sich ihrer nicht selten nur, um, was man nicht hintertreiben konnte, wenigstens zu hemmen, wie denn auch der Eid, mit dem sie begleitet werden mußte, mit demselben Namen, wie die gerichtlichen Fristgesuche, *ὑπωμοσία*, bezeichnet ward ³⁾. Dieser fand, wie es scheint, vor dem versammelten Volke Statt ⁴⁾; die Klage selbst ging den gewöhnlichen Rechtsweg ⁵⁾; gewann der Kläger, so war das fragliche Gesetz oder Psephisma null und nichtig ⁶⁾, und der Verfasser desselben verfiel in eine willkürliche Strafe ⁷⁾, ja wer dreimal aus diesem Grunde verurtheilt worden war, verlor das Recht dazu auf immer ⁸⁾. Nur wenn ein volles Jahr zwischen der Annahme des Vorschlages und der Anklage verstrichen war, fiel die Gefahr für den Urheber desselben weg ⁹⁾, und das Gesetz selbst ward im Namen des Volks von fünf Anwälten vertheidigt ¹⁰⁾.

1) S. im Allg. Schömann de Com. p. 159—170; 272—281; Heffter S. 157; Meier u. Schöm. S. 282—286; Platner's Pr. u. Kl. II. S. 40—65.

2) Demosth. adv. Timocr. p. 748. 9: ἀκούω δ' ἔγωγε καὶ τὸ πρότερον οὕτω καταλυθῆναι τὴν δημοκρατίαν, παρανόμων πρώτων γραφῶν καταλυθισῶν καὶ τῶν δικαστηρίων ἀνύρων γεγονότων. Vgl. Thucyd. VIII. 67; coll. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2 u. 62—64; Dem. adv. Theocr. p. 1333. 7; Dimarch. c. Demosth. c. 100 etc. S. auch Tittmann S. 6 fg.

3) Pollux VIII. 44: ὑπομοσόμενος γὰρ τις τὸ γραφὴν . . . δόλεσθαι ὅτι ἐστὶ παράνομον, ἢ ἀδικον ἢ ἀσύμφορον — καὶ οὐκ ἔν (ibid. S. 56) μετὰ τὴν ὑπωμοσίαν τὸ γραφὴν, πρὶν κριθῆναι, κύριον. Vgl. Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1149. 14: γενομένου τοίνυν τοῦ ψηφίσματος τούτου ἐν τῇ βουλῇ καὶ οὐδένας γραφαιμένου παρανόμων ἀλλὰ κυρίου ὄντος κ. τ. λ. Ueber die ὑπωμοσία im Allg. s. Hudtwalcker von den Diäteten p. 94 fgg. Auch ἀπωμοσία? s. Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 665.

4) So Schöm. p. 161, insbes. nach Xenoph. Hell. I. 7. 38.

5) S. unten Abschn. 3; die 6000 Richter bei Andoc. de Myster. c. 17 sind das Maximum.

6) Ἄκυρον ἐγένετο, ἐλύθη, s. Diogen. L. V. 38, etc.

7) Ἄγων τιμητός, s. Böckh's Staatsh. I, S. 411.

8) S. Meier de bonis damn. p. 130. Rücksichtlich des Klägers, wenn er verlor, traten die unten näher zu entwickelnden Bestimmungen, wie bei allen öffentlichen Klagen, ein; vgl. Demosth. pro Cor: p. 315. 17 etc.

9) S. Petit Legg. p. 183 fg.

10) So in dem Falle des Leptines; vgl. c. 125.

§. 133.

Wie hier als Vertheidiger, so lernen wir jene erwähnten öffentlichen Anwälte ¹⁾ auch als Kläger im Namen des Volkes bisweilen in solchen Fällen kennen, wo die Volksgemeinde durch wichtige Inzichten, namentlich solcher Verbrechen, die die Sicherheit des Staats oder ihre eigene Majestät zu gefährden schienen, veranlaßt, außerordentliche Untersuchungen entweder selbst veranstaltete, oder einem der beiden Senate, bisweilen auch eigens ernannten Commissarien ²⁾ übertrug, und die Schuldigen dann auf die genannte Weise vor den ordentlichen Gerichten verfolgen ließ ³⁾. Denunciationen ⁴⁾ dieser Art konnten selbst Fremde und Slaven nach erhaltener Vergünstigung ⁵⁾ in der Volksversammlung machen; dem Bürger aber stand für solche Fälle der Weg der *εἰσαγγελία* offen ⁶⁾, die zwar in sofern als eine Art von öffentlicher Klage galt, für den Kläger aber bei weitem nicht mit der Gefahr, wie jene sonst, verknüpft war ⁷⁾, und aus diesem Grunde später sehr häufig vorgezogen ward, sobald ein Verbrechen nur unter irgend einem gravirenden Gesichtspuncte dargestellt werden konnte, obschon sie ursprünglich wohl nur für solche Vergehungen angeordnet war, bei welchen auf der einen Seite der Staat unmittelbar betheilt, auf der andern die gesetzlichen Bestimmungen unklar und ungenügend schienen ⁸⁾. Die *εἰσαγγελία* konnte, wie die Denunciationen, entweder direct bei der Volksgemeinde oder auch bei dem Rathe angestellt werden, welcher letztere dann auch ein Strafrecht bis zu 500 Drachmen besaß, größere Sachen aber an die Gerichte verweisen mußte ⁹⁾. Auch Straferkenntnisse von Seiten der Volksgemeinde kommen vor ¹⁰⁾, meistens scheint sich jedoch auch diese begnügt zu haben, über die Versetzung in Anklagestand zu entscheiden und dem Kläger sodann die

genannten *συνήγοροι* beizuordnen. — Die Klagen wegen Verletzung der Pietät ¹¹⁾ und wegen Parteilichkeit eines Schiedsrichters, die auch mit dem Namen *εἰσαγγελία* bezeichnet werden, theilten mit dieser wohl nur die grössere Sicherheit, nicht das Verfahren ¹²⁾.

1) Ueber diese *σύνδικοι* oder *συνήγοροι* (auch *κατήγοροι*, z. B. Dinarch. adv. Aristog. c. 6) s. im Allg. Herald. Obsv. ad J. A. et R. III. 10, p. 233 fg.; Seyberth Comm. de diverso Syndicorum in Graecia et Latio munere, Gott. 1768; und insbes. Meier de bonis damn. p. 111 fg., der inzwischen zu irren scheint, wenn er ständige, jährlich erwählte *συνήγοροι* annimmt, obgleich so auch Böckh, Staatsh. I, S. 255: „μισθὸς συνήγορικῆς, welcher täglich, nämlich für die 300 Geschäftstage, eine Drachme betrug, nicht blofs für eine jede Rede,“ wie Schol. Aristoph. Vesp. 689 sonderbar behauptet. Da dieser Sachwalter zehn sind, so macht das Ganze jährlich ein halbes Talent.“ Doch s. Wolf ad Demosth. Lept. p. CXXXVII und insbes. Schömann de Com. p. 210 u. Heffter S. 106 fgg. So z. B. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 13: οὐκ ὤκνησεν ἀπ' εἰσαγγελίας αὐτοῦ κρινομένου περὶ θανάτου κατήγορος γίνεσθαι. Die *συνήγοροι* der Logisten (s. Bekk. Anecd. p. 301; Böckh I, S. 207 und Abschn. 4) sind, als durch's Loos bestimmte, von diesen durch *χειροτονία* erwählten wohl zu unterscheiden. Nach Demosth. Lept. c. 131: ἄλλοι οὐκ ἐξήν χειροτονηθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου πλέον ἢ ἅπαξ συνδικῆσαι?

2) *Ζητηταί*, s. Andoc. de Myster. c. 14; vgl. Sluiteri Lectt. Andoc. p. 55; Schömann de Com. p. 221 fgg.; att. Procefs S. 566. Ganz verschieden sind die *ζητηταί* oder *μαστήρες* in Finanzsachen; s. Hudtwalcker's Diäteten S. 58; Böckh's Staatsh. I, S. 170; Blum, Prolegg. ad Demosth. Timocr. p. 19; Wachsmuth II. 1, S. 302.

3) S. im Allgem. Tittmann S. 204 fgg., der sich aber auch hier vergebens abmüht, der Volksgemeinde eine entscheidende Thätigkeit beizulegen.

4) *Μηνύσεις*, s. Schömann de Com. p. 219 — 227; Heffter S. 234 — 237; Platner's Pr. u. Kl. I, S. 353 — 365.

5) *Ἄδεια*, vgl. Plut. Pericl. c. 31 etc.

6) S. im Allg. Des. Herald. Obsv. ad J. A. et R. III. 7, p. 220 fgg. (gegen Salmas., der den röm. *Stellionatus* verglichen hatte); Matthiae de jud. Ath. p. 229 — 238; Schömann de Com. p. 170 — 217; Tittmann S. 198 — 204; Heffter S. 213 — 229; Meier u. Schöm. S. 260 — 271; Platner's Pr. I, S. 365 — 379; Wachsm. II. 1, S. 297.

7) Poll. VIII. 53: ὅτι δὲ ὁ εἰσαγγεῖλας καὶ οὐχ ἑλὼν ἀζημιος ἦν. Ἐπειδὴ ἐν τῇ ὑπὲρ Λυκαφρόνος Φησι. Καίτοι γε ὁ Θεόφραστος τοὺς μὲν ἄλλας γραφὰς γραψαμένους χιλίας τ' ὀφλισκάνειν, εἰ τοῦ πέμπτου τῶν ψήφων μὴ μεταλάβοιεν, καὶ πρὸς αἰτιμοῦσθαι. ταῦς δὲ εἰσαγγέλλοντας μὴ αἰτιμοῦσθαι μὲν, ὀφλεῖν δὲ τὰς χιλίας. Ἔοικε δὲ τοῦτο διὰ τοὺς βαδίσας εἰσαγγέλλοντας ὕστερον προσγεγραφθαι.

8) Lex. Rhetor. post Phot. Porc. p. 667: Εἰσαγγελία κατὰ κανὼν καὶ ἀγράφων ἀδικημάτων. αὕτη μὲν οὖν ἡ Κηκλιῶ δόξα. Θεόφραστος δὲ ἐν τῷ τετάκτῳ περὶ νόμων Φησι γινέσθαι, εἴαν τις καταλύῃ τὸν δῆμον ἢ τῷ ἢ μὴ τὰ ἄριστα συμβουλευῇ χεῖρματα λαμβάνων. ἢ εἴαν τις προδιδῷ χωρίον ἢ ναῦς ἢ τελεῖν στρατιάν. ἢ εἴαν τις εἰς τοὺς πολέμιους ἀφικνῆται ἢ ἑνοικῇ παρ' αὐτοῖς ἢ στρατεύηται μετ' αὐτοῦ ἢ δῶρα λαμβάνῃ.

συνομολογῆναι δὲ τοῖς ὑπὸ Θεοφράστου ἢ τοῦ Θεμιστοκλέους εἰσαγγελία ἦν εἰσηγγελία [Κρατερός] Λασβώτης (bei Plut. V. Them. c. 23 Λαωβότης) Ἀλκιμαῖνος Ἀγραυλῆσαν· ἐνίοι δὲ τῶν ῥητόρων εἰσθεσαν καλεῖν καὶ τὰ μὴ μεγάλα ἀδικήματα εἰσαγγελίαν· ἔστι δ' ὅτε ἐμβδλλοντας τοὺς συνοφαντουμένους εἰσηγγεῖλον, ὡς μὲν Φιλόχορος, χιλίων καθιζομένων, ὡς δὲ Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς, χιλίων πεντακοσίων. Κἀκεῖνος δὲ οὕτως ᾤρίσατο· εἰσαγγελία ἐστὶν ὁ περὶ καινῶν ἀδικημάτων δεδωκασιν ἀπενεγκεῖν αἱ νόμοι· ἔστι δὲ τὸ μελετῶμενον ἐν ταῖς τῶν σοφιστῶν διατριβαῖς.

9) Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1152.

10) S. oben S. 130, n. 11 und Platner's Proc. I, S. 375. Namentlich, wie es scheint, εἰ τις τὸν δῆμον (ὑποσχόμενος) ἐξαπατήσει, Demosth. adv. Timoth. p. 1204, 19; vergl. den Fall des Miltiades, Her. VI. 136, coll. Wachsm. I. 2, S. 52. Hieher auch das Psephisma des Kanonus Xen. Hell. I. 7. 21; vgl. Schol. Aristoph. Eccl. v. 1089.

11) S. Harpocr. s. v., und über die κακώσεις überhaupt Des. Herald. l. l. III. 14, p. 247—251; auch VII. 23, p. 587—591 über die κ. γοσίων insbes.; vgl. Petiti Legg. p. 241—245 und Jan. Pan de grati animi officii etc. p. 10—32; über die κ. ἐπικλήρων Sluiteri lectt. Andoc. p. 91; Hudtwalcker's Diäteten S. 138; vgl. oben S. 121, n. 11. Mehr im Allg. bei Meier de bonis p. 134, und att. Proc. S. 287—293 coll. 269 fg.; Platner's Proc. u. Kl. II, S. 224—235; Wachsm. II. 1, S. 273.

12) Vgl. Hudtwalcker S. 25 fgg., der inzwischen auch hier den Rath als competente Stelle annimmt (vgl. auch Tittm. S. 251 u. 329), während Böckh und Meier (s. de bonis p. 129 u. 236; att. Proc. S. 215) unter dem πρυτανεύον bei Demosth. Mid. c. 24 einen der Logisten verstehen; was allerdings noch an Wahrscheinlichkeit gewinnen würde, wenn damals schon nicht mehr der πρυτάνεις, sondern ein πρόεδρος die Abstimmung des Rathes geleitet hätten (s. S. 127, n. 9). Vgl. auch de jure magg. p. 68.

DRITTER ABSCHNITT.

Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

Vergl. A. W. Hefster, die athenäische Gerichtsverfassung, ein Beitrag zur Geschichte [des Rechts, insbesondere zur Entwicklung der Idee der Geschworenengerichte in alter Zeit. Köln 1822. 8.

M. H. E. Meier und G. F. Schömann, der attische Proceß; vier Bücher. Eine gekrönte Preisschrift. Berlin 1824. 8.

E. Platner, der Proceß und die Klagen bei den Attikern. Darmstadt 1824. 2 Bände. 8.

§. 134.

Was nun näher den Ausschuss Geschworener betrifft, durch welchen das herrschende Volk die ordentlichen Gerichte versah ¹⁾, so betrug seine Zahl im Ganzen 6000 Bürger ²⁾, die das dreißigste Jahr zurückgelegt haben mußten ³⁾,

und alljährlich durch die neun Archonten und deren Schreiber, wahrscheinlich 600 aus jeder der zehn Phylen, durch's Loos bestimmt wurden ⁴⁾. Ihr Name war Heliasten, von der Gerichtsstätte, wo sie sich versammelten, Heliäa ⁵⁾; sehr selten traten sie übrigens alle zusammen, sondern zerfielen in der Regel wieder in zehn Abtheilungen, deren jede ordentlicherweise aus 500 Richtern bestand ⁶⁾, obschon auch diese Zahl sich nach Maßgabe der Gegenstände ⁷⁾ bald auf 200 oder 400 vermindert ⁸⁾, bald durch Vereinigung zweier oder dreier auf 1000 oder 1500 erhöht zu haben scheint ⁹⁾. Jeder, den das Loos zum Richter traf, bekam nach geleistetem Eide ¹⁰⁾ ein Täfelchen mit seinem Namen und der Nummer seiner Abtheilung ¹¹⁾, der er mithin für den ganzen Zeitraum dieses Jahres angehörte ¹²⁾; die zweite Verloosung, die am Morgen jedes Gerichtstags Statt fand ¹³⁾, bezog sich nur darauf, an welcher Gerichtsstätte jede einzelne Abtheilung diesesmal Sitzung halten sollte ¹⁴⁾, womit zugleich die Vertheilung der Rechtshändel selbst verbunden war, deren viele sogar an einer bestimmten Stätte entschieden werden mußten ¹⁵⁾. Die Anzahl der verschiedenen Gerichtsstätten ist ungewiß; die meisten derselben lagen am Markte, und unterschieden sich wieder durch Nummern und Farben, worauf dann die Stäbe hinwiesen ¹⁶⁾, die als Zeichen der Richter Gewalt den einzelnen Richtern vor dem Eintritte in den Gerichtshof, nebst der Marke, übergeben wurden ¹⁷⁾, gegen die sie — seit Perikles — von den Kolakreten ¹⁸⁾ den Richtersold ¹⁹⁾ erhielten. Dafs übrigens weder an Fest- noch an Volksversammlungen Gericht gehalten ward, versteht sich von selbst; sonst aber hören wir nur in Kriegszeiten von Gerichtsstillständen für Privatklagen ²⁰⁾.

¹⁾ Vgl. im Allg. Joach. Stephanus de jurisdictione vett. Graecorum c. 5 fgg. T. VI, p. 2697 fgg. Thes. Gron.; Sigonius de Rep. Ath. lib. III; Petiti Legg. Att. l. IV, p. 392 fgg.; Blanchard, obs. générales sur les tribunaux établis à Athènes pour le maintien des loix et pour regler les différends qui s'élevoient entre les particuliers, in Hist. de l'Ac. d. Inscr. VII, p. 51 fgg., und sur les Heliastes, ibid. p. 88 fgg.; Pettingale, on the use and practise of juries among the ancients, Lond. 1769. 8; Heyne's Epimetrum zu s. Comm. de judiciorum publicorum ratione et ordine

apud Graecos et Romanos, in s. Opuscul. T. IV, p. 76 — 90; A. Matthiae de Judiciis Atheniensium P. II, in s. Miscellaneis Philologicis (Altenb. 1803. 8) T. I, P. 3, p. 242 — 278; C. F. A. Blankenssee de iudicio juratorum apud Graecos et Rom., Golt. 1812. 4; J. Th. Voemel de Heliaeis, Franc. 1822. 4; Tittmann S. 213 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 304 fgg.

2) Aristoph. Vesp. v. 661.

3) Demosth. adv. Timocr. p. 747. 10.

4) Schol. Aristoph. Vesp. v. 775.

5) Τὸ μέγιστον δικαστήριον τῶν ἐν Ἀθῆναις, Harpocr. p. 138; vgl. Bekk. Anecd. p. 310. 32: — ἐκαλεῖτο δὲ καὶ μεγάλη ἐκκλησία (s. oben S. 130, n. 5). Ἡλιαία δὲ ἐκλήθη ἦτοι παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ ἀλιὰ ζεῖσθαι, τοῦτ' ἔστιν ἀφροῖσθαι (ἀλία = ἐκκλησία, Dorv. ad Charit. p. 242; Wachsm. I. 1, S. 187), ἢ διὰ τὸ ὑπαιθρον εἶναι τὸν τόπον καὶ ἡλιούσθαι. Mehr bei Tittmann S. 215 — 217.

6) Die übrigen 1000 also wahrscheinlich Ersatzmänner, vgl. Wachsmuth II. 1, S. 314; Heffter's Ansicht (S. 52) von Decurien zu 600 Mitgliedern, die aber nicht immer alle disponibel gewesen, läuft im Grunde auf dasselbe hinaus, widerspricht aber den Nachrichten der Alten. S. unten n. 12. Doch hat die Angabe von der Zahl der Richter des Sokrates (Diogen. L. II. 41, coll. Plat. Apol. Socr. p. 36. A) allerdings große Schwierigkeit, vgl. Fréret in Mem. de l'Ac. d. l. XLVII, p. 265; Böckh in Süvern's Abh. über Aristoph. Wolken (Berlin 1826. 4) S. 88.

7) Κατὰ λόγον τοῦ ἐγκλήματος, Lucian. Bis Acc. c. 12.

8) Wie bei der Phasis, Poll. VIII. 48. Eigentlich 201 u. 401.

9) Wie bei der Eisangelie, Poll. VIII. 53; vgl. dens. S. 123: Ἡλιαία δὲ πεντακοσίῳ (schief ausgedrückt; doch hat er Luzac de Socr. cive p. 110 irre gemacht), εἰ δὲ χιλίων δέοι δικαστῶν, συστάσαστο δύο δικαστήρια, εἰ δὲ πεντακοσίῳ καὶ χιλίων, τρία: und einzelnes mehr bei Tittmann S. 114, und Meier u. Schömann S. 139.

10) S. Demosth. adv. Timocr. p. 746; ἐν Ἀρδῆτῳ, Harpocr. p. 46; vgl. Poll. VIII. 122, und Platner I, S. 80 fgg., der auch von keinem andern Eide: περί ὧν μὴ εἰσὶ νόμοι, γοῶμαι τῇ δικαιοσύνῃ κρινεῖν (Matthiae l. c. p. 256), wie ihn Petit p. 414, u. Wolf ad Leptin. p. 339 unmittelbar vor jedem Gerichte schwören lassen (s. auch Schöm. u. Meier S. 135) wissen will.

11) Dergleichen noch einige auf uns gekommen sind. S. Boeckh's C. Inscr. I, p. 341. Widerrechtlich ist es, wenn die Richter (Aristoph. Plut. 1167) σπυδουσι ἐν πολλοῖς γεγεῖσθαι γράμμασι, folgt aber daraus, daß die zehn Decurien (δικαστήρια oder auch φυλαί) der Richter den zehn Phylen des Volkes nicht entsprachen?

12) Vgl. hier und zum folgenden im Allg. Schol. Aristoph. Plut. v. 277, und dazu (außer Coel. Rhodig. Lectt. Antt. XXII. 18, der aber die Heliasien und Epheten verwechselt) Matthiae l. l. p. 251 — 255; Schömann de sortitione Judicum apud Athenienses, Gryphisw. 1820. 8; Heffter p. 50 fgg.; Platner I, S. 69 — 78.

13) Demosth. adv. Aristog. I, p. 778: ὅμῃς αὐτοῖς, πᾶσι τοῖς ἀγροῦ κληρουμένοις Ἀθηναῖοις καὶ πᾶσι τοῖς ἐν οἷδ' ὅτι βουλευμένοις εἰς τοῦτ' λαχῶσι τὸ δικαστήριον, μέσοι δικάζειν ἡμῖν. Διὰ τί; ὅτι ἀλάχετε, εἰδ' ἀπεκλήρωσθε. Vgl. de Falsa Legat. init. und Isocr. Areop. c. 20, p. 356, coll. Demosth. Mid. c. 2: πρὸ τῶν δικαστηρίων.

14) Ἐπιμεληρωμένοι τῶν δικαστηρίων, Demosth. adv. Pantaen. p. 978. 5; adv. Everg. et Mnesib. p. 1144. 6; vgl. Aristoph. Eccles. v. 714.

15) Z. B. die *δίκαι σίτου* im Odeum (Luzac Lect. Att. p. 60; vgl. Leake S. 419); das *δικαστήριον τῶν θεσμοθετῶν* bei Andoc. de Myst. c. 28; *βασιλειῶν δικαστήριον* Poll. IX. 44, und die Ephetenhöfe oben §. 104. Heffter S. 60 fgg. macht hier Schwierigkeit ohne Noth, um diese Locale nur zur Instruction des Processes (§. 138) dienen zu lassen.

16) S. Pausan. I. 28 8; Pollux VIII. 121; und dazu Schömann de Sortit. p. 35 fgg.; Att. Proc. S. 141 — 151.

17) Demosth. de Corona p. 298. 7: καὶ παραλαμβάνειν γὰρ ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ, ὅταν τὰ δημόσια εἰσέγητε κρινούντας. Vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1110 und oben §. 55, n. 6. — Das *σύμβολον* (Phot. p. 549 Pors.) darf nicht mit dem obigen *πινάκιον* (n. 11 u. 12) verwechselt werden.

18) *Κωλακρέται οἱ ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ μισθοῦ καὶ τῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀναλισκομένων*, Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 672. 15; vgl. mehr bei Ruhnk. ad Tim. p. 171; Böckh, Staatsh. I, S. 186 — 188, coll. 385; Wachsmuth II. 1, S. 148.

19) *Τριώβολον ἡλιαστικόν*, s. Aristot. Pol. II. 9. 3, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 250 fgg. u. G. Hermann Praef. ad Aristoph. Nubb. Ed. II, p. L — LII, der B.'s Ansicht, daß der Sold erst seit Kleon wie das *ἐκκλησιαστικόν* (s. §. 128, n. 12) von einem auf drei Obolen erhöht worden sey, in sofern sie auf Aristoph. Nubb. v. 862 beruht, nicht ohne Grund bestreitet.

20) Demosth. adv. Stephan., p. 1102. 15: *δίκην μὲν οὐχ οἷός τ' ἦν ἰδίαν λαχεῖν (οὐ γὰρ ἦσαν ἐν τῷ τότε καιρῷ δίκαι, ἀλλ' ἀνεβάλλεσθε ὑμεῖς διὰ τὸν πόλεμον) γραφὴν δὲ ὕβρεως γράφομαι αὐτὸν κ. τ. λ.* Mehr bei Meier de bonis p. 190. Vgl. die röm. *Lex Iulatia* (Cic. pro Caelio c. 1) und im Allg. Meier und Schömann S. 152 — 154; Platner I, §. 98.

§. 135.

Ehe wir übrigens zur Betrachtung der gerichtlichen Pro-cedur im Einzelnen übergehen, sind die Fragen zu beantworten: wer klagen und wen man verklagen durfte; in welchen Fällen man und in welcher Form es in den einzelnen Fällen zu thun befugt war, und bei wem die Klage nach der Verschiedenheit der Objecte anhängig gemacht werden mußte. Rücksichtlich des ersten Punctes geht es freilich schon aus dem Obigen hervor, daß nur der männliche, großsjährige, ehrenhafte, wirkliche athenische Bürger persönlich und selbstständig vor Gericht auftreten konnte¹⁾; alle andern sich, wo nicht specielle Ausnahmen eintraten, durch einen Bürger vertreten lassen mußten²⁾. Je nachdem nun aber die Klagen entweder von einem jeden der hierzu Berechtigten, der da wollte³⁾, oder nur von einem Selbstbetheiligten angestellt werden konnten, zerfielen sie in öffentliche und Privatklagen,

je nachdem nämlich entweder der Staat oder ein Individuum Gegenstand der angeblichen Rechtsverletzung war ⁴⁾. Doch wurden eigentlich nur die, die sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse, auf Ersatz erlittenen Schadens und Streitigkeiten über Mein und Dein bezogen, als wirkliche Privatklagen, *δίκαι* ⁵⁾, betrachtet; überall, wo sich der Staat auch nur mittelbar in der Person eines Einzelnen gekränkt oder gefährdet glauben konnte, trat die Form der öffentlichen oder Schriftklage, *γραφή*, ein ⁶⁾, die daher auch in diesen Fällen, wie es scheint, in der Regel jeder Dritte anzustellen gesetzlich berechtigt war ⁷⁾. Der gemeinschaftliche Unterschied aller *γραφαι* von den *δίκαις* aber bestand darin, daß bei jenen der Kläger keinen Vortheil für sich bezweckte ⁸⁾, sondern dieser ausschließlich dem Staate zufiel ⁹⁾.

1) S. im Allg. Heffter S. 71 fgg.; Meier u. Schömann S. 555 — 574; Platner I, S. 87 — 94.

2) *Ἐπιδράφεισθαι κύριον* u. s. w.; vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1054. 17. — Also für Sklaven der Herr (Demosth. adv. Pantaen. p. 981. 18; adv. Callicl. p. 1280. 21); für Beissen der Prostates (s. §. 115. 5); für Fremde ihr Gastfreund oder der Proxenos ihrer Heimath (s. §. 116, n. 4; vgl. Wachsm. II. 1, S. 303); für Frauen und Minderjährige ihr *κύριος* oder *ἐπίτροπος* (s. §. 122, n. 9 — 12; vgl. Schol. Aristoph. Equ. v. 964). Ueber die *ἀτίμοι* s. oben §. 124, n. 11.

3) *Ὁ βουλευόμενος Ἀθηναίων, οἷς ἔξεστι*, s. §. 124, n. 1. — Dafs übrigens der Kläger wenigstens eine sonstige Privatfeindschaft nachzuweisen pflegte (Lysias in Eratosth. c. 2; vgl. Demosth. adv. Androt., Theocrin., Neaer. init. u. Weisse de div. ind. civit. p. 116) geschah, um sich nicht durch den Schein der *πολυπραγμοσύνη* (Lysias de caed. Erat. c. 16) *invidia* zuzuziehen; und nach dem Grundsatz: *τὸ τοῦ φίλου εὖ ποιεῖν καὶ τοῦ ἐχθροῦ κακῶς δικαιοσύνην εἶναι*, Plat. Republ. I, p. 332. D; vgl. Ménop. p. 71. E; Clitoph. p. 410. A; de Justo p. 374. C; Eurip. Herc. Fur. v. 585; Medea v. 805; Anaxim. Rhetor. I. 15; und mehr bei Stallb. ad Platon. Phileb. p. 154; Welcker. ad Theogn. p. LXXXV.

4) *δίκαι* (im weitern Sinne, oder auch *ἐγκλήματα*) *δημοσῆαι καὶ δῖαι*, s. Demosth. de Cor. p. 298. 4; Plat. de Legg. VI, p. 767. B, und mehr bei Heffter S. 112 — 116; Meier u. Schömann S. 160 — 171; Platner II, S. 1 — 9; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 329. Die ältere Bezeichnung *κατηγορίαι* und *δίκαι*, die von Sigonius Rep. Ath. III. 1 herrührt, und aufser Ubbo Emmius u. a. noch von C. E. Otto de Atheniensium actionibus forensibus (Spec. I u. II, Lips. 1820. 4) angenommen ist, beruht nur auf einem Mißverständnisse der Stelle Isocr. de Bigis init., verbunden vielleicht mit dem röm. Unterschiede von *accusatio* und *actio*. Aber s. die Kritik dieser Diss. bei Meier u. Schömann S. 194 — 196.

5) Im engern Sinne, s. Poll. VIII. 41: *ἐκαλοῦντο γὰρ αἱ γραφαὶ καὶ δῖαι, οὐ μόντοι καὶ αἱ δῖαι γραφαί*, und aufser den angef. Schst. insbes. die Erkl. zu Plat. Euthyphr. c. 1. — Ihr Verzeichniß bei Poll. VIII. 31: *αἰκίας, κατηγορίας, βλάβης, παρακαταδήνης, ἀποπέμψεως, κα-*

κλώσεως (?) , κλοτῆς, χρέους, συμβολαίων ἢ συμβηκῶν παραβάσεως, μισθώσεως οἴκου, ἐπιτροπῆς, ἀχαριστίας, σίτου, καρποῦ, ἐνοικίου, ἀδικίου, Φωρᾶς ἀφανοῦς καὶ μετῃμερινῆς, wozu er dann bis §. 37 noch die εἰς ἐμφανῶν πατάσασιν, βεβαιώσεως, ἀποστασίου, ψευδομαρτυριῶν, λειπτομαρτυρίου, κακοτεχνίου und die ἐρανικάς hinzufügt. Mehr s. bei Sigonius l. l., Otto Spec. II; Heffter S. 244 — 277; Meier u. Schöm. S. 373 — 519; Platner II, S. 236 fgg.; Wachsm. II. 1, S. 288 — 293. Ueber die Eintheilung in δίκαι πρὸς τινα und κατὰ τινος (Isaeus de Hagn. c. 34) s. Bunsen de jure hered. p. 89, mit den Berichtigungen von Heffter S. 125 und Meier S. 167; vgl. Wolf. ad Demosth. Lept. p. CLI.

6) „Erinnert man sich nur daran, daß alle übrigen Formen öffentlicher Klagen gleichfalls schriftlich eingereicht wurden, so kann man immer die Böckhische Verdeutschung (Staatsh. I, S. 398) *Schriftklage* für γραφή im engern Sinne annehmen.“ Meier S. 198. Ihr Verzeichniß bei Poll. VIII. 40: Φόνου καὶ τραύματος ἐν κρονάῳ καὶ πυρκαϊᾷ καὶ φαρμάκων, καὶ μοιχείας, ὕβρεως, ἐροσυλίας, ἀσεβείας, προδοσίας, δούρων, δασκαμοῦ, λειποστρατίου, λειποταξίου, ἀστρατείας, λειμονανείου, ἀναυμαχίου, τοῦ ῥῆσαι τὴν ἀσπίδα, ἀγαμίου, ἀργίας, ἐταιρήσεως, ψευδεγγγραφῆς, ψευδοκλητείας, ξενίας, δαροξενίας, παρανόμων, παρακρεσθείας. Mehr bei Sigonius, Heffter, Meier, Platner; und Wachsmuth a. a. O. S. 299 fgg. coll. 255 — 278.

7) Ueber die Beschränkung des Klagerechtes bei Mord u. dergl. s. §. 104, n. 5; auch bei manchen andern öffentlichen Klagen dieser Art, bemerkt Platner II, S. 4 richtig, ist es sehr zweifelhaft, ob sie jeder Dritte habe anstellen können; von andern aber ist es eben so authentisch gewiß, z. B. die κλώσεως und ähnliche; vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 733; adv. Macart. p. 1068; Poll. VIII. 35; die ὕβρεως, s. Demosth. adv. Mid. c. 14, wo übrigens allerdings ein Unterschied gemacht wird, ob sie jemand in eines andern oder in seinem Namen (γραφὴ ἰδία) anstellt; auffallender ist es, sie ebend. c. 9 den δίκαις ἰδίαις beigesellt zu sehen, im Gegensatze der γραφῇ ἀσπίδαις (nicht der Probolen, wie Böckh Staatsh. I, S. 400 will). Vgl. übrigens die Eintheilung des Hippodamus bei Aristot. Pol. II. 5. 2: βασιβή, ὕβρεως, φόνους. Die von Otto l. c. I, p. 40, in δίκαι, γραφαὶ und ἐγκλήματα, ist schon von Meier genügend zurückgewiesen.

8) S. Demosth. ibid. c. 9 extr., p. 523. 24.

9) Daher bisweilen die Wahl zwischen zwei Klagen, wie z. B. eben der γραφὴ ὕβρεως und der δίκη αἰκίας, vgl. Herald. Obs. ad J. A. et R. II. c. 9 — 12, insbes. p. 129 fg. Interessant ist namentlich auch Demosth. adv. Androt. p. 601, vgl. adv. Timocr. p. 736.

§. 136.

Außer der γραφή gab es übrigens, auch wenn man die im vorhergehenden Abschnitte betrachteten Wege der εἰς-αγγελία u. s. w. nicht hieher ziehen will, noch einige andere Formen öffentlicher Klagen ¹⁾, die sich von jener theils, wie die ἐνδειξις, ἀπαγωγὴ und ἐφήγησις, durch das summarische Verfahren, das sie zur Folge hatten, theils, wie die φάσις, dadurch unterschieden, daß dem Kläger ein Theil der Strafe als Belohnung zufiel ²⁾. Was die Phasis

betrifft ³⁾, so nahm dieselbe freilich, diesen einzigen Umstand abgerechnet, später alle Eigenthümlichkeiten der Schriftklage an; ursprünglich scheint sie jedoch als eine bloße Denunciation betrachtet werden zu müssen ⁴⁾. Darauf führt auch die Beschaffenheit der Vergehungen, für die sie gewöhnlich war, und die sich meistens auf finanzielle Interessen beziehen ⁵⁾: z. B. Uebertretungen der Handels- ⁶⁾ und Bergwerksordnungen ⁷⁾, der Ein- und Ausfuhrverbote ⁸⁾, namentlich Defraudationen u. s. w.; im Allgemeinen widerrechtlicher Besitz aller Art von Staatseigenthum, dessen Aufzeichnung, ἀπογραφή, bisweilen auch als eigene Klagform vorkommt ⁹⁾; auch gegen Sykophanten und pflichtvergessene Vormünder pflegte sie angestellt zu werden ¹⁰⁾. Die Strafe, meist eine Geldbusse, hing vom Ermessen der Richter ab ¹¹⁾; die Behörde war nach dem Gegenstande verschieden ¹²⁾.

1) Außer den angeführten rechnet Poll. VIII. 41 noch zu den γκαφαῖς (im weitern Sinne) δοκιμασία, εὐθύνη, προβολή, φάσις, ἐνδειξις, ἀπαγωγή, ἐφ' ἧς γείσθαι, ἀνδρολήψιον, εἰσαγγελία, die Wachsm. II. 1, S. 293 nach dem Vorgange Hefster's S. 127 *unbenannte* Klagen im Gegensatze der *benannten* nennt. Der Tadel des Pollux bei Schöm. de Com. p. 179 ist vielleicht nicht ganz gerecht; doch behandeln wir die beiden ersten besser unten Abschn. 4; über das ἀνδρολήψιον s. oben S. 104, n. 7.

2) S. Demosth. adv. Theocr. p. 1325. 29, auch adv. Macart. p. 1074. 26; vgl. Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 895. Anders Pollux VIII. 48: τὸ τιμῆθεν ἐγλήγετο τῶν ἀδικουμένων, εἰ καὶ ἄλλος ὑπὲρ αὐτῶν φήνειεν.

3) Vgl. Schömann de Com. p. 177 fgg.; Otto l. c. I, p. 24 — 27; Hefster S. 186 — 191; Meier att. Proc. p. 247 — 252; Platner II, S. 9 — 17.

4) Pollux VIII. 47: κοινῶς ἰδὲ φάσις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνύσεις τῶν λανθανόντων ἀδικημάτων: vgl. Sluiteri Lectt. Andoc. p. 185.

5) Ibid.: φάσις δὲ ἦν τὸ φαίνειν τοὺς περὶ τὰ μέταλλα ἀδικοῦντας ἢ περὶ τὸ ἐμπόριον κακουργοῦντας ἢ περὶ τὰ τέλη, ἢ τῶν δημοσίων τι νεοφισμένους, ἢ συνοφανοῦντας ἢ περὶ τοὺς ὀφ' αὐτοῦ ἐξαμαρτάνοντας.

6) S. Demosth. adv. Lacrit. p. 941. 15; adv. Theocr. p. 1324, und dazu Baumstark de Curat. Empor. p. 52 fgg., der inzwischen dem Att. Proc. S. 87 wohl mit Unrecht widerspricht. S. unten S. 138, n. 3.

7) S. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, S. 130.

8) Vgl. Petiti Legg. V. 5, p. 511 fgg.; Böckh's Staatsh. I, S. 55 fgg.; insbes. (Demosth. adv. Phorm. p. 918. 5) εἴ τις οἰκῶν Ἀθηνῶσιν ἄλλοθεν ποιητήρησιν ἢ εἰς τὸ Ἀττικὸν ἐμπόριον, vgl. Böckh I, S. 93, und die Erkl. zu Lycurg. adv. Leocr. c. 9, p. 156 Reisk.

9) Meier de bonis p. 214; vgl. p. 201 fgg.; att. Proc. S. 255; Platner's Beitr. S. 215, und Pr. u. Kl. II, S. 13, coll. 122 fgg.

10) Phot. p. 641 Pors.: ὅτε γὰρ μὴ ἐκμισθώσαιν οἱ ἐπίτροποι τὸν οἶκον τῶν ἐπιτροπευμένων, ἐφάνεν αὐτὸν ὁ βουλόμενος πρὸς τὸν ἀρχοντα,

ἵνα μισθωθῇ, ἔφαινον δὲ καὶ εἰ ἐλάττωτος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν μεμίσθωτο: vgl. Meier u. Schömann S. 294 fgg. Nach Hefster's Ansicht S. 252 wohl bloß während der Minderjährigkeit; später nur die δίκη ἐπιτροπῆς.

11) Meier de bonis p. 156.

12) Die Competenz des Archon (Matthiae de Jud. Ath. p. 243) beschränkt sich bloß auf den letzten Fall.

§. 137.

Summarisches Verfahren ¹⁾ bestand darin, daß der Angeklagte sofort nach geschehener Anzeige bei der betreffenden Behörde von dieser ohne vorgängige Ladung verhaftet, und, wofern es noch eines Processes bedurfte, bis zur Beendigung desselben, wenn er nicht die drei oben erwähnten (§. 126) Bürgen stellte, im Gefängnisse gehalten werden konnte ²⁾. Im Allgemeinen setzte dieses Verfahren auf der einen Seite die Offenkundigkeit des Thatbestandes, auf der andern einen solchen Character des Vergehens voraus, über dessen Rechtswidrigkeit an sich gar kein Zweifel mehr obwalten konnte. Die Apagoge insbesondere war allenthalben statthaft, wo ein Verbrecher auf der That ergriffen ward ³⁾, und unterschied sich von der Ephesis nur darin, daß man bei jener den Thäter selbst vor die Behörde brachte, bei dieser die Behörde kommen ließ, um denselben auf frischer That zu verhaften ⁴⁾; die Endeixis dagegen bezog sich nicht sowohl auf positive Rechtsverletzungen, als auf Anmaßungen solcher bürgerlichen Rechte, die dem Angeklagten notorisch nicht zustanden ⁵⁾. Die Strafe war für die meisten dieser Fälle gesetzlich bestimmt ⁶⁾, und konnte daher, wenn der Verbrecher der That geständig oder überwiesen war, von der Behörde ⁷⁾ selbst, ohne ein Volksgericht zu fragen, vollstreckt werden ⁸⁾; einer der wenigen Reste der ehemals mit der Administrativgewalt verbundenen richterlichen Befugniß ⁹⁾, von welcher sich sonst, das Recht, Geldbußen (ἐπιβολὰς) zu verhängen ¹⁰⁾ ausgenommen, keine andere Spur mehr findet, als was sich eben an die *ἡγεμονία δικαστηρίων* anknüpft.

1) Vgl. im A.N.g. Pollux VIII. 49 u. 50, und mehr bei Herald. Obs. ad J. A. et R. IV. c. 7 — 9, p. 310 — 321; Otto l. c. I, p. 17 — 24; Hefster S. 195 — 213; Meier u. Schömann S. 224 — 247; Platner's Proc. u. Klag. I, S. 257 — 288.

2) Demosth. adv. Timocr. p. 746. 3: τὸν δ' ἐνδειχθέντα ἢ ἀπαχθέντα διασάντων οἱ ἑνδεκα ἐν τῷ ξύλῳ; vgl. Antiph. de caed. Herod. c. 17; Isaeus de Nicotr. c. 28; Aeschin. adv. Timarch. c. 19 etc. S. Meier und Schömann S. 583 fgg., und unten §. 139.

3) Lysias adv. Agorat. c. 85: ὅτι ἐπ' αὐτοφώρῳ τῇ ἀπαγωγῇ ἐπὶ γέγραπται; vgl. Demosth. de Falsa Legat. p. 431. 7: ἐπειδὴ δ' ὁμολογοῦσιν, ἀπάγειν δῆπου προσήκει, und mehr bei Meier de bonis p. 42.

4) Demosth. adv. Androt. p. 601. 20: . . . ὅλον τῆς κλοπῆς ἔρρωσπι καὶ σαυτῷ πιστεύεις; ἀπαγε, ἐν χιλίαις δ' ὁ κίνδυνος ἀσθενέστερος εἰ; ταῖς ἀρχούσιν ἐφηγού. τοῦτο ποιήσασιν ἐκείνοι. Auch ἀπαγαγεῖν τοὺς ἀρχοντας, Lysias de olea c. 22. — Wie verhalten sich übrigenς ἐφηγήσεις und ἐφηγησίς (Bekk. Anecd. p. 312 extr: δὴν εἰσαγομένη κατὰ τῶν ὑποδεξαμένων τὸν εἰσγόμενον ὑπὸ τῶν νόμων ἐπιβαίνειο τῆς χώρας, ὅλον Φυγάδα ἢ ἀνδροφόνον. ἢ ὅταν τῶν δημοσίων τι κατέχειν δοκῇ τις κρύφα), die Meier (de bonis p. 214, vgl. att. Proc. 6. 260) unterscheidet, Platner (Pr. u. Kl. II, S. 131) u. A. für einerlei halten? Vgl. auch Götting im Hermes XXIII, S. 140.

5) Pollux: ἐνδείξεις δὲ ἦν πρὸς τὸν αἰχρόντα ὁμολογουμένῳ ἀδικήματι, οὐ κρίσεως, ἀλλὰ τιμωρίας δεομένου. . . . μάλιστα δὲ τοὺς ὀφείλοντας τῷ δημοσῷ ἐνδείκνυσαν, ἢ τοὺς κατιόντας, ὅποι μὴ ἔξωσιν, ἢ τοὺς ἀνδροφόνους; vgl. Harpocr. p. 102: . . . ὅφ' ἦν τοὺς ἐν τῶν νόμων εἰσγόμενους τινῶν ἢ τόπω ἢ πράξεων, εἰ μὴ ἀπέχοντο αὐτῶν. ὑπῆγον, und mehr bei Sluiter Leett. Andoc. p. 102; Platner's Beitr. S. 211 — 214; auch Böckh's Staatsh. I, S. 417 — 419.

6) Ἀτίμητος ὁ ἀγών, Meier u. Schöm. S. 192, vgl. Platner I, S. 287.

7) Meistens die ἑνδεκα, vgl. Schol. Aristoph. Vesp. v. 1108 und unten §. 139; doch finden sich die ἐνδείξεις häufig (vgl. Tittmann S. 229; Bernard. de Archont. p. 63), und auch die ἀπαγωγὴ bisweilen bei den Archonten, dem ersten sowohl (Aeschin. adv. Timarch. c. 64), als den Thesmotheten (Demosth. adv. Aristocr. p. 630. 16; Lycurg. adv. Lysac. c. 30). Ueber die Thätigkeit des Rathes s. oben §. 127, n. 11; für die ἐνδείξεις laugnet sie Matthiae de Jud. p. 235.

8) Aeschin. adv. Timarch. c. 37: οἱ μὲν ἐπ' αὐτοφώρῳ ἀλόντες, εἰς μὲν ὁμολογῶσι, παραχρήμα θανάτῳ ζημιοῦνται, οἱ δὲ λαθόντες καὶ ἔξανοι ἡνιόμενοι κρίνονται ἐν τοῖς δικαστηρίοις. Demosth. adv. Timocr. p. 721. 18: τῶν κακοεργούντων τοὺς ὁμολογούντας αἰεὶ κρίσεως κολάζειν καλεῖσθαι οἱ νόμοι; vgl. p. 764. 26, und rücksichtl. der Archonten insbes. Poll. VIII. 86: κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, εἰς τις κατ'ἑ, ὅπου μὴ ἔξεστιν. Auch der Rath? Lysias de Dardan. c. 2.

9) S. oben §. 53, u. §. 107 extr.; vgl. de jure magg. p. 66 fgg.; Tittmann S. 237; Wachsmuth II. 1, S. 305 fg.

10) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 7; vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1076. 20: κύριος ἔστω ἐπιβάλλον κατὰ τὸ τέλος, εἰς δὲ μείζονος ζημίας ἄξιος δοκῇ εἶναι. . . . εἰσαγαγέτω εἰς τὴν Ἡλιαίαν, und mehr im Allg. bei Schol. Aristoph. Vesp. v. 769; Taylor ad Lysiam p. 220 Rsk.; Meier de bonis p. 236; Heffter S. 415 — 420; Meier u. Schömann S. 34 u. 565; Platner I, S. 309 — 314.

§. 138.

Während es nämlich ganz von der Zufälligkeit des Looses abhing, welche Richter über irgend eine Rechtssache entscheiden sollten, so war dagegen die Behörde ¹⁾ nach Maßgabe des Objectes bestimmt und sehr verschieden, von

welcher die Klage angenommen, der Proceß instruiert, die Procedur vor dem Gerichte selbst geleitet und präsidiert, mit Einem Worte, alles das versehen wurde, was die attische Gerichtssprache mit dem Namen *ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου* bezeichnet ²⁾. Der Besitz dieses Rechtes war ein wesentliches Merkmal jeder öffentlichen Behörde, und ward von jedem Staatsbeamten in seinem besondern Zweige ausgeübt ³⁾; als Hauptgegenstand amtlicher Thätigkeit erscheint das Gerichtliche inzwischen fast nur bei den neun Archonten und den Eilfmännern, worunter namentlich die erstern als ständige *εἰσαγωγαί* zu betrachten sind ⁴⁾. Vor den ersten derselben, *ἄρχων* schlechthin genannt, dessen Name zur Bezeichnung des Jahres diente ⁵⁾, gehörten insbesondere Erbstreitigkeiten und andere Familienverhältnisse betreffende Rechts-sachen ⁶⁾; vor den zweiten, *βασιλεὺς*, alles, was mit dem Cultus und der Staatsreligion zusammenhing, und mithin auch, was zur Entscheidung des Areopags oder der Epheten geeignet war ⁷⁾; die Competenz des dritten, *πολέμαρχος* ⁸⁾, bezog sich auf die persönlichen und Familienverhältnisse der Beisassen und Fremden ⁹⁾; alle andern öffentlichen und Privatklagen, die nicht in das Fach einer besondern Behörde einschlugen, wurden von den sechs Thesmotheten ¹⁰⁾, und zwar, wie es scheint ¹¹⁾, stets als Collegium instruiert. Jeder der drei ersten Archonten durfte sich außerdem zu seiner Erleichterung zwei Beisitzer nach eigner Wahl ernennen, die nur vom Staate bestätigt werden mußten ¹²⁾; auch kommen *σύμβουλοι* der Thesmotheten vor ¹³⁾; dagegen scheinen nur in wenigen Fällen die neun Archonten als solche eine gemeinschaftliche Thätigkeit ausgeübt zu haben ¹⁴⁾.

1) Vgl. Dem. adv. Laerit. p. 940; adv. Pantaen. p. 976; Isocr. π. ἀντιδ. p. 109 Orell., und mehr in Bekk. Anecd. p. 310, und bei Sigonius de Rep. Ath. IV. 3; Matthiae de Jud. p. 243 — 250; Tittm. S. 228 — 235; Heffter S. 19 — 31; Meier u. Schöm. S. 33 — 122; Wachsm. II. 1, S. 307 — 311.

2) Harpocration p. 186: ἄλλαι πρὸς ἄλλους ἄρχοντας ἐλαγχάνοντο δικαί: τὰ δὲ ἀπονεχθεῖσας αἱ ἀρχαὶ κατὰ τὸν αὐτὸν ἐκείνη νόμος ἐκτελεῖν εἰς δικαστήριον, ἡγουμένη καὶ πρεσβύτα, vgl. Heffter S. 16; Meier u. Schömann S. 25 — 38. — Uebrigens sagt noch das Gesetz bei Demosth. adv. Aristocr. p. 629. 24: εἰσφέρειν δὲ τοὺς ἄρχοντας, ὧς ἑκαστοὶ δικασταὶ εἰσι, τῷ βουλευμένῳ, τῇ δὲ Ἠλιαίᾳ διαγγεῖναι.

3) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 4; z. B. die ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων, die ἐπιμεληταὶ τοῦ ἐμπορίου, s. oben S. 136, n. 6; die Strategen, Logisten u. s. w. S. unten Abschn. 4. — Nach Baumstarck (de Curat. Empor. insbes. p. 47 fgg. 57 fgg.) hätten freilich die meisten von diesen keine selbständige Hegemonie gehabt, wären nur ἐπαγωγαῖς, nicht αἰσγωγαῖς, gewesen; doch s. de jure magg. p. 40 fgg.

4) Von den Archonten s. Poll. VIII. 85 fgg.; Meursius de Archont. I. 9; Bernard de Archontibus (in Ann. Acad. Lov. 1823 — 24) p. 67 fgg.; Hüllmann's Staatsr. S. 271 — 280, und über die aufsergerichtlichen Geschäfte derselben noch insbes. Tittm. S. 257 — 265. — An eigene αἰσγωγαῖς (Poll. VIII. 93) und ἐπαγωγαῖς (Ibid. 101) ist nirgends zu denken. S. Hudtwalcker's Diäteten S. 70; Meier u. Schömann S. 67.

5) Daher ἐπώνυμος, vgl. insbes. Corsini, Fast. Att. Diss. IX fgg.; doch gehört dies nicht zu seinem Amtstitel. S. Meier u. Schöm. S. 41 fg. — Ueber die sog. Pseudeponymy s. Dodwell de Cyclis, Diss. III. Sect. 40 fg. (Epistates?), Corsini l. c. Diss. VII u. VIII (ein anderer Archon, vergl. auch Palmer. Exercitt. in Auct. Gr. p. 135); Schömann de Com. p. 137 — 145 (Suffecti? Dag. Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 153, und schon Biag. de Decr. Athen. p. 38; Quot Consules Romae eponymis Consulibus suffecti fuere; attamen qui primi electi sunt Consules, anni eponymy existere; vgl. Clinton's Fast. Hell. p. XIV); endlich die S. 127, n. 9 angef. Abhh. von Spengel, der sie (S. 401) alle für interpolirt erklärt, und Böckh, der die γραμματεῖς κατὰ πρυτάνειαν (S. 127, n. 17) darin sieht; vgl. auch Winiewski l. l. p. 340 fgg.

6) S. Heffter S. 96 und die übrigen n. 1 u. 4 angef. Schst.

7) S. dieselben, und dazu Hüllmann's Anfänge S. 256 — 258; Matthiae de Jud. p. 159 fg.; Schubert de Aedil. p. 32 — 38; vgl. S. 103, n. 2. — Ueber die σπρά βασιλευς die Erkl. zu Plat. Euthyphr. init. und Leake S. 95.

8) Von seiner militärischen Thätigkeit die letzte Spur bei Herod. VI. 109; vgl. de jure magg. p. 19.

9) Harpocration: ὅσα τοῖς πολιταῖς ὁ ἀρχων, τοῖς μετοίκους ὁ πολέμαρχος. Vgl. Neumann ad Aristot. Fragm. p. 93. — Forum rei, Dem. adv. Steph. p. 1136. 7. — Κατεγγυῶσθαι πρὸς τὸν πολέμαρχον, Demosth. adv. Zenoth. p. 890. 10; adv. Neaer. p. 1358. 19; vgl. Schöm. att. Proc. p. 580.

10) Darf man mit Tittmann S. 262 fgg. und Bernard l. l. p. 88 auf Schol. Aristoph. Plut. v. 277 etc. hin zweierlei Thesmotheten annehmen ?? S. Meier u. Schöm. S. 60, und über jene Stelle insbes. Matthiae de Jud. p. 255, n. 37; Philol. Blätter. (Bresl. 1817) I, S. 102; Schömann de sortit. jud. p. 12, wonach die ganze Nachricht von zehn Thesmotheten auf die S. 109, n. 2 berührte Verwechslung mit den Archonten im Allgem. hinausläuft, die, nebst ihrem γραμματεὺς (s. S. 134, n. 4) vgl. de jure magg. p. 51), eben jene Zahl bilden.

11) S. Heffter S. 26 gegen Hüllmann, Staatsr. S. 279. — Als einzelne nur polizeiliche Befugnisse (Dem. Mid. c. 11), s. Schubert l. l. p. 78.

12) Poll. VIII. 92: Πάρεδροι δ' ὀνομάζονται, οἷς αἰροῦνται ἀρχὼν καὶ βασιλεὺς καὶ πολέμαρχος, δύο ἕναστος, οὗτ' ἐβούλεται. Δοιμασθῆναι δ' ἔχρην αὐτοὺς ἐν τοῖς πεντακοσίοις, εἴτ' ἐν δικάστητι. Bei Harpocration (s. Neumann l. l. p. 91) fehlt der βασιλεὺς; doch gerade für diesen geht es aus Demosth. adv. Neaer. p. 1369. 20 u. 1373. 21 hervor. Im Allgem. vgl. Th. Sell de Assessoribus Archontum apud Athenienses (arc. Spec. Obs. Misc., L. B. 1719. 8); Bernard l. l. p. 98; Schubert l. l. p. 42, und mehr de jure magg. p. 27 fgg.

13) Demosth. adv. Theocr. p. 1336. 15; vgl. Meier u. Schöm. S. 58.

14) Zwar heisst es bei Diogen. L. I. 58 von Solon: *πρώτος αὐτὸν συναγωγῶν τῶν ἐννέα ἀρχόντων ἐποίησεν εἰς τὸ συναπτέιν*: vgl. Suidas u. Bekk. Anecd. s. v. *ἀρχοντες οἱ ἐννέα* (p. 449. 17): *πρὸ τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἔχῃν αὐτοῖς ἅμα δικάζειν, ἀλλ' ὁ μὲν βασιλεὺς καθήστο παρὰ τῷ καλαμμένῳ βουκολσίῳ — τὸ δὲ ἦν πλησίον τοῦ πρυτανείου* — (Poll. VIII. 111), *ὁ πολέμαρχος ἐν Λυκείῳ* (Meurs. Ath. Att. II. 3, Leake S. 211), *ὁ ἀρχων παρὰ τοὺς ἐπανόμους* (§. 111, n. 2), *οἱ θεσμοθέται παρὰ τὸ θεσμοθεσίον*. κύριοι δὲ ἦσαν ὥστε τὰς δίκας αὐτοτελεῖς ποιῆσαι. ὕστερον δὲ Σόλωνος οὐδὲν ἔτερον αὐτοῖς τελεῖται, ἢ μόνον ὑποκρίνουσι τοὺς ἀντιδίκους. Doeh s. Poll. VIII. 86 u. 87; vgl. Bernard p. 60. Epicheirotomie, Ostracismus, Wahlen; ob auch γρ. *καρῶνων*? Meier u. Schömann S. 41.

§. 139.

Die Eilfmänner ¹⁾, wahrscheinlich einer aus jeder Phyle, nebst einem Schreiber, alljährlich durch's Loos gewählt ²⁾, waren eine der obersten Staatsbehörden, und zunächst mit der Vollstreckung aller Straferkenntnisse beauftragt ³⁾, woraus sich auch ihre Thätigkeit bei Aufnahmen confiscirter Güter erklärt, die sie dann den *πωληταῖς* zum öffentlichen Verkaufe anwiesen ⁴⁾. Insbesondere aber war das Gefängniß Hauptgegenstand ihrer amtlichen Sorgfalt ⁵⁾, nicht nur, in sofern es selbst zur Strafe diente ⁶⁾, sondern auch, in sofern in demselben die meisten Leibes- und Lebensstrafen vollzogen wurden ⁷⁾; Kerkermeister, Scharfrichter, Folterknechte u. s. w. waren zu diesem Ende ihnen untergeben ⁸⁾. Wenn ihnen daher über manche Gegenstände gleichfalls eine *ἡγεμονία δικαστηρίου* zukam ⁹⁾, so konnten dieses nur solche Fälle seyn, wo es sich nicht mehr um Bestimmung der Strafe, sondern nur um den Vollzug derselben handelte, wie z. B. in Rechtsstreitigkeiten, die in Folge von Confiscationen entstanden, namentlich aber in den meisten Fällen der *Apagoge* und *Ephesis* ¹⁰⁾, bisweilen auch der *Endeixis* ¹¹⁾; und in sofern werden insbesondere gemeine Missethäter und grobe Störer der öffentlichen Sicherheit ¹²⁾ als Gegenstand ihrer Jurisdiction bezeichnet ¹³⁾. Denn da in diesen Fällen dem summarischen Verfahren zufolge die That als erwiesen vorausgesetzt ward, und die Strafe bestimmt war, so konnten etwaige Schwierigkeiten und entstehende Rechtsfragen nur als Hindernisse der Execution betrachtet werden, die von keiner andern als der mit der Execution beauftragten

Behörde der Richtergewalt zur Entscheidung vorgelegt werden mußten. Was übrigens die Eilsmänner betrifft, die zur Zeit der Dreißig als Regierungsbehörde vorkommen ¹⁴⁾, so sind sie von diesen wahrscheinlich ganz verschieden.

1) Vgl. im Allg. Sigonius de Rep. Ath. IV. 3, p. 548; Fischer ad Plat. Apol. Socr. c. 27, n. 10; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 256 — 261; Br. VV. Ullrich, über die Eilsmänner zu Athen, hinter s. Uebers. vier Platonischer Gespr. (Berlin 1821. 8) S. 223 — 273, mit der Kritik von Meier, att. Proc. S. 68 — 77; Schubert de Aedil. p. 93 — 96.

2) Poll. VIII. 102. — Seit Aristides Zeit? Heracl. Pont. c. I. §. 10; vgl. Ullrich S. 254 und dag. Meier a. a. O.

3) Platner's Pr. u. Kl. I, S. 429 fgg. — Schönm. att. Proc. S. 740: „wenn . . . den Archonten die Gewalt beigelegt wird, gewisse Verbrecher mit dem Tode zu bestrafen (§. 137, n. 8), so heisst das nur, sie den Eilfen zur Bestrafung zu übergeben.“ Vgl. Dinarch. adv. Aristog. c. 13: ἐνδερχθεὶς καὶ παραδοθεὶς τοῖς ἐνδεκα κατὰ τοὺς νόμους. Im Allg. Ullrich S. 230.

4) Etymol. M. p. 338. 36: εἰήγον δὲ καὶ τὰ ἀπογραφόμενα, χωρία, οἰσάς, καὶ τὰ δημόσια εἶναι δόξαντα παρεδίδουν τοῖς πωληταῖς. Vgl. Meier de bonis damn. p. 209. — Freilich sagt Aristot. Pol. VI. 5. 7: πολλὰ τοῦ δὲ δέχεται καὶ ἡ φυλάττουσα (ἀρχή) πρὸς τὴν πραττομένην, οὐκ Ἀθήνησι τῶν ἑνδεκα καλουμένων, wobei er jedoch zunächst an die πρᾶκτορες gedacht zu haben scheint.

5) Bekk. Anecd. p. 250. 5: προῖσταμνοι τοῦ δεσμητηρίου. Daher δεσμοφυλάκες bei Schol. Ar. Vesp. v. 1108, — oder δεσμοφ. — νομοφυλάκες? Vgl. Ullrich S. 260 fgg.; Meier Att. Proc. S. 72; u. oben S. 129, n. 15. — Ueber das Gefängnis zu Athen s. die Erkl. zu Plat. Phaed. c. 1 u. 3, wo jedoch das *Dikasterium*, in dessen Nähe das Gefängnis lag, fälschlich auf die *σπρά βασιλειᾷ* gedeutet wird. Am Markte; vgl. Plat. de Legg. X. p. 908. A; ob eins oder mehrere, s. Ullrich S. 231 fg.

6) Vgl. Wachsm. II. 1, S. 250. Selten jedoch allein (vgl. Plat. Apol. Socr. p. 37. C), meist als Strafschärfung, z. B. Demosth. adv. Timocr. p. 733. 8: δεδούθει δ' ἐν τῇ ποδονάκῃ τὸν πόδα περὶ ἡμέρας καὶ νύκτας ἴσας, εἰς πρὸς τιμωρίαν ἢ Ἑλικαία. — ἢ δὲ ποδονάκῃ αὐτῇ, setzt Lysias adv. Theomnest. c. 16 hinzu, ἐστὶν δ' νῦν καλεῖται ἐν τῇ ξύλῳ δεδούθει. S. Petiti-Legg. p. 461. — Gefängnis in Schuldsachen, Hudtwalcker S. 153; vgl. Schömann S. 745.

7) Insbes. die durch Schierling, κῶναιον, vgl. S. F. Dresig de cicutā Athen. poena publica, Lips. 1733. 4; J. J. Bosii Diss. duae de potionibus mortiferis, Lips. 1736. 37. 4. Erdrosselung (στραγγαλῇ, βρόχος, Plut. V. Agid. 20) wohl in Athen nicht üblich; Plut. Them. c. 22 ist später. — Für gemeine Verbrecher ἀποτυμπανισμός und βάραθρον, s. Wachsmuth II. 1, S. 254.

8) Ὁ τῶν ἑνδεκα ὑπερέτης (Plat. Phaed. p. 116. B; Xenoph. Hell. II. 3. 54); οἱ παραστάται (Bekk. Anecd. p. 296. 32; vgl. d. Erkl. ad Aristoph. Plut. v. 326, p. 175 Beck.); ὁ δημόκοιτος (Antiph. de Venef. c. 20), δημόσιος (Aeschin. F. L. c. 35) oder δήμιος (ehrlos, vgl. Strabo VI. p. 397. A), auch ὁ ἐπ' ὀρυγματι (Meurs. Lectt. Att. I. 25; Hauptmann de Andocide c. 9; T. VIII, p. 611 Reik.); vgl. im Allg. Herodian. poet. Phrynich. Kobek. p. 474; Ullrich S. 233.

9) Aristoph. Vesp. v. 1547; ἐν παραβύστῳ? Meurs. Lectt. Att. II. 9; Taylor. ad Demosth. Timocr. T. IV, p. 204 Schaeferi; Meier de bonis p. 43; Schömann de sort. judic. p. 387 Ullrich S. 252.

10) S. oben §. 137, n. 7; vgl. Demosth. Timocr. p. 735 fg., und mehr bei Ullrich S. 244 fgg.

11) Ullrich S. 249. Vielleicht dann, wenn der Angeklagte gefangen gesetzt worden war (§. 137, n. 2), wie in dem bei Demosth. l. l. p. 720. 20 erwähnten Falle der Eisangalie.

12) Antipho de caede Herod. c. 9: πρῶτον μὲν γὰρ κακούργος ἐνδεδειγμένος φόνου δίκην Φεύγω, ὃ οὐδαίς πάποτε ἔπαθεν ἐν τῇ γῇ ταύτῃ. — Περὶ γὰρ τῶν κλεπτῶν καὶ λαποδύτων ὁ νόμος καίται. Vgl. im Allgem. Herald. Obs. ad J. A. et R. III. 16, p. 261 — 264; Ullrich S. 246; Meier u. Schömann S. 229; Platner's Pr. u. Kl. II, S. 167 — 170, der auſser den Dieben (κλεπταῖς) namentlich noch ἀνδραποδιστὰς (plagiarios; a. Lysias adv. Theomn. c. 10), λαποδύτας (grassatores, unatt. ἱματιοκλέπται; vgl. Victor. Var. Lectt. VII. 17; Taylor ad Demosth. T. IV, p. 242 Schaeferi), τοιχωρύχους (parietum perforatores), τυμβωρύχους (bustirapos), βαλαντιοτόμους (sectores sonarios); auch γόγτας, Gaukler (Sturz ad Empedocl. Fgm. p. 37 — 46), zu den κακούργοις rechnet.

13) Daher ἐπιμελῆται τῶν κακούργων, Antiph. de caede Herod. c. 17.

14) Plat. Epist. VII, p. 324. C; coll. Xenoph. Hell. II. 4. 38; Andoc. de Myster. c. 90; vergl. Meier de bonis p. 187 fgg., obschon Ullrich S. 258 fgg. sie verwechselt.

§. 140.

Der gewöhnliche Rechtsgang ¹⁾ in öffentlichen sowohl als Privatprocessen begann mit der Ladung des Beklagten ²⁾, die der Kläger persönlich und in Begleitung von Zeugen ³⁾ vornehmen mußte; ohne jedoch das Haus seines Gegners selbst zu betreten. Darauf ward die Klage bei der betreffenden Behörde ⁴⁾ schriftlich und mit ausdrücklicher Angabe der Ladezeugen eingereicht; fehlte diese Angabe ⁵⁾, so durfte die Klage nicht angenommen werden ⁶⁾; gegen Unrichtigkeit derselben stand dem Beklagten die γραφή ψευδοκλητείας zu ⁷⁾. In Privatsachen legten dann beide Theile die Gerichts- oder Succumbenzgelder, προτανεία, nieder ⁸⁾, die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 dreißig u. s. f. betrugen ⁹⁾, und später von dem verlierenden Theile dem Sieger erstattet werden mußten ¹⁰⁾. Bei öffentlichen Klagen ist dagegen nur hier und da ¹¹⁾ von einer παράστασις die Rede, die der Kläger zu Anfang gleichsam als Symbol entrichtete ¹²⁾. Von beiden ist die παρακαταβολή verschieden, die bei Prioritätsstreitigkeiten ¹³⁾ hinterlegt ward, und zwar bei Ansprüchen gegen den Staat aus confiscirten Gütern ¹⁴⁾ den fünften, unter Privaten ¹⁵⁾ den

zehnten Theil der streitigen Summe betrug. Bei Appellationen endlich ward ein παράβολον deponirt.

1) Vgl. im Allg. kurz Matthiae l. l. p. 257 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 323 fgg. Mehr bei dem Einzelnen.

2) Κλήσεις, πρόσκλησεις, s. Schönm. att. Proc. S. 575 — 593; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 114 fgg.; auch Petiti Legg. IV. 2, p. 401 fgg.

3) Κλητήρες, κλητόρες, κλητεύοντες, vgl. Aristoph. Nubb. 1219. — Gerichtsdienere, ὑπηρεταί τῶν δικαστῶν (Lex. Rhetor. post Phot. Porc. p. 677) P. Salmas. Misc. Defens. p. 858; Ast. ad Plat. Legg. p. 422; und dag. Herald. Obs. ad J. A. et R. VI. 12, p. 473; Hudtwalcker's Diät. p. 28; Heffter S. 282, der jedoch für überseeische Ladungen mit Recht eigene Ladungsboten annimmt. Vgl. Aristoph. Aves v. 1422, und insbes. v. 147: κλητὴρ ἄγρου ἐσωθεν ἡ Σαλαμινία. Mehr bei Platu. I, S. 116, auch über Σαλαμινία und Πάραλος im Allg., vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 7; S. Petiti Miscell. III. 5.

4) Λήξις δίκης, λαγχάνειν πρὸς ἄρχοντα, τινὶ τινός, vgl. Taylor ad Lysim. p. 596 Rsk.; Ruhnck. ad Tim. p. 173; Schönm. a. a. O. S. 595 — 598.

5) Ἀπρόκλητος δίκη, Demosth. Mid. c. 25, p. 544. 3.

6) Schömann S. 600 fgg.; Platner I, S. 123 fg., und über διαγράφειν im Allg. Ruhnck. ad Tim. p. 81 fg.

7) Demosth. adv. Nicostr. p. 1251. 20, und mehr bei Boeckh im Ind. Lectt. hib. 1817 — 18; Platner I, S. 417 fgg.

8) Πρωτανεία, sacramentum, daher πρ. εἶναι, verklagen, Aristoph. Nubb. 1145. S. Heffter S. 239, und über die Gerichtsgelder im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 369 fgg.; Schömann Att. Proc. S. 612 — 621; Platner I, S. 174 fgg.

9) „In levibus autem causis sacramentum non deponerant, eaeque causae ἀνευ πρωτανείων dicebantur, teste Hesychio,“ sagt Valesius ad Harpocrat. p. 165.

10) Pollux VIII. 38: . . . ὁ δὲ ἡττηθεὶς ἀπεδίδου τὸ παρ' ἀμφοτέρων δεῖν, ἐλάμβαναν δὲ αὐτὸ οἱ δικασταί. Vgl. auch Valesius l. c. p. 325.

11) Harpocration p. 235: Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ δημοσίων Φησὶν οὕτως: εἰσὶ δὲ γραφαὶ πρὸς αὐτοὺς, ὧν παράστασις τίθεται, ξενίας καὶ δωρεξενίας καὶ ψευδεγγραφῆς καὶ ψευδοκλησίας καὶ βουλεύσεως καὶ ἀγραφίου καὶ μοιχείας. Auch bei Epidikasion, s. Andoc. de Myster. c. 120. Auf den Betrag einer Drachme schließt Böckh freilich blofs aus der Parastasis bei den Diäteten; s. unten S. 145. Vergl. Heffter S. 129.

12) Ausnahmen: Isaeus de Pyrrh. c. 46: οὐτε πρωτανεία οὐτε παράστασις οὐδεμία τίθεται τῶν εἰσαγγελίων. Isocr. adv. Lochit. init.: περὶ μόνου (?) τούτου τῶν ἀδικημάτων (αἰκίας und ὕβρεως) καὶ δίκας καὶ γραφῆς ἀνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν. Ueber die Phasis (S. 136) s. Böckh S. 1376 fgg., und abweichend Schömann Att. Proc. S. 614.

13) Harpocration p. 232: οἱ ἀμφοισβητούντες χρημάτων τινῶν δεδημευμένων πρὸς τὴν πόλιν, καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικληρῶν πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικούντες ἀργυρίον τι κατατίθουσιν, καὶ τούτου ἔχειν αὐτοὺς στέρεσθαι, εἰ τὴν δίκην ἡττηθεῖεν. Mehr bei Böckh S. 386 fgg.

14) Ἐνδοσιμικτεσθαι, s. Demosth. adv. Timoth. p. 1197 fg., und mehr bei Meier Ide bonis damni, p. 220 — 225; Blum, Prolegg. ad Demosth.

Timocr. p. 25; Heffter S. 276; Platner, Proc. u. Klag. II, S. 125 fgg. vgl. Beitr. S. 215.

15) Διαδικασίαι, s. oben §. 121, n. 7; vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1051. 22: κηρύττοντος τοῦ κήρυκος, εἴ τις ἀμφισβητῇ ἢ παρακαταβάλλειν βούλεται τοῦ κλήρου ἢ κατὰ γένος ἢ κατὰ διαθήκας, dazu Pollux VIII. 32; Harpocration p. 20, und mehr bei Bunsen de jure hered. p. 86—92; Otto l. l. II. p. 5 fgg.; Meier att. Proc. S. 368; Platner II, S. 17 fgg.

16) Poll. VIII. 63: τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, περὶ οἷων παραβόλιον καλοῦσι, παρὰ βολὸν Ἀριστοτέλης, λέγει. Mehr S. 145.

§. 141.

Nach diesem eröffnete sich die eigentliche Instruction des Processes vor der Behörde ¹⁾ mit der Feststellung der Streitfrage ²⁾, zu welchem Ende beide Theile die Wahrheit ihrer Behauptungen eidlich erhärten mußten ³⁾; wobei es jedoch einen wesentlichen Unterschied machte, ob der Beklagte sich geradezu mit Ja oder Nein auf die Klage einließ ⁴⁾, oder aber proceßhindernde Einreden vorbrachte ⁵⁾, über welche alsdann vor allem zuerst vom versammelten Gerichte entschieden werden mußte ⁶⁾. Gelang es indeß einer der Parteien, ihre Behauptung durch Zeugen bis zur vollen Evidenz zu erweisen ⁷⁾, so war die Behörde bereits in der Instruction aus eigener Auctorität zu entscheiden befugt ⁸⁾; ein Verfahren, das insbesondere bei Erbstreitigkeiten ⁹⁾ häufig vorkam; der Verurtheilte konnte dagegen nur das Rechtsmittel der *δίκη ψευδομαρτυριῶν* gegen die Zeugen ergreifen ¹⁰⁾. Gewöhnlich beschränkte sich jedoch die Instruction darauf, die Beweismittel ¹¹⁾ beider Theile zu sammeln, die dann in versiegelten Kapseln ¹²⁾ bis zum Gerichtstage aufbewahrt wurden. Außer Urkunden und Zeugnissen gehören dahin insbesondere die schriftlich verzeichneten Aussagen der Slaven auf der Tortur ¹³⁾, die fast noch für beweisender als die Zeugnisse Freier gehalten wurden ¹⁴⁾. Die Tortur ward im Gegenwart gemeinschaftlich bestellter Obmänner vorgenommen ¹⁵⁾; man konnte sowohl seine eignen Slaven dazu anbieten, als auch die des Gegners dazu verlangen ¹⁶⁾; schlug dieser es aus, so erregte er wenigstens ein schlechtes Vorurtheil gegen seine Sache, weshalb diese und ähnliche Aufforderungen (*προ-*

κλήσεις) 17) sehr häufig um den Mangel anderer Beweise zu ersetzen angewendet wurden 18).

1) Ἀνέκδοτοι, vgl. Petiti Legg. IV. 3. p. 405 fgg.; Hefster S. 285 fgg.; Schömann Att. Pr. S. 622 fgg.; Platn. I, S. 131 fgg.; Bernard. de Archont. p. 61 fgg.

2) Ἀντιγραφή, vgl. Demosth. adv. Stephan. I, p. 1115 und insbes. Plat. Apol. Socr. p. 27. C, welche Stelle Schöm. S. 629 übersetzt hat. — Bisweilen auch *Widerklage*, ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῇ, Poll. VIII. 58, s. Schömann p. 651 — 657.

3) Daher διωμοσία, auch ἀντιωμοσία, καλεῖται δὲ οὕτως, sagt Harp. p. 31, ἐπειδὴ ἀντιώμουν οἱ διώκοντες καὶ οἱ Φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ καταγορεύσαι, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι. Mehr auch bei Hudtwalcker Diätet. S. 75 fgg., Hefster S. 299. — Zur Vergl. Plat. de Legg. XII, 4, p. 948 (Rhodamantius, s. Höck's Kreta II, S. 198).

4) Εὐθυδικία, vgl. Argum. Demosth. adv. Phorm. p. 906. 13: ταῦτα γὰρ ἐστὶ τὴν εὐθυδικίαν ἀγωνιζομένου καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναιρῶντες τὸν περὶ αὐτὸν ἀγῶνα καὶ τὴν εἰσαγωγὴν τῆς δίκης. S. p. 908. 8.

5) Pollux VIII. 57: Παραγραφή, ὅταν τις μὴ εἰσαγωγίμῳ εἶναι λέγῃ τὴν δίκην, ἢ ὡς κευκίμενος, ἢ ὡς ἀφαιμένος, ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξήκοντων, ἐν οἷς ἔδει κρῖνεσθαι . . . ὅσον οὐκ εἰσαγγαλίας, ἀλλὰ παρανομῶν, οὐ δημοσία ἀλλ' ἰδία· ἢ ὡς οὐ κατὰ τοῦτο κρῖνεσθαι δεόν. Mehr bei Petit IV. 4, p. 429 — 432; Hefster S. 289 — 298, Schöm. S. 631 — 638; 644 — 650; Platn. I, S. 138 — 160. — Praescriptionstermin (προϋσμία) meistens fünf Jahre, vgl. Demosth. adv. Phorm. p. 952. 19; adv. Nausim. p. 989. 17; 993. 4; bei Bürgschaften eins (τάς ἐγγυὰς ἐπαιτίους εἶναι, Demosth. adv. Apatur. p. 901. 8).

6) Pollux VIII. 58: καὶ ἡ παραγραφή δὲ ἀντιγραφή ἔοικε, διὸ καὶ προεξέρχεται. Vgl. die Reden des Demosthenes gegen Zenothemis, Apaturius, Phormio, Lakritus, Pantänetus, Nausimachus und Xenoriphetes, und für Phormio. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. adv. Stephan. p. 1103. 10: προλαβὼν δὲ μου ὥς τε πρότερος λέγειν, διὰ τὸ παραγραφὴν εἶναι καὶ μὴ εὐθυδικίαν εἰσέναι, und Hudtw. S. 153 fg.

7) Διαμαρτυρία, sagt Harp. p. 84, τρόπος τις ἦν παραγραφῆς . . . διαφέρει δὲ τῇ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν Φευγόντων ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν διωκόντων. Daher bisweilen gleichfalls der εὐθυδικία entgegengesetzt; vgl. Isaens de Philoctem. c. 3 u. 43; de Apollod. c. 3, und mehr bei Schömann S. 639 — 644; Platner I, S. 163 — 174.

8) Demosth. adv. Leochar. p. 1098. 3: ἔτι τοίνυν τὸ τῶν διαμαρτυρούντων μέρος οὕτε δικαστήρια ἦν ἂν, οὕτε ἀγῶνες ἐγγίγνωστο· κωλύει γὰρ πάντα ταῦτα τὸ τῶν διαμαρτυρούντων γένος καὶ ἀποκλείει εἰσαγωγῆς τῆς εἰς τὸ δικαστήριον. Vgl. Hefster S. 348 — 356. Wenn nichts desto minder der Proceß häufig fort dauert, so rührt dieß daher, daß die Diarmartyrie, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenzpunkte und Paragraphen angewendet ward; vgl. z. B. Lysias adv. Panteleon. c. 14.

9) Διαδικασίαι, vgl. §. 121, n. 7; S. 140, n. 15.

10) Sehr bezeichnend Isaens de Dicaeog. c. 16: μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνυσθαι διαμαρτυρήσε Λεωχάρης οὐτοσί μὴ ἐπιδίκον εἶναι τὸν κλήρον ἡμῖν. Ἐπισκηφάμενον δ' ἡμῶν ἡ μὲν λήξις τοῦ κλήρου διαγράφῃ, ἡ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰσῆει. Vgl. auch Harpocration I. I. und s. v. αὐτομαχεῖν, p. 57.

11) Aristot. Rhetor. I. 15. 1: εἰσὶ δὲ πέντε τὸν ἀριθμὸν νόμοι, μάρ-
τυρες, συνδῆκαι, βάσανος, ὄρκος, vgl. im Allg. Hefster S. 301 fgg.; Schö-
mann S. 658 fgg.; Platn. I, S. 213 fgg.; Wachsm. II. 1, S. 329 fgg.

12) Ἐχίνος, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐν κεράμῳ, s. Schol. Aristoph.
Vesp. v. 1436, und mehr bei Hudtw. S. 128; Neumann ad Aristot. Fgm.
p. 74. Vgl. insbes. Demosth. adv. Boeot. de nom. p. 999. 17: ταῦτά ἐι
μὴ σσημασμένων ἤδη συνέβη τῶν ἐχίνων, κἂν μάρτυρας ὑμῖν παρεχόμεν.

13) Βάσανος, vgl. im Allgem. Mich. Henr. Gribner Obs. de usu
tormentorum apud Athenienses, in s. Opuscul. select. Juris publ. et priv.
(Hal. 1722. 4) [P. V, p. 156 — 162; J. F. Reitemeier Comm. de origine
et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos, Gott. 1783. 8;
E. C. Westphal, die Tortur der Griechen, Römer und Deutschen, Halle
1785. 8; und über die einzelnen Arten der Folter (κλίμαξ, τριχοχόρ,
ὑστέρχης etc. Aristoph. Ran. v. 630) im Alterthume überhaupt J. O. Lau-
rentius de rebus publ. etc. c. VII, in Gron. Thes. T. VI, p. 3687 — 3710. —
Gegen Freie verbot es das Psephisma des Skamandrius, Andoc. de Myster.
c. 43, vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 199; Meier de bonis p. 53.

14) Anaxim. Rhetor. XVI. 1: πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύραν
τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλάκις ψεύσασθαι. τοῖς δὲ βασανιζομέ-
νοις λυσitteλεῖ τάλληθ' λέγειν. S. die zahlreichen Stellen der Redner bei
Hudtwalcker S. 51, und über die Leichtigkeit falschen Zeugnisses Demosth.
adv. Apatur. p. 904. 10; adv. Callicl. p. 1273. 21; vgl. die ἐργαστήρια
μοχθηρῶν ἀνθρώπων, adv. Zenoth. p. 885. 2; adv. Pantaen p. 978. 6;
adv. Boeot. p. 1010. 24.

15) Βασανισταί, Hudtwalcker S. 170 fgg.

16) S. Antipho de Chorea c. 123; Isaeus de Philoct. c. 16 u. s. w.

17) Demosth. adv. Steph. p. 1106. 6: οἶμαι γὰρ πάντας διὰς εἰδέ-
ναι, ὅτι, ὅσα μὴ δυνατόν πρὸς ὑμᾶς ἀγαγεῖν ἐστὶ τῶν πεπραγμένων,
τούτων προκλήσεις εὐρέσθησαν. . . ὅλον εἴ τι πέπρακται ἔξου του τῆς χα-
ρας, vgl. adv. Zenoth. p. 1887. 5: ἐπὶ τὴν ἀρχὴν τῶν Συρακουσιῶν, ferner
εἰς ὄρκον, βάσανον, ἐμφανῶν κατάστασιν (Isaeus de Philoctem. c. 31) etc.
S. im Allg. Salmias Misc. Deff. p. 884; Herald. Obs. ad J. A. et R. VI.
14, p. 479 — 487. Taylor ad Demosth. adv. Theocr. T. V, p. 477 Schaeferi;
insbes. Hudtwalcker S. 41 — 58; auch Hefster S. 316 — 320; Wachsmuth
II. 1, S. 338.

18) Daher auch meistens schriftlich, oder mündlich wenigstens in
Form einer Stipulation: Demosth. adv. Pantaen. p. 978.

§. 142.

Die Verhandlungen vor dem Gerichte selbst ¹⁾ waren ein-
fach: jede Partei sprach in der Regel zwei- ²⁾ oder auch
nur einmal; unter mehren der älteste zuerst ³⁾; die Dauer der
Reden bestimmte die Anzahl der ihnen von der Behörde nach
der Wichtigkeit der Sache ⁴⁾ zugemessenen Klepsydrēn ⁵⁾,
deren Lauf nur während der Verlesung der Actenstücke und
andern Beweismittel gehemmt ward ⁶⁾. Die Zeugnisse ⁷⁾ wur-
den, wie es scheint, meistens von der Partei selbst schriftlich
aufgesetzt, und dann den Zeugen vor dem Gerichte zu be-

schwören vorgelegt ⁹⁾; jeder Ehrenhafte, der nicht sehr nahe mit dem Gegner verwandt war, konnte, wofern er nicht seine Unbekanntschaft mit der Sache eidlich erhärtete ⁹⁾, zur Zeugnisablage gerichtlich gezwungen werden ¹⁰⁾; gegen solche, die gegen ihr Versprechen nicht erschienen, stand dem Betheiligten ausserdem eine Klage auf Schadenersatz zu ¹¹⁾. Uebrigens mußten die Zeugen sowohl als die Parteien persönlich ¹²⁾ vor Gericht erscheinen; nur in ausserordentlichen Fällen ward ein Zeugniß von Abwesenden oder auf Hörensagen gestattet ¹³⁾. Was die Parteien betrifft, so setzen selbst die gerichtlichen Beistände oder Anwälte ¹⁴⁾ die persönliche Anwesenheit des Betheiligten voraus, und sogar der Fall ist selten, daß dieser sich ganz durch den Mund seiner Freunde vertreten läßt ¹⁵⁾; desto gewöhnlicher ward es dagegen bald, sich durch Redner vom Fache geschriebene Reden verfertigen zu lassen ¹⁶⁾.

1) S. Heffter S. 320 — 325; Schömann S. 704 — 728; Platner I, S. 181 — 190.

2) Anaxim. Rhetor. XVIII. 3: τὸν μὲν νομοθέτην προστάξαι, δὴ λόγους τῶν ἀντιδίκων ἐνάστω ἀποδοῦναι: vgl. Antiph. de Choreuta c. 14; anders freilich Demosth. de F. L. p. 407. 17.

3) Argum. Demosth. adv. Aristog. I, p. 769; adv. Androt. p. 592. 22; vgl. Herald. Obs. ad J. A. et R. VII. 16, p. 556, Platner I, S. 122 und Aeschin. F. L. c. 7. Uebrigens nur in öffentlichen Klagen möglich; vgl. Heffter S. 243. Συγκλητογορεῖν.

4) Vgl. z. B. Demosth. adv. Macart. p. 1052. 20: εἰ ἀνάγκης γὰρ ἦν τῷ ἀρχοντι, ἀμφοτέρα ἐνάστω ἐγγχεῖ τῶν ἀμφισβητούντων καὶ τορεῖς χροῖας τῷ ὑστέρῳ λόγῳ: Aeschin. F. L. c. 35: πρὸς ἐνδεκα γὰρ ἀμφοτέρας ἐν διαμεμετρημένῃ τῇ ἡμέρᾳ κρίνομαι. Nur die δίκαι κακώσεως sind ἀπὸ τοῦ ὕδατος, vgl. Harp. p. 161. — Daher übrigens Redensarten wie ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι (Demosth. F. L. p. 359. 6; = ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ, Aeschin. F. L. c. 16), παρὰ δίδωμι τὸ ὕδωρ (Dinarch. adv. Demosth. extr.), εἰς ἐρα τὸ ὕδωρ etc.

5) Διαμεμετρημένη ἡμέρα, vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 63, und mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 72; Schömann S. 713 — 716; vgl. auch Davis. ad Cic. Tuscul. II. 26, und über den Namen ἀνάγκη (Plat. Theaet. p. 172. EP) Maussac. ad Harpocr. p. 163 fg. Eine genaue Beschreibung der Klepsydra s. bei Simplicius ad Aristot. de Coelo. fol. 127. b; vgl. Peyron. de Emped. et Parmen. Fgm. (Lips. 1810. 8) p. 5 fg. Zur Vergleichung C. C. Burchardi de ratione temporis ad perorandum in judiciis publ. apud Romanos, Kil. 1829.

6) Ἐπίλαβη τὸ ὕδωρ, Isaeus de Menecl. c. 34; Lysias adv. Pancr. c. 4 etc. Zur Vergl. Goethe's Reise nach Italien S. 156.

7) Ueber die Zeugen im Allg. s. Petiti Legg. IV. 7, p. 440 — 451; Salmas. Misc. Deff. c. 30 passim, und darauf Herald. I. c. VI. c. 9 fgg.;

Heftler S. 304 — 310; Schömann S. 665 — 678; Platner I, S. 215 — 237; Wachsmuth II. 1, S. 332.

8) Aeschin. adv. Timarch. c. 28; Isaeus de Astyphil. c. 19; Demosth. adv. Aphob. p. 849. 15 etc. Doch vgl. adv. Stephan. p. 1132. 10: λελαυκωμένον γραμματίον und μάλθῃ, nebst d. Bemerk. v. Herald. p. 459 u. Platner I, S. 232 fg; über μάλθῃ Pollux X. 58, mit den Zweifeln bei Martorelli de Theca Calam. I, p. 71 — 76.

9) Vgl. Isaeus de Astyphil. c. 18; Demosth. adv. Aphob. p. 850. 19, und insbes. adv. Neaer. p. 1354: τὸν δ' ἵπταρχον ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγνώσσω μαρτυρεῖν ἢ ἐξ ὁμνυσθῆναι κατὰ τὸν νόμον ἢ κλητεύσω αὐτὸν.

10) Aeschin. adv. Timarch. c. 20; vgl. Poll. VIII. 37: κλητεύσονται ἐστὶ τὸ καλεῖσθαι εἰς μαρτυρίαν, ἐκ κλητεύσονται δὲ τὸ δίκην ὀφείλειν ἐπὶ τῷ τὰς χιλίας καταβαλεῖν, und dazu Salmas. l. c. p. 866; wogegen Herald. p. 487 κλητεύειν so definit: *ei qui non aderat, quum ei denuntiatio erat, aut citatus non respondebat, poenam legitimam irrogari postulare* —?

11) Λειπομαρτυρίου δίκη, s. Meier u. Schöm. S. 387 — 392, coll. 673, wo gegen Herald. p. 488, der sie mit κλητεύειν zusammenstellt, und dieses nur auf öffentliche Klagen beschränkt, richtig auf Demosth. adv. Zenoth. p. 890. 18 verwiesen wird. Auch Böckh Staatsh. I, S. 397 verwechselt beides; vgl. Heftler S. 307, der die δίκη λοιπ. aus Demosth. adv. Timoth. p. 1190 richtig als δίκη βλάβης charakterisirt.

12) Platner I, S. 94; Schöm. S. 707 fgg. Kein gesetzliches Alter (von 30 Jahren? s. S. 129, n. 5) vgl. Herald. l. c. p. 471.

13) Hauptstelle Demosth. adv. Stephan. p. 1130 fg.: ἂν εἶδῃ τις καὶ οἷς ἂν παραγένηται γενομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν καλεῖν οὖσιν ἐν γραμματείῳ γεγραμμένα, ἵνα μὴτ' ἀφελῇν ἐξ ἧς μὴδὲν, μὴτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις, ἀκόην δ' οὐκ ἐῷσι ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεώτος, τῶν δὲ ἀδυνάτων καὶ ὑπερορίων ἐκμαρτυρίαν γεγραμμένην ἐν γραμματείῳ κ. τ. λ. Vgl. Salmas. p. 824 fgg. und Herald. p. 461 — 463; und über die ἐκμαρτυρία insbes. noch Isaeus de Pyrrh. c. 20 u. 21.

14) Παράκλητοι, Demosth. F. L. init.; s. z. B. Aeschin. F. L. extr.: παρακαλῶ δὲ Εὐβουλον συστήγορον, coll. adv. Ctesiph. c. 67; Demosth. l. l. p. 434. 15; Andoc. de Myster. extr.: Δεῦρο, Ἄντρα, Κέφαλα, ἔτι δὲ καὶ οἱ Φυλῆται οἱ ἡμέτεροι μοι συδικεῖν. Vgl. im Allg. Salmas. Misc. Deff. p. 854 fgg.; Herald. l. c. VI. c. 10 u. 12, p. 452 fgg. 467 fgg.; Heftler S. 105. Uebrigens ward auch dieses später Gewerbe; s. Plat. de Legg. XI. extr.

15) Demosth. pro Phormione init.: τῆς μὲν ἀπειρίας τῷ λόγῳ καὶ ὡς ἀδυνάτως ἔχει Φορμίωνα, αὐτοὶ πάντες ὁρᾶτε. Doch scheint selbst hier der Betheiligte wenigstens einige Worte vorher gesprochen zu haben, wie adv. Neaer. init:

16) Anaxim. Rhetor. XXXVI. 22; εἰδὼν δὲ διαβάλλων ἡμᾶς, ὡς γεγραμμένους λόγους λέγομεν. . . ἢ ὡς ἐπὶ μισθῷ τινὶ συνηγοροῦμεν. . . (S. 24) καὶ εἰς τις ἡμᾶς διδάσκειν λέγει λόγους δικανικοὺς συγγράφειν κ. τ. λ. Vgl. Plat. Euthyd. p. 272. A; 289. D; 305. A; Phaedr. p. 257. C, ibique Ast. (Ann. in Platon. Opp. I, p. 501); daher λογοποιοί, λογογράφοι = σοφισταί, Demosth. de F. L. p. 417 extr., und mehr bei Pierson ad Moer. p. 244.

§. 143.

Die Abstimmung ¹⁾ der Richter geschah ohne vorgängige Berathschlagung ²⁾ mit weissen und schwarzen, oder auch

ganzen und durchlöchernten Stimmsteinen ³⁾; Gleichheit der Zahl sprach frei ⁴⁾. Auf die Verhandlung über Schuld oder Unschuld folgte im Falle der Schuld in vielen Fällen noch die zweite über die Schätzung derselben ⁵⁾, und zwar nicht bloß bei öffentlichen, sondern auch selbst bei Privatklagen ⁶⁾, in sofern dieselben entweder Schäden- oder Poenalklagen waren. Alle Rechtshändel zerfallen in dieser Hinsicht in unschätzbare und schätzbare ⁷⁾, je nachdem nämlich das Gesetz die Strafe bereits für den vorliegenden Fall bestimmte ⁸⁾, oder aber es dem Gutdünken der Richter überließ ⁹⁾, welche Leibes- oder Geldstrafe ¹⁰⁾ sie, nachdem sie vorher die beiden Theile auch über diesen Punct gehört ¹¹⁾, dem Verurtheilten auferlegen wollten ¹²⁾; in einzelnen Fällen gestattete das Gesetz hier selbst einem von ihnen auf eine Schärfung der Strafe ¹³⁾ anzutragen. Ging der Spruch auf Schadenersatz, Aushändigung, oder Geldbusse, so ward dem Verurtheilten ein Termin gesetzt ¹⁴⁾, nach welchem er in Privatsachen von dem Kläger entweder gepfändet ¹⁵⁾ oder mit der *δίκη εξούλης* ¹⁶⁾ belangt werden konnte, deren Verlust eine gleiche Bülse an den Staat nach sich zog; in öffentlichen aber ward er sofort als Staatsschuldner *ἄτιμος*, und konnte sich nur durch Bürgen von persönlicher Haft befreien; nach Ablauf des bestimmten Termins ¹⁷⁾ verdoppelte sich die Schuld, und der Staat konnte sich bei fortwährender Säumigkeit an seinem ganzen Hab' und Gut bezahlt machen ¹⁸⁾.

1) S. Petiti Legg. p. 419 fgg.; Schömann S. 720 fgg.; Platn. I, S. 183; insbes. die *σιεύη δικαστικά* bei Poll. VIII. 16 (und X. 61): *σύμβαλον, βακτηρία, πινάκιον, πινάκιον τιμητικόν, μάλθη, ἢ κατήλιπτο τὸ πινάκιον ἄγκυραίς, ἢ εἰλικον τὴν γραμμὴν· μακρὰ δὲ ἐπαλείτο, ἣν καταδικάζοντες εἰλικον* (Aristoph. Vesp. v. 106 mit d. Erkl.)· *κηρός, καδίσκος, ἐχίνος, ψῆφος, κλεψύδρα, χοιρίναι, αἵπερ ἦσαν κόγχαι θαλάττιαι· αἰεῖς δὲ καὶ χαλκᾶς ἐποίησαντο κατὰ μέγεθος, καὶ σπόνδυλοι κ. τ. λ.*, und über die *Procedur* Schol. Aristoph. Equ. v. 1146; Vesp. 987. Selten *ἀποχειροτονεῖν* für *ἀποψηφίζεσθαι*, wie Isaeus de Philoctem. c. 37; vgl. Schöni. de Com. p. 123. Ein eigener Fall bei dems. de Dicaeog. c. 18: *συγχωρεούτων ἡμῶν τῷ ἀρχοντι μὴ συναριθμεῖν ἀλλὰ συγχέαι τὰς ψήφους*.

2) Aristot. Pol. II. 5. 8: *ἐν μὲν τῇ διαίτῃ . . . κοινολογοῦνται ἀλλήλοις περὶ τῆς κρίσεως, ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ καὶ τουναντίον τούτῳ τῶν νομοθετῶν οἱ πολλοὶ παρασκευάζουσιν, ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογῶνται πρὸς ἀλλήλους*.

3) *Ἡ διατετυπημένη ψῆφος*, Aesch. adv. Tim. c. 33.

4) Eurip. Electr. v. 1270; Anaxim. Rhetor. XVIII. 3; vgl. Strabo IX p. 617. A., und die Dissert. de calculo Minervae von Boecler (in Diss. academ. Argent. 1704. 4; T. I, p. 200 — 238), Gloeckner (Heidelb. 1676. 4 und A. C. Stockmann (Lips. 1798. 4).

5) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 65: ἐπειδὴν τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῇ τὸ παράνομον, ἥδη τὸ τρίτον ὕδωρ ἐγγεῖται τῇ τιμῇσι: vgl. Demosth. de F. L. p. 434. 15: ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης ψήφου οὐδ' ὑπακούσαι καλούμενος ἡθέλησας, εἰς δὲ τὸ τίμημα ἀναβὰς κ. τ. λ., und mehr bei Hefster S. 332 fgg.; Schömann att. Proc. S. 724 fgg.

6) Für die Privatklagen stellt es Herald. Obs. ad J. A. et R. III. 1, p. 191 fgg. (gegen Salmas. Misc. Defens. p. 236 fgg.), nur die δίκη αἰτίας nach Harp. p. 11 ausgenommen, in Abrede (insbes. nach Demosth. adv. Mid. c. 9; vgl. auch Lex Rhetor. cit. p. 667); s. insw. Hefster S. 239, Meier att. Proc. S. 184 fgg.; doch muß man allerdings mit Platner I, S. 192 fgg. den Unterschied zwischen Straf- und Liquidationsverfahren wohl in Acht nehmen.

7) Vgl. im Allg. Herald. III. 1 — 6, und nach ihm Matthiae de Jud. p. 275 — 277; Hefster S. 177; Meier att. Proc. S. 171 fgg. u. s. w.

8) Ἀτιμητὸς ἀγών, Demosth. adv. Mid. p. 543. 16; adv. Aphob. p. 834. 27; adv. Pantaen. p. 978. 10; adv. Callicl. p. 1276. 20, 1278. 27. Auch wo das Gesetz eine Alternative läßt, nach Meier; anders Herald und Platner S. 196.

9) So Harpokration p. 53; Suidas u. A. das Gegentheil ??

10) Ὁ τι χρηὴ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, vgl. Schömann att. Proc. S. 739; Ast. ad Plat. Remp. p. 356. — Nach Demosth. Lept. S. 134 ἐν ἐκάστῳ τίμημα ὑπάρχει διὰ τὸν νόμον, . . . ὁπότερον ἂν τὸ δικαστήριον τιμῇσι, παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, ἀμφοτέρω δὲ μὴ ἐξέστω, doch s. Platn. I, S. 205 fgg.

11) Ἐπάγειν τίμημα, τιμᾶσθαι τινὶ τινος (z. B. Plat. Apol. Socr. p. 36. B etc.), und ἀντιτιμᾶσθαι oder ὑποτιμᾶσθαι (vgl. Xenoph. Apol. Socr. c. 23 mit d. Erkl., und Buttman ad Arg. Demosth. Mid. p. 2) s. oben n. 5, und Böckh Staatsh. I, S. 398. — Auch bei Privatklagen (Schätzung des Schadens) s. Hefster S. 335.

12) Τιμᾶν, Demosth. adv. Timocr. p. 737. 21 etc., z. B. τῶν ἐπιγραμμέων, adv. Aphob. p. 847. 7; τὴν μακρὰν, Aristoph. Vesp. v. 106; vgl. n. 1. Hatten sie nur die Wahl zwischen der Schätzung des Klägers und des Beklagten; oder durften sie auch einen Mittelweg einschlagen? S. Hefster S. 334; Platner I, S. 201.

13) Demosth. adv. Timocr. p. 733. 10: δεδέσθαι δὲ . . . ἐὰν πρὸς τιμῇσιν ἢ Ἡλιαία πρὸς τιμᾶσθαι δὲ τὸν βουλόμενον, ὅταν περὶ τοῦ τιμήματος ᾖ. Vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 399; Meier de bonis p. 108.

14) Προθεσμία, s. Argum. Demosth. adv. Aristog. I, p. 768. 12; daher ἐπὶ προθεσμίᾳ = ὑπερήμερος, säumig. S. im Allg. von Vollstreckung der Urtheile Hefster S. 453 fgg.; Schömann att. Proc. S. 739 — 752; Platner I, S. 429 — 442.

15) Ἐνέχυρα λαβεῖν, ἐνσχυράσθαι, s. Salmas. de modo usur. c. XIII; Hudtwalcker S. 130 fgg. Bisweilen mit Hülfe der Demarchen (Aristoph. Nubb. v. 37; vgl. Platner's Beitr. S. 223 und oben S. 111, n. 5) oder eines Amtsdieners (ὑπηρέτης, Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1149. 25).

16) Demosth. Mid. c. 24: Λαβὼν δὲ ὑπερήμερον καὶ ἔχων, οὐδενὸς ὑψάμεν πώποτε τῶν τούτου, ἀλλὰ λαχὼν ἐξούλης κ. τ. λ. Vgl. dens. c. 13; Arg. adv. Onetor. p. 863, und mehr bei Herald. Obs. ad J. A. et R. VII. 26,

p. 619 fgg.; Hudtwalcker S. 137 — 152; Böckh's Staatsh. I, S. 404; Meier att. Proc. S. 485 — 488; auch Platner's Proc. u. Kl. II, S. 295 fg., namentlich über die ursprüngl. Eigenschaft eines *interdicti unde vi* (*ἐξαιλέσειν* = *ἐξείργειν*, s. Buttmann's Lexil. II, S. 148; Böckh. ad C. Inscr. I, p. 810), woraus später erst die einer *actio rei judicatae*. Ueber die verwandten Rechtsmittel, *δίκη καρκού* oder *ἐνομίον* und *οὐσίαις*, s. Harpocration p. 224 und Hefster S. 164 fgg.

17) Bis zur neunten Prytanie; s. Demosth. adv. Naeer. p. 1347. 16.

18) S. im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 420 fgg.; Meier de bonis damn. p. 152 fgg. und oben S. 124, n. 13; S. 126, n. 12 — 14.

§. 144.

Auch für den Kläger konnte der Verlust des Processes noch besondere Nachtheile nach sich ziehen ¹⁾, wofern ihm nämlich nicht einmal den fünften Theil der Stimmen für sich zu erhalten gelang. In diesem Falle zahlte er bei öffentlichen Klagen 1000 Drachmen an den Staat, und verlor das Recht, in Zukunft wieder eine ähnliche Klage anzustellen ²⁾ — ganz dieselbe Strafe, wie wenn er die Sache vor der gerichtlichen Entscheidung fallen liefs ³⁾; in Privatstreitigkeiten entschädigte er seinen Gegner für die durch die muthwillige Anklage verursachten Beschwerden durch eine Busse im Betrage des sechsten Theils ⁴⁾ der in Anspruch genommenen Summe. — Was endlich Contumacialurtheile ⁵⁾ betrifft, so wurde, wer den bestimmten Termin ⁶⁾ ohne rechtsgültige Entschuldigung versäumte, sowohl bei der Instruction vor der Behörde ⁷⁾, als vor den Gerichten, sofort sachfällig ⁸⁾; Fristgesuche mußten mit eidlicher Angabe ⁹⁾ der Verhinderungsgründe begleitet werden, bestritten diese die Gegner ¹⁰⁾, so hing die Entscheidung von den Gerichten ab. Strafurtheile gegen Abwesende wurden auf Schandsäulen verzeichnet ¹¹⁾.

1) Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 677: *πρόστιμον* (i. e. *ἐπαβολία*? vgl. Harp. u. Phot. s. v.) *ἔκειτο τῷ μὴ μεταλαβόντι τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων* (auch *τοῦπίπεμπτον*, vgl. Dind. Aristoph. Fgm. p. 48) . . . *ἐν δὲ τοῖς δημοσίοις ἀγῶσιν ἐξημοῦντο πρῶτον πρὸς ἀτιμίαν* (vgl. S. 124, n. 8) *ὥστε μὴ εἶναι μήτε γράψασθαι παρανόμων, μήτε φαίνειν, μήτε ὑφηγεῖσθαι· εἰν γραψάμενος μὴ ἐπεξελεῖν, ὁμοίως· περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας, εἰν μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος, οἱ δικάσται τιμῶσι*? Vgl. S. 133, n. 7.

2) *Χιλίας ὥφλες*, vgl. Meurs. Lectt. Att. V. 13; Herald. Obs. ad J. A. et R. VII. 16, p. 552 fgg.; Böckh's Staatsh. I, S. 407 fgg.; Hefster S. 130 — 132; Schömann att. Proc. S. 734 — 738, und über die *Atimie* insbes. Meier de bonis p. 133 fgg.

3) *Εἰ μὴ ἐπείγοι*, vgl. Demosth. Mid. c. 14; adv. Theocrin. p. 1323. 20; und mehr bei Herald. II. 10, p. 126; Hudtw. S. 159 fgg.; Heffter S. 443 fgg. und Platn. I, S. 126 — 130, von welchen jedoch namentlich Pl. die Möglichkeit eines Vergleichs auch in öffentlichen Klagen behauptet.

4) Von der Drachme einen Obolus, daher *ἐπωβελία*, vgl. Demosth. adv. Aph. p. 834. 25; adv. Everg. et Mnesib. p. 1158. 20, und mehr bei Böckh S. 388 — 396, dessen Ansicht jedoch, daß sie auch der Beklagte habe bezahlen müssen (überhaupt *ὁ αἰρεθαις*, Poll. VIII. 39), von andern besser auf die Fälle der Widerklage, Paragraphe u. dgl. beschränkt wird. Vgl. Poll. VIII. 58; Heffter S. 241 fgg.; Platner I, S. 175 — 180, und insbes. Schöm. S. 641 fgg., coll. 729 — 734, wo auch über das Vorkommen derselben bei der *Phasis*, das Poll. VIII. 48 behauptet, Meier de bonis p. 156 und Heffter S. 190 läugnen, Böckh S. 394 beschränkt.

5) *Ἐρημος δίκη, ὅταν μὴ παρόντων ἀμφοτέρων ὁ δικαστὴς τὴν ψήφον ἐπενέγκῃ κατὰ τοῦ ἀπόντος*, Anecd. Bekk. p. 245. 14; daher *ἐρήμην καταδικάζειν, ὀφλεῖν, αἰρεῖν, κατηγορεῖν* u. s. w.; vgl. Hudtw. S. 89 fgg.; Heffter S. 356 fgg.

6) *Ὅς εἰς τὴν κυρίαν μὴ ἀπαντῶν*, s. im Allg. Schöm. S. 693 fgg. und insbes. Demosth. Mid. c. 24: *ἐπεὶ ποθ' ἦκεν ἡ κυρία, πάντα δ' ἔδη διεξεληλύθει τὰ ἐκ τῶν νόμων, ὑπωμοσίαι καὶ παραγραφαὶ κ. τ. λ.* mit Lex. Rhetor. cit. p. 673.

7) Vom Kläger s. Platner I, S. 132. Für den Beklagten bezweifelt es ders. II, S. XII; doch vgl. Bekk. Anecd. p. 185. 3v: *δίκης ἀνάγκησις, εἰδὲν μὴ θάλλῃ ὁ φεύγων εὐρεθῆναι, κρίσις γίγνεται*, woraus Heffter unbegreiflicherweise das Gegentheil schließt.

8) An eine weitere Geldstrafe aber (Ulpian. ad Dem. Mid. c. 25) ist nicht zu denken. S. Hudtw. S. 98; Meier de bonis p. 135.

9) Daher *ὑπωμοσία* (auch *ἀπωμοσία*? Lex. Rhetor. cit. p. 665); vgl. Harp. p. 290: *τὸ ὑπερτίθεσθαι δίκην, προφάσει χρώμενον ἀποδημία ἢ νόσῳ ἢ τινι τῶν καταπλησίῳν, μὲθ' ὅρκου*. S. z. B. Dem. adv. Theocr. p. 1336. 12, und mehr bei Hudtwalcker und Schömann II. cc., auch Platner I, S. 180 fgg.

10) *Ἀνθυπωμοσία*, vgl. Demosth. adv. Olympiod. p. 1174.

11) *Στηλιτισθεῖσαι*, s. Andoc. de Myster. c. 78, und mehr bei J. T. Krebrius de Stelitis Athen., Lips. 1744. 4 (auch in Opuscc. p. 43 fgg.); Wachsmuth II. 1, S. 249.

§. 145.

Gegen Contumacialurtheile konnte übrigens auf Restitution *in integrum* geklagt werden ¹⁾; eigentliche Appellationen waren bei dem Character der Volksgerichte als Ausschüsse und Vertreter der obersten Staatsgewalt nicht denkbar ²⁾; nur wenn der Verurtheilte nachweisen konnte, daß seine Verurtheilung durch falsche Zeugen bewirkt worden war, konnte er in gewissen Fällen ³⁾ den Spruch rückgängig machen ⁴⁾; in andern stand ihm dagegen auch dann nur der Regress an die Zeugen ⁵⁾ und seinen Gegner auf Schaden-

ersatz ⁶⁾ zu. Selbst gegen Beamte, in soweit sie Richtergewalt geübt hatten, scheinen nur Beschwerden ⁷⁾ und Klagen ⁸⁾, keine Berufungen Statt gehabt zu haben ⁹⁾; und die meisten Fälle der Appellation ¹⁰⁾ an die Volksgerichte im attischen Rechtsgange beschränken sich daher auf die Berufungen von den Schiedsrichtern, ¹¹⁾ die freilich, wenigstens in der Ausdehnung, die ihre Thätigkeit um der wenigern Kosten ¹²⁾ und Gefahr willen endlich erhalten hatte, förmlich als erste Instanz für alle Privatklagen betrachtet werden dürfen ¹³⁾, um so mehr, als von Staatswegen selbst alljährlich zu diesem Ende 44 Bürger aus jeder Phyle ¹⁴⁾, die wenigstens 50 Jahre alt seyn mußten ¹⁵⁾, durch's Loos erwählt wurden, welchen dann die Behörden ¹⁶⁾ wieder die einzelnen Processe gleichfalls durch's Loos zuwiesen. Der öffentliche Schiedsrichter gehörte stets der Phyle des Beklagten an ¹⁷⁾; durch Privatübereinkunft beider Theile ¹⁸⁾ konnte dieses Geschäft inzwischen auch beliebigen ändern übertragen werden ¹⁹⁾, doch beraubten sie sich, wie es scheint, dadurch des Rechts der Appellation ²⁰⁾.

1) Poll. VIII. 61: 'Αντιλαχεῖν δὲ δίκην εἶναι, ὅποτε τις μὴ παρὼν ἐν δικαστηρίῳ, κατακυρωθεῖς καὶ μὴ ὑπακούων θελήμῃ ὄφλη· ἀντιλαχεῖν δὲ ἐντὸς δύο μηνῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο σχοίη, τὸ ἐγγεγραμμένον ὄφλε καὶ ἄτιμος ἦν. Bei Diäteten (s. nachher) hieß es insbesondere τὴν μὴ οὖσαν δίκην ἀντιλαχεῖν, und mußte binnen zehn Tagen eingelegt werden; vgl. die Lexikogr. und im Allg. Hudtw. S. 99 — 114; Heffter S. 358 fg.; Schömann S. 756 fg.; Platner I, S. 396 fg.

2) 'Ανυπεύθυνος, Aristoph. Vesp. v. 607; vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 737. 17 und Tittmann S. 203; namentlich auch das Gesetz bei Dem. I. 1. p. 717. 20: ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθύνα ἢ διαδικασία περὶ τοῦ ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημόσιον ἀπέδοτο, μὴ αἰετέγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδὲνα, μηδὲ κατηγορεῖν ἐώντων, ἀ' οὐκ εἴωσιν οἱ νόμοι, und mehr bei Meurs. Them. Att. II. 16; Petit IV. 8, p. 451 fgg., und Herald. de rerum judic. auctoritate hinter s. Obs. et Emendd., Paris. 1640. 8; auch in Otto's Thes. Jur. civ. T. II, p. 1309 — 1392.

3) Schol. Plat. Legg. XI, p. 242 Ruhnck.: εἰ ἐάλωσαν ἦτοι πάρος οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυρίων ἢ υπερημίσεις, ἐκρίνετο ἀνῶθεν ἡ δίκη· οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ τῶν ἀγώνων ἐγγιγνοντο ἀνάδικοι οἱ κρίσεις, ἀλλ' ὡς Φησι Θεόφραστος ἐν Ζ νόμων, ἐπὶ μόνοις ξενίαις (§. 123 extr.) καὶ ψευδομαρτυρίων καὶ κλήρων, vgl. Isaeus de Hagn. c. 46, und mehr bei Heffter S. 343 — 346; Schömann S. 761. — Platner I, S. 407 scheint es auf alle öffentlichen Klagen ausdehnen zu wollen.

4) 'Ανάδικος δίκη, auch καλινδικία, vgl. Hudtwalcker S. 115 — 118; Schömann S. 755.

5) Vgl. S. 141, n. 10, und über die *δίκη* (oder *ἐπίσημης*, Demosth. adv. Apatur. p. 904. 12 etc.; vgl. Bentleyi Opuscul. p. 358, Meier S. 385) *ψευδομαρτυριῶν* im Allg. Boeckh im Ind. Lectt. hib. 1817 — 18; Meier att. Pr. S. 380 fgg.; Platner I, S. 398 fgg. — Daher die Zeugen *ὁρκύθου* oder *ὁρδοίκοι*, vgl. Isaeus pro Euphil. c. 4 u. 8; Aeschin. F. L. c. 49; Demosth. F. L. p. 396. 17; adv. Stephan. p. 1130. 5 u. s. w.; auch dritten? adv. Olymipiod. p. 1179. 20.

6) Durch die *δίκη κακοτεχνῶν*, s. Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1139. 11; und mehr bei den eben gen. Schst. — Wenn übrigens Hudtwalcker, S. 116, diese Klage für rescissorisch hält, so scheint er zu irren, obsehou ihm auch Platn. I, S. 413 — 416 beipflichtet.

7) Hefster S. 288: „Eine Berufung liefs sich dagegen schwerlich anbringen, sondern es war dem zurückgewiesenen Kläger erlaubt, den Archonten deshalb in dem gesetzlichen Wege durch Eisingelie, Probolen u. s. w. zur Rechenschaft zu ziehen, und in sofern konnte die Sache noch immer an einen Gerichtshof gebracht werden.“ Anders Platner I, S. 313; doch s. z. B. Antipho de Choreuta c. 43.

8) Ein merkwürdiger Fall bei Andoc. de Myster. c. 17: *Σπύσιππος δὲ βασιλείων παραδίδωσιν αὐτοὺς τῷ δικαστηρίῳ, καίπετα ὁ πατὴρ καταστήσας ἐγγυήταις ἐγράψατο τὸν Σπύσιππον παρανέμων καὶ ἡγωνίσατο ἐν ἐξακισχιλίοις Ἀθηναίων κ. τ. λ.* Durfte aber überhaupt gegen einen Beamten vor geschener Suspension eine öffentliche Anklage angestellt werden? S. Schömann de Com. p. 229, coll. att. Proc. S. 574, und bejahend Platner I, S. 332. Mehr unten Abschn. 4, S. 154.

9) Plut. Solon. c. 18 gehört nicht mehr hierher. Vgl. übrigens de jure magg. p. 65.

10) S. Poll. VIII. 62: *ἔφασκε δὲ εἶναι ὅταν τις ἀπὸ διαιτητῶν ἢ ἀρχόντων ἢ δημοτῶν (§. 123, n. 18) ἐπὶ δικαστὴν ἐφῶγ, ἢ ἀπὸ βουλῆς ἐπὶ δῆμον ἢ ἀπὸ δῆμου ἐπὶ δικαστήριον (§. 133?) ἢ ἀπὸ δικαστῶν ἐπὶ ξενικὸν δικαστήριον* (s. oben §. 116, n. 6); und dazu Hudtwalcker S. 119 — 128; Schömann att. Proc. S. 766 — 772; Platner I, S. 422 — 428. Nach Wachsmuth II. 1, S. 348 auch von den Blutgerichteten?

11) Ueber diese im Allg. Sigonius III. 5; Petiti Legg. IV. 5, p. 433 fgg.; Herald. Obs. V. 14, p. 370 fgg., und namentlich M. H. Hudtwalcker über die öffentlichen und Privat-Schiedsrichter — Diäteten — in Athen; Jena 1812. 8.

12) Das Gerichtsgeld betrug nur eine Drachme (*παραστάσις, παρακατάστασις*, s. Poll. VIII. 39, und mehr bei Hudtw. S. 15 — 18).

13) Demosth. adv. Phaenipp. p. 1042. 10: *ἡγγραμένους δ' ἐγὼ καὶ μετρίους καὶ ἀμετρίους εἶναι πολίτου μὴ εὐθὺς ἐπὶ κεφαλὴν εἰς τὸ δικαστήριον βαδίζειν κ. τ. λ.* Nach Poll. VIII. 126: *πάσαι οὐδεμία δίκη πρὶν ἐπὶ διαιτητὰς εἰσεῖν εἰσέγγοιτο*, doch s. Hudtw. S. 33, und insbes. Demosth. adv. Dionys. p. 1288. 24; ja bisweilen verweist der Diätete die Parteien selbst vor's Gericht, *ἐφίησιν αὐτοὺς εἰς δικαστήριον*, adv. Phorm. p. 913. 23. — Ueber die Häufigkeit der Appellationen s. adv. Boeot. de dote p. 1017. 27: *καὶ τὰς πάντων μικρὰς δίκας εἰς ὑμᾶς ἐφίῃσιν*.

14) Nach Ulpian ad Demosth. Mid. p. 542. 15, wo nicht mit Herald zu lesen *τέσσαρακοστα, τέσσαρες κατ' ἐκάστην Φυλὴν*, vgl. Hudtwalcker S. 4 fgg.

15) Nach Suidas u. Bekk. Anecd. p. 186. 1; nach Pollux u. Hesych. I, p. 943 gar sechzig.

16) Pollux: *ἐπακλῶντο αὐτοῖς αἱ διαταί*, Hudtw. S. 64 — 82.

17) Daher Lysias adv. Pancl. c. 2: οἱ τῇ Ἱπποθωντιδὶ δικάζοντες; vgl. Demosth. adv. Everg. p. 1142. 26. Auch g. Slaven; Platn. I, S. 103.

18) Ἐπιτροπή, Compromiss; s. Demosth. adv. Apatur. p. 897. 1 etc. Auch πρόδικας δίκη, Aristoph. Fgm. p. 127 Dind.

19) Vgl. im Allg. Hudtw. S. 156 fgg., insbes. S. 173 — 180.

20) S. das Gesetz bei Demosth. Mid. c. 25 extr.; wohl eine Folge des andern adv. Phaenipp. 1042. 22: κυρίου εἶναι τὰς πρὸς ἀλλήλους ὁμολογίας, ἃς ἂν ἐναντίον μαρτύρων ποιήσωνται. Vgl. Isocr. adv. Callim. p. 892; Isaeus de Dicaeog. c. 31, und insbes. auch Demosth. pro Phano p. 861 fg.: ἐπιτρέψαι μὲ πείσας . . . ἀκούσας αὐτῶν, ὅτι εἰ μὲν ὅρκου ταῦτα διατηροῦσι, καταγνώσονται τὴν ἐπιτροπὴν, ἐπὶ τὸν κληρώτων ἐλθῶν διατητῆν . . . ὥφρα τὴν διαταν· οἱ δικάσται δ' εἰς οὓς ἐφῆκε κ. τ. λ., also die öffentlichen ohne Eid, wie Sigonius, dem Hudtwalcker S. 10 mit Unrecht widerspricht. Ueber die Verantwortlichkeit der Diäteten s. S. 133, n. 12; und Abschn. 4, S. 154.

§. 146.

Aufser der Heliäa und den Diäteten finden wir in einzelnen Fällen auch Gerichte, die man aus Sachverständigen bestehend nennen könnte ¹⁾, wie z. B. Vergehungen gegen die Kriegsgesetze nur von Waffengefährten ²⁾, Verletzungen der Mysterien nur von Eingeweihten gerichtet wurden ³⁾; auch die, obwohl durch's Loos bestimmten, Nautodiken als Richter für Handels- und Schiffarthsstreitigkeiten scheinen hieher zu gehören ⁴⁾. Ueberhaupt waren diese letzten Klagen verschiedentlich begünstigt und durch eigenthümliche Bestimmungen ausgezeichnet ⁵⁾: insbesondere dafs sie nur in den sechs Wintermonaten ⁶⁾ angenommen wurden, und dafs sie binnen Monatsfrist ⁷⁾ entschieden seyn mußten; obschon dieses zweite auch noch bei mehreren andern Klagen, namentlich über Bergwerksachen ⁸⁾ und Angelegenheiten der wechselseitigen Hilfsvereine (ἐρανοί) ⁹⁾ vorkam, die vielleicht gleichfalls durch besondere Gerichte entschieden wurden. — Eine ganz eigene Art von Richtern sind endlich auch die Dreissig-, später Vierzigmänner, die auf dem Lande in ganz geringfügigen Streitigkeiten bis zum Belaufe von fünf Drachmen entscheidende Gewalt hatten, gröfsere aber nach Athen an die ordentlichen Gerichte verweisen mußten ¹⁰⁾.

1) S. Heffter S. 397 fgg.; Schömann att. Proc. S. 133, und dessen Rec. v. Platner's Proc. in Berl. Jahrb. 1827, S. 1369 fgg.

2) Lysias adv. Alcib. c. 5 u. 6; vgl. Schömann de sort. Judd. p. 29 und Platner II, S. 94, der jedoch den Befehlshabern im Kriege selbst

eigene Strafgewalt gibt; Cötling, Hermes XXIII, S. 136, nimmt auch dort Kriegsgerichte an; vgl. Tittmann S. 227 und Ast. ad Plat. de Legg. XII. 2, p. 546.

3) Andoc. de Myster. c. 28 u. 31. — Ueber die Richtergewalt der Eumolpiden (Demosth. adv. Androt. p. 601. 25) s. Heffter S. 405 — 408; Platner II, S. 147 — 149.

4) S. Lysias de pecuniis publ. c. 5 fgg., und mehr bei Böckh, Staatsh. I, S. 54, und A. Baumstarek de Curat. Empor. et Nautodiciis apud Athen. (Frib. 1828. 8) S. 65 fgg., gegen Meier, att. Proc. S. 83 — 86, der sie als *εξαγωγείς* betrachtet — weil sie *ἀρχή* genannt werden? Nach Dem. adv. Apatur. init. vielmehr die Thesmotheten. — Vgl. auch oben S. 123, n. 13.

5) So scheint es z. B., daß auch Fremde darin persönlich auftraten; vgl. Platn. I, S. 89; Baumstarek's Prolegg. in orat. Demosth. adv. Phorm. I, (Heidelb. 1826. 8) p. 33 fgg.; und im Allg. über die Verhältnisse des att. Emporioms dens. de Cur. Emp. p. 11 fgg. 36 fgg., coll. Böckh's Staatsh. I, S. 52 fgg., und insbes. über Seezinsen (*τόκος ναυτικός ἐπὶ τῶν πλοίων* oder *ἀμφοτερόπλους*) S. 145 — 154. — Ueber Arrest in Schuldsachen s. oben S. 139, n. 6.

6) Demosth. adv. Apatur. p. 900. 5: *αἱ δὲ λήξεις τῶν δικῶν τοῖς ἑμπεροῖς ἔμμενοι εἰσὶν ἀπὸ τοῦ Βοηδρομιῶνος μέχρι τοῦ Μουνυχίωνος, ἵνα παραχρῆμα τῶν δικαίων τυχόντες ἀπάγωνται*, vgl. Wachsm. II. 1, S. 84.

7) Ueber die *δίκας ἑμμέτους* im Allgem. s. Heffter S. 399 — 405; Platner I, S. 289 — 309. Auch *προϊκός* (Poll. VIII. 101)? — Uebrigens später als Xenoph. de reitu c. 3; vgl. Hegesipp. de Halonn. p. 79. 23; Ullrich über die Eilfmänner S. 226.

8) Vgl. hier Demosth. Rede g. Pantänetus, und mehr bei Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1825, S. 128. fgg.

9) Ueber die *ἔρανοι* s. Petiti Legg. V. 7; p. 526, und insbes. die beiden Gegner Salmas. Misc. Defens. c. I — III und Herald Obs. VII. c. 1 — 6; auch Casaub. ad Theophr. Char. X. 2; Böckh's Staatsh. I, S. 264 und Jan. Pan de grati animi off. p. 128 — 145. Vgl. Schol. Aristoph. Acharn. v. 590: *ἔρας εἶχον τέλοςμα τι εἰς τὸ κοινὸν δίδοναι, ὅπερ οἱ μὴ δίδόντας καὶ ἄτιμοι ἐνομιζόντο, καὶ μετὰ βίας ἀπηγοῦντο*.

10) *Δικασταὶ κατὰ δῆμους περιιόντες*, s. Aristot. Pol. IV. 13. 2 und die Lexikogr.; vgl. Sigonius IV. 3, p. 540. 10; Hudtwalcker p. 36 fg.; Tittmann S. 224; Schubert de Aedil. p. 96 — 98, und insbes. Meier u. Schömann S. 77 — 82 und Platner II, S. 182 — 184, die sie auch als *εξαγωγείς* darstellen. Namentlich über *αἰκία* und *τὰ περὶ τῶν βλαίων*, Demosth. adv. Pantæn. p. 976. 11.

VIERTER ABSCHNITT.

V o n d e n B e a m t e n .

§. 147.

Bei der Betrachtung der Einzelnen, die als solche eine öffentliche Thätigkeit in den Angelegenheiten des athenischen

Staats ausübten ¹⁾), ist vor Allem der Hauptunterschied zwischen den eigentlichen Beamten des Staats und den bezahlten Subalternen ²⁾ in's Auge zu fassen, die, jenen ausschliesslich untergeben ³⁾), vielleicht nicht einmal immer Bürger zu seyn brauchten ⁴⁾), während jene, nachdem sie vorher genaue Prüfungen ihrer bürgerlichen Berechtigung bestanden, mit selbständiger Auctorität zur Vollziehung der Gesetze bekleidet ⁵⁾), nur der obersten Staatsgewalt verantwortlich ⁶⁾ und zur Rechenschaft bei ihren Bevollmächtigten verpflichtet waren; Förmlichkeiten, die sie übrigens nicht nur von den Subalternen, sondern auch, wie es scheint, von solchen Commissionen ⁷⁾ unterschieden, die bisweilen für bestimmte Geschäfte ⁸⁾ und auf bestimmte Zeit ⁹⁾ ernannt, weder die Macht noch die Wichtigkeit wirklicher Behörden besaßen. Wenigstens verpflichtete das Gesetz ¹⁰⁾ zur Dokimasie und zur Rechenschaft bei den Logisten ausdrücklich nur die durch Cheirotonie in der Volksgemeinde gewählten Beamten, die Vorsteher öffentlicher Bauten, die, welche über dreissig Tage mit einem öffentlichen Geschäfte beauftragt würden, und die, welchen eine Gerichtsbarkeit in der oben (§. 137 zu Ende) bezeichneten Art zukäme; und diese Bestimmungen scheinen daher auch die Gränze des Wortes ἀρχή im engern Sinne zu enthalten, obschon sich hier kein fester Sprachgebrauch nachweisen läßt ¹¹⁾); die Rechenschaftspflichtigkeit der beiden Senate, der Priester, Trierarchen u. s. w. kann sich jedoch schwerlich auf mehr als eine bloße Rechnungsablage beziehen ¹²⁾.

1) Vgl. im Allgem. Sigonius de Rep. Ath. l. IV; Petiti Legg. III. 2, p. 300 — 344; Tittmann S. 307 — 338; Wachsmuth II. 1, S. 29 — 36.

2) Wachsmuth I. 1, S. 191; namentlich Schreiber (vgl. Wolf ad Leptin. p. 384 und oben §. 127, n. 18), Herolde, Amtsboten u. s. w.; Poll. VIII. 114 falsch. — Böckh Staatsh. I, S. 257: „Alle Diener der Behörden erhielten Lohn . . . ursprünglich war es sogar ein Hauptunterschied zwischen Dienst und Regierungsstelle, dafs jener für Lohn, diese ohne Lohn verwaltet wurde“, mithin βδναυοι (§. 5, A. 9).

3) Wahrscheinlich also auch von diesen ernannt (Poll. VIII. 92: προσαρπύονται (οἱ ἀρχεῖρες) καὶ γραμματεῖς) und ihnen verantwortlich; s. de jure magg. p. 50 fg.

4) Aristot. Pol. IV. 12. 3: αἱ δ' ὑπερηλικαὶ (ἐπιμαλισταὶ) πρὸς ἃς, ἂν εὐπορώσι, τάττουσι δουλοῦς. Vgl. Bekk. Anecd. s. v. δημόσιος, p. 234. 15; und v. οἰκέταις δημοσίοις insbes. Aeschin. adv. Timarch. c. 23, und Meier u. Schöni. att. Proc. S. 401 u. 560. Nur von den Schreibern der Archonten ward nach Poll. l. l. eine Dokimasie gefodert.

5) Aristot. ibid.: Μάλιστα δ' ὡς ἀπλῶς εἰπεῖν ἀρχὰς λαυτέον ταύτας, ὅσαις ἀποδίδονται βουλευέσθαι τε περὶ τινῶν καὶ κρίναι καὶ ἐπιτάττειν, καὶ μάλιστα τοῦτο, τὸ γὰρ ἐπιτάττειν ἀρχικώτερόν ἐστι. Mehr in meiner Diss. de jure et auct. magg. apud Athenienses p. 33 fgg., vgl. Joach. Perionius de Cræc. et Roman. Magistratibus l. I (in Cron. Thes. T. VI, p. 276 fgg.); auch Heeren's Ideen III. 1, S. 256.

6) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 5: οὐδὲς ἐστὶν ἀνυπεύθυνος τῶν καὶ ὁπασῶν πρὸς τὰ κοινὰ προσελθόντων. Vgl. Wachsmuth l. 1, S. 192 und unten §. 154.

7) Ἐπιμέλεια, διακονία, Aeschin. ibid. c. 4; vgl. Aristot. l. l. und mehr bei Schömann de Com. p. 307 — 309; Heffter S. 17; Platner's Prae. u. Kl. I, S. 314 — 317; auch Baumstarck de Curat. Empor. p. 15 fgg.; doch s. de jure magg. p. 40 fgg.

8) Curationes (Cic. de Legg. III. 4), πραγματεῖαι προστεταγμένα κατὰ ψήφισμα, Aeschin. ibid., vgl. Perion. l. l. p. 2763.

9) Böckh, Staatsh. II, S. 201: „Uebrigens ist eine dreißigtägige Zeit (Elmsl. ad Aristoph. Acharn. v. 858) eine gewöhnliche Frist für commissarische Geschäfte; über dreißig Tage darf keine Commission dauern, sonst wird sie schon als Regierungsbehörde (ἀρχή) angesehen.“

10) Aeschin. ibid.: τὰς χειροτονητὰς ἀρχὰς καὶ τοὺς ἐπιστάτας τῶν δημοσίων ἔργων καὶ πάντας ὅσοι διαχειρίζουσι τι τῶν τῆς πόλεως πλεον ἢ τριάντων ἡμέραις καὶ ὅσοι λαμβάνουσιν ἡγεμονίας δικαστηρίων (§. 137 extr. §. 138, n. 3), ἀρχεῖν δοκιμασθέντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ καὶ λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τοὺς λογιστάς.

11) Hudtwalcker, Diäteten S. 32; Baumstarck l. l. p. 24 — 28; vgl. auch oben §. 125, n. 2.

12) Aeschin. ibid. c. 5 u. 6; vgl. de jure magg. p. 47, und rücksichtlich des Rathes oben §. 126 extr., auch Andoc. de rediv. c. 19.

§. 148.

Dafs der Zutritt zu allen öffentlichen Aemtern seit Aristides ein integrireder Theil des Activbürgerrechtes als solchen war, ist bereits erinnert; auf Vermögensbesitz ward später nur noch bei wenigen einzelnen gesehn ¹⁾. Auch von individueller Befähigung oder persönlicher Würdigkeit konnte dem Principe der absoluten Demokratie gemäfs im Ganzen nicht die Rede seyn; die Prüfungen (δοκιμασίαι) der Beamten ²⁾ hatten einen rein politischen Character, und fanden daher auch erst nach der Wahl Statt; die einzelnen Fragen, in welchen man bisweilen dergleichen Rücksichten gesucht hat, gingen nur auf solche Punkte, worauf an sich schon

gesetzlich der Verlust der Activbürgerrechte stand: Verletzung der Pietät, Feigheit u. s. w. ³⁾; später erst, wie es scheint, gesellte sich dazu noch die Frage nach den politischen Ansichten und Gesinnungen des Gewählten ⁴⁾. Bei den Archonten und Priestern foderte das Gesetz bürgerliche Abstammung im dritten Gliede ⁵⁾; sonst genügte das einfache Bürgerthum nach den oben entwickelten Bestimmungen; von einem besondern gesetzlichen Alter ist keine Spur ⁶⁾; dagegen mußte der Beamte körperlich mackellos seyn ⁷⁾. Auch sollte niemand zwei Aemter zugleich, oder eins und dasselbe mehrmals und länger als ein Jahr bekleiden ⁸⁾; wenigstens finden sich diese Bestimmungen ausdrücklich im Eide der Heliasten, die eben jene Dokimasien unter dem Vorsitze der Thesmotheten ganz in Form eines gerichtlichen Verfahrens, bei welchem jeder Bürger als Kläger auftreten konnte ⁹⁾, vornahmen ¹⁰⁾; wen sie als unberechtigt verwarfen, scheint ewige Ehrlosigkeit getroffen zu haben ¹¹⁾. Für die Archonten und ihre Beisitzer fand außerdem eine zweite vor dem Rathe der Fünfhundert Statt ¹²⁾; die, welcher jeder abgehende Rath seine Nachfolger unterzog ¹³⁾, gehört streng genommen nicht hieher ¹⁴⁾.

1) S. oben §. 112, n. 7 und Schömann de Com. p. 312, dessen Vermuthungen wir jedoch nicht beipflichten können.

2) Vgl. im Allg. Boecleri Diss. de probatione magg. Atheniensium ad Lysiae Orat. XV et XXX, in s. Opuscul. T. II, p. 942 — 960; ferner Tittmann S. 320 — 323; Heffter S. 366 — 373; Meier u. Schöm. S. 200 — 209; Platner's Proc. I, S. 317 — 329.

3) Dinarch. adv. Aristog. c. 17: ἀνακρίναντες τοὺς τῶν κοινῶς τι μέλλοντας διοικῶν, τίς ἔσται τὸν ἴδιον τρόπον, εἰ γονεῖς εὖ ποιεῖ, εἰ τὰς στρατείας ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐστράτευται, εἰ ἰσθ' ἀπαρτῶα ἔστιν αὐτῷ, εἰ τὰ τέλη ταῖσι, vgl. de jure magg. p. 6 fg. und oben §. 124. Sehr richtig Herald. Obs. ad J. A. et R. VII. 23, p. 590: *Liberorum autem, qui in officio cessassent Athenis, poena erat infamia, quae contrahebatur ipso facto, ita ut, si quis magistratum gerere volens probabatur non satis pius et beneficus erga parentes, rejiceretur*; s. auch Jan. Pan. de grati animi off. p. 24, und im Allg. Heffter S. 130, n. 10.

4) Lysias adv. Agorat. c. 10: στρατηγὸν χειροτονθῆντα ἀπεδοικμάσας, οὐ νομίζοντες εὐνοεῖν εἶναι τῷ πληθει τῷ ὑμετέρῳ; vgl. Aristot. Pol. V. 7. 8 u. 14.

5) Ἐκ τριγονίας, d. h. vom Großvater her; s. §. 100, n. 4 u. 5, und über die Anakrisis der Archonten insbesondere Demosth. adv. Eubul. p. 1319. 21; Poll. VIII. 85; vgl. Petiti Legg. p. 321 fgg.; Corsini F. A.

I, p. 15; Wachsm. I. 1, S. 262. — Falsch Aristid. Asclep. T. I, p. 72 Dind.: οἱ θεσμοθεῖται διὰ τεττάρων εἰσὶν εὐπατρίδαι.

6) Meier (att. Proc. S. 204) vermuthet das senatorische und richterliche von dreißig Jahren — ? — Mehr auf keinen Fall; vgl. Isaac de Apollod. c. 34, coll. 41.

7) Ἀφελεῖς (= ὀλόκληροι, Etymol. M. p. 176. 20), μὴ ἀνέπηροι; doch scheint es, daß solche beim Loosen selbst bereits zurückgewiesen wurden; vgl. Lysias de Invalido c. 13.

8) Demosth. adv. Timocr. p. 747: οὐδ' ἀρχὴν καταστήσω ὥς τ' ἀρχεῖν ὑπέσθηνον ὄντα ἐτέρας ἀρχῆς καὶ τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ τοῦ ἱερομνήμονος καὶ ὅσαι μετὰ τῶν ἐννέα ἀρχόντων κυμαίνονται ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, καὶ κήρυκος, καὶ πρέσβειας, καὶ συνέδρων, οὐδὲ δις τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐδὲ δύο ἀρχαῖς ἀρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῇ αὐτῇ ἐνιαυτῷ. Selbst von den Schreibern galt, ὅτι ὑπογραμματοῦσαι οὐκ ἔξεσσι δις τὸν αὐτὸν τῇ ἀρχῇ τῇ αὐτῇ, Lysias adv. Nicom. c. 29.

9) Poll. VIII. 88 von den Thesmotheten: εἰσάγουσι δὲ καὶ δοκιμασίαν ταῖς ἀρχαῖς. In sofern gehört die Dokimasia allerdings auch zu den öffentlichen Klagformen, s. oben §. 136, n. 1.

10) Meier fragt, ob vielleicht alle der Rath, der Gerichtshof erst dann prüfte, wenn Controversen entstanden — ?? Vgl. Xenoph. Rep. Ath. III. 4; Demosth. adv. Boeot. p. 1018. 27.

11) Vgl. die Zusammenstellung bei Demosth. adv. Aristog. I, p. 779. 5: τοῖς ἐν τοῦ δεσμοτηρίου, ἢ τοῖς ὧν ὁ δῆμος ἀπέκτεινε τοὺς πατέρας, ἢ τοῖς ἀποδοκιμασμένοις ἀρχεῖν λαχεῦσιν, ἢ τοῖς ὀφείλουσι τῷ δημοσίῳ, ἢ τοῖς κατὰ παῖς αἰτίμοις.

12) Demosth. Leptin. c. 73; vgl. Poll. VIII. 86 u. 92.

13) Vgl. die Reden des Lysias pro Mantis theo und adv. Philonem, wo es jedoch sonderbar heisst: ἐγὼ δὲ ὁμολογῶ εἰς ἡλθόν εἰς τὸ δικαστήριον . . . ἀποφαίνεσθαι, εἴ τις τινὰ οἶδεν τῶν λαχόντων ἀνεπιτήδειον ὄντα βουλεύεσθαι.

14) In wiefern der Rath zu den ἀρχαῖς gehört, s. oben §. 126.

§. 149.

Die gewöhnliche Eintheilung der Aemter ist die nach der Art der Besetzung durch Loos oder Wahl in κληρωτοὶ und χειροτονητοὶ oder αἵρετοὶ ¹⁾. Die Verloosung nahmen ²⁾ alljährlich die sechs Thesmotheten im Tempel des Theseus ³⁾ unter allen denen vor, die sich dazu eingefunden und ihre Namen eingegeben hatten ⁴⁾. Betrug bei derselben ward schwer geahndet ⁵⁾; auf den Fall der Erledigung einer Stelle durch den Tod oder Entsetzung ward eine gleiche Anzahl Ersatzmänner aufgestellt ⁶⁾. Von dem Verfahren bei Wahlen in der Volksgemeinde war bereits die Rede; andere wurden, namentlich in außerordentlichen Fällen, den einzelnen Phylen übertragen ⁷⁾; auch die Beamten der Phylen selbst, wie die der

Demi, scheinen durch Wahl derselben bestimmt worden zu seyn ⁸⁾. Uebrigens war und blieb das Loos im Ganzen Regel, wie dieses auch aus dem früher entwickelten Principe der reinen Demokratie folgte; die Stellen und Aemter, die durch Wahl besetzt wurden, standen theils nicht in directer Beziehung zu Staat und Bürgerschaft, theils waren sie, entweder, wie Gesandte, öffentliche Anwälte, Baucommissarien u. s. f., wirklich nur außerordentlich, nicht ständig, oder können wenigstens ihrem Ursprunge nach nur als solche gelten ⁹⁾. Auf der größern oder geringern Nothwendigkeit persönlicher Tüchtigkeit allein ¹⁰⁾ kann man diesen Unterschied nicht beruhen lassen, wenn man erwägt, daß, des Rathes und der Gerichte zu geschweigen, die neun Archonten, die Eilfmänner, die Logisten und Euthynen, und der größte Theil der Polizei- und Finanzbehörden überhaupt durch's Loos ernannt wurden ¹¹⁾; deren Wichtigkeit der Staat selbst theilweise in der Erlaubniß zur freien Wahl sachverständiger Beisitzer anerkannte ¹²⁾. — Hugelung, d. h. Loosen unter einer Anzahl gewählter Candidaten, scheint nur bei den Richtern Dionysischer Chöre ¹³⁾ und einzelnen Priesterthümern Statt gehabt zu haben ¹⁴⁾.

1) *Διάφοροι παρ' Ἀθηναίοις ἀρχαί, ὧν αἱ μὲν κληρωταί, αἱ δὲ χειροτονηταί, αἱ δὲ αἰρεταί*. Demosth. Androt. p. 588. 9; vgl. Sigonius IV. 1; p. 531; Petiti Legg. III. 2, p. 300 fgg.; Platner's Beitr. S. 87; Schömann de Com. p. 310 fgg. Dagegen nehmen Tittmann S. 305 und Böckh im Ind. Lectt. aest. 1830, p. 6 keinen Unterschied zwischen *αἰρεταί*, und *χειροτονηταί* an, wie z. B. auch Aeschin. adv. Timarch. c. 9 nur *κληρ.* u. *χειρ.*, Poll. VIII. 44 nur *κληρ.* u. *αἰρ.* kennen; inzwischen scheint doch nach Aeschin. adv. Ctesiph. c. 4 — 8 der Name *αἵρεσις* bei den Phylen, *χειροτομία* bei der Volksgemeinde gewöhnlicher, wenn auch die Procedur die gleiche.

2) Durch Bohnen, daher *οἱ ἀπὸ κυάμου ἄρχοντες* und *κυάμευτοί*, s. z. B. Xenoph. Mem. Socr. I. 2. 9 und mehr bei Corsini Fast. Att. I, p. 18 fgg., vgl. Küster. ad Jaublich. V. Pythag. S. 260; auch J. H. Born de sortitione magg. Athen. contra Pythagoreos defensa; Lips. 1734. 4 — Im Allg. s. oben S. 112, n. 1,

3) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 4.

4) Vgl. im Allgem. Tittmann S. 309 fgg.; de jure magg. p. 25. — Nach Suidas s. v. *Ληξιαρχικὸν* zwar *ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχάς*, wozu Böckh Ind. Lectt. hib. 1819 — 20, p. 6: *postremum et si non negemus, tamen id grammaticum ex mala vocis originatione petivisse arbitramur*; doch s. Isocr. π. ἀστυδ. p. 82 Orelli: *μηδὲν δέομαι*

μήτε κληροῦσθαι τῶν ἀρχῶν ἔνεκα: Lysias adv. Andoc. c. 4: εἰδὲν ἔλθῃ κληροῦσθαι τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ λάχῃ βασιλεὺς: adv. Philon. c. 33: ὡς περ νῦν προθύμους κληροῦσθαι ἡλθῃ u. s. w.

5) Z. B. Demosth. adv. Boeot. p. 998. 5: τὸ δυοῖν πινυκίον τὸν ἕνα κληροῦσθαι, εἴφ' ᾧ Σάνατον ζημίαν ὁ νόμος λέγει.

6) Ἐπιλαχεῖν, Aeschin. adv. Ctesiph. c. 18 und dazu Harpocration p. 117: ἐκκληροῦντο οἱ βουλευεῖν ἢ ἀρχεῖν ἐφιεμένοι, ἔπειτα ἐκάστῳ τῶν λαχόντων ἑτέροις ἐπαλάγγχανεν, ἵν' εἰάν ὁ πρῶτος λαχὼν ἀποδοκιμασθῇ ἢ τελευτήσῃ, αὐτ' ἐκείνου γένηται βουλευτὴς ἢ ἀρχων ὁ ἐπιλαχων αὐτῷ. Vgl. Corsini Fast. Att. I, p. 307.

7) Z. B. die ἐπιστάτας ἔργων δημοσίων, als τριχοποιοὺς, ταφροποιοὺς, τριχοποιοὺς, vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 8, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 183 u. 218; Schöm. de Comitibus p. 374; Schubert de Aedil. p. 61. — Nach Pastoret, Hist. de la legisl. T. VI, p. 290: *sogar toutes les fois, qu'une magistrature se composait de dix fonctionnaires, pris un dans chaque tribu (s. S. 111, n. 3), ils étoient choisis dans cette tribu même — ?* Vgl. Poll. VIII. 87: στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἀπάντων.

8) Die Ἐπιμεληταὶ τῶν Φυλῶν (Dem. Nid. c. 6), vgl. Antiph. de Chorea c. 13, οὗς αὐτοὶ οἱ φυλάται ἐψηφίσαντο συλλέγειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς φυλῆς ἐκάστοτε: die Phratriarchen, Demosth. adv. Eubul. p. 1305. 22; auch die Demarchen nach Schöm. l. l. p. 378 gegen Herald. p. 94.

9) S. de jure magg. p. 16 fgg.

10) S. oben S. 67, n. 4. Factisch mochte es sich allerdings wieder ausgleichen; Xenoph. Rep. Ath. I. 3: ὁπόσαι μὲν σωτηρίαν φέρουσι τῶν ἀρχῶν χρεῖσται οὖσαι, καὶ μὴ χρεῖσται κινδυνον τῷ δήμῳ ἀπαντί, τούτων μὲν τῶν ἀρχῶν οὐδὲν δαῖτα ὁ δῆμος μετέχειν . . . ὁπόσαι δ' εἰσὶν ἀρχαὶ μισθοφορίας ἔνεκα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν εἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἀρχεῖν: vgl. Tittmann S. 334 u. 340; Vollgraff's antike Pol. S. 144; de jure magg. p. 26 fgg.

11) S. die Verzeichnisse sämmtlicher Stellen je nach der Besetzung durch Loos oder Wahl bei Hüllmann, Staatsr. d. Alterthums S. 134 — 138; und Tittmann S. 311 — 318.

12) Ausser den Archonten (§. 138, n. 12) auch für die Logisten (§. 154, n. 8) und die Hellenotamien; Boeckh C. Inscr. n. 144, lin. 5 u. 18; n. 147, lin. 20. Vgl. de jure magg. p. 28.

13) Nach Isocrates, Trapez. p. 872: . . . ἀνοίξαντα τὰς ὑδρίας καὶ τοὺς κριτὰς ἐξελόντα τοὺς ὑπὸ τῆς βουλῆς εἰσβληθέντας . . . αἱ σεσημασμένοι μὲν ἦσαν ὑπὸ τῶν πρυτανῶν, σεσημασμένοι δ' ὑπὸ τῶν χορηγῶν, ἀφυλάττοντο δ' ὑπὸ τῶν ταμιῶν, ἔκειντο δ' ἐν ἀκροπόλει. Vgl. Lysias de vuln. praemeditato c. 3: ἀπολαχεῖν κριτὴν Διονυσίοις κ. τ. λ., d. h. von dem Loose nicht getroffen werden, was nicht nur Reiske, sondern auch der Gramm. in Bachmann's Anecd. I, p. 127. 9 missverstanden hat; über die (fünf) κριταὶ im Allgem. Valesius ad Harp. p. 204; Spanheim ad Aristoph. Ran. v. 797; Platner's Prec. I, S. 392 — 396.

14) Wo sie nämlich nicht erblich (§. 5, n. 5) waren; wenigstens dann nur unter den Gliedern des Geschlechtes. Vgl. im Allg. Sigonius IV. 7; Bougainville, examen de plusieurs questions concernant les ministres des dieux à Athènes, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. XVIII, p. 60 fgg.; Spanheim ad Callim. h. in Cerer. v. 43, p. 779; Müller de sacris Min. Pol. p. 13; Boeckh im Ind. Lectt. aest. 1830, p. 2 — 7, und über die Priester im Allg. mehr bei Pastoret a. a. O. VII, S. 331 fgg.; Wachsm. II, 2, S. 291 — 309. Ueber das Loosen s. insbes. Aeschin. adv. Timarch.

c. 76, und Demosth. adv. Eubul. p. 1313. 20: προσκρίβην ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης: auch Prooem. p. 1461: νῦν δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὅσπερ τοὺς ἱεραῖς, καθίσταται καὶ τοὺς ἀρχοντας.

§. 150.

Unter den durch Wahl besetzten öffentlichen Stellen, die nur geringe oder gar keine politische Bedeutung hatten, nennen wir hier nur die verschiedenen Besorger der religiösen Feste ¹⁾, die Aufkäufer der Opferthiere ²⁾, die zehn Kampfrichter für die musikalischen und gymnastischen Wettstreite an den Panathenäen ³⁾, die zehn Sophronisten oder Aufseher über die Zucht der Knaben und Epheben ⁴⁾, und wahrscheinlich auch die Aufseher über die Zucht des weiblichen Geschlechtes ⁵⁾, die zugleich eine Art von Luxuspolizei ausgeübt zu haben scheinen ⁶⁾. Die eigentlichen städtischen Polizeibeamten ⁷⁾ aber wurden alle durch's Loos bestimmt: zehn Astynomi, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus, zur Aufsicht über die Reinlichkeit der Strassen, Erhaltung der öffentlichen Gebäude und Baupolizei im Allgemeinen ⁸⁾; eben so viele Marktmeister oder Agoranomen ⁹⁾, und Vorsteher des Emporiums zur Handhabung der Handelsgesetze ¹⁰⁾; fünfzehn Sitophylaces, zehn in der Stadt und fünf im Piräeus, zur Aufsicht über die Qualität und den Preis der zu Markte gebrachten Früchte ¹¹⁾; endlich eben so viele Metronomen als Aufseher der Mäse und Gewichte ¹²⁾; die Prometreten, als obrigkeitlich bestellte Fruchtmesser, scheinen dem Kreise der Subalternen anheimzufallen ¹³⁾.

1) Namentlich die ἐπιμεληταὶ τῶν Διουσιῶν, Demosth. Mid. c. 7; und τῶν μυστηρίων, ibid. c. 46, coll. Harp. p. 118; die ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν, ibid. c. 32, und nach c. 46 vielleicht auch die andern ἱεροποιοὶ, obschon nach Phot. p. 103 Pors. und Bekk. Anecd. p. 265. 22 κληρωτοὶ ἀρχοῦντες δέκα, οἱ τὰ τε μαντεύματα ἱεροθυτοῦσι, καὶ τι καλλιερῆσαι δέη, καλλιερῶσι μετὰ τῶν μάστεων, καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πενταστηρίδας ἀπάσαις δεικνοῦσι πληρὸν Παναθηναίων. Vgl. Poll. VIII. 107, und mehr bei Herald, Obs. ad J. A. et R. p. 95; Böckh's Staatsh. I, S. 231; Creuzer's Symb. IV, S. 481; Schubert de Aedil. p. 45—49.

2) Βωῶναι, Demosth. Mid. c. 46; vgl. Böckh S. 232; Schub. p. 44.

3) Ἀγροῖεται, Plut. Pericl. c. 13, wonach bei Poll. VIII. 87 nothwendig so distinguirt werden muß: καὶ κληροῦν δαστάς· καὶ ἀγροῖετας ἑκατὰ Φυλῆν ἐκάστην καὶ στρατηγού· χείροτονον εἰς ἀπόσταν. Mehr bei Schubert p. 52—57.

4) Auch ἐπιμεληταὶ τῶν ἐφ' ἑβδωθ, Dinarch. adv. Philocl. c. 15; vgl. im Allg. H. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 87; Cors. F. A. II, p. 143; Gesner Comm. Soc. Gott. T. IV, p. 38; Böckh's Staatsh. I, S. 256; Schub. p. 67.

5) Ἑυναϊκοσόμοι, vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 5 und Meier's att. Proc. S. 97, der sie unter die κληρωτὰς ἀρχαίς stellt, dabei aber Menand. Rhet. de Encomiis p. 105 Heer. übersehn hat.

6) Athen. VI. 46: ὅτι ἦν ἕως τοῦς γυσιμασκόμοις ἐφορᾶν τὰ συμπόσια καὶ ἐξετάζειν τῶν κερλημέσων τὸν ἀριθμὸν, εἰ ὁ κατὰ νόμον ἐστὶ κ. τ. λ.

7) In so weit nämlich hier von Polizei die Rede seyn kann; s. oben §. 113, n. 8. Im Allg. Meurs. Lectt. Att. I. 19; Böckh's Staatsh. I, S. 52; Meier's att. Proc. S. 88 — 96; Schubert p. 81 fgg.; Baumstarck de Curat. Empor. p. 41 — 46; Wachsmuth II. 1, S. 65.

8) Aristot. Pol. VI 5. 3; was Harpokration sagt: τοῦτοις δὲ μέλει περὶ τῶν αὐλητρίων καὶ ψαλτρίων καὶ κοπελολόγων καὶ τῶν τοιούτων, ist natürlich nur ein Theil ihrer Geschäfte. Vgl. z. B. Isaeus de Cleonymi her. c. 15 etc.

9) S. Neumann ad Aristot. Fgm. p. 66; Ast. ad Plat. de Legg. VI. 7, p. 293; Bornem. ad Xenoph. Symp. II. 20. p. 76.

10) S. oben §. 136, n. 6.

11) Nach der Verbesserung von Valesius ad Harp. p. 172; vgl. Böckh, Staatsh. I, S. 91; auch Meurs. Piraeus c. 5; und insbes. die Rede des Lysias gegen die Kornwucherer. — Die σιτῶναι scheinen nur außerordentlicherweise gewählt worden zu seyn; s. Demosth. pro Cor. p. 310 und mehr bei Schubert S. 115, der auch die Dreizahl bei Lysias c. 8 auf diese zieht; auch de jure magg. p. 18.

12) Nach Böckh S. 52; vgl. auch Meurs. Lectt. Att. I. 8.

13) Böckh I, S. 257.

§. 151.

Was die athenischen Finanzbehörden ¹⁾ betrifft, so war von der Thätigkeit des Rathes in diesem Zweige der Administration bereits die Rede (§ 126); unter den Beamten, die ihm untergeben waren, verdienen die erste Stelle die zehn Poleten, die theils die Verpachtungen des liegenden Staatseigenthums und der Gefälle, theils die Verkäufe zu besorgen hatten, die in Folge richterlicher Entscheidungen durch Confiscationen u. s. w. nöthig wurden ²⁾; die Confiscationen selbst ³⁾ nahmen entweder die Kläger in Person, oder die Demarchen als Ortspolizeibehörde vor. Für das Eintreiben der Straf gelder und Bußen bestanden eigene Praktoren ¹⁾; in einzelnen Fällen finden sich bisweilen auch außerordentliche Commissarien zu ähnlichen Zwecken ⁵⁾. Von allen Confiscationen und Bußen gehörte der zehnte Theil dem Schatze der Athene, der funfzigste dem der andern Götter zu ⁶⁾, deren

jeder durch zehn, aus der Zahl der höchstbegüterten ⁷⁾ Bürger, übrigens gleichfalls durch's Loos erwählte Schatzmeister verwaltet wurde ⁸⁾. Später erst, als Themistokles und Aristides den Grund zu einem eigentlichen Staatsschatze gelegt hatten ⁹⁾, und durch die Erhöhung der Zuflüsse sowohl als der Bedürfnisse der Staatshaushalt verwickelter wurde, fand man es nöthig, einen eigenen Schatzmeister der öffentlichen Einkünfte ¹⁰⁾ jedesmal auf eine ganze Finanzperiode von vier Jahren ¹¹⁾ durch die Volksgemeinde wählen zu lassen, um die Einkünfte des Staats am zweckmässigsten für die großen und allgemeinen Interessen desselben zu verwenden; mit Beschaffung außerordentlicher Geldmittel scheint eine eigene Behörde, die Poristen ¹²⁾, beauftragt. Für die laufenden Bedürfnisse sollen ursprünglich die Kolakreten die Hauptcasse gehabt haben; seit Klisthenes aber behielten sie nur die Gerichtsgelder, um damit die Speisung im Prytaneum, später auch den Richtersold zu bestreiten ¹³⁾; die übrigen ordentlichen Einnahmen flossen in die Hände der Apodekten ¹⁴⁾, die sie dann sofort wieder den Cassen der einzelnen Aemter zuwiesen ¹⁵⁾. Ueberschüsse gehörten gesetzlich der Kriegscasse ¹⁶⁾, bis die Verblendung des athenischen Volkes daraus die Casse für das Theorikon schuf ¹⁷⁾; die es dann dergestalt auf Kosten der andern zu bereichern bedacht war, daß die erwählten Schatzmeister derselben eine Zeit lang selbst alle andern Einnahmen direct statt der Apodekten empfangen haben sollen ¹⁸⁾.

1) S. im Allg. Böckh's Staatsh. I, S. 165 fgg.; Meier u. Schömann S. 98; Wachsmuth II. 1, S. 146 — 153.

2) S. S. 115, n. 9; S. 126, n. 11 u. 12, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. I. 7; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 258.

3) Ἀπογράφειν, ἀπογραφὰς, s. Meier de bonis damn. p. 201 — 220; att. Proc. S. 254 fgg.; Platner's Beitr. S. 214; Pr. u. Kl. II, S. 119 — 124; Heffter S. 387 — 392. Vgl. auch oben S. 124, n. 13; S. 143, n. 18; und insbes. Demosth. Rede gegen Nikostratus.

4) Daher ἐγγράφειν τοῖς πράκτοσιν, ὃ τῷ δημοσίῳ γίνεται, Demosth. adv. Macart. p. 1075. 2; Aeschin. adv. Timarch. c. 15 etc.

5) Z. B. die ζητηταί (§. 133, n. 2); die συλλογισίαι, οἱ τινες ἀπεγρά-
φοντο τὰς οὐσίας τῶν ὀλιγαρχικῶν (Bekk. Anecd. p. 304, vgl. Meier l. 1. p. 207; Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 138); die σύνδικοι, ἀρχὴ τις καθιστα-
μένη μετὰ τὴν ἐκ Πισραιῶς κἀξοδόν (Harp. mit d. Note v. Valesius p. 182; vgl. Schömann de Comititiis p. 316; Meier att. Proc. S. 110 — 112) u. s. w.

6) Demosth. adv. Timocr. p. 738. 5; vgl. Meurs. Lectt. Att. V. 13; Böckh I, S. 352; Mejer de bonis p. 215.

7) Pollux VIII 97: ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ μὲν ἐκ πεντακοσίουμασίμων ἦσαν· τὰ δὲ χρήματα παρελαμβάνον τῆς βουλῆς παρὰ τῆς — εἶχον δὲ ἐξουσίαν καὶ ζημίαν ἀφελεῖν, εἰ ἀδίκως ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιβληθεῖν; vgl. Lysias pro milite c. 7? — Bei Andoc. de Mystēr. c. 132 erscheint es inzwischen als ein λειτουργεῖν?

8) Wenigstens seit durch die Urkunde im C. Inscr. n. 76 (um Ol 90) der Schatz der Götter gleichfalls in die Hinterzelle des Parthenon (ὀπισθοδόμος, vgl. Meurs. Lectt. Att. VI. 33; Cicerop. c. 25; Böckh's Staatsh. I, S. 473) verwiesen, und für denselben eine eigene den Schatzmeistern der Athene ähnliche Behörde errichtet worden war. Mehr s. bei Böckh, Staatsh. I, S. 172—176, und insbes. II, S. 161 fgg. und ad C. Inscr. I, p. 176 fgg., wo die noch erhaltenen vierjährlichen Rechnungsablagen beider Stellen ausführlich commentirt sind.

9) S. Plut. V. Themist. c. 4, und mehr Cap. VII, §. 156.

10) Ταμίαι τῶν κοινῶν προσέδων (Plut. V. Aristid. c. 4) oder τῆς κοινῆς διοικήσεως (Aeschin. F. L. c. 43, vgl. Poll. VIII. 113: αἰρετός ἐπὶ τῶν προσέδων καὶ ἀναλισκομένων); Böckh, Staatsh. I, S. 177—181.

11) Vgl. Petiti Legg. p. 337 fgg., wo jedoch dieser mit den vorhergehenden auf eine unbegreifliche Art verwechselt wird; und insbes. Plut. Vit. X Orat., T. XII, p. 250 Hutt. von Lykurg: ταμίαι γὰρ ἐγένετο ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας . . . τὸ μὲν πρῶτον ἀφῆδαι αὐτὸς, ἔπειτα τῶν φίλων ἐπιγραφάμενός τινα αὐτὸς ἐποιεῖτο τὴν διοίκησιν διὰ τὸ φθάσαι νόμον εἰς ἐνεργεῖν, μὴ πλείω πέντε ἐτῶν διέτεν τὸν χειροτονηθέντα ἐπὶ τὰ δημόσια χρήματα, doch nimmt dieser irrig die Penteteris (von einem großen Pannathenäenfest zum andern) zu fünf vollen Jahren; s. Diodor. XVI. 88 und Böckh I, S. 468.

12) Bekk. Anecd. p. 294. 19: Πορισταὶ εἰσιν ἀρχὴ τις Ἀθήνησιν, ἧτις πόρους ἐζητεῖ: vgl. Antiph. de Chor. c. 49, und mehr bei Böckh I, S. 179; Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 197.

13) S. Harp. s. v. ἀποδέκται und §. 134, n. 18.

14) Poll. VIII. 97: ἀποδέκται δὲ ἦσαν δέκα, οἱ τοὺς τε φόρους καὶ τὰς εἰσφοράς καὶ τὰ τέλη ἀπεδέχοντο καὶ τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητήματα εἰδικάζον, εἰ δὲ τι μείζον ἦν, εἰσῆγον εἰς τὸ δικαστήριον. Vgl. Etymol. M. p. 124: ἄρχοντες κληρωτοὶ . . . οἵτινες παρελαμβάνον καὶ ἀπεδέχοντο τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ . . . εἰτα ἐζητάσαντο (sic leg. pro ἐζητήσαντο) τὰ ὀφειλόμενα καὶ τὰ ἀποδιδόμενα χρήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἃ χρὴ ἀναλίσκω: auch Aristot. Pol. VI. 5. 4, und mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 64; Böckh ad C. Inscr. I, p. 124.

15) Jede derselben scheint ihrem eignen ταμίαι gehabt zu haben, der wohl von der Behörde selbst ernannt ward; wenn der ταμίαι τῆς παράλου von dem Volke gewählt wurde (Demosth. Mid. p. 570), so geschah es, weil hier der Staat selbst Trierarh war; vgl. Böckh Staatsh. I, §. 183—185.

16) Demosth. adv. Neaer. p. 1346. 14: καλεσύντων τῶν νόμων, ὅπου ταν πόλεμος ἦ, τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι: vgl. auch C. Inscr. n. 76 extr.: περιόντα δὲ ἀποδιδόμενα ἢ τοῖς θεοῖς τὰ χρήματα, εἰς τὸ νεώριον καὶ τὰ τειχὴ τοῖς περιούσι χρῆσθαι χρήμασιν.

17) S. Ulpian ad Demosth. Olynth. I, p. 13, mit der Note von Voemel p. 26, und mehr unten C. VII. Einstw. vgl. Böckh I, S. 194.

18) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 7: πρότερον μὲν τοίνυν ἀντιγραφεὺς ἦν χειροτόνητος τῇ πόλει, ὃς καὶ ἐκάστην πρυτανεῖαν ἀπελογίζετο τὰς

προσόδους τῇ δῆμῳ, διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὐβουλὸν γενομένην πίστιν ὑμῖν οἱ ἐπὶ τὸ θωρηκὸν καχιροτονημένοι ἔρχον μὲν, πρὶν ἢ τὸν Ἡγήμονος νόμον γενέσθαι, τὴν τοῦ ἀντιγραφείως ἀρχὴν, ἔρχον δὲ τὴν ἀποδανκτῶν καὶ νεωρίων, καὶ σκαυοθήκην ἀποδόμουν, ἦσαν δὲ καὶ ὁδοποιοὶ καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως.

§. 152.

Den ersten Rang unter den durch Wahl besetzten Stellen nehmen übrigens die Militärbehörden ¹⁾ ein, deren das Volk alljährlich zehn Strategen, zehn Taxiarchen, und für die Reiterei zwei Hipparchen und zehn Phylarchen ernannte ²⁾; was dagegen die Flotte betrifft, so können die Trierarchen nicht als öffentliche Beamte gelten; den Oberbefehl derselben hatten gleichfalls die Strategen ³⁾. Für diese galt die besondere Vorschrift, daß sie in einer gesetzlichen Ehe leben und Grundeigenthum im Lande besitzen sollten ⁴⁾; die Wiederwählbarkeit ⁵⁾ war wohl allen gemein. Die Wahl geschah, wenigstens bei den Taxiarchen und Phylarchen, nach den zehn Phylen ⁶⁾, die auch der Aushebung sowohl als der Eintheilung des Heeres zu Grunde gelegt wurden ⁷⁾; wie sich die Demi ⁸⁾ zu den einzelnen Unterabtheilungen des Heeres, den τάξεις und λόχοις ⁹⁾, verhielten, wissen wir nicht. Die Befehliger dieser ernannten wohl die Feldherren, deren Vollmacht überhaupt, was die innere Organisation des Heeres betraf, nicht gering gewesen zu seyn scheint ¹⁰⁾. Die Dienstpflichtigkeit ging von dem Eintritte der Ephebie bis zum sechzigsten Jahre ¹¹⁾; ältere und jüngere wurden nur in Nothfällen aufgeboten ¹²⁾; wie viele sonst wirklich in's Feld rücken sollten, bestimmte das Volk nach den einzelnen Jahren oder wechselnder Reihenfolge ¹³⁾; Freiheit vom Dienste trat, Gebrechliche ¹⁴⁾ ausgenommen, nur für wenige eigene Fälle ein ¹⁵⁾. Welchen Unterschied hier übrigens der Census machte und wie von demselben die Art des Dienstes abhing, ist oben (§. 108) erinnert worden; seit jedoch Perikles den Sold in Kriegszeiten eingeführt hatte ¹⁶⁾, mochte dieser Punct minder berücksichtigt werden. Die Reiter erhielten sogar in Friedenszeit Vergütung ¹⁷⁾, waren aber daher auch einer besondern Aufsicht des Rathes untergeben ¹⁸⁾.

1) Vgl. Sigonius Rep. Ath. IV. 5; Petiti Legg. p. 333 — 336; Garnier Rech. sur les loix militaires des Grecs in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLV. p. 241 fgg., insbes. p. 256 fgg.; Barthél. Voy. d'Anach. ch. X; Pastoret Hist. de la legisl. T. VII, p. 288 fgg.; Wachsm. I. 2, S. 48 fgg. und über das Militärwesen im Allgem. II. 1, S. 375 fgg. passim.

2) S. Demosth. Philipp. I, p. 47; Poll. VIII. 87; vgl. Schömann de Comitibus p. 313 — 315.

3) Daher das Admiralschiff *στρατηγίς ναύς*: in der Regel der beste Segler, nach des Feldherrn eigner Wahl; vgl. Lysias de mun. acc. c. 6; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 13, Demosth. adv. Polycl. p. 1222. 28.

4) S. die Stelle aus Dinarchus oben §. 129, n. 8, und Meurs. Themis Att. I. 11, wo aber das Ungehörigste gehäuft ist. Ob sonst eine Schatzung nöthig war? Vgl. Isaeus de Apollod. c. 39: *ὡς ἰκπαῖα τελεῶν ἀρχαίων ἡξίου τὰς ἀρχάς*.

5) Demosth. Prooem. p. 1464. 11: *δαινότατοι γὰρ ἔστ' ἀφελέσθαι μὲν ὅσα ὑμῖν ὑπάρχει, καὶ νόμους περὶ τούτων θεῖναι, ἂν τις ἀστυνομήσῃ δις* (s. § 148, n. 8), *ἢ τὰ τοιαῦτα, στρατηγεῖν δ' αἰετὸς αὐτοὺς εἶναι*. Vgl. Plut. V. Phoc. c. 8 u. 19; Pericl. c. 38 etc.

6) Z. B. Aeschin. F. L. c. 49: *τὸν τῆς Πανδιονίδος ταξίαρχον*. Mehr bei Tittmann S. 298 fgg. Aber Isaeus de Dicaeog. c. 42: *τῆς Ὀλυμπίας Φυλαρχῶν*? — Auch für die Strategen scheint es aus Plut. V. Cimon. c. 8 zu folgen; doch sagt Poll. I. c. *ἐξ ἀπάντων*; vgl. auch C. Inscr. n. 165, wo Böckh S. 294 die Schwierigkeit nicht ganz hebt. Sonderbar Götting im Hermes XXIII, S. 125.

7) S. z. B. Herod. VI. 111; Plut. V. Aristid. c. 5, und dazu Boeckh de pugna Marathonica (Ind. lectt. aest. 1816); Lysias pro Mantistheo c. 15 u. s. w.; auch C. Inscr. n. 169, 171, 172.

8) S. insbes. C. Inscr. n. 172; auch Isaeus de Menecl. c. 42: *ἐστράτευμαι ἐν τῇ Φυλῇ τῇ ἐκείνου καὶ τῷ δήμῳ*, und Demosth. adv. Polycl. p. 1208. 5: *τούς βουλευτὰς καὶ τοὺς δημάρχους καταλόγους ποιῆσθαι τῶν δημοτῶν καὶ ἀποφέρειν ναυτὰς*,

9) Vgl. Xenoph. Mem. Socr. III. 4. 1; Poll. VIII. 114, und mehr bei Per. ad Ael. V. H. II. 44; Dorvill. ad Charit. p. 477; Ast. ad Plat. de Legg. p. 286. — Wie verhalten sich *τάξεις* und *Φυλὴ*? Lysias I. I. c. 16.

10) Aristoph. Pac. 1178: *δρῶσιν οὐκ ἀνασχετὰ τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες δις ἢ τρίς κ. τ. λ.*, vgl. Equit. 1382; Lysias pro milite c. 4 u. s. w.

11) Falsch Ulpian. ad Demosth. Olynth. II, p. 29. 73: *μέχρι τετρακάκοντα ἐτῶν στρατεύεσθαι ἀρχαμένους ἀπ' οὐκωκαδέκα*, und nach ihm Petit VIII. 1, p. 655 fg. Vgl. Harpocr. p. 124 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 245 — 248, T. I Rsk., und Voemel ad Demosth. I. c. p. 115; über die Ephebie oben §. 123, n. 5 fgg.

12) Thucyd. I. 105; Lysiae Epitaph. c. 53; Diodor. XIII. 72; Plut. V. Phocion. c. 24: *ἐξηκοντα ἐτῶν ἀφ' ἧβης*.

13) Schömann de Com. p. 281 fg. — Aeschin. de Falsa Legat. c. 49: *ἐν παίδων μὲν γὰρ ἀκαλλαιγίς, περίπολος τῆς χώρας ταύτης ἐγινόμεν δύο ἔτη* (§. 123, n. 9) . . . *πρώτην δ' ἐξελεῖν στρατείαν τὴν ἐν τοῖς μέρεσι καλούμεν . . . καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐν διαδοχῇ ἐξόδους, τὰς ἐν τοῖς ἐκωννύμοις καὶ τοῖς μέρεσιν ἐξῆλθον*: vgl. Harpocraton p. 124 und 273: *εἰσὶ γὰρ ἐκωννύμοι δέκα μὲν οἱ τῶν φυλῶν* (§. 111, n. 2), *δύο δὲ καὶ τεσσαράκοντα οἱ τῶν ἡλικιῶν* (§. 138, n. 5) . . . *χωρῶνται δὲ τοῖς ἐκωννύμοις*

καὶ πρὸς τὰς στρατείας, καὶ ὅταν ἡλικίαν ἐκπέμπωσι, πρὸς γράφουσιν ἀπὸ τίνος ἀρχοῦτος ἐπωνύμου μέχρι τίνος δεῖ στρατεύεσθαι, und dazu Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 43; Neumann ad Aristot. Fgm. p. 97; auch Corsini F. A. II. p. 135 fgg. Die *στρατεία ἐν μέρεσι* nach den Lexikogr. s. v. *τερεσία* s. v. a. ἐν μέρεσι τοῖς ἀκινδύνοις τῆς μάχης ?? S. im Allgem. Böckh im Ind. Lectt. hīb. 1819 — 20, p. 7 fg., dem zufolge ἡ ἐν τοῖς μέρεσι illa, qua non integra unius aut plurium annorum manus, sed delecti maxime ex junioribus quasi vexillarii emitterentur ad pompas deducendas ac velitationes et in stationes minus periculosas. Ungenügend Wachsmuth II. 1, S. 442.

14) Ἀδύνατοι, s. insbes. Lysias Rede de Invalido, mit der Einl. v. Taylor p. 739 Rsk., Aeschin. adv. Timarch. c. 42, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. VI. 5; Petiti Legg. VIII. 3. 5, p. 668; Böckh's Staatsh. I, S. 260 — 263; Neum. ad Aristot. Fgm. p. 63.

15) Die Mitglieder des Rathes (Lycurg. adv. Leocr. c. XI. 4); die Zollpächter (Demosth. adv. Neaer. p. 1353. 22); auch Kauffahrer (Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 306, vgl. Elmsl. ad Acharn. IV. 399) hatten ἀτελείαν ἐκ τῶν νόμων: vgl. Petiti Legg. VIII. 2, p. 664; Wachsmuth II. 1, S. 397; die Choreuten aber, scheint es, bedurften besonderer Vergünstigung, ἀψι-σῆναι, Demosth. Mid. c. 7 coll. c. 52, und adv. Boeot. de nom. p. 999. 7.

16) S. Ulpian. ad Demosth. π. συνταξ. p. 50. A: πρῶτος γὰρ ἐκείνος ἔραξε μισθοφορὰν καὶ ἔδωκε τῷ δήμῳ στρατευμένῳ. Der Betrag war nach den Umständen verschieden; vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 8; Petiti Legg. p. 662; Böckh's Staatsh. I, S. 131 u. 293 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 120; von zwei Obolen bis zu einer Drachme (Thuc. III. 17: διδραχμοὶ ἐπλήτται ἐφ' οὖρον· αὐτῷ γὰρ καὶ ὑπηρέτῃ δραχμὴν ἐλάμβανε τῆς ἡμέρας), Officiere das Doppelte, Reiter das Drei-, Feldherren das Vierfache (Xenoph. Anab. VII. 6. 1, coll. 3. 9), dazu Verpflegung in Natura oder Geld (σίτος, σιτηρέσιον, Demosth. adv. Polycl. p. 1209) in gleichem Betrage; vgl. Demosth. Philipp. I, p. 48; Seetruppen erhielten in der Regel drei Obolen (Thuc. VIII. 45), nur die παραῖται (§. 140, n. 3) vier; vgl. Meurs. I. l. c. 7, und im Allg. Scheffer de mil. nav. IV. 1, p. 250 fg.

17) Κατάστασις, s. Harp. p. 164, dessen von andern (z. B. Pastoret VII, p. 292) wiederholte Angabe: ἀπεδίδοτο δὲ τὸ ἀργύριον ὅταν ἀντ' αὐτῶν ἕτεροι καθίσταντο, wohl nur Mißverständniß von Lysias pro Mantitheo c. 6 ist; und mehr bei Böckh I, S. 269.

18) S. Meier de bonis damn. p. 124 und die oben §. 108, n. 11 cit. Schst.

§. 153.

Die Thätigkeit der Militärbehörden beschränkte sich in- zwischen nicht bloß auf den Heeresbefehl im Kriege und die Aushebung der Dienstpflichtigen, sondern erstreckte sich auch daheim ¹⁾ über alles, was sich näher oder entfernter auf den Krieg und seine Bedürfnisse bezog. Namentlich hatten die Strategen das Recht, zu diesem Ende Volksversammlungen zu berufen und amtliche Vorschläge zu machen ²⁾; sie führten die oberste Aufsicht über die directe Steuer und die persönlichen Leistungen, in sofern dieselben, wie die Trierarchie,

zu kriegerischen Zwecken bestimmt waren ³⁾; sie besaßen die Vorstandschaft der Gerichte nicht nur bei Militärvergehungen ⁴⁾, sondern auch in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, die über die genannten Verpflichtungen entstanden ⁵⁾, worin sie von den Taxiarchen unterstützt wurden ⁶⁾. Den Hipparchen lag insbesondere die Uebung der Reiter auch in Friedenszeiten ob ⁷⁾; zunächst freilich mehr, um die jährlichen Festzüge zu zieren und die Schaulust des athenischen Volkes zu befriedigen ⁸⁾, als zum Behufe des Kriegsdienstes, in welchem sie sich, wie es scheint, mitunter durch andere vertreten ⁹⁾ ließen. Ueberhaupt wurden die Militärbehörden, und namentlich selbst die Strategen, ihrer ursprünglichen Bestimmung nach und nach in demselben Maße entfremdet ¹⁰⁾, als daheim ihr politischer Einfluß und ihre bürgerliche Auctorität stieg ¹¹⁾; und wenn früher bisweilen alle zehn, und fast nie unter drei zum Kriege ausgeschiedt wurden ¹²⁾, so waren es später, höchstens zwei ¹³⁾; ein Dritter sorgte daheim für die Anschaffung der Heeresbedürfnisse.

1) Vgl. Jo. Gebauer de strategis Graecorum civili numere perfungentibus, Dresd. 1751. 4; und Tittmann S. 265 — 268.

2) S. oben §. 128, n. 6; daher βουλῆς καὶ στρατηγῶν γνώμη in Psephismen, z. B. Demosth. de Cor. p. 282. 10.

3) Demosth. adv. Boeot. 997. 1: τίνα δ' οἱ στρατηγοὶ τρόπον ἐγγράψουσιν, εἰάν τις συμμορίαν ἐγγράψωσιν ἢ εἰάν τμήμαρχον καθιστῶσι; s. Aristoph. Equ. 923 und mehr Cap. VII, §. 161 u. 162; vgl. Schöm. de Comitibus p. 314.

4) S. §. 124, n. 3; §. 146, n. 2; vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 56, und mehr bei Meier u. Schömann att. Proc. S. 363 — 366; Platner II, S. 89 — 96.

5) S. Meier u. Schömann S. 103 — 109, und rücksichtlich der n. 3 erwähnten Fälle insbes. Demosth. adv. Phaenipp. p. 1040. 10; vgl. p. 1043. 12: εἰς τὸ στρατήγιον ἔδωκα τὴν ἀπόφασιν. Baumstarck de Curat. Empor. p. 56 zweifelt an diesem Rechte ohne Grund. S. §. 138, n. 3.

6) Demosth. adv. Boeot. p. 999. 15: καὶ ἐγὼ ταξιαρχῶν τῆς φυλῆς ἡναγκαζόμεν . . . δεχέσθαι τὴν λῆξιν, offenbar nur als ἀδελφοὶ des Strategen; vgl. adv. Theocrin. p. 1332. 14.

7) S. im Allg. Xenophon's Schrift de officio Magistri equitum.

8) Xenoph. ibid. c. 3 und de re equestri XI. 10; Demosth. Mid. c. 46 u. 47.

9) Vgl. Demosth. Mid. c. 44; Philipp. I, p. 47. 22; auch Xenoph. Mag. Equ. IX. 5: ὅτι καὶ οἱ καθήκει τὸ ἵππικόν, εἰδελουσι τελεῖν ἀργύριον, ὡς μὴ ἱππεύειν.

10) Demosth. Philipp. I, p. 47. 12: πλὴν ἐνὸς ἀνδρός; ὃν ἂν ἐκπέμψῃτε ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ τὰς πομπὰς πέμπουσιν ὑμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν . . . εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιάρχους καὶ τοὺς Φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον, vgl. Böckh II, S. 254.

11) Vgl. de jure magg. p. 23 und mehr bei Eur. Androm. v. 690; Dinarch. adv. Demosth. c. 111; Aeschin. adv. Timarch. c. 54; adv. Ctesiph. c. 64: οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ὑμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεσι τινὲς εὐρημένων ἐν τῷ πρυτανείῳ, ἐξαίτουνται τὰς γραφαὶς τῶν παρανόμων; und über die Art von Nobilität ihrer Kinder insbes. auch deph. adv. Timarch. c. 13 und Demosth. adv. Phorm. p. 922. 6: καὶ ταῦτα πολίτην ὑμῶν ὄντα καὶ πατρός ἐστρατηγημέτος.

12) S. Wachsmuth I. 2, S. 49; Meier a. a. O. S. 106.

13) Böckh's Staatsh. I, S. 195; insbes. nach Demosth. de Cor. p. 265. Später auch ein στρατηγός ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν, a. C. Inscr. n. 178 u. 179, vgl. Plut. V. Phoc. c. 32.

§. 154.

Obschon übrigens im Ganzen nur wenige Beamte durch Cheirotomie erwählt wurden, so waren doch, wie es scheint, alle ohne Unterschied der Epicheirotomie unterworfen, durch die sie zu Anfang jeder Prytanie stets neu von dem Volke bestätigt werden mußten, und wobei einem jeden auf Absetzung eines Beamten anzutragen frei stand ¹⁾, gegen welchen er seine Beschwerden nicht bis zum Ende des Jahres verschieben wollte. Von der Rechenschaftspflichtigkeit der Beamten als solcher war schon oben (§. 147) die Rede; im Allgemeinen war inzwischen jeder, der irgend eine Art von Gerichtbarkeit geübt oder Staatseigenthum in Händen gehabt hatte, also namentlich auch die Diäteten ²⁾; ferner Priester, Trierarchen u. s. w., in sofern ihnen öffentliche Gelder oder Geräthe anvertraut waren ³⁾; auch außerordentlicher Weise erwählte, Gesandte ⁴⁾ u. s. f., nach Ablauf ihrer Amtszeit sich vor den Logisten und Euthynen zu stellen verbunden ⁵⁾, um ihre Rechnungen prüfen zu lassen ⁶⁾ und jedem Rede zu stehn, der sich oder den Staat von ihnen beeinträchtigt glaubte ⁷⁾. Die Logisten und Euthynen ⁸⁾ wurden, einer aus jeder Phyle, durch's Loos bestimmt ⁹⁾; zwanzig Beisitzer ¹⁰⁾ unterstützten sie in ihren Geschäften, die im Ganzen von dem gewöhnlichen Rechtsgange vor den Archonten nicht sehr verschieden waren. Trat kein Kläger auf, so ertheilten sie die Decharge aus eigener

Macht ¹¹⁾; Anstände fielen der Entscheidung der Gerichte anheim, wobei ihnen nur die Hegemonie blieb ¹²⁾; das Interesse des Staats vertraten in solchen Fällen erlooste Anwälte ¹³⁾. Bis zur Erledigung ward jeder Rechenschaftspflichtige als Staatsschuldner betrachtet, und konnte weder frei über sich oder sein Vermögen verfügen, das gleichsam als dem Staate verpfändet galt, noch auf ein Amt oder eine öffentliche Auszeichnung Ansprüche machen ¹⁴⁾.

1) In jeder *ἐκκλησία κυρία*, s. §. 128, n. 3 u. 4, und mehr bei Meier de bonis p. 89; Platner Proc. u. Kl. I, S. 330 fgg., insbes. Demosth. adv. Theocrin. p. 1330. 16, und Poll. VIII. 87 von den Archonten: καὶ ἐκαστὴν πρυτανείαν ἐπερωτᾶν, εἰ δοκεῖ καλῶς ἀρχειν ἕκαστος· τὸν δ' ἀποχειροτονήσονται κρίνουσι. Darauf geht wohl adv. Aristog. II, p. 801. 20: διὸ καὶ τὰς τιμωρίας ὁ Σόλων τοῖς μὲν ἰδιώταις βραδείας ἐποίησε, ταῖς δ' ἀρχαῖς καὶ τοῖς δημαγωγοῖς (vgl. §. 129, n. 7 P) ταχέας.

2) Vgl. insbes. Demosth. Mid. c. 24 u. 25, und oben §. 133, n. 12.

3) S. §. 147, n. 12, und über die Trierarchen insbes. Böckh's Staatsh. II, S. 85 fg.; vgl. auch die Erkl. zu Demosth. de Symmor. T. I, p. 771 Schaeferi. — Demosth. adv. Polycl. 1222. 11 bezeichnet wohl bloß militärische Verantwortlichkeit.

4) Demosth. de Falsa Legat. p. 367. 2: τοῦτο γὰρ εἰσὶ πρεσβείας εὐθύνας· τί πέπρακται; τί ἀπήγγειλται; εἰ μὲν ἀληθῆ, σώζου· εἰ δὲ ψευδῆ, δίκην δός. Doch s. de jure magg. p. 49; und über die Tagelder der Gesandten Aristoph. Acharn. v. 66; Demosth. F. L. p. 390. 22.

5) Vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. p. 395. 3 (oben §. 147, n. 10) und dazu Schol.: λογισταὶ δέκα τὸν ἀριθμὸν ἄνδρες ἦσαν, παρ' οἷς οἱ πρεσβεύσαντες ἢ τι δημόσιον δικάσαντες (oder διοικῶσαντες P) ἢ τινὰ ἀρχὴν ἀρξάντες ἐδίδοσαν τὰς εὐθύνας. Andere aber wohl bei ihren Committenten, wie die Φυλάκων ἐπιμεληταὶ bei den Φυλέταις, Demosth. adv. Theocrin. p. 1326. 20; vgl. de jure magg. p. 52. Nach Pollux (VIII. 88) die Strategen bei den Thesmotheten; doch vgl. Bekk. Anecd. p. 310. 6: οἱ λογισταὶ τὰς εὐθύνας ἀπάσαις εἰσῆγον.

6) Schol. Aristoph. Equ. v. 822: αἱ γὰρ χειρίσαντες τι τῶν κοινῶν καὶ διοικῶσαντες τῶν ἀνηλωμένων χρημάτων εὐθύνας καὶ λογισμοὺς ἔδοσαν. Selbst δε οὗτε εἰλήφεν οὐδὲν τῶν δημοσίων οὐτ' ἀνήλωκε, προσήλθε δὲ πρὸς τι τῶν κοινῶν, καὶ τοῦτου . . . αὐτὸ τοῦτο ἐγγράφειν, nach Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6. — Gegen den Säumigen stand γραφὴ ἀλογίου frei, s. die Lexikogr. und Meier's att. Proc. S. 363.

7) Τὸν τῶν λογιστῶν κήρυκα κηρύττει τὸ πάτριον καὶ ἔνομον κήρυγμα τοῦτο· τίς βούλεται κατηγορεῖν; Aeschin. ibidem; vgl. im Allg. Heffter S. 374 fgg.; Tittmann S. 323 — 333; Meier u. Schömann S. 214 — 224; Platner I, S. 338 — 351, und über die Schreibung εὐθύνα oder εὐθύνη Schäfer ad Demosth. I, p. 229.

8) Ueber diese s. Petiti Legg. p. 308 fg.; Böckh's Staatsh. I, S. 203 — 208, und Neum. ad Aristot. Fgm. p. 73 u. 87. Hauptstelle ist Harpocration s. v. λογισταὶ, demzufolge διαίκεται περὶ τούτων Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ, ἔνθα δεικνύται, ὅτι διαφέρουσι τῶν εὐθύνων, ein Unterschied, der um so auffallender ist, da sonst beide Namen promiscue

(vgl. Aristot. Pol. VI. 5. 10; Phot. Pors. p. 32. 20) und nie gleichzeitig vorkommen. Meier (att. Proc. S. 101) äussert daher die Vermuthung, was früher Euthynen, möchten später Logisten gewesen seyn; C. Hermann (über Herrn Prof. Böckh's Behandlung der griech. Inschriften, Leipzig 1826. 8; S. 220 fgg.) stellt den ganzen Unterschied in Abrede, wogegen Böckh jedoch im Rhein. Museum I, S. 58 — 97 seine Ansicht wiederholt hat, zu der auch Götting im Hermes XXIII, S. 135 sich bekennt, dass die Logisten die Abrechnung als Hauptbehörde angenommen, die Euthynen vorzüglich den materiellen Rechnungs- und Thatbestand geprüft hätten.

9) Bekk. Anecd. p. 276. 17; die Angabe bei Poll. VIII. 99: λογισταὶ καὶ τοὺς ἢ βουλὴ κληρεῖ κατ' ἀρχὴν ὡς παρακολουθεῖν τοῖς ἀρχουσι, wollen Hermann und Böckh (Rhein. Mus. S. 93) jetzt gleich den vorhergehenden Worten auf die *Schreiber* ziehen; doch scheint ihr vielmehr der nämliche Sinn zu Grunde zu liegen, wie dem Schol. Plat. p. 243 Ruhnkens: εὐθύνοι εἰσιν ἀρχόντες τινες, οἱ τὰς εὐθύνας λαμβανόντες παρὰ τῶν ἀρχόντων, ὥς περ καὶ οἱ λογισταί, καὶ πάρεδροι ἐφ' ἐκάστη ἀρχῇ· καὶ γὰρ τῷ ἀρχοντι εὐθύνος ἦν καὶ πάρεδρος καὶ τῷ βασιλεὶ ὁμοίως καὶ τῷ πολεμαρχῶ καὶ τοῖς θεσμοθέταις· ἐκπράσσει δ' ὁ εὐθύνος, ὅσα ἐπὶ τῆς ἀρχῆς, ἢ προστέτανται, ὠφλόν τινες εἰς τὸ δημόσιον: so dass auch dem folgenden bei Poll. VIII. 100: οἱ δὲ εὐθύνοι, ὥς περ οἱ πάρεδροι, τοῖς ἑνὲς ἀρχουσι προσαίρουσιν· οὗτοι δ' εἰς πρᾶσσουν καὶ τοὺς ἔχοντας, auf keinen Fall Gewalt angethan werden darf, man mag nun von dieser eignen Art von Logisten und Euthynen (vgl. auch Hauptmann, de Andocide T. VIII, p. 570 Rsk.) halten, was man wolle. Uebrigens hatten auch die Demi eigene Euthynen; s. C. Inscr. n. 70, wo zu lesen παρὰ τὸν εὐθύνον, vgl. n. 88.

10) Phot. Pors. p. 31. 20: εὐθύνος ἀρχὴ ἦν τις· ἐξ ἐκάστης δὲ φυλῆς ἓνα κληροῦσι, τούτῳ δὲ δύο πάρεδρους; vgl. Andoc. de Myster. c. 78: ὅσον εὐθύναι τινὲς εἴσι κατεγνωσμένοι ἐν τοῖς λογιστηρίοις ὑπὸ τῶν εὐθύνων ἢ τῶν πάρεδρων, und oben S. 149, n. 12. Platner I, S. 340 verwechselt fälschlich Euthynen und Beisitzer. Gehn aber darauf die dreissig Logisten im C. Inscr. n. 76 PP

11) Ἐπισημαινεσθαι, Dem. de Cor. p. 310. 21; vgl. Böckh I, S. 208.

12) Vgl. Bekk. Anecd. p. 245. 6: εὐθύνος κυρίως ἄς εἰσάγουσιν οἱ λογισταὶ πρὸς τοὺς δόξαντας μὴ ὀρθῶς ἄρξαι τῆς πόλεως ἢ πρσβεῦσαι κανῶς· καὶ τὰ δικαστήρια μὲν οἱ λογισταὶ κληροῦσι, κατηγορεῖ δ' ὁ βουλόμενος· καὶ τοῖς δικάσταις ἐφείται τιμᾶσθαι τοὺς ἀλοῦσιν (also die Atimie bei Lysias de affect. tyr. c. 11 keine stete Folge, wie Sluiter Lectt. Andoc p. 248 so behaupten scheint), und mehr bei Meier att. Proc. S. 99 — 103 u. den n. 7 cit. Schst. Schief ausgedrückt ist Poll. VIII. 45: εὐθύνῃ δὲ κατὰ τῶν ἀρχάντων ἢ πρσβευσάντων ἦν μὲν περὶ χρημάτων πρὸς τοὺς εὐθύνους καὶ λογιστάς — οὗτοι δ' ἦσαν δέκα — ἦν δὲ περὶ ἀδικημάτων πρὸς δικαστάς.

13) S. S. 133, n. 1 und Neumann l. l. p. 88.

14) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6: ἀρχὴν ὑπεύθυνον Φησὶ μὴ ἀποδημεῖν (ὁ νομοθέτης) . . . πάλιν ὑπεύθυνον οὐκ εἶναι τὴν οὐσίαν καθιεροῦν οὐδὲ ἀνάστημα ἀναθεῖναι οὐδὲ ἐκποιήτον γενέσθαι οὐδὲ διαθεσθαι τὰ ἑαυτοῦ . . . ἐν δὲ λόγῳ ἐνεχυράζει τὰς οὐσίας τῶν ὑπευθύνων, ἕως ἂν λόγον ἀποδώσι τῇ πόλει. Vgl. dens. c. 3: τοὺς ὑπευθύνους μὴ στεφάνουσιν, und Demosb. adv. Timocr. p. 747. 1, s. oben § 148, n. 8.

C A P. VII.

Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

Vergl. A. Böckh, die Staatshaushaltung der Athener, vier Bücher. Berlin 1817; 2 Bde. 8, und ein Heft Inschriften, Fol.

§. 155.

Wie genehm dem athenischen Demos dieser Staatsorganismus war, zeigt zur Genüge die Anhänglichkeit, die er demselben während eines Zeitraumes von mehreren Jahrhunderten bewies, und die Sorgfalt, mit der er ihn nach jeder kurzen Erschütterung in seiner ursprünglichen Reinheit wiederherzustellen bemüht war; dem wahren Wohle des Staats aber konnte er nicht länger zuträglich seyn, als jene Eintracht und Gleichheit der Gesinnungen fort dauerte, die allein die Demokratie vor der Entartung, ein Despotismus der Mehrzahl gegen die Minderzahl zu werden, sicher zu stellen vermochte. Jede Theilung der Interessen mußte daher nothwendig den Character offener Feindseligkeit annehmen; und je weniger die gesetzlichen Bestimmungen eine Oppositionspartei vorhergesehen hatten, desto mehr mußten sie sich gefährdet dünken, als die äußern Umstände und der Gang der Verhältnisse eine solche hervorriefen. Selbst die allgemeine Redefreiheit konnte ihrer Natur nach nur da von Nutzen seyn, wo alle von denselben Principien ausgingen, auf dieselben Zwecke hinarbeiteten, und nur in der Wahl der Mittel uneins waren: bei einem Wetteifer, wie der zwischen Themistokles und Aristides, konnte das gemeine Beste auf allen Fall nur gewinnen ¹⁾. Sobald aber nach und nach die Rücksicht auf das Gemeinwohl in den Hintergrund zu treten und jeder aus seiner politischen Stellung die größtmöglichen Vortheile ziehen zu wollen anfang, spalteten sich mit den Zwecken der Einzelnen die politischen Tendenzen selbst; und bei der Unmöglichkeit, daß die nämliche Form allen auf gleiche

Art dienen könnte, kam es nur darauf an, welche Partei sich derselben als Werkzeug gegen die andere bemächtigte. Daher von der einen Seite das eifersüchtige Festhalten an derselben, (von der andern das stete Bestreben, sie zu ändern und umzustossen; zumal, da der schwächeren Partei hier nicht, wie in Rom, mit der bloßen Theilnahme an den Rechten der Stärkern zu helfen war; denn was diese begründete, war einzig die Kopffzahl, deren Uebergewicht nach dieser Regierungsform alles entschied, ohne daß darum das Interesse der Mehrheit auch das des Ganzen war, so bald jene sich als compacte Masse getrennt zu denken ²⁾), und den ganzen öffentlichen und Privatreichthum des Staats zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu verwenden gelernt hatte ³⁾).

1) Vgl. Heeren's Ideen III. 1, S. 388 fgg.; Wachsm. I. 2, S. 52 — 57, und insbes. Isocr. Paneg. c. 22, p. 59. Spohn: οὕτω δὲ πολιτικῶς εἶχον, ὥστε καὶ τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ὅπότῃ τοὺς ἑτέρους ἀπολέσαντες τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλ' ὅπότῃ οἱ φθίσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες· καὶ τὰς ἐταιρείας συνήγον (Plut. V. Them. c. 2) οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰδία συμφερόντων ἀλλὰ ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους ὠφελείᾳ.

2) Böckh I, S. 208: „Edle Erscheinungen sind untergegangen und werden niemals wieder so schön hervorkommen; aber die Grundsätze der Menge haben sich veredelt, wenn auch erhabene Geister des Alterthums eben so rein waren, als die erhabensten der neuern Zeit; und hierin liegt der Fortschritt der Menschheit.“

3) S. oben §. 68 u. 69; und insbes. Aristot. Pol. IV. 3. 9: ἔστι δημοκρατία μὲν ὅταν οἱ ἐλεύθεροι καὶ ἄποροι πλείους ὄντες κύριοι τῆς ἀρχῆς ὦσιν, ὀλιγαρχία δὲ, ὅταν οἱ πλούσιοι καὶ εὐγενέστεροι ὀλίγοι ὦντες. Kann man daher wohl mit Hegewisch u. A. (s. Böckh I, S. 159) so allgemein behaupten, im Alterthume habe nie, wie in der neuern Zeit, das Finanzwesen, sondern nur Rechts- und Gerichtsverfassung Anlaß zu Staatsveränderungen gegeben??

§. 156.

Was zuerst den öffentlichen Reichthum betrifft, so war von den innern Hilfsquellen des athenischen Staats bereits oben die Rede (§. 126); doch kommen diese hier minder in Betracht, da sie zu den laufenden Staatsbedürfnissen verwendet werden mußten; selbst als man auf Themistokles Rath den Ertrag der Silbergruben, statt ihn an die einzelnen Bürger zu vertheilen, für die Zwecke des Staats zu verwenden beschloß ¹⁾, konnte bei der ausdrücklichen Bestimmung desselben zum Bau der Flotte von einem Ueber-

schusse kaum die Rede seyn; und einen Staatsschatz vermochte Athen sich daher auch durch ihn nicht zu bilden, bis ihm seine Stellung als Bundeshaupt der griechischen Küsten- und Inselstaaten neue reichere Quellen eröffnete ²⁾. Wozu Themistokles politischer Tiefblick den Grund gelegt ³⁾, das hatte Aristides schlichte Uneigennützigkeit in höherem Mafse vollendet, als es jener geahndet und auch wohl über sich vermocht haben würde ⁴⁾. Dem Vertrauen, das den Bundesgenossen Aristides Rechtlichkeit und Achtung für Gleichheit Aller im Gegensatze persischer Willkür und spartanischer Herrschsucht einflößte ⁵⁾, dankte Athen gleich Anfangs insbesondere noch den Vortheil, daß die Verwaltung des Bundeschatzes ausschließlich athenischen Beamten, den Hellenotamien ⁶⁾, übertragen ward. Die Bundesgenossen konnten dieß um so eher geschehn lassen, da der Bundesschatz ursprünglich in Delos niedergelegt war, wo sich auch alle Städte derselben zu gemeinschaftlichen Berathschlagungen versammelten ⁷⁾; erst als er um's Jahr 460 auf Antrag der Samier nach Athen selbst gebracht worden war ⁸⁾, fing dieses an, ihn als sein Eigenthum, und die dazu beitragenden Staaten als seine zinspflichtigen Unterthanen zu betrachten. ⁹⁾

1) Plut. V. Them. c. 4; vgl. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, p. 117 fgg. und Staatsh. I, S. 268.

2) S. Böckh I, S. 427—455 und über Athen's Bundeshauptmannschaft im Allg. Manso, über das Verh. zw. d. Athenern und ihren Bundesgenossen, Breslau 1802. 4; Drumann's Gesch. d. Verfalls d. griech. St. S. 374—405; Guil. Groen van Prinsterer's Resp. ad Quaest.: quae fuerit ratio necessitudinis, quae inde a pugna Plataeensi usque ad initium belli Peloponnesiaci Atheniensibus cum civitatibus sociis intercessit? Lugd. B. 1820. 4; Kortüm, zur Gesch. hellen. Staatsv. S. 46—67; Poppo's Praelegg. ad Thucyd. I, P. 2, p. 40—77; Wachsm. I. 2, S. 69—83, und von deren Dauer und Anfang (477—404, also 73 Jahre, wie Demosth. Philipp. III, p. 116 fg.) Clinton's Fasti Hellen. p. 248—252; s. S. 36, n. 7.

3) Thucyd. I. 93: τῆς γὰρ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνδραγαθία ἐστὶ, καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθὺς συγκατασκευάζει κ. τ. λ.; Diod. XI. 39—43. Vgl. auch J. H. Boecler's Diss. de Themistocle (Diss. Academ. T. II, Argent. 1710. 4; p. 1145—1158) und Dahlmann's Forschungen I, S. 71.

4) Σοφὸς γὰρ ἀνὴρ· τῆς δὲ χειρὸς οὐ νεαρῶν, Plut. V. Aristid. c. 4, vgl. V. Themist. c. 21 u. 25; Aelian. V. Hist. X. 17; auch Herod. VIII. 5.

5) Diodor. XI. 46; Plut. V. Aristid. c. 23.

6) Ἑλληνοταμίαι, οἱ τοὺς Φόρους ἐκλέγοντες καὶ ἐπὶ νόμων τὰ παρὰ τῶν νησιωτῶν εἰσπράττοντες καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν ἐφορῶντες? Pollux VIII. 114; vgl. Thuc. I. 96, und mehr bei Barthélemy in Mem. de l'Ac. des Inscr. XLVIII, p. 337—407, und Böckh Staatsh. I, S. 189—193 u. ad C. Inscr. n. 147.

7) Thuc. ibid.: ταμίειν δὲ Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ ξυνοδοὶ εἰς τὸ ἱερὸν ἐγίγνοντο (vgl. S. 11, n. 9?) — ἡγοῦμενοι δὲ αὐτοῦμένων τὸ πρῶτον καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνοδῶν βουλευούτων κ. τ. λ.

8) Diodor. XII. 38; Plut. V. Aristid. c. 25, vgl. Böckh I, S. 474, coll. 430.

9) Thuc. I. 19: Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαμβάντες ἤρχον πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων καὶ χρημάτων τοῖς πᾶσι τάξαντες Φέρειν. Daher ὑπηκοοὶ und Φέρου ὑποταγείς, I. 56, VII. 7, vgl. Schaefer ad Dionys. de Compos. p. 363, und im Allg. Krüger ad Dionys. Histor. p. 326. In Isokrates Schilderung, Paneg. c. 30, ist keine Wahrheit.

§. 157.

Hier ist jedoch nicht zu übersehn, daß jene Abgabe eigentlich als Ersatz für die Kosten galt, mit welchen Athen Schiffe und Mannschaft für die meisten derselben stellte ¹⁾, und daß es ihre eigene Schuld war, wenn sie sich aus bloßer Bequemlichkeit nicht nur von Athen abhängig machten, sondern auch selbst der Mittel beraubten, dieser Abhängigkeit sich je wieder zu entziehen ²⁾. Ungerecht war nur die Art, wie Athen sich dieses Geldes, statt, seiner Bestimmung gemäß, gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Perser, zu seinem eignen Nutzen, ja gegen die Bundesgenossen selbst bediente, und diesen, einem nach dem andern, unter wichtigen Vorwänden auch ihre innere Selbständigkeit entriß ³⁾. Sogar einige der mächtigern, wie Naxos, Samos, und Mitylene, traf dieses Schicksal, als sie den Anmaßungen Athens offene Gewalt entgegenzusetzen wagten ⁴⁾, so daß zuletzt nur noch Methymna (auf Lesbos) und Chios als unabhängige Verbündete da standen ⁵⁾. Die übrigen hatten nicht einmal mehr eigene Gerichtsbarkeit, sondern mußten ihre Rechtschändel vor den athenischen Heliasten entscheiden lassen ⁶⁾; und sogar für das Innere sandte Athen bisweilen Intendanten ⁷⁾ und heimliche Späher ⁸⁾, obschon sie im Ganzen wohl ihre eigene Municipalität behielten ⁹⁾. Für die Erhebung des Tributs bedurfte es keiner besondern Behörde, da die Bundesgenossen denselben selbst an den großen Dio-

nysien jedes Jahres zur Stelle lieferten ¹⁰⁾; nur außerordentlicher Weise scheinen Exequenten dafür abgesendet worden zu seyn ¹¹⁾. Der Betrag des Tributs belief sich nach Aristides Ansatz auf 460 Talente ¹²⁾, stieg aber nach und nach durch die Willkür des athenischen Volkes bis nahe an 1300 ¹³⁾; namentlich soll er bei der um's J. 420 von Alcibiades veranlaßten neuen Schätzung durchgängig auf's Doppelte erhöht worden seyn ¹⁴⁾.

1) Thucyd. I. 96 trennt ausdrücklich: ἔταξαν αἱ τὲς ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ αἱ ναῦς, was Plut. V. Cim. c. 11 unter einander wirft, als ob ursprünglich Alle Mannschaft und Geld entrichtet hätten. Vgl. auch VI. 85: ἐξηγοῦμεθα Χίους μὲν καὶ Μηθυναίους νεῶν παροχὴν αὐτονόμους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορεῖν, ferner Andoc. de pace c. 38: πείσαντες μὲν οὖν Ἀθήνησι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων Ἑλληνοταμίαν καὶ τὸν σύλλογον τῶν νεῶν παρ' ἡμῶν γενέσθαι, ὅσαι δὲ τῶν πόλεων τεύξεις μὴ κεύθονται, ταύταις ἡμᾶς παρέχειν, und Plut. V. Pericl. c. 12.

2) Thuc. I. 99.

3) Thuc. VI. 76: ἡγαμόνες γὰρ γενόμενοι ἐκόντων . . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρία, τοὺς μὲν λειποστρατίαν, τοὺς δὲ ἐπ' ἀλλήλους στρατεύειν, τοῖς δ' ὡς ἐκάστοις τινὰ εἶχον αἰτίαν εὐπρεπῆ ἐπενεγκόντες, κτεστρέψαντο.

4) Naxos 466 (Thucyd. I. 98, vgl. 138); Byzanz und Samos 441 (I. 115 — 117); Mitylene auf Lesbos 427 (III. 27 — 60).

5) Thuc. I. 19; II. 9; VI. 85; VII. 57; Samos wieder seit 412, vgl. VIII. 21.

6) S. Xenoph. de Rep. Ath. I. 14 — 18, und mehr bei Böckh I, S. 433 — 436; Meier u. Schöm. att. Proc. S. 778 fgg.; Wachsmuth I. 2, S. 80; insbes. Amphipho's Rede de caede Herodis, woraus man sieht, daß das Verfahren ganz nach athenischem Rechte ging (vgl. auch Thuc. I. 77), so daß der Name δίκαια ἀπὸ συμβέλων (§. 116, n. 5) dafür (s. Bekk. Anecd. p. 436. 1; Hesych. I, p. 489) nur Euphemismus seyn konnte.

7) Ἐπίσκοπος τῶν ναύων λαγῶν, Aristoph. Avib. 1023, auch Φύλαξ oder ἄρχων, wofür dieses nicht vielmehr hier s. v. a. Φρουράρχος ist (Thuc. I. 115, vgl. C. Inscr. n. 73). S. im Allgem. Harpocration p. 120, der die lac. Harmosten vergleicht, und mehr bei Böckh I, S. 436, Osann, Syll. Inscr. p. 7.

8) Κρυπτοί, Bekk. Anecd. p. 272. 1; vgl. Schol. Aristoph. Thesmoph. v. 600: καὶ ἐν ὁδοῖς ἀρχὴ τις κρύπτεται (I. κρυπταί).

9) Wofür Böckh die delischen Archonten im Marm. Sandwic. (s. C. Inscr. p. 258) anführt. Vgl. auch den korinth. ἐπιδημίουργος in Potidäa Thuc. I. 56. Inzwischen scheinen nach Aristoph. Av. v. 1041 die Inseln sich bisweilen, selbst ohne Noth, abhängiger gemacht zu haben, wenn sie z. B. aus Schmeichelei gleiches Maß und Gewicht annahmen. — Von einheimischen Leistungen der νησιῶται s. Antiph. de caede Herod. c. 77.

10) Aristoph. Acharn. v. 510 u. 650 mit den Schol.

11) Ἐκλογεῖς, s. Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11, p. 504; Böckh I, S. 168.

12) Thucyd. I. 96. Bei Diodor. XI. 47 falsch 560.

13) Andoc. de Pace c. 9; Aeschin. F. L. c. 51; bei Xenoph. Anab. VII. 1. 27 nur 1000 — ? Vgl. im Allg. Meurs. Lectt. Att. I. 1; und de Fort. Athen. c. 7.

14) Andoc. c. Alcib. c. 11; wahrscheinlich des perikleischen, der zu Anfang des peloponn. Kriegs 600 betrug, Thuc. II. 13; Plut. V. Aristid. c. 24.

§. 158.

Die Partei im athenischen Staate, von welcher alle diese Willkürlichkeiten ausgingen, war nun eben jene herrschende Mehrzahl, die nach und nach ihr Interesse von dem des Staats und seiner angesehenern Bürger in demselben Maße zu trennen anfang, als die Zunahme der industriellen und commerciellen Blüthe Athens sie von diesen unabhängig machte, und der gesammelte Schatz ihre Führer in den Stand setzte, die Bauten und Spendungen zu überbieten, durch welche einzelne Reiche, wie Cimon, bisher einen entgegengesetzten Einfluß auf die Menge zu üben gesucht hatten ¹⁾. Denn bereits hatte sich nicht lange nach Xerxes Zuge unter der Decke der Freundschaft mit Lacedämon wieder eine Aristokratenpartei gestaltet, deren Haupt Cimon war ²⁾, und die sich insbesondere durch das Bestreben charakterisirt, im Kriege mit Persien die erwachende Kampflust des athenischen Volkes abzuleiten, und so die Eintracht und den *Status quo* in Griechenland zu erhalten, dabei aber insgeheim schon damals am Sturze des Demos gearbeitet zu haben scheint. Doch stand zwischen beiden anfänglich noch eine dritte gemäßigter Demokraten in der Mitte ³⁾, die wir namentlich darauf bedacht finden, Athen zu einer Landmacht zu erheben, wodurch nothwendig das Gewicht des begüterten Mittelstandes, aus welchem das Landheer gebildet ward, vorherrschend werden mußte ⁴⁾; die großen Feldherren Myronidas und Tolmidas ⁵⁾ können als Repräsentanten dieser eben so weisen als ächt nationalen Richtung gelten. Als aber Lacedämon's Schnödigkeit vor Ithome Cimon's Ansehn gestürzt ⁶⁾, die unglückliche Schlacht bei Koronea den Kern der athenischen Hopliten zernichtet hatte ⁷⁾, und Athen sich nach dem Verluste aller seiner Eroberungen auf dem Continente einzig auf

seine Seemacht beschränkt sah, begann das Uebergewicht des großen Haufens ⁸⁾ und seiner Führer, deren Scharfsinn ihm bald die Vortheile entdeckte, die ihm die Verhältnisse auf Kosten der Begüterten aus seiner Stellung zu ziehen erlaubten ⁹⁾.

1) Plut. Vit. Pericl. c. 9: ἐλαττούμενος δὲ πλούτῳ καὶ χρήμασιν, ἀφ' ὧν ἑκείνος (Cimon) ἀνελάμβανε τοὺς πένητας, δειπνῶν τε καὶ ἡμέραν τῷ δεομένῳ παρέχων Ἀθηναίων καὶ τοὺς πρεσβυτέρους ἀμφιεννύων, τῶν τε χωρίων τοὺς φραγμοὺς ἀφαιρῶν, ὅπως σπαρῶσιν οἱ βουλομένοι· τοῦτοιοι δὲ Περικλῆς καταδημαγωγούμενος τρέπεται πρὸς τὴν τῶν δημοσίων κατανομὴν κ. τ. λ. Vgl. auch V. Cimon. c. 10.

2) Demosth. adv. Aristog. p. 688. 26: Κίμωνα, ὅτι τὴν πάτριον μετεκίνησε πολιτείαν ἀφ' ἑαυτοῦ, παρὰ τρεῖς μὲν ἀφῆσιν ψήφους τὸ μὴ θανάτῳ ζημιῶσαι, πεντήκοντα δὲ τάλαντα εἰσέπραξαν. S. Meier de bonis damn. p. 5, und mehr bei Plut. V. Cimon. c. 15 — 18; vgl. V. Pericl. c. 10 und im Allg. Heeren III. 1, S. 392 fgg.; Wachsm. I. 2, S. 57 fgg.; auch Cimon's Lob bei Aristid. T. II, p. 202 — 214 Dind.

3) Eurip. Suppl. v. 250: τρεῖς γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ γὰρ ὀλβιοὶ Ἀνωφελεῖς τε πλειόνων τ' ἐρῶσ' αἰεὶ. Οἱ δ' οὐκ ἔχοντας καὶ σπανίζοντας βίου Δειροί, νέμοντες τῷ φθόνῳ πλείον μέρους, Γλαῦσσαις πονηρῶν προστατῶν φηλούμενοι. Τριῶν δὲ μοιρῶν ἡ ἓν μέσῳ σώζει πόλεις, Κόσμον Φυλάσσουν· οὐτιν' ἂν τάξῃ πόλεις.

5) Vgl. oben S. 67, n. 2.

6) Aristoph. Eccles. v. 320: ἄλλ' οὐχ', Μυρωνίδης ὅτ' ἤρχεν ὁ γενναῖος, οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα τὰ τῆς πόλεως διοικεῖν χρήματα λαβών. Mehr über den Sieger bei Megara (Thuc. I. 105; Lys. Funebr. c. 40) und Oenophytos (§. 37, n. 7) Diodor. XI. 81 u. 82; über Tolmidas (ὃς χιλιούς ἐπισκεπτοὺς ἔχων Ἀθηναίων διὰ μέσης Πελοποννήσου πολέμιας οὐσίας ἀδείης διήκει, Aeschin. F. L. c. 21) Diodor. XI. 84; Pausan. I. 27. 6; vgl. im Allg. Wachsmuth I. 2, S. 62, auch oben §. 36, n. 15.

7) S. §. 36, n. 12; und Pausan. IV. 26. 2; insb. Plut. V. Cimon. c. 17.

8) S. §. 37, n. 8 und Plut. V. Pericl. c. 18; vgl. Aristot. Pol. V. 2. 8: καὶ ἐν Ἀθήναις ἀτυχοῦντων περὶ οἱ γνώριμοι ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐν καταλόγῳ στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.

9) Vgl. im Allg. Xenoph. de Rep. Ath. c. 1 u. 2; auch Pastoret VII, p. 459 fgg.

§. 159.

Wohl war es dem Schöpfer dieses Systems, Perikles ¹⁾, nicht um den großen Haufen als solchen zu thun; aber wenn er mit der Allgewalt, zu der sein Talent ihn berechnete, regieren, und sein Haupt mit dem Glanze des Staats umgeben wollte, so boten ihm die bestehenden Formen keinen andern Weg dazu dar, als sich der Mehrheit durch solche Mittel zu versichern, die ihre materiellen Interessen und ihren Herrscherstolz zugleich befriedigten ²⁾; und dazu gab ihm das

Verhältniß der Bundesgenossen den reichsten Stoff an die Hand ³⁾). Die Prachtgebäude, die er mit ihrem Gelde auf führte, machten Athen zur Bewunderung Griechenlands und verschafften Tausenden von Menschen Brod ⁴⁾); der Sold in Gerichten und Volksversammlungen, und was er sonst an Spenden dem öffentlichen Schatze aufbürdete, ernährte nicht nur den Demos, sondern sicherte ihm auch seine Unabhängigkeit und Stimmenmehrheit ⁵⁾); und wenn die Inseln ihr Recht zu Athen zu holen gezwungen wurden, so geschah dieß zugleich, um ihre Abhängigkeit zu bekräftigen, und um den Verkehr in der Hauptstadt und die Zahl der Processe zu vermehren, durch die der athenische Bürger beschäftigt und erhalten ward ⁶⁾). So lange er lebte, ließ freilich die hohe Reinheit seines Characters ⁷⁾ die Nachtheile nicht klar hervortreten, die mit diesem Systeme in materieller sowohl als moralischer Hinsicht verbunden waren; durch die persönliche Auctorität, die er über die Gemüther der Menge bewahrte, ohne sich je zum Schmeichler derselben zu erniedrigen ⁸⁾), hielt er die Launen und Lüste derselben in weiser Schranke; und seine zwiefache Meisterschaft als Redner und Feldherr ⁹⁾ bewahrte den Staat eben so sehr vor Rathlosigkeit als vor Schwindelei; aber je ungeheurer dennoch die Anstrengungen waren, deren es bedurfte, um den drohenden Sturz im Innern und nach Außen zu verzögern ¹⁰⁾), desto jäh erfolgte dieser, als der Tod das Staatsgebäude seines Atlanten beraubte ¹¹⁾ und nichts als ein verwöhntes Volk zurückließ, das bald bei der Erschöpfung seiner Hülfquellen dieselben Grundsätze, die bisher das Verfahren des Staats gegen seine Unterthanen geleitet hatten ¹²⁾), auch gegen die Minderzahl seiner begüterten Mitbürger anzuwenden anfing.

1) Vgl. im Allg. Barthél. Voy. d'Anach. Introd. P. II, sect. 3; T. I, p. 182 fgg.; Heeren III. 1, S. 396 fgg.; Drumann's Gesch. des Verfalls u. s. w. S. 234 — 240; Wachsm. I. 2, S. 64 — 69; Süvern, über Aristoph. Wolken S. 59 — 61; Röscher's Aristophanes u. s. Zeit. S. 93 — 99; Kutzel de Pericle Thucydideo P. I, Vratislav. 1829.

2) Böckh's Staatsh. I, S. 233: „Perikles selbst war ein zu geistvoller Mann, als daß er diese Folge seiner Mafsregeln vermeiden konnte; aber er erblickte keine andere Möglichkeit, seine und des Volkes Herrschaft in

Hellas zu behaupten; er erkannte, dafs mit ihm Athens Macht untergehen würde, und suchte sich möglichst lange zu halten; übrigens verachtete er den Haufen eben so sehr, als er ihn fütterte.*

3) Vgl. Böckh S. 430; insbes. die Stelle; „Niemals hat ein Staatsmann die öffentlichen Einkünfte edler verwandt, als Perikles, und dabei Handel und Gewerbe mehr gehoben, welche durch die erweiterten Verhältnisse und die gröfsere Seemacht Athens besonders begünstigt wurden; aber indem er das Volk besoldete, auf Seehandel den Reichthum und auf Seemacht das Uebergewicht Athens baute, unbekümmert um die Grundeigenthümer, deren Vermögen er der Verwüstung preisgab, begründete er die unumschränkte Volksherrschaft, welche, wie die Schwächung des Areopags (§. 109, n. 5 u. 6) zeigt, allerdings in seinem Plane lag.“

4) Propyläen, Parthenon, Odeum u. s. w.; s. Plut. V. Pericl. c. 12 u. 13, und mehr in Böttiger's Andeutungen S. 70—80; Leake's Topogr. S. 236 fgg.

5) Plut. Gorg. p. 515. E: ταυτί γάρ ἔργως ἀκούω, Περικλέα τε κοινῆναι Ἀθηναίους ἀγροῦς καὶ δειλοῦς καὶ λάλους καὶ φιλαργυροῦς, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα: vgl. Plut. V. Pericl. c. 9 u. 11 und oben §. 125, n. 1, und insbes. über den Richtersold §. 134, n. 19; über den des Kriegers §. 152, n. 16; über das Theorikon unten §. 171, und im Allg. Böckh S. 234.

6) S. §. 157, n. 6 und insbes. Xenoph. de Rep. Ath. I. 16 u. 17.

7) S. Thuc. II. 65; Isocr. de Pace c. 33; Plut. V. Pericl. c. 15 und im Allg. s. Vertheidigung bei Aristid. T. II, p. 159—202 Dind.; doch vgl. Böckh I, S. 209—214.

8) Thucyd. ibid.: κατεῖχε τὸ πλεῖθος ἐλευθέρως καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἦγε διὰ τὸ μὴ κτώμενος ἐξ οὗ προσηκόντων τὴν δύναμιν πρὸς ἡδονὴν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργὴν τι ἀντιπεῖν. Vgl. Plut. V. Pericl. c. 5 u. 15, und über die Macht seiner Rede insbes. die Erkl. zu Aristoph. Acharn. v. 536 und Davis. ad Max. Tyr. IX. 8, p. 165 Reisk.

9) Ueber seine Feldzüge vgl. Plut. c. 19 fgg.; und über diesen Verein im Allg. Isocrat. Panath. p. 624, Aristot. Pol. V. 4. 4.

10) Nach Thucyd. II. 13 hatten die Dauten und die Belagerung von Potidaea bis zum Anfange des peloponn. Kriegs 3700 Talente gekostet; mehr s. bei Meier, über die Kosten der Werke des Perikles, hinter Leake's Topogr. von Rienäcker S. 426—438. Die Kosten der Belagerung von Samos, bei der die ersten Maschinen (Plut. c. 27), 1200 Talente nach Isocr. π. ἀντιδ. p. 69 Orell. und Cornel. Nep. V. Timoth. c. 1, deckte die Steuer der Samier (Thuc. I. 117) von 200 (Diodor. XII. 28) nur schwach. Vgl. Böckh I, S. 312, auch Munro's Sparta II, S. 398—404.

11) Wachsmuth J. 2, S. 67: „Leider hat die Geschichte dargethan, dafs nach Perikles Tode die Gewähr seiner Staatseinrichtungen mangelte; und unlängbar ist, dafs er, wie so oft grofse Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurichtete . . . dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äufsere Macht und Gewaltthätigkeit gebaut, und diese hat rasche Abwandlungen.“ Sehr wahr sagt Andoc. adv. Alcib. c. 12: ἐγὼ δὲ νομίζω τὸν τριούτου ποιητὴν εἶναι πρῶτάτην, ὅστις τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμαλίσσεται, ἀλλὰ μὴ καὶ τοῦ μέλλοντος προνοεῖται, καὶ τὰ ἡδίστα πᾶς πλῆθει, παραλειπὼν τὰ βέλτιστα, συμβουλεύει.

12) Vgl. Plut. Periol. 12, und in seinem eigenen Munde bei Thucyd. II. 64: ὅστις ἐπὶ μεγίστοις τὸ ἐπιφθονον λαμβάνει, ὅςθ' ὁ βουλευόμενος μῖσος γὰρ οὐκ ἐπικολῶ ἀντέχει, ἢ δὲ παραντίνα τε λαμπρότης καὶ ἐς τὸ

ἔπειτα δὲ ξα ἀεὶ μνηστοὶ καταλείπεται. Im Allgem. s. Kortüm S. 65 fgg.: „Regierungsgrundsätze Athens in auswärtigen Angelegenheiten“; namentlich die Verhandlung mit den Meliern bei Thucyd. V extr., z. B. c. 89: ὅτι δίκαια μὲν ἐν τῷ ἀνθρώπινῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἰσῆς ἀνάγκης κρίνεται, δυνατόν δὲ οἱ προέχοντες πράττουσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς συγχωροῦσι. Vgl. auch §. 52, n. 6; §. 68, n. 5.

§. 160.

Der Druck der herrschenden Masse gegen die Reichen, durch welchen Athen nach Perikles Tode bald ganz zur zügellosen Demokratie entartete, äufserte sich nun theils allgemein in der Rücksichtslosigkeit, mit welcher der Demos alle Lasten des Staats einzig von dieser Classe tragen liefs, theils im Einzelnen in dem Mißbrauche, den er von seiner Richter Gewalt zur Demüthigung und Erschöpfung derselben machte ¹⁾. Was den ersten Punct betrifft, so reichte zwar die ausschließliche Verpflichtung der Begüterten zu außerordentlichen Vermögenssteuern sowohl, als zu den mit pecuniärem Aufwande verknüpften persönlichen Leistungen (λειτουργίαι) ²⁾ weit über den Anfang der reinen Demokratie hinaus ³⁾; was aber damals nur eine natürliche Folge der höhern politischen Berechtigung jener gewesen war, ward jetzt eine um so gröfsere Ungerechtigkeit, als in demselben Grade, wie der grofse Haufen allmählig zum ausschließlichen Genusse aller Vortheile der Souverainität gelangte, die Bedürfnisse des Staats und die Begehrlichkeit des Volkes wuchsen; was die Kostspieligkeit jener Leistungen dergestalt erhöhte, dafs, des hohen Zinsfusses ungeachtet, die blofsen Einkünfte auch der Reichsten nicht mehr immer dazu ausreichten ⁴⁾. In sofern dieselben jedoch gesetzlich begründet und geordnet waren, gaben sie dem Einzelnen zur Beschwerde keinen Grund; vielmehr waren sie häufig der Prachtliebe oder dem Ehrgeize nur willkommen als eine Gelegenheit, seinen Reichthum zu zeigen oder die Gunst des Volkes zu gewinnen ⁵⁾. Selbst aufser der Reihe übernahm nicht selten ein Begüterter die Ausrüstung eines Chores oder einer Triere ⁶⁾; und in Fällen der Noth fanden die Aufforderungen des Staats zu freiwilligen Beiträgen stets Gehör ⁷⁾.

1) Theophr. Char. XXIX. 3: . . λέγων· διὰ τοὺς συνοφάντας οὐκ ἀνήκεον εἶναι ἐν τῇ πόλει· καὶ ὡς ἐν τοῖς δικαστηρίοις δεινὰ πάσχομεν ὑπὸ τῶν δικαζόντων . . . καὶ εἰπεῖν· πότε παυσόμεθα ὑπὸ λειτουργῶν καὶ τρηραρχῶν ἀπολλύμενοι; vgl. Xenoph. Sympos. IV. 30 und oben §. 68, n. 5; §. 69, n. 8 — 13.

2) Von λέως, λείτον (λήϊτον καλοῦσι τὸ πρυτανεῖον οἱ Ἀχαιοί, Her. VII. 197), s. Valcken. ad Ammon. II. 16, p. 144, und mehr im Allg. bei Sigonius Rep. Ath. IV. 4; Petiti Legg. III. 4, p. 349 fgg.; F. A. Wolf Prolegg. ad Demosth. Leptin. p. LXXXVI — CXXV; Böckh Staatsh. I, S. 488 — 499; Wachsmuth II. 1, S. 130 — 138.

3) Aristot. Oeconom. II. 5 von Hippias: ὅσοι γε τρηραρχεῖν ἢ Φυλαρχεῖν ἢ χορηγεῖν ἢ τινα εἰς ἑτέραν τοιαύτην λειτουργίαν ἡμέλλον δαπανᾶν κ. τ. λ.; dafs nach d. Par. Chronik erst Ol. 68. 1 Männerchöre eingerichtet seyn sollen, wie Götting hierzu p. 102 bemerkt, thut im Ganzen nichts zur Sache. Auch der Solonische Census und das Gesetz über die ἀντίδοσις (Demosth. adv. Phaenipp. init.), so wie Pollux Angabe (VIII. 108) von Steuererhebung durch die Naukraren, gehört hieher.

4) Antiphanes bei Athen. III. 62: ἡ γὰρ εἰσφορά τις ἤρκανε τὰνδον τάνδ' ἢ δίκη τις περιπεσῶν ἀπώλετο, Ἡ στρατηγήσας προσώφλεν ἢ χορηγὸς αἰρεθείς ἱμάτιον χρυσᾷ παρασχών τῷ χρέει βάκος φορεῖ κ. τ. λ. Vgl. Aristot. Pol. V. 7. 11: δεῖ δ' ἐν ταῖς δημοκρατίαις τῶν εὐπόρων Φείδεσθαι καὶ μὴ μόνον τὰς κτήσεις μὴ ποιεῖν ἀναδάστους, ἀλλὰ μὴδὲ τοὺς καρπούς, ὃ ἐν ἐνιαίᾳ τῶν πολιτειῶν λανθάνει γινόμενον: Demosth. Olynth. II, p. 27. 4; de Syntax. p. 174. 12; adv. Everg. et Mnesib. p. 1155. 22; Isaeus de Philoctem. c. 38 etc. S. Böckh II, S. 119 — 122.

5) Aristot. ibidem: Βέλτιον δὲ καὶ βουλομένους κωλύειν τὰς δαπανήρας μὲν, μὴ χρησίμους δὲ λειτουργίας, ὅσον χορηγίας καὶ λαμπραρχίας καὶ ὅσαι ἄλλαι τοιαῦται. S. z. B. Nicias Verschwendung (Plut. V. Nic. c. 3), Alcibiades (Isocr. de Bigis p. 842), und insbes. den Redner bei Lycias de muner. acceptis. — Blofs seine Schuldigkeit zu thun (ἀφοσιῦσθαι, Isaeus de Apollod. c. 38) galt selbst als Vorwurf.

6) S. z. B. Demosth. Mid. c. 6: παρελθὼν ὑπεσχόμεν ἐγὼ χορηγήσειν ἔμελλοντός: ibid. c. 44 u. 45: ἐπιδούναι τρηρη, vgl. Böckh II, S. 108.

7) Ἐπιδόσεις ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, vgl. Athen. IV. 67, und mehr bei Herald. Obs. ad J. A. et R. p. 408; Wolf l. l. p. CXX; Böckh II, S. 129 fg.; Schömann de Comitibus p. 292. Wer das versprochene nicht leistete, ward πρό τῶν Ἐκωνύμων angeheftet, s. Isaeus de Dicaeog. c. 37.

§. 161.

Die Verpflichtung zu den ordentlichen oder sog. encyclischen Liturgien ¹⁾, die alle die Ausstattung und Verherrlichung des religiösen Cultus bezweckten, der Choregie ²⁾, Gymnasiarchie oder Lampadarchie ³⁾, Architheorie ⁴⁾, und Hestiasis oder Speisung der Phyleten ⁵⁾, setzte ein Vermögen von mindestens drei Talenten voraus ⁶⁾; dieselben gingen, wofern sich niemand freiwillig dazu hergab, in jeder Phyle nach einer bestimmten Reihenfolge herum ⁷⁾. Anders bei der Trierarchie ⁸⁾. Als nämlich mit der vermehrten Seemacht

Athens die alte Eintheilung in 48 oder später 50 Naukrarien, deren jede ein Schiff stellte, erloschen war ⁹⁾, bestimmten alljährlich die Feldherren die nöthige Zahl von Trierarchen aus den Höchstbegüterten ¹⁰⁾, einen für jedes Schiff, das derselbe dann auf eigene Kosten auszurüsten und in baulichem Stande zu erhalten hatte; der Staat gab nur das leere Schiff und den Sold für die Mannschaft ¹¹⁾. Später erlaubte man auch, wie bei der Choregie ¹²⁾, die Theilung der Kosten unter zweien ¹³⁾; wenn aber so auf der einen Seite der ursprünglich mit der Trierarchie verknüpfte persönliche Oberbefehl des Schiffs minder wesentlich ward, so riß auf der andern die Sitte ein, daß die Verpflichteten die ganze Ausrüstung an den Wenigstnehmenden versteigerten ¹⁴⁾; ein Unfug, der durch die um Ol. 105. 3 gemachte Einrichtung der Symmorien noch höher stieg ¹⁵⁾. Damals wurden die 1200 Höchstbegüterten ständig zur Trierarchie verpflichtet, und zu diesem Ende in 20 Symmorien, jede von diesen aber wieder in Syntelien von höchstens 16 Mitgliedern getheilt, deren jede für ein Schiff zu sorgen hatte; obschon mit geringern Kosten, da der Staat jetzt auch das Geräthe hergab ¹⁶⁾. Die Reichsten der Symmorie machten die baaren Auslagen ¹⁷⁾ und vertheilten dieselben dann auf die übrigen, wußten sich aber dabei nicht selten durch wohlfeile Verpachtung ganz von allen Zuschüssen zu befreien ¹⁸⁾, obwohl diese an sich schon den andern völlig gleich, also verhältnißmäßig gering waren. Erst Demosthenes stellte hier um Ol. 110 das rechte Verhältniß her ¹⁹⁾, indem er mit dem Besitze von 10 Talenten Steuercapital die Verpflichtung zum Unterhalte einer Triere verknüpfte, so daß, die weniger besäßen, bis zu jenem Betrage in Syntelien zusammentreten, Reichere je nach Verhältniß mehr, doch keiner über drei Trieren und eine Schaluppe ausrüsten sollte. Zur Aufsicht über die pflichtmäßige Ausrüstung u. s. w. bestanden eigene Beamte, ἀποστολῆς, mit selbständiger Auctorität ²⁰⁾.

1) Demosth. Lept. c. 18: πόσοι δὴ ποτ' εἰσὶν οἱ κατ' ἑαυτὸν τὰς ἐγκυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες ἡμῖν, χορηγοὶ καὶ γυμνασίαςχοι καὶ

ιστάτορες; Ἐξήκοντα ἔσσις ἢ μικρὰ πλείους σύμπαγες οὔτοι. Vengl, c. 104: ταῦθ' ἱερῶν ἐστὶν ἅπαντα τὰ ἀναλαΐματα.

2) Χορηγεῖν εἰς Διονύσια καὶ Θαργήλια καὶ Παναθήναια καὶ Προμήθεια καὶ Ἡφαιστεια (über die beiden letzten s. die folg. Note; doch finden sie sich auch im C. Inscr. n. 213 mit den andern verbunden), Xenoph. Rep. Ath. III. 4; vgl. Demosth. Mid. c. 4: ὅταν ἡ κομτὴ ᾖ τῶ Διονύσῳ ἐν Πειραιῇ καὶ οἱ κωμῳδοὶ καὶ οἱ τραγωδοὶ καὶ ἡ ἐπὶ Ἀγναίῳ . . . καὶ τοῖς ἐν ἄσσει Διονυσίοις ἡ κομτὴ καὶ οἱ παῖδες καὶ ὁ κύμιος καὶ οἱ κωμῳδοὶ καὶ οἱ τραγωδοὶ καὶ τῶν Θαργηλίων τῇ κομτῇ καὶ τῶ ἀγῶνι, und Lysias de Muner. acc. c. 1—5, insbes. auch über die Choregie für die Panathenäen (cyklische Chöre, Spanheim ad Callim. h. in Dian. v. 267; Sturz ad Hellan. Fgm. p. 90; Pyrrhichistea u. s. w., vgl. Fabri Agonisticon) und die Arrhephorie (Meurs. Lectt. Att. II. 12; IV. 19; Müller de Sacris Min. Pol. p. 14). — Für einzelnes s. insbes. Antipho de Chorea c. 11: ἐπιστὴ χορηγὸς κατεστάθην εἰς Θαργήλια καὶ ἔλαχον Παντακλῆ διδάσκαλον . . . πρῶτον μὲν διδασκαλεῖον ἢ ἢν ἐπιτηδεύοντων τῆς ἐμῆς οἰκίας κατεσκεύασα . . . ἔπειτα τὸν χορὸν ὡς ἀριστα ἐδυνάμην συνέλαξα, οὔτε ζημιάσας οὐδένα, οὔτε ἐνέχυρα βίβας φέρον, οὔτ' ἀπεχθανόμενος οὐδενι, und mehr bei Meurs. Orchestra (Gron. Thes. T. VIII); Pettiti Legg. p. 351 fgg.; Van Dale Diss. VIII. 5, p. 671—691; C. A. Böttiger, quid sit docere fabulam, Vimar. 1795. 4; Wolf l. c. p. LXXXIX fgg. und Böckh's Staatsh. I, S. 488, wo nur das zu berichtigen seyn möchte, daß nicht der Archon, sondern der Chorege es war, von dem ein Dichter die Erlaubniß, etwas aufführen zu lassen, erbitten und erhalten (χορὸν αἰτεῖν, λαβεῖν) mußte; vgl. Küster ad Aristoph. Equ. v. 510; Ducker. ad Ran. v. 94. Ueber die verschiedenen Dionysien (große ἐν ἄσσει, kleine ἐν ἄγροις, Lenäen, und Anthesterien) s. die abweichenden Darstellungen von Scaliger (Emend. Tempp. I, p. 29), Palmer (Exercitt. in autt. gr. p. 617—619), Petit (LL. AA. p. 112—117), Spanheim (Arg. ad Aristoph. Ran. T. III, p. 12 fgg. ed. Beck), Oderici (Diss. de Didasc. marmor., Romae 1777, und bei Marini, Iscriz. Albane, Roma 1785. 4, p. 161—170); dann Kanngießer (die alte komische Bühne zu Athen, Breslau 1817. 8, S. 245—336) und G. Hermann (Leipz. L. Z. 1817, No. 59 u. 60; auch in Beck's Aristoph. T. V, p. 11—28), die nach Schol. Ar. Acharn. v. 201 u. 503 die Lenäen mit den ländlichen Dionysien; ferner Selden (ad Marm. Oxon. p. 35—39 ed. Prid.), Corsini (Fast. Att. II, p. 325—329), Ruhenkenius (Auctar. ad Hesych. T. I, p. 999; auch in Opuscc. p. 206—215), Wyttenbach (Bibl. crit. II. 3, p. 41 fgg.), Barthélemy (Mem. de l'Ac. des Inscr. XXXIX, p. 172 fgg.) und Spalding (Abhh. d. Berl. Acad. von 1804—11, S. 70—82), die die Lenäen mit den Anthesterien für identisch halten; endlich Böckh (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1816, S. 47—124) und Buttmann (ad Demosth. Mid. p. 119), die alle vier unterscheiden, so daß die ländlichen im Posideon, die Lenäen im Camelon, die Anthesterien im Anthesterion, die großen im Elaphebolion (Aeschin. adv. Ctesiph. c. 19) fielen. Ueber die Thargelien s. Castellan. u. Meurs. Gracc. fer. s. v.; über die Panathenäen dens. in Gron. Thes. T. VII; seine von Petit (p. 87—92) und Corsini (II, p. 357) bestrittene Ansicht, daß die kleinen nicht, wie die großen, im Hekatombäon, sondern im Thargelion gefeiert worden (Procl. ad Platon. Tim. p. 9), hat Clinton Fast. Hell. p. 332—335 wieder mit Recht vertheidigt. Ders. p. LVIII beschränkt Aeschines Angabe (adv. Timarch. c. 5), daß der Chorege habe über 40 Jahre alt seyn müssen, richtig auf das χορηγεῖν παίσιν; vgl. Isaacus de Philoctem. c. 60.

3) Isaacus de Apollod. c. 36: γεγυμναστιάρχηκα εἰς Προμήθεια, nämlich λαμπάδι, wie de Philoctem. c. 60; Xenoph. de Vectig. IV. 51 u. s. w. Vgl. im Allg. über die Fackelläufe (λαμπάδες, λαμπαδοδρομῖαι) zu Ehren der θεοὶ πυρφόροι (vgl. J. F. Meyer de Diis ac Deabus Graecorum et Romanorum δαδούχαις, Francof. 1790. 8) Athenae, Hephästus (Her. VIII. 98),

Prometheus (Soph. Oed. Col. v. 53, mit den Erkl., und Paus. I. 30. 2, auch Meinek. ad Menandr. p. 193), Pan (Her. VI. 105), und Bendis (Plat. Republ. I. 1), die Schol. u. Erkl. z. Aristoph. Ran. v. 1115; Böckh's Staatsh. I, S. 496; Müller de Sacr. Min. Pol. p. 5; Welcker, die Aeschyl. Trilogie Prometheus S. 120; Schubert de Aedil. p. 36 — 38. — Das Wort *λαμπυδαρχία* (Aristot. Pol. V. 7. 11) scheint unattisch; was dagegen die *Gymnasiarchie* als Aufsicht über die Palästren (Aeschin. adv. Timarch. c. 5 u. 6; vgl. Petiti Legg. III. 7; Periz. ad Ael. V. H. II. 6) betrifft, so möchte diese, die später zu großem Ansehn gelangte (s. Van Dale I. I. VIII, p. 584 — 601; C. Inscr. p. 363 fgg.), vielmehr eine gewählte Magistratur, und die Vertheilung von Oel (Ulpian. ad Demosth. Leptin. c. 24) nur eine freiwillige Spende seyn; vgl. C. Inscr. n. 108. — Vgl. auch Isaeus de Menecl. c. 42: *ἐγμνασιάρχουν ἐν τῷ δήμῳ*?

4) S. Demosth. adv. Mid. c. 32: *ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ τῷ Νημείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν*, und mehr bei Böckh, Staatsh. I, S. 230. Doch bekam der Architheore auch vom Staate Geräthe, *τομπεῖα*, Andoc. c. Alcib. c. 29.

5) *Φυλετικά δέιπνα*, s. Buttman ad Dem. Mid. c. 43. Auch an den Thesmophorien für Frauen, vgl. Wellauer de Thesmophoriis (Vratisl. 1820. 8) p. 28, insbes. nach Isaeus de Pyrrh. c. 80: *κεκτημένος τὸν τριτάλαντον οἶκον, εἴ ἦν γοναμικῶς, ἠναγκάζετο ἂν ὑπὲρ τῆς γαμετῆς γυναικὸς καὶ θεσμοφῶρια ἐστὶν τὰς γυναῖκας καὶ τὰλλα ὅσα προσήκει λειτουργεῖν ἐν τῷ δήμῳ*.

6) S. Demosth. adv. Aphob. p. 833. 25; Isaeus I. I. etc.

7) S. Tittmann S. 295 — 297; daher *Φέρειν χορηγόν* u. s. w., auch *προβάλλεσθαι λειτουργεῖν* (Andoc. de Myster. c. 132) von den Phylen; die eigentliche Bestellung (*καθιστάναι*) aber hatten der *ἄρχων*, der *βασιλεύς*, die *ἀρχοῦνται*, vgl. Demosth. adv. Boeot. p. 997. 5; der erste für die großen Dionysien (s. Demosth. Mid. c. 6), der zweite für Lenäen und *Gymnasiarchie* (Pollux VIII. 90, coll. Demosth. adv. Lacrit. p. 940. 13), die letzten wohl für die Panathenäen, s. oben §. 150, n. 3.

8) Vgl. im Allg. Petiti Legg. p. 356 fgg.; Wolf I. I. p. C — CXVIII; Böckh II, S. 79 fgg.

9) S. §. 99, n. 5; noch bei Schol. Aristoph. Pac. 1200 ist *ναύκληρος* für *τρήραρχος*. — Von der Schwäche der Seemacht noch kurz vor The mistokles (§. 156, n. 1) zeugt Thucyd. I. 41.

10) S. §. 153, n. 3; daher *τρήραρχον καταλεγεῖναι*, Isaeus de Apollod. c. 5.

11) S. Demosth. Mid. c. 42: *ὅτε σύνδυο ἤμην οἱ τρήραρχοι καὶ τὰ ἀναλώματα πάντα ἐν τῶν ἰδίων ἰδαπανῶμεν καὶ τὰς ναὺς ἐπληροῦμεθ' αὐτοῖς*, und mehr bei Böckh II, S. 90 fgg., und über die Anzahl der Schiffe Athen's I, S. 278 fgg. Der Bau lag dem Senate ob (§. 126, n. 17); außerdem kommen eigene *τρήροποιοί* vor, vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 8.

12) Ol. 93. 3; vgl. Schol. Aristoph. Ran. v. 406.

13) *Συντρήραρχεῖν*, s. Lysias c. Diogit. c. 24 — 26; Demosth. adv. Polycl. p. 1218 fg.; vgl. Böckh II, S. 87. Hieher die 400 jährlichen Trierarchen bei Xenoph. Rep. Ath. III. 4?

14) Demosth. Mid. c. 23; vgl. de Corona trierarch. p. 1230 — 1232.

15) Durch das Gesetz des Perianthros, Demosth. adv. Everg. et Mnecib. p. 1145? S. insbes. pro Cor. p. 261. 24: *τοὺς τρήραρχους καλεῖσθαι ἐπὶ τὴν τρήρη συνεκαίθενα ἐν τῶν ἐν τοῖς λόγοις συνταλειῶν ἀπὸ εἰκοσι καὶ πέντε ἐτῶν εἰς τεσσαράκοντα, ἐπὶ ἴσον τῇ χορηγίᾳ χωμένους*, vgl. Ulpian.

ad Midian. p. 188. B: Χίλιοι γὰρ καὶ διακόσιοι ἦσαν οἱ ταῖς τριηραρχίας ἀΦωρισμένοι· τούτων δὲ λοιπὸν ἢ συνεκκαίδεια τὴν τριῆρη ἐπλήρουν ἢ σύντρεις ἢ ὀσοιδήποτε, und Böckh II, S. 100 fgg., auch Demosthenes Rede de Symmoriis, mit den Anmerk. von H. Amersfoordt, in s. Diss. de Symmoriarum apud Athenienses instituto, Lugdun. B. 1821. 8 (auch in Schaefer's App. ad Demosth. T. I, p. 718 fgg.).

16) Demosth. Mid. c. 42: τὰ πληρώματα ἢ πόλεις παρέχει καὶ σκευὴ δίδωσι. Daher rühmt sich der Sprecher adv. Everg. et Mnesib. p. 1146: οὐδεπώποτε ἔλαβον σκευὴ ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτὸς ἰδίᾳ παρεσκευάσμαι, ὅποτε δέοι, ἵνα ὡς ἐλάχιστα πράγματα ἔχοιμι πρὸς τὴν πόλιν: vgl. Böckh II, S. 94 fgg., und oben §. 154, n. 3, coll. Bekk. Anecd. p. 236. 10.

17) Dieses sind die τριακόσιοι, Demosth. adv. Phaenipp. p. 1039. 16; vgl. pro Cor. p. 285. 17; auch ἡγεμόνες τῶν συμμεριῶν, ibid. p. 260. 21; ob eins mit den ἐπιμεληταῖς τῶν συμμ. adv. Everg. p. 1146. 10?

18) Demosth. Mid. c. 42: ὅτι πρῶτον μὲν διακοσίους καὶ χιλίους πεποιήκατε συντελεῖς ὑμῖς, παρ' ὧν εἰςπραττόμενοι τάλαντον τάλαντονμισθοῦσι τὰς τριηραρχίας οὗτοι . . . ὥστ' αὐτῶν ἐνίοις τῇ ἀλγηθείᾳ τὸ μηδὲν ἀναλῶσαι καὶ δοκεῖν λελειτουργηκέναι . . . περίεστιν; vergl. pro Corona p. 260 fgg.; Böckh II, S. 105.

19) Demosth. pro Cor. p. 262: τοὺς τριηράρχους αἰρεῖσθαι ἐπὶ τὴν τριῆρη ἀπὸ τῆς οὐσίας κατὰ τὴν τιμὴν ἀπὸ τάλαντων δέκα· εἰάν δὲ πλείονων ἢ οὐσία ἀποτετιμμημένη ἢ χρημάτων, κατὰ τὸν ἀναλογισμὸν ἕως τριῶν πλοίων καὶ ὑπηρετικοῦ (Aeschin. F. L. c. 20) ἢ λειτουργία ἔστω· κατὰ τὴν αὐτὴν δὲ ἀναλογίαν ἔστω καὶ οἷς ἐλάττων οὐσία ἐστί τῶν δέκα τάλαντων, εἰς συντέλειαν συναγομένοις εἰς δέκα τάλαντα: dazu Petiti Legg. p. 361, und Böckh II, S. 112—119, der es Ol. 110. 1 setzt. Die ungünstigen Urtheile bei Aeschin. adv. Ctesiph. c. 75 und Dinarch. adv. Demosth. c. 42 verdienen kaum Beachtung.

20) Demosth. adv. Everg. p. 1147: προσεκαλεσάμην πρὸς τοὺς ἀποστολεῖς καὶ πρὸς τοὺς τῶν νεωρίων ἐπιμελητάς· οὗτοι γὰρ εἰσῆγον (s. S. 138, n. 3) τότε τὰς διαδικασίας εἰς τὸ δικαστήριον τὰς περὶ τῶν σκευῶν: vgl. pro Cor. p. 262. 15: πάντα γὰρ τὸν πόλεμον τῶν ἀποστόλων γενομένων κατὰ τὸν νόμον τὸν ἐμὸν, οὐχ ἱεραρχίαν ἔθηκε τριηραρχος ὅδδεις πᾶσι ὡς ἀδικούμενος παρ' ὑμῖν, οὐδ' ἐν Μουνυχίᾳ ἐκαδέζετο, οὐδ' ὑπὸ τῶν ἀποστόλων ἐδέσθη. Mehr bei Meier im att. Proc. S. 112, der übrigens ihre Jurisdiction für außerordentlich hält; und Platner's Proc. u. Kl. II, S. 97 fgg.

§. 162.

Ganz frei von Liturgien waren, abgesehen von außerordentlichen Vergünstigungen ¹⁾, die jedoch bloß für die encyclischen ertheilt zu werden pflegten ²⁾, eigentlich nur die jedesmaligen Archonten ³⁾; doch konnte niemand gegen seinen Willen mehr als eine in demselben Jahre ⁴⁾, oder zwei Jahre hinter einander zu übernehmen gezwungen werden ⁵⁾. Auch für Erbtöchter und Minderjährige ⁶⁾, ja noch ein ganzes Jahr nach dem Eintritte der Mündigkeit ⁷⁾, fand Freiheit von denselben Statt, da sie durchaus von der Idee persönlicher Leistung ausgingen; ganz verschieden von der Vermögens-

steuer, *εὐφορία* ⁸⁾), die so ausschließlich auf dem Vermögen haftete, daß selbst Säumigkeit in derselben wohl Confiscation, nicht aber die gewöhnliche Atimie des Staatsschuldners zur Folge hatte ⁹⁾. Was diese Steuer näher betrifft, so war sie ihrem Wesen nach außerordentlich und lediglich für die Kriegsbedürfnisse bestimmt; das erste sichere Beispiel derselben in der Geschichte ¹⁰⁾ findet sich Ol. 88. 1 (428 a. Chr.); doch setzt ihre Möglichkeit schon Solon's Schätzung ¹¹⁾ voraus, die ihr denn auch, wie es scheint, fortwährend zu Grunde gelegt ward, bis unter dem Archonten Nausinikus (Ol. 100. 3 = 377 a. Chr.) eine neue vorgenommen und ähnliche Symmorien eingerichtet wurden, wie sie sich später auch bei der Trierarchie finden ¹²⁾. Namentlich waren auch hier die Reichsten als eigene Liturgie Vorschuß ¹³⁾ für die übrigen zu leisten gehalten, den sie alsdann von diesen auf dem gewöhnlichen Rechtswege eintreiben konnten. Die Schätzung des Steuer Capitals, wenigstens in so weit es in Grundeigenthum bestand ¹⁴⁾, hatten die Demarchen ¹⁵⁾; die Eintheilung in die Steuerclassen oder Symmorien die Feldherren ¹⁶⁾; für die Umlage der jedesmaligen Steuerquoten kommen eigene *ἐπιγραφεῖς* oder *διαγραφεῖς* vor ¹⁷⁾. Auf den Fall übrigens, daß man zu irgend einer Leistung sich in sofern ungerechterweise aufgerufen glaubte, als ein anderer, den sein Vermögen eher dazu verpflichtete, übergangen worden, hatte bereits Solon gestattet, diesem einen Tausch des Vermögens anzutragen ¹⁸⁾, den er entweder eingehen, oder die fragliche Leistung selbst übernehmen mußte. Nur was jemand in Kleruchien oder Bergwerken besaß, ging bei dieser Gelegenheit nicht über, da es überhaupt nicht zum steuerbaren Vermögen gerechnet wurde ¹⁹⁾. Daß auch Metöken diesen Leistungen unterlagen, ist bereits erinnert ²⁰⁾.

1) Ἀτελεία, s. Petiti Legg. III. 5, p. 371; Wolf l. l. p. LXXI; Westermann de publ. Athen. honor. p. 7.

2) Demosth. Leptin. c. 15: τῶν γὰρ εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως πασῶν εἰσφορῶν καὶ τριηραρχῶν οὐδεὶς ἐστ' ἀτελής ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων.

3) Ibid. c. 24.

4) Ibid. c. 16: οἱ μὲν τοίνυν πλουσιώτατοι τριηραρχοῦντες ἀεὶ τῶν χορηγιῶν ἀτελεῖς ὑπάρχουσι. Vgl. adv. Mid. p. 565. 5; adv. Polycl. p. 1209. 2.

5) Ibid. c. 7: ἐνιαυτὸν διαλειπὼν ἑκαστος λειτουργεῖ. Dag. Isaeus de Apollod. c. 38: τριηραρχῶν τὸν πάντα χρόνον διετέλεσεν . . . οὐ δὲ ἔτη (P) διαλειπὼν ἀλλὰ συνεχῶς. Für Verlängerung der Trierarchie über die gesetzliche Zeit (ἐπιτριηραρχεῖν) stand der Regress an den Nachfolger (διάδοχον, ὃς ἂν ἔλθῃ ἐκ τῆς συμμορίας ἐπὶ τὴν ναῦν, Dem. adv. Everg. et Mnecib. p. 1147. 27) auf Ersatz der Kosten offen; vgl. Demosth. Rede g. Polykles und Platner's Proc. u. Kl. II, S. 100.

6) Demosth. de Symmor. p. 182. 16: τῶν ἐπικληρώων (§. 121, n. 4) καὶ τῶν ὀφεινηκῶν καὶ τῶν κληρουχικῶν (§. 117, n. 4) καὶ τῶν κορωνικῶν (s. Harpocrat. p. 175, coll. Lys. adv. Diogit. c. 4) καὶ εἴ τις ἀδύνατος, ἀφαιρεθῆναι: vgl. Böckh II, S. 83.

7) Lysias adv. Diogit. c. 24.

8) S. Herald. Obs. ad J. A. et R. VI, p. 408 fgg.; und mehr bei Böckh I, S. 481, und im Allgem. II, S. 5 fgg., kürzer auch Wachsmuth II. 1, S. 136.

9) Böckh I, S. 415; insbes. Demosth. adv. Androt. p. 609. 25: εἴ τις ἔροιστο αὐτὸν τὰς εἰσφορὰς πότερον τὰ σώματα ἢ τὰ χρήματα ὀφείλει, τὰ χρήματα φήσειςιν αὐν.

10) Böckh II, S. 4, nach Thuc. III. 13: τότε πρῶτον εἰσφορὰν διὰ νόσια τάλαντα ἐπέτεμψαν: doch spricht bereits Antipho, Tetral. I. b, c. 12, von πολλαῖς καὶ μεγάλας εἰσφοραῖς, vgl. auch Isaeus de Dicaeog. c. 37 und Tittmann S. 41.

11) S. §. 108, n. 5—8. Ἰπκάδα τσλῶν noch bei Is. de Apollod. c. 39.

12) Philochorus (bei Harpocrat. p. 277) p. 72 Siebel.; vgl. Demosth. adv. Androt. p. 606. 28, und über die nähere Einrichtung Wolf I. l. p. XCV nach Ulpian. ad Dem. Olynth. II, p. 33. E: δέκα οὐσῶν φυλῶν καὶ ἐκάστης προβαλλομένης ἀπὸ ἐκατὸν εἰκοσι, συνέβη τοὺς πάντας εἶναι λειτουργοὺς χιλίους διακοσίους· ἐμέριζον οὖν αὐτοὺς ἀπὸ ἐξακοσίων ἀνδρῶν, ὃ ἔστιν ἀπὸ δέκα συμμοριῶν· πάλιν δὲ ἐκατέραν τῶν δύο μερίδων τοῦτων ἔτεμον εἰς δύο, ὃ ἔστιν εἰς τριακοσίους μὲν ἄνδρας, κατὰ κέντε δὲ συμμορίας· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ τριακοῖοι οἱ πάνυ πλούσιοι οἱ πρῶτοι, οἵτινες προεπέφερον τῶν ἄλλων καὶ εἶχον αὐτοὺς ὑπακούοντες εἰς πάντα, ὥστε συμβαίνειν εἰς δύο μερίδας εἶναι τοὺς πάντας κ. τ. λ. Wie verhalten sich übrigens die Symmorien der Trierarchie und die der Vermögensteuer zu einander? Isocr. π. ἀντιδ. p. 80 verbindet τοὺς διακοσίους καὶ χιλίους τοὺς εἰσφέροντας καὶ λειτουργοῦντας, aber Demosth. Lept. c. 24 (gehalten Ol. 106. 2) trennt: οἱ μὲν ἑλαττον κεντημένοι τοῦ τριηραρχίας ἄξια ἔχουσιν ἐν ταῖς εἰσφοραῖς συντελοῦσιν εἰς τὸν πόλεμον· οἱ δ' ἐφικνούμενοι τοῦ τριηραρχεῖν εἰς ἀμφοτέρω ὑμῖν ὑπάρχουσι χρησθήσοι. Vgl. auch de Symmor. p. 183. 10, mit Böckh's Staatsk. II, S. 106; und im Allgem. S. 50—74, namentlich auch über den Unterschied von Steuer und Steuer-capital (τίμημα), das nach Demosth. adv. Aphob. I, p. 815. 10 bei der höchsten Classe 500 Drachmen auf 25 Minen Vermögen (also $\frac{1}{5}$) betrug, und dann nach Verhältniss abnahm; das τίμημα des ganzen Landes 6000 (Demosth. de Symmor. p. 183. 5), oder nach Polyb. II. 62. 7 genauer 5750 Talente.

13) Προεἰσφορά, vgl. Demosth. adv. Mid. p. 564. 10; adv. Pantact. p. 977. 20; adv. Polycl. p. 1208 etc. Also auch hier ἡγεμένους τῶν συμμοριῶν, wie §. 161, n. 17; vgl. adv. Aphob. II, p. 836. 27; Mid. p. 565. 10; 300 πλούσιοι, Isaeus de Philoctem. c. 60 etc.

14) Φανερὰ οὐσία = ἔγγειος, Bekk. Anecd. p. 468. 23; ἀφανής = ἡ ἐν χρήμασι καὶ σώμασι καὶ σκεύεσι, also ἀφανίζω τὴν οὐσίαν, zu Gelde machen; vgl. Aristoph. Eccles. v. 633; Isaeus de Hagn. c. 47, insbes. Lysias pro Polyst. c. 23: ἐξόω αὐτῇ τῇ οὐσίαν ἀφανῆ καταστήσασθαι μηδὲν ὑμᾶς ὠφελεῖν εἰλετο μᾶλλον συνειδέσθαι ὑμᾶς, und Demosth. adv. Stephan. p. 1121. 17. — Doch rechnet Isaeus de Ciron. c. 35 die ἀδελφὰ ποδὰ und ἐπίπλα im Gegensatze der δαρείσματα, ja Demosth. adv. Olympiod. p. 1171. 1 auch τὰ ἐπὶ τραπεζῇ zum Φαρρόω?

15) Böckh II, S. 47 nach Harp.; zwar Demosth. adv. Polycl. p. 1308. 27: δόξα γὰρ ὑμῶν ὑπὲρ τῶν δημοτῶν τοὺς βουλευτὰς ἀπεργαζέσθαι τοὺς προεβουλεύοντας τῶν τε δημοτῶν καὶ τῶν ἀγκυκτημέων, προσαπηρεύχθαι μου τοῦτομα ἐν τριτοῖς δήμοις διὰ τὸ Φαρρόω εἶναι τῇ οὐσίᾳ: doch wirken diese öfters zusammen; vgl. S. 152, n. 8.

16) S. S. 153, n. 3 u. 5.

17) Auch ἐκλογαῖς; s. Schömann de Comitii p. 290 und Böckh I, S. 169; über die Quoten (δωδεκάτη, πενηκοστή etc., Demosth. de Symmor. p. 185. 20) dens. II, S. 56.

18) Ἀστίδοσις, s. Demosth. Rede g. Phaenippus, und mehr bei Petit, Legg. p. 368; Wolf l. l. p. CXXIII; Böckh II, S. 122; Heftler S. 378 — 382; Platner II, S. 106 — 110.

19) S. oben n. 6 und adv. Phaenipp. p. 1044. 16; vgl. oben S. 126, n. 7.

20) Demosth. Leptin. c. 15; Lysias c. Eratosth. c. 20; vgl. Herald. p. 411, und mehr oben S. 115, n. 11.

§. 163.

Bei weitem härter aber noch empfanden die Begüterten die nachtheilige Stellung der Minderzahl in den Gerichten, wo dem Uebergewichte des großen Haufens nach und nach nicht allein der materielle Reichthum, sondern auch die Moralität des Staats zur Beute wurde ¹⁾. Zunächst hatte freilich jene berücktigte Leidenschaft, mit der der gemeine Athener sich zu diesem Geschäfte drängte ²⁾, ihren Grund eben so wohl in der Freude, den Reichen, vor dem er sich als Einzelner beugen mußte, hier zu seinen Füßen zittern zu sehn ³⁾, als in dem pecuniären Vortheile, den Perikles damit verbunden hatte, so nöthig er dessen auch zu seinem täglichen Unterhalte bedurfte ⁴⁾; aber die Gelegenheit war zu lockend, um nicht bald das innere Rechtsgefühl, auf das jene Richter allein angewiesen waren, durch die schnödeste Selbstsucht eines launenhaften Despotismus zu verdrängen. Sie verurtheilten, wie es dem Demos Nutzen brachte ⁵⁾; und zwar nicht etwa bloß, um ihn seiner Gegner zu entledigen, obschon

auch dieses selbst den Geldbussen zu Grunde lag, deren Unerschwinglichkeit nothwendig Atimie nach sich zog ⁶⁾ — sondern vor Allem, um die Cassen des Staats zu bereichern, woraus es dann wenigstens indirect auch den Einzelnen wieder zu Gute kam, wenn auch directe Vertheilungen confiscirter Habe zu den Seltenheiten gehörten ⁷⁾. Was die Moralität betrifft, so gibt das erste Beispiel von Bestechung der Richter selbst Anytus im J. 409 ⁸⁾; bei weitem früher aber hatte die Willkür und Schwäche der Volksgerichte das schändliche Gewerbe der Sykophantie hervorgerufen, zu dem selbst die Häupter des Demos sich nicht zu gut dünkten ⁹⁾; sey es nun, daß der muthwillige Ankläger durch vermehrte Gelegenheit zu richten den Dank des Volkes zu verdienen, oder daß er die Furcht der Reichen zu benutzen suchte, um Geld von diesen zu erpressen ¹⁰⁾; Chicanen, vor welchen Zurückgezogenheit ¹¹⁾ eben so wenig als Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten sicher stellte. Denn beides liefs sich auf gleiche Weise bei dem Volke verdächtigen, bei dem sich zu allen übrigen Folgen des Despotismus insbesondere auch die eines stets wachsenden Mißtrauens gesellte; je mehr es aber dadurch auf der einen Seite dem Eigennutze seiner Führer das Mittel gab, es durch Vorspiegelung von Verschwörungen u. dgl. nach Belieben zu gängeln ¹²⁾, desto schneller zwang es auf der andern gerade dadurch seine Gegner, ihre heimlichen Umtriebe in offene Gewalt zu verwandeln.

1) S. im Allg. Xenoph. Rep. Ath. c. 3, und mehr bei Wachsm. I. 2, S. 156 — 158; auch Röscher's Aristoph. S. 137 — 150, und oben §. 69, n. 8 fgg.

2) Aristoph. Acharn. 383: τῶς δ' αὖ γερότωσσι οἶδα τὰς ψυχὰς ὅτι Οὐδὲν βλέπουσι ἄλλο πλὴν ψήφω δακνέειν. Vgl. insbes. dessen Wespen, v. 88 fgg., und Nubb. v. 209, coll. Lucian. Icarom. c. 16 etc.

3) Aristoph. Vesp. v. 570 fgg., insbes. v. 595: τοῦ πλούτου καταχρήση, vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 18: ἀσπιβελίσσαι ἀναγκάζεται ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ εἰκότος τοῦ ἐπιλαμβάνεσθαι τῆς χειρὸς.

4) S. oben §. 134, n. 19, und Vesp. v. 625, coll. 314: ἀπὸ γὰρ τοῦδε μὲς τοῦ μισθορίου τρίτον αὐτὸν ἔχεις ἄλφρα, δεῖ καὶ ξύλα κῆψον: Eccles. v. 587 etc.

5) Z. B. Lysias adv. Epicrat. c. 1: πολλὰνκίς ἡκούσατε τούτῳ λεγόντων, ὅπῃ βούλοισθ' ἵνα ἀδίκως ἀπολέσται, ὅτι εἰ μὴ καταψηφισέσθῃς ὥς αὐτοὶ καλεῖσθαι, ὑπολείψει ὑμᾶς ἡ μισθοφορά: vgl. Aristoph. Equitt.

v. 1370, und Lysias adv. Nicomach. c. 22: ἡ βουλὴ . . . ὅτας εἰς ἀπορίας καταστῆ, ἀναγκάζεται εἰσαγγεῖλαι δέχσασθαι καὶ δημοῦναι τὰ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἐητέρων τοῖς πονηρότατα λέγουσι πείθεσθαι. S. auch §. 68, n. 5; §. 69, n. 13, und über die mit dem meisten peinlichen Strafen verknüpfte Confiscation des Vermögens Böckh's Staatsh. I. 423 — 425; Meier de bonis damn. p. 11 fgg., und hierher insbes. p. 171 — 178.

6) Ueber die Höhe der Geldbußen s. Böckh's Staatsh. I, S. 410 — 415.

7) Wie z. B. Plut. Vit. K. Orator. T. XII, p. 257 Hult.: Σαοῦτου ἕτος ἐπιτιμίου, ἀλώσει ἐποίησε καὶ πενήτην δραχμᾶς ἐν τῇ οὐσίᾳ αὐτοῦ ἐκάστη τῶν πολιτῶν διέδωκεν.

8) Nach dem Verluste von Pylos; s. Diodor. XIII. 64, und mehr bei Neumaier ad Aristot. Fgm. p. 69.

9) Vgl. oben §. 69, n. 11, Aristoph. Equit. v. 260 etc. Doch s. Dem. adv. Neaer. p. 1359. 15: οὐ γὰρ πῶ ἢ ἐρήτωρ, ἀλλ' ἐτι συνοφάντης, und Andoc. de rediv. c. 4: αὐτοὶ μὲν οὗτοι οἱ ἀδελφοὶ οὐ τολμῶσι σφῆς αὐτοὺς εἰς τὸ μέσσο καταστήσαντες δισχυρίζεσθαι περὶ τούτων . . . ἐτέρους δὲ εἰσπέμπουσιν . . . εἰδισμένους ἤδη ἀναισχυρεῖν. Daher ἐπιγράφονται τιμῇ ἐπὶ τῇ γραφῇ, Aeschin. de Falsa Legat. c. 5; vgl. Andoc. de Myster. c. 121; Demosth. Mid. c. 28 etc. Ueber die Strafen der Sykophantie (10,000 Drachmen, Lysias adv. Agorat. c. 65) s. Platner's Proc. n. Klag. II, S. 164.

10) Xenoph. Mem. Socr. II. 9: εἰς δίκας ἀγούσιν, αἷχ' ὅτι ἀδικοῦνται ὑπ' ἑμοῦ, ἀλλ' ὅτι νομίζουσιν ἡδὺν εἶναι ἀργύριον τελέσαι ἢ πράγματα ἔχειν. Vgl. Sympos. IV. 30; Lysias de olea c. 39; Demosth. adv. Aristog. I, p. 782. 23; Aeschin. adv. Ctes. c. 87 etc.

11) Ἀτραγμοσύνη; vgl. Aristoph. Vesp. 1076; Pac. 191; Nubb. 1007 etc.

12) Aristot. Pol. V. 7. 5: ὥστε δὲ τοὺς τῆς πολιτείας φροσιζοντας φόβους παρασκευάζειν, ἵνα φυλάττωσι καὶ μὴ καταλύωσι: vgl. Wachsm. I. 2, S. 154; insbes. Aristoph. Vesp. v. 508: ὥς ἀπαρ' ὑμῖν τυραννὶς ἐστὶ καὶ ξυνομία κ. τ. λ.; Equ. v. 236 u. 479; Lysistr. v. 630; Plut. v. 949; auch Demosth. π. συστάξ. p. 170. 8; und mehr über καταλύσεις τοῦ δήμου im Allg. bei Salmas. Misc. Defens. p. 296 fgg.; Herald. Obs. ad J. A. et R. p. 227 u. 267 fgg.; Schneider ad Aristot. Pol. p. 279; Meier de bonis p. 1 fgg.; Platner Proc. u. Kl. II, S. 88 fgg.

§. 164.

Die erste Spur von Verschwörung zum Sturze der Demokratie findet sich allerdings schon um die Zeit der Schlacht von Tanagra 457¹⁾; und welche Mittel die Partei der Oligarchen schon damals für erlaubt hielt, zeigt der Mord des Ephialtes²⁾, der durch Zernichtung des politischen Einflusses des Areopags der reinen Demokratie den letzten Stein aus dem Wege geräumt hatte, übrigens aber auch sonst in Allem als ein zweiter Aristides geschildert wird³⁾. Im Ganzen aber hielten sich ihre Häupter, Cimon, und nach ihm Thucydides, Melesias Sohn⁴⁾, immer noch in den Schranken einer legalen

Opposition, worin sie freilich nach einander der Auctorität ihres Gegners Perikles durch den Ostracismus ⁵⁾ unterlagen. Noch gemäßigter war Nicias ⁶⁾, nur zu schwach, um sich nach Perikles Tode der raschen Entwicklung der gemeinen Demagogie durch Kleon ⁷⁾ entgegenzustellen; selbst die entschiedene Auctorität, die er nach Kleon's Falle in der Schlacht bei Amphipolis 422 für einen Augenblick gewann, vermochte den Staat, den bisher doch die Entschiedenheit der Parteistellung noch in einer gewissen Ruhe des Gleichgewichts erhalten hatte, nicht vor dem Schwanken zu bewahren, dem ihn jezt das Gewoge der Selbstsucht unter seinen Häuptern Preis gab. Kleon steht einzig in der Geschichte da durch die Kühnheit, einen Platz einzunehmen, den Perikles leer gelassen hatte; kaum aber zeigte sein Beispiel, wie wenig bei der Verwöhnung des Volkes dazu gehöre ⁸⁾, als ein wetteiferndes Buhlen der Gemeinheit um denselben entstand ⁹⁾, worin jedoch nur wenige, wie gleich Anfangs Hyperbolus ¹⁰⁾, durch Zufall zu einer Art von Uebergewicht gelangten. Auch die Opposition fing sich in einzelne Klubbs (*ἐταιρίαι*) zu spalten an, die zwar im Ganzen alle mit der großen Adelskette zusammenhingen, die damals alle Freunde der spartanischen Politik in den untergebenen Staaten Athens verknüpfte ¹¹⁾, übrigens aber jeder nur sein und seines Häuptlings Interesse verfolgte. Die hervorragendste unter diesen Individualitäten war unstreitig Alcibiades ¹²⁾, den Geburt und Talent mehr als irgend jemanden zu Perikles Nachfolger beriefen, hätte er nur die unbändige Selbstsucht zu meistern verstanden, die mit Recht das Mißtrauen aller Theile wechselsweise gegen ihn rege machte. Durch eine Coalition mit der Hetärie des Phaeax wußte er zwar den drohenden Ostracismus auf den Demagogen Hyperbolus abzuwenden und damit dem Demos diese Waffe auf immer zu entwinden ¹³⁾; desto entschiedener aber war der Sturz, in den ihn im J. 415 der berühmte Proceß der Hermokopiden in demselben Augenblicke verwickelte, wo er durch die Expedition nach Sicilien den ersten Schritt zu seinen weitaussehenden Plänen gethan glaubte ¹⁴⁾.

1) Thuc. I. 107, vgl. Meier de bonis p. 4. — Nach Plut. V. Aristid. c. 13 sogar schon bei Plataä? Freilich die Alkmaeoniden bei Marathon, Her. VI. 115, vgl. 121 fgg.

2) Diodor. XI. 77; als Thäter nannte Aristoteles nach Plut. V. Pericl. c. 10 einen Tanagräer Aristodikos; zu Antipho's Zeit (de Caede Herod. c. 68) war er noch nicht entdeckt.

3) S. Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 43; Wachsmuth I. 2, S. 60; Forchhammer de Areopago (s. oben §. 109, n. 5 u. 6) p. 10.

4) S. Plut. V. Pericl. c. 8 u. 11; Plat. Menon. p. 94. C, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. V. 26; Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 53; Wachsm. I. 2. S. 63.

5) S. oben §. 111, n. 17.

6) S. Plut. V. Niciae c. 2, und mehr bei Wachsm. I. 2, S. 184; auch Süvern über Aristophanes Drama, genannt das Alter (Berlin 1827. 4) S. 28 fgg. — Ueber seine Reichthümer Böckh's Staatsh. II, S. 15.

7) Ueber ihn s. insbes. Kortüm in Bremi's und Döderlein's Philol. Beiträgen aus der Schweiz I, S. 35—60; Poppe's Prolegg. ad Thucyd. I. 2, p. 82; Röscher's Aristophanes S. 166—176; Wachsmuth I. 2, S. 181—184.

8) Aristoph. Equ. v. 193: ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ ἔτ' ἔστιν ἀδελφός οὐδὲ χρηστοῦ τού; τρέπου; v. 213: Φαυλότατος ἔργου ταῦτ' ἄπερ ποιεῖς ποιεῖ. Τάρταται καὶ χόρδου ὁμοῦ τὰ πρᾶγματα Ἀπαστα καὶ τὸς δῆμος αἰεὶ πρᾶσιτοῦ κ. τ. λ.

9) Thuc. II. 65: οἱ δὲ ὕστερον, ἴσαι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες, ἐπράκτοιο κατ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πρᾶγματα ἐπιδιδόναι. Ueber Einzelne vgl. Kortüm zur Gesch. hellen. Staatsv. S. 176 fgg. und Parnow's Gesch. d. athen. Demagogie, s. oben §. 69, n. 2 fgg.

10) S. Aristoph. Pac. v. 687: ἀπορῶν δ' ὁ δῆμος προστάτου καὶ γυμὰς ὦν τοῦτον τέως τὸν ἀνδρα περισκώσατο. Im Allgem. vgl. A. Meineke, Quacstt. scenicarum Spec. II (Berl. 1827. 4), p. 27—31.

11) Vergl. Thucyd. VIII. 64; auch c. 54: τὰς συνωμοσίας, αἵτινες ἐπ' ὅλην πρῶτον ἐν τῇ πόλει οὐσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς, ἀπάσας ἐπελθὼν καὶ παρακλυσσάμενος ὅπως ξυστραφέντες καὶ κοιῇ βουλευσάμενοι καταλύσῃσι τὸν δῆμον, und mehr oben §. 70. Inzwischen spielten jedoch auch alle diese den Demagogen; vgl. Thuc. VIII. 48: τοὺς καλοὺς καγαθούς ὁμομαχομένους . . . ποριστὰς ὄντας καὶ ἐς γῆγνᾶτα τῶν κακῶν τῷ δήμῳ, und insbes. Lysias de affect. tyrann. c. 9 u. 10: οὐκ οὐνο; χαλεπὸν γινώσκει, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἰσὶν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραὶ, ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίᾳ συμφερόμετων ἐκάστῳ.

12) Zu seiner Charakteristik im Allg. s. ausser Plutarch's Biographie (ed. J. C. F. Bähr, Heidelb. 1822. 8) die Rede des Andocides gegen ihn (vgl. Hauptmann, Alcibiades Andocideus, T. VIII, p. 575—584 Rsk.) und die des Isokrates über das Zwiesgespann, auch Lysias gegen seinen Sohn; ferner Athen. XII. 47—49; Plat. de Rep. VI, p. 494, u. mehr bei Wachsm. I. 2, S. 187 fgg.; auch Heeren III. 1, S. 401 fgg. Hierher insbes. Thuc. VI. 15: φοβηθέντες γὰρ αὐτοῦ οἱ πολλοὶ τὸ μέγεθος . . . ὡς τυραννίδος ἐπισυμποῦσι πολέμοιο κατέστασαν, und VIII. 48: Ἀλκιβιάδης (ἔπερ καὶ ἦν) οὐδὲν μᾶλλον ὀλεγαρχίας ἢ δημοκρατίας δεισθῆναι ἐδόκει αὐτῷ.

13) Plut. Alcib. c. 13; vgl. Thucyd. VIII. 73.

14) Italien, Karthago; s. Thucyd. VI. 15; Isocr. de Pace c. 23. Freilich schon Hyperbolus, Aristoph. Equ. 1314, vgl. Plut. Pericl. c. 20, und Krüger post Dionys. Hal. p. 272 gegen Böckh I, S. 314.

§. 165.

Ueberhaupt war es nur im Kriege, wo diese Parteiführer ihre selbstischen Absichten erreichen und ihr Ansehn behaupten zu können glaubten; und wenn es auch Einseitigkeit seyn mag, Perikles selbst ähnliche Absichten bei Erregung des peloponnesischen Kriegs unterzulegen ¹⁾, so tritt doch nach seinem Tode von allen Seiten das deutliche Bestreben hervor, die Beendigung desselben zu verzögern und den Staat in neue zu verwickeln, um, wie Aristophanes sagt ²⁾, im Trüben fischen zu können. Selbst von den Besseren ³⁾ mochten wenige, wie Nicias, Sicherung des Erworbenen den Lockungen der Gelegenheit vorziehen ⁴⁾; für persönliche Auszeichnung, durch Würden und Aemter sowohl ⁵⁾ als durch besondere Ehrenbezeugungen ⁶⁾, fing schon damals der Bürger an eben so wenig unempfindlich, als der Staat sparsam damit zu seyn; vor Allem aber war es die Aussicht auf Bereicherung, die theils die vermehrte Verantwortlichkeit der Beamten ⁷⁾ der Sykophantie, theils die Abhängigkeit und Furcht der unterworfenen Städte dem Redner und Feldherrn darbot ⁸⁾, welcher jene Führer das Wohl des Volkes, das ihnen blindlings vertraute, zum Opfer brachten ⁹⁾. Das Perikleische Vertheidigungssystem hatte die Zahl des unbeschäftigten Haufens übermäfsig vermehrt ¹⁰⁾; um so leichter wurde es den Demagogen, ihn durch den Unterhalt, den sie ihm auf Staatskosten boten, zu gewinnen ¹¹⁾; und indem sie die Nationaleifersucht gegen Sparta ¹²⁾, und seine übrigen Schwächen benutzten, durch Schmeichelei seinen Stolz ¹³⁾, durch Versprechungen seine Leichtgläubigkeit ¹⁴⁾, durch erdichtete Orakel seine Superstition ¹⁵⁾ in Anspruch nahmen, vermehrten sie die natürliche Rathlosigkeit desselben ¹⁶⁾ dergestalt, daß die Fortdauer des Staats selbst den Zeitgenossen einem Wunder gleich schien ¹⁷⁾. In sofern gewinnt namentlich auch der erwähnte Hermokopidenproceß ein allgemeines Interesse, als Beleg für die überreizte Stimmung und unbeholfene Leidenschaftlichkeit des herrschenden Theils

der Nation, so großes Dunkel auch gerade dadurch über den wahren Gegenstand desselben, die Umtriebe der Antidemokraten, verbreitet worden ist ¹⁸).

1) Aristoph. Pac. 605; vgl. Acharn. v. 535 fgg.

2) Id. Equit. v. 875; vgl. Diodor. XIII. 59, Plut. V. Cimon. c. 19: *δημαγωγοί και πολεμοποιοί* etc.

3) Wie Laches = Λάβης bei Aristoph. Vesp. v. 930 fg.; Lamachus, Acharn. v. 602 fgg.; Pac. 1290; doch Thesmoph. v. 847 wohl von Hyperbolus unterschieden.

4) Thucyd. V. 16: Νικίας μὲν βουλόμενος, ἐν ᾧ ἀπαθὴς ἦν καὶ ἡξιοῦτο, διασώσασθαι τὴν εὐτυχίαν . . . νομίζων ἐκ τοῦ ἀκινδύνου τοῦτο συμβαίνειν καὶ δεῖσι ἐλάχιστα τύχῃ αὐτὸν παραδίδωσι, τὸ δὲ ἀκινδύνου τὴν εἰρήνῃ παρέχειν.

5) Aristoph. Vesp. v. 702; Pac. v. 446; Lysistr. v. 490 etc.

6) Id. Equit. v. 579: νῦν δ' ἐὰν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία (ἐν Πρυτανείῳ), οὐ μαχεῖσθαι φασιν: s. A. Westermann de publ. Athen. honor., Lips. 1830 8, und dagegen über die ältere Zeit Aeschin. adv. Ctesiph. c. 57; Demosth. adv. Aristocr. p. 686.

7) Aristoph. ibid. v. 65 fgg.; vgl. Antiph. de Choreuta c. 43 u. s. w.

8) Aristoph. Vesp. v. 689 fgg.; Pac. v. 640 fgg.; vgl. auch Thucyd. III. 11: ἀπὲ θραυσίας τοῦ τε κοινοῦ αὐτῶν καὶ τῶν ἀπὲ προεστώτων περιεργυρόμεθα: und im Allg. Lysias de affect. tyr. c. 19: πάντες γὰρ ἐπίστασθε ὅτι ἐν τῇ προτέρᾳ δημοκρατίᾳ τῶν τὰ τῆς πόλεως πραττόντων πολλοὶ μὲν τὰ δημόσια ἔκλεπτον, ἔνιοι δ' ἐπὶ τοῖς ὑμετέροις ἐδωροδόκουν, οἱ δὲ συνεφρονοῦντες τοὺς συμμάχους ἀφίστασαν.

9) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 79: πρότερον μὲν γὰρ τοιαύτας φύσεις ἤνεγκε τὸ δημόσιον, αἱ βραδίως οὕτω κατέλυσαν τὸν δήμον· ἔχαιρε γὰρ κελαινεύμενος· ἔπειτ' αὐτὸν οὐχ οὐς ἐφοβεῖτο, ἀλλ' οἷς αὐτὸν ἐνεχρίριζε, κατέλυσαν.

10) Thuc. II. 14 — 17; vgl. Aristoph. Equ. v. 803 fgg.

11) Aristoph. Pac. v. 633: κατὰ δ' ὥς ἐκ τῶν ἀγγῶν ξυνήλθην οὐργατὴς λεῶς . . . ἐβλεπὺς πρὸς τοὺς λέγοντας· οἱ δὲ γινώσκοντες εὐ τοὺς πένητας ἀσθενεῦντας καποροῦντας ἀλφίτων κ. τ. λ. Vergl. Vesp. v. 242; Equ. v. 51 u. 817. Die Zeit, wo Athen ohne Bettler war (Isocr. Areop. extr.), war wohl damals auch vorüber.

12) Aristoph. Pac. v. 219; Lysistr. v. 629 etc.

13) Id. Acharn. v. 380: τοὺς τε γὰρ τρόπους τοὺς τῶν ἀγοίκων οἶδα χαίροντας σφοδρᾶ, ἐὰν τις αὐτοὺς εὐλογῇ καὶ τὴν πόλιν . . . καὶ ταῦτα λανθάνουσ' ἀπεμπολώμενοι. Vgl. v. 642 fgg.; Equ. v. 1352 etc.

14) Id. Vesp. v. 735 fgg.

15) Id. Equit. v. 81: ᾧδε δὲ χρησμούς, ὁ δὲ γέμων σιβυλλῆ: vgl. ibid. v. 1022 und Aves v. 988: αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γέννησαι.

16) Vgl. oben S. 69, n. 1, und Wachsmuth I. 2, S. 151 — 156.

17) Aristoph. Nubb. v. 583: Φασὶ γὰρ δυσβουλίαν τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι· ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς, ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτυντ', ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέψιν. Vgl. Eccles. v. 496, und mehr bei den Erkl. ad Equit. v. 1052 u. Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 43. 16.

18) S. Thucyd. VI. 27 — 29 u. 60; Andoc. de Mysteriis, insbes. c. 36 fgg.; vgl. J. O. Sluiteri Lectiones Andocidae, L. B. 1804. 8, und Wachsmuth I. 2, S. 192 — 197, coll. S. 445.

§. 166.

Der unglückliche Ausgang der sicilischen Expedition im J. 413, so zernichtend er auch die edelsten Theile des Staats traf ¹⁾, gab ihm einen gewissen Grad von Rahe und Besonnenheit zurück ²⁾; und in dem Vertheidigungskriege der Jahre 412 und 411 entwickelte er eine Umsicht und Energie, die nach solchen Vorgängen nur von der tiefgewurzelten Solidität seines Organismus im Ganzen zeugen kann ³⁾, so wenig sie auch den drohenden Sturz länger zu verzögern vermochte. Schon im J. 413 hatte die gänzliche Erschöpfung der Verbündeten, die es außer dem ständigen Tribute noch von Zeit zu Zeit mit willkürlichen Kriegscontributionen heimgesucht hatte ⁴⁾, Athen genöthigt, die directe Abgabe derselben in einen Hafenzoll von dem zwanzigsten Theile des Werths aller ein- und ausgehenden Waaren zu verwandeln ⁵⁾; jetzt führte sie den Abfall derselben herbei ⁶⁾, der plötzlich den Staat aller der Zuflüsse beraubte, die bisher Gerichte und Volksversammlungen gefüllt und dem Demos die Majorität gesichert hatten; während die Besetzung des nahen Declea durch die Lacedämonier die Stadt selbst in den Zustand einer belagerten versetzte ⁷⁾. Kleinmuth und Verzweiflung bemächtigte sich der Menge und vermehrte die Kühnheit der Oligarchen, deren geheime Umtriebe dieses alles längst vorbereitet hatten; der Kern der Bürgerschaft war mit der Flotte abwesend; die thätigsten Leiter des Volkes, worunter Alcibiades hauptsächlichster Gegner Androkles, fielen durch Meuchelmord ⁸⁾, die Furcht vor der unsichtbaren Macht und den Verzweigungen der Klubbs löste alle Bände des wechselseitigen Vertrauens und lieferte den Verschworenen die höchste Gewalt bei weitem früher in die Hände, als sie sich dieselbe wirklich übertragen ließen ⁹⁾; zuletzt (im J. 410) verzichtete das Volk, durch eitele Hoffnungen geblendet ¹⁰⁾, willig selbst auf eine Herrschaft, von der es doch nicht mehr leben

konnte. Schon die 413 bestellte Vorberathungs-Commission ¹¹⁾ war ein oligarchisches Institut zum Nachtheile des demokratischen Rathes gewesen; jetzt verdrängte sie diesen völlig durch 400 Parteimänner ¹²⁾, die sich unter einander gewählt hatten ¹³⁾; an die Stelle der Volksgemeinde sollten 5000 begüterte und waffenfähige Bürger treten, deren Wahl und Versammlung jedoch ganz von den 400 abhing, und daher bald zum leeren Schalle ward, während jene mit unumschränkter Willkür regierten ¹⁴⁾.

1) S. über die Stärke der Expedition Böckh's Staatsh. I, S. 286 — 288.

2) Thuc. II. 65 u. VIII. 1: πάντα τε πρὸς τὸ παραχρῆμα περιδεῖς (ὅπερ Φιλίῃ δῆμος ποιεῖν) ἔτοιμοι ἦσαν εὐτακτεῖν.

3) S. im Allg. Krüger hinter Dionys. Historiogr. p. 272 fgg., und (de classe Atheniensium) p. 309 — 325.

4) Ἀργυρολογεῖν, Thucyd. III. 19; Aristoph. Equ. v. 1080 etc.; vgl. Böckh II, S. 129.

5) Thuc. VII. 28. Daher εἰκαστολόγοι, Aristoph. Ran. v. 366.

6) S. Krüger I. I. p. 326 — 349, und oben §. 39, n. 3 fgg.

7) Vgl. Aristoph. Lysistr. v. 555 fgg., und insbes. Alcibiades Rede bei Thucyd. VI. 91: οἷς τε γὰρ ἡ χώρα κατεσκευάσται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς τὰ μὲν ληφθέντα τὰ δ' αὐτόματα ἤξει· καὶ τὰς τοῦ Λαυρείου τῶν ἀργυρείων μεταλλῶν προσόδους, καὶ ὅσα ἀπὸ γῆς καὶ δικαστηρίων (Böckh I, S. 368) νῦν ὠφελοῦνται, εὐθὺς ἀποστερήσονται κ. τ. λ.

8) Thucyd. VIII. 65; vgl. Ruhnke. Hist. orat. gr. p. XLIII.

9) Ibid. c. 66; dafs aber bereits vor den 400 die Gewalt an 5000 übergegangen (Hinrichs de Theram. p. 8; Krüger I. I. p. 371), ist Mißverständniß; Thucyd. sagt nur: λόγος προεργαστο αὐτοῖς ὡς οὔτε μισθοφορεῖσθαι εἴη ἄλλους ἢ τοὺς στρατευομένους, οὔτε μαθητέον τῶν πραγμάτων πλείους ἢ πεντακισχιλίους καὶ τούτοις οἱ ἂν μάλιστα τοῖς τε χρήμασι καὶ τοῖς σώμασιν ὠφελεῖν οἴοι τε ᾧσιν, und setzt ausdrücklich hinzu: δῆμος μέντοι ὁμῶς ἔτι καὶ βουλὴ ἀπὸ τοῦ κυάμου συναλέγεται· ἐβούλευον δὲ εὐδὲν, ὅ τι μὴ τοῖς συνεστηκόσι δοκοίη κ. τ. λ.

10) Aristot. Pol. V. 3. 8: οἷον ἐπὶ τῶν τετρακοσίων τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν φάσκοντες τὸν βασιλεῖα χρήματα παρεῖν κ. τ. λ., vgl. Thucyd. VIII. 48.

11) Thuc. VIII. 1: ἐδοκεῖ . . τῶν τε κατὰ τὴν πόλιν τι εἰς εὐτέλειαν σωφρονίσαι καὶ ἀρχὴν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν ἐλέσθαι, οἵτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ᾗ, προβουλευσούσι. Vgl. Aristoph. Lysistr. v. 387 fgg., und mehr bei Krüger I. I. p. 273, und oben §. 54, n. 4; Diodor. XII. 75 setzt sie schon 10 Jahre früher; und eine ähnliche Ansicht liegt auch bei Suidas zu Grunde, s. v. πρόβουλοι: πρὸς τοῖς οὖσι δέκα ἡγεῖσθαι ἄλλοι εἰκοσί . . μετὰ τὴν ἐν Σικελίᾳ συμφορὰν? Vergl. auch Aelian. V. Hist. V. 13; und unten n. 13 extr.

12) S. Krüger hinter Dionys. p. 362 — 390; Wachsm. I. 2, S. 197 fgg.

13) Thuc. VIII. 67: οἱ περὶ τὸν Πείσανδρον . . εἰπὼν γυνωμὴν, δέκα ἀνδράς ἐλέσθαι ξυγγραφᾶς (Isocr. Areop. p. 358) αὐτοκράτορας, τούτους

δὲ συγγράψαντας γνώμην εἰσενεγκεῖν εἰς τὸν δῆμον . . καὶ ὃ τι ἀριστα ἢ πόλιν οἰκίσσεται· καὶ ἐξηγεῖσθαι οἱ συγγραφεῖς ἄλλο μὲν οὐδὲν, αὐτὸ δὲ αὐτοῦ, ἐξεῖναι μὲν Ἀθηναίων ἀνεῖπειν γνώμην ἣν ἂν τις βούληται· ἣν δὲ τις τὸν εἰπόντα ἢ γράψεται παρανόμων (§. 132, n. 2) ἢ ἄλλῃ τῷ τρόπῳ βλάβῃ, μεγάλας ζημίας ἐπέθουσιν. Ἐνταῦθα δὲ λαμπρῶς ἐλέγχεται, μήτε ἀρχὴν ἀρχειν μηδεμίαν ἔτι ἐκ τοῦ αὐτοῦ κόσμου μήτε μισθοφορεῖν· πρόσδρους τε ἐλεῖσθαι πάντε ἀνδρας, τούτους δὲ ἐλεῖσθαι ἑκατὸν καὶ τῶν ἑκατὸν ἑκατὸν πρὸς ἑαυτῷ τρεῖς. Die Wahl durch die Phylen (Lysias pro Polystr. c. 2) geht wohl auf die συγγραφεῖς, die natürlich alle unter die 400 aufgenommen wurden; nach Phot. p. 546 Porq. u. A. hätten freilich eben diese sogar die 400 gewählt; doch könnte das Verwechselung mit den καταλογεῖς (Lysias l. I. c. 13) seyn; so wie die Angabe von 30 bei Harpokration, nach Philochorus (vgl. Siebel. p. 67) und Androtion, mit den a. 404 bestellten? vgl. Krüger p. 375.

14) Thucyd. VIII. 70 — 72.

§. 167.

Kaum war inzwischen der Sieg in den Händen der Oligarchen, als ihm innere Zwietracht, durch Eifersucht und Verschiedenheit der selbstsüchtigen Absichten veranlaßt, auf dem Fusse folgte. Auf der einen Seite standen namentlich Antipho der Rhamnusier ¹⁾ und seine Freunde, Pisander, Phrynichus, Aristarchus u. s. w., auf der andern Theramenes ²⁾ und sein Anhang, worunter Aristokrates, Skellius Sohn, genannt wird: jene offen zum Verrathe an Lacedämon bereit ³⁾, von dem sie allein dauernde Sicherheit ihrer Herrschaft erwarteten; Theramenes schon von seinen Zeitgenossen um seines zweideutigen und achselträgerischen Characters willen gebrandmarkt ⁴⁾. Auch jetzt war er so klug, die Stimmung des Heeres abzuwarten, das mit der Flotte bei Samos lag, und hier, durch Thrasybul und Thrasyllus bestimmt, die Demokratie aufs Neue, und sich als den wahren Staat proclarmirte ⁵⁾; in dieser Stellung aber um so drohender da stand, als auch Alcibiades, dessen gefeierter Name so eben erst den Oligarchen zur Bestimmung der Menge hatte dienen müssen, aus seinem Exile an seine Spitze trat ⁶⁾. Nur mit Mühe gelang es diesem, einen Zug des Heeres gegen Athen zu verhindern; doch bedurfte es dessen auch nicht; schon nach vier Monaten führte der Unwille des athenischen Volkes selbst, durch den Verlust Euboea's aufs Höchste gesteigert, den Sturz der 400 herbei; Phrynichus ward ermordet ⁷⁾, die Uebri-

gen konnten sich nur theilweise der Rache der Volksgerichte entziehen, bei welchen jetzt Theramenes und Aristokrates selbst als Kläger gegen sie auftraten ⁸). Der alte Rath kehrte zurück; da aber die Mittel, das Volk zu besolden, gebrachen, so blieb die höchste Gewalt in den Händen der Fünftausend ⁹); wie lange, ist ungewiß; Thrasybul's und Alcibiades Siege eröffneten den Athenern wieder zu viele neue Hülfquellen ¹⁰), als daß man nicht die Wiederherstellung der absoluten Demokratie bald nach Alcibiades triumphirender Rückkehr im J. 407 annehmen dürfte ¹¹). Auch liefs sich wohl nur von dieser sowohl der Undank gegen Alcibiades ¹²) selbst, als auch namentlich der Justizmord an den Siegern von den Arginussen 406 erwarten ¹³); so grofsen Antheil auch auf der andern Seite Theramenes ¹⁴) an diesem hatte. Ueberhaupt ruhten die Umtriebe der Oligarchie keineswegs; der entscheidende Schlag, der im J. 405 Athens letzte Stütze, seine Flotte, bei Aegospotamos zernichtete, war unstreitig das Werk ihrer Verrätherei ¹⁵); und so unbesonnen sich auch der Demagoge Kleophon allenthalben dem Frieden in den Weg stellte ¹⁶), so waren doch seine Beschuldigungen und Klagen über Verschwörung ¹⁷), die ihm das Leben kosteten, sicher gegründet ¹⁸).

1) S. Thucyd. VIII. 68 und die Biographie in (Pseudo) Plutarch's Vitt. X Oratt. T. XII, p. 220 fgg. Hutt., doch mit den Bemerk. von Taylor, Lectt. Lysiac. T. II, p. 268 fgg. Rsk.; dann im Allg. P. van Spaan (præs. Ruhnkenio) Disp. de Antiphonte Oratore Attico, L. B. 1765, auch in Ruhnken's Opuscc. ed. Friedemann (Brunsw. 1828. 8), T. I. p. 140—175; Groen van Prinsterer's Platon. Prosopographia (L. B. 1823. 8) p. 212, und über ihn als Rhetor und Redner insbes. Spengel's Artium Scriptt. (Stuttg. 1828. 8) p. 105—120.

2) S. Thucyd. VIII. 89, und mehr bei Ed. Ph. Hinrichs de Theramenis, Critiae et Thrasybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820. 4; über Aristokrates, Skellius Sohn, auch Demosth. adv. Theocr. p. 1343.

3) Thucyd. VIII. 90 fgg. coll. c. 70; Xenoph. Hell. I. 7. 29 (Oenoe; Thuc. VIII. 98); II. 3. 46 (Eetioneia); Isocr. de Bigis p. 834: οἱ δὲ τοὺς ἐκ Δουλείας μεταπῆμποντο ἡγούμενοι κρείττον εἶναι τοῖς πολέμοις τὴν πατρίδα παραδόναι μᾶλλον, ἢ τοῖς ὑπὲρ τῆς πόλεως στρατευομένοις τῆς πολιτείας μεταδόναι.

4) S. die Schilderung bei Lysias adv. Eratosth. c. 62 fgg., insbes. c. 6: ὃς πρῶτον μὲν τῆς προτέρας ὀλιγαρχίας αἰτιώματος ἐγένετο (Thuc. VIII. 8: ἀνὴρ οὕτε εἰπεῖν οὕτε γινῶναι ἀδύνατος) . . . καὶ ἔως μὲν ἐπιμᾶτο, πιστὸς αὐτὸν τῇ πόλει παρείχεν· ἐπειδὴ δὲ Πείσανδρον μὲν καὶ Κᾶλλαισχρον καὶ ἑτέρους ἑώρα κρετότεροι αὐτοῦ γενομένους, τὸ δὲ ὑμᾶς πλῆθος

οὐκέτι βουλευόμενον τούτων ἀκροᾶσθαι, τότε ἤδη διὰ τὸν πρὸς ἐκείνους Φρόνον καὶ τὸ παρ' ὑμῶν θεός μετέσχε τῶν Ἀριστοκρατῶν ἐργων: über das Epitheton *κόσμενος* Xenoph. Hell. II. 3. 30 u. 31; Schol. Aristoph. Ran. v. 541; und die diesem entsprechenden entgegengesetzten Urtheile bei Taylor V. Lysiae T. II, p. 126 Rsk.; Hinrichs I. I. p. 60.

5) Thucyd. VIII. 76: . . ὥς οὐ δὲ ἀθυμεῖν, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφίστημι· τοὺς γὰρ ἐλάσσους ἀπὸ σφῶν, τῶν πλεόνων καὶ ἐς πάντα ποριμωτέρων, μεθίσταναι κ. τ. λ. Hierzu auch Manso: „die Revolutionsversuche zu Samos und Athen gleichzeitig geordnet“, Sparta II, S. 474—481.

6) Thucyd. VIII. 86; Plut. V. Alcib. c. 26.

7) Thuc. VIII. 92, und das Nähere, aber abweichend, bei Lysias adv. Agorat. c. 70 fgg. und Lycurg. adv. Leocr. c. 30. Ueber seine Bedeutung Aristot. Pol. V. 5. 4: ἐγγίνεται γὰρ δημαγωγός, κἂν πάνυ ὀλίγοι ὦσιν, οἷον . . ἐν τοῖς Ἰοί περὶ Φρύνιχον: vgl. Thuc. VIII. 27: καὶ ἐδοξεν . . οὐκ εἰς τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς ὅσα ἄλλα Φρύνιχος κατέστη, οὐκ ἀξύνετος εἶναι.

8) Thuc. VIII. 91 fgg. Ueber die Bestrafung der Verräther, wobei Theramenes den Ankläger machte (Lysias adv. Eratosth. c. 67), s. Meier de bonis dampn. p. 181 fg. coll. Philol. Blätter II, S. 183 fgg., und über das Psephisma des Demophantus (Andoc. de Myster. c. 96; vgl. Demosth. Leptin. c. 138; Lycurg. adv. Leocr. c. 31: κτείνειν τὸν τὴν πατρίδα προδίδόντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ χειρὶ καὶ ψήφῳ) dens. de bonis p. 3—10.

9) Thuc. VIII. 97: τοὺς τετρακοσίους καταπαύσαντες τοῖς πεντακισχίλοις ἐπιφύσιντο τὰ πράγματα παραδοῦναι· εἶναι δὲ αὐτῶν ὅσοιαι ὅπλα παρέχονται· καὶ μισθὸν μηδὲνα φέρειν μηδεμιᾷ ἀρχῇ . . καὶ οὐχ ἡμιστά δὲ, setzt er hinzu, τὸν πρῶτον χρόνον ἐπὶ γὰρ ἐμοῦ Ἀθηναῖοι φαίνονται εὖ πολιτεύσαντες: vgl. Plat. de Legg. VI, p. 753. B, und mehr bei Krüger post Dionys. p. 254, und oben §. 67, n. 2.

10) S. Plut. V. Alcib. c. 27—31; insbes. Sieg bei Seatus (Κυνός σῆμα) Thucyd. VIII. 104—106; Diodor. XIII. 38—42; bei Abydus, Xenoph. Hell. I. 1, 5—7, Diod. c. 45—47; bei Cyzikus, Xenoph. §. 14—23; Diod. c. 49—52; Eroberung von Thasus, Abdera (Diod. c. 72), Byzanz (Xenoph. I. 3. 14—22; Diod. c. 67), wo dann das δεκατεντήριον (Zehntstätte), vgl. Böckh I, S. 349.

11) Freret in Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII, p. 243: *il paraît, que l'ancienne forme du gouvernement ne fût entièrement rétablie, qu'au retour d'Alcibiade à Athènes, en 407.* — Ueber diese Rückkehr selbst s. Xenoph. Hell. I. 4. 12—20; Diodor. XIII. 68; Plut. V. Alcib. c. 32—34; Athen. XII. 49.

12) Xenoph. I. 5. 16; Diodor. XIII. 73; nach Plut. c. 36 auf Thrasyl's Betrieb?

13) S. oben §. 130, n. 11, und im Allgem. Lysias de affect. tyrann. c. 25—27: ἄξιον δὲ μνησθῆναι τῶν μετὰ τοὺς τετρακοσίους πραγμάτων . . ἴστε γὰρ Ἐπικλέην καὶ Δημοφάνην καὶ Κλεισθέην ἰδίᾳ μὲν καρπωσαμένους τὰς τῆς πόλεως συμφοράς, δημοσίᾳ δὲ ὄντας μεγίστων κινῶν αἰτίους. Ἐνίαν μὲν γὰρ ἔκτισαν ὑμᾶς ἀνρίτων θάνατον καταψηφίσασθαι, πολλῶν δ' ἀδικῶς δημεῦσαι τὰς οὐσίας, τοὺς δ' ἐξελάσαι καὶ ἀτιμῶσαι τῶν πολιτῶν κ. τ. λ. Mehr bei Wachsmuth I. 2, S. 205—208.

14) Theramenes Ankläger der Sieger bei den Arginussen; Xenoph. Hell. II. 3. 32; vgl. Hinrichs I. I. p. 14—17, der auch Thrasyl gegen Luzac de Socr. cive p. 115 gut vertheidigt. — Hieher vielleicht auch Archademus (Aristoph. Ran. v. 420) nach Xenoph. I. 7. 2: τότε προσεστηκώς ἐν Ἀθήναις καὶ τῆς Δακελίας ἐπιμελουμένος.

15) Adimantus (Xenoph. II. 1. 32) und Tydeus; vgl. Pausan. X. 9. 5; auch Lysias in Eratosth. c. 36: οἱ ἰδιῶται μὲν ὄντας καὶ ὅσον ἐδύναντο ἐποίησαν ἡττηθῆναι ναυμαχοῦντας, und adv. Alcib. I, c. 38.

16) Nach der Schlacht bei Cyzikus, Diodor. XIII. 53; nach der bei den Arginussen, Aeschin. de F. L. c. 21; Schol. Aristoph. Ran. v. 1580; noch nach der bei Aegospotamos, Lysias adv. Agorat. c. 8. Mehr über ihn (ὃς ἐπὶ τοῦ πρὸς Λανκεδαμονίου πολέμου, ὡς λέγεται, τὴν πόλιν ἀπώλεσεν, Aeschin. c. Ctesiph. c. 46) bei Periz. ad Ael. V. H. XII. 43: Ruhn. Hist. Orat. gr. p. XLIV; Meier de bonis damn. p. 218; Meinek. Quaestt. Sc. II, p. 17.

17) Lysias adv. Nicom. c. 10: Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἐλοιδόρει Φάσκων συνίσταται καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλευέειν τῇ πόλει: vgl. adv. Agorat. c. 20: ἡ δὲ βουλὴ ἢ πρὸ τῶν τριάνοντα βουλευούσα διεφθάρτο καὶ ὀλιγαρχίας ἐπεθύμει, ὡς ἴστα, μάλιστα, τεμμήριον δὲ οἱ γὰρ πολλοὶ εἰς ἐκείνης τῆς βουλῆς τὴν ὑστέραν βουλὴν τὴν ἐπὶ τῶν τριάνοντα ἐβούλευον.

18) Lysias adv. Nicom. c. 12: Κλεοφῶντος . . . ἕτερα μὲν ἂν ἔχοι τις κατηγορεῖσθαι, τοῦτο δὲ παρὰ πάντων ὁμολογεῖται, ὅτι Σάτυρος (Xenoph. II. 3. 54) καὶ οἱ τῶν τριάνοντα γενομένοι οὐχ ὑπὲρ ὑμῶν ἐργιζόμενοι κατηγοροῦν, ἀλλ' ἵνα ἐκείνων ἀποκτείναντες αὐτοὶ ὑμᾶς κακῶς ποιῶσι. Vgl. adv. Agorat. c. 7 — 12, und beiläufig auch Xenoph. Hell. I. 7. 40.

§. 168.

So gelang es den Verschworenen denn auch gleich nach der Schlacht, zu bewirken, daß fünf Ephoren aus ihrer Mitte mit außerordentlicher Vollmacht bekleidet wurden, die Anstalten und Mafsregeln des Staats zu leiten ¹⁾; auch die Rehabilitation der Rechtlosen ²⁾ diene wohl nur ihre Reihen zu vermehren; und selbst die scheinbare Hartnäckigkeit der Vertheidigung hatte vielleicht denselben Zweck, wie Thera-menes verrätherische Gesandtschaft nach Lacedämon ³⁾, das Volk durch alle Schrecknisse einer langen Belagerung zuletzt zur Annahme jedes Vorschlages willig und bereit zu machen. Sobald daher die Uebergabe erfolgt war, ward fast ohne Widerstand die Demokratie auf's Neue abgeschafft, und auf Drakontides ⁴⁾ Vorschlag 30 Männer ⁵⁾, alle aus der Zahl der ehemaligen 400 ⁶⁾, erwählt, die zwar eigentlich erst eine neue Constitution entwerfen sollten, statt dessen aber sofort die höchste Gewalt an sich rissen, einen Senat mit Gerichtsbarkeit und Beamte nach ihrer Wahl ernannten ⁷⁾, und das Bürgerrecht und den Besitz der Waffen, zuletzt sogar den Aufenthalt in der Stadt ⁸⁾, auf eine Zahl von 3000 Köpfen beschränkten ⁹⁾. Ueber die andern behielten sie sich die unum-

schränkte Gewalt vor ¹⁰⁾, und fingen diese bald, unter dem Schutze einer Besatzung von lacedämonischen Söldnern, gegen Einheimische sowohl als Fremde, mit solcher Grausamkeit und Habsucht zu üben an ¹¹⁾, daß darüber unter ihnen selbst Zwietracht entstand ¹²⁾, bis Theramenes, der zur Mäßigung rieth, dem Haupte der Exaltirten, Kritias ¹³⁾, unterlag ¹⁴⁾.

1) Lysias adv. Eratosth. c. 43—46: *πέντε ἄνδρες; ἔφοροι κατέστησαν ὑπὸ τῶν καλουμένων ἐταίρων, συναγωγαίς μὲν τῶν πολιτῶν, ἀρχοντας δὲ τῶν συνωμοτῶν. οὗτοι δὲ Φυλάρχους τε ἐπὶ τὰς Φυλακὰς κατέστησαν καὶ ὁ τι δέοι χειροτονεῖσθαι καὶ οὐκ ἴστας χρεὶν ἄρχειν παρήγγελλον καὶ εἴ τι ἄλλο πράττειν βούλοιντο κύριοι ἦσαν κ. τ. λ.*

2) S. oben S. 124, n. 16, und das Psephisma des Patrokliides bei Andoc. de Myst. c. 73—79, mit den Bemerk. von Meier im Rhein. Mus. II, S. 272—276, und Böckh im Ind. Lectt. hib. 1828—29, p. 6—9; vgl. Lysias de affect. tyrann. c. 27.

3) Xenoph. Hell. II. 2. 16 fgg.; Lysias adv. Eratosth. c. 68 fgg.; adv. Agorat. c. 9 fgg.

4) S. Lysias adv. Eratosth. c. 73; Schol. Aristoph. Vesp. v. 157.

5) S. Xenoph. Hell. II. 3. 2; Plut. V. Lysand. c. 15, und im Allg. Taylor's Vita Lysiae T. II, p. 129 fgg. Rsk.; P. ten Brink de Athenis sub XXX viris, Groningae 1829; Meier de bonis p. 184—190; Wachsm. I. 2, S. 246—252; und über die (unattische) Bezeichnung als *τύραννοι* insbes. Ebert's Diss. Sicc. p. 62; vgl. Diodor. XIV. 3: *ἀρμόζοντες μὲν τῷ λόγῳ, τύραννοι δὲ τοῖς πράγμασιν.*

6) Lysias adv. Agorat. c. 74; adv. Eratosth. c. 42; doch vergl. auch dens. de affect. tyrann. c. 9: *πολλοὶ δὲ τῶν τετρακοσίων μετὰ τῶν ἐκ Πειραιῶς συγκατήλθον, ἐνιοὶ δὲ τῶν ἐκείνους ἐκβαλόντων (Theramenes) αὐτοὶ αὐτῶν τῶν τριάκοντα ἐγένοντο.* — Ueber die Wahl selbst s. adv. Eratosth. c. 76: *δέκα μὲν οὖς Θηραμένης ἀπέδειξε, δέκα δὲ οὓς οἱ καθ' ὀνηροὺς ἔφοροι καλεῖσιν, δέκα δ' ἐκ τῶν παρόντων.*

7) S. Xenoph. II. 3. 11, und über den Rath insbes. Lysias adv. Eratosth. c. 48; adv. Agorat. c. 35—38.

8) Xenoph. II. 4. 1.

9) Xenoph. II. 3. 19; vgl. Lysias adv. Nicom. c. 8. Dazu noch die *ἱππεῖς* (Xenoph. III. 1. 4; Lysias adv. Mantith. c. 6; adv. Evandr. c. 10) vgl. II. 4. 2.

10) Id. II. 3. 51: *ἔστι δὲ ἐν ταῖς καινοῖς νόμοις, τῶν μὲν ἐν τοῖς τρισχιλίοις ὄντων μηδὲνα ἀποθνήσκουσιν ἀνευ τῆς ὑμετέρας ψήφου· τῶν δ' ἔξω τοῦ καταλόγου κυρίους εἶναι τοὺς Δ. θανατοῦν.*

11) Hieher Lysias ganze Rede gegen Eratosthenes, insbes. c. 7: *ἀποκταννύμεν μὲν γὰρ ἀνθρώπους περὶ οὐδενὸς ἡγοῦντο, λαμβάνειν δὲ χρήματα περὶ πολλοῦ ἐποιῶντο· c. 17: τὸ ἐπ' ἐκείνων εἰδισμένον παραγγέλμα, πίνειν κώνειον, πρὶν τὴν αἰτίαν εἰπεῖν, δι' ἣν ἔμελλεν ἀποθανεῖσθαι· c. 96: οἱ τοὺς μὲν ἐκ τῆς ἀγορᾶς, τοὺς δ' ἐκ τῶν ἐξῶν συναρπάζοντες βιαίως ἀπέκτειναν. . . καὶ οὐδὲ ταφῆς τῆς νομιζομένης εἶσαν τυχεῖν κ. τ. λ.; ferner Xenoph. Hellen. II. 3. 21: *πολλοὺς μὲν ἔχθρας ἐνεκα ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ χρημάτων· ἔδοξεν δ' αὐτοῖς, ὅπως ἔχοισιν καὶ τοῖς Φρουροῖς χρημάτων διδόναι, καὶ τῶν μετοίκων ἕνα ἕκαστον λαβεῖν καὶ αὐτοὺς μὲν ἀποκτείνειν, τὰ δὲ χρήματα ἀποσημῆναι· II. 4. 21; Plat. Apol. Socr.**

p. 32. C; Epist. VII, p. 324. E; Demosth. adv. Androt. p. 609. 7; Isocr. Paneg. c. 32 etc. Die Zahl der Hingerichteten schwankt zwischen 1300 und 1500; s. Isocr. Areop. p. 362; adv. Lochit. p. 950; Seneca de Tranqu. c. 3; vgl. Clinton's Fasti p. 425.

12) Lysias de affect. tyrann. c. 22: τοὺς μὲν τρισχιλίους στασιάζοντας ἐκ τοῦ ἄσσεος, τοὺς δὲ ἄλλους πολίτας ἐκκατηρυγμένους, τοὺς δὲ τριάκοντα μὴ τὴν αὐτὴν γυνῆμιν ἔχοντας κ. τ. λ.

13) Ueber ihn s. im Allg. Philostrati Vitt. Sophistarum I. 16 (auch vor N. Bach's Criticae Carminum quae supersunt, Lips. 1827. 8), und mehr bei Hinrichs l. l. p. 33 — 38 und E. G. Weber, Diss. de Critia tyranno, Francof. ad Moen. 1824. 4.

14) S. Xenoph. Hellen. II. 3, 15 — 56; Diodor. XIV. 4 u. 5.

§. 169.

Nicht lange übrigens, so glückte es einer Anzahl vertriebener Demokraten, Thrasybul nebst Archinus und Anytus ¹⁾ an der Spitze, heimlich von Theben unterstützt, in dem Castelle Phyle einen Sammelplatz für ihre Partei zu gewinnen, von wo aus sie sich bald der Munychia und des Piräeus bemächtigten, und den Dreißig selbst eine Niederlage beibrachten, die Kritias das Leben kostete, und damit den Sturz der Uebrigen nach sich führte ²⁾. Diese zogen sich nach Eleusis, dessen sie sich schon vorher durch Gewalt versichert hatten ³⁾, zurück; an ihre Stelle traten freilich zunächst nur wieder zehn andere Oligarchen ⁴⁾, die, von Lysander unterstützt, denselben Weg einschlagen zu wollen schienen; aber die Eifersucht des spartanischen Königs Pausanias auf diesen vermittelte einen Vergleich, in dessen Folge die Demokraten als Sieger zurückkehrten ⁵⁾, sofort aber eine Amnestie proclamirten, von welcher allein die Dreißig und ihre Helfer, die Eilf-männer, nebst andern Zehn, die anfänglich die gleiche Rolle im Piräeus gespielt hatten, für ihre Person ausgenommen waren ⁶⁾. Diese Amnestie dehnte sich übrigens über alle Gesetzwidrigkeiten aus, die in den Zerrüttungen der vorhergehenden Kriegszeiten vorgefallen seyn mochten ⁷⁾, und verbot deren Verfolgung; mit Euklides Archontate (Ol. 94. 2 = 403 a. Chr.) sollte eine ganz neue Aera beginnen ⁸⁾, und statt der entarteten Demokratie Solon's Gesetze in ihrer Reinheit, nur mit den zeitgemäßen Modificationen zurück-

kehren, die eine eigens gewählte Gesetzgebungscommission beschließen würde; dann aber das Ganze unter die erneuerte Obhut des Areopags gestellt werden ⁹⁾).

1) Vgl. Xenoph. Hellen. II. 3. 44; Isocr. adv. Callim. p. 898, und über Anytus (Sokrates nachmaligen Ankläger) insbes. Lysias adv. Agorat. c. 78; Platon. Menon. p. 90. A, und mehr bei Ducker ad Petiti Legg. p. 427 und Fréret in Mem. de l'Acad. d. Inscr. XLVII, p. 212 fgg.; über Archinus Aeschin. de Falsa Legat. c. 52, adv. Ctesiph. c. 61; Plutarch. de glor. Athen. c. 1 u. 8; Aristid. Leuctr. II, p. 661, T. I Dind., und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. gr. p. XLII; Wachsmuth I. 2, S. 278. Bei Demosth. adv. Timocr. p. 742 heisst sein Sohn Myronides; möglich dass er selbst Sohn jenes alten Feldherrn (§. 158, n. 6) war?

2) Xenoph. Hell. II. 4; Cornel. Nep. V. Thrasyb. c. 1 — 3; Diodor. XIV. 32; Justin. V. 9; Pausan. I. 29. 3; IX. 11. 4 etc.

3) Xenoph. II. 4. 8; vgl. Lysias adv. Agorat. c. 44; adv. Eratosth. c. 52; auch über Salamis (Leon, s. Plat. Apol. Socr. p. 32. C; Xenoph. Hell. II. 3. 39; Andoc. de Myster. c. 94).

4) Xenoph. II. 4. 24; vgl. Lysias de affect. tyr. c. 14; in Eratosth. c. 54: οἱ δὲ εἰς τὸ ἄστυ ἐλθόντες τοὺς μὲν Ἀ ἐξέβαλον πλὴν Φαίδωνος καὶ Ἐρατοσθένους, ἀρχοντας δὲ τοὺς ἐκείνους ἐχθίστους εἰλοντο, ἔχουσι νομοδικαίως ἂν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τοὺς τῆς Ἀ μισοῖσθαι καὶ τοὺς ἐν Πειραιεὶ φιλεῖσθαι . . οἱ δοκοῦντες εἶναι ἐναντιώτατοι Χαρκλῆϊ (Aristot. Pol. V. 5. 4) καὶ Κριτῆϊ καὶ τῇ ἐκείνων ἐταιρεία, ἐπειδὴ αὐτοὺς εἰς τὴν ἀρχὴν κατέστησαν, πολὺ μείζων στάσιν καὶ πολέμῳ ἐπὶ τοὺς ἐν Πειραιεὶ ἢ τοὺς ἐξ ἄσπεως ἐποίησαν κ. τ. λ. Auch δεκαδόχοι nach Harpocr. p. 75.

5) S. Lysias adv. Agorat. c. 80, und im Allgem. Wachsmuth I. 2, S. 267 fgg.

6) Xenoph. II. 4. 38; vgl. den Schwur bei Andoc. de Myster. c. 90: καὶ οὐ μνησκανήσω τῶν πολιτῶν ὅθεν (s. Markland ad Lysiam p. 864 Rsk. und die Erkl. zu Aristoph. Plut. v. 1147; auch Hinrichs I. I. p. 66) πλὴν τῶν τριάνκοντα καὶ τῶν ἑνδεκα (καὶ τῶν ἑκα, vgl. Sluiteri Lectt. p. 136), οὐδὲ τούτων δὲ ἂν ἐβέλῃ συζύνας διδόναι τῆς ἀρχῆς ἧς ἤρξεν. Boecler's Thrasybulus pacificator s. de Amnestia (Argent. 1642, auch in s. Diss. T. I, p. 437 — 474) ist werthlos. — Die Dreifsig, nachdem ihnen das Betreten der meisten griechischen Städte verwehrt worden (ἐξουκέρυχθησαν, Lysias in Eratosth. c. 35), fielen später den Athenern in die Hände, Xenoph. I. I. §. 43; ihre Kinder aber begriff die Amnestie mit ein; s. Demosth. adv. Boeot. p. 1018. 4.

7) Andoc. I. I. c. 89: τὰς μὲν δίκας, ὧς ἄνδρες, καὶ τὰς διατάξεις ποιεῖσθε κυρίας εἶναι, ὅσους ἐν δημοκρατομένῃ τῇ πόλει ἐγένοντο (aber ὅσοι ἐπὶ τῶν Ἀ ἐπράχθη, ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἴδια ἢ δημοσία, ἀκύρα εἶναι, Demosth. adv. Timocr. p. 718. 13), ὅπως μὴτε χρεῶν ἀποκοπῆαι εἶεν (§. 63, n. 1), μὴτε δίκαι ἀνάδικοι γένοιοντο (§. 145, n. 2), ἀλλὰ τῶν ἰδίων συμβολαίων αἱ πράξεις εἶεν. τῶν δὲ δημοσίων ἐπέσοις ἢ γραφαὶ εἰσιν ἢ φάσεις ἢ ἐνδείξεις ἢ ἀπαγωγαί, τούτων ἕνεκα τοῖς νόμοις ἐφηφίσασθε χρεῖσθαι ἀπ' Εὐκλείδου ἀρχοντος: vgl. oben §. 118, n. 8, doch mit den Bemerk. in Platner's Beitr. S. XXVII. — Insbes. aber gehört hieher die παραγραφὴ (§. 141, n. 5) εἰάν τις δικάζεται παρὰ τοῦς ὀρκους, Isocr. adv. Callim. init., deren Unbestimmtheit inzwischen freilich, nach Platner's Erinnerung (Proc. u. Kl. I, S. 149 — 158) der Chicanerie gerade neues Feld eröffnete. Vergl. nur Lysias adv. Agorat. c. 89, und insbes. de affect. tyrann. c. 28.

8) Vgl. Wolf. ad Leptin. p. CXXVIII; und namentlich auch Plut. V. Aristid. c. 1: ἡ μὲν Εὐκλείδην γραμματικὴ: vgl. Spanheim de usu et praest. Numism. T. I, p. 85; Fischer ad Well. Gr. gr. T. I, p. 13; Thiersch in Actt. Philoll. Monacc. II. 3, p. 409; Rose Inscr. gr. antiqua. p. XVI, und mehr bei Marx. ad Eph. Fgm. p. 241.

9) Andoc. l. 1. c. 83: Ἐδοξε τῷ δήμῳ, Τισαμανὸς εἶπε· πολιτῶσθαι Ἀθηναίους κατὰ τὰ πάτρια, νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς, χρῆσθαι δὲ καὶ τοῖς Δρακοντος θισμοῖς, οἷς περ ἐχρῶμεθα ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ (§. 104, n. 2): ὁ πόσων δ' ἂν προσδῆχ, οἱ (vulg. οἶδε) ἡγεμένοι νομοῦνται ὑπὸ τῆς βουλῆς ἀναγνώφοντες ἐν σανίσιν ἐκτιθέντων πρὸς τοὺς ἐπωνύμους. . . τοὺς δὲ παραδιδόμενους νόμους δοκιμασάτω πρότερον ἡ βουλὴ καὶ οἱ νομοῦνται οἱ Φ, οὓς οἱ δημόται εἰλοντο, ἐπειδὴ ὁ μωμόκασιν· ἐξεῖναι δὲ καὶ ἰδιώτῃ τῷ βουλομένῳ εἰσίστησι εἰς τὴν βουλὴν συμβουλευαίην ὅτι ἂν ἀγαθὸν ἔχῃ. Ἐπειδὴ δὲ τεθῶσι οἱ νόμοι, ἐπιμελεισθῶ ἡ βουλὴ ἡ δὲ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται. Ueber den Areopag s. oben §. 109, vgl. Aeschin. c. Timarch. c. 37 etc.; dafs aber auch sonst aristokratische Principien zurückgekehrt wären (Platner's Beitr. S. 86), ist unerwiesen; vgl. Heffter's Gerichtsv. S. 20. Ueber die Redaction der neuen Gesetze s. insbes. Lysias Rede g. Nikomachus. Wie verhält sich übrigens zu dem Gesetze des Tisamenus das des Diokles bei Demosth. adv. Timocr. p. 713. 20: τοὺς νόμους τοὺς πρὸ Εὐκλείδου τεθέντας ἐν δημοκρατίᾳ, καὶ ὅσοι ἐπ' Εὐκλείδου ἐτέθησαν, κυρίους εἶναι κ. τ. λ. ? Vgl. Petiti Legg p. 194 und Meier de bonis p. 71.

§. 170.

Desto trauriger aber war die Lage gegen Aussen, in welcher Athen jetzt aus dem peloponnesischen Kriege heraustrat ¹⁾: ohne Verbündete, ohne hinreichende Befestigungen, ohne Flotte, ohne Schatz ²⁾, konnte es sich der stipulirten Abhängigkeit von Lacedämon ³⁾ nicht eher entziehen, als bis ihm im J. 394 der offene Bruch zwischen diesem Staate und Theben (§. 40) einen Anhaltspunct darbot. Mit persischem Gelde stellte der Sieger von Knidus, sein edler Bürger Kouon, seine Mauern wieder her ⁴⁾; Iphikrates schuf ihm für die Söldner, deren es sich jetzt zu bedienen anfang, eine neue Taktik ⁵⁾; und wenn es auch seine und Thrasybul's ⁶⁾ Eroberungen im antalcidischen Frieden wieder herausgeben mußte, da ihm seine Unterstützung des cyprischen Aufstandes den großen König entfremdet hatte ⁷⁾, so behielt es doch durch denselben, allein von allen griechischen Staaten, Lemnus, Imbrus und Scyrus (§. 41) als auswärtige Besitzungen. Dazu kam im J. 376 eine neue Bundesgenossenschaft mit Byzanz, Chios, Rhodus, Mitylene und andern Inseln ⁸⁾, durch deren Hülfe es in Folge von Chabrias und Timotheus

Siegen ⁹⁾ endlich im Frieden des Kallias ¹⁰⁾ im Jahre 372 die Anerkennung seiner Seeherrschaft von Lacedämon selbst erlangte. Ohnehin neigte sich übrigens von nun an seine Politik mehr zur Freundschaft mit Sparta; die boeotische Partei, obschon aus den Wiederherstellern seiner Demokratie oder deren Nachkommen ¹¹⁾, und Rednern wie Cephalus ¹²⁾ und Aristophon ¹³⁾ bestehend, vermochte jetzt, wo keine Oligarchie mehr zu befürchten stand ¹⁴⁾, den alten Nachbarhafs ¹⁵⁾ um so weniger zu überwinden, als Theben's wachsende Macht überhaupt und die neue Zerstörung von Platäa insbesondere ¹⁶⁾ die Eifersucht der Athener reizte, während Lacedämon's Hülfgesuch ihrer Eitelkeit schmeichelte ¹⁷⁾. Lag es daher auch nicht in ihrem Plane, die Herrschaft dieses Staats vertheidigen zu helfen, so suchten sie doch mit kluger Schonung ihrer Kräfte das Gleichgewicht zwischen ihm und Theben zu erhalten, und traten auf diese Art, als der Erfolg der Schlacht von Mantinea im J. 362 diese Bemühung gekrönt hatte, unbestritten wieder als der erste Staat Griechenlands hervor ¹⁸⁾, eifrig bedacht, jeder Erhebung eines andern zu wehren, so wenig sie allerdings der innere Zustand ihres Staats zu einer kräftigen Durchführung dieses Systemes tauglich machte.

1) Lysias adv. Agorat. c. 46: ἔτι δὲ τὰ τσίχη ὡς κατεσκάφη καὶ αἱ σῆς τοῖς πολεμίοις παρεδόθησαν καὶ τὰ σῶρια καθήρεθον . . καὶ ἡ δύναμις ἅπασα τῆς πόλεως παρελύθη, ὥστε μὴδὲν διαφέρειν τῆς ἐλαχίστης πόλεως τῆς πόλεως. Vgl. Xenoph. Hell. II. 2. 20; Demosth. pro Cor. p. 258. 8; Diodor. XIII. 107; Plut. Lysand. c. 14.

2) Lysias adv. Nicomach. c. 22. Ueber die Schuld von 100 Talenten an Lacedämon s. Demosth. Leptin. c. 10 und dazu Wolf S. 227.

3) Τὸ αὐτὸν ἐχθρὸν καὶ φίλον νομίζοντας Λακεδαιμονίους ἔπειθαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν ὅποι ἂν ἡγῶνται, Xenoph. I. I., vgl. oben §. 40, n. 5.

4) S. oben §. 40, n. 9, und mehr bei Wolf ad Demosth. Lept. p. 286 u. Wachsmuth I. 2, S. 235, insbes. Xenoph. Hell. IV. 8. 10 — 16, und s. Biographie von Cornel. Nepos, dessen Annahme, dafs er nicht in persischer Gefangenschaft gestorben, auch durch Lysias de Aristoph. bonis c. 39 — 41 bestätigt wird. Noch Pausanias (I. 29. 13) sah sein Grab auf dem Ceramikus.

5) S. oben §. 30, n. 10 — 12.

6) Xenoph. IV. 8. 25 — 30. Wiederherstellung der δακτύη (§. 167, n. 10) bei Byzanz; vgl. Demosth. Lept. c. 48.

7) S. Xenoph. *ibid.* §. 24 (coll. Lys. de Aristoph. *bon.* c. 20 u. 43; vgl. Meier de *bonis* p. 194), auch V. 1. 10, und im Allgem. über Zeitverhältnisse und Begebenheiten des cyprischen Kriegs (387 — 378? Diodor. XV. 2 — 9) Spohn de anno ed. Panegyrici Isocratis vor s. Ausg. (Lips. 1817. 8) p. XXXII — XXXVIII; Clinton's *Fasti* p. 278 — 281, und P. J. Le-Joup vor s. Ausg. von Isocratis *Evagoras*, Mogunt. 1828. 8; wohl zu unterscheiden von dem im J. 350 (Diod. XVI. 42 u. 46; vgl. Winiewski *Comm.* ad Demosth. de *Corona* p. 64).

8) Diodor. XV. 28: . . ἐπάρχῃ δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης, τὸ μὲν σπείδων ἐν ταῖς Ἀθήναις σπείδουσι, πόλις δὲ ἐπ' ἰσῆς καὶ μεγάλην καὶ μικρὰς μίας ψήφου κυρία εἶναι (s. z. B. Xenoph. *Hell.* VI. 3. 19)· πάσας ὑπάρχουσιν αὐτοσέμους ἡγεμόσι χρωμέας Ἀθηναίοις. Die Zahl betrug 75 Städte (Aeschin. de F. L. c. 20; nach Diodor. XV. 30 siebenzig). Vgl. im Allg. Böckh I, S. 446 fgg.

9) Chabrias über Pollis bei Naxos 376: Xenoph. V. 4. 61; Diodor. XV. 34; Plut. V. Camill. c. 19; V. Phocion. c. 6; de gloria Ath. c. 7; Timotheus über Nikolochus bei Corcyra: Xenoph. I. 1. §. 65; s. auch Dinarch. adv. Demosth. c. 75, und mehr im Allgem. (außer Cornel) über Chabrias bei Demosth. *Leptin.* c. 61 — 64 mit der Note von Wolf p. 293; über Timotheus Isocr. π. ἀστὶδ. p. 66 — 76 Örell., und unten §. 172, n. 11.

10) Vgl. oben §. 41, n. 16 — 18, und über Kallias den Daduchen (Xenoph. VI. 3. 3) Clavier sur la famille de Callias in *Mem. de l'Inst. Hist.* III, p. 129 — 165; Böckh's *Staatsk.* II, S. 16, und die M. Runkel ad Eupol. *Fragm.* p. 133 citirt. Hauptredner war übrigens Kallistratus, s. Wachsmuth I. 2, S. 281 und unten §. 172, n. 10.

11) Οἱ βοιωτίζοντες, s. Xenoph. *Hell.* V. 4. 34; Plut. V. Pelop. c. 14; und insbes. de *daem. Socr.* c. 1: ὅδ' μὲν ἐστὶν ἀδελφιδούς Θερασυβούλου Λυσιστρίδης· ὅδ' δὲ Τιμόθεος Κόρωνος υἱός· οὗτοι δ' Ἀρχίου παῖδες, οἱ δ' ἄλλοι τῆς ἡμετέρας πόλεως.

12) S. Dinarch. c. Demosth. c. 38; auch c. 76, u. mehr bei Ruhnck. *hist. or. gr.* p. XLI; Bremi ad Aeschin. adv. Ctesiph. c. 64 und Wachsm. I. 2, S. 280.

13) S. Aeschin. *ibid.* c. 43: Ἀριστοφῶν ὁ Ἀθηναῖος, πλεῖστον χρόνον τῆς τοῦ βοιωτίζου ὑπομείνας αἰτία, und im Allgem. *Periz. ad Ael.* XIV. 3; Ruhnck. I. 1. p. XLV; Wolf ad *Leptin.* p. 367; Wachsmuth I. 2, S. 279 u. 448.

14) S. Wachsmuth I. 2, S. 277 u. 352. — Anspielungen, wie bei Demosth. de *Rhod. libert.* p. 200. 15: χρεὶ τοῖσιν καὶ τοῖς τῆς ὑπὸ τῶν προγόνων τάξεϊ ἐν τῇ πολιτείᾳ παραδεδομένη λαίπυστας καὶ πολιτευομένους ὀλιγαρχικῶς ἀτίμους τοῦ συμβουλευεῖν ὑμῖν ποιεῖσθαι, bezwecken wohl nur Verunglimpfung.

15) S. Demosth. de *Symmor.* p. 187. 16; adv. *Leptin.* c. 90, und Voemel ad Demosth. *Olynth.* I, p. 62.

16) Diod. XV. 46, vgl. oben §. 117, n. 2 u. 3; und im Allgem. Demosth. pro *Cor.* p. 231. 3: οὐκ ἀλόγως οὐδ' ἀδίκως αὐτοῖς ἐργιζόμενοι, οἷς γὰρ εὐτυχήσαντες ἐν Λεύκτροις, οὐ μετρίως ἐχρήσαντο, vgl. Isocr. ad Philipp. p. 220; auch Aristides hieher gehörige Prunkreden T. I, p. 610 fgg. *Dind.*

17) Xenoph. *Hell.* VI. 5. 33 fgg.; Diodor. XV. 63; vgl. Isocr. *Areop.* p. 362: πρέσβεις ἐλθόντας παρ' αὐτῶν καὶ διδόντας τῇ πόλει τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάσσης; Demosth. pro *Cor.* p. 258 etc.

18) Demosth. Olynth. III, p. 36. 5: Λακεδαιμονίους μὲν ἀπολαύ-
των, Θηβαίους δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενός; ὅντος ἀξιώχρεον
περὶ τῶν πρῶτων ὑμῖν ἀντιτάσσθαι: vgl. de Syntax. p. 168. 13: οὐκ
δὲ πρωτεύειν μὲν ἀξιοῦτε καὶ τὰ δίκαια ὀρίζεσθαι ἄλλους; auch de Rhod.
libert. p. 199. 21: κοινοὶ προστάται τῆς ἀπάστων ἐλευθερίας, insbes. aber
die Rede pro Megalopolitanis (Ol. 107. 1 = 352 a. Chr.; Diod. XVI. 37),
und adv. Aristocr. p. 654. 12: συμφέροι τῇ πόλει, μᾶλλον Θηβαίους μᾶλλον
Λακεδαιμονίους ἰσχύειν, ἀλλὰ τοῖς μὲν Φωκίας ἀντιπάλους τοῖς δ' ἄλλους
τινάς εἶναι: ἐκ γὰρ τοῦ ταῦτ' οὕτως ἔχειν ὑμῖν ὑπάρξει μεγίστους οὐκ
ἀσφαλῶς οἰκείν.

§ 171.

Weit entfernt nämlich, ihre ursprüngliche Reinheit wie-
der zu erlangen, hatte die Demokratie durch ihren Sieg,
wie es sich bald zu zeigen anfang, nur einen Schritt weiter
zu ihrem Verderben gethan ¹⁾. Der Einfluß der Volksredner,
und mit ihm die Rathlosigkeit des Volkes, wuchs immer
höher ²⁾, zugleich die Auctorität der erwählten Beamten,
insbesondere der Feldherren und der Gesandten ³⁾; und so
viele Waffen auch die γραφή παρανόμων gegen die einen,
die Verantwortlichkeit gegen die andern der Sykophantie dar-
bot ⁴⁾, so wenig schützte alles dieses den Staat selbst vor der
Untreue und dem Eigennutze ⁵⁾ derselben, da die Begehr-
lichkeit des Volkes als leicht zu benützende Schwäche da-
stand ⁶⁾. So kehrte jezt die Vergeudung des Staatsvermögens
im Privatinteresse des Demos ⁷⁾ in gesteigertem Maße wieder:
schon um's J. 396 erhöhte Agyrrhius ⁸⁾, während er den
Sold der Komiker schmälerte ⁹⁾, das Ekklesiastikon auf drei
Obolen; namentlich aber ward das Theorikon ¹⁰⁾, das frei-
lich schon von Perikles herrührte, damals aber keinen andern
Zweck gehabt hatte, als der ärmern Classe das aus poli-
zeilichen Rücksichten eingeführte Theatergeld von zwei
Obolen wieder zu ersetzen, jezt theils durch seine Aus-
dehnung auf andere Feste, theils insbesondere durch die
ungebührliche Vermehrung der mit Opfern und andern Lust-
barkeiten verknüpften Festtage ¹¹⁾ zu einer Ausgabe, die
die ganzen finanziellen Kräfte des Staats in Anspruch nahm;
vor Allem seit das Gesetz des Eubulus von Anaphlystus ¹²⁾
alle Ueberschüsse der andern Cassen dieser Bestimmung (zu-

gewiesen und jeden Vorschlag zu einer Aenderung dieser Verordnung mit Todesstrafe bedroht hatte ¹⁾; so daß es erst kurz vor der Schlacht von Chäroneia Demosthenes gelang, sie ihrer ursprünglichen Bestimmung, der Kriegscasse, wiederzugeben ¹⁴⁾. Diese Einrichtung war es denn auch vorzüglich, die auf Athens äußere Stellung um so schädlicher zurückwirkte, als die Bürger den Kriegsdienst jetzt fast ausschließlich den gedungenen Söldnern ¹⁵⁾ überließen, die dann aus Mangel an Sold Athens Verbündete selbst brandschatzen, oder auf eigene Hand auf Abentheuer ausgehen mußten ¹⁶⁾; namentlich wenn eigennützige Führer, wie Chares ¹⁷⁾ und Charidemus ¹⁸⁾, an ihrer Spitze standen; während jene sich daheim, dem Vergnügen und müssiger Neugierde ¹⁹⁾ nachhängend, in Beschlüssen erschöpften ²⁰⁾, die nie zur Ausführung gelangten.

1) S. Lysias de affect. tyrann. c. 29 fgg.; Aeschin. de Falsa Legat. c. 52, und mehr bei Wachsmuth I. 2, S. 269 — 283.

2) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 85: ὁ δὲ δῆμος ὥστερ παραγεγεννημένος ἢ παρασσίας ἐαλωκώς αὐτὸ μόνον τοῦτοισι τῆς δημοκρατίας περιποιεῖται, τῶν δ' ἔργων ἑτέροις παρανεχόμενος. Demosth. Olynth. III, p. 37. 3: κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ πολιτευόμενοι καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται· ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐν ὑπερέτῳ καὶ προσθῆκῃ μέλει γεγεννησθε, ἀγαπῶντες εἰς μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ βοιδία πέμψωσιν οὗτοι; vgl. auch de Corona Trierarch. p. 1232 — 1234, und adv. Androt. p. 605. 3: οἱ εἰσάδες καὶ συνεστηκότες ῥήτορες.

3) Demosth. Olynth. II, p. 26. 23: πρότερον μὲν γὰρ εἰσεφέρεστε κατὰ συμμορίας, οὐτοὶ δὲ πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας, ῥήτωρ κημεῖν ἐκπέτρεω καὶ στρατηγὸς ὑπὸ τούτῳ καὶ οἱ βοηθησόμενοι οἱ τριακόσιοι, οἱ δ' ἄλλοι προσεβέβησθε οἱ μὲν ὥς τούτους οἱ δ' ὥς ἐπείρους. Vgl. adv. Aristocr. p. 686 und Aeschin. adv. Ctesiph. c. 57 — 62 über das Ueberhandnehmen der Ehrenbezeugungen (δωρεῖν), namentlich der Bekränzung und der Speisung im Prytaneum; und über das steigende Ansehen der Feldherren insbes. oben §. 153, n. 11; auch Lysias adv. Alcibiad. I. c. 21: εἰς δὲ τισὲς τῶν ἀρχόντων βοηθῶσιν αὐτῷ ἐπιδειξίῳ μὲν τῆς αὐτῶν δυνάμεως ποιοῦμενοι κ. τ. λ. und Demosth. Prooem. p. 1448. 30.

4) S. §. 132, n. 1 u. 2; §. 154, n. 7. Vgl. z. B. Demosth. Philipp. I, p. 53. 26: οὗν δ' εἰς τοῦτ' ἦκει τὰ πράγματα αἰσχροῦς, ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δις καὶ τρίς κρείσσεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου κ. τ. λ. Ueber die Sykophantie oben §. 163, n. 9 u. 10.

5) Demosth. adv. Timocr. p. 744. 24: οἱ παρ' ὑμῖν ῥήτορες . . ὅσοι μῆσος μικροῦ δέουσι νομοθετεῖν τὰ αὐτοῖς συμφέροσιν; vgl. Lysias pro Polystr. c. 17: βοηθοῦσι τῷ μὲν νόμῳ ὑμῖν, τῷ δὲ ἔργῳ σφίσιν αὐτοῖς.

6) Demosth. adv. Aristocr. p. 653. 27: ἤδη δὲ τινα εἰδὼς γραφὴν ἀγωνιζόμενον παρασώμεν, τοῖς νόμοις μὲν ἀλισκόμενον, ὥς δὲ συμφέροσθ' ὑμῖν γέγραφε λέγειν ἐπιχειροῦσιν; vgl. Olynth. III, p. 34. 24: εἴ οὐ

δ' οἱ διαρπώντες ὑμᾶς, οὗτοι πεφύνασι ῥήτορες· τί βούλεσθε; τί γράφω; τί ὑμῖν χάρισωμαι; προτίετοται τῆς παραντίνα ἡδονῆς καὶ χάριτος τὰ τῆς πύλως, πράγματα. S. übriges schon Aristoph. Equ. 1363.

7) S. Isocr. Panath. p. 622: ἐκ τῶν κοινῶν ταῖς ἰδίαις ἀπορίας βοηθεῖν ζητούντες: Aristoph. Eccles. v. 206: τὰ δημοσία γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα ἴδια σκοπεῖς; ἅπαντες ὃ τί τις καρδαεῖ: Aeschin. adv. Ctesiph. c. 85: ἀπέρχεσθαι ἐκ τῶς ἐκκλησιῶν οὐ βουλευσάμενοι, ἀλλ' ὥς περ ἐκ τῶς ἐράων τὰ περιόντα οὐκ ἔχοντες, und die Anekdote von Demades bei Plut. Reip. ger. praec. c. 25.

8) S. §. 128, n. 12, und mehr im Allg. bei Meursius, Lectt. Att. VI. 4, d. Erklär. zu Aristoph. Plut. v. 176; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 96; Böckh, Staatsh. I, S. 242.

9) Schol. Aristoph. Eccl. v. 102: τὸς μισθὸς τῶν κοινῶν συνέταμα; vergl. Ran. 375, und Böckh I, S. 258; und über den Verfall der ältern Komödie in dieser Zeit im Allg. Wachsmuth „von der Beschränkung der komischen Freiheit durch Volksbeschlüsse und Umstände“ Hell. Alt. I, 2, S. 441—444; auch Clinton's Fast. Hell. p. L—LV; F. Ritter de Aristophanis Pluto (Bonn 1828. 8.) p. 34—46.

10) S. Ulpian. ad Demosth. Olynth. I, p. 13. A; und mehr bei Meursius l. l. V. 12; Petit p. 475—478; Att. Museum IV. 2, S. 46 fgg; Heimst. ad Luc. Tim. c. 49; Siebel! ad Philoch. Fgm. p. 71; Böckh I, S. 235—240.

11) S. Isocr. Areop. p. 344: τὰς μὲν ἐπιθέτους ἐορτάς οἷς ἐστίασις τις προσεῖη, μεγαλοπρεπῶς ἤγον, ἐν δὲ τοῖς ἀγνιστάτοις τῶν ἱερῶν ἀπὸ μισθωμάτων ἔθου, und mehr bei Böckh I, S. 226; nicht undeutlich schiebt Lysias g. Nikomachus c. 17 fgg. die Schuld auf diesen Redacteur der Gesetzsammlung nach Euklid. Auch diese Speisungen bestreitet die Theorikencasse; sie fanden, scheint es aus Isaeus de Astyphil. c. 21, nach Demen statt, wie die Vertheilung des Theorikon's selbst nach Demosth. adv. Leochar. p. 1091, 24; vergl. Meier de bonis p. 79 gegen Herald. Obs. ad J. A. et R. VI. 3. p. 415, und Böckh, Staatsh. I, S. 237; auch Ind. Lectt. Berol. hib. 1819—20, p. 6.

12) Theopomp. bei Harpocr. p. 130: Δημαγωγὸς ἦν ἐπιφανέστατος, ἐπιμαλγὴ καὶ Φιλόπονος, ἀργυρίον τε συχνὸν κορίζων τοῖς Ἀθηναίοις δειναιμα· διὸ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀνανδροτάτην καὶ ἐραυμοτάτην συνέβη γενέσθαι: vergl. Plut. Reip. ger. praec. c. 15, und mehr im Allg. bei Ruhnck. hist. crit. orat. gr. p. 65—68; Böckh I, S. 242; Wachsm. I, 2, S. 366.

13) S. oben §. 151, n. 16—18, und mehr bei den Lexikogr. s. v. und Libanius Arg. Olynth. I, p. 8. 25; vergl. Demosth. F. L. p. 434. 26: τὰ θωροικὰ στρατιωτικὰ ποιεῖν. Hierher Justin's Schilderung VI. 9.

14) Philochorus bei Dionys. Hal. ad Ammaeum c. 11, T. VI, p. 742. 7. Rhk.: (Ol. 110. 2) τὰ δὲ χρήματ' ἐψηφίσαντο πλεονεξίαν στρατιωτικὰ;

15) Demosth. Philipp. I. p. 46. 25: ἐξ οὗ δ' αὐτὰ κατ' αὐτὰ τὰ ξενικά ὑμῖς στρατεύεσθαι, τοὺς φίλους νικᾶ καὶ τοὺς ξυμμάχους, οἱ δ' ὀχθροὶ μισίζουσ· τοῦ δέοντος γινώσκειν: vergl. de Cherson. p. 95 fg.; de Syntax. p. 168. 1; Plut. V. Phoc. c. 11; Isocr. de Pace c. 14, p. 398, und mehr bei Meiners, Gesch. d. Ursprungs etc. der Wissensch. II, S. 611—614; Heeren III. 1, S. 216; Drumann, Gesch. d. Verfalls, S. 644—666; Wachsm. I, 2, S. 309 fgg. Ἐξέτασται τῶν ξένων, Aeschin. adv. Timarch. c. 46; vergl. Böckh, Staatsh. I, S. 315, C. Inscr. I, p. 145.

16) S. Demosth. Olynth. II, p. 26. 7; adv. Aristocr. p. 665. 26, und oben §. 153, n. 9 u. 10 über die Unthätigkeit der bürgerlichen Strategen.

17) S. Theopomp. bei Athen. XII. 43; Diodor. XV. 95, und mehr bei Voemel, Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 60.

18) S. Demosthenes Rede gegen Aristokrates; Theopomp bei Athen. X, 47; und im Allg. F. C. Rumpf de Charidemo Orita, Gissae 1815. 4, und Winiewski Comm. ad Demosth. de Cor. p. 305 — 316.

19) S. Demosth. de Syntax. p. 170. 22, und mehr bei Wachsmuth I. 2, S. 354 fg. Voemel l. I. p. 56.

20) Demosth. adv. Epist. Phil. p. 156. 28: ἡμεῖς δὲ οὐδὲν ποιούμετες ἐνθάδε καθήματα, μέλλοιτες αἰεὶ καὶ ψηφίζόμενοι καὶ πυνδαρόμενοι κατὰ τὴν ἀγορὰν εἴ τι λέγεται σκώτερον: vergl. Philipp. I. p. 43. 9; de Syntax. p. 176, 3; de Rhod. libert. p. 191. 3 etc. So bereits Aristoph. Eccles. v. 828: ἐγὼ δὲ τοὺτους χαιρετονοῦντας μὲν ταχέως, ἀπ' ἂν δὲ δόξῃ, ταῦτα πάλιν ἀρνούμενους.

§. 172.

Am nachtheiligsten trat dieses in dem Bundesgenossen-
kriege ¹⁾ hervor, durch welchen Athen in den Jahren 358—
356 einen schönen Theil seiner Herrschaft wieder einbüßte,
und, was noch mehr war, seinem schlaunen Gegner Philipp von
Macedonien alle seine Blößen enthüllte. Bei Eingehung des
Bündnisses im J. 376 hatten sich zwar die Inseln ausdrücklich
vor der Rückkehr der athenischen Willkür, der Kleruchien
sowohl als der Tribute, sicher zu stellen gesucht ²⁾, und nur
zu mäßig bestimmten Beiträgen, *συντάξεις*, verpflichtet ³⁾;
bald aber überschritt Athen auf's Neue die Schranken ⁴⁾,
und schon 366 hatte daher Epaminondas nicht ohne momen-
tanen Erfolg Theben an die Stelle desselben zu setzen ge-
sucht ⁵⁾. Endlich erfolgte im J. 358 der entschiedene Abfall von
Chios, Rhodus, Kos und der Stadt Byzanz ⁶⁾; und nachdem Cha-
brias gleich Anfangs vor Chios geblieben ⁷⁾, Timotheus und
Iphikrates durch Chares Cabale verdrängt waren ⁸⁾, konnte
der Krieg nur mit dem gänzlichen Verluste jener Besitzungen
endigen ⁹⁾. Inzwischen hatte Athen gelegentlich theils in Eu-
boea ¹⁰⁾ und andern kleinern Inseln, theils an der thracischen
Küste, sowohl in Chalcidice ¹¹⁾ als im Chersones ¹²⁾ wieder
festen Fuß gefaßt, und zugleich Verbindungen mit bos-
porenischen und thracischen Königen angeknüpft, deren jene
ihm vortheilhafte Zufuhr von Getreide sicherten ¹³⁾, diese
seinen politischen Einfluß in jenen Gegenden vermehrten;
erst Philipps anfänglich verachtete Macht stürzte es auch von

dieser Höhe wieder. Philipp's Politik bestand darin ¹⁴⁾, die einzelnen Staaten durch Verheissungen unthätig zu erhalten oder gar auf seine Seite zu ziehen, bis er seine nie rastenden Waffen ohne Gefahr auch gegen sie kehren konnte. So gewann er die Athener selbst anfänglich durch das Versprechen von Amphipolis ¹⁵⁾, bis er seinen Thron im Innern befestigt hatte; bediente sich dann wieder der Olynthier, um jenen Pydna, Torone u. s. w. zu entreißen ¹⁶⁾, und zernichtete endlich im Jahr 348 auch diese, während Athen zu spät seinen Hals gegen sie vergafs ¹⁷⁾. Zugleich bedrohte er den Rest von Athen's Herrschaft zur See ¹⁸⁾ und zwang es zuletzt im Jahr 347 zum Frieden ¹⁹⁾, ohne dafs es weder seinen thracischen Verbündeten Cersobleptes, noch die Phocenser retten konnte, die Philipp, mit den Thebanern und Thessalern verbündet, schon seit etlichen Jahren bekämpfte, doch nun erst, nachdem ihm der Pafs der Thermopylen offen stand ²⁰⁾, zu bezwingen und damit auch im griechischen Staatensysteme selbst Fuß zu fassen im Stande war ²¹⁾.

1) S. Aeschin. de Falsa Legat. c. 20, und mehr bei C. L. Blum, Prolegg. ad Demosth. Or. Timocr. (Berl. 1823.8) p. IV fgg. und P. J. Leloup vor s. Ausg. der Rede des Isocrates de Pace s. Συμμαχικός (Mogunt. 1826. 8.) p. 53 fgg.

2) Diodor. XV. 29: ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένης κληρουχίας ἀποκαταστήσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδὲνα τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν (Platon. Euthyphr. p. 4. C.) ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς. Ueber die Kleruchen im Allg. s. oben §. 117, n. 4.

3) Vergl. Leloup ad Isocr. l. I. p. 121, und Bergmann ad ejusd. Areop. c. 1, p. 71; insbes. Harpocr. p. 279: ἔλεγε δὲ τοὺς φόρους συντάξεις, ἐπειδὴ χαλεπῶς ἔφερον οἱ Ἕλληνες τὸ τῶν φόρων ὄνομα, Καλιστράτου οὕτω ὀνομάσαντος, ὥς Φησι Θεόπομπος, und mehr im Allg. bei Spanheim ad Julian. I, p. 166, und Schaefer ad Dionys. de Compos. p. 363.

4) S. Böckh I, S. 450 fgg. und über die Rückkehr der Kleruchen, namentlich in Samos (Aeschin. adv. Tim. c. 23; Diodor. XVIII. 8 u. 18; Ol. 107. 1, nach Böckh und Panofka res Samior. p. 97; nach andern schon Ol. 103 oder 104; vergl. auch Clinton's Fasti p. 132) dens. S. 460. Hieher auch Aeschin. adv. Timarch. c. 44: ἡρξας δὲ ἐν Ἀνδρῶν . . . εὐπορίας τῇ βδελυρίᾳ τῇ αὐτοῦ τοὺς συμμαχοὺς τοὺς ὑμετέρους ποιοῦμενος.

5) Diodor. XV. 78.

6) Demosth. de Rhod. libert. p. 191. 10; Diodor. XVI. 7.

7) Diodor. ibid.; Cornel. N. V. Chabr. c. 4.

8) Diodor. XVI. 21: *ὁ μὲν Χάρης . . . διέβαλε τοὺς συνάρχοντας ὡς προδότας . . . οἱ δ' Ἀθηναῖοι παροξυνθέντες . . . ἐζημίωσαν αὐτοὺς πολλοὺς ταλάντοις καὶ τῆς στρατηγίας ἀπέστησαν.* Genauer Isocr. π. ἀντιδ. p. 75: *τὰς μὲν πράξεις Ἰφικράτους ἀναδεχομένειν, τὸν δ' ὑπὲρ τῶν χρημάτων λόγον Μενεσθένος, τοὺτους μὲν ἀπέλυσε, Τιμόθεον δὲ τοσούτοις ἐζημίωσε χρημασιν, ὅσοις οὐδένα πώποτε,* und mehr bei Weissel. ad Diodor. I. I. und Meier de bonis p. 196.

9) Diodor. XVI. 22; vergl. Demosth. de Rhod. libert. p. 198. 17: *παρὰ τοῖς ὅρκους καὶ τὰς ξυνθήκας, ἐν αἷς αὐτονομίους εἶναι τὰς πόλεις γέγραπται,* und Ulpian. ad Demosth. Olynth. III. p. 36. 10, welche Stelle selbst jedoch nicht hieher gehört; auch de Pace p. 63. 17. Nur die kleinern Inseln, die nicht über 45 Talente eintrugen, blieben bei Athen, Demosth. de Cor. p. 305. 15; vergl. auch Aesch. de F. L. c. 6: *Ἀγλαοκρέοντα τὸν Τυνέειο, ὃν ἐν τῶν συμμάχων εἶδεσθαι.*

10) S. Demosth. de Cherson. p. 108 12, und pro Cor. p. 259. 9: *σφραγισμένων Θηβαίων τὴν Εὐβοίαν οὐ περιείδετε, οὐδ' ἂν ὑπὸ Χερμίωνος καὶ Θεοδώρου περὶ Ὀρωπὸν ἡδίκησθε* (Ol. 103. 3 = 366 a. Chr. vergl. Xenoph. Hell. VII. 4. 1; Diodor. XV. 76, und über Kallistratus berühmte Rede bei dieser Gelegenheit mehr bei Ruhnk. Hist. or. gr. p. LIX; Böckh, Staatsh. I. S. 246; Müller, Orch. S. 411; Niebuhr, kl. Schr. S. 121; Voemel. ad Demosth. Olynth. p. 10.) *ἀνεμώσθητε, ἀλλ' ἐβλήθησθε καὶ τοῦτοις;* dazu Winiewski p. 26—31, und über die Zeit (Ol. 105. 3 = 358 a. Chr.) Diodor. XVI. 7; insbes. aber Aeschin. de Falsa Leg. c. 49, und adv. Ctesiph. c. 26, zugleich über die zweite Expedition unter Phocion (Ol. 106. 4) nach Tamynä für Plutarchus von Eretria; vergl. Dem. de Pace p. 58. 7, und Weiske de Hyperb. III, p. 36.

11) S. über Timotheus Eroberungen (Torone, Potidaea, Methone, Pydna etc. Ol. 104. 1.) Diodor. XV. 81, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 16; Böckh's Staatsh. I. S. 316; Voemel. Prolegg. ad Demosth. p. 68; auch ad Olynth. II. p. 22. 6 über dessen Expedition gegen Olynth, vergl. Böckh II, S. 112.

12) Nach Kotys Tode (der ihn noch Ol. 104. 3 besaß; Demosth. adv. Polycl. p. 1207.) von Cersobleptes und s. Brüdern abgetreten, um Ol. 105. 3; vergl. Demosth. adv. Aristocr. passim; insbes. p. 677—81, und dazu Rumpf de Charidemo p. 20 fg.; Winiewski l. I. p. 193 fgg. Ol. 106. 4 wurden dann Kleruchen hingeschickt: Diodor. XVI. 34; vergl. Libanius Argum. ad Demosth. de Cherson. p. 88. 3.

13) Leukon, s. Demosth. Leptin. c. 25, p. 466. 21 fgg., und mehr oben §. 78, n. 23; hieher insbes. Böckh's Staatsh. I. S. 84 fgg.

14) S. insbes. Demosth. Olynth. II, p. 19 fg.; de Chersoneso p. 105, 5; adv. Phil. epist. p. 153. 6, mit seiner Charakteristik aus Theopomp bei Polyb. VIII 11, u. Justin. IX. 8; auch Pausan. VIII 7. 4: *ὅς γε καὶ ὅρκους θεῶν κατεπάτησεν ἀσὶ καὶ σπονδὰς ἐπὶ παντὶ ἐψεύσατο, πιστὸν τε ἡτίμασε μάλιστα ἀνθρώπων:* und über ihn im Allg. ausser den Biographien von Cl. M. Olivier (Paris 1740, 2 Voll. 8), Th. Leland (London 1761. 4) und P. J. Vogel (Biographien großer und berühmter Männer des Alterthums, Bd. II, Nürnberg. 1790. 8); und den Herausgebern der Demosthenischen Philippiken, Tourreil (Paris 1701. 4), Lucchesini (Rom 1712. 4.), Jacobs (Leipzig. 1805. 8.), Voemel (Francof. ad Moen. 1829. 8.), insbes. L. C. Valckenaeri Oratio de Philippi Amyntiadae indole, virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis, Franek. 1760, und in: T. Hemsterhusii et L. C. V. Orationes, L. B. 1784, 8, p. 225—282; Drumann's Gesch. des Verfalls der gr. St. S. 21—58; B. G. Weiske de Hyperbole errorum in historia Philippi commissorum genitrice, P. I—III, Lips. 1818 u. 1819. 4; Wachsmuth I, 2, S. 339—350.

15) Ueber Amphipolis im Allg. s. oben §. 86, n. 20; hieher insbes. Diodor. XVI. 3: *θωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπὲρ τοῦ τῆς Ἀμφίπολιν ἀνακτήσασθαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εἰςφερομένους καὶ διὰ τοῦτο κατὰγοντας τὸς Ἀργαίον ἐπὶ τῇ βασιλείᾳ, ἐκουσῶς ἐξεχώρησα τῆς πόλεως, ἀφῆς αὐτὴν αὐτόνομον*: vergl. Hegesipp. de Halonn. p. 83. 22; Demosth. adv. Aristocr. p. 66o. 14; auch adv. Phil. Epist. p. 164. 15, und mehr bei Voemel Prolegg. citt. p. 50—57; Winiewski p. 37 fgg.

16) Ueber Olynth im Allg. oben §. 81, n. 10; hieher insbes. Diodor. XVI. 8; vergl. Demosth. Phil. II, p. 70. 25 fgg.

17) S. Diodor. XVI. 53, und mehr bei Voemel I. l. p. 101—108; Winiewski p. 66—68.

18) Demosth. Philipp. I, p. 49. 25: *οὐχ ὥςπερ τὸν παρελθόντα χρόνον εἰς Ἀῆμον καὶ Ἰμβρον ἐμβαλὼν αἰχμαλώτους πολίτας ὑμετέρους ᾤχετ' ἄγων καὶ πρὸς τῷ Γεραιστῷ τὰ πλοῖα συλλαβὼν ἀμύσητα χρημάτων ἐξέλεξε, τὰ τελευταῖα δ' εἰς Μαραθῶνα ἀπέβη καὶ τὴν ἱερὰν ἀπὸ τῆς χείρας ᾤχετ' ἔχων τριήρη*: vergl. Philipp. II. p. 74. 18, und die ganze Rede de Halonneseo, insbes. p. 80. 20: *ὁ δὲ τριήρεις κατασκευάζεται καὶ ναυσόκους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται κ. τ. λ.*

19) S. im Allg. Demosthenes und Aeschines Reden *περὶ παραπροβσίας*, und mehr bei Voemel de pace inter Athen. et Phil. per legatos celeberrimos composita, Franc. ad M. 1827. 4; auch vor Demosth. de Pace in s. Ausg. der Philipp. V. p. 240—283.

20) Vergl. oben §. 13. n. 6, 2), und über die frühere Besetzung der Thermopylen durch die Athener (Ol. 107. 1) Winiewski p. 48—52.

21) S. Demosth. de Cor. p. 231—239, und dazu Winiewski p. 69 fgg.; vergl. Philipp. II, p. 74. 10; III, p. 119. 14; IV, p. 143. 25: — *πρᾶγμα γὰρ ἐντιμον καὶ μέγα καὶ λαμπρὸν καὶ περὶ οὗ πάντα τὸν χρόνον αἱ μέγιστα τῶν πόλεων πρὸς αὐτὰς διεφέροντο... ἡμῶν ἀμελούντων ἐργῶν ἀνέσχετο.*

§. 173.

Bei Philipp's steter Vergrößerungssucht¹⁾ konnte inzwischen auch dieser Friede, so sehr jener auch Athen von Zeit zu Zeit durch anscheinende Zugeständnisse zu beschwichtigen suchte²⁾, nicht von langer Dauer seyn, da dieses weder den Fortschritten seiner Waffen an der thracischeu Küste, noch dem Einflusse, den er im Peloponnes³⁾ und auf Euböa⁴⁾ gewann, ruhig zusehen durfte. Noch einmal vereitelte zwar Demosthenes und seiner Freunde Beredtsamkeit⁵⁾ und Phocion's Waffenglück in Euböa⁶⁾ und Megara⁷⁾ seine Plane und sammelte selbst wieder eine kleine Bundesgenossenschaft zu Athen's Fahnen⁸⁾; auch in Thracien besaß es noch eine feste Stellung im Chersones, von wo aus Diopithes schon seit 343 dem Könige manches Hinderniß in den Weg legte⁹⁾, und der wirkliche Ausbruch des

Kriegs im Jahr 340 erwarb ihm nur neue Freunde an Perinth und Byzanz, die Phocion glücklich gegen Philipp's Angriffe vertheidigte ¹⁰⁾; aber im Innern lähmte schon zu sehr auch seine Kraft die Verrätherei ¹¹⁾, oder, wenn man lieber will, die falsche Politik einer Partei mächtiger Redner, worunter Aeschines und Eubulus von Anaphlystus die namhaftesten sind, die, nachdem sie noch wenige Jahre früher mit Demosthenes gemeinschaftlich Philipp's Diplomatie bekämpft ¹²⁾, jezt offen als seine Vertheidiger auftraten und unter dem Scheine des Friedens das schon an sich der Sorglosigkeit und Sicherheit ergebene Volk wenigstens so lange gegen Demosthenes warnende Stimme ¹³⁾ taub machten, bis es zu spät war, andere Mafsregeln, als zum Schutze gegen die augenblickliche Gefahr, zu ergreifen ¹⁴⁾. Derselbe Einfluß war es denn auch, der im J. 339 dem Könige auf's Neue bei Gelegenheit des Kriegs der Amphiktyonen gegen Amphissa ¹⁵⁾ den Weg in's Herz von Griechenland bahnte; die Besetzung von Elatea ¹⁶⁾ öffnete hier nun zwar bald selbst seinen alten Verbündeten die Augen über seine Plane; aber wenn jezt auch Athen und Theben, ihren langen Haß vergessend, ihre Kräfte gegen ihn vereinigten ¹⁷⁾, so war es nur, um das griechische Supremat, um das sie bisher sich einander befehdet hatten, beide an Einem Tage bei Chäronea 338 an Macedonien zu verlieren ¹⁸⁾.

1) §. Demosth. Philipp. II, p. 67 fgg., III, p. 115; und im Allg. Fr. Gölter in Demosth. de republica habitas orationes prolegomena s. Chronologia pacis Philocratae, resque post hanc gestae usque ad bellum Amphissense; Cöln 1823. 4.

2) Hegesipp. de Halonn. p. 82. 10: . . εἰ δὲ τι μὴ καλῶς γέγραπται ἐν τῇ εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐπαπορρώσεται, ὥς ἅπαντα Φιλίππου ποιήσοντα, ὅσ' αὖν ὑμεῖς ψήφισασι κ. τ. λ.

3) Demosth. F. L. p. 424 fg.; vergl. Isocr. ad Philipp. p. 230, und mehr bei Winiewski p. 150 — 159; auch Weiske de Hyperb. I, p. 38 fg. Wie übrigens der Peloponnes selbst dabei interessirt war, s. Polyb. XVII. 14.

4) Demosth. de Cor. p. 248. 12: ὁ τὴν Εὐβοίαν ἐκείνος σφετεριζόμενος καὶ κατασκευάζων ἐπιτείχισμα ἐπὶ τῷ Ἀττικῇ καὶ Μεγαροῖς ἐπιχειρῶν καὶ καταλαμβάνων Ὀρεόσιν καὶ κατασυνάπτων Πορθμὸν καὶ καθιστάς ἐν μὲν Ὀρεῶν Φιλιστιδὴν τύραννον, ἐν δ' Ἐρεστρίᾳ Κλεῖταρχον κ. τ. λ.; vergl. de Cherson. p. 98. 26; Philipp. III, p. 125. 20, und mehr bei Winiewski p. 159 fgg.; auch Wachsmuth I. 2, S. 374.

5) Demosth. Philipp. III. p. 129. 17: αἱ πέρσαι πρὸς βαίει αἱ περὶ τὴν Πελοπόννησον ἐνεῖναι καὶ κατηγορίαι αἷς ἐγὼ καὶ Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκείνοι καὶ Ἡγήσιππος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Λυκοῦργος καὶ οἱ ἄλλοι πρὸς βαίς περιήλθομεν καὶ ἐποιήσαμεν ἐπισχεῖν ἐκείνους κ. τ. λ.

6) Vergl. Diodor. XVI. 74, ad Ol. 109. 4 = 341 a. Chr.. — Plut. V. Phoc. c. 12 verwechselt diesen Zug gegen Klitarchus mit dem Ol. 106. 4. gegen Plutarchus (s. den vor. §. n. 10); vergl. Böckh, Staatsh. II. S. 110, und dens. über die Zeitverh. d. Rede g. Midias in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1818. S. 82 fgg.

7) Plut. V. Phoc. c. 15; vergl. Winiewski p. 145 — 148.

8) Plut. V. Demosth. c. 17, nach pro Cor. p. 306. 15: Euböenser, Achäer, Korinther, Megarensen, Leukadier, Korcyräer; vgl. auch Aeschin. adv. Ctesiph. c. 30; Böckh I, S. 454 u. 466; doch auch wieder Demosth. Philipp. IV, p. 133. 7: οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταφρονοῦμεθα ἐκ τούτου, ὥστε τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κινδυνεύειν ὁσῶν οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῶν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ κοῦ συναδεύσουσι κ. τ. λ.

9) S. Demosthenes Rede περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ (Ol. 109. 3.); vergl. de Halonn. p. 87 fg., und d. vor. §. n. 12.

10) S. Diodor. XVI. 74 — 77; Plut. V. Phoc. c. 14, und insbes. Dionys. Hal. Epist. I. ad Ammaeum c. 11, T. VI, p. 740. Rsk.: αὐταὶ (αἱ συρῆναι) διέμεισαν ἐκτατῇ χρόνῳ ἀπὸ Νικομάχου (347 — 341), ἐπὶ δὲ Θεοφράστου (Ol. 110. 1 = 340) ἐλύθησαν, Ἀθηναίων μὲν Φίλιππον αἰτιωμένῳ ἀρχῆναι τοῦ πολέμου, Φιλίππου δ' Ἀθηναίοις ἐγκαλοῦντος; vergl. Philipp's Kriegsmanifest hinter Demosth. adv. Phil. Epist. p. 158 fgg., und Wachsm. I. 2, S. 348. — Ob darauf noch einmal Friede geschlossen ward? S. Winiewski p. 227 — 239.

11) S. oben S. 72, n. 7, und Wachsm. I. 2, S. 366; insbes. auch Demosth. Philipp. I, p. 45, 2: εἰσὶ γὰρ, εἰσὶ οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ παρ' ἡμῶν αὐτῷ πλείους τοῦ δέοντος κ. τ. λ.; vergl. de Cherson. p. 104. 25; Philipp. III. p. 120; IV. p. 132. 24 u. s. w.

12) Demosth. de F. L. p. 344 fgg., und 438 extr.; vergl. Winiewski p. 72.

13) Vergl. Heeren III. 1, S. 411 fgg., und insbes. A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann u. Redner, Halle u. Leipz. 1815; neue Aufl. 1830, 8; auch Pistor de Demosthenis ingenio et eloquentia, Darmst. 1825; Ph. A. Zimmermann de Demosth. reipublicae Atheniensium administratore, Berl. 1828; E. Münch, Züge zu einer Lebensbeschr. d. Demosth., in Pölitz Jahrbh. d. Gesch. u. Staatskunst, Febr. 1829.

14) Demosth. Philipp. IV, p. 146. 2: εὐθὺς ἀναστὰς τις λέγει, ὡς οὐ δεῖ ληρεῖν, οὐδὲ γράφειν πόλεμον, παραθεῖς εὐθὺς ἐξῆς, τὸ τὴν εἰρήνην ἀγνῆν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν δύναμιν μεγάλην ὡς χλασπὸν κ. τ. λ.; vergl. III, p. 113. 4: τοῦτο δ' ἔστιν, ὅ τῶν ἀναλίσκομένων χρημάτων πάντῳ Φίλιππος ἀνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ' ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι: de Halonn. p. 77. 26 etc.

15) S. oben §. 13, n. 6, 3), und über die Zeitverhältnisse Corsini F. A. I, p. 140 — 144; Clinton's Fasti p. 289 — 295; Winiewski p. 206 — 257. Hieher auch Libanius Rede τῷ τοῦ Δημοσθένους δυνάμει κατ' Αἰσχίνου πυλαγόρου, T. II, p. 681 — 706 Morell.

16) Vergl. Demosth. pro Cor. p. 278 fgg.; Diodor. XVI. 84, und über die militärische Wichtigkeit dieses Orts Strab. IX. p. 639. C: ὅτι πασῶν μεγίστη τῶν ἐνταῦθα πόλεων καὶ ἐπικαιροτάτη διὰ τὸ ἐπικεῖσθαι τοῖς στα-

νοῖς, καὶ τὸν ἔχοντα ταύτην ἔχεν τὰς εἰςβολὰς τὰς εἰς τὴν Φωνίδα καὶ τὴν Βοιωτίαν κ. τ. λ. und mehr bei Böckh, Staatsh. II. S. 373.

17) Demosth. ibid. p. 285 fgg.

18) Am siebenten Metageitnion (Plut. V. Camill. c. 19.) Ol. 110, 3; vergl. Diodor. XVI, 86—89; Iustin. IX. 3: *Hic dies universae Graeciae et gloriam dominationis et vetustissimam libertatem finivit.*

§. 174.

Der Verlust seiner Seeherrschaft und seiner meisten auswärtigen Besitzungen war die nächste Folge der Niederlage Athen's ¹⁾, für die ihm der Erwerb von Oropus nur schwachen Ersatz gewährte ²⁾; doch, glücklicher als sein Bundesgenosse, gelang es ihm, auch unter Alexander, dessen Zorn für den projectirten Abfall Demades Fürbitte von ihm abwandte ³⁾, eine selbständige Existenz im Innern zu behaupten ⁴⁾, obschon auch es sich den Beschlüssen nicht entziehen konnte, durch welche das gesammte Griechenland erst Philipp, dann seinem Sohne die unumschränkte Hegemonie gegen die Perser übertrug ⁵⁾; und selbst sein öffentlicher Wohlstand erreichte unter Lykurg's weiser Finanzverwaltung wieder eine ansehnliche Höhe ⁶⁾. Charakteristisch für die Moral des Staats und seiner Leiter in dieser Zeit ist der Proceß gegen die, die der Bestechung durch Alexander's flüchtigen Schatzmeister Harpalus verdächtig waren ⁷⁾; der jedoch auch an geheimnißvollem Dunkel manche Aehnlichkeit mit dem gegen die Hermokopiden hat und namentlich durch Demosthenes Verurtheilung ⁸⁾ im Zweifel läßt, ob die grössere Schuld sich auf Seiten der Beklagten, oder vielmehr der Kläger und Richter befand, worunter man ungern auch den Namen des Areopags erblickt. Dafs inzwischen Athen die Gelegenheit, die ihm jener Mann mit seinen Schätzen zu einer Erhebung gegen Alexander darbot, eben so wie einige Jahre früher den Aufstand des Peloponnes unter Agis II von Lacedämon ⁹⁾ unbenutzt vorbei liefs, zeigt den Einfluß der macedonischen Partei, die durch Furcht seine Kräfte lähmte ¹⁰⁾, und namentlich, wie es scheint, den begüterten Theil des Volks auf ihrer Seite hatte ¹¹⁾; woraus sich auch die anti-

demokratische Richtung erklärt, die sie später annahm; als es dennoch nach Alexanders Tode Hyperides ¹²⁾ und Leosthenes gelungen war, den Demos zur Theilnahme an dem sogenannten Lamischen Kriege zu begeistern ¹³⁾, in welchem der Unwille über des Königs Einmischung in ihre innern Angelegenheiten die Streitkräfte fast aller Griechen noch einmal unter Athen's Befehlen vereinigte ¹⁴⁾. Mochte übrigens auch das unglückliche Ende dieses Kriegs Phocion's Besorgnisse rechtfertigen, so schmerzt es doch, einen solchen Mann, dessen Gleichen an Reinheit und Seelenadel die Geschichte wenige kennt ¹⁵⁾, an der Seite eines feilen Egoisten wie Demades ¹⁶⁾ zu sehn, der mit seinem großen Talente nur in Antipater's Solde wuchern zu können glaubte; und seinen Namen unter den Unterhändlern eines Friedens zu lesen, der 12000 Athener, die das Minimum von 2000 Drachmen Vermögen nicht besaßen, ihrer Rechte beraubte ¹⁷⁾, die Macedonier in den Besitz des Hafens Munychia setzte, und die edelsten Bürger der Stadt, auch Demosthenes, dessen Rückkehr sie eben erst im Triumphe gefeiert hatte, der Rache des unbarmherzigsten Feindes Preis gab ¹⁸⁾.

1) Pausan. I. 25. 3.

2) Id. I. 34. 1; vergl. Demad. Fragm. π. δωδεκαετίας, T. III, p. 488. Bekk.

3) Diodor. XVII. 15. Unter den Rednern, deren Auslieferung er gefordert hatte, waren Demosthenes, Polyenktes, Lykurgus, Hyperides, Charidemus die namhaftesten, über die andern und ihre Anzahl war schon das Alterthum uneins, vergl. Plut. V. Demosth. c. 23; Arrian. I. c. 10.

4) Pausan. VII. 10. 1: 'Αθηναῖοι γὰρ μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοοι, ἀλλ'ὄντων μὲν σφισι δισχιλίων, ὡς ἐκράτησε παρὰ τὸ ἔργον, χιλίων δὲ φονευθέντων: vergl. Iustini. IX. 4.

5) Ueber Philipp s. Diodor. XVI. 89; vergl. Plut. V. Phoc. c. 16: Δημάδου γράψαντος, ὅπως μετὰσχοι ἡ πόλις τῆς κοινῆς εἰρήνης καὶ τοῦ συνεδρίου τοῖς Ἑλλησιν. . . . καὶ τριήρεις ἔδει παρέχειν τῷ Φιλίππῳ καὶ ἱππεῖς u. s. w. Ueber Alexander Diodor. XVII. 4, und Demosthenes Rede π. τῶν πρὸς Ἀλεξ. συνηκῶν, woraus sich die Hauptpunkte des allgemeinen Friedens theilweise zusammenstellen lassen.

6) Als ταμίαι τῆς κοινῆς προσόδου, oder τῆς διοικήσεως, s. oben S. 151, n. 10 u. 11, und mehr über ihn (ὃ ἐπορίσθη μὲν πάντα εἰς τὸ δημόσιον πεντακοσίοις κλείσσει καὶ ἑξακισχιλίοις ἢ ὅσα Περγαμῆς ὁ Ξανθίππου συνέγαγε (vergl. S. 159, n. 10)· κατεσκευάσε δὲ πομπεῖα τῇ Σεῷ καὶ νίκας χρυσᾶς καὶ παρθένους νόσμον ἑκατόν, εἰς δὲ πύλεμον ὅπλα καὶ βέλη καὶ τετρακοσίας ναυμαχοῦσιν εἶναι τριήρεις (100 Schiffe wirklich bei

Demosth. de Foed. Alex. p. 217. 20) οἰκοδομήματα δὲ ἐπέτελεσα μὲν τὸ θεατρὸν ἐτέρων ὑπαρχαμένων, τὰ δὲ ἐπὶ τῆς αὐτοῦ πολιτείας ἃ οἰκοδομήσαν ἐν Παιραιῖ νέως εἶναι οἶκοι καὶ τὸ πρὸς τῷ Λυκίῳ καλουμένῳ γυμνάσιον) in (Pseudo) Plutarchi Vitt. X. Oratt. T. XII, p. 250 — 258, und dem Psephisma des Stratokles ibid. p. 277 — 279; vergl. Taylor's Prolegomena in Lycurgi reliquias (Cantabr. 1743. 8, auch bei Reiske T. IV, und vor der Ausg. von A. G. Becker, Magdeb. 1821. 8.), Auger in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLVI, p. 364 fgg.; und Böckh's Staatsh. I, S. 468 — 472; II, S. 243 — 259, coll. C. Inscr. I, n. 157, nach Böckh's Vermuthung ein Bruchstück aus L.'s Rechnungsablage von seiner zwölfjährigen Amtsführung (Ol. 110. 3 — 112. 3, oder 111 — 113 P); kurz auch Wachsmuth I. 2, S. 363.

7) S. Diodor. XVII. 108; Athen. VI. 47, XIII. 67; Plut. V. Phoc. c. 21, Demosth. c. 25 und 26; X. Oratt. p. 260. Hutt., und insbes. die Reden des Dinarchus gegen Demosthenes, Philokles und Aristogiton (von diesem Lezten mehr bei Taylor in Schaefer's App. ad Dem. T. IV. p. 299, und B. Thorlacius, Opuscc. T. II, p. 201 — 240).

8) Seine Unschuld versichert insbes. Pausan. II. 34. 4; vergl. A. G. Becker's Demosth. als Staatsmann und Redner, S. 115 — 121, und Niebuhr's kl. histor. Schr. I, S. 481. Ueber ältere Beschuldigungen seiner Bestechlichkeit s. Plut. c. 14 u. 20; Diodor. XVII. 4, und Schmidt ad Dinarch. c. 10.

9) Diodor. XVII. 62 u. 63; vergl. Dinarch. c. 34 mit der Note von Schmidt, und Plut. V. Demosth. c. 24.

10) Demosthenes Worte: ἀμπελουργοῦσί τινες τὴν πόλιν, ἀνατετήκασι τινες τὰ κλημάτα τοῦ δήμου, ὑποτέμνεται τὰ νύσρα τῶν πραγμάτων u. s. w. waren doch wohl nicht so sehr Unsinn, als Aeschin. adv. Ctesiph. c. 52 es darstellt; vergl. auch de Foed. Alex. p. 214.

11) Diodor. XVIII. 10: τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν ἡσυχίαν ἀγεῖν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασιώντων τὰ πλεῖρα; vergl. Plut. V. Phoc. c. 28: οἱ ἐπικεικῆς, und über die macedonischen Gesinnungen der Oligarchen im Allgem. bereits Demosth. Philipp. IV. p. 132, wozu übrigens Weiske's Unterscheidungen de Hyperb. I. p. 32 nicht zu übersehen sind.

12) Ueber diesen im Allg. außer der Biogr. bei Ps. Plutarch T. XII, p. 269 — 273 s. Ruhnke. hist. or. gr. p. LXIX fgg., G. A. Blume de Hyperidis genere et psephismate apud Lycurgum adv. Leocratem, vor dessen Ausg. des Lycurg (Strals. 1828. 8) p. XV — XVIII; auch Wachsm. I. 2, S. 363 fg.

13) Vergl. Diodor. XVIII. 8, und im Allg. J. Gast's Gesch. v. Griechenland seit Alex. d. Gr. A. d. Engl. Leipz. 1796. 8; Mannert's Gesch. der unmittelbaren Nachfolger Alexanders, Leipz. 1787. 8, S. 32 fgg. Car. Jos. Demortier de statu graecarum civitatum Alex. M. moriente, in Ann. Acad. Leodiensis a. 1824, p. 103 — 170.

14) Diodor. XVIII. 9 — 17; Plut. V. Phoc. c. 23; Iustin. XIII. 5; Paus. I. 1. 3; 25. 4 etc.

15) Plut. V. Demosth. c. 14: ὁ Φωκίων οὐκ ἐπανουμένης προϊστάμενος πολιτείας, ἀλλὰ δοκῶν μακεδονίζειν, δμῶς δι' ἀνδρείαν καὶ δικαιοσύνην οὐδένα οὐδαμοῦ χεῖρων ἔδοξε Ἐφιάλτου καὶ Ἀριστείδου καὶ Κίμωνος ἀνὴρ γενέσθαι. Mehr in s. Biogr. bei dems. und Heyne's Abh. Res a Phocione in rep. Atheniensium gestae in disceptationem vocatae, in Opuscc. T. III. p. 346 — 363.

16) Vergl. Paus. VII. 10. 1, und im Allgem. C. S. G. Hauptmanni Disp. qua Demadem et illi tributum Fragmentum orationis considerat, Gerae 1768, auch bei Reiske T. IV, p. 423 fgg.; Ruhnck. hist. or. gr. p. LXXI fgg.; Böckh's Staatsh. I. S. 243; Wachsmuth I. 2, S. 411.

17) Plut. V. Phoc. c. 27; bei Diodor XVIII. 18 fälschlich 22000.

18) Plut. V. Phoc. c. 29, Demosth. c. 28; Pausan. I. 8. 4 etc.

§. 175.

In den Streitigkeiten, die nach Antipaters Tode zwischen seinem Sohne Kassander und Polysperchon ausbrachen, stellte (im J. 318) dieser zwar auf einen Augenblick die Demokratie wieder her, welcher Veränderung Phocion als Opfer fiel¹⁾; im fortwährenden Besitze der Munychia aber machte sich Kassander schon im folgenden Jahre wieder zum Herrn der Stadt²⁾, die nur die zehnjährige Verwaltung des Demetrius von Phalerus einigermaßen für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen konnte³⁾. Dennoch ward im Jahr 308 Demetrius Poliorcetes als Retter empfangen⁴⁾; von den unerhörten Schmeicheleien, mit welchen das Volk ihm, durch eigennützige Redner wie Stratokles geleitet, die Zurückgabe des Namens der Freiheit lohnte⁵⁾, waren es noch keine der ärgsten, daß es ihm und seinem Vater Antigonos als rettenden Göttern Priester ernannte, deren Namen statt der des Archonten zur Jahresbezeichnung dienen sollten⁶⁾, und die zehn klisthenischen Phylen um zwei neue, Antigonias und Demetrias, vermehrte⁷⁾; wodurch zugleich die Kopffzahl des Raths auf 600 wuchs und auch nach Demetrius Sturze blieb⁸⁾, nur daß die Phylen später die Namen Ptolemais und Attalis erhielten⁹⁾. Noch höher stieg die Schmeichelei im J. 300, als Demetrius der Stadt ihren Abfall nach seiner Niederlage bei Ipsus verziehen¹⁰⁾ und sie von dem Joche des neuen von Kassander gesetzten Herrschers Lachares¹¹⁾ befreit hatte. So schonend er sich übrigens auch damals gegen Athen bewies, so versicherte er sich doch jetzt seiner besser durch Besatzungen, die er nicht nur in die beiden Häfen Munychia und Piräeus, sondern auch in die Stadt selbst, in's Museum legte¹²⁾, und deren die Athener

sich erst nachdem er im J. 288 den Thron Macedoniens verloren, unter Olympiodor's Anführung entledigten¹³). Trotz ihrer gänzlichen Erschöpfung kämpften sie darauf im J. 280 mit den übrigen Griechen an den Thermopylen gegen die Schwärme der Gallier ihrer neuen Freiheit würdig¹⁴), und vertheidigten diese auch später noch einmal heldenmüthig gegen Antigonos Gonatas¹⁵), bis sie endlich im J. 262, trotz der Hülfe Ptolemäus II. von Aegypten und Areus I. von Sparta¹⁶), auf's Neue durch Hunger unterlagen¹⁷). Einige Jahre lang scheint hierauf der macedonische König völlig den Herrn der Stadt gespielt zu haben¹⁸); dann gab er ihr zwar im J. 256 ihre innere Unabhängigkeit wieder¹⁹), unterhielt jedoch fortwährend eine Besatzung in beiden Häfen, die erst nach seinem Tode im J. 243 Aratus in der Hoffnung, Athen für den achäischen Bund zu gewinnen, durch Bestechung zum Abzuge vermochte²⁰). Obschon er aber dadurch den Athenern nicht nur ihre Freiheit, sondern auch den Besitz von Salamis wieder verschaffte²¹), so blieben diese doch fortwährend den griechischen Angelegenheiten fremd, und schlossen sich lieber an die überseeischen Staaten, namentlich die Ptolemäer und Pergamener an, gegen die ihre feilen Redner sich in den nichtswürdigsten Schmeicheleien erschöpften²²).

1) Diodor. XVIII. 56 u. 66; Plut. Phoc. c. 32 fgg. Zugleich Rückkehr der Vertriebenen: daher unter Demetrius dem Phalereer wieder 21000 Bürger, Athen. VI. p. 272. C.

2) Durch Nikanor: Diodor. XVIII. 64—68; Plut. Phoc. c. 31.

3) Diodor. c. 74: συνέθετο τὴν εἰρήνην, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους ἔχειν πόλιν τε καὶ χώραν καὶ προσόδους καὶ ναῦς καὶ τὰλλα πάντα, φίλους ὄντας καὶ συμμάχους Κασσάνδρῳ, τὴν δὲ Μουσυχίαν κατὰ τὸ παρὸν κρατεῖν Κασσάνδρον. . . καὶ τὸ πολιτεύμα διοικεῖσθαι ἀπὸ τιμῆσεων ἄχρονων δέκα, καταστῆσαι δ' ἐπιμελητὴν τῆς πόλεως ἓνα ἄνδρα Ἀθηναίων, ὃν ἂν δόξῃ Κασσάνδρῳ, καὶ ἡγεῖν Δημήτριος δὲ Φαληρεὺς. Vergl. Strab. IX, p. 609. C: ἐνιοὶ δὲ φασὶ καὶ βέλτιστα τότε αὐτοὺς πολιτεύσασθαι δεκαστὴ χρόνον. . . ἐπέστησε γὰρ τῶν πολιτῶν Δημήτριος τὸν Φαληρεὺς τὸν Ὀσφράστου τοῦ Φιλοσόφου γινώσκον. ὃς οὐ μόνον οὐ κατέλυσε τὴν δημοκρατίαν, ἀλλὰ καὶ ἐπηνώριωσε· δηλοὶ δὲ τὰ ὑπομνήματα, ἃ συνέγραψε περὶ τῆς πολιτείας ταύτης ἐκεῖνος, und mehr im Allg. bei Diogen. Laert. V. 75 fgg.; Bonamy in Mem. de l'Acad. d. I. VIII, p. 157 fgg. Ruhnk. Hist. cr. or. gr. p. XCI; Dohrn de Vita et rebus Demetrii Phal. Kiel 1828; Pastoret VI, p. 233 fgg. Wachsm. I. 2, S. 413 fg.

4) Diodor. XX. 45; Dionys. Hal. Dinarch. c. 2 u. 3, T. V, p. 632—637. Rsk.; Plut. V. Demetr. c. 8 u. 10.

5) Z. B. δεδύχθαι τῷ δήμῳ, πῶς ὅτι βασιλεὺς Δημήτριος καλεύσῃ, τοῦτο καὶ πρὸς θεοῦς ὅσιον καὶ πρὸς ἀνθρώπους εἶναι δίκαιον; vergl. Plut. V. Demetr. c. 11 — 13, 23 — 26; Athen. VI. 62 — 64, mit Eichstädt's Programm: Ithyphallicum carmen Demetrio Poliorcetae cantatum, quum ad sacra Cereris Athenas reverteretur, Jenae 1807; und über Stratokles insbes. Ruhnken. ad Rutil. Lupum p. 32 — 34; Wachsm. I. 2, S. 414.

6) Plut. ibid. c. 10, coll. c. 46. Von 306 bis 288 a. Chr., vergl. Corsin. F. A. II, p. 93 — 95; doch werden auch diese nach Clinton's richtiger Bemerkung (Fast. Hell. p. 380.) später unter dem Namen Archonten aufgeführt.

7) S. Plut. ibid. und über ihre Stellung zu Anfang der Reihenfolge Dodwell de Cyclis Diss. III, s. 39, und Boeckh ad C. Inscr. I. p. 152. Vergl. auch Pausan. X. 10. 1, wo die Statuen beider in Delphi neben den übrigen ἐκωνύμοις (§. 111, n. 2) stehen.

8) Vergl. Corsin. I, p. 262; Schömann de Com. p. 44.

9) Vergl. Paus. I. 5. 5; Poll. VIII, 110; Steph. Byzant. s. v. Βερνικίδαι: jene seit Ol. 130 von Ptolemäus Philadelphus (Paus. I. 6. 8.), diese seit Ol. 145 von Attalus I, vergl. Polyb. XVI. 25. 9; Liv. XXXI. 15. Bis dahin, vermuthet Grotefend de demis p. 13 fg. gegen Boeckh ad C. I. p. 901, habe die Phyle Demetrias fortbestanden; vergl. auch Emperius de temp. belli Mithr. p. 29: *non videntur Athenienses, semel institutis XII tribubus, ad X et deinde XI rediisse*. Die Stellung derselben, Ptolemäus als fünfte, Attalis als zwölfte, bemerkt schon Cors. F. A. I, p. 165 richtig, so falsch er dieses auch p. 177 schon auf jene beiden anwendet.

10) Plut. V. Demetr. c. 30 — 34.

11) Vergl. Wytt. ad Plut. de Sera Num. Vind. p. 71.

12) Paus. I. 25. 5; vergl. Leake's Topogr. S. 361.

13) Plut. V. Demetr. c. 46; Paus. I. 26. 1 — 3.

14) Paus. I. 4. 2: Ἀθηναῖοι δὲ μάλιστα μὲν τῶν Ἑλλήνων ἀπειρήκεσαν μὴκει τοῦ Μακεδονικοῦ πολέμου καὶ προσπαίοντες τὰ πολλὰ ἐν ταῖς μάχαις. ἐξέναι δὲ ὅμως ὤρμητο εἰς τὰς Θερμοπύλας κ. τ. λ., vergl. X. 21. 3: τοὺς μὲν δὲ Ἑλλήνας τὸ Ἀττικὸν ὑπερεβόλετο ἀρετῇ τῇσ' ἡμέραν ταύτην.

15) Vergl. Niebuhr über den Chtemonideischen Krieg, im Rhein. Mus. I, S. 159 — 168, und in s. kl. Schr. I, S. 451 — 463.

16) Pausan. I, 1. 1 (Patroklos); I, 7. 3; III. 6. 3.

17) Pausan. III, 6. 3: τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἀντισχοῦσιν ἐπὶ μακρότατον ἐποιήσατο Ἀντίγονος εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τε σφίσιν ἐπαγάγη Φρουράν ἐς τὸ Μουσεῖον; vergl. Polyän. IV, 6. 10.

18) Antigonos ernennet Archonten, Athen. IV. 64, p. 167. F; Lycinus sein Phrurarch; Stob. Sermon. XXXVIII, p. 229 Gesn.

19) Pausan. I. c.: καὶ τοῖς μὲν ἀνὰ χρόνον αὐτοῦς ἐξήγαγεν ἐκουσίως τὴν Φρουράν ὁ Ἀντίγονος: Ol. 131. 1, nach Eusebius (Sync. p. 220. B): Ἀθηναίοις Ἀντίγονος τὴν ἐλευθερίαν ἀπέδωκεν, vergl. Corsini IV, p. 93, den Emperius I. I. mit Unrecht tadelt, und der nur darin irrt, dafs er später eine neue Occupation annimmt.

20) Pausan. II, 8. 5; Plut. V. Arat. c. 34.

21) Pausan. I, 35. 2; vergl. Boeckh ad C. Inscr. I, n. 108.

22) S. Polyb. V. 106 (zu Ol. 140. 3): Ἀθηναῖοι δὲ τῶν ἐν Μακεδονίας φόβων ἀπελεύοντο καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχον ἐδόκουσ' ἡδὴ βαβαίως.

χρῶμενοι δὲ προστάταις Εὐρυκλείδα καὶ Μινίανι, τῷ μὲν ἄλλων Ἑλληνικῶν πράξεων οὐδ' ὅποιας μετείχον, ἀκολουθοῦσας δὲ τῇ τῶν προσστῶτων αἰρέσει καὶ ταῖς ταύτων ὁρμαῖς εἰς πάσας τοῦ βασιλεῖς ἐξενέχοντο καὶ μάλιστα τούτων εἰς Ἱππολειάδου· καὶ πᾶν γένος ὑπέμενον ψηφισμάτων καὶ κηρυγμάτων διὰ τῆς τῶν προσστῶτων ἀκρισίαν; und über Attalus Anwesenheit in Athen dens. XVI, 25. 7.

§. 176.

Eben diese Verhältnisse verwickelten übrigens Athen um's J. 200 in Krieg mit Philipp, Demetrius Sohn, von Macedonien, in welchem dieser unter unerhörten Verwüstungen bis vor die Thore der Stadt vordrang ¹⁾; verschafften ihm aber auch bei derselben Gelegenheit die Freundschaft der Römer, der es darauf nicht nur den Wiedererwerb der Inseln Lemnos, Imbros, Scyros, und Delos, sondern auch nach der Auflösung des boeotischen Bundes das Gebiet von Haliartus verdankte ²⁾. Seine Schwäche und Abhängigkeit von Rom in der nun folgenden Zeit beurkundet allerdings deutlich der Vorfall mit Oropus im J. 155, der die entfernte Ursache des Untergangs des achäischen Bundes ward ³⁾; doch hatte dieses Ereigniß selbst auf Athen in so weit keinen Einfluß ⁴⁾, als dasselbe fortwährend befreundete und verbündete Freistadt blieb ⁵⁾; obschon in so untergeordneter Stellung zu den benachbarten römischen Statthaltern ⁶⁾, daß es sich im J. 88 leicht durch Aristion (oder Athenion ⁷⁾) zu dem Bündnisse mit Mithridat verführen liefs ⁸⁾, das ihm freilich statt der gehofften Unabhängigkeit nur die Schrecknisse der Belagerung und Eroberung durch Sulla ⁹⁾ brachte. Den Namen der Freiheit verlor es inzwischen auch jetzt nicht ¹⁰⁾, und erhielt, die Spuren eines kurzen Interregnums abgerechnet ¹¹⁾, die Formen seiner alten Verfassung noch die ganze Kaiserzeit hindurch ¹²⁾; nur daß dieselbe durch die höhere Stellung des Areopags ¹³⁾ und das steigende Ansehn der erwählten Strategen ¹⁴⁾ einen etwas aristokratischen Charakter annahm ¹⁵⁾; selbst die unvorsichtige Politik, womit es in Rom's bürgerlichen Kriegen stets die unglücklichere Partei ergriff ¹⁶⁾, schadete ihm nicht mehr, als daß August ihm Eretria und Aegina wieder nahm, das es von Antonius erhal-

ten hatte ¹⁷⁾). Von der innern Gehaltlosigkeit des öffentlichen Lebens zeugt dagegen eben so sehr die wichtige Stelle, die die Epheben mit ihren Vorstehern, den Gymnasiarchen, Kosmeten u. s. w., auf öffentlichen Denkmälern einnehmen ¹⁸⁾), als die fortwährende Schmeichelei gegen die Großen Rom's ¹⁹⁾), insbesondere gegen das Kaiserhaus, zu dessen Ehre wir z. B. die Würde eines Priesters des Drusus mit dem Archontate verbunden finden ²⁰⁾). Den höchsten Grad erreichte dieselbe unter Hadrian, unter dessen Namen sie sogar eine dreizehnte Phyle schufen, mit der die Stärke des Raths wieder auf 500 Mitglieder zurückkehrte ²¹⁾); doch sind die wahren Verdienste, die jener sich um Athen sowohl durch neue Gesetze, als durch Vergrößerung und Verschönerung der Stadt ²²⁾), sogar durch das Geschenk der Insel Cephallenia ²³⁾), erwarb, nicht zu verkennen. Nicht ohne Nutzen war auch bald nachher der Einfluß des Redners Herodes ²⁴⁾), obschon er den Athenern endlich so drückend ward, daß sie den Kaiser M. Aurelius um Enthebung desselben baten. Worin die Verringerung ihrer Privilegien durch Sept. Severus bestanden ²⁵⁾), wissen wir nicht; noch Gallienus finden wir als Archon und Arsopagiten ²⁶⁾), und erst unter den Oströmern scheint auch der Name ihrer Freiheit erloschen zu seyn ²⁷⁾).

1) Liv. XXXI. 5, 24 — 26, 44; vergl. Pausan. I, 36. 4; VII, 7. 4.

2) Im J. 168, vergl. Polyb. XXX. 18; nach Liv. XXXIII. 30 jedoch jene Inseln schon 196.

3) S. Paus. VII, 11, und über die Gesandtschaft der drei Philosophen Karneades, Kritolaus und Diogenes, nach Rom Cic. Academ. II, 45; Plut. V. Cat. Maj. c. 22; Gell. VII. 15; Macrob. Saturn. I. 5.

4) Vergl. im Allgem. F. H. L. Ahrens de statu Athenarum politico et literario inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum tempora, Gott. 1829. 4; und C. F. Chr. Beutler de Athenarum fatis, statu politico et literario sub Romanis, Gott. 1829. 8.

5) Strab. IX. p. 610. A: 'Ρωμαῖοι δ' οὖν παραλαβόντες αὐτοὺς δημοκρατουμένους ἐφ' ἑλαττον αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν . . καὶ μέχρι νῦν ἐν ἐλευθερίᾳ τε ἐστὶ καὶ τιμῇ περὶ τοῖς 'Ρωμαίοις. Vergl. Tac. Ann. II. 53, und Ahrens p. 18 — 23; insbes. *Attica fides* bei Vell. Paterc. II. 23. Was ist aber von den Hülfsendungen zu halten, die Athen den Römern gegen Karthago u. s. w. geleistet haben wollte, Pausan. I. 29. 12?

6) S. Cic. in Pis. c. 16; Verr. II. 1. 17 etc. Darauf deutet auch τὸ βῆμα τὸ πρὸ τῆς Ἀττάλου στοῶς ὑποδομημένον τοῖς 'Ρωμαίων στρατηγοῖς,

Athen. V. 50; ja vergl. Appian. de Bello Mithr. p. 196: νόμους ἔθενεν (Sulla) ἀγχοῦ τῶν πρόσθεν αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων ὀρισθέντων.

7) Nach Posidonius bei Athen. V, c. 48—53; vergl. Victor. V. L. XXV. 24.

8) S. im Allgem. Appian. l. l. p. 189 fgg.; Pausan. I. 20. 3; Plut. V. Sull. c. 12—14, und mehr bei Fabric. ad Dion. Cass. XXXV. p. 50. Reimar.

9) Im J. 86. a. Chr. am ersten März; vergl. gegen Fréret sur la date de la prise d'Athènes par L. Corn. Sulla in Mem. de l'Acad. d. I. XXI. p. 40, und J. E. Woltersdorf de vita Mithridatis, Gott. 1818, die Abh. von A. C. W. Emperius de temporum belli Mithridatici primi ratione, Gott. 1829. 8, und Ahrens l. l. p. 8.

10) Vergl. Strab. l. l. und Plut. Comp. Lysandri et Sullae c. 5: ἐλευθέραν αἰφύνης καὶ αὐτόνομον: doch vergl. Appian. p. 195: τὴν ἐλευθερίαν ἔφη δίδοναι, ψῆφον δὲ καὶ χειροτονίαν τῶνδε μὲν ὡς οἱ πεπολεμηκότων ἀφαιρῆσθαι, τοῖς δ' ἐκγόνοις κ' ταῦτα δίδομαι.

11) S. Boeckh's C. Inscr. n. 202—209; vergl. Ahrens S. 50.

12) Plin. Epist. VIII. 24. 4: *quibus reliquam umbram et residuum libertatis nomen eripere durum, ferum, barbarumque est*. Vergl. Dio Chrysost. XXXI. p. 342. D; Hopfensack, Staatsrecht der röm. Unterthanen (Düsseld. 1829. 8.) S. 292. Dafs es durch Vespasian die Freiheit verloren (siehe unten §. 189, n. 13.) bestreitet Ahrens l. l. p. 14 u. 19. gegen Meursius de Fort. Athen. c. 10 (p. 1747. T. V. Gron.), und Corsini IV, p. 158, mit Recht; doch hatte offenbar der römische Statthalter eine gewisse Jurisdiction; s. C. Inscr. n. 355, und Philostr. V. Sophist. I. 10—3; vergl. Corsini I, p. 46.

13) S. Ahrens p. 34—39; Beutler p. 36—39.

14) Στρατηγούντες ἐπὶ τοὺς ὀπίτας, s. C. Inscr. n. 477—480, und mehr im Allg. bei v. Dale Diss. V. 3, p. 410 fgg. Corsini. F. A. I, p. 40—47; Krebs de Decr. Athen. p. 325—340; Hemsterh. Anecd. p. 173 Geel. Freilich nach Philostr. V. Soph. I. 23: ἡ ἀρχὴ αὕτη πάλαι μὲν κατέλεγε καὶ ἐξῆγεν ἐς τὸν πόλεμον, νυνὶ δὲ τροφῶν ἐπιμελεῖται καὶ σίτων ἀγορᾶς.

15) Vergl. Ahrens p. 25 fgg. Dafs jedoch auch die übrigen Aemter durch Wahl besetzt worden, wie ders. p. 39. behauptet, läfst sich nicht unbedingt nachweisen.

16) Pompejus, Brutus und Cassius; Antonius; s. Ahrens p. 10 fg. Beutler p. 4.

17) Dio Cass. LIV. 7, coll. Appian. de Bello Civ. V, p. 675.

18) S. C. Inscr. n. 251 fgg.; vergl. Ahrens, p. 53 fgg. Beutler, p. 31 fgg.

19) Wie gegen Antonius, Dio Cass. XLIII. 39; vergl. im Allg. Dio Chrysost. p. 346 fg.

20) Boeckh ad C. Inscr. I. p. 313.

21) Pausan. I. 5. 5; vergl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 322.

22) Pausan. I. 3. 1: βασιλεὺς Ἰσθμίου καὶ ἐπὶ τῇ πόλει μάλιστα ἀνέστη, c. 18, 6—9, und c. 20 extr.: Ἀθήνα κωδεῖται τοῦ Ῥωμαίου αὐτοῦ.

s. bei Meursius l. l. p. 1748; Ahrens p. 15; Beutler p. 6; und insbes. über die neue Hadriansstadt Leake's Topogr. S. 204—210 mit Müller's Zusatz S. 459 nach Schol. Aristid. p. 69 Fromm.

23) Dio Cass. LXIX. 16.

24) S. Pausan. I, 19. 7; insbes. Philostr. V. Soph. II. 1, und im Allgem. Burigny in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XXX, p. 1—28, und R. Fiorillo in d. Sammlung s. Fragmente, Lips. 1801. 8; auch die Erkl. der s. g. triopischen Inschriften, Salmasius (Paris, 1619. 4.) und E. Q. Visconti (Rom. 1794. Fol.); vergl. Spon, Misc. Erud. Antiqu. S. X, p. 322.

25) Spartian. V. Severi c. 3.

26) Trebell. Poll. Gallien. c. 11.

27) Vergl. Meursius l. l. p. 1750 fgg.

C A P. VIII.

Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.

§. 177.

Obschon es sich nicht verkennen läßt, daß die beiden bisher betrachteten Hauptstaaten Griechenlands, Lacedämon und Athen, diese ihre Ueberlegenheit theilweise schon der überwiegenden Stärke ihrer Volkszahl verdankten; so fehlte es doch auch nicht an andern, die ihnen in dieser Hinsicht gleich kamen oder sie noch übertrafen, und mithin wohl geeignet waren, namentlich später, als das Vertrauen, das so viele kleinere unter den Fahnen jener vereinigt hatte, lauer zu werden anfang, ihnen jenen Rang streitig zu machen oder die gleiche Rolle in Griechenland zu spielen; wofern sie nur ihre eigenthümliche Kraft zu concentriren und durch Stätigkeit und Angemessenheit der Verfassung im Innern ihrer Politik nach Außen Sicherheit und Consequenz zu verleihen wußten. Eine solche Idee lag offenbar der Vereinigung der Arkadier durch Lykomedes um's J. 369 und der Anlage von Megalopolis zu Grunde¹⁾, die, wenn auch schon im Entstehen verkrüppelt²⁾, dennoch Lacedämon's Versuchen zur

Wiedererlangung seiner Hegemonie den gewaltigsten Damm entgegenstellte³⁾. Gerade das Gleichgewicht freilich, das in Folge dessen im Peloponnes entstand, und die ängstliche Sorgfalt, mit der es die einzelnen Städte aufrecht zu halten suchten⁴⁾, erhielt diese Halbinsel in einer Unthätigkeit, die ihr ihre Unabhängigkeit kostete; erst als Macedoniens Uebergewicht Griechenlands ganzer Politik eine veränderte Richtung gegeben hatte, konnte der Peloponnes sich für Augenblicke wieder unter Lacedämon's Anführung vereinigen⁵⁾, oder im Achäischen Bunde ein gemeinschaftliches Interesse verfolgen. Doch auch außerhalb desselben verdienen nur noch Thessalien, Boeotien und Aetolien einige Aufmerksamkeit durch die Stellung, die sie durch Vereinigung ihrer Kräfte auf kürzere oder längere Zeit gegen das übrige Griechenland einnahmen; in den andern Staaten scheinen selbst die Bundesverfassungen, wenn sie dergleichen hatten⁶⁾, theils zu lose, theils nur auf Vertheidigung der eigenen Landesgränze berechnet gewesen zu seyn⁷⁾.

1) Vergl. Xenoph. Hell. VII. 1. 23 u. 4. 3, u. mehr oben § 42, n. 7.

2) Diodor. XV. 94; vergl. Pausan. VI. 12. 3, und Demortier l. l. p. 150. — Tittmann S. 688 — 693 stellt offenbar fälschlich Megalopolis als Sitz eines arkadischen Bundestags auf.

3) S. oben §. 42, n. 19, und insbes. Demosth. Rede pro Megalopolitainis; auch Winiewski p. 149 fgg., und was Polyb. IV. 33. 9 von den Verdiensten der Megalopolitaner um die Anerkennung Messeniens im Jahr 362 sagt.

4) Demosth. Philipp. IV, p. 145, 7: ἔπειτα προστασίαι πολλαὶ καὶ πανταχόθεν γίγνονται καὶ τοῦ πρωτεύειν ἀντίποιονται μὲν ἅπαντες, ἀφισταῖσι δ' ἔνιοι καὶ φθονοῦσι καὶ ἀπιστοῦσι ἐαυτοῖς, οὐχ ὥς ἔδει, καὶ γυλάσσει καθ' αὐτοὺς ἕκαστοι, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Κορινθιοί, Λακεδαιμόνιοι, Ἀρκάδες, ἡμεῖς. Ueber die Lage im Innern vergl. Wachsmuth I. 2, S. 369 fgg.

5) Agis II. im J. 329, s. §. 174, n. 9; Areus im J. 280, Justin. XXIV. 1; Kleomenes III, s. oben §. 49, n. 9.

6) Was sich in dieser Hinsicht über Phocis (Pausan. X. 5. 1), Doris, Lokris, Akarnanien (Xenoph. Hell. IV. 6. 4), Epirus u. s. w. finden läßt, s. bei Sainte-Croix des anc. gouvern. féd. p. 210 fgg., Tittmann, B. VIII, S. 708 fgg., und Pastoret, Hist. de la Legisl. T. VIII, p. 341 — 400.

7) Macedonien bleibt von unserer Darstellung ausgeschlossen, weil seine Staatsverfassung, vielleicht sogar seine ganze Nationalität, unhellenisch ist. Ueber die letztere Frage s. Herod. V. 22 und insbes. Demosth. Olynth. III, p. 35. 7, mit Voemel's Note p. 126; Philipp. III, p. 119. 8; de Falsa

Legat. p. 446. 10 coll. 439. 25; auch Herodes Rede bei Reiske, T. VIII, p. 50; wogegen Weiske de Hyperb. I, p. 18 fg. ihre Gracität vertheidigt. Vergl. auch Salmas. de Hellenistica p. 276 fgg. und Sturz de dialecto Macedonica et Alexandrina p. 10, insbes. wegen Herod. I. 56 und VIII. 43: Δῶρικόν τε καὶ Μακεδόνων ἔθνος, und dagegen Müller, Dörion I, S. 2 fgg. und Ueber die Makedoner S. 37 fgg; s. oben §. 15, n. 5.

§. 178.

Der erste, der diesen Gedanken gefaßt zu haben schien, war Jason von Pherä, indem er sich um's J. 376 das Heerfürstenamt (*ταγεία*) von ganz Thessalien übertragen liefs¹⁾; die Zahl der Streitkräfte, die er zusammenbrachte, zeigt, was dieses Land, insbesondere durch das Uebergewicht seiner Reiterei²⁾, hätte leisten können, wenn es einig und gut geleitet gewesen wäre. Zwar wird es insgemein seit seiner Eroberung durch jenen thesprotischen Stamm³⁾ als ein Ganzes dargestellt⁴⁾; doch kann das Band zwischen den einzelnen Städten, Larissa, Kranon, Pharsalus, Pherä u. s. w.⁵⁾ nur lose gewesen seyn; und obschon das Verhältniß der besiegten Urbewohner als Penesten zu dem herrschenden Theile der Nation allenthalben als das Gleiche erscheint, auch die zinspflichtigen Völkerschaften der Umgegend, Magneten, Perrhäber, Phthioten u. s. w. gewöhnlich Unterthanen der Thessalier im Allgemeinen genannt werden⁶⁾, so ist doch von einer gemeinschaftlichen Verfassung keine Rede; nur außerordentlicherweise scheint ein Aleuas, Skopas u. s. w. mit der Würde eines Heerfürsten⁷⁾ bekleidet worden zu seyn, deren Erblichkeit aber wenigstens immer sehr bestritten blieb. Der Geist der einzelnen Städte war meistens aristokratisch⁸⁾; namentlich zeichneten sich als Reste alter Königsgelechter die Aleuaden zu Larissa⁹⁾ und die Skopaden zu Kranon¹⁰⁾ aus, deren Stellung mitunter ganz das Gepräge einer Tyrannis annimmt¹¹⁾, obschon die Partekämpfe hier im Ganzen einen auffallend friedlichen Charakter tragen¹²⁾. Demokratische Bewegungen finden sich erst gegen das Ende des peloponnesischen Kriegs; aus ihnen ging wohl hauptsächlich die Tyrannis in Pherä hervor, die daher mit den Aleuaden

u. s. w. sofort in Opposition trat. Schon Lykophron's konnte sich um's Jahr 394 Larissa nur mit Hülfe der Thebaner erwehren¹³⁾; Jason, mit Theben verbündet, vereinigte glücklich ganz Thessalien unter seinem Scepter; als er aber mitten unter seinen Rüstungen durch Meuchelmord gefallen war, konnte sein Haus, im Innern zerrüttet, diesen Besitz nicht lange behaupten¹⁴⁾; Alexander sah sich im Kampfe mit Theben's höchster Macht endlich auf Pherä selbst beschränkt¹⁵⁾; sein Mörder Lykophron II verlor auch dieses durch Philipp von Macedonien, dessen Beistand die Aleuaden gegen ihn angerufen hatten. Freilich aber wechselte dadurch das Land nur den Herrn; seine Dynasten wurden Philipp's Vasallen¹⁶⁾, und so blieb es in Abhängigkeit von den macedonischen Königen¹⁷⁾, bis ihm die Schlacht bei Cynoscephalä im J. 197 wieder einen Schatten von Freiheit unter römischem Schutze verschaffte¹⁸⁾.

1) Vergl. Xenoph. Hellen. VI. 1, 4—7; 4. 32; Diodor. XV. 60, auch Isocr. ad Philipp. p. 252; und über den angeblichen Beinamen Prometheus Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 89. C; vergl. Xenoph. Hellen. II, 3. 35, und Creuz. ad Cicer. de N. D. III. 28 P

2) S. Platon. Men. p. 70. A: Θετταλοὶ εὐδόκιμοι ἦσαν ἐν Ἑλλάδι καὶ ἐθναυμάζοντο ἐφ' ἰππικῇ τε καὶ πλούτῳ. Hipp. Maj. p. 284. A; de Legg. I, p. 625. D; Polyb. IV. 8. 10; Iäst. VII. 6; Pausan. X. 1. 2 etc.; vergl. Jacobs ad Anthol. gr. II. 2, p. 506, und Wachsm. I. 1, S. 38.

3) S. oben S. 15, n. 9—12.

4) Vergl. im Allg. Barthél. Voy. d'Anach. ch. XXXV; T. III, p. 211 fgg.; Tittmann S. 713—721; Kortüm S. 76—83; Pastoret VIII, p. 406—433; Wachsmuth I. 1, S. 129.

5) Eine Hauptstelle Thucyd. II. 22: καὶ ἀφίκοντο Λαρισσαῖοι, Φαρσάλιοι, Παράλιοι, Κρανώνιοι, Πισιράσιοι, Γυστῶνιοι, Φεραίοι· ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐν μὲν Λαρίσσης... ἐν δὲ Φαρσάλου Μέρων, ἦσαν δὲ καὶ τῶν ἄλλων κατὰ πόλεις ἄρχοντες, woraus übrigens Poppe, Prolegg. I. 2, p. 307, wohl mit Unrecht *Pharsaliis et Larissaeis summum imperium fuisse* schliefst.

6) S. oben S. 12, n. 7; S. 19, n. 14; und im Allgem. Müller's Dozier II, S. 65—68. Die Perrhāber inzwischen nennt Strab. IX, p. 671. D Zinspflichtige der Larissäer allein.

7) Ταγός, s. im Allgem. Dawes. Misc. Cfit. p. 245, und hieher insbes. Buttman von dem Geschlecht der Aleuaden (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1823) in s. Mythol. II, S. 273 fgg., namentlich Xenoph. l. l. S. 4: ὅταν ταγεύῃται Θετταλία, εἰς ἐξακισχιλίους μὲν οἱ ἰππεύοντες γίγνονται, ἐπλήται δὲ πλείους ἢ μύριοι καθίστανται. Auch wohl βασιλεὺς, oder ἀρ-

χός nach Dionys. Hal. V. 74. Später nennen auch einzelne Städte, vielleicht aus Affectation, ihre Magistrate *ταγούς*. S. C. Inscr. n. 1770.

8) Thucyd. IV. 78: *δυναστεία μᾶλλον ἢ ἰσονομία* (§. 58, n. 11) *ἔρχωντο τὸ ἐγγχώριον οἱ Θεσσαλοὶ*: vergl. Max. Tyr. XXII. 4, der sie sogar mit Lacedämon und Kreta zusammenstellt, und schätzbaren Stoff bei Schneider ad Aristot. Pol. p. 494 — 499.

9) *Βασιλεὺς Θεσσαλίας*, Her. VII. 6. Von Aleuas, dem Rothkopf (*κυρρὸς*); vergl. Plut. de Frat. Amor. c. 21, und mehr im Allgem. bei Valerius ad Harpocr. p. 185, Boeckh ad Pindar. Pyth. X, p. 331 — 333, und Buttman n. I. S. 246 — 293; auch Hüllmann's Staatsr. S. 101; Tittmann S. 388, und Neum. ad Aristot. Fgm. p. 115.

10) Vergl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 1; Spalding. ad Quintil. XI. 2, 15; Heindorf. ad Plat. Protag. p. 567, und Boeckh l. I. p. 333; Buttman n. S. 268 — 271; Wachsmuth I. 2, S. 107; auch Kortüm S. 81, der sie jedoch mit Schneider irrig nach Pharsalus verlegt, wo wir vielmehr einen Zweig der Aleuaden finden; vergl. Thucyd. I. 111, und dazu Buttman n. I. S. 283 — 285.

11) Daher Leotychides Zug gegen sie; Plut. de Malign. Her. c. 21; vergl. §. 32, n. 6; §. 47, n. 2. Uebrigens wetteiferten sie auch an Prachtliebe und Gastfreundschaft gegen Dichter u. s. w. mit jenen (§. 64, n. 5), s. insbes. P. G. Ducker, praes. R. M. van Goens, de Simonide Ceo (Traj. ad Rh. 1768. 4) p. 59 u. 97 fgg; über Gorgias Aufenthalt in Thessalien Platon. Men. p. 70. B; Isocr. π. ἀντιδ. p. 83 Orelli; Philostr. Vitt. Sophist. I. 16. 2.

12) Dahin der *ἄρχων μεσιδίου* in Larissa, Aristot. Pol. V. 5. 9 coll. Eth. Nic. V. 4. 7; Polydamas (ob der Pankratiast aus Skotussa? s. ad Lucian. de Hist. Conscr. p. 223) in Pharsalus, *ὡς στασιάζοντες οἱ Φαρσάλιοι παρακατέθεντο τὴν ἀκρόπολιν καὶ τὰς προέδους ἐπέτρεψαν λαμβάνοντα . . ἀναλίσκειν*, Xenoph. Hellen. VI. 1. 2; vergl. auch Thucyd. II. 22: *ἡγούντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσσης Πολυμῆδης καὶ Ἀριστόνους, ἀπὸ τῆς στάσεως ἐνάτερος*, und Wachsmuth I. 2, S. 300, dessen Vermuthungen aber theilweise zu gewagt sind. Dafs die Zwiste mehrentheils unter den Aristokraten selbst waren, geht schon aus dem Gegensatze bei Aristot. Pol. V, 5. 7 hervor; auch die Wahl der *πολιτοφύλακες* in Larissa (ibid. §. 5) erscheint nur als Concession für den *ἔχλος*: demokratischer sind die *Λαρισσοποιοὶ* III. 1. 9, obschon der Name *δημιουργός* an sich noch keinen demokratischen Magistrat bezeichnet; s. Müller's Dorier II. S. 241.

13) Xenoph. Hellen. II. 3. 4; Diodor XIV. 82.

14) Vergl. im Allg. Xenoph. Hellen. VI. 4, 20 — 37, und mehr bei Valcken de Philippo p. 259 fg; Wachsm. I. 2, S. 327 fg; über Alexander (369 — 357, Diodor. XV. 61) insbes. Plut. V. Pelop. c. 26 — 35. Kurz aber genügend Xenophon §. 35: *ἐπεὶ δ' αὐτὸς παρέλαβε τὴν ἀρχὴν, χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο. χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ ληστής καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν*. Ueber sein Verhältniß zu Athen in verschiedener Zeit s. Demosth. adv. Aristocr. p. 660. 5, adv. Polycl. p. 1207. 17, de Cor. Trierarch. p. 1230. 16; Diodor. XV. 95.

15) S. die Bedingungen des Friedens bei Plut. c. 35: *Θεσσαλοὶ μὲν ἀποδοῦναι τὰς πόλεις ἃς εἶχον αὐτῶν. Μάγνητας δὲ καὶ Φθιώτας καὶ Ἀχαιοὺς ἀφείναι καὶ τὰς Φρουράς ἐξαγαγεῖν. ὁμοσαι δ' αὐτὸν, ἐφ' οὓς ἀν ἡγῶνται Θηβαῖοι καὶ κελύσωσιν, ἀκολουθήσιν*: vergl. Diodor. XV. 80.

16) S. Buttman n. a. a. O. S. 287 — 291; Wachsm. I. 2, S. 375; Voemel Prolegg. ad Philipp. I, §. 24, p. 85 — 90; Winiewski l. I. p. 48 —

50; insbes. die beiden Stellen Demosth. Philipp. II, p. 71. 10: τί οἱ Θετταλοὶ; ἀρ' οἴεσθ' ὅτ' αὐτῶν τοὺς τυράννους ἔξέβαλε καὶ πάλιν Νικαιαν καὶ Μαγνησίαν εἰδίδου, προσδοκᾷ τὴν καθεστῶσαν νῦν δεκαδραχίαν ἔσσεσθαι παρ' αὐτοῖς; u. III, p. 117. 25: ἀλλὰ Θετταλία πῶς ἔχει; οὐχὶ τὰς πόλεις καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν περιήρηται καὶ τετραδραχίας καθέστηκε παρ' αὐτοῖς, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις, ἀλλὰ καὶ καθ' ἑθνη δουλεύωσι; vergl. Harpocration p. 282, und über die Ausgleichung beider Voemel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, coll. de Thessaliae inc. antiqu. (ibid. 1829. 4) p. 26.

17) Polyb. IV. 76. 2: Θετταλοὶ μὲν γὰρ ἐδόκουν κατὰ νόμους πολιτεύειν καὶ πολὺ διαφέρειν Μακεδόνων. διέφερον δ' οὐδὲν καὶ πᾶν ὁμοίως ἐποίουσαν τὸ προσταττόμενον τοῖς βασιλικοῖς. Daher bei Eusebius (Armen. in Fol. I, p. 160 — 162) die Könige von Macedonien bis zur Schlacht von Cynoscephalä als *Thessalorum reges* aufgeführt werden.

18) Liv. XXXIII. 34; XXXIV. 51; vergl. Polyb. XVIII, 30. 7. Ihre Strategen s. bei Eusebius l. I. und dazu Niebuhr, histor. Gewinn aus der armen. Uebers. d. Eus. (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1819) in s. kl. Schriften I, S. 241 — 249.

§. 179.

Bei weitem höher läßt sich die Bundeseinheit Boeotiens¹⁾ verfolgen, dessen gesammte Volkszahl der von Attika nicht nachstand²⁾; obschon die innere Eintracht und mit derselben die politische Wichtigkeit des Bundes sich nicht zu allen Zeiten gleich blieb. Wie viele und was für Orte denselben ursprünglich gebildet, ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen; sicher ist es außer Theben von Orchomenus, Lebadea, Koronea, Kopä, Haliartus, Thespiä, Tanagra, Anthedon; wozu man vielleicht, um die ursprüngliche Zahl von vierzehn zu erhalten, noch Chalia und Chäronea, dann Platäa, Oropus und Eleutherä rechnen muß³⁾. Von diesen aber war schon früher Eleutherä⁴⁾, später Platäa⁵⁾ freiwillig zu Athen übergetreten, wie umgekehrt nachmals Larymna von Lokris zu Boeotien⁶⁾; Oropus von den Athenern erobert und nach mancherlei Wechselfällen⁷⁾ erst um Ol. 117 wieder für den Bund gewonnen worden, um welche Zeit auch Platäa, nachdem es durch zweimalige Zerstörung für seinen Abfall büßen müssen, zu demselben zurücktrat⁸⁾. Chäronea dagegen war wenigstens zur Zeit des peloponnesischen Kriegs Orchomenus unterthan⁹⁾, wie denn überhaupt die meisten jener Städte wieder kleine Gebiete von abhängigen Ortschaften hatten¹⁰⁾. Theben's doppelte Stimme in dem Kriegsrathe vor der Schlacht

bei Delium (im J. 424) könnte vielleicht auch von einem einverleibten Bundesgliede herrühren¹¹⁾; jedenfalls ergibt die Erwähnung von elf Boeotarchen bei dieser Gelegenheit höchstens zehn unabhängige Städte des Bundes in dieser Zeit¹²⁾; ob die vier Senate, denen eben damals die oberste Entscheidung über Krieg und Frieden u. s. w. oblag¹³⁾, gleichfalls mit irgend einer Landeseintheilung zusammenhingen¹⁴⁾, wissen wir nicht.

1) Vergl. O. Müller, Orchomenos S. 402 — 413, und in Ersch und Gruber's Encykl. XI, S. 268 — 271; G. A. Klütz de Foedere Boeotico, Berl. 1821 8; Tittmann S. 693 — 707; Kortüm S. 83 — 89; Poppo's Prolegg. in Thucyd. T. II, p. 292 — 296; Raoul-Rochette sur la forme et l'administration de l'état fédératif des Béotiens, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. VIII (1827), p. 214 — 249; Boeckh de magistratibus Boeotorum im C. Inscr. I, p. 726 — 732; Wachsmuth I. 1, S. 128.

2) Xenoph. Mem. III, 5, 2; vergl. Clinton's Fasti p. 399.

3) Vergl. ausser d. gen. Clinton p. 396, und Kruse's Hellas II, S. 546; und über die Heiligkeit und das öftere Vorkommen der Zahlen vierzehn und sieben in Boeotien Müller Orch. S. 222 und Boeckh. I. I. p. 729. Für einzelne Städte beweisen namentlich Thucyd. IV. 91 u. 93; Pausan. IX. 3. 4, und C. Inscr. n. 1593. Okaleä und Onchestus (s. Müller) waren nicht selbständig; eben so Clinton's Parasopia, vergl. Strab. IX. p. 627. B; von Larymna und Akräphía unten.

4) S. oben §. 102, n. 5, und Hemsterh. ad Luc. D M. XXVII. 2; auch Plut. Quaest. gr. c. 39

5) S. §. 35, n. 1, und Klütz p. 41 — 50.

6) Pausan. IX, 23. 4; vergl. Plut. Sull. c. 26; Strab. IX. p. 621. A.

7) Strab. IX, p. 612. A: 'Ὁρώπος ἐν ἀμφισβητησίμῳ γεγένηται πολ-
λάκις ἰδρται γὰρ ἐο μεθορίῳ τῆς τῆς Ἀττικῆς καὶ τῆς Βοιωτίας. Vergl.
oben §. 172, n. 10; §. 174, n. 2, und mehr bei Müller, Orch. S. 411;
Clinton p. 396, und Boeckh ad C. Inscr. I. p. 711 u. 738.

8) S. oben §. 117, n. 2, und über die Aussöhnung Pausan. IX. 3. 4:
διαλλαγήναι γὰρ καὶ οὗτοι Πλαταιεῦσιν ἤξιωσαν καὶ συλλόγου μετασχέειν
καινοῦ . . . ὅτε Κάσσανδρος ἔ' Ἀοτιπάρου τὰς Θήβας ἀφώκισε.

9) Thucyd. IV. 76: Χαίρωνεῖν δὲ, ἥ εἰς Ὅρχομεὸν τὴν Μινύειον
πρότερον καλούμενον, νῦν δὲ Βοιωτίον (Str. IX. p. 616. A), συντέλει.

10) S. Müller Orchom. S. 403; Clinton p. 399.

11) Akräphia (Paus. IX. 23. 3) nach Böckh's Vermuthung?

12) Thuc. IV. 91: τῶν ἄλλων Βοιωταρχῶν, οἱ εἰς 10 ἑνδεκα, οὗ ξυν-
επανούσαν μάχεσθαι . . Παγώνδας Βοιωταρχῶν ἐν Θηβῶν μετ' Ἀριαν-
θίδου καὶ ἡγεμονίας οὐσίας αὐτῶ . . ἔπειθ' α. τ. λ. Müller (Orch. S. 404) und
nach ihm Klütz (p. 79) finden hier zwölf Boeotarchen (vgl. auch Wessel.
ad Diodor. XV. 53), doch nimmt auf Boeckh's Erinnerung (p. 729) der
erstere seine Ansicht jetzt zurück; vergl. G. G. A. 1830, S. 1072.

13) Thucyd. V. 38: πρὶν δὲ τοὺς ὄρκους γεσεῖσθαι, οἱ Βοιωτάρχαι
ἐποίησαν ταῖς τέσσαρσι βουλαῖς τῶν Βοιωτῶν ταῦτα, αἵπερ ἅπαν τὸ κύ-
ρος ἔχουσι. Vergl. Klütz p. 73 fgg. Raoul-Rochette p. 235 fgg.

14) Wie Kortüm S. 86 will, dessen ganze Darstellung des Bundes jedoch auf Mißverständnis beruht.

§. 180.

Religiöser Vereinigungspunct des Ganzen war das Fest der Pamboeotien zu Koronea ¹⁾, politisch aber muß Theben als Bundeshauptstadt gelten, in so weit von einer solchen in den verschiedenen Zeiten die Rede seyn kann ²⁾. Von der Schwierigkeit, die seine deßfallsigen Anmaßungen schon frühe fanden, zeugt Platäa's Abfall; wie weit es im Ganzen damit schon bis zum Perserkriege gedungen war, können wir nicht entscheiden, da seine Theilnahme an der Niederlage bei Platäa diesem ganzen Verhältnisse ein Ende machte, bis Sparta es im J. 457 seinem Interesse gemäß fand, dasselbe wiederherzustellen ³⁾. Die Oligarchen der einzelnen Städte, denen ein solcher Vereinigungspunct willkommen seyn mußte, boten dazu die Hand: zwar gab der Sieg der Athener bei Oenophytöe der Demokratie für einen Augenblick die Oberhand, aber der Mißbrauch, den sie von derselben machte ⁴⁾, führte eben so schnell die Oligarchie zurück, die ihr Regiment durch den glänzenden Sieg bei Koronea (im J. 447) befestigte. Diese Regierungsform war es denn auch, die im peloponnesischen Krieg den Bruch zwischen Sparta und Boeotien verhinderte ⁵⁾, obschon die demokratische Partei nie ruhig blieb ⁶⁾; doch stand Thebens gemäßigte Oligarchie ⁷⁾, von dem Korinther Philolaus auf Güterbesitz und Unabhängigkeit der persönlichen Existenz begründet ⁸⁾, der Demokratie bei weitem näher als die geschlossene Aristokratie der Ritter in Orchomenus und der Demuchen in Thespiä ⁹⁾; und wenn man damit das stete Streben der Hauptstadt nach unumschränkter Macht und Vergrößerung verbindet, so bedarf es wohl kaum der Annahme einer Staatsveränderung in Theben, um das Zerwürfniß zu erklären, das dieses bald nachher sowohl in Feindseligkeiten mit jenen ¹⁰⁾, als auch in den korinthischen Krieg gegen Sparta selbst verwickelte, bei dessen Beendigung durch den Antalcidischen Frieden beide in der stipulirten Unabhängigkeit

der boeotischen Städte deutlich genug den Grund ihrer Besorgnisse aussprachen (§. 41). Wenigstens sehen wir sogar die Freunde Sparta's, Leontidas, Archias u. s. w., die im J. 382 Phoebeidas zur Besetzung der Kadmea veranlaßten, um unter dessen Schutze eine ähnliche Dynastengewalt zu usurpiren, wie sie gleichzeitig auch in andern Städten des Landes bestand¹¹⁾, diese ganz unter den Formen der ältern Würden¹²⁾, namentlich als Polemarchen und Hipparchen üben¹³⁾, die sich überhaupt allerwärts in Boeotien als bedeutendste Aemter wiederfinden, wenn auch der Archon vielleicht den Rang über ihnen hatte¹⁴⁾. Selbst Ismenias wäre demnach nicht sowohl als Demokrat, als vielmehr nur als Gegner Sparta's durch Justizmord gefallen¹⁵⁾; erst im J. 379, als die exilirten Mitglieder seiner Partei, Pelopidas und Mellon an der Spitze, als Befreier ihrer Vaterstadt aus Attika zurückgekehrt waren, scheint eine Demokratie nach dem Muster der athenischen eingeführt worden zu seyn¹⁶⁾.

1) Pausan. IX, 34. 1: πρὶν δὲ εἰς Κορώνειαν ἐξ Ἀλαλκομενῶν ἀφικέσθαι, τῆς Ἰωνείας Ἀθηνᾶς ἐπὶ τὸ ἱερὸν καλεῖται δὲ ἀπὸ Ἰωνίου τοῦ Ἀμφικτύονος, καὶ ἐς τὸν κοινὸν συνίασιν ἀνταῦθα οἱ Βοιωτοὶ σύλλογοι. Vergl. Strab. IX. p. 631. A; Plut. Amat. Narr. c. 4, und mehr bei Meurs. Graecia feriatia s. v. Παμβοιωτία; Spanheim ad Callim. H. in Pallad. v. 61; Klütz p. 91 fgg. — Sainte-Croix des gouv. féd. p. 211 fgg. beschränkt den ganzen Zweck des Vereins auf dieses religiöse Gesamtfest, doch S. Raoul-Rochette l. l. p. 217 — 226, der übrigens auch die Amphiktyonie von Onchestus (§. 11, n. 8) hieher zieht — ?

2) S. Manso „Theben im Verhältniß zu den übrigen böot. Städten“ in s. Sparta III. 2, S. 58 — 64; Böckh's Staatsh. II, S. 370, und Klütz p. 9 — 18; insbes. Thucyd. III. 61: ἡμῶν κτισάντων Πλάταιαν ὑστερον τῆς ἄλλης Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ' αὐτῆς, ἃ ζυμμέντους ἀνδράποδες ἐξαλάσσοιτες ἐσχομεν, οὐκ ἤξιον οὗτοι, ὡς περ ἐτάχθη τὸ πρῶτον, ἡγεμονεῖσθαι ὑφ' ἡμῶν κ. τ. λ. Doch vgl. auch Xenoph. Mem. III, 5. 2: Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ, κλεινοτάτοιμοι ὑπὸ Θηβαίων, δυσμενεῖς αὐτοῖς ἔχουσιν.

3) Diodor. XI. 81; Justin. III. 6; vergl. Thucyd. I. 107 fgg.

4) Aristot. Pol. V, 2. 6: Οἷον καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἴνοφύτοις μάχῃ κακῶς πολιτευομένων ἢ δημοκρατία διαφθάρη. Mehr §. 37, n. 7.

5) Thucyd. V. 31; vergl. §. 38, n. 6 — 12.

6) Thucyd. IV. 76, VI. 95; Diodor. XII. 69.

7) Thucyd. III. 52; vergl. Pausan. IX, 6. 1, und oben §. 58, n. 11.

8) Aristot. Pol. III, 3. 4: τὸν δὲνα ἐπὶ μὴ ἀπασχημένον τῆς ἀγορᾶς μὴ μετέχειν ἀρχῆς; vergl. VI. 4. 5, und von Philolaus (um Ol. 13) II, 9. 6 — 8, insbes. ὅπως ὁ ἀριζμός σώζεται τῶν κληρῶν; vergl. Müller's Dorier II, S. 200; Klütz p. 21 fgg. Nicht zu übersehn übrigens ist auch

Plat. de Legg. I, p. 636. B: τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ ξυσίστια πολλὰ μὲν ἄλλα οὖν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις χαλεπὰ· δηλοῦσι δὲ Μιλησίων καὶ Βοιωτῶν καὶ Θουρίων παῖδες.

9) S. Diodor. IV. 29 u. XV. 79. In Theben dagegen ist von Auctorität der Sparti keine Spur, obschon sie bis auf die spätesten Zeiten existirten; vergl. Pausan. VIII, 11. 5, und mehr bei Joh. Jönsen, Epistola de Spartie, in Graevii Syntagma variarum dissertationum rariorum (Ultraj. 1702. 4) p. 205 — 225; Siebel. ad Philoch. Fragm. p. XXI; Wachsmuth I. 1, S. 151; Lobeck Aglaopham. II, p. 1147.

10) Müller's Orch. S. 418 fgg.; auch Xenoph. Hellen. VI. 4. 10.

11) Xenoph. Hellen. V. 4. 46.

12) Xenoph. Hellen. V. 2, 25: στασιαζόντων δὲ τῶν Θηβαίων πολεμαρχοῦντες μὲν ἐτύγγαλλον Ἰσμερίας τε καὶ Λεοντιάδης· διάφοροι δὲ ὄντες ἀλλήλοις καὶ στρατηγὸς ἐνέτερος τῶν ἐταιριῶν u. s. w.

13) Plut. de Daem. Socr. c. 4 u. 5.

14) S. Boeckh I. I. p. 730.

15) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 36, und mehr über diesen Mann, dessen Reichthum sprichwörtlich geworden war, bei den Erkl. zu Plat. Meno p. 90. A, und Republ. I, p. 336. A.

16) S. S. 41, n. 14, und über die Demokratie Theben's Tittmann S. 377, und Wachsmuth I. 2, S. 283 fgg. — Wann fällt übrigs, was Xenoph. Rep. Ath. III. 11 berichtet: ὅποσάνκις δ' ἐπεχείρησαν αἰρεῖσθαι τοὺς βελτίστους (οἱ Ἀθηναῖοι), οὐ συνήνεγκεν αὐτοῖς, ἀλλ' ἐντὸς ὀλίγου χρόνου ὁ δῆμος ἰδοῦλευσεν, ὁ μὲν Βοιωτοῖς, τοῦτο δὲ ὅτε Μιλησίων εἰλοντο τοὺς βελτίστους?

§. 181.

Der Eintritt der Demokratie gab das Signal zu Theben's politischer Gröfse gegen Aussen; und wenn man auch diese nach Polybius oft wiederholtem Urtheile nicht sowohl dem Geiste und Charakter der Staatsverfassung selbst, als vielmehr nur den beiden grofsen Individuen Epaminondas und Pelopidas zuzuschreiben geneigt seyn sollte, die das Glück damals an seine Spitze stellte¹⁾, so war es doch sicher nicht minder der grofse Gedanke, die neuerlangte Freiheit auf Tod und Leben gegen einen Feind vertheidigen zu müssen, der eben auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, was dem Staate gerade für diesen Augenblick die Kraft verlieh, eine nie gesehene Energie zu entwickeln und alle Hebel der menschlichen Thätigkeit in Bewegung zu setzen, worunter der der Liebe in der heiligen Schaar des Gorgidas²⁾ nicht zu den unbedeutendsten gehörte. Der Erfolg entsprach der Kühnheit des Beginnens, und noch ehe die leuktrische Schlacht seine

militärische Ueberlegenheit über Sparta beurkundete, war Boeotiens Herrschaft wieder in seinen Händen; und zwar nicht mehr als Bundesvorort, sondern als alleinige Hauptstadt des Landes und ausschließlicher Sitz des boeotischen Bürgerthums³⁾, daher auch die sieben Boeotarchen jetzt öfters nur als thebanische Magistratur erscheinen⁴⁾. Ueberhaupt traf es nicht mit Unrecht der Vorwurf, seinen Sieg mißbraucht zu haben⁵⁾; die grausame Zerstörung von Thespiä, Orchomenus und Platäa⁶⁾ mußte ihm die Gemüther der übrigen Griechen entfremden; mehr noch die Eitelkeit, mit der es, nicht zufrieden Lacedämon gedemüthigt und sich für immer vor der Wiederkehr seiner Obermacht sicher gestellt zu haben, nicht bloß dessen, sondern auch Athen's Rolle nachzuahmen und auf sich überzutragen bemüht war⁷⁾. Wohl mochte es den Tyrannen von Pherä zur Heeresfolge zwingen und in einigen kleinern Orten des Peloponnes einen entscheidenden Einfluß gewinnen⁸⁾, aber selbst die Anerkennung seiner Hegemonie durch den König von Persien, die Pelopidas Beredsamkeit erlangt hatte, vermochte nichts über die Mehrzahl der eben erst von ihm selbst zur Freiheitgerufenen Peloponnesier⁹⁾, und Athen war noch stark genug, um seinen Eingriffen in Euboea und sonst einen glücklichen Widerstand zu leisten; endlich wurden sogar auch Phocis, Lokris u. s. w., die nach der leuktrischen Schlacht sich seinen Fahnen angeschlossen hatten¹⁰⁾, nach Epaminondas Tode bei Mantinea im J. 362 wieder als unabhängig anerkannt.

1) Polybius VI. 43; vgl. Demad. Fragm. π. δωδεκ. c. 13: τῷ γὰρ Ἐπαμινώνδῳ σώματι συνέθαψε τῆς δύσεως τῶν Θεβαίων ὁ καιρὸς; auch Justin. VI. 8, und über jene beiden im Allgem. außer Cornel und Plutarch's V. Pelopidae insbes. Diodor. XV. 39 u. 81; Pausan. IX. 13—15.

2) S. Plut. Pelop. c. 18; Athen. XIII. 12 u. 78, und mehr bei Davis. ad Max. Tyr. XXIV. 2; über die Idee selbst (die übrigens nicht neu war, vergl. Xenoph. Anab. VII. 4. 8) Plat. Symp. p. 179 A; Xenoph. Sympos. VIII. 32, und Aelian. V. Hist. III. 9 mit d. Note v. Perizonius; zugleich aber von der Päderastie der Böoter (Λαῖου νόμος, vergl. Ast. ad Plat. de Legg. p. 407; Meinek. Qu. Scenic. II, p. 18) Plat. Symp. p. 182. B, und mehr bei Wytt. ad Plut. Morr. p. 134, und Fabric. ad Sext. Emp. Hypotyp. III. 199.

3) Diodor. XV. 38: συνεῖχον τῇς Βοιωτίας ἐν τῇ κατ' αὐτοῦ, μετ' συνταλαίᾳ; vergl. c. 50, und Klütz p. 63. Daher seitdem Βοιωτοὶ οἱ

ἐν Θήβαις, Aeschin. adv. Ctesiph. c. 44; vergl. Xenoph. Hellen. VI, 3. 19.

4) Wie bereits Ubbo Emmius de rep. Theban. p. 100 und A. richtig annahmen, Böckh p. 729 um so minder bestreiten sollte, als er ihre Siebenzahl mit Recht gegen Raoul-Rochette p. 230 vertheidigt, der trotz Pausan. IX. 13, 3 auch hier noch an elf Boeotarchen denkt. Vergl. insbes. Plut. V. Pelop. c. 13.

5) S. oben §. 170, n. 16, und Amersfoordt ad Demosth. de Symmor. T. I, p. 795 sq. Schaeferi.

6) S. Xenoph. Hellen. VI. 3. 1; Pausan. IV. 27. 5, IX. 14. 1 u. 15. 2; vergl. Demosth. pro Megalop. p. 203. 4; Isocr. de Pace c. 7; und insbes. über Orchomenus (Ol. 103. 2) Wessel. ad Diodor. XV. 79; Wolf ad Leptin. §. 90; Böckh Staatsh. II, S. 371, und ad C. Inscr. I, p. 742; im Allg. auch Winiewski p. 24.

7) S. Epaminondas Wort bei Aeschin. de F. L. c. 29: ὡς δὲ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀκροπόλεως προκύλαια μετευσγνέιν εἰς τὴν προστασίαν τῆς Καδμείας, und über dessen Versuche zur Seeherrschaft oben §. 172, n. 5. Ihre Präponderanz nach der leuktrischen Schlacht erkennt jedoch selbst Demosth. Philipp. III, p. 116. 25 an.

8) Vergl. §. 42, n. 13; §. 178, n. 15; und Wachsmuth I. 2, S. 301.

9) Xenoph. Hell. VII. 1, 33 — 39; vergl. Plut. V. Pelop. c. 24: Ἀργεῖοι καὶ Ἑλλεῖοι καὶ Ἀρκάδες ἐν τοῖς συνεδρίοις ἐρίζοντες καὶ διαφερόμενοι πρὸς τοὺς Θηβαίους ὑπὲρ ἡγεμονίας.

10) Xenoph. Hellen. VI. 5. 23; Diodor. XV. 57.

§. 182.

Dennoch kannte Theben keine Ruhe; Phocis, längst ein Gegenstand seiner Eifersucht ¹⁾, schien eine leichte Beute, nachdem es im J. 356 wegen vorgeblicher Verletzung des delphischen Tempelgebietes von den Amphiktyonen geächtet worden war; aber gerade dieses vermehrte die Stärke der Phocenser, die, vor dem Angesichte Griechenlands für Tempelräuber erklärt, jezt auch die Tempelschätze nicht mehr schonten, um zahlreiche Söldnerhaufen anzuwerben, mit welchen sie, obschon von Athen und Lacedämon nur schwach und indirect unterstützt, der vereinigten Macht der Thebaner und Thessalier so glücklichen Widerstand leisteten ²⁾, daß jene zuerst in persischen Sold zu treten ³⁾, dann beide den macedonischen König Philipp zu Hülfe zu rufen genöthigt waren ⁴⁾. Dieser machte nun zwar dem phocensischen Staate ein Ende und verschaffte Theben die boeotischen Orte wieder, die ihm die Phocenser bereits entrissen hatten, behielt aber alle Vortheile

für sich, und erregte jenem bald so gerechte Besorgnisse ⁵⁾, daß es sich bestimmen liefs, Athen's letzten Versuch gegen ihn zu theilen. Die Folgen der Niederlage bei Chäronea mußten freilich bei der größern militärischen Wichtigkeit seiner Lage bei weitem mehr zu seinem Nachtheile ausfallen; der Sieger stellte nicht nur Thespiä, Orchomenus und Platäa als unabhängige Städte wieder her und theilte Oropus den Athenern zu ⁶⁾, sondern legte auch eine Besatzung in die Kadmea selbst, deren kurze Vertreibung nach seinem Tode nur Veranlassung der gänzlichen Zerstörung Theben's durch Alexander ward ⁷⁾. Sein Gebiet vertheilten die andern Boeotier unter sich, und standen daher auch im Lamischen Kriege auf Macedoniens Seite ⁸⁾; erst Kassander stellte unter wetteifernder Theilnahme aller übrigen Griechen die Stadt wieder her ⁹⁾, mit der dann auch der Bund in seinen ursprünglichen Formen zurückkehrte ¹⁰⁾. Aber die Kraft des Volkes, in träger Schwelgerei vergeudet, war dahin ¹¹⁾; zuerst trat seine Schwäche im Kriege mit Aetolien hervor, und die hier um Ol. 132 erlittene Niederlage ¹²⁾, verbunden mit dem Walten einer wüsten Demokratie, zerrüttete es so sehr, daß Megara von seinem Bunde ab zu dem Achäischen übertrat ¹³⁾. Als später die Römer in Griechenland Einfluß gewannen, nahmen die innern Parteikämpfe einen höhern politischen Charakter an, der um so gefährlicher ward, als sowohl in Philipp's ¹⁴⁾ als in Antiochus Kriege ¹⁵⁾ die Gegner der Römer mehrentheils die Oberhand gewannen; und als unter Perseus endlich Theben entschieden auf Seiten Rom's trat, führte die Hartnäckigkeit der übrigen Orte die Auflösung des Bundes selbst herbei ¹⁶⁾, der erst einige Zeit nach der Eroberung Korinth's unter römischer Hoheit wieder hergestellt ward ¹⁷⁾. Zuletzt ward Boeotien noch einmal Schauplatz des Kriegs zwischen Sulla und den Feldherrn Mithridat's ¹⁸⁾, in Folge dessen namentlich Theben fast bis zum Nichts heruntersank ¹⁹⁾.

1) Xenoph. Hellen. VI, 1. 1.

2) Diodor. XVI. 23 fgg. Pausan. X. 2; vergl. §. 13, n. 6.

3) Diodor. XVI, 34. 40. 44.

4) Diodor. XVI. 58 fgg; vergl. Demosth. de Falsa Legat. p. 387: . . κακῶν Ἰλιάς; περιεστῆκει Θηβζίους.

5) Demosth. de Pace p. 62: οἶον Θηβαῖοι τὸν μὲν Φίλιππον παρελθεῖν καὶ λαβεῖν τὰς παρόδους (§. 172, n. 20) εὐκ ἡδύναστο καλυῦσαι, οὐδὲ γὰρ τῶν αὐτοῖς πεπονημένω ὕστατον ἐλθόντα τὴν δύζαν ἔχειν. Νυνὶ γὰρ Θηβαίοις πρὸς μὲν τὴν χώραν νεκομίσθαι κάλλιστα πέπρακται, πρὸς δὲ τιμὴν καὶ δόξαν αἰσχιστα· εἰ γὰρ μὴ παρεῖληθε Φίλιππος, οὐδὲν ἂν αὐτοῖς ἐδόκει εἶναι, ταῦτα δ' οὐκ ἠβούλοτο, ἀλλὰ τῷ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὴν Κορώνειαν λαβεῖν ἐπιθυμῖν, μὴ δύρασθαι δὲ, ταῦτα πάντα ὑπέμειναν. Vgl. Philipp. II, p. 67. 26: τοὺς δὲ Θηβαίους ἡγεῖτο, ἔπερ συνέβη, ἀντι τῶν ἑαυτοῖς γιγνομένων τὰ λοιπὰ εἴσειε ὅπως βούλεται πράττειν αὐτὸν καὶ οὐχ ὅπως ἀντιπράξιν καὶ διακυλύσων, ἀλλὰ καὶ συστρατεύσιν, ἂν αὐτὸς καλεῖται: und de F. L. p. 385. 5. Ueber Theben's Beschwerden gegen Philipp s. Winiewski p. 223.

6) Diodor. XVI. 87; Pausan. I. 34. 1; IV, 27. 5; IX. 1 extr. und 37 extr. Versprochen hatte er es den Athenern schon im Frieden v. 347; vergl. Demosth. de Pace p. 59; de F. L. p. 375.

7) Diodor. XVII. 13; Iustin. XI. 4; Ael. V. H. XII. 52, XIII. 7; Plut. V. Camill. c. 19.

8) Diodor. XVIII. 11; Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκάψας τὴν χώραν τοῖς περιουκοῦσι Βοιωτοῖς ἔδωκεν· οὗτοι δὲ κατακληρουχίσαστες τὰς τῶν ἡτυχηκότων κτήσεις ἐκ τῆς χώρας μεγάλας ἐλάμβανον προσόδους· διόπερ εἰδότες ὅτι κρατήσαστες Ἀθηναῖοι τῷ πολέμῳ τοῖς Θηβαίοις ἀποκαταστήσουσι τὴν τε πατρίδα καὶ τὴν χώραν, ἀπέκλιναν πρὸς τοὺς Μανιεδόνας. Vergl. Pausan. I. 25. 4.

9) Diodor. XIX. 54; Pausan. IV. 27. 5; IX. 7. 1; doch vergl. auch VII, 6. 5: Θηβαίοις δὲ ἐς τοσοῦτον ἡρήμωσεν Ἀλέξανδρος τὴν πόλιν, ὥς ἔτισσε ὕστερον οὐ πολλοῖς καταχθέντας ὑπὸ Κασσάνδρου μηδὲ σώζειν τὰ οἰκεία ἀξιοῦν ὥς εἶναι, was wohl zunächst auf die Eroberung durch Demetrius, Ol. 122. 2 (Diodor. XXI. p. 273, T. IX. Bip.; Polyän. Strategg. IV. 7. 11), geht.

10) Aus dieser Zeit ist denn auch wohl bei weitem das meiste, was wir im Einzelnen von dem κοινὸν τῶν Παμβοιωτῶν, namentlich aus den Inschriften in Osann's Syll. IV, p. 179 fgg. u. Boeckh's C. Inscr. P. V, Cl. 1, wissen, wie z. B. der ἀρχων τοῦ κοινοῦ, qui fortasse antiquioribus temporibus nondum exstabat (Boeckh p. 729), den aber Raoul-Rochette mit den Boeotarchen sowohl als den Archonten der einzelnen Städte durch einander wirft.

11) Vergl. Athen. X. 11, und über die sprichwörtliche Materialität des Volkes (Βουρία ὅς, ἀναισθησία) Jacobs ad Athenaeum p. 117; Boeckh ad Pind. Olympion. VI, p. 162, und m. Note in d. Allg. Schulz. 1830, S. 506.

12) S. Plut. V. Arat. c. 16, und mehr bei Lucas über Polybius Darst. d. ätol. Bundes S. 82.

13) S. Polybius Schilderung XX, c. 4—6; vergl. Drumann's Verfall S. 439; Raoul-Rochette p. 237 fgg.

14) Polyb. XVIII. 26; Liv. XXXIII, 1. 2. 27—29.

15) Polyb. XXIII. 2. Liv. XXXVI. 6.

16) Liv. XLII, 43. 44. 63; Polyb. XXVII, 1 u. 5.

17) Pausan. VII, 15 u. 16; vergl. Boeckh p. 727. — Raoul-Roch.

p. 239 hält jedoch die von Pausanias berichtete Auflösung nur für Wechselung mit der vorhergehenden.

18) Pausan. IX, 7. 4; 33. 4; vergl. Appian. B. Mithrid. p. 190.

19) Dio Chrysost. VII, p. 123. B; Pausan. VIII. 33. 1: τὸ ὄνομα τῶν Θηβαίων ἐς ἀιολότολιν μόνον καὶ οἰκητόρας καταβέβηκεν οὐ πολλούς: wegen der übrigen Städte s. I. 23. 3. coll. Strab. IX. p. 617. D.

§. 183.

Dagegen begann der Aetolische Bund¹⁾ erst seine Stärke zu entwickeln, vielleicht gar sich erst zu einem politischen Gemeinwesen zu gestalten, als die übrigen Staaten Griechenlands bereits der macedonischen Macht unterlegen waren, und stand dieser lange als gefährlicher Feind entgegen. Die Abgeschiedenheit ihrer Lage, die die Aetolier einerseits freilich stets der ächt-hellenischen Sittung fremd erhielt²⁾, hatte sie auf der andern Seite vor jeder nicht bloß vorübergehenden Abhängigkeit gesichert; auch nach Alexanders Tode standen sie fast allein noch frei da³⁾, und daß sie die Wichtigkeit dieser Stellung erkannten, zeigt der thätige Antheil, den sie an dem Lamischen Kriege gegen Antipater nahmen⁴⁾. Selbst nach der Niederlage ihrer Verbündeten setzten sie dem Sieger in ihren eigenen Bergen verzweifelten Widerstand⁵⁾ entgegen; benutzten dann seinen Abgang nach Asien, um Lokris und für einen Augenblick selbst Thessalien zu überwältigen⁶⁾; und leisteten bald darauf ihrem Landsmanne Polysperchon kräftigen Beistand gegen Kassander, indem sie die Thermopylen besetzten⁷⁾, die dieser nur mit Mühe durchdrang. Die alte Nachbarfeindschaft der Akarnanier⁸⁾, die ihre Gegner trefflich zu benutzen wußten, legte ihnen zwar manches Hinderniß in den Weg, doch erscheinen sie seit dieser Zeit als Meister von Phocis und Lokris⁹⁾; sie zwangen Heraklea am Oeta zu ihrem Bunde¹⁰⁾; und gegen ihren Besitz des delphischen Heiligthums¹¹⁾, der Demetrius Poliorcetes im J. 290 die pythischen Spiele zu Athen zu feiern zwang¹²⁾, richtete sich einige Jahre später der letzte amphiktyonische Krieg unter dem spartanischen Könige Areus¹³⁾, um so mehr, da die Aetolier damals mit dem Zwingherrn der peloponnesischen Städte, Antigonus Gonna-

tas, befreundet waren. Doch finden sie sich fast unmittelbar nachher in den Reihen der übrigen Griechen im Kampfe gegen die Gallier an den Thermopylen ¹⁴⁾; Antigonus Thronbesteigung in Macedonien scheint das Band zwischen beiden völlig gelöst zu haben ¹⁵⁾, und gegen seinen Sohn Demetrius sehen wir sie sogar mit den Achäern, ihren Nebenbuhlern, verbündet ¹⁶⁾. Mögen sie sich auch darauf mit Antigonus Doson zur Theilung des Achäischen Bundes verschworen haben ¹⁷⁾, so änderte doch der Uebertritt dieses zu Macedoniens Freundschaft im J. 224 schnell das ganze Verhältniß, und Aetolien ward seit dieser Zeit vielmehr Sparta's natürlicher Verbündeter gegen beide ¹⁸⁾.

1) Vergl. im Allgem. Ubbö Emmius II, p. 257 — 288, Sainte-Croix p. 203 — 210; Drumann S. 494 — 504; Tittmann S. 721 — 728; Pastoret VIII, p. 374 — 383; Wachsmuth I. 2, S. 391 fg., und namentlich Chr. Lucas über Polybius Darstellung des ätolischen Bundes, Königsb. 1827. 4.

2) Vergl. Thucyd. I. 5, und insbes. III. 94: τὸ γὰρ ἔθνος μέγα μὲν εἶναι τῶν Αἰτωλῶν καὶ μάχιμον, οἰκοῦν δὲ κατὰ κωμὰς ἀτεργιστοὺς καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ, καὶ σκευὴ ψιλῇ χρωμένον . . . ἐπιχειρεῖν δ' ἐκέλευον πρῶτον μὲν Ἀποδώτοις, ἔπειτα δὲ Ὀφιονεῦσι καὶ μετὰ τούτους Εὐρυτάσιν, ὅπερ μέγιστον μέρος ἐστὶ τῶν Αἰτωλῶν, ἀγνωστότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἰσὶν, und dazu Porpo Prolegg. I. 2, p. 158 fgg.; ferner Polyb. IV, 3. 1 u. 16. 4; Athen. XII, 33; Max. Tyr. XXIII. 2, und mehr bei Wachsmuth I. 1. S. 64; doch auch Lucas S. 112.

3) Lucas S. 63; vergl. Diodor. XVII. 3; Polyb. IV, 29. 4.

4) Diodor. XVIII. 8 fgg. Justin. XIII. 5.

5) Diodor. XVIII. 24; vergl. Polyb. IX, 30. 3.

6) Diodor. XVIII. 38.

7) Diodor. XIX. 35 u. 53; vergl. Polyb. X. 41. 5.

8) Diodor. XIX. 68; vergl. XVIII. 38; und im Allg. Pausan. IV. 25. 2. Sonderbar Strab. X, p. 707. B: πλείστον μόντοι χρόνον συνέμειναν Αἰτωλοὶ μετὰ τῶν Ἀκαρνανῶν πρὸς τὰ τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας.

9) Polyb. XVIII. 30. 9: τοὺς δὲ Φωκὰς καὶ τοὺς Λοκροὺς συνεχαίρησαν αὐτοῖς ἔχειν, καθάπερ εἶχον καὶ πρότερον ἐν τῇ συμπολιτείᾳ: Vergl. Boeckh ad C. Inscr. I, p. 773. Doch finden wir sie später im Kriege gegen Aetolien verbündet; Polyb. V. 96. 4, XI. 6. 4; wahrscheinlich als ἀκουσίως συμπολιτισμοῦ, s. IV. 25. 7. — Strabo's ἐπικτήτης γῆ (X. p. 691. B.) gehört nicht hieher. Naupaktus hatte ihnen übrigens schon Philipp Amyntas S. versprochen: Demosth. Philipp. III. p. 120.

10) Pausan. X. 21, 1; vergl. Polyb. X. 42. 4.

11) Polyb. IV. 25. 8; vergl. oben S. 12, n. 11.

12) Plut. V. Demetr. c. 40 extr. coll. Athen. VI. 63.

13) Iustin. XXIV. 1; vergl. Lucas. S. 68.

14) Pausan. X. 20 — 22; vergl. I. 4. 4: τὸ γὰρ Αἰτωλικὸν προεῖχεν αὐτὴν ἢ νεότερος τὸν χρόνον τοῦτο.

15) Vergl. Lucas S. 72.

16) Polyb. II. 44 — 46; Plut. V. Arat. c. 31 — 34.

17) Polyb. IX. 34. 6.

18) Polyb. IX. 31. 4.

§. 184.

In diese Zeit fällt des Bundes höchste Blüthe; er hatte Boeotien gedemüthigt¹⁾, besaß die cephallenischen Inseln²⁾, Theile von Akarnanien und dem südlichen Thessalien³⁾, und im Peloponnes, ausser der Freundschaft von Elis⁴⁾, einen grossen Theil von Arkadien⁵⁾, von wo aus sie früher selbst Lakonika durch Raubzüge beunruhigt hatten⁶⁾. Die Verfassung war im Wesentlichen demokratisch; die allgemeinen Versammlungen wurden am Tempel des Apoll zu Thermus gehalten⁷⁾, namentlich zu Anfang jedes Herbstes, wo die Wahl der Bundesbeamten⁸⁾, eines Strategen, eines Hipparchen und eines Staatsschreibers⁹⁾, Statt fand; als ständiger Bundesrath findet sich ein Ausschufs unter dem Namen Apokleten¹⁰⁾; in den einzelnen Städten Polemarchen als bürgerliche Magistratur¹¹⁾. Was aber die neue Gesetzgebung des Dorymachus und Skopas um's J. 207 betrifft¹²⁾, so darf diese wohl nur als ein Zeichen der Zerrüttung betrachtet werden, in die eben jene beiden Männer durch ihren allzukühnen Kriegsmuth den Staat gestürzt hatten, indem sie denselben zuerst durch den Angriff gegen Messenien und den Sieg bei Kaphyā über Aratus in den s. g. Bundesgenossenkrieg verwickelten¹³⁾, der den jungen Philipp von Macedonien zweimal in das Herz ihres Landes führte; dann, um den erlittenen Verlust wieder gut zu machen¹⁴⁾, im J. 211 zum Bunde mit Rom bestimmten, das sie zuletzt ihrem Schicksale überliefs¹⁵⁾. Dennoch fochten sie noch einmal im J. 197 bei Cynoccephalā¹⁶⁾ mit den Römern gegen Philipp, der sie durch Angriffe auf ihre Verbündeten im Hellespont und Klein-

asien¹⁷⁾ im J. 201 auf's Neue gereizt hatte; erst die Eifersucht auf die Begünstigung der Achäer, die mittlerweile gleichfalls mit Rom in Bündniß getreten waren, führte Kälte¹⁸⁾ und endlich offenen Bruch herbei, indem sie Antiochus den Großen von Syrien zur Befreiung Griechenlands einluden¹⁹⁾. Seiner Niederlage folgte Aetoliens Fall auf dem Fusse²⁰⁾; zur unbedingten Unterwerfung gezwungen gab es bald nachher durch innere Zwietracht den Römern neue Gelegenheit, ihre Oberhoheit geltend zu machen²¹⁾; später ward der Krieg mit Perseus Anlaß, die Angesehensten des Volkes als Geiseln nach Rom abzuführen²²⁾; und als endlich Augustus auf dem Vorgebirge Aktium seine neue Stadt Nikopolis anlegte²³⁾, verwandte er den Rest der Nation mit zu deren Bevölkerung; doch bestand immer noch ein Aetolischer Bund fort, zu welchem sich zu Pausanias Zeit auch Amphissa zählte²⁴⁾.

1) S. §. 182, n. 12. Freilich τὴν τῶν Παμβοιωτῶν πανήγυριν εἰρήνης οὖσης παρεσκόνησαν, Polyb. IX. 34. 11; vergl. IV. 3. 5; 25. 2.

2) Florus II, 9; vergl. Polyb. IV. 6. 2 etc.

3) Pausan. I. 25. 4: Ἀναρᾶνες εἰς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες. Namentlich, wie es scheint, Oeniadā, Polyb. IX. 32. 2, und die alte Hauptstadt des Landes, Stratus, Polyb. V, 14. 1; in Thessalien Lamia, Hypata, das phthiotische Theben (Polyb. V. 992) etc. vergl. Tittmann S. 722.

4) Polyb. IV, 9. 10: αἰεὶ γὰρ ποτὶ τῆς τῶν Ἑλλήνων ἀντὶσχοῦτο Φιλίας Αἰτωλοὶ χάριν τοῦ διὰ τούτων ἐπιπλοκάς λαμβάνειν πρὸς τὰς ἀρπαγὰς τὰς ἐκ Πελοποννήσου καὶ ληστείας.

5) Orchomenus, Tegea, Mantinea, τὰς Αἰτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας οὖσας, ἀλλὰ καὶ συμπολιτευομένας τότε πόλεις, Polyb. II. 46, 2; auch später noch Phigalea etc., vergl. Polyb. IV. 3. 6; Lucas S. 92.

6) S. oben §. 48, n. 3, und Lucas S. 91.

7) Strab. X. p. 711. C: vergl. Polyb. V, 6 — 11. Wenn Livius einige Male die Thermopylen nennt, so hält dieß Sainte-Croix p. 206 nach Foerster, Animadv. in locos quosd. Polyb. p. 5, für eine Verwechslung.

8) Polyb. IV. 37. 2, vergl. II. 2. 8 etc.

9) Liv. XXXVIII. 11.

10) Liv. XXXV. 34: Ita vocant sanctius concilium; ex delectis constat viris. Vergl. Polyb. IV. 5. 9; XX. 1. 1 etc.

11) Vergl. Tittmann S. 386 fgg. und Schol. Aristoph. Vesp. v. 1042, der jedoch nur aus Polyb. IV. 18. 2 zu schöpfen scheint:

12) Polyb. XIII. 1 coll. Exc. Vat. p. 405 Maji.

13) Polyb. IV. 12 fgg. Plut. V. Arat. c. 47 fgg. Lucas S. 93 — 114.

Die Bundesgenossen waren Achäer, Epiroten, Phocenser, Macedonier, Böotier, Akarnanier, Thessalier und später Messenier, Polyb. IV. 9. 4.

14) Liv. XXVI. 24: *Ut non his modo urbibus, quas per vim ademis- sent Aetolis, excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremtos, restitutum se in antiquam formulam juris atque dittonis eorum;* vergl. Polyb. XI. 6. 5: *ὅφ' ὃ τὰ μὲν σώματα καὶ τὰ ἐπιτετα Ῥωμαίων ὑπάρχουσιν, τὰς δὲ πόλεις καὶ τὴν χώραν Αἰτωλῶν:* s. Lucas S. 116.

15) Liv. XXIX. 12: *Neglectae eo biennio res in Graecia erant; itaque Philippus Aetolos desertos ab Romanis, cui uni fidebant auxilio, quibus voluit conditionibus ad petendam et paciscendam subegit pacem.* Vergl. Lucas S. 120.

16) Strab. IX, p. 574. A.

17) Polyb. XV. 23. 8: *Φίλων ὑπαρχόντων καὶ συμμάχων Αἰτωλῶν, Λυσισμαγέων, Καλχυδονίων, καὶ Κιανῶν . . . στρατηγοῦ παρ' Αἰτωλῶν ἐν αὐτῇ (Κίφῃ, διαγρίβοντος καὶ προσεστώτος τῶν κοινῶν.*

18) Polyb. XVIII. 19 fgg.

19) Polyb. XX. 1 fgg. Liv. XXXV. 33 fgg. Diodor. Sic. T. IX, p. 392 — 396 Bip. Plut. V. Flamin. c. 15. Iustin. XXX. 4.

20) Polyb. XXII. 9—15; Liv. XXXVIII. 8—11.

21) Liv. XLI. 25; XLII. 5.

22) Iustin. XXXIII. 2.

23) S. Strab. VII. p. 501. A; Pausan. VII. 18. 6.

24) Pausan. X. 38. 2.

§. 185.

Noch jünger ist die Entstehung des Achäischen Bundes als geschlossener Staatsgemeinschaft¹⁾, wenn auch der stammverwandschaftliche Festverein der zwölf Hauptorte jener Nordküste des Peloponnes bis in die Zeiten der Jonier hinaufreicht, die in Folge des Heraklidenzugs durch die Achäer aus derselben vertrieben wurden²⁾. Aber von welcher Art auch dieses Band gewesen seyn möge, von dessen nähern Umständen wir nicht unterrichtet sind, wie denn überhaupt der Name des Landes nur selten und beiläufig in der ältern Geschichte vorkommt — so scheint es durch den Untergang der alten Hauptstadt Helice mit dem Stammheiligthume des Poseidon, die sammt Bura im J. 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde³⁾, gelöst worden zu seyn; in den Zerrüttungen der Folgezeit geriethen die einzelnen Orte in die Gewalt der Macedonier oder von Ty-

rannen, die diesen befreundet waren ⁴⁾; erst im J. 281 benutzten, wie es scheint, vier Städte die mißliche Lage, in der sich gerade Antigonos Gonatas befand, um sein Joch abzuschütteln und den Grund eines neuen Bundes zu legen, dem nach und nach auch die übrigen beitraten. Innere Stärke gewann derselbe jedoch erst seit 256, wo sie, vielleicht nach dem Beispiele der Aetolier, jährlich einen statt zwei Strategen nebst einen Staatschreiber zu erwählen anfangen ⁵⁾; äußere, seit Aratus 251 seine befreite Vaterstadt Sicyon mit ihrem Bunde vereinigt, dann 243 auch Korinth nach Vertreibung der macedonischen Besatzung für denselben erworben hatte ⁶⁾, dem dann Megara ⁷⁾, Epidaurus, Trözen auf dem Fusse folgten ⁸⁾.

1) Vergl. im Allg. Mart. Schoockii Achaja vetus, Traj. ad Rh. 1664. 16, und in Gron. Thes. T. V, p. 2142.—2208; Ubbo Emmius II. p. 200 — 256; Jac. Gothofredi Achaica s: de causis interitus reip. Achaeorum oratio in s. Opusc. hist. polit. (Genev. 1641. 4) p. 84—116; Jo. L. Prasch assertio reip. Achaeorum, Ratisb. 1686. 4; Th. S. Bayer's Fasti Achaici in Comm. Acad. Petropol. T. V, p. 374—448, und dessen Numus Aegienis illustratus, ibid. p. 361 fgg.; Bitaubé in Mem. de l'Inst. Lit. T. III, p. 349 fgg.; Sainte-Croix p. 179 — 198; Drumann S. 447 — 494; Tittmann S. 673 — 688; Wachsmuth I. 2, S. 392 — 395; Pastoret VIII, p. 222 — 242; E. Helwing, Geschichte des achaischen Bundes, Lemgo 1829. 8.; auch D. Sestini sopra le medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei, Milano 1817. 4. Hauptquelle ist Polybius, nach ihm Strab. VIII, p. 589 — 594 und Pausan. VII. 6 — 16.

2) S. oben § 17, n. 20 und Strab. VIII. p. 592. A: οἱ μὲν οὖν Ἴωνες καμῆδων ᾤκουν, οἱ δ' Ἀχαιοὶ πόλεις ἔκτισαν, ὥς εἰς τινὰς ὕστερον συνοψίσαν... ἐκάστη δὲ τῶν δωδεκα μερίδων ἐν δῆμων συνστάσει ἐπτά καὶ οὕτω, τοιοῦτον εὐανδρεῖν τῆς γαίρας συνέβαινε. Die zwölf Namen gibt ders. nach Herod. I. 145 so: Πιπλήνη, Αἰγαιρα, Αἰγαι, Βοῦρα, Ἑλίκη, Αἰγίον, Ῥύπαι, Πατραις, Φαρεῖς, Ὀλένος, Δύμη, Τριταίσις; Polybius II. 41. 8 nennt, statt Rhypes und Aegae, Keryneia und Leontion; Paus. VII. 6. 1 hat für Patrā und Aegium zwei corrupte Namen Ἐάσιον und Κενύρινα. Vergl. übr. Clinton's Fasti p. 421.

3) Diodor. XV. 48; Pausan. VII. 24. 4.

4) Polyb. II. 41. 10: συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀπ' αὐτῶν, ἐναντίας τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις· ἐξ οὗ συνέτεσε τὰς μὲν ἐμφοῦρους αὐτῶν γενέσθαι διὰ τὴν Δημητρίου (Diodor. XX. 103) καὶ Κασάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γονατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· κλισίους γὰρ δὴ μονάρχους οὕτως ἐμφυτεύσαι δοκεῖ τοῖς Ἑλλήσι.

5) Strab. p. 590. C: αἰκοσι μὲν δὴ ἔτη διατέλσαν, γραμματεῖα κοινὸν ἔχοντες καὶ στρατηγούς δύο κατ' ἐνιαυτὸν οἱ Ἀχαιοὶ, καὶ κοινοβούλιον εἰς ἓνα τόπον συνήγατο αὐτοῖς, ἐκάλειτο δὲ Ἀρμόριον, ἐν ᾧ τὰ κοινὰ ἐχρημάτιζον καὶ οὗτοι καὶ οἱ Ἴωνες πρότερον (P), εἴτα ἔδοξαν ἓνα χριετονομίσθαι στρατηγόν. Polybius I. 1. rechnet 25 Jahre bis auf den ersten Alleinfeldherrn Markus von Cerynea, nämlich von dem ersten Zusammentritte der

vier Städte Patrā, Dyme, Tritāa und Pharā, Strabo 20 von dem Beitritte der andern Aegium, Bura, Cerynea.

6) Polyb. II. 43; Plut. V. Arat. c. 2 — 24.

7) Polyb. II. 43. 5; XX. 6. 7; Strab. p. 591. A.

8) Pausan. II. 8. 4 und im Allg. VII. 7. 1: 'Ελλήνων δὲ τῶν λοιπῶν Σικυωνίων συνεδρίου πρῶτοι τοῦ Ἀχαιῶν μετρίχον· μετὰ δὲ Σικυωνίους ἐξήσαν ἤδη καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων οἱ μὲν αὐτίκα, οἱ δὲ χρόνον τινα ἐπισχόντες· τοὺς δὲ καὶ ἔκτος οἰκοῦνται τοῦ Ἰσθμοῦ συνταλίσαι εἰς Ἀχαιοὺς ἐκείθεν, ὅτι ἐς πλεον ἰσχυροὶ κροῖον ἐώρων τὸ Ἀχαιϊκόν.

§. 186.

Mittelpunct des Bundes war jetzt Aegium ¹⁾, wo sowohl der Rath ²⁾ seinen Sitz hatte, als auch die allgemeinen Versammlungen ordentlicher Weise zwei in jedem Jahre ³⁾, jede drei Tage lang ⁴⁾, abgehalten wurden; außerordentliche konnten nach jeder andern Bundesstadt angesagt werden ⁵⁾, ob aber später Philopoemen's Vorschlag, auch jene in allen Orten in der Reihe herumgehen zu lassen, durchging, läßt sich nicht entscheiden ⁶⁾. Auf der im Frühling wurden die Beamten erwählt ⁷⁾, worunter außer den bereits genannten insbesondere noch der Hipparch, als die nächste Stufe zur Strategie ⁸⁾, zu bemerken ist; auch ein Unterstrategie ⁹⁾ wird erwähnt; die Berufung und den Vorsitz der Volksgemeinde scheinen der Regel nach zehn Damiurgen gehabt zu haben ¹⁰⁾, der Stratege nur außerordentlich, namentlich wohl wenn das Volk in Waffen zusammen berufen ward ¹¹⁾. Ueber die Verfassungen der einzelnen Orte läßt sich nichts Näheres angeben; ihr Charakter soll, wie der des Ganzen, seit dem Erlöschen des Königshauses stets Demokratie gewesen seyn ¹²⁾, und diese war daher der Bund auch in allen andern Städten, die ihm nach und nach beitraten, herzustellen bedacht, während es im Interesse der Macedonier lag, allenthalben Tyrannen emporzuheben und zu unterstützen ¹³⁾. So regierten namentlich damals Lydiadas in Megalopolis, Xenon in Hermione, Kleonymus in Phlius, Aristomachus in Argos, und erhielten diese Städte dem Bunde fremd, bis Aratus, was er durch Waffengewalt nicht vermochte, durch

Ueberredungskunst, deren er Meister war, gelang¹⁴⁾. Lydia das legte freiwillig seine Gewalt nieder und trat mit seiner Stadt zu dem Bunde über; seinem Beispiele folgten, als in dem Könige von Macedonien Demetrius ihre Hauptstütze gestorben war, die andern, und so sah sich Aratus abermals einen Schritt dem großen Ziele näher, das die Politik des Achäischen Bundes durch ihn erhielt¹⁵⁾: den ganzen Peloponnes von fremdem Einflusse frei unter gleichen Gesetzen und Einrichtungen zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu vereinigen¹⁶⁾.

1) Mit den Tempeln des Ζεύς Ὀμαγύριος und der Δημήτηρ Πασαχαία: s. Pausan. VII. 24; vergl. 7. 1: ἀθροίζεσθαι δὲ εἰς Αἰγίον σφισιν ἔδοξεν· αὕτη γὰρ μετὰ Ἑλικὴν ἐπικλυσθεῖσαν πόλεων ἐν Ἀχαΐα τῶν ἁλλων δόξῃ προσίχου ἐν παλαιῷ καὶ ἰσχυρῷ ἐν τῷ τότε.

2) S. z. B. Polyb. IV. 26. 8, und mehr bei Helwing S. 234.

3) Von der im Frühling s. n. 7; die im Herbst ergibt sich aus Polyb. II. 54. 3; Liv. XXXVIII. 32 etc.

4) Liv. XXXII. 22: *Supererat unus iusti concilii dies; tertio enim lex jubebat decretum fieri*; vergl. Polyb. XXIX. 9. 10.

5) S. die Belege bei Tittmann und Helwing S. 228 — 234, der inzwischen fälschlich die allgemeinen Versammlungen nur aus *Deputirten* der einzelnen Städte bestehen läßt. Vergl. z. B. Polyb. IV. 14. 1: τὸ τῶν Ἀχαιῶν πλήθος . . συσθροισθὲν εἰς τὴν καθήκουσαν σύνοδον: V. 1. 7: συνῆγε τοὺς Ἀχαιοὺς διὰ τῶν ἀρχόντων εἰς ἐκκλησίαν· ἀθροισθέντος δὲ τοῦ πλήθους εἰς Αἰγίον κατὰ τοὺς νόμους, und mehr bei Tittmann S. 680. Natürlich kamen nicht immer alle; daher Polyb. XXXVIII. 4. 5 ausdrücklich bemerkt: καὶ γὰρ συσθροισθῇ πλήθος ἐργαστηριακῶν καὶ βανυῶν ἀσθράων, ὅσον οὐδέποτε. — Eben so irrt Schweighäuser im Lexic. Polyb. p. 5, wenn er wegen XXIX. 9. 5: ὡς οὐκ οὐσης ἐξουσίας κατὰ τοὺς νόμους ἐν ἀγορᾷ βουλευέσθαι παρὶ βοήθειας, die ἀγορά (s. auch XXXVIII. 7. 3) vielmehr mit der βουλή als mit der ἐκκλησία vergleicht. Die σύγκλητος συσθροῖσα εἰς τὴν τῶν Σικωνίων πόλιν, ἐν ᾗ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλὴν, ἀλλὰ κάστας τοὺς ἀπὸ τριάνοντα ἑτῶν (ibid. §. 6) scheint übrigens eine außerordentliche Versammlung zu seyn und gestattet keinen Schluss aufs Allgemeine.

6) S. Liv. XXXVIII. 30 und die verschiedene Ansicht von Tittmann S. 682 und Helwing S. 227.

7) Polyb. IV. 37. 1; V. 1. 1 etc. Reeligibilität fand Statt; doch nicht zwei Jahre nacheinander; starb einer im Amte, so trat sein Vorgänger für ihn ein; Polyb. XL. 2. 1.

8) S. Polyb. V. 95. 7; XXVIII. 6. 9 etc.

9) Ἐποστράτηγος τῆς συστειλίας τῆς πατρικῆς, Polyb. V. 94. 1; nach Reiske der einzelnen Stadt Pherā; doch s. IV. 59. 2: ὑποστρ. τῶν Ἀχαιῶν: eher vielleicht der ursprünglichen Achäer im engeren Sinne im Gegensatze des ganzen Bundes.

10) *Summus magistratus*, Liv. XXXII. 22; XXXVIII. 30. An dem

Ausdrücke *damurgi civitatum* hätten Tittmann und Helwing S. 236 keinen Anstoss nehmen sollen; gesetzt auch, sie wären von den einzelnen achäischen Städten ernannt worden (was aber bei der Rechtsgleichheit der zugewandten Orte nicht wahrscheinlich ist), so waren deren ja nach dem Untergange von Helice und Olenus (Polyb. II. 41. 7) doch nur noch zehn. — Dieselben sind übrigens die *ἀρχοντες* bei Polybius V. 1. 9; XXIII. 10. 11 etc.

11) Polyb. IV. 7. 5: *συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις· ὃ δ' ἂν τοῖς συναλθούσι βουλευομένοις δόξῃ, τοῦτ' εἶναι κύριον.*

12) S. Polyb. II. 41. 5; Pausan. VII. 7. 1 und darnach Kortüm S. 141; auch Demosth. de foed. Alex. p. 214. 16; doch finden sich bei Xenoph. Hell. VII. 1. 43, auch Oligarchen (*βέλτιστοι*); vergl. Tittm. S. 364; Wachsm. I. 2, S. 304.

13) Wachsmuth I. 2, S. 423 fgg.

14) Polyb. II. 44; vergl. Strab. p. 591. A; Plut. V. Arat. c. 35. Gleichzeitig mit Hermione trat auch Aegina bei; s. Plut. ibid. c. 34; Polyb. XXIII. 8.

15) Polyb. II. 43. 7: *λοιπὸν γὰρ ἤδη διέτλει προστατῶν μὲν τοῦ τῶν Ἀχαιῶν ἔθρους, πάσαι δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς τὸ τέλος ἀναφύων· τοῦτο δ' ἦν τὸ Μακεδόνας μὲν ἐμβαλεῖν ἐν Πελοποννήσῳ, τὰς δὲ μοναρχίας καταλύσαι, βαβαιῶσαι δ' ἐνάστοις τὴν κοινὴν καὶ πάτριον ἐλευθερίαν.* Zu seiner Charakteristik im Allgem. s. ausser der Biographie bei Plutarch, insbes. Polyb. IV. 8 und Pausan. II. c. 8 u. 9.

16) Polyb. II. 37. 9 fgg.; vergl. IV. 1. 7: *... προσαγόμενοι τὰς πόλεις ἐπεβάλοντο Πελοποννησίους πάντας ὑπὸ τῆς αὐτῆς ἀγῆν ὀνομασίας καὶ πολιτείαν.*

§. 187.

Dennoch fehlte ihm dazu noch Messenien, Elis, Lakonika und der grössere Theil von Arkadien, der sich in den Händen der Aetolier, Lacedämonier oder Eleer befand ¹⁾; und um die Hindernisse zu überwinden, die ihm von Seiten dieser in den Weg treten mußten, war Aratus nicht Feldherr genug ²⁾, und die Streitkräfte des Bundes in zu schlechter Verfassung ³⁾. Die Eroberung von Megalopolis und drei glückliche Schlachten führten den Spartaner Kleomenes III im J. 224 bis vor die Thore von Sicyon und Korinth, und ließen den Achäern nichts übrig, als ihre Existenz um den Preis ihrer Unabhängigkeit zu erkaufen, indem sie sich dem Könige von Macedonien Antigonos Doson in die Arme warfen ⁴⁾. Dieser rechtfertigte zwar ihr Vertrauen durch den Sieg bei Sellasia, der ihnen Tegea und Mantinea sicherte ⁵⁾, hinterliess aber in dem Besitze der Burgen von Korinth und Orchomenus in Arkadien ⁶⁾, und der Hegemonie eines Bun-

des, zu welchem ausser den Achäern noch der grössere Theil des übrigen Griechenlands gehörte⁷⁾, seinem Nachfolger Philipp, Demetrius Sohne, eine Macht, gegen die der Achäische Bund fast nur als Vasall erschien⁸⁾; namentlich seit Aratus nach der Niederlage, die er bei dem Versuche, Messenien für den Bund zu gewinnen, von den Aetoliern bei Kaphyā erlitten hatte⁹⁾, auf's Neue ihre Hülfe anzusprechen genöthigt war. Auch der persönliche Einfluss, den Aratus anfänglich noch als Rathgeber auf den jungen Fürsten übte, mußte allmählig Höflingen weichen¹⁰⁾; und Philipps Benehmen in Messenien¹¹⁾ zeigte nur zu deutlich, welche Gefahr der Freiheit des Peloponnes von ihm drohte, hätte nicht Demetrius von Pharos¹²⁾ seine Thatenlust auf die Römer abgewendet¹³⁾, gegen die er der Hülfe des Achäischen Bundes um so mehr bedurfte, als jene an den Aetoliern und Spartanern natürliche Bundesgenossen fanden¹⁴⁾.

1) Elis besaß Prophis, Polyb. IV. 70. 2: Aetolien Phigalea, s. S. 184, n. 5; Tegea, Mantinea, Orchomenus liefs dieses nach Polybius gutwillig an Kleomenes übergehen.

2) Plut. V. Philop. c. 8: "Αρατος μὲν γὰρ, ἀργότερος εἶναι δοκῶν πρὸς τοὺς πολεμικοὺς ἀγῶνας, ὁμιλία καὶ πραότητι καὶ Φιλίας βασιλικαῖς τὰ πλεῖστα κατεργάσατο τῶν πραγμάτων κ. τ. λ.

3) Vgl. Drumann S. 477 fgg. Hauptstelle ist Polyb. V. 91. 6: πεζοὺς μὲν τρεῖς μισθοφόρους οὐκασχιλίους, ἱππεῖς δὲ πεντακοσίους· τῶν δ' Ἀχαιῶν ἐπιλέκτους (Wachsm. I. 2, S. 312) πεζοὺς μὲν τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους· εἶναι δὲ τούτων Μεγαλοπολίτας μὲν χαλκιδασπιδας (Polyb. IV. 69. 4) πεζοὺς μὲν πεντακοσίους, ἱππεῖς δὲ πενήκοντα, καὶ τοὺς ἴσους Ἀργείων. Ἐδοξε δὲ καὶ ναῦς πλεῖν, τρεῖς μὲν περὶ τὴν Ἀκτὴν καὶ τὸν Ἀργολικὸν κόλπον, τρεῖς δὲ κατὰ Πάτρας καὶ τῆς ταύτης θάλασσαν. Ueber den schlechten Zustand des Seewesens noch später s. Liv. XXXV. 26; Plut. V. Philop. c. 14.

4) S. oben S. 49, n. 8 — 11; vgl. Polyb. IV. 76. 7: τεθαμμένος τοὺς Ἀχαιοὺς, ὅτι παντὶς δειροῦ λαβεῖν πείραν ὑπέμειναν, ἐφ' ᾧ μὴ ποιεῖν Κλεομένης τὸ προσταττόμενον.

5) Polyb. II. 54. Das zerstörte Mantinea nahm übrigens nach seiner Wiederherstellung den Namen Antigonía an (Plut. V. Arat. c. 45), und führte ihn bis auf Hadrian, s. Pausan. VIII. 8. 6.

6) Polyb. IV. 6. 5.

7) Polyb. II. 54. 4; vergl. oben S. 184, n. 13.

8) Plut. V. Arat. c. 45: ἐψηφίσαντο δὲ ἄλλω μὴ γράφειν βασιλεῖ μηδὲ πρεσβεύειν πρὸς ἄλλον ἄκοντος Ἀντιγόρου· τρεῖς δὲ καὶ μισθοδοτεῖν ἠναγκάζοντο τοὺς Μακεδόνας; vergl. Polyb. IV. 67. 8: γράμματα πρὸς

§. 188. *Der Achaäische Bund. Stellung zu Rom und Ende.* 377

τὸ στρατηγὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ πρὸς τὰς πόλεις ἐξαπέστειλεν . . . πότα καὶ τοῦ δήμου συναστῆν πάντας ἐν τοῖς ὅπλοις.

9) Polyb. IV. 10 — 13; Plut. V. Arat. c. 47; vergl. §. 184, n. 13.

10) Polyb. V. 12. 5; VII. 13 fgg. Vergiftet, VIII. 14; vergl. Plut. c. 48 — 52.

11) Polyb. VII. 10 fgg. Plut. c. 50; vergl. Strab. VIII. p. 555.

12) Polyb. III. 16 — 19.

13) Iustin. XXIX. 2; vergl. Polyb. V. 101. 8, und den Allianztractat mit Hannibal VII. 9.

14) Polyb. IX. 28 fgg.; vergl. §. 184, n. 14.

§. 188.

In diesem Kriege brachte endlich eine glückliche Wahl im J. 208 an die Spitze des Bundes den Megalopolitaner Philopoemen, dem es gelang, der Achäischen Nation einen nie gekannten kriegerischen Enthusiasmus einzuflößen und durch eine gänzliche Réform des Militärwesens¹⁾ das Heer in einen solchen Stand zu setzen, daß er dem spartanischen Tyrannen Machanidas bei Mantinea die Spitze bieten, und durch einen entscheidenden Sieg Arkadien dem Bunde retten konnte²⁾. Der Beifall des gesammten Griechenlands bei den nemeischen Spielen lohnte den Sieger; der Schrecken seines Namens war so groß, daß fünf Jahre später die bloße Kunde von seiner Annäherung hinreichte, Messenien von Machanidas Nachfolger Nabis zu befreien; doch machte er diesen Zug nur als Freiwilliger; Kabale, scheint es, hielt ihn den öffentlichen Geschäften fern, und während daheim der zweite macedonische Krieg mit den Römern ausbrach, sehen wir ihn in Kreta als Feldherrn im Solde der Stadt Gortyna dienen³⁾. Als er von da im J. 195 zurückkehrte, fand er alle Verhältnisse verändert: Achaja durch Aristaenus⁴⁾ in das Interesse der Römer gezogen; Philipp und Nabis gedemüthigt, die lakonischen Küstenstädte dem Bunde zugewiesen⁵⁾; selbst Akrokorinth, das Flaminin anfänglich noch trotz der pomphaften Verkündigung von Griechenlands Freiheit besetzt gehalten hatte⁶⁾, gleichwie Demetrias und Chalcis⁷⁾, frei; den letzten Stein setzte er selbst durch Sparta's Eroberung

dem großen Gebäude auf, das Aratus entworfen hatte ⁵⁾. Aber schon fing auch Rom's Eifersucht an, es in seinen Grundfesten zu untergraben ⁶⁾; der Abfall Messeniens unter Dinokrates, dem Flaminin nicht fremd war, kostete Philopoemen Freiheit und Leben ¹⁰⁾, und wenn er auch in Polybius Vater Lykortas einen Rächer und würdigen Nachfolger fand ¹¹⁾, so überwog doch bereits auch im Innern des Bundes die römische Partei, deren Führer Kallikrates sich trotz des allgemeinen Abscheues bis an sein Ende am Ruder des Staats erhielt ¹²⁾. Derselbe war es auch, der den Achäern das Bündniß mit Perseus widerrieth und später dessen unglückliches Ende benutzte, um die Edelsten seiner Landsleute, deren Gemüther jener Krieg vielleicht zur Hoffnung wahrer Freiheit entzündet haben mochte, bei Rom zu verdächtigen ¹³⁾; worauf über 1000 derselben nach Italien gelockt und dort siebenzehn Jahre bis 150 gefangen gehalten wurden ¹⁴⁾, während Rom's schiedsrichterliche Anmaßungen immer entscheidender in den absichtlich genährten Zwistigkeiten der peloponnesischen Städte eingriffen. Endlich machte im J. 147 die Forderung des römischen Gesandten, Korinth, Orchomenus, Argos, und Heraklea am Oeta des Bundes zu entlassen, dem Grimme des Volkes Luft; der Augenblick schien günstig, da Rom's Waffen in Macedonien und Afrika beschäftigt waren; aber die Blindheit seiner Führer Kritolaus und Diaeus riß es im Schwindel mit sich hinab in den Abgrund, den es zu spät vor seinen Füßen offen gesehen hatte ¹⁵⁾.

1) S. s. Biographie bei Plutarch, insbes. c. 9 fgg.; vergl. Polyb. X. 24 u. 25; XI. 9 fgg. und Pausan. VIII. 49 — 52.

2) S. oben §. 50, n. 7.

3) Plut. *ibid.* c. 12 u. 13.

4) S. Pausan. VII. 8. 1; Liv. XXXII. 19 fgg., und s. Vertheidigung bei Polyb. XVII. 13; vergl. XXIII. 9 u. 10, und die Vergleichung mit Philopoemen XXV. 9; auch Exc. Vat. p. 419 — 421 Maji.

5) S. oben §. 50, n. 11.

6) Polyb. XVIII. 29; Liv. XXXIII. 31 u. 32, Plut. V. Flamin. c. 10.

7) S. Liv. XXXIV. 49 fgg. — Πάσαι Ἑλληνικαί, Polyb. XVII. 11. 4.

8) S. oben §. 50, n. 12 fgg. Darauf geht Polyb. II. 62. 4: ἐν τοῖς κατ' ἡμᾶς καιροῖς, ἐν οἷς πάντες (Πελοποννήσιοι) ἐν καὶ ταῦτ' λέγοντες, μεγίστην καρποῦσθαι δοκοῦσιν εὐδαιμονίαν u. s. w., vergl. II. 37. 10; doch trat Elis nie bei; s. Liv. XXXVI. 5 u. 31.

9) Ueber die römische Politik gegen Griechenland im Allg. s. Drumann S. 88 fgg., und gegen Achaja insbes. S. 472 fgg; auch Wachsmuth I. 2, S. 397 fgg.

10) S. Liv. XXXIX. 49; Plut. V. Philop. c. 18—21; Pausan. IV. 29. 5; über Dinokrates und sein Einverständniß mit Flamininus Polyb. XXIV. 5.

11) Polyb. XXIV. 12; Pausan. VII. 9. 3.

12) Polyb. XXVI. 1—3; vergl. XXX. 20, und Pausan. VII. 10.

13) Liv. XLI. 23; Polyb. XXX. 6 u. 10.

14) Pausan. VII. 10 extr. Plut. Cat. Maj. c. 9; vgl. Polyb. XXXI. 8.

15) S. Pausan. VII. 11—16; und zu dem ganzen §. auch J. Ph. Fallmerayer's Geschichte der Halbinsel Morea (Stuttgart 1830. 8) I, S. 31—76.

§. 189.

Die Siege des Metellus bei Skarphea und des Mummius bei Leukopetra, nebst der Eroberung und Zerstörung Korinths machten Achaja mit allem, was dem Bunde angehört hatte, zur römischen Provinz ¹⁾; zehn Commissarien wurden abgesendet, ihre innern Angelegenheiten zu ordnen, die Verfassungen der einzelnen Städte auf timokratischem Fusse organisirt ²⁾ und dem Ganzen ein Prätor vorgesetzt, dessen Sprengel sich übrigens bis an die Gränze von Macedonien erstreckte ³⁾. Die einzelnen Völkerbünde, Anfangs aufgelöst, bestanden später unter römischer Oberhoheit fort ⁴⁾; frei waren nur die Städte Athen, Delphi, Thespiä, Tanagra und die Landschaft Lakonika, wozu sich seit August noch Nikopolis gesellte ⁵⁾; Amphissa und die ozolischen Lokrer hatten Immunität; in Korinth ⁶⁾, Paträ ⁷⁾, Dyme ⁸⁾ und Megara ⁹⁾ wurden nachmals römische Colonien angelegt. Bei der Theilung der Provinzen unter August fiel Achaja dem Senate zu, ging aber in den ersten Jahren Tiber's an den Kaiser über ¹⁰⁾; bis Claudius den *Legatus Augusti* wieder mit einem Proconsul vertauschte ¹¹⁾. Nero's phantastischer Einfall, noch einmal die Freiheit Griechenlands bei den isticischen Spielen zu proclamiren ¹²⁾, hatte so traurige

Folgen, daß Vespasian das unzeitige Geschenk zurücknahm¹³⁾; wesentlicher waren Hadrian's Verdienste um die Heimath der Kunst und Wissenschaft¹⁴⁾, aber der Sonnenblick seiner Gnade beleuchtete nur Ruinen, und kein Fest der Panhellenien¹⁵⁾ konnte ein Nationalgefühl wieder herstellen, das nur noch im Munde der Gelehrten und Redner lebte. Schon die Kämpfe der Griechen unter einander, mehr noch die der Römer auf diesem Boden, hatten das Land zur Wüste gemacht; ganze Tagreisen lagen öde oder waren der Sitz von Räuberbanden¹⁶⁾; ganz Griechenland konnte höchstens noch 3000 waffenfähige Männer aufstellen¹⁷⁾. Kein Wunder daher, daß schon im J. 265 nur Athen noch durch die Festigkeit seiner Lage die Einfälle der Gothen¹⁸⁾ zurückwies; hundert und dreißig Jahre später stellte Verrath und Feigheit seiner byzantinischen Machthaber es völlig Alarich's verheerender Wuth bloß¹⁹⁾, und ließ dem Proconsul Ostrom's²⁰⁾ nur noch Trümmer verschwundener Größe zu verwalten übrig.

1) Vergl. hier im Allg. Sigonius de ant. jure pop. Rom. T. II. p. 63 — 72; J. C. W. A. Hopfensack's Staatsrecht der Unterthanen der Römer (Düsseld. 1829. 8) S. 285—293; Fallmerayer a. a. O. S. 77 fgg.

2) Polyb. XL. 9 — 11; vergl. die Erkl. zu Cic. ad Att. XIII. 4 u. 6; Pausan. VII. 16. 6: ὡς δὲ ἀφίκοντο οἱ σὺν αὐτῷ βουλευσόμενοι, ἐνταῦθα δημοκρατίας μὲν κατέπαυσεν, καθίστατο δὲ ἀπὸ τιμημάτων τὰς ἀρχάς (vergl. §. 59, n. 8, und Boeckh ad C. Inscr. n. 1543), καὶ φόρος δὲ ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι κ. τ. λ.

3) Manut. ad Cic. Epp. ad Famil. IV. 12; vgl. Strab. XVII, p. 1198: ἐβδόμῃ δὲ (στρατηγίαν) Ἀχαιῶν μέχρι Θεσσαλίας καὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀναργάνων καὶ τινῶν Ἡπειρωτικῶν ἐθνῶν, ὅσα τῇ Μακεδονίᾳ προεώραστο.

4) Pausan. VII. 16. 7: ἔπειτα δὲ οὐ πολλοῖς ὕστερον ἐτράπετο ἐς ἔλεον Ῥωμαῖοι τῆς Ἑλλάδος καὶ συνέδριά τε κατὰ ἔθνος ἀποδιδόασιν ἐνάστοις τὰ ἀρχαῖα καὶ γῆν ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι. . . ἡγεμῶν δὲ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἀπαστέλλετο. Καλοῦσι δὲ, σεῖ ἐγὼ hinzu, οὐχ Ἑλλάδος, ἀλλ' Ἀχαιῶν ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειρώσατο Ἕλληνας δι' Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προσσηκώτων.

5) Vergl. Plin. Hist. N. l. IV passim, und einzelnes oben §. 50; 176; 182; 184.

6) Col. Iulia, von Cäsar angelegt; Dio Cass. XLIII. 50; Pompon. Mel. II. 3. 77; Plut. V. Caes. 57; Paus. II. 1. 2; V. 1. 1; vgl. C. Inscr. n. 1716.

7) Col. Augusta Aroe Patrensis; Strab. VIII, p. 594. A; X, p. 706. B; Pausan. VII. 18. 5.

8) Strabo p. 594. B: Διδέσεται δ' οἰκήτορας καὶ ἡ Δύμη μικρὸν πρὸ ἡμῶν ἀνθρώπους μυριάδας, οὓς ἀπὸ τοῦ πειρατικοῦ πλῆθους περιλειπείς ἔσχατ' Προμηκίης καταλύσας τὰ ληστήρια; vergl. Fallmer. S. 90.

9) Plin. Hist. Nat. IV. 7.

10) Dio Cass. LIII. 12; vergl. Tacit. Annal. I. 76: *Achajam ac Macedoniam, onera deprecantes, levare in praesens proconsulari imperio traditque Caesar placuit*; wo jedoch Lipsius irrt, wenn er schon Strabo es zu den Provinzen des Kaisers zählen läßt.

11) Sueton. V. Claud. c. 25; Dio Cass. LX. 24; vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 839.

12) Vergl. Plin. H. N. IV. 8; Plut. V. Flamin. c. 12; Sueton. Nef. c. 24; Dio Cass. LXIII, 11.

13) Philostr. V. Apollon. Tyan. V. 41; Sueton. Vespas. c. 8; Pausan. VII. 17. 2.

14) S. Pausanias passim und oben §. 176, n. 22.

15) Philostr. V. Sophist. II. 1. 5; vergl. Boeckh. ad C. Inscr. n. 1625 und Meurs. Graec. fer. s. v.

16) S. Cic. ad Fam. IV. 5; Strab. VII, p. 496, und mehr bei Clinton, Fast. Hellen. p. 432; Wachsmuth I. 2, S. 402; Fallmerayer S. 82 fgg.

17) Plut. de Defect. Orac. c. 8. p. 414. A: τῆς κοινῆς ὀλιγανδρίας, ἥ αἱ πρότεροι στάσεις καὶ οἱ πόλεμοι περὶ πῶσαν ὁμοῦ τι τὴν οἰκουμένην ἀπειργάσαντο, πλείστον μέρος ἡ Ἑλλάς μετέσχηκε· καὶ μόλις ἂν νῦν ὅλη παρὰ σοχοὶ τρισχιλίουσιν ὀπλίταις, ὅσους ἡ Μεγαρέων μία πόλις ἐξέπεμψεν εἰς Πλαταιάς. Vergl. Lucian. Dial. Mort. XXVII. 2.

18) Trebell. Poll. V. Gallien. c. 13: *Atque inde Cysicum et Asiam, deinceps Achajam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus, duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt; unde pulsi per Epirum, Acarnaniam; Boeotiam pervagati sunt.* J. Aschbach, Geschichte der Westgothen (Frankf. 1827. 8) S. 11, läßt sie nach Zosim. I. 39 auch Athen einnehmen.

19) Claudian. in Rufin. II. 186:

*His si tunc animis acies collata fuisset,
Proditā non tantas vidisset Graecia clades;
Oppida semoto Pelopeia Marte vigerent,
Starent Arcadiae, starent Lacedaemonis arces,
Non mare fumasset geminum flagrante Corinθο,
Nec fera Cecropias traxissent vincula matres.*

Mehr bei Zosim. V. 5 fgg.; vergl. Aschbach S. 67 — 69; Fallmerayer S. 117 fgg.

20) S. Panciroll. ad Not. Dignit. Orient. (Lugd. 1608. Fol.) p. 70.

A N H A N G.

I. Die Könige in Lacedämon.

<u>Agiaden.</u>		<u>Eurypontiden.</u>	
	a. Chr.		a. Chr.
1. Eurysthenes (nach Eusebius)	1073	1. Prokles	1073
2. Agis	1031	2. Sous	1032
3. Echestratus	1030		
4. Labotas	995	3. Eurypon	1005
5. Doryssus	958	4. Prytanis	985
6. Agesilaus	929	5. Eunomus	935
		6. Polydektes	890
7. Archelaus	885	7. Charilaus	884
8. Talekles	827	8. Nikander	810
9. Alkamenēs	787	9. Theopompus	772
10. Polydorus	750		
11. Eurykrates I	709	10. Zeuxidamus	713
12. Anaxander	um 684	11. Anaxidamus	
13. Eurykrates II	um 648	12. Archidamus I	
14. Leon	um 600	13. Agasikles	
15. Anaxandrides	um 560	14. Ariston	
16. Kleomenes I	520	15. Demaratus	
17. Leonidas I	491	16. Leotychides	492
18. Plistarchus	480		
(Pausanias (I) Vormund)			
19. Plistonax	458	17. Archidamus II	469
20. Pausanias (II)	408	18. Agis I	427
21. Agesipolis I	394	19. Agesilaus	397
22. Kleombrotus I	380		
23. Agesipolis II	371		
24. Kleomenes II	370	20. Archidamus III	361
		21. Agis II	338
		22. Eudamidas I	330
25. Areus I	309	23. Archidamus IV	um 300
26. Akrotatus	265	24. Eudamidas II	
27. Areus II	264		
28. Leonidas II	257	25. Agis III	243
(29. Kleombrotus II 242)		(26. Eurydamidas 239)	
30. Kleomenes III	236	(27. Archidamus V 226)	
(31. Agesipolis III 219)			

II. Die athenischen Eponymen von 496—294 a. Chr.; hauptsächlich nach Corsini und Clinton.

Ol. a. Chr.		Ol. a. Chr.	
71	496 Hipparchus.	81	456 Kallias.
	95 Philippus.		55 Sosistratus.
	94 Pythokritus.		54 Ariston.
	93 Themistokles.		53 Lysikrates.
72	492 Diognetus.	82	452 Chärephanes.
	91 Hybrilides.		51 Antidotus.
	90 Phänippus.		50 Euthydemus.
	89 Aristides.		49 Pedieus.
73	488 Anchises.	83	448 Philiskus.
	87 — —		47 Timarchides.
	86 — —		46 Kallimachus.
	85 Philokrates.		45 Lysimachides.
74	484 Leostratus.	84	444 Praxiteles.
	83 Nikodemus.		43 Lysanias.
	82 — —		42 Diphilus.
	81 — —		41 Timokles.
75	480 Kalliades.	85	440 Morychides.
	79 Xanthippus.		39 Glaucides.
	78 Timosthenes.		38 Theodorus.
	77 Adimantus.		37 Euthymenes.
76	476 Phädon.	86	436 Lysimachus.
	75 Dromoklides.		35 Antiochides.
	74 Acestorides.		34 Chares.
	73 Menon.		33 Apseudes.
77	472 Chares.	87	432 Pythodorus.
	71 Praxiergus.		31 Euthydemus.
	70 Demotion.		30 Apollodorus.
	69 Apsephion.		29 Epameinon.
78	468 Theagenides.	88	428 Diotimus.
	67 Lysistratus.		27 Eukles (—ides).
	66 Lysanias.		26 Euthydemus.
	65 Lysitheus.		25 Stratokles.
79	464 Archidemides.	89	424 Isarchus.
	63 Tlepolemus.		23 Amynias.
	62 Konon.		22 Alcäus.
	61 Evippus.		21 Aristion.
80	460 Phrasiklides.	90	420 Astyphilus.
	59 Philokles.		19 Archias.
	58 Bion.		18 Antiphon.
	57 Mnesithides.		17 Euphemus.

Ol. a. Chr.

91	416	Arimnestus.
	15	Chabrias.
	14	Pisander.
	13	Kleokritus.
92	412	Kallias.
	11	Theopompus.
	10	Glaucippus.
	9	Diokles.
93	408	Euktemon.
	7	Antigenes.
	6	Kallias.
	5	Alexias.
94	404 (Pythodorus.)	
	3	Euklides.
	2	Mikon.
	1	Xenänetus.
95	400	Laches.
	99	Aristokrates.
	98	Ithykles.
	97	Suniades.
96	396	Phormion.
	95	Diophantus.
	94	Eubulides.
	93	Demostratus.
97	392	Philokles.
	91	Nikoteles.
	90	Demostratus.
	89	Antipater.
98	388	Pyrrhion.
	87	Theodotus.
	86	Mystichides.
	85	Dexitheus.
99	384	Diotrephes.
	83	Phanostratus.
	82	Evander.
	81	Demophilus.
100	380	Pytheas.
	79	Nikon.
	78	Nausinikus.
	77	Kallias.
101	376	Charisander.
	75	Hippodamas.
	74	Sokratides.
	73	Asteus.

Ol. a. Chr.

102	372	Alcisthenes.
	71	Phrasiklides.
	70	Dyscinetus.
	69	Lysistratus.
103	368	Nausigenes.
	67	Polyzelus.
	66	Cephisodorus.
	65	Chion.
104	364	Timokrates.
	63	Chariklides.
	62	Molon.
	61	Nikophemus.
105	360	Kallimedes.
	59	Eucharistus.
	58	Cephisodorus.
	57	Agathokles.
106	356	Elpines.
	55	Kallistratus.
	54	Diotimus.
	53	Theodemus.
107	352	Aristodemus.
	51	Thessalus.
	50	Apollodorus.
	49	Kallimachus.
108	348	Theophilus.
	47	Themistokles.
	46	Archias.
	45	Eubulus.
109	344	Lyciskus.
	43	Pythodotus.
	42	Sosigenes.
	41	Nikomachus.
110	340	Theophrastus.
	39	Lysimachides.
	38	Chäronidas.
	37	Phrynichus.
111	336	Pythodemus.
	35	Evänetus.
	34	Ktesikles.
	33	Nikokrates.
112	332	Nicetes (eratus).
	31	Aristophanes.
	30	Aristophon.
	29	Cephisophon.

Ol. a. Chr.

113	328	Euthykritus.
	27	Hegemon.
	26	Chremes.
	25	Antikles.
114	324	Hegesias.
	23	Cephisodorus.
	22	Philokles.
	21	Archippus.
115	320	Neächmus.
	19	Apollodorus.
	18	Archippus.
	17	Demogenes.
116	316	Demoklides.
	15	Praxibulus.
	14	Nikodorus.
	13	Theophrastus.

Ol. 121

Ol. a. Chr.

117	312	Polemon.
	11	Simonides.
	10	Hieromnemon.
	9	Demetrius.
118	308	Charinus.
	7	Anaxikrates.
	6	Koroebus.
	5	Xenippus.
119	304	Pherekles.
	3	Leostratus.
	2	Nikokles.
	1	Kalliarchus.
120	300	Hegemachus.
	99	Euktemon.
	98	Mnesidemus.
	97	Antiphates.

296 Nicias.

95 Nikostratus.

94 Olympiodorus.

III. Alphabetisches Verzeichniß der bekannten athenischen Eponymen von Kreon bis auf Sulla's Zeit.

(Die mit * bezeichneten sind ungewiß oder verdorben.)

	a. Chr.		a. Chr.
Acestorides	504; 474	Antiphates	297
Adimantus	477	Antiphon	418
Agathokles	357; 126	Antitheus	146
Alcäus	422	Apollodorus	430; 350; 319
Alcisthenes	372	Apsephion	469
Alexias	405	Apseudes	433
Amynias	423	Archestratides	577
Anaxikrates	307; 279	Archias	419; 346
Anchises	488	Archippus	321; 318
Antikles	325	Archidemides (medes)	464
Antidotus	451	Arimnestus	416
Antigenes	407	Aristides	489
Antiochides (Böckh ad C.		Aristion	421
I. p. 352)	435	Aristodemus	352
Antipater	389	Aristokles	605

	a. Chr.		a. Chr.
Aristokrates	399	Epameinon	429
Aristomenes	570	Ergokles C. I. n. 108.	
Ariston	454	Erziklides	548
Aristophanes	331	Evänetus	335
Aristophon	330	Evander	382
Aristoxenus C. I. n. 255.		Eubulides	394
*Arrhenides (s. Niebuhr's kl. Schr. I. S. 459')	260	Eubulus C. I. n. 115.	
Asteus	373	Eubulus	345
Astypphilus	420	Eucharistus	359
Autosthenes	668	* Eudemus	353
Bion	458	Eukles (ides)	427
Cephisodoros (dotus)	366;	Euklides	403
	358; 323	* Eukrates	592
Cephisophon	329	Euktemon	408; 299
Chabrias	415	Euphemus	417
Chärephanes	452	Evippus	461
Chäronidas	338	Euthykritus	328
Chares	472; 434	Euthydemus 556; 450; 431;	
Chariklides	363		426
Charinus	308	Euthymenes	437
Charisander	376	* Euxenippus	305
Chion	365	* Exänetus	401
Chremes	326	Glaucides	439
Damasias	639; *	Glaucippus	410
Demetrius	309	Gorgias	280
Demokles	278	Hagnotheus C. I. n. 121.	
Demoklides	316	Hegemachus	300
Demogenes	317	Hegemon	327
Demophilus	381	Hegesias	324
Demostratus	393; 390	Hegestratus	559
Demotion	470	Heniochides	615
Dexitheus	385	Hieromnemon	310
Diokles	409; *	Hipparchus	496
Diognetus	492; 264	* Hippoklides	566
Dionysius C. I. n. 124.		Hippodamas	375
Diophantus	305	Hybrilides	491
Diotimus	428; 354	* Iason	125
Diotrephes	384	Isagoras	508
Diphilus	442; 288	Isarchus	424
Drakon	624	Ithykles	398
Dromoklides	475	Kallias 456; 412; 406; 377	
Dropides	644; 593	Kalliades	480
Dyscinetus	370	Kalliarchus	301
Elpines	356	Kallimachus	446; 349
		Kallimedes	360

	a. Chr.		a. Chr.
Hallistratus	355	Olympiodorus	294
Hleokritus	413	Paramonus C. I. n. 124.	
Hleomachus C. I. n. 111.		Pedieus	449
Komias	560	Phädon	476
Konon	462	Phänippus	490
Koroebus	306	Phanarchides C. I. n. 113.	
Kreon (a. §. 103, n. 5)	684	Phanostratus	383
Kritias	596	Pherekles	304
Ktesikles	334	Philippus	588; 495; 292
Laches	400	Philiskus	448
* Lakratides	487	Philokles 459; 392; 322; *	302
Leostratus	671; 484; 303	Philokrates	485
Lyciskus	344	Philombrotus	595
Lysanias	466; 443	Phormion	396
* Lysiades	397	Phrasiklides	460; 371
Lysikrates	453	Phrynichus	337
Lysimachides	445; 339	Pisander	414
Lysimachus	436	Pisistratus	669
Lysistratus	467; 369	Plistänus C. I. n. 374.	
Lysitheus	465	Polemon	312
Megakles	612	Polyzelus	367
Menon	473	Praxibulus	315
Mikon	402	Praxiergus	471
Miltiades	664; 659; 524	Praxiteles	444
Mnesidemus	298	Pyrrhion	388
Mnesithides	457	Pytharatus	271
Molon	362	Pytheas	380
Morychides (Boeckh ad C.		Pythokritus	494
I. p. 352)	440	Pythodemus	336
Myrus	500	Pythodorus	432; 404
Mystichides	386	Pythodotus	343
Nausigenes	368	Simonides	311
Nausinikus	378	Sokratides	374
Neächmus	320	Solon	594
Nicetas (eratus)	332	* Sosikles	325
Nicias	296	Sosigenes	342
Nikokles	302	Sosistratus	455
Nikokrates	333	Stratokles	425
Nikodemus	483	Suniades (Boeckh ad C. I.	
Nikodorus	314	p. 234)	397
Nikomachus	341	Theagenides	468
Nikon	379	Themistokles 493; * 481;	347
Nikophemus	361	Theodorus	438
Nikostratus	295	Theodemus (Boeckh ad C.	
Nikoteles	391	I. p. 353)	353

	a. Chr.		a. Chr.
Theodotus	387	Timokles	441
Theon C. I. n. 254.		Timokrates	364
Theophilus	348	Timosthenes	478
Theophrastus	340; 313	Tlepolemus	463
Theopompus	411	Tlesias	683
Therikles	533	Xanthippus	479
Thessalus	351	Xenänetus	401
Timarchides	447	Xenippus	305

IV. Verzeichniß der athenischen Demen nach den zehn Phylen; nach Corsini und Grotefend.

I. Erechtheis.

Ἀγραυλή (—εὖς oder —ῆθεν)
später Attalis.
Ἀναγυροῦς (—άσιος) auch IX.
Εὐώνυμος (—εὖς).
Θημακός (—εὖς) später Ptolemais.
Κηδαί (ἐκ Κηδῶν).
Κηφίσια (—εὖς).
Λαμπτρά (—εὖς).
Παμβοτάδαι.
Περγασή (—εὖς od. —ῆθεν).
Συβρίδαι.
Φηγοῦς (—ούσιος).
X (—ατρεῖς oder Χιτώνιοι:
s. Grotef. p. 37).

II. Aegeis.

Ἀγκυλή (—εὖς od. —ῆθεν).
Ἄλαι (—αεὖς) Ἀραφνηίδες.
Ἀραφήν (ήνιος).
Βατή (—ῆθεν).
(Βοττάδαι, s. vielmehr VI).
Γαργηττός (—ιος) auch VI.
Διόμεια (—εὖς).
Ἐρίκεια (—εὖς od. ᾤθεν).
Ἐρχεια (εὖς).
Ἰκαρία (—εὖς).

Ἰστιαία (—όθεν).
Κολυττός (—εὖς).
Κολωνός (—ῆθεν) früher X;
s. Boeckh ad C. I. p. 158 u.
906.
Κυδαντίδαι, sp. Ptolemais.
Μυρρίνοῦττη (—ἐκ Μ.).
Ὀτρυνεῖς.
Πλώθεια (—εὖς od. εἰεὖς).
Τετρας (—άσιος).
Φηγαία (—αιεὖς) auch III u.
IX; später Hadrianis.
Φιλαῖδαι.
Χολλίδαι, auch IV.

III. Pandionis.

Ἀγγελή (—ῆθεν).
(Ἀλέωνεις, Schol. Aristoph.
Vesp. 895; s. vielmehr VII.)
Κονδυλή (—εὖς) sp. Ptolem.
Κυδαδήναιον (—εὖς).
Κέδηρος (—ιος).
Μυρρίνοῦς (—ούσιος).
Ὅα (—αθεν) sp. Hadr.
Παιανία (—εὖς) zwei Demi;
s. Schaefer ad Demosth. I,
p. 175.
Πρασίαι (—εὖς).

Προβάλλινθος (—ισιος).

Στειρία (—εύς).

Φηγαία, s. oben II.

IV. Leontis.

Αιθαλίдай.

Αλιμους (—ούσιος).

Ἀφιδνα (—αῖος), auch IX;
sp. Hadr.

Δειράδες (—διώτης).

Ἐκάλη (—σιος od. —ῆθεν).

Εὐπυρίдай.

Κηττοί (—ιος).

Κρωπίдай.

Λεκονόη (—εύς) s. Boeckh
ad C. I. p. 151.

Οἶον Κεραμεικόν (ἐξ Οἶου).

Παιονίдай.

Πήληκες.

Ποτάμιοι.

Σκαμβωνίдай.

Σούνιον (—εύς) sp. Attalis.

Ῥβάдай.

Φρεάρριοι.

Χολλίдай, auch II.

V. Akamantis.

Ἀγνοῦς (—ούσιος) sp. Attalis.

Εἰρεσίдай.

Ἐρμος (—σιος) vergl. Palmer.
exerc. p. 184.

Ἡφαιστιάдай.

Θορικός (—ίκιος).

Ἰτία (—αῖος) s. Lex. Rhetor.
post Phot. Pors. p. 671;
doch auch X.

Κεραμείς (ἐκ Κ.).

Κεφαλή (—ῆθεν).

Κίκυννα (—εύς od. —όθεν)
früher VII.

Κυρτιάдай.

Πόρος (—ιος).

Πρόσπαλτα (—ιος).

Ῥακίдай.

Σφηττός (—ιος).

Χόλαργος (—εύς).

VI. Oeneis.

Ἀχάρνα (—εύς).

Βουτάдай.

(Γαργηττός Schol. Aristoph.
Thesmoph. v. 898; doch s. II.)

Ἐπικηφίσιοι.

Θρία (—ιάσιος)

Ἰπποταμάдай.

Κοθωνίдай, s. C. I. p. 238 und
Schol. Arist. Thesm. v. 630.

Λακιάдай.

Λουσία (—εύς).

(Μελίτη, Steph. Byzant. doch
s. VII.)

Ὀη (—ῆθεν).

Περίδοίдай.

Πτελία (—άσιος).

Τυρμίдай, sp. Attalis.

Φυλή (—άσιος).

VII. Cekropis.

Ἀθμονία (—εύς).

Αἰξωνή (—εύς).

Ἄλαι Αἰξωνίδες.

Δαιδυλίдай.

Ἐπισικίдай.

Κίκυννα, später V., s. C. I.
n. 172.

Μελίτη (—εύς) s. Böckh ad
C. I. p. 125.

Ξυπέτη (—ών).

Πίδος (—εύς).

Συπαλήττος (—ιος).

Τριγεμείς.

Φλόα (—εύς), sp. Ptolemais.

VIII. Hippothoontis.

Ἀζηνιά (—εύς).

Ἀμαξάντεια (—εύς).

Ἀνακαία (—εύς).

Ἀνρίдай?

Ἀχερδοῦς (—ούσιος).

Δεκελεία (—εύς).

Ἐλαιούς (—ούσιος) sp. Hadr.

Ἐλευσίς (—ίνιος).

Ἑροιᾶδαι.

Θυμοιτάδαι.

Κειριᾶδαι.

Κοίλη (ἐκ Κ)

Κόπρος (—ειος) s. Boeckh. ad

C. I. p. 216.

Κορυθαλλός (—εὖς).

Οἰνίη (—αῖος).

Οἶον Δευκελεικὸν (ἐξ Οἶου).

Πειραιεὺς (ἐκ Π.).

Σφενδάλλη (—εὖς).

IX. Aeanthis.

Ἀναγοροῦς, auch I.

Ἀφιδνα, auch IV; sp. Hadr.

Θυργωνίδαι, sp. Ptolem.

Μαραθῶν (—ωνιος).

Κύκαλα (—αῖος).

Οἰναῖοι, (verschieden von
VIII; vergl. Corsin. F. A. I,
p. 240) sp. Attalis.

Περρῖδαι, später X.

Ῥαμνοῦς (—ούσιος).

Τιτακίδαι, später X.

Τρικέρκεδος (—ύσιος).

Φάληρος (—εὖς) s. Boeckh
ad C. I. p. 309.

Φηγαία, s. auch II.

Ψοφίδαι.

X. Antiochis.

Ἀγγυλή (—ῆθεν)? C. I. n. 172.

Ἀλωπικὴ (—ῆθεν).

Ἀμφιτροπή (—αιεὺς oder
—ῆθεν).

Ἀνάφλυστος (—ιος).

Ἀτήνη (—εὖς), sp. Attalis.

Βῆσα (—αιεὺς), sp. Hadr.

Θοραὶ (—άθεν).

Ἰτία, auch V, s. Boeckh. l. I.
p. 308.

Κολωνός, später II.

Κριῶα (—ᾠθεν).

Λέκκον (—ιος).

Λευκοπότρα (—αιος).

Μελαινεῖς, s. Marx ad Ephor.

p. 119.

Παλλήνη (—εὖς).

Πεντέλη (—ῆθεν).

Περρῖδαι, früher IX.

Τημαχίδαι.

Τιτακίδαι, früher IX.

(Φάληρος, s. vielmehr IX.)

Φυρν

Neu hinzu kamen später

Βερεινικίδαι zur Ptolemais;

s. Boeckh ad C. Inscr. I, p.
498.

Ἀπολλωνεῖς zur Attalis.

Unbekannt:

Βρατέρων.

Ἐχελίδαι.

Μίλητος, vergl. Boeckh l. I.
p. 506, u. dag. Grotef. S. 41.

Σαλαμῖνιοι.

Σποργίλιοι.

Φορμῖσιοι.

R e g i s t e r.

NB. Die erste Ziffer bezeichnet den Paragraphen, die zweite die Nota. — Griechische Wörter mit *Spir. asper* s. unter H: Namen mit K vor e, i, y, unter C.

- Abanten** S. 15, n. 19 u. 20.
Abdera 78. 26.
Abstimmung in Sp. 24. 2.
 — in Athen 130. 1;
 der Richter 143. 1 ff.
Abydos 78. 19.
Achäer 8. 10; 17. 8; 18. 14.
 — Colonien 80. 15 ff.
 — Bund 50. 10—16; 185—189.
Achaja 17. 20; 33. 1; 36. 15.
Achniaden 98. 10.
'Αδρια 133. 5.
Adel 57. 4.
Adimantus 167. 15.
Adoption 100. 13; 120. 1 fgg.
'Αδύνατοι 152. 14.
Aegens 95. 4; 96. 11.
Aegialea 17. 2; 96. 5.
Aegiden 15. 20.
Aegimius 20. 1.
Aegina 18. 11; 117. 5; 176. 17; 186.
 — Münzen 33. 5.
Aegium 186. 1.
Aegospotamos 167. 15.
Aegypt. Colonien 4. 6.
 — in Athen 91. 15.
'Ασινάτται 87. 8.
'Ασιςτοι 127. 15.
Aeklus 77. 4.
Aenianen 12. 17.
Aenus 76. 16.
Aeoler 8. 9; 12. 15; 15. 11 fgg.
 — in Kleinasion 76.
Aepytiden 18. 14.
Aerzte 5. 8.
- Aeschines** 173. 11.
Aesymneten 63. 7 u. 9.
Aetna 84. 12.
Aetolier 12. 11; 17. 17; 182. 12.
 — Bund 183 u. 184.
'Αγαθοεργοί 29. 13.
'Αγχιςτία 118. 2.
'Αγέλαι 22. 4; 26. 5.
Agésilas 49. 1.
Agis 32. 3.
 — II, 174. 9; 177. 5.
 — III, 49. 6.
'Αγών τιμητός u. *ἀτιμ.* 143. 6—9.
'Αγοραί 55. 12; 128. 1.
Agoranomen 150. 8.
'Αγραφοί νόμοι 53. 4; 54. 3.
Agraulos (Hain) 123. 7.
Agrigent 85. 9—18.
Agyrrius 128. 12; 171. 8.
Ahnenstolz 57. 4.
Αἰδεῖσθαι 104. 6 u. 7.
Αἰτίας δίκη 135. 9; 143. 6.
Akanthus 81. 7.
Akarnan 8. 9.
Akarnanien 7. 3; 184. 3.
Akarnanier 177. 6; 183. 8.
'Ακοήν μαρτυρεῖν 142. 13.
Akosmie 21. 6.
Akräphia 179. 11.
Akrisius 14. 1.
Akrokorinth 187. 4; 188. 6.
'Ακταῖαι πόλεις 76. 14.
Aktäus, 'Ακτῆ 92. 2.
Alarich 189. 19.
Alcibiades 157. 14; 164. 12; 167. 10—12.
- Aletes** 18. 9.
Aleuaden 178. 9.
Alexander d. Gr. 174. 3; 182. 7.
 — v. Pherä 178. 14.
Alkmaeoniden 103. 17.
'Αλογίου γραφή 154. 6.
Alter, gesetzl. in Sp. 24. 10.
 — in Athen 123. 1—11; 129. 5; im Senate 108. 2; als Richter 134. 3; 145. 15; als Beamte 148. 6.
Althämenes 20. 8.
Amarynthus 11. 11.
Ambracia 86. 4.
Amisus 78. 17.
Amnestie 71. 5; 169. 6.
Amphea 31. 3.
Amphiktyon 12. 1 u. 18; 93. 2.
Amphiktyonen 11—14.
Amphilochus 8. 9; 76. 2.
Amphipolis 86. 20; 172. 15.
'Αμφισβητεῖν 121. 7; 140. 15.
Amphissa 13. 6; 173. 15.
Amtszeit 148. 8.
Amyklä 18. 15.
 — in Ital. 80. 16.
'Ανάδικος δίκη 145. 3.
'Ανακς 102. 2.
'Ασάκρις 141. 1.
Anaktorium 86. 3.
Anaxilas 82. 11; 83. 9.
Ancäus (v. Samos) 77. 17.
"Ανδρία 22. 5.
Androkles 166. 8.

- Androklos 77. 2.
 'Ανδροληψία 104. 7.
 Andropompos 102. 6.
 Andros 81. 7; 172. 4.
 'Ανρψίων παῖδες 121. 3.
 Antalcidas 41. 1; 180. 10.
 Anthedon 179. 3.
 Anthela 14. 3.
 Anthesterien 161. 2.
 Antigonía 187. 5.
 Antigónias 175. 7.
 Antigonus Gonatas 175. 17; 185. 4.
 — Doson 49. 10; 187. 4 fgg.
 Antiochos d. Gr. 184. 18.
 Antipater 174. 17.
 Antiphemus 85. 4.
 Antiphos 15. 10.
 Antiphon 167. 1.
 Antiquitates 1. 1.
 — sacrae 2. 3.
 'Αντιγραφεύς 127. 18.
 — γραφή 141. 2.
 — δοσις 162. 18.
 — λαχεῖν 145. 1.
 — τιμάσθαι 143. 11.
 — ὑπωμοσία 144. 10.
 — ωμοσία 141. 3.
 Antonius 176. 17 u. 19.
 Anytus 163. 8; 169. 1.
 Aonen 15. 16.
 Apagoge 137. 3 fgg.; 139. 12.
 Apaturien 100. 10; 102. 6.
 Aphamioten 19. 18; 22. 8.
 'Αφανής οὐσία 162. 14.
 'Αφελής 148. 7.
 'Αφετοὶ ἡμέραι 127. 1.
 Apia 17. 2.
 Apollo πατῆρς 96. 8; 100. 5.
 Apollonia am Aous 86. 5.
 — am Pontus 78. 22.
 'Απογραφή 136. 9; 151. 3.
 — δεκταί 151. 14.
 — ελευθῆρος 114. 10.
 — κήρυξις 122. 11.
 — κλητοί 184. 10.
 — λαχεῖν 149. 13.
 — λειπεῖν 122. 4.
 — πῆμασιν 122. 4.
 'Αποστασίον δίκη 114. 13; 115. 8.
 — στολεῖν 161. 20.
 — τιμάσθαι 122. 5.
 — τυμπανίζειν 139. 7.
 — φασίς 109. 10.
 — φράς 127. 1.
 Appellation 140. 16; 145. 2 fgg.
 'Απροιμος 122. 2.
 'Απρόσκλητος 140. 5.
 'Απροστασίον δίκη 115. 8.
 Aratus 175. 20; 185. 6; 186. 15; 187. 10.
 Archāanaktiden 78. 23.
 Archäographie 1. 3.
 Archäologie 1. 8.
 'Αρχαιολογία 1. 1.
 'Αρχαιρεσίαι 123. 5; 149.
 'Αρχαιρεσιάζειν 130. 3.
 Archander 17. 8.
 'Αρχεῖν 116. 1; 125. 2.
 'Αρχή 147. 5.
 Archias v. Korinth 57. 10.
 — v. Theben 180. 11.
 Archinus 169. 1.
 Architheorie 161. 4.
 Archiv 127. 8.
 'Αρχώνης 126. 12.
 Archonten in Athen 103. 1—6; 109. 1; 112. 7; 138. 3 u. 14 fgg.; 148. 5; 175. 6.
 — in Böotien 180. 14; 182. 10.
 Ardetius 134. 10.
 Areopag 105. 2 fgg.; 109. 2 fgg.; 169. 9; 176. 13.
 Areus 175. 16; 183. 13.
 'Αρετή 57. 3.
 Argonauten 6. 6.
 'Αργος 7. 8.
 Argos 18. 2; 23. 3. u. 4; 33. 2 fgg.; 36. 13; 38. 10; 41. 5; 66. 13; 71. 4; 186. — πελασγ. 15. 11.
 — Amphiktyonie 11. 6.
 'Αργυρολογία 166. 4.
 Aristānus 188. 4.
 Aristides 112. 7; 155. 1.
 'Αριστίνδην 58. 4.
 Aristion 175. 8.
 Aristodem v. Kumä 82. 6.
 Aristokrates 32. 1.
 — Skellius 8. 167. 2.
 Aristokratie 57 u. 58 coll. 67. 1.
 Aristomachus Söhne 18. 2.
 Aristophon 118. 8; 170. 13.
 Arkadien 17. 3 und 4; 32. 2; 42. 7; 177. 1; 187. 1.
 Arnarius 185. 5.
 Arne 15. 13 u. 15.
 Aroe 189. 7.
 Arrhaphorie 161. 2.
 Artaxerxes 40. 11.
 Asklepiaden 5. 6.
 "Ασπεδος πόλεμος 10. 3.
 Astakus 86. 11.
 Astu 97. 5.
 Astynomen 150. 7.
 'Ασυλία 116. 2.
 'Αταλεία 116. 3; 162. 1.
 — στρατείας 152. 15.
 Athen 97. 5.
 — am See Kopais etc. 91. 4.
 Athenion 176. 7.
 Athlotheten 150. 3; 161. 7.
 'Ατίμητος αγών 143. 8.
 Atimie 124.
 — bedingte 143. 18; 144. 2.
 Atlantis 91. 3.
 Atriden 16. 1.
 'Ατριάναστοι 99. 3.
 Attalis 175. 9.
 August 176. 17; 184. 23.
 Autochthonie 17. 4; 91. 12.
 Αὐτοκρατωρ 125. 10.
 Autonomie 41. 2.
 Αὐτοτελῆς 54. 3; 103. 10.
 "Αξονες 107. 1.
 Βάραθρον 139. 7.
 Βάρβαρος 7. 1.
 Βασανισταί 141. 15.
 Βασιλεῖς 103. 2.
 Βασιλεὺς 138. 7.

- Battus 79. 16.
 Banpolizei 150. 8.
 Beamte 53. 6 u. 7; 54.
 — in Sparta 25.
 — in Athen 125. 1;
 137. 9 u. 10; 138. 3;
 145. 7—9; 148. 5.
 — in Böotien 180. 12
 — 14.
 — in Aetolien 184. 9.
 — in Achaja 186. 7.
 Beisitzer 138. 12; 149.
 12.
 Bergwerke in Attika 126.
 7; 136. 7; 156. 1;
 162. 19.
 — Klagen 146. 8.
 Bestechung in Sp. 47. 2.
 — in Athen 163. 8.
 Beweismittel 141. 11.
 Βίδοι 25. 15.
 Bigamie 119. 2.
 Bithyner 19. 15.
 Blutgesetze (in Athen)
 104 u. 105.
 Boëdromien 95. 8.
 Bötarchen 179. 12; 181.
 4.
 Böotien 15. 16.
 Böotier 15. 13; 38. 6 u.
 12.
 Böotischer Bund 179—
 182.
 Βοιωτιζόντες 170. 11.
 Βῶναι 150. 2.
 Borysthenes 78. 21.
 Bosphorus 78. 23.
 Βούαι, βουαγοί 26. 5 u.
 13.
 Βουκολαῖον 138. 14.
 Βουλαῖοι 960 127. 2.
 Βούλευσις 105. 4.
 Βουλὴ 54. 4; s. Rath.
 Βουλευμένος (δ) οἷς ἔξαστι
 135. 3.
 Brasidas 39. 4.
 Βρασίδαιοι 48. 6.
 Bruttier 82. 15.
 Bürger 126. 4.
 Bürgerrecht 51. 8.
 — in Sp. 24. 10—
 12.
 — in Athen 117 u.
 118.
 Bürger, falsche, 123. 15.
 Bürgereid 123. 7.
 Bürgerzahl 99. 4.
 Bundesgenossen v. Sp. 34.
 Bundesgenossen v. Athen,
 39. 3; 41. 15; 156 u.
 157; 170. 8; 173. 8.
 Bundesgenossen - Krieg,
 athenischer 172. 1 fgg.
 — achäischer 184. 13.
 Bura 185. 3.
 Butas 92. 2.
 Byzanz 19. 15; 86. 15;
 167. 10; 173. 10.
 Cekrops 4. 6; 91.
 6 fgg.
 Census 59. 8; 67. 1.
 — in Athen 107. 4;
 148. 1; 162. 12.
 Cephalus 170. 12.
 Cephallenien 8. 9; 176.
 23; 184. 2
 Cersobleptes 172. 12.
 Chabrias 170. 9; 172.
 2.
 Chäroneia 179. 9.
 — Schlacht 173. 18.
 Chalcedon 86. 12.
 Chalcis 77. 4; 81. 2;
 188. 7.
 — Colonien 81—83.
 Chalia 179. 3.
 Chares 171. 17.
 Charidemus 171. 18.
 Charikles 169. 4.
 Charondas 89. 4 u. 12.
 Χειροκρατία 52. 9.
 — τέχνη 5. 6.
 — τὸν αἶν 130. 1.
 — τὸν αἶν, — ἡτοί 149.
 1.
 Chersikrates 86. 7.
 Chersones 172. 12; 173.
 9.
 — Taur. 78. 23.
 Χίλιας δφλεῖν 144. 2.
 Χίλιοι 88. 2.
 Chilon 43. 5.
 — 50. 4.
 Chios 77. 9 u. 11; 172.
 6.
 Χοιρίσαι 143. 1.
 Chonen 15. 8.
 Choregie 161. 2.
 Χωρίς οἰκᾶν 114. 10.
 Χρῶν ἀποκοπή 63. 1.
 Χρηματίζειν 149. 2.
 Chremonideischer Krieg
 175. 15.
 Chronologie 4. 2.
 Cimmerier 78. 18.
 Cimmerischer Bosphorus
 78. 23.
 Cimon 36. 10; 37. 10;
 158. 1 fgg.
 — Friede 39. 10.
 Cinadon 48. 10.
 Cirrha 13. 6.
 Colonien 73—90.
 — Athen's 166. 4—6.
 — römische in Grie-
 chenland 189. 6—9.
 Commissionen 147. 2.
 Compromiss 145. 18.
 Confiscation 124. 11;
 126. 11; 139. 4; 143.
 18; 151. 3; 163. 5.
 Contumacial - Verfahren
 144. 5.
 Cykladen 77. 6.
 Cyklopenmauern 7. 11.
 Cylon 90. 8.
 — v. Athen 103. 14.
 Cyme Phrikonis 76. 11.
 — Opika 82. 1.
 Cynurea 33. 8; 96. 6.
 Cynosarges 118. 5.
 Cypriischer Krieg 170. 7.
 Cypseliden 65. 4.
 Cyrene 79. 15.
 Cyzikus 78. 14 u. 17.
 — Schlacht 167. 18.
 Dädaliden 5. 6; 93.
 8.
 Damiurgen 186. 10.
 Danaus 4. 6; 17. 8.
 Decelea 166. 7.
 Decius Jubellius 82. 12.
 Deiphontes 18. 7.
 Δεκαδόχοι 169. 4.
 Dekadarchie 178. 16.
 Dekarchien 39. 7.
 Δεκάτη 167. 10; 170.
 6.
 Delium, Schlacht 38. 6.
 Delos 77. 5; 117. 5;
 156. 7; 176. 2.
 — Apoll 96. 12]
 — Amphiktyonie 11.
 9.
 Delphi 14. 3; 183. 11;
 189. 5.
 — Orakel 23. 9.
 — Tempelbau 13. 6.
 Delphinium 104. 15.
 Demades 174. 16.
 Demagogie 69. 2 fgg.
 — in Athen 164. 8 fgg.

- Demarchen 111. 5; 149. 8; 162. 15.
 Demetrias 188. 7.
 Demetrius v. Phalerus 178. 3.
 — v. Pharus 187. 12.
 — Poliorcetes 175. 4 — 12; 183. 12.
 Δημόκρατα 126. 11.
 Demiurgen 98. 4.
 — in Larissa 178. 12.
 Δήμιος, δημόκοιτος 139. 8.
 Δήμος 69. 1.
 Demen in Athen 111. 6 fgg.; 123. 18; 152. 8.
 Demokratie 66 — 72.
 — in Athen 97. 4; 112 fgg.
 — für Athen 39. 3.
 — in Theben 180. 16.
 — in Achaja 186. 12.
 Demophantus 167. 8.
 Δημοπολίται 100. 4; 117. 8.
 Δημόσιοι δοῦλοι 147. 4.
 Demosthenes 171. 14; 173. 13; 174. 8 u. 18.
 Demuchen 180. 9.
 Denunciationen 133. 4.
 Διαβάτηρια 25. 10.
 — γραφαί 140. 6.
 — δικασία 121. 7; 140. 15; 141. 9.
 — μαρτυρία 141. 7 u. 8.
 — μαστίγωσις 26. 7.
 — μεμετρομένη ημέρα 142. 5.
 — τετραμηνή ψήφος 143. 3.
 — ψηφισις 123. 14.
 — ωμοσία 141. 3.
 Diäteter 133. 12; 145. 11 — 20.
 Diäns 188. 15.
 Diakria 92. 10 u. 11.
 Diakrier 106. 2.
 Dicäarchia 82. 4.
 Dienstpflichtigkeit in Sp. 29. 7.
 — in Athen 152. 11.
 Δίκη 55. 4.
 Δίκαι 155. 4 u. 5.
 — ἀποσυμβέλων 116. 6.
 Δικίσται κ. δήμου 146. 10.
 Dikasterien 134. 15.
 Dikastikon 134. 19.
 Dinokrates 188. 10.
 Diokles 89. 6.
 — in Athen 169. 9.
 Diomedes 17. 10; 76. 1.
 Dionysien 161. 2.
 Diopithes 173. 9.
 Δίφης 91. 18.
 Dodona 8. 7.
 Dokimasie der Bürger 123. 12.
 — d. Redner 129. 7.
 — d. Beamten 148. 2.
 Doloper 12. 7.
 Domänen 126. 6.
 Δωρεά 126. 16.
 Doridas und Hyantidas 18. 14.
 Dorier 16. 2 fgg. 20 fgg.
 — Stammbund 18. 2.
 — in Kleinasien 79.
 — in Italien 80. 2 fgg.
 — in Sicilien 84 u. 85.
 Dorieus 75. 7.
 Δωροξυσίας γραφή 123. 13.
 Dorymachus 184. 12.
 Δορυφόροι 63. 5.
 Δορύξενος 10. 1.
 Drakon 103 u. 104.
 Drakontides 168. 4.
 Δρασκάειν 105. 14.
 Dreifsig (Tyrrannen) 168. 5 fgg.
 — Richter 146. 10.
 Dreifsigtägige Frist 147. 9.
 Drusus Priester 176. 20.
 Dryoper 12 4; 16. 6f; 77. 14.
 Dyme 189. 8.
 Δυναστεία 58. 11.
 Dyrrhachium 86. 6.
 Έχίνος 141. 12.
 Έγγύσεις 119. 6.
 Ehen in Athen 119.
 Ehegesetze in Sparta 27. 11.
 Ehebrecher 104. 13.
 Eid der Epheben 123. 7.
 — der Rathes 126. 2.
 — der Richter 131. 1; 134. 10.
 — der Diäteten 145. 20.
 Εἰκόστη 166. 5.
 Eilfmänner 139.
 Einkünfte Athens 126. 5.
 Εἰσγῶσαι τῶν νομίμων 105. 9.
 Εἰρη 26. 12.
 Eisangelie 133. 6 fgg.; 144. 1.
 Εἰσάγειν εἰς Φρατρίαν etc. 100. 3.
 — αγωγεῖς 138. 2 u. 4.
 — πτήρια 127. 2.
 — Φορὰ 162. 8.
 Έκασχειρία 10. 6.
 Έκκλησία in Sp. 24. 2; μικρά 24. 11.
 — in Kreta 21. 3.
 — in Athen 128 — 133.
 Έκκλησιαστικὸν 128. 12; 171. 8.
 — κλητεύειν 142. 10.
 — κλητὸς πόλις 116. 6.
 — λέγειν 126. 13.
 — λογεῖς 157. 11; 162. 17.
 — μαρτυρεῖν 142. 13.
 — Φυλλοφορία 126. 18.
 Eläus 78. 9.
 Elatea 173. 16.
 Elea 78. 27.
 Eleusis 169. 3.
 Elensinischer Krieg 91. 9.
 Eleutherä 102. 5; 179. 4.
 Eleutherien 35. 7.
 Elis 17. 15; 40. 4 u. 6; 184. 4.
 Embaterien 31. 9.
 Emmeniden 85. 10.
 Έμμενοι δίκαι 146. 7.
 Έμπεσις 116. 2.
 Empedokles 85. 12.
 Έμπλωροι 25. 15.
 Emporium 150. 10.
 Έμπορος 6. 6.
 — καὶ δίκαι 146. 5.
 Endeixis 137. 5.
 Ένεπισκήπτειν 140. 14.
 — εὐχράζεσθαι 143. 15.
 — κτήσις 116. 2.
 — κερτημέσαι 111. 14.
 — οκίου δίκη 143. 16.
 — ωμοτία 29. 3.
 Enterbung 122. 11.

- Epaminondas 30. 13; 172. 5; 181. 1.
 Ἐπαύροι 42. 7.
 Ἐπαυραῖ 80. 3.
 Epeus 76. 3.
 Epeer 7. 6; 17. 16.
 Epheben in Sp. 26. 11.
 — in Athen 123. 5; 176. 18.
 Ephegesis 137. 4.
 Ἐφεσις 145. 10.
 Epheten 103. 11; 104. 3 u. 10.
 Ephialtes 109. 5; 164. 2.
 Ephoren in Sp. 43—45; 50. 1 fgg.
 — in Athen 168. 1.
 Ἐπὶ Θερσίῳ 81. 5.
 — ἀγγελία 129. 7.
 — βολή 137. 10.
 — γαμία 59. 5; 116. 2.
 — γράφεισθαι 135. 2; 163. 9.
 — προστάτην 115. 5.
 — δικάζεσθαι 121. 4.
 — δοσις 160. 7.
 — εἰέναι (μὴ) 144. 3.
 — ἔσται ἔσεται 171. 11.
 — κληρός in Sp. 25. 14; 47. 9.
 — in Athen 121. 4; 133. 11.
 — λαχεῖν 149. 6.
 — λεκτοί 187. 3.
 — μαχία 11. 3.
 — μεληταί 138. 3; 147. 7 fgg.
 — τῶν Φυλῶν 111. 10; 149. 8.
 — τοῦ ἐμπορίου 136. 6.
 — τῶν νακούργων 139. 13.
 — τῶν μυστηρίων 150. 1.
 — τῶν νεωρίων 161. 20.
 — μορτοί 101. 9.
 — παματίς 25. 14.
 — προίμος 122. 1.
 — σημαίνεσθαι 154. 11.
 — σίτοι 101. 8.
 — σικηφίς 89. 12; 145. 5.
 — σκόπος 157. 7.
 — σφάτης 127. 7 u. 9; 129. 13—18.
 Ἐπιστάτης δημοσίων ἔργων 138. 3; 149. 7.
 — στολεύς 46. 7.
 — τιμός 124.
 — τριηράρχημα 162. 5.
 — τροπή 145. 18.
 — τροπος 122. 12.
 — χειροτονία νόμων 131. 3.
 — ἀρχῶν 128. 3; 154. 1.
 — ψηφίζεσθαι 129. 16.
 — ωβελία 144. 4.
 — ὠνιον 126. 8.
 — ὠνυμοί in Sp. 44. 3; 50. 21.
 — in Athen 138. 5; 175. 7; (ἐν τοῖς) 152. 13.
 — der Phylen 111. 2; (πρὸ τῶν) 131. 6.
 Epidamnus 86. 6.
 Epidauros 18. 7; 77. 17; 96. 4; 186.
 Epirus 15. 6.
 Epitadeus 47. 10.
 Ἐρανοί 146. 9.
 Eratosthenes 169. 4.
 Erblichkeit d. Geschäfte 5. 6.
 Erbrecht 119. 9.
 Erbstreit 138. 6; 141. 9; 145. 3.
 Erbtöchter, s. ἐπίκληροι.
 Erdbeben 6. 2.
 — in Lakonika 37. 3.
 — in Achaja 185. 3.
 Erechtheus 92. 2 u. 7.
 — γηγενής 91. 19.
 — aus Aeg. 91. 18.
 Eretria 77. 4; 81. 3; 176. 17.
 Ἐρμῆος δίκη 144. 5.
 Erichthonius 92. 2 u. 7.
 Ersatzmänner 149. 6.
 Ἐσση 98. 1.
 Euböa 37. 10; 172. 10; 173. 4.
 Eubulus 171. 12; 173. 11.
 Εὐεργασία 116. 4.
 Εὐγενεία 57. 4.
 Euklid's Archontat 169. 8.
 Eumolpiden 140. 3.
 Eumolpus 91. 9.
 Euniden 5. 6.
 Eupatriden 98. 1; 101. 2 fgg.
 Euphemiden 79. 16.
 Eurystheus 16. 1.
 Euthynen 154. 5 fgg.
 Εὐθουδικία 141. 4.
 Εὐξινος πόντος 78. 24.
 Ἐξαγωγὴς 41. 17.
 — ἀκυλῆσι δάξιν 128. 10.
 — γηγται 104. 4.
 — δμνσθαι 142. 9.
 — οὐλῆς δίκη 143. 16.
 Exil 9. 9; 71. 3.
 Fallenlassen d. Klagen 144. 3.
 Familienstreite 138. 6.
 Feigheit 124. 3; 148. 3.
 Festtage 127. 1.
 Finanzen Athen's 126. 8.
 Finanzbeamte 151.
 Flächeninhalt Griechenlands 6. 4.
 Flamininus 188. 6.
 Freie Städte unter Rom 189. 6.
 Freigelassene in Sp. 24. 14.
 — in Athen. 114. 10.
 Fremde 9. 2 fgg.
 — vor Gericht 146. 5.
 Friede d. Antalcidas 41. 1; 180. 10.
 — d. Cimon 39. 10.
 — d. Kallias 41. 16; 170. 10.
 — d. Nicias 38. 4.
 — d. Perikles 37. 10.
 — d. Philokrates 172. 19.
 Fristgesuche 144. 9.
 Gallienus 176. 26.
 Gallier 175. 14; 183. 14.
 Γαμηλίαν εἰσφέρειν 100. 1.
 Gastrecht 10. 1.
 Gefängniß 127. 2; 137. 2; 139. 5.
 Geheime Abstimmung 130. 5.
 Gela 85. 3—7.
 Geldhufen in Sp. 47. 2.

- Geldbusen in Athen 129.
 14; 133. 9; 137. 10;
 143. 18; 163. 1.
 Geleonten 94. 5—9.
 Gelo 85. 6.
 Gemeindebuch 123. 6.
 Genealogie 4. 4.
 Γενεαί 4. 1.
 Γένη, γινῆται 99. 10.
 Geographie 6. 1.
 Gephyräer 15. 20; 102.
 7.
 Gergithen 87. 8.
 Gerichte in Sp. 25. 13.
 — in Athen 134—
 146, u. 163.
 Gerichtsgelder 140. 8.
 Γερουσία 25. 4; 54. 4.
 Γέρρα 128. 11.
 Gesandte 125. 6; 154.
 4.
 Geschlechter 99. 3. u.
 7; 101. 1.
 Gesetz 51. 4.
 Gesetzgebung 53. 5.
 — in Athen 131.
 Getreidebeamte 150. 11.
 Geomoren 60. 4.
 — in Athen 98. 4.
 Γῆς ἀναδασμός 63. 1.
 Gleichheit 66. 9.
 Γυνῆριμοι 58. 7.
 Gorgias 178. 11.
 Gorgidas 181. 2.
 Gortyna 20. 8.
 Gothen 189. 18.
 Γράῖνοι 8. 5.
 Γραμματεὺς in Athen
 127. 17.
 — in Aetolien 184. 9.
 — in Achaja 185. 5.
 Grays 76. 6.
 Γραφαί 135. 4 u. 6.
 Großgriechenland 80. 1.
 Gründung v. Colonien
 74. 3.
 Gryneischer Apoll 76.
 12.
 Gylippus 47. 2.
 Gymnastik in Sp. 27.
 5—10.
 Gymnasien in Athen 118.
 4; 123. 4.
 Gymnasiarchie 161. 3;
 176. 18.
 Γυμναστῆς 19. 12.
 Gymnopädien 27. 9.
 Γυναικονόμοι 150. 5.
 Hadrian. 176. 21;
 189. 14.
 Ἀἰρεσις 149. 1.
 Halbgeschwister 119. 4.
 Ἀλία 134. 10.
 Haliartus 176. 2; 179.
 3.
 Halikarnafs 79. 6.
 Handelsgesetze 136. 6;
 150. 10.
 — gerichte 146. 4.
 Harmodius 110. 5.
 Harmosten 39. 8.
 Harmosynen 25. 15.
 Harpalus 174. 7.
 Ἡβᾶν ἐπὶ διατῆς 123. 2.
 Ἡβη (ἁφ') 152. 11.
 Ἐβδόμη, Schlacht 33.
 10.
 Heer in Sp. 129.
 — in Athen 152.
 — in Achaja 187.
 Hegemonie 34. 1.
 — Athen's 156. 2.
 — der Macedonier
 174. 5; 187. 8.
 Ἡγεμονία δικαστηρίων
 138. 2; d. Strategen
 153. 4; d. Logisten
 154. 12; d. ἀποστο-
 λαῖς 161. 20.
 — συμμοριῶν 161.
 17; 162. 13.
 Heilige Kriege 13. 6.
 — Schaar 181. 2.
 Hekatombiāon 127. 6.
 Hekatonnesi 76. 8.
 Ἐκτὴμόριοι 101. 9.
 Hektenen 15. 16.
 Heliāa 134. 10; 148. 8.
 Helice 185. 3.
 Helikonius Poseidon 77.
 19.
 Hellanodiken 35. 6.
 Hellas 8. 4.
 Hellenen 8. 2 fgg.
 Hellenotamien 156. 6.
 Ἕλλοι, Ἑλλοπία 8. 5.
 Heloten 19. 13 u. 19;
 24. 13; 28. 9; 30. 8;
 48. 2 fgg.
 Ἑρδῆνα 137. 7; 139.
 1 fgg.
 Hephästus 93. 4.
 Hephästeen 161. 3.
 Herakles in Ital. 80. 23.
 — am Oeta 86. 21;
 183. 10; 188. 15.
 Herakles am Pontus 19.
 17; 86. 16.
 Herakles 10. 14; 18. 1;
 23. 12.
 Herakleen 96. 12.
 Herakliden 15. 1 u. 10;
 16. 1; 20. 2; 49. 12.
 Hermokopiden 165. 18.
 Herodes Att. 176. 24.
 Herolde 10. 3.
 Ἑρτίαις 161. 5.
 Ἑταιρίαι 70. 2.
 Hetōmaridas 36. 6.
 Ἰερεῖς τῶν Σωτήρων 175.
 6.
 Hiero 84. 11—13; 85.
 5.
 Ἰερομηνία 10. 9.
 Hieromnemonen 14. 6 ff.
 Ἰεροποιοὶ 150. 1.
 Himera 83. 6 u. 15.
 Hipparchen in Athen 152.
 2; 153. 7.
 — in Böotien 180. 13.
 — in Aetolien 184.
 9.
 — in Achaja 186. 8.
 Ἰππαγρέται 29. 12.
 Ἰππαῖς in Sp. 29. 12.
 — in Athen 108. 5
 u. 11; 168. 9.
 — in Orchom. 180.
 9.
 Hippias 110. 5.
 Hippokrates v. Gela 84.
 5.
 Hippomenes 103. 4.
 Hipponium 80. 27.
 Ἰπποτροφία 57. 2.
 Histiaotis 16. 3 u. 4.
 Ὁμαγύριος Ζεὺς 186. 1.
 Homeriden 5. 6.
 Homerische Zeit 55. 2 ff.
 — Gedichte in Sp.
 27. 7.
 Ὁμογάλακτες 99. 8.
 Homöen 24. 16; 47. 13.
 Homorios Zeus 90. 10.
 Hopliten 67. 2.
 — in Sp. 30. 3.
 Ὅροι 106. 9.
 Hilfsvereine 146. 9.
 Hyanten 15. 16.
 Hybla 88. 3.
 Hydraphorie 115. 10.
 Hylleer 20. 3.
 Hyperakrior 106. 2.
 Hyperbolus 164. 10.

- Hyperides 174. 12.
 Ἰπέρημερος 143. 14.
 Ἰπποβολιμαῖοι 122. 3.
 — γραμματεῖς 127. 18;
 148. 8.
 — σύθυρος 56. 1. u. 6.
 — in Athen 147. 6.
 — ἡγεῖσθαι 137. 4; 144. 1.
 — ἡρέται 147. 2 u. 4.
 — τῶν ἑοδῶνα 139. 8.
 — τιμᾶσθαι 143. 11.
 — ὠμωσία 132. 3; 144. 9.
 Jahresanfang zu Sp.
 44. 2.
 — in Athen 127. 6.
 Jamiden 5. 6.
 Jason v. Pherä 178. 1.
 Ἰδαί-γραφαί 135. 7.
 Idomeneus 76. 1.
 Ilen 26. 6.
 Inachus 4. 6; 17. 2.
 Innessa 84. 13.
 Inschriften 1. 6.
 Intestaterbfolge 121.
 Ion 94—96.
 Ionier 8. 11; 96. 2 u. 4.
 — in Aegialea 17. 7;
 185. 2.
 — in Kleinasien etc.
 77 u. 78.
 Ionische Phylon 94.
 Iphikrates 30. 10; 170. 5.
 Iphitus 23. 12 u. 13.
 Ἰππογορία 66. 6.
 Ismenias 35. 6; 180. 15.
 Ἴσον 66. 9.
 Ἰσπολιταία 117. 2.
 Ἰστωλεῖς 116. 1.
 Isthmien 10. 14.
 Ital. Colonien 15. 8;
 76. 1.
 Itonia Minerva 180. 1.
 Kadme 77. 13.
 Kadmea 41. 11.
 Kadmeonen 15. 18.
 Kadmus 4. 6.
 Κάδος, —ισκος 143. 1.
 Κακοταχυνῶν δίκη 145. 6.
 Κακοῦργοι 139. 12.
 Κάκωσις 133. 12; 142. 4.
 Κάκωσις ἐπικλήρων 121. 11.
 Kalaura 11. 8; 96. 12.
 Kalchas 76. 1.
 Καλὴ ἀκτὴ 83. 8.
 Kallias 170. 10.
 Kallikyrier 19. 16.
 Kallikrates 188. 12.
 Kallistratus 172. 10.
 Καλοὶ καγαθοὶ 58. 7.
 Kamarina 84. 16.
 Kanonus 133. 10.
 Kaphyā, Schlacht 184. 13; 187. 19.
 Karier 6. 10; 7. 4.
 — Könige 79. 6.
 Καρκου δίκη 143. 16.
 Kassander 175. 2; 182. 9.
 Kassandrea 81. 9.
 Kasten 5.
 Κατακλήσται 128. 7.
 — λογεῖς 166. 13.
 — λογος (ἐκ) 67. 2.
 — λυσίς τοῦ δήμου 163. 12.
 — στασις 152. 7.
 — χειροτονεῖν 130. 12.
 Katana 83. 3; 84. 12.
 Κατωανοφόροι etc. 19. 28—20.
 Kaukonen 7. 7.
 Kaulonia 80. 12.
 Keksweiberei 119. 3.
 Κῆμος 143. 1.
 Klagen in Athen 135.
 Kläger (s. Gefahr) 144. 1 fgg.
 Klazomenä 77. 16.
 Kleandridas 47. 2.
 Klearchus 46. 9.
 — v. Herakles 86. 28.
 Kleinasien 39. 10—12.
 Kleomenes I 33. 10.
 — III. 49. 7 fgg.
 Kleon 164. 7.
 Kleophon 167. 16—18.
 Klepsydra 142. 5.
 Κληροῦσθαι 134. 13.
 Κληρωταὶ ἀρχαί 149. 1.
 Kleruchen 86. 19; 117. 4 u. 5; 162. 19; 172. 2 u. 4.
 Κλητεῖς 142. 10.
 Κλητορεῖς 140. 3.
 Klenas u. Malaos 76. 11.
 Klisthenes v. Sicyon 65. 3.
 — v. Athen 99. 2;
 110 fgg.
 Klitarchus 173. 4 u. 6.
 Klubbs 70. 1.
 Klytiaden 5. 6.
 Knidus 79. 10.
 Knosus 20. 7 u. 8.
 Kodrus 102. 9.
 — Söhne 77. 2.
 Könige 55 u. 56.
 — in Laced. 25. 6—
 11; 44 u. 45.
 — in Athen 92; 102;
 103. 1.
 Κοινὰ τὰ Φίλων 90. 5.
 Kolakreten 134. 18; 151. 13.
 Κοῦαν 30. 7.
 Κῶμαι (κατὰ) 61. 5.
 Komik in Athen 171. 9.
 Konon 170. 4.
 Kopā 179. 3.
 Kopais (See) 92. 5.
 Korcyra 71. 7; 86. 7.
 Korinth 17. 6; 34. 11;
 185. 6.
 — s. Colonien 86. 1—6.
 — röm. Col. 189. 6.
 Κόρινθος (Διός) 18. 12.
 Korinthischer Krieg 40.
 Koronea, Schlacht 37. 8; 158. 8; 179. 3.
 Κορυνηφόροι 19. 12.
 Kosmen 21. 4.
 Kosmeten 176. 18.
 Kosmopolis 89. 13.
 Κόσφορος 167. 4.
 Kothus 77. 4.
 Kottyphus 12. 10.
 Kotys 172. 12.
 Κουρεῖον 100. 14.
 Kranon 178. 5 u. 10.
 Κραναί 92. 2.
 Kranz d. Archonten 124. 4.
 — d. Redner 129. 12.
 Κρανομεῖν 100. 12.
 Kreon 103. 5.
 Kresphontes 18. 4.
 Kreta 20. 5; 21 u. 22.
 Kriegswesen 2. 4.
 — in Laced. 29 u. 30.

- Kriegswesen in Athen 152.
 Kriebsrecht 9. 3.
 Kriebsgerichte 146. 2.
 Krissa 13. 6.
 Κρηται 149. 13.
 Kritias 168. 13.
 Kritolaus 188. 15.
 Kroton 80. 11; 90. 2 fgg.
 Κρυπταία 48. 4 u. 5.
 Κρυπτοι 157. 8.
 Κριστης 74. 3.
 Kuma 82. 1.
 Kureten 7. 5.
 Küstenlänge 6. 3.
 Κυαμιστοι 149. 2.
 Κυρβαίς 107. 1.
 Κυρία έκκλησία 128. 4.
 Κυρία (ή) 144. 6.
 Κύριος 119. 7; 122.
 Lachares 175. 11.
 Laches 165. 3.
 Λαχεῖν δίκην 140. 4.
 Ladung 140. 2.
 Λαῖου νόμος 181. 2.
 Lamachus 165. 3.
 Lamischer Krieg 174. 13; 183. 4.
 Λαμπάς 161. 3.
 Lampsakus 78. 10.
 Laos u. Scidros 80. 21.
 — Schlacht 82. 15.
 Lapithen 8. 9; 16. 4.
 Larissa 7. 9.
 — in Thess. 178. 8.
 — u. 9.
 — in Kleinasien 76. 11.
 Larymna 179. 6.
 Labadea 179. 3.
 — Schlacht s. Koronea.
 Legitimation 119. 12.
 Λεγίωμαγοροῦ δίκη 142. 11.
 Lelant. Feld 11. 12.
 Leleger 6. 10; 7. 4; 12. 16.
 Lemnos, Imbros u. Scyros 41. 3; 117. 5; 176. 2.
 Lenäen 161. 2.
 Leon v. Salamis 169. 3.
 Leontini 83. 3 u. 13.
 Leophron 83. 9.
 Leosthenes 174. 13.
 Leotychides 36. 14; 47. 2.
 Lesbos 76. 6 u. 9.
 Leschen 27. 14.
 Leukas 86. 2.
 Leukon 78. 23; 172. 13.
 Leukopetra 189. 1.
 Leuktra Schl. 142. 2; 181. 5.
 Lexiarchen 128. 10.
 Lexiarchikon 123. 6; 149. 4.
 Lilybäum 85. 15.
 Liturgien 160. 2 fgg.
 Lochi 29. 5; 152. 9.
 Logisten 154. 5 fgg.
 Λογογράφοι 142. 16.
 Lokri 12. 16; 183. 9; 189.
 — Epizephyr. 80. 5 fgg.; 88. 3; 89. 13.
 Loosen 67. 4.
 — in Athen 112. 1; 149. 1 fgg.
 — der Richter 134. 12.
 Λωποδύται 139. 12.
 Luxuspolizei 150. 6.
 Lyceum 138. 14.
 Lydiadas 186. 14.
 Lygdamis 87. 10.
 Lykomedes 177. 1.
 Lykophron 178. 13.
 Lykortas 188. 11.
 Lyktus 20. 8.
 Lykurg v. Sp. 23.
 — König 50. 4.
 — Redner 174. 6.
 Lysander 46. 10; 47. 1.
 Macedonier 15. 5; 177. 7.
 Macedon. Partei 72. 7; 174. 10.
 Machanidas 50. 6.
 Mämakterion 127. 6.
 Magnesia 76. 17.
 Magneten 12. 7 u. 15.
 Μανραν τιμάν 143. 1 u. 12.
 Malier 12. 15.
 Μάλρη 142. 8.
 Mamertiner 83. 10.
 Mantinea 41. 8; 42. 6; 187. 5.
 — Schlacht (418) 38. 14; 39. 1.
 Mantinea Schlacht (362) 42. 19.
 — — (208) 50. 7; 188. 2.
 Marathon Schl. 112. 5.
 Mariandynen 19. 17.
 Marktmeister 150. 9.
 Markus 185. 5.
 Massilia 78. 28.
 Μαστιγες 133. 2.
 Mazaka 89. 7.
 Μη ούσα δίκη 145. 1.
 Medon 102. 9.
 Μεγάλη Έλλάς 80. 1.
 Megalopolis 42. 7; 177. 2.
 Megara 18. 10 — 12; 92. 9; 182. 13; 185. 7.
 — Psaphisma 37. 13.
 — Colonien 86. 13 fgg.
 — röm. Col. 189. 9.
 — in Sicil. 84. 3; 85. 1.
 Μεῖον 100. 11.
 Melanthus 102. 6.
 Melden zu Aemtern 130. 4; 149. 4.
 Melier 12. 15.
 Melos 79. 11.
 Mende 81. 6.
 Menestheus 102. 1.
 Μήνους 133. 4.
 Mercatus 10. 8.
 Μέση (έν τοῖς) 152. 13.
 Mesembria 86. 13.
 Μεσίδιος ἀρχων 178. 12.
 Messana 83. 9 u. 10.
 Messenien 17. 11; 18. 4.
 — Kriege 31.
 — 3r Krieg 37. 4.
 — Herstellung 42. 9.
 Messenier in Rhegium 82. 10.
 Metapont 80. 25.
 Methone 81. 6.
 Metioniden 93. 7.
 Metöken 115.
 Meton 127. 6.
 Μητρώον 127. 8.
 Metionomen 150. 12.
 Miccythus 83. 9.
 Miethtruppen 30. 11; 171. 15.
 Milet 77. 21; 87. 8.

- Milet, Colonien 78. 2 fgg.
 Μεμελωμένον σχοῖνον
 128. 11.
 Minervae calculus 143.
 4.
 Minos 6. 11; 20. 7.
 Minyer 18. 17.
 — aus Lemnos 79.
 13.
 Μισθοφορὰ 68. 7; 159.
 5.
 Mitgiften in Sp. 47. 11.
 — in Athen 122.
 2.
 Mithridates 78. 23.
 — Krieg 176. 9.
 Μοῦνος 14. 9.
 Μησημακτεῖν (μή) 169.
 6.
 Mniten 22. 7.
 Monarchie 55 u. 56.
 Monate 127. 6.
 Mopsochia 91. 8.
 Mora 29. 5.
 Mothonen 24. 15.
 Museum in Ath. 175.
 12.
 Musik in Sp. 27. 4.
 Mündigkeit 123.
 Münzen 1. 5.
 — in Sp. 28. 3.
 Münzfufs 106. 7.
 Mycenä 17. 9; 18. 13;
 36. 13.
 Mykale 77. 18.
 Mylä 83. 6.
 Μύριοι 42. 7.
 Myronides 158. 5; 169.
 1.
 Mysteriengerichte 146.
 3.
 Μυστηριωτίδες σκοπδαί
 10. 7.
 Myscellus 80. 17.
 Nabis 50. 8.
 Νᾶσος 84. 7.
 Nationalfeste 10. 10.
 Naukrarien 99. 5; 103.
 13; 111. 4; 161. 9.
 Naukratis 78. 12.
 Nausinikus 162. 12.
 Ναυτικός δῆλος 61. 7.
 Nautodiken 146. 4.
 Navarchen 46. 6.
 Naxos Sicil. 83. 2.
 Neapel 82. 5.
 Neith 91. 15.
 Neleus 77. 2; 172. 10.
 Neliden 17. 12.
 Nemeische Sp. 10. 14.
 Νέμειν προστάτην 115.
 5.
 Neodamoden 24. 14; 48.
 7.
 Νεζυμ 106. 10.
 Nicias 164. 6.
 Nikomedien 86. 11.
 Nikopolis 14. 19; 184.
 23.
 Nobilität 153. 11.
 Νομῶδες 89. 7.
 Nomophylaces 129. 15.
 Nomotheten 131. 4.
 Νόσοι 100. 9; 118. 2.
 Notium 77. 16.
 Nothwehr 104. 14.
 Nullitätsklage 145. 4.
 Oben in Sp. 24. 5.
 Ochlokratie 52. 9.
 Odeum 134. 15.
 Odessus 78. 22.
 Oeniadae 184. 3.
 Oenophytos 37. 7; 189.
 4.
 Oenoe 102. 5.
 Οἰνιστήρια 100. 12.
 Ogyges 92. 4.
 Olbia 78. 21.
 Oligarchie 58 — 60.
 Oligarchen 70.
 — für Sparta 39. 3.
 — in Athen 160.
 9 fgg.: 174. 11.
 — in Böotien 180.
 5.
 Olympiaden 4. 1.
 Olymp. Spiele 10. 13;
 23. 11.
 Olympiodor 175. 13.
 Olynth 41. 10; 80. 9
 u. 10; 172. 16.
 Onchestus 11. 8.
 Ὀπισθόδρομος 151. 8.
 Orakel b. Colonien 75.
 4.
 — erdichtete 165.
 15.
 Orchomenus 15. 17;
 179. 9; 180. 9; 181.
 6.
 Orestes 17. 10; 79. 4.
 Ὀργεῶνες 99. 10.
 Orneaten 19. 4; 36.
 13.
 Oropus 172. 10; 174.
 2; 176. 3; 179. 7;
 182. 6.
 Orthagoriden 65. 2.
 Orthia 26. 7.
 Ortygia 84. 7.
 Ὀρυγμα (ὁ ἐπὶ) 139.
 8.
 Ostracismus 66. 13;
 111. 16 — 18; 130.
 7.
 Othryades 33. 9.
 Οὐλαμοί 29. 10.
 Οὐσίας δίκη 143. 16.
 Oxylus 17. 17.
 Pädonomus 26. 14.
 Pästum 80. 26.
 Παιδῆς ἱερῶν etc. 5.
 7.
 Παλαιονδίκη 145. 3 u. 4.
 Palintokie 63. 1.
 Palladium 104. 10.
 Pallantiden 92. 8 u. 12.
 Pamböotien 180. 1.
 Panathenäen 93. 10; 161.
 2.
 Pandia 94. 9 u. 10.
 Pandion 92. 8.
 Pandosia 15. 8; 80. 13.
 Παρέλληνας 8. 12.
 Panhellenien 189. 15.
 Panionien 77. 18.
 Πασηγύραι 10. 11.
 Pantikapäum 78. 23.
 Παράβολον 140. 16.
 — βυστον 139. 9.
 — εγγραπτός 123. 15.
 — εἰσοί 138, 12; 149.
 12.
 — d. Logisten 154.
 12.
 — ἐκβάσεις 52. 8.
 — γραφή 141. 5; 144.
 4.
 — καταβολή 140. 13.
 — κλητοί 142. 14.
 — νόμῳ γραφή 132.
 1; 145. 8.
 — στασις 140. 10;
 145. 12.
 — σπῆται 139. 8.
 Paralier 91. 10; 106. 2.
 Parorea 15. 20.
 Paros 78. 6.
 Παρρησία 66. 6.
 Parthenier 80. 3.
 Parthenope 82. 5.

- Parysades 78. 23.
 Παρυσίων ἡ ἀπορία 143. 10.
 Πάρρα 99. 6.
 Παρά 189. 7.
 Patrokliides 168. 2.
 Patroklos 175. 16.
 Patronomen 50. 21.
 Pausanias 35. 7; 36. 5; 46. 11.
 Πῆδαι Ἑλλάδος 188. 7.
 Pediaer 106. 2.
 Πειθαρχία 26. 8.
 Pelanger 7. 8 fgg.
 — in Attika 91. 5.
 Πελασγικὸν 6. 9.
 Πελάται 60. 5.
 Pelopidas 181. 1.
 Peloponnes 17.
 Peloponnesier 177. 4.
 — Bund 34.
 Pelops 4. 6.
 Penesten 19. 4; 178. 6.
 Pentakosiomedimnen 108. 5; 109. 1; 112. 7.
 Πεντηκοστή 126. 8.
 Pentekostys 29. 5.
 Perithilus 76. 4.
 Periarther 64. 5; 65. 4.
 — Gesetz in Athen 161. 15.
 Perikles 37. 10; 118. 6; 159. 1 fgg.; 165. 1.
 Perinth 78. 8; 173. 10.
 Periöken 19. 1—7; 24. 11; 28. 7; 48. 7—9.
 Περιπόλοι 123. 9.
 Περιστράτοι 129. 1.
 Perrhäber 12. 14; 178. 6.
 Perser 39. 10—12; 40. 11.
 Petalismus 66. 13.
 Petes 91. 18.
 Pfand 106. 9.
 Pfandung 143. 15.
 Phalanthus 80. 3.
 Phalaris 85. 10.
 Phalces 18. 8.
 Φανερὰ οὐσία 162. 14.
 Pharsalus 178. 8 u. 10.
 Phasis 136. 2 fgg.; 144. 4.
 Φάρρα 99. 6.
 Pherae 178. 13 fgg.
 Φερρή 122. 2.
 Phiditien 28. 11.
 Phidon 33. 3—7.
 Philipp Amyntas S. 72. 7; 172. 14; 178. 16; 182. 4.
 — Demetrius S. 176. 1; 187. 8 fgg.
 Philokles 35. 6.
 Philoktet 76. 1.
 Philolaus 180. 8.
 Philopoemen 50. 13; 186. 6; 188. 1 fgg.
 Philotas 77. 13.
 Phintias 85. 7.
 Phlius 41. 9.
 Phocäa 77. 15.
 Phocis 182. 1; 183. 9.
 Phocion 173. 6; 174. 14; 175. 1.
 Phöbidas 41. 11.
 Φονικά 104. 2.
 Phoroneus 17. 2.
 Phratrien 98—100; 119. 8.
 Phreatto 104. 12.
 Φρουρὰν φαίνεν 45. 3.
 Phrynichus 167. 7.
 Phthiotis 8. 4; 178. 6.
 Φυγή 71. 3.
 Phylarchen 111. 10; 152. 2.
 Phylen der Dorier 20. 3.
 — in Sp. 24. 6.
 — in Ath. 93.
 — ionische 5. 4; 94 fgg.
 — klisthenische 111. 2.
 — neue 175. 7; 176. 21.
 — im Heer 152. 6.
 Phylenrichter 145. 17.
 Φυλετικά δείπνα 161. 5.
 Φυλοβασίλεις 98. 5; 101. 5.
 Pisander 166. 13.
 Pisistratus 110. 2.
 Pitanaten 29. 9.
 Pithekusen 82. 2.
 Pittakus 63. 9.
 Platäa 35. 1; 117. 2 u. 3; 170. 16; 179. 5; 181. 6.
 Plistonax 47. 2.
 Plutarch v. Eretria 172. 10.
 Plutokratie 59. 7.
 Pnyx 128. 9.
 Ποδοκάνκη 139. 6.
 Polemarchen in Sp. 29. 6.
 — in Ath. 138. 8.
 — in Böotien 180. 13.
 — in Aetolien 184. 11.
 Poleten 115. 9; 151. 2.
 Πολιτεία 52. 5.
 Πολιτοφύλακες 178. 12.
 Polizei 109. 9; 113. 8; 150. 7 fgg.
 Pollis 20. 8.
 Polydamas 178. 12.
 Polykrates 32. 6; 64. 3; 87. 10.
 Polysperchon 175. 1.
 Pontus Euxinus 78. 13.
 Poristen 151. 12.
 Poseidon 93. 6; 96. 11.
 — Erechtheus 92. 7.
 Posidonia 80. 26.
 Potidäa 86. 1.
 Prätor v. Achaja 189. 2.
 Praktoren 151. 4.
 Πράσιν αἰτεῖσθαι 114. 7.
 Πρεσβύσιος 21. 6.
 Priene 77. 13.
 Priester 149. 14.
 — Geschlechter 5. 5.
 Priestertum d. Könige 56. 10.
 Prioritätsstreit 140. 13 — 15.
 Privilegia 130. 6.
 Προβάλλεσθαι 130. 4.
 — βολή 130. 12.
 — βουλευσις 125. 8.
 — βουλοι 54. 5; 166. 11.
 — γραμμα 128. 8.
 — δικασία 105. 10.
 — δικος δίκη 145. 18.
 — εδρία 116. 3.
 — εδροι 127. 9.
 — εἰς φορὰ 162. 13.
 — ἔσθμια 141. 5; 143. 14.

- Προκατάχασθαι** 74. 6.
 — *κλησις* 141. 16 u.
 17.
 — *μετρηταί* 150. 13.
 — *ξενία* 116. 4.
 — *ῥησις* 105. 9.
 — *σάληνοι* 17. 4.
 — *στάτης* 115. 5.
 — *τοῦ δήμου* 63. 3;
 69. 4.
 — *χαριστονομία* 129. 9.
Proconsul v. Achaja 189.
 11 u. 20.
Ῥεοῖξ 123. 2.
Prokles u. Eurysthenes
 18. 5.
Prokonnesus 78. 19.
Prometheus 178. 1.
Prometheen 161. 3.
Προσκατάβλημα 126. 14.
 — *κλησις* 140. 2.
 — *τάξις* 124. 8.
 — *τιμῶν* 143. 13.
 — *τηλον* 144. 1.
Protagoras 89. 9.
Πρωτάνας 56. 11.
 — in Athen 127.
 5 fgg.
Prytaneum 74. 1.
 — in Athen 101. 6.
 — Gericht 104. 16.
 — Speisung 127. 13.
Πρωτασία 140. 8.
Ψήφισμα 67. 8; 129.
 11.
Pseudeponymy 138. 5.
Ψευδοκλητεία 140. 7.
Ψευδομαρτυριῶν δίκη
 141. 10; 145. 3 u. 4.
Ptolemais (Phyle) 175.
 9.
Puteoli 82. 4.
Pyaneption 127. 6.
Pythagoren 14. 2—5.
Πύλαια 14. 2.
Pylus 17. 13.
Pythagoras 90.
Πύθιον 23. 9.
Pythische Sp. 13. 8.
Pythodoris 78. 23.
 Rath 54.
 — zu Kreta 21. 6.
 — in Sp. 25. 3.
 — in Athen 108. 1; 125
 — 127; 133. 9; 147.
 12; 148. 10—14.
Rath in Achaja 186. 2.
Räthe (vier) in Böotien
 179. 13.
Rechenschaftspflichtig-
keit 154. 2 fgg.
 — des Rathes 126.
 15.
Rechtsbegriff 54. 4; 72.
 2.
Redner 129. 6
 — vor Gericht 142.
Reisen 6. 1.
Reiterei in Sp. 29. 10—15.
 — in Athen 152. 17.
 — in Thessalien 178.
 2.
Rhadamanth 20. 7; 141.
 3.
Rhegium 82. 9.
Ῥητὰ γέγρα 55. 8.
Ῥήτρα 23. 7 u. 8.
Rhodus 79. 2—5.
Richtergewalt 53. 7.
 — in Sp. 25. 13.
 — in Athen 107. 6.
Ritter 57. 1.
 — in Sp. 29. 12.
 — in Ath. 108. 5 u.
 11.
Römer 184. 14; 188. 9;
 189.
 Sabinum 80. 16.
Sacra privata 120. 6.
Sagra, Schlacht 80. 10.
Sais 91. 15.
Σαλαμινία 140. 3.
Salamis 117. 5; 169. 3;
 175. 21.
Samos 77. 8 u. 17; 172.
 4.
 — Belagerung 159. 10.
Samothrace 78. 7.
Sandvicense Marmor 11.
 12.
Satyrus 167. 18.
Schaltmonat 127. 6.
Scharfrichter 139. 8.
Schatzmeister 151. 6 fgg.
Schatzung s. Census.
Schätzung 143. 5—13.
Scheidung 122. 4.
Schiedsrichter 145. 11—
 20.
Schierling 139. 7.
Schiffahrt 6. 5.
 — Gerichte 146. 4.
Schlacht bei Aegospota-
mos 167. 15.
 — Chäroneia 173. 18.
 — Cyzikus 167. 18.
 — Delium 38. 6.
 — ἐν ἐβδόμῃ 33. 10.
 — Kaphyā 184. 13.
 — Knidus 40. 9.
 — Koronea 37. 8.
 — Laos 82. 15.
 — Leuktra 42. 2.
 — Leukopetra 189. 1.
 — Marathon 112. 5.
 — Mantinea 38. 14;
 42. 19; 50. 7.
 — Megalopolis 174. 9.
 — Oenophytos 37. 7.
 — Sagra 80. 10.
 — Sellasia 49. 11.
 — Skarpheia 189. 1.
 — Tamynā 172. 10.
 — Tanagra 37. 6.
Schnurrbart 30. 7.
Schreiber 127. 17; 147.
 2.
Schutzfliehende 10. 2.
Schutzverwandte 115.
Scione 81. 6.
Sciriten 29. 11.
Slaven 9. 8.
 — in Kreta 22. 7—9.
 — in Athen 114; öf-
 fentl. 147. 4.
Scyros 13. 5; 41. 3.
Scytale 45. 4.
Scythen 78. 20.
 — in Athen 129. 13.
Sechstausend Stimmen
 130. 6.
Seekrieg 30. 15.
Seezinsen 146. 5.
Σεισυχία 106. 6.
Selge 79. 4.
Selinus 85. 8.
Sellasia 49. 11.
Σάλλοι 8. 5.
Selymbria 86. 14.
Sept. Severus 176. 25.
Sestus 76. 16.
Sicilien 83. 1 fgg.
Sicyon 17. 5; 185. 6.
Sieben g. Theben 8. 9;
 17. 10.
Simonides 178. 11.
Sinope 78. 15.
Siris 80. 24.
Sisyphiden 17. 6.

- Σιτησις ἐν Μυρταν. 127.
 16.
 Σιτώναι 150. 11.
 Sitophylates 150. 11.
 Skamandrius 141. 13.
 Skaphephorie 115. 10.
 Skarphæa, Schl. 189. 1.
 Σκήπτρον 55. 6.
 Skiadephorie 115. 10.
 Σκιάς 127. 13.
 Skopaden 178. 10.
 Skopas 184. 12.
 Σκυταλισμός 71. 4.
 Smyrna 76. 18.
 Sophronisten 150. 4.
 Sold, s. Μισθοφορά.
 — des Heeres 152. 16.
 Söldner 171. 15.
 Solon 104. 1; 106—109;
 162. 11.
 Sparta's κῶμαι 24. 7.
 — befestigt 49. 11.
 Σπαρτοί 180. 9.
 Spartokus 78. 23.
 Spina 15. 8.
 Σπονδαί, — ὀφροί 10. 9.
 Σπουδαρχαί 130. 3.
 Staat 51. 3.
 Staatsschreiber s. γραμματεὺς.
 Staatsschuldner 124. 9
 u. 13.
 Stab d. Richter 134. 16.
 Stämme d. Griechen 7.
 Stagira 81. 7.
 Στασιωτεῖαι 52. 8.
 Stehlen in Sparta 27. 9.
 Στεφανοῦν 126. 16.
 — ἐστειφανωμένος 124.
 4.
 Στηλιτεύειν 144. 11.
 Steuercapital 108. 8;
 162. 12.
 Strategen 128. 6; 146.
 2; 152 u. 153.
 — ἐπὶ τοῦς ὅπλ. 176.
 14.
 — in Thess. 178. 16.
 — in Aetol. 184. 9.
 — in Achaja 185. 5;
 186. 11.
 Στρατιωτικά 171. 13.
 Stratokles 175. 5.
 Stratus 184. 3.
 Subalternen 147. 2.
 Sulla 176. 9.
 Summarisches Verfahren
 137.
 Sybaris 80. 18 fgg.
 Συγγραφαί 166. 13.
 — γράφονται 129. 11;
 142. 16.
 — κλητοί 54. 4. ἐκκλ.
 128. 5; 186. 5.
 — κρητισμός 21. 2.
 Sykophantie 69. 11.
 — in Athen 163. 9.
 — Strafe 136. 10.
 Συλλογαί 151. 5.
 Σύμβολον 134. 17.
 — (δικ. ἀπό) 116.
 5; 157. 6.
 Σύμβουλοι 45. 7; 138.
 13.
 Symmorien 161. 15;
 162. 12.
 Συνδικεῖν 142. 14.
 — δίκαι 151. 5; 154.
 13.
 — δῶκεν 99. 9.
 — ἔδριον τῶν Ἑλλήνων
 12. 13; 35. 6.
 — ἡγοροί 131. 7; 132.
 10; 133. 1; 142. 14.
 — οἶκια 97. 8.
 — οἰκισμός 61. 8.
 — σκηνοί 28. 12.
 — τελεῖν 179. 9 u. 10.
 — τρηχαρχεῖν 161. 13.
 — ὠμοσῖαι 70. 2.
 Syrakus 84. 2 fgg.
 Syssitiēn 22. 5; 28. 10.
 Ταγός 178. 7.
 Talthybiaden 5. 6.
 Ταμίας 151. 7 fgg.
 Ταμυνά 172. 10.
 Tanagra 179. 3.
 Tarent 80. 2.
 Tauromenium 83. 12.
 Τάξεις 152. 9.
 Taxiarchen 152. 2.
 Tegea 32. 3; 34. 10.
 Tektamus 20. 6.
 Teleconten 94. 6 u. 7.
 Telesilla 33. 11.
 Τέλη 45. 1.
 — in Athen 108. 5.
 Τελεῖν θητικόν 108. 9.
 Τελώναι 126. 12.
 Telys 80. 20.
 Τριμένη 55. 8; 126. 6.
 Tenedos 76. 7.
 Teos 77. 12.
 Terina 80. 14.
 Termin 143. 14.
 Testament 120.
 Tetrapolis: Dor. 16. 7.
 — Att. 91. 11.
 Thalassokratie 6. 7.
 Thargelien 100. 13; 161.
 2.
 Thasos 78. 6.
 Theater 128. 9.
 Theben 35. 2; 36. 3;
 37. 5; 40 u. 41; 170.
 15; 180. 2; 182. 7.
 — Phthiot. 184. 3.
 Themison 172. 10.
 Themistokles 36. 2; 155.
 1; 156. 3.
 Theodosia 78. 23.
 Theopomp 43. 3 u. 4.
 Theorikon 151. 17; 171.
 10.
 Thera 79. 12.
 Theramenes 167. 2; 168.
 3 u. 14.
 Thermae 83. 16.
 Thermopylen 14. 3; 172.
 20; 183. 7.
 Thermus 184. 7.
 Theron 85. 10.
 Theseus 97.
 Theseen 96. 12.
 Theseum 114. 7; 149. 3.
 Thesmotheten 138. 10;
 146. 4; 148. 9; 149.
 3.
 = ἄρχοντες 109. 2.
 Θεσμοί 104. 7.
 Thespiae 179. 3; 180.
 9; 181. 6.
 Θῆσσαι 121. 9.
 Theten 19. 22; 60. 5;
 101. 8; 108. 5 fgg.
 Θίασος 99. 10.
 Θόλος 127. 13.
 Thracier 15. 9.
 Θράκη (ἐπὶ) 81. 5.
 Thrasylbul 167. 5 u. 12
 — 14; 169. 1; 170. 6.
 Thucydides 164. 4.
 Thuri 80. 22; 89. 4 u.
 5.
 Thymōtas 102. 6.
 Thyrea 33. 8.
 Τήρυμα 143. 5—13;
 162. 12.
 Τημήματα 108. 5.
 Timesias 75. 7.
 Timokratie 59. 8; 67. 1;
 88. 1; 189. 8.